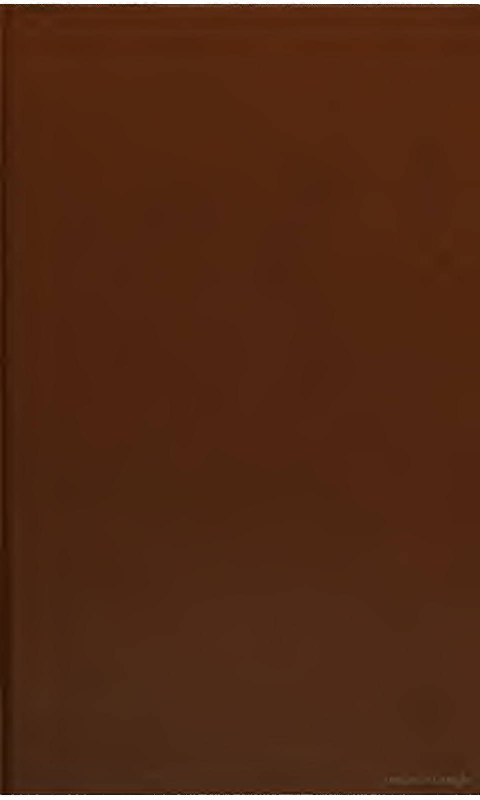
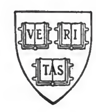
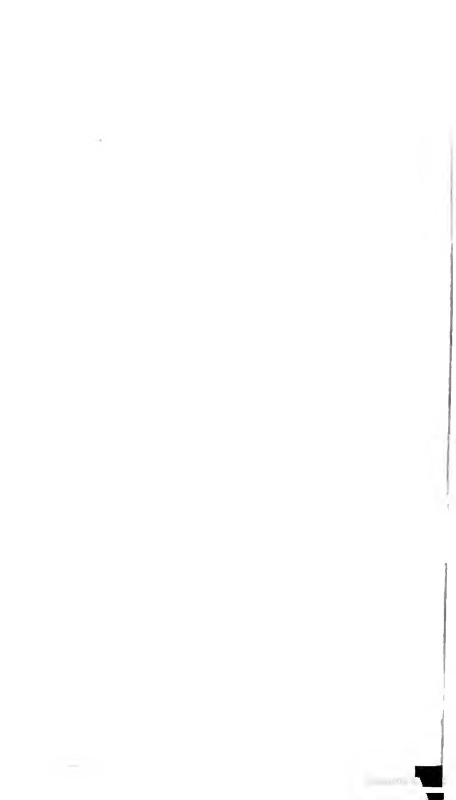
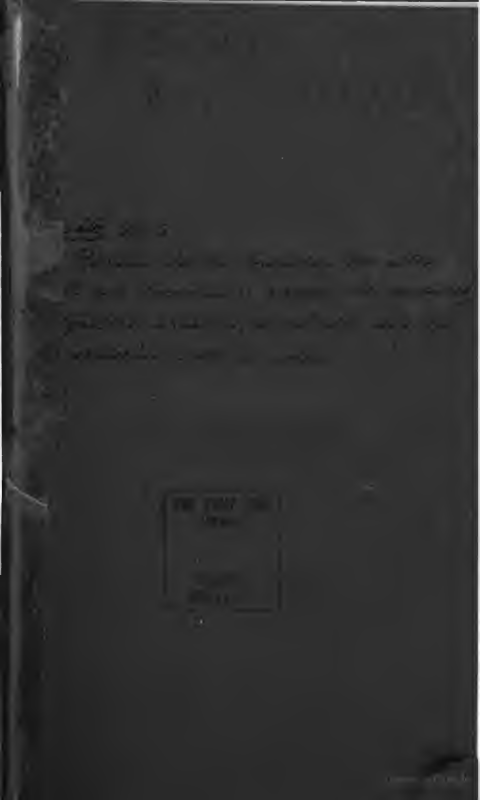



VE
RI
TAS









Revision

der

Tenebrioniden der alten Welt

aus

Lacordaire's Gruppen

der

Erodiides, Tentyriides, Akisides, Piméliides,

und der europäischen Zophosis-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

Berlin.
Nicolaische Verlagsbuchhandlung.
(G. Parthey.)

1865.

Vorwort.

Obwohl gegen dreifsig Jahre verflossen sind, seitdem Solier in den Annalen der französischen entomologischen Gesellschaft, Band IV. — VI., welche jetzt eine literarische Seltenheit geworden sind, die hier behandelten *Tenebrioniden*-Gruppen monographisch bearbeitete, so ist die kritische Kenntnifs der einzelnen Species in diesem langen Zeitraume unverhältnifsmäfsig weit hinter der der anderen Arten von ähnlicher Gröfse und Häufigkeit zurückgeblieben. Die Schuld dieser Vernachlässigung ist einfach in dem wenig anziehenden, dunkelen Kleide zu suchen, welches die von Latreille sogenannten *Melasomen* fast durchgängig zeigen; Solier's Beschreibungen hätten sich mit Hülfe der in Paris sämmtlich vorhandenen Typen längst ergänzen und die Zahl der Arten auf ein richtigeres Maafs zurückführen lassen! Dafs das Bedürfnifs dazu vorhanden sei, spricht namentlich Lacordaire in seinem klassischen Werke [1]) wiederholt aus. Wenige dürften von der Vortrefflichkeit desselben so überzeugt sein, wie ich, aber nur Sachunverständige können glauben oder behaupten, dafs in ihm ein vollständiger Abschlufs für die Systematik der zahlreichen behandelten Familien gewonnen sei. Daher sind Lacordaire's Genera dem systematischen Theile meiner Arbeit zu Grunde gelegt, aber einzelne Bedenken gegen die Anordnung verschiedener Gattungen und Gruppen nicht unterdrückt worden.

Die von Lacordaire hervorgehobene, merkwürdige Thatsache, dafs, einige *Opatrum* ausgenommen, auch nicht eine von den amerikanischen *Tenebrioniden*-Formen in eine Gattung des alten Continents unterzubringen ist, und umgekehrt,

[1]) Genera des Coléoptères V. p. 20, p. 144 Note 2, p. 188 Note 3.

unterstützt gewifs nicht wenig meine Eintheilung der Lacordaire'schen Tentyriiden in die zwei Hauptgruppen: Tentyriiden der alten und Tentyriiden der neuen Welt (von denen jede einzelne bestimmte morphologische Merkmale besitzt), während Lacordaire sechs natürliche kleinere Gruppen annimmt; dieselben stehen sich zwar ihrerseits auch in zwei gröfseren unbenannten Abtheilungen gegenüber, von diesen enthält aber die eine neben den Gattungen der alten Welt drei amerikanische, die andere neben den Gattungen der neuen Welt eine aus Aegypten.

Durch die eigenthümliche Vertheilung der Gattungen schien mir aber auch ein Fingerzeig für die Behandlung der Arten gegeben, bei welchen eine weitere geographische Verbreitung von vorn herein nur als eine Ausnahme betrachtet werden mufs. An die Vereinigung von 16 Solier'schen *Pimelien*-Arten aus Italien und Spanien mit der *P. rugulosa* Germ., ist nicht zu denken; auch glaubt Lacordaire nur irrthümlich [1]), dafs Erichson sie für möglich gehalten hat.

Eine Zusammenstellung der Arten aus den einzelnen Ländern oder Länder-Complexen mufste daher hier besonders zweckmäfsig sein; wenn ich derselben die Besprechung der Solier'schen Arten vorangehen liefs, so hatte dies den Zweck, den zahlreichen aufserdeutschen Entomologen die Uebersicht durch die Zusammenstellung der lateinischen Diagnosen, welchen meist noch Uebersichts-Tabellen beigefügt sind, zu erleichtern. Die Unbequemlichkeit welche die Trennung derselben von der Besprechung der Arten bietet, dürfte durch die angegebene Rücksicht reichlich aufgewogen werden.

Obwohl von den asiatischen Species noch viele weder im Berliner noch Pariser Museum, noch in den gröfseren deutschen und französischen Privat-Sammlungen repräsentirt, und zum Theil sehr dürftig in schwer zugänglichen, russischen Zeitschriften beschrieben sind, so habe ich es doch vorgezogen, das zerstreute literarische Material hier ziemlich vollständig zusammenzustellen, anstatt dasselbe mit Stillschweigen zu übergehen.

---

[1]) Vergl. Lac. Gen. V. p. 189 und meine Revision p. 315.

Vielleicht finden sich die russischen Entomologen dadurch eher veranlafst, Auskunft über die in ihrem Besitze befindlichen, mir unbekannt gebliebenen Arten, und damit Stoff zu Nachträgen zu geben.

Geschlechts-Unterschiede, welche im Allgemeinen Null bei den *Tenebrioniden* sein sollen [1]), liefsen sich bei den *Erodius*-Arten eine ganze Anzahl auffinden; sie gestatten sogar bei einiger Uebung Weibchen und Männchen auf den ersten Blick zu erkennen, wenn man dieselben nur nicht von oben betrachtet. Die Männchen der *Pachyscelis*-Arten zeigen eine eigenthümliche Bildung an der Unterseite der Vorderschenkel u. s. w.

Das Manuscript mit der Revision der ägyptischen *Pimelien* mufste leider zurückgelegt werden; die Typen der algierischen hoffe ich noch selbst in Paris durchmustern zu können, und das Resultat, nebst einer Revision der *Asida*- und *Blaps*-Arten, zu der bereits Vorarbeiten gemacht sind, in einem zweiten Hefte zu geben, wenn die Sorge für das gedeihliche Fortbestehen des entomologischen Vereins es irgendwie gestattet, nachdem Herr Professor Schaum leider nicht unbedenklich erkrankt ist. Derselbe zeigte auch für diese Arbeit ein lebhaftes Interesse, und theilte mir die Resultate einzelner Untersuchungen, welche er selbst hatte ursprünglich publiciren wollen, freundlichst zur Veröffentlichung mit; natürlich ist dies an den betreffenden Stellen von mir angegeben.

Es bleibt mir noch übrig, allen denen zu danken, welche mich durch Mittheilung von Material bei dieser Arbeit unterstützt haben, insbesondere aber den Herren Achille Deyrolle und J. Reiche in Paris, bei welchen ich tagelang ungestört die Solier'schen und anderen Typen vergleichen konnte, neue und seltene Arten zur Beschreibung nach Berlin mitnehmen durfte. [2]) Welches kaiserliche oder königliche Museum

---

[1]) Vergl. Lacordaire Gen. V. p. 9.

[2]) Letzteres war mir leider für die Sammlung des H. Grafen v. Mniszech nicht gestattet; meine Zeit reichte indessen aus, mir aus seiner, so wie der Sammlung des Jardin des Plantes eine Anzahl Notizen zu machen, welche meiner Arbeit zu Gute kommen konnten.

von Insekten hat auch nur **ein** (namentlich im Winter geheiztes) Zimmer übrig, welches man nicht mit den geschäftigen Herrn Custoden zu theilen braucht? Für die Benutzung von Seiten der Laien allenfalls zum Theil eingerichtet, bieten diese **öffentlichen** Sammlungen dem Gelehrten eine möglichst geringe Bequemlichkeit, und doch versenden sie die sogenannten Unica nur ausnahmsweise zur Beschreibung oder überhaupt gar nicht; so das brittische Museum, eine öffentliche Grabstätte für die herrlichen entomologischen Schätze aus den englischen Besitzungen. —

G. Kraatz.

ZOPHOSIDES Lacord.

Genera des Coléoptères V. p. 15

Die geringe Zahl der europäischen *Zophosis*-Arten giebt um so weniger Veranlassung uns hier mit den Exoten zu beschäftigen, als H. Achille Deyrolle beabsichtigt, eine monographische Bearbeitung der *Zophosisiden*-Gruppe zu geben, welche dann auch nicht mehr auf die einzige Gattung *Zophosis* beschränkt bleiben wird. Die eigenthümliche Gestalt der hinteren Hüften und des Metasternum haben Lacordaire gewifs mit Recht Veranlassung gegeben eine eigene Tribus aus derselben zu machen, deren weitere Merkmale a. a. O. auseinander gesetzt sind.

Zophosis Latreille

Gen. Crust. et Ins. II. p. 146. — Sol. Ann. de Fr. III. p. 598. — Lac. Gen. V. p. 15.

1. Zophosis suborbicularis: *Ovalis-suborbicularis, convexa, brevis, parum nitida, capite confertim subtiliter, thorace minus dense, in disco vix perspicue punctato, elytris crebre subtiliter punctatis, interdum subcostatis, abdomine laevigato* — Long. 3—3¼ lin.

Solier Annal. de la Soc. Ent. de France III. p. 616.

Erodius minutus Herbst Col. VIII. p. 176 n. 10. t. 127. fig. 13.

In Andalusien z. B. bei Cadix nach Rosenhauer um einzelne Sträucher im Flugsande versteckt; auch innerhalb der Mauern der Stadt unter allerlei Abwürfen, z. B. Seeigel-Gehäusen im Februar sehr gemein. Nach Solier auch in Portugal.

Diese Art ist durch ihre kurze, gedrungene Gestalt leicht kenntlich und zeigt nicht selten keine Spur von erhabenen Längsstreifen auf den Flügeldecken; treten dergleichen auf, so ist es in der Re-

gel ein etwa in der Mitte zwischen Nath- und Aufsenrand gelegener; zu diesem tritt alsdann zunächst ein Streif zwischen der Mittelrippe und dem Nathrande hinzu; sehr selten tritt noch eine deutliche Rippe unweit des Aufsenrandes hinzu. Je gröfser die Zahl der Rippen um so deutlicher pflegen sie zu sein.

Nach Solier's Unterscheidungs-Merkmalen zwischen seiner ***suborbicularis*** und seiner ***minuta*** von Tanger, wäre es wohl möglich, dafs beide derselben Art angehörten.

Erodius minutus Fabr. (Syst. El. I. p. 121 No. 5.), als dessen Vaterland der Orient angegeben ist, hat uns hier nicht zu beschäftigen.

Erodius minutus Herbst, über welchen die hiesige Königl. Sammlung den nöthigen Aufschlufs zu geben vermochte, gehört mit Bestimmtheit hierher, ist aber sicher nicht mit dem ***Erodius minutus*** Fabr. identisch.

2. Zophosis punctata: *Oblongo-ovalis, minus convexa, nitida, submetallica, capite thoracisque lateribus sat dense subtiliter, elytris parce fortiter punctatis, abdomine parce subtiliter punctato.* — Long. 2½—3 lin.

Brullé Voy. scient. de Mor. Coléopt. p. 191. 335.
Solier Annal. de France III. p. 609.

Var.? *minor, vix submetallica, thoracis angulis posticis retrorsum plerumque minus productis.*

Zophosis sicula (Villa) mihi.

Der hier diagnosticirte Käfer ist die, hauptsächlich bei Athen vorkommende, aber auch auf den griechischen Inseln (z. B. auf Corfu von Zebe) gesammelte Art, und unzweifelhaft die ***Z. punctata*** Brullé, Sol.

Ein einzelnes von Haudschuch in Spanien (wahrscheinlich bei Carthagena) gesammeltes Stück wage ich nicht von der ***punctata*** specifisch zu trennen.

Einige mir vorliegende sicilianische *Zophosis* sind durchgängig kleiner als die griechischen *punctata*, weniger gleichbreit, ohne Metallglanz, das Halsschild an den Seiten längs des Hinterrandes leicht eingedrückt, die Hinterecken öfters weniger nach hinten vorgezogen; ich wage es bis jetzt jedoch nicht die Thiere als eine eigene Art anzusprechen.

Des Vorkommens einer anderen ***Zophosis*** als ***suborbiculata*** in Spanien, sowie einer ***Zophosis***-Art in Sicilien ist übrigens meines Wissens bisher nur wenig oder gar nicht Erwähnung gethan.

3. **Zophosis ovata:** *Oblongo-ovalis, convexiuscula, nitidula, capite thoraceque (excepto disco) dense subtiliter, elytris fortius minus crebre, abdominis segmentis minus subtiliter punctatis, thorace postice utrinque leviter sinuato.* — Long. 3½ lin.

Brullé Voy. scient. de Mor. Coléopt. p. 190. 333.
Zophosis polita Lucas (in Guér. Mag. Zool. 1853. Decbr. p. 565. No. 80.)

Einige von Krüper in Griechenland aufgefundene Stücke glaube ich auf *Z. ovata* beziehen zu dürfen, weil sie deren 3 Hauptmerkmale, nämlich: gröfsere Gestalt, deutlich punktirten Hinterleib und ein am Hinterrande jederseits leicht ausgeschweiftes Halsschild besitzen.

Die Angabe, dafs diese Art in Südrufsland und dem Caucasus vorkommt, bedarf jedenfalls noch einer genauen Prüfung.

Zoph. polita Luc. von Creta gehört wahrscheinlich hierher, da die *ovata* gröfser als *punctata*, ohne den metallischen Schimmer, auf den Flügeldecken eher weitläufiger punktirt ist; auch erscheinen die Seiten des Halsschildes deutlicher gerandet; dies sind alles Kennzeichen der *polita*.

4. **Zophosis subinflata:** *Oblongo-ovalis, convexiuscula, parum nitida, capite thoraceque dense, elytris minus crebre fortiter, abdominis segmentis sat dense minus subtiliter punctatis.* — Long. 3¼ lin.

Brullé Voy. scient. de Mor. Coléopt. p. 191. 335.
?*Zophosis barbara* Sol. Ann. de France III. p. 608.

Auf diese Art beziehe ich eine, von Zebe auf Corfu gefundene *Zophosis*, welche sich durch kräftige Punktirung des Hinterleibes, dichte und deutliche Punktirung des nach vorn weniger verengten Halsschildes, tief schwarze Färbung und gewölbtere Gestalt von der *punctata* unterscheidet; die Punkte auf den Flügeldecken sind dichter und tiefer als bei der genannten Art. Es ist zu bemerken, dafs die Diagnosen von dieser und der vorhergehenden Art nach meinen Stücken entworfen sind, aber mit Brullé's kurzen Angaben nicht in Widerspruch stehen.

Ob *Zophosis barbara* mit *subinflata* identisch ist, kann nur der genaue Vergleich der Solier'schen Typen mit griechischen *subinflata* entscheiden.

ERODIIDES Lacord.

Genera des Coléoptères V. p. 17.

Für die allgemeinen Merkmale dieser Gruppe ist auf Lacordaire zu verweisen; da dieselbe wenig umfangreich und ganz auf den alten Continent angewiesen ist, haben sämmtliche mir bekannt gewordenen Gattungen und Arten, darunter einige neue hier Berücksichtigung gefunden. Dabei wurde öfters eine Aenderung der Gattungsmerkmale nothwendig, welche von mir in dieser Gruppe in kurz gehaltenen, lateinischen Gattungs-Diagnosen jedesmal nach eigener Auswahl zusammengestellt sind. In Bezug auf dieselben ist nur zu bemerken, dafs in ihnen die Mandibeln simplices genannt sind, wenn ihre obere Kante vor der Spitze nicht als ein deutlicher Zahn abgesetzt ist; dieser Zahn ist bald mehr, bald weniger weit von der unter ihm liegenden Mandibelspitze entfernt, nur bei einer Gattung (*Spyrathus*) fast gerade über derselben gelegen.

Die Annahme eines Epistom im Solier-Lacordaire'schen Sinne (d. h. eines vom übrigen Kopfrande abgesetzten Mitteltheils desselben) erweist sich in dieser Gruppe besonders unthunlich, weil es in doppelter Weise nicht gehörig unterschieden werden kann, einmal wenn der Seitenrand des Kopfes nicht ausgebuchtet ist (*Ammodeis*), andererseits wenn der Vorderrand des Kopfes fast gerade abgeschnitten erscheint (*Spyrathus*). Aus diesem Grunde schien es mir ungleich einfacher und rationeller in den Diagnosen auf den ganzen Vordertheil des Kopfes, den sogenannten Clypeus Bezug zu nehmen; in den erwähnten Fällen von einem epistomum nullum zu sprechen wäre gar nicht thunlich; von einem epistomum haud distinctum fast eben so wenig. Die mannigfachen und zum Theil auffallenden Geschlechtsunterschiede [1]), welche die Arten der Gattung *Erodius* im Gegensatz zu den bisherigen Beobachtungen bei näherer Betrachtung zeigen, sind mehr oder minder deutlich auch bei den übrigen Gattungen ausgeprägt.

---

[1]) Lacordaire führt keinen derselben an, und leitet die wenigen bekannt gewordenen mit den Worten ein; les différences sexuelles sont en général nulles chez les Ténébrionides. (Lacord. Gen. d. Col. V. p. 9.)

Eine natürliche Reihenfolge der Gattungen in der Weise, dafs die einen eine deutliche Annäherung an die *Zophosides*, die anderen an die *Adesmiides* zeigten, ist nicht aufzustellen. Solier und Lacordaire stellen *Leptonychus* an die Spitze, eine Gattung, welche nach meiner Ansicht mit *Erodius* in so naher Verwandtschaft steht, dafs *Anodesis* nicht zwischen beide hinein geschoben werden darf. Die ansehnliche Gröfse dieser Gattung und der Umstand, dafs sie immerhin noch die gröfste Aehnlichkeit mit den flachen *Zophosis* zeigt, läfst mich ihre Stellung an der Spitze der Gruppe, zunächst den *Zophosides*, am natürlichsten erscheinen.

Ihr schliefst sich *Amnodeis* durch Gestalt der Augen, freie Oberlippe und einfache Mandibeln an. *Diodontes* nähert sich durch die Bildung der Augen an *Amnodeis*, durch die gezähnten Mandibeln an *Arthrodeis* an; zwischen beide schiebt sich *Spyrathus* ein, durch einfachen Kopfrande, eigenthümliche Mandibeln und starke Vorderbeine mehrfach ausgezeichnet. Wie *Arthrodeis* und *Spyrathus* hat *Histeromorphus* verborgene Augen (d. h. unter dem Vorderrande des Halsschildes versteckt bleibende, so lange der Kopf des Insekts nach seinem Tode nicht künstlich vorgezogen wird), welche nur noch wenig länger als bei *Leptonychus* sind, bei denen sie ganz frei liegen, wie bei den *Erodien*; diese besitzen ebenfalls freie, aber fast rundliche Augen.

Uebersicht der Gattungen.

- Oculi
  - perlongi (liberi), femora
    - clavata, corpus magnum, parum convexum . . . . *Anodesis.*
    - simplicia, tibiae anticae intus
      - ante apicem fortiter excisae . . . . *Amnodeis.*
      - haud excisae . . . . *Diodontes.*
  - oblongi
    - occulti, clypeus
      - truncatus, mandibulae bidentatae, pedes ant. validi . *Spyrathus.*
      - medio productus, mandibulae supra dentatae, clypeus
        - plerumque tridentatus (elytr. haud costata) . . . . *Arthrodeis.*
        - bidentatus, elytra parum convexa, rugis undulata . . *Histeromorphus.*
    - liberi, mandibulae
      - dilatatae, antennae maris art. ult. elongato *Leptonychus.*
      - simplices . . . . *Erodius.*

Anodesis Solier

Ann. de la Soc. ent. III. p. 594.

Mentum extus convexiusculum, apice triangulariter impressum, leviter emarginatum, basin versus neque linea longitudinali neque sulca impressum.
Mandibulae simplices.
Labrum transversum, prominens.
Clypeus medio apice truncatus, lateribus sinuatus.
Oculi lineares, liberi, infra caput prolongati.
Antennae articulo ultimo truncato.
Pedes femoribus clavatis, anticis solis subcompressis, tibiis ant. intus subrectis.

Corpus elongato-ovatum, apice subito coarctatum, parum convexum, supra confertissime punctatum; elytra linea marginali ad apicem usque producta.

Da mir die Kinnform, im Gegensatz zu Lacordaire, auch im vorliegenden Falle für die Charakteristik der Gattungen von Wichtigkeit erscheint, so ist sie in die Gattungs-Diagnose aufgenommen.

Dafs der Clypeus an den Seiten ausgerandet ist, wodurch der mittlere Theil desselben (das Epistom) deutlich vortritt, schien mir im Gegensatz zu *Amnodeis* hervorhebenswerth.

Anodesis Cleryi Sol. (l. c. p. 595 t. 14. fig. 17—19) vom Senegal bleibt die einzige Art, indem der syrische *Amnodeis giganteus* von Reiche (Annal. de Fr. 1857. p. 187 t. 5. fig. 3.) mit Unrecht zu dieser Gattung gezogen wurde.

Amnodeis Miller

Wiener Entom. Monatschr. II. p. 117.

Mentum apice medio triangulariter excisum.
Mandibulae simplices.
Labrum transversum, prominens.
Clypeus medio apice truncatus, lateribus truncatis, haud sinuatis.
Oculi perpendiculares, falcati, infra caput prolongati, liberi.
Antennae graciliores, articulo ultimo subacuminato.
Pedes validi, femoribus compressis, apice subdilatatis, tibiis anticis maris barbatuli profunde excisis.

Die Diagnose dieser Gattung, deren Errichtung bereits Lacordaire befürwortet hat, lehnt sich im Wesentlichen an die von H. Miller a. a. O. gegebene sorgfältige an. Die von Miller für die

Mandibeln angenommene Bezeichnung apice bidentatae ist mit simplices vertauscht, wie in den Fällen, wo durch eine schwache Ausbuchtung des Oberrandes ziemlich weit hinter der Spitze überhaupt ein Zahn kaum bemerkbar hervortritt.

Die von H. Reiche früher vorgenommene Vereinigung des *Amnodeis giganteus* mit der habituell total verschiedenen Gattung *Anodesis* war im Grunde nur durch seine Flüchtigkeit zu rechtfertigen; aufser durch den, von ihm angegebenen, zum Theil allerdings unwesentlichen, und den von H. Miller hervorgehobenen Merkmalen weichen die *Amnodeis*-Arten von *Anodesis* dadurch wesentlich ab, dafs die mittleren, namentlich aber die hintersten Beine, bei ihnen viel weniger weit von einander eingelenkt sind; der Clypeus ist bei ihnen an den Seiten schräg abgeschnitten, bei *Anodesis* aufserdem ausgerandet.

H. Miller unterscheidet in folgender Weise kurz 4 Arten:

Elytra
- unicostata . . . . *grandis.*
- bicostata, costa dorsali
  - abbreviata
    - ante medium, thorax basin versus angustatus . *asiaticus.*
    - pone medium, thorax haud angustus, elytra haud confertim granulata . . . . . . *giganteus.*
  - integra, elytra vage granulata . . *confluens.*

Amn. grandis Mill. (*giganteus* Kind.) und *asiaticus* (Kind.) ist zwischen Amasia und Diarbekir, *giganteus* Reiche um Damask, *confluens* Mill. (*scaber* Helfer) in Mesopotamien gesammelt.

Diodontes Solier

Ann. de la Soc. ent. de France III. p. 518.

Mentum apice profunde excisum, medio sulcatum.
Mandibulae dente superiore valido instructae.
Labrum parvum, occultum.
Clypeus apice truncatus, saepius tumidulus lateribus sinuatus.
Oculi lineares, infra caput prolongati, vix liberi.
Antennae articulo ultimo fere truncato.
Pedes mediocres, femoribus haud clavatis, tibiis dente apicali longo, posticis art. ultimo primo subaequali.

Corpus convexum, elytra costata, linea marginali brevissima paulo ante basin cum margine conjuncta.

Die drei bisher bekannten Arten dieser Gattung sind schmutzigbraun, ihre Flügeldecken mit Längsrippen, zwischen diesen mit Runzeln, oder Punkten, oder beiden versehen. Bei den zwei senegalensischen Species ist das Epistom vorn quer aufgewulstet, der Wulst gerade (*porcatus*) oder winklig (*fossulatus*); bei der Capenser (*sulcatus*) ist das Epistom einfach.

Spyrathus. [1])

Mentum apice vix emarginatum fere truncatum.

Mandibulae breves prominentes, validae, apice dente superiore valido instructae, dente superiore apice subbifido.

Labrum prominulum, a mandibulis autem fere omnino occultum.

Clypeus truncatus.

Oculi laterales, subfalcati, occulti.

Antennae breves, articulo ultimo praecedente longiore sed vix latiore.

Pedes breves, posteriores tenues, antici validi, tibiis crassis, extus valde bidentatis, intus subrectis. tarsis breviusculis.

Corpus convexiusculum, postice leviter attenuatum, supra dense punctatum. Thorax amplus, basi truncatus, apice semicirculariter emarginatus, lateribus marginatus. Elytra costis nullis. linea marginali interdum obliterata.

In den oben angeführten Gattungsmerkmalen stimmen eine Anzahl ostindischer Arten überein, welche den mittelgroßen *Erodien* an Größe gleichkommen, sich aber durch schmälere, dabei jedoch ziemlich stark gewölbte Gestalt, größeren Kopf, breiter massiges Halsschild und rippenlose Flügeldecken auszeichnen. Die Mandibeln treten trotz ihrer Kürze unter dem Vorderrande des Kopfes viel weiter hervor als bei den *Erodien*; derselbe scheint von oben gesehen fast gerade abgeschnitten, und ist auch in der That jederseits nur ganz schwach, in der Mitte kaum bemerkbar seicht ausgebuchtet und leicht verdickt, die verdickte Stelle in der Mitte mit der Spur eines Zahnes. Die Taster sind ähnlich wie bei *Erodius*, aber fadenförmig, d. h. ohne verdicktes letztes Glied. Die Flügeldecken sind an den Seiten sanft abgerundet, dicht und fein granulirt.

Von der Schulterecke erstreckt sich eine äußerst feine Rand-

---

[1]) Der Name ist wegen der großen Aehnlichkeit der Käfer mit den Excrementen der Ziegen gewählt.

linie bis zur Spitze. Das Episternum ist schmäler als bei *Erodius*; die Mittelbeine sind weiter von einander eingelenkt; während diese, sowie die Hinterbeine schwächer und kürzer als bei *Erodius* sind, sind die Vorderbeine ungemein stark und kräftig entwickelt, aufsen mit zwei sehr langen und starken Zähnen bewaffnet, innen gerade oder schwach gekrümmt.

Unmittelbar am Vorderrande des Prosternum befindet sich in der Mitte desselben ein Büschel gelber Haare, welche einen spitzigen kleinen Bart bilden.

Viel mehr Aehnlichkeit als mit *Erodius* haben die *Spyrathus*-Arten mit den grofsen, schwarzen *Arthrodeis*; bei denselben ist aber Kopf und Halsschild kleiner, das Epistom vorn nicht gerade abgeschnitten. Die gröfste mir bekannt gewordene Art ist:

Sp. indicus: *Oblongo-ovalis, gibbus, parum nitidus, capite thoraceque crebre subtiliter lateribus paulo fortius punctatis, hoc amplo, lateribus marginato, basi utrinque latius leviter emarginato, angulis omnibus fere rectis, elytris undique confertim subtiliter granulatis, lateribus infra lineam marginalem parce punctatis.* — Long. 5½—6 lin.

Prosternum maris medio barbatum.

Habitat in India orientali anteriore (Mus. Schaum, Kraatz).

Arthrodeis Solier

Annal. de la Soc. ent. de France III. p. 513.

Mentum apice triangulariter excisum, medio sulcatum.

Palpi articulo ultimo subovali.

Mandibulae dente superiore distincto instructae.

Labrum excepto apice occultum.

Clypeus medio saepius tridentatus, lateribus sinuatus, basi supra saepius carinatus.

Oculi oblongi superi, obliqui, vix liberi, infra caput haud prolongati.

Antennae articulo ultimo saepius tumidulo, majore.

Pedes breviusculi, tibiis anticis extus fortiter bidentatis, posticis articulo ultimo primo subaequali.

Corpus convexum, elytra confertim punctata, haud costata, linea marginali plerumque ad apicem usque producta.

Solier hat die Gattungs-Diagnose nach den drei, ihm allein bekannten egyptischen Arten [1]) entworfen, welche sämmtlich das Kopf-

[1]) *Arthr. rotundatus, obliteratus, cruciatus* Sol. loc. cit. p. 515—517.

schild vorn in der Mitte dreizähnig und vorn auf dem Kopfe eine erhabene Querleiste haben. Bei dem syrischen *Arthrodeis globosus* Reiche [1]) ist aber das Kopfschild bereits vorn in der Mitte fast gerade abgeschnitten; bei der persischen Art [2]) fehlt aufserdem die Kopfleiste. Diese beiden, von den bisherigen Autoren besonders hervorgehobenen Merkmale fallen also fort, so dafs zur Unterscheidung von *Diodontes* hauptsächlich die kürzeren Augen, welche sich nicht auf die Unterseite des Kopfes erstrecken, und die rippenlosen Flügeldecken übrig bleiben, welche indessen der canarischen Art [3]), nach dem Namen zu urtheilen, nicht einmal ganz fehlen. Der tartarische *ferrugineus* [4]) hat das Kopfschild vorn in der Mitte einfach ausgerandet, oben keine Querleiste, sondern runzliche Punktirung.

Auf den fraglich afrikanischen *Erodius punctatostriatus* [5]), welchen Lacordaire für eine *Arthrodeis*-Art zu halten geneigt ist, habe ich keine bestimmte Art mit Sicherheit beziehen können.

Histeromorphus.

Mandibulae prominentes, validae, simplices, supra ante apicem leviter impressae.
Labrum prominulum, transversum, apice dense pilosum.
Clypeus medio productus, fortius emarginatus, lateribus angulatim excisus.
Oculi laterales, falcati, occulti.
Antennae breviusculae apice vix incrassatae.

Corpus parum convexum species unius adhuc cognitae omnino genus Hister imitatur. Thorax fortiter transversus, linea marginali impressus. Elytra rugis vagis undulatis impressa. Pedes fere ut in genere Erodio.

---

[1]) Ann. d. l. Soc. ent. de France 1857. p. 186; für die Reiche'sche Benennung mag der Name *syriacus* eintreten, da von Faldermann bereits aufgestellt ist ein:

[2]) *Erodius* (= *Arthrodeis*) *globosus* Falderm. Faun. entom. Transc. II. p. 3. pl. 1. fig. 11. (*Erod. persicus, orientalis* Fald. in litt.). Mit diesem Käfer ist nicht identisch:

Arthrodeis orientalis mihi (Ménétr.) von Bokhara, welcher kleiner, glänzender, gewölbter als *globosus* Fald. ist und zugleich längere, kräftigere Fühler besitzt.

[3]) *Arthr. subcostatus* Brullé in Webb et Berthel. Canar. Ent. p. 63.

[4]) *Erodius ferrugineus* Fisch. Entom. d. l. Russie II. pl. 20. fig. 6.

[5]) Quensel in Schönherr Syn. Ins. I. p. 125 Note a. t. 2. fig. 4.

Die Gattung ist auf eine, in den Sammlungen als *Erodius plicatus* Buquet verbreitete Art begründet, welche sich durch ihren *Hister*-artigen Habitus und Glanz mehr, als durch grofse Abweichungen in den wesentlichen Merkmalen auszeichnet; indessen sind die vorgestreckten kräftigen Mandibeln charakteristisch genug. Der Kopfschild ist vorn an den Seiten fast rechtwinklig ausgerandet, wodurch das Epistom sehr deutlich hervortritt, welches seinerseits ziemlich tief ausgerandet ist. Die Oberlippe steht ebensoweit wie bei *Erodius* vor, ist aber etwas schmäler. Das letzte Glied der Maxillartaster ist etwas stärker als das vorhergehende, lang eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Die kurzen Fühler haben kein deutlich abgesetztes letztes Glied, sondern werden an der Spitze allmälig etwas breiter; das letzte Glied ist somit wenig breiter aber deutlich länger als das vorhergehende; Glied 2 ist kürzer als 4, 3 etwas kürzer als 4 und 5 zusammengenommen. Die Augen liegen ganz an den Seiten des Kopfes, bei der gewöhnlichen Haltung desselben völlig versteckt; sie sind schmal, sichelförmig, wohl 6mal länger als in der Mitte breit (bei *Erodius* bekanntlich rundlich, freiliegend). Das Halsschild ist wohl 3mal so breit als lang, von der Mitte ab nach vorn verengt, vorn fast halbkreisförmig ausgeschnitten, hinten jederseits in der Mitte nur schwach ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind fast 3mal so lang als das Halsschild, ganz allmählig erst hinter der Mitte deutlich nach hinten verengt. Die Beine sind ganz ähnlich wie bei *Erodius* gebaut.

H. plicatus: *Rotundato-ovalis, parum convexus, niger, nitidus, capite parce subtilissime punctato, thorace fortiter transverso, laevigato, margine laterali toto apicalique, excepto medio, linea impressis. elytris magis minusve profunde et irregulariter vage transversim rugosis, linea marginali paulo ante medium evanescente. Corpus subtus laevigatum, prosternum parce punctulatum, mesosternum abdominisque segmentum primum basi substriolata. Pedes tibiis anticis intus rectis seu (maris?) leviter incurvatis, extus bidentatis, dente superiore parvo, tibiis posticis rectis.* — Long. 5—5½ lin.

Erodius plicatus Buquet in litt.

Habitat in Abyssinia (Dom. Haag, Deyrolle.)

Leptonychus Chevrolat
in Silberm. Rev. entom. I. p. 26.

Mentum apice profunde emarginatum, profunde longitudinaliter sulcatum, sulca apice latiore.
Mandibulae dilatatae, prominentes.
Labrum occultum.
Clypeus medio apice truncatus.
Oculi laterales, oblongi, liberi
Antennae graciliores, articulo ultimo maris valde elongato.
Pedes elongati, tarsis interdum longius pilosis.

Ueber die hier gegebene Diagnose ist Folgendes zu bemerken. Obwohl Lacordaire der tiefen, nach vorn erweiterten Furche auf der Unterseite des Kinns, welche Solier ganz gut beschreibt, unter den Gattungsmerkmalen nicht Erwähnung thut, habe ich dieselbe ausdrücklich sogar in die Gattungs-Diagnose mit hinein genommen, weil ich das Kinn für einen systematisch besonders beachtenswerthen Theil halte; dies bewährt sich auch im vorliegenden Falle insofern, als die unten erwähnte, neuerdings beschriebene Art neben mehrfachen grofsen Abweichungen in der Gestalt, in der Bildung der Beine etc. gerade die erwähnte charakteristische Kinnbildung besitzt.

Das letzte Fühlerglied hat nur bei den Männchen die auffallende Länge, und ist bei den Weibchen viel kürzer, was Solier nicht wufste; dies schien mir ebenfalls nothwendig in der Diagnose hervorzuheben.

Ueber die Beine konnte nur wenig in der Gattungs-Diagnose bemerkt werden, weil die Tarsen einer neuen algierischen Art viel weniger schlank als bei denen vom Senegal und aufserdem unten lang behaart sind. Nach Lacordaire soll das Klauenglied mindestens so lang als die übrigen zusammengenommen sein, ich finde es aber beim *erodioides* nur etwas länger als die beiden vorhergehenden, wie Solier angiebt.

Den beiden bisher bekannten senegalensischen Arten *erodioides* Chevrol. und *Maillei* Sol. hat Guérin eine dritte sehr ausgezeichnete von Biskra hinzugefügt, welche hier etwas ausführlicher beschrieben werden mag.

L. rufipennis: *Rotundato-ovalis, gibbus, piceus, capite thoraceque nigris, capite confertissime ruguloso-punctato, opaco, thorace fortiter transverso, irregulariter crebre profundius punctato,*

angulis posticis laevigatis, rectis, depressiusculis, angulis anticis acutis, marginibus lateralibus et anteriore linea profunda impressis, hoc late emarginato, margine postico truncato, vix bisinuato, elytris subglobosis, subtranslucidis crebre subtiliter apicem versus fortius et crebrius granulatis, prosterno lateribus confertim profunde ruguloso punctato, abdomine laevigato, vage subtiliter punctato, antennis longis pedibusque piceo-rufis, his modice elongatis, tibiis anticis extus dentibus duobus subtilibus acutis armatis, tarsis minus gracilibus, subtus longe pilosis. — Long. 6 lin.

Guérin Ann. d. l. Soc. ent. d. France 1859. p. CLXXXVII.

Patria: Biscra (Coll. A. Deyrolle).

Desertum Ouargla (Coll. Guérin.)

Nicht viel länger, aber mehr als doppelt so breit als *L. erodioides*, läfst sich der Käfer durch das grofse Endlied der Fühler am ehesten als *Leptonychus* erkennen; dasselbe ist bei dem mir vorliegenden (muthmafslichen) Männchen so lang wie die 4 vorhergehenden Glieder und doppelt so breit. Durch die lange Behaarung der Tarsen könnte man versucht werden, eine eigene Gattung auf den Käfer zu begründen, was jedoch nicht zulässig ist. Guérin erwähnt dieselbe in seiner Beschreibung gar nicht.

Erodius Fabr.

Syst. entom. p. 258. — *Tenebrio* Linn.

Dirosis Mill Wiener Entom. Monatsschr. II. p. 115.

Mentum apice emarginatum.

Mandibulae parum prominentes, simplices, id est supra vix dentatae.

Labrum transversum prominens.

Clypeus medio apice leviter emarginatus aut truncatus, lateribus saepius leviter emarginatus.

Oculi parvi, subrotundati, liberi.

Antennae mediocres.

Pedes tibiis posticis articulo primo ultimo breviore.

Kleine, mehr rundliche, auf der Oberseite des Kopfes liegende Augen und eine sehr deutlich frei vorgestreckte Oberlippe unterscheiden die Arten dieser Gattung leicht von denen der verwandten. Den älteren Autoren vor Solier waren nur einige Species [1])

---

[1]) Nach Lacordaire kannten Fabricius eine (*gibbus*), Olivier und

bekannt, welche sich in überraschender Weise vermehrten, als Solier mit einem Male 51 Arten beschrieb. Dafs seitdem binnen beinahe 30 Jahren so wenig neue [1]) beschrieben wurden, ist kaum so auffallend, als dafs von keiner Seite versucht wurde, die mannigfachen Zweifel zu lösen, welche Solier bei der Aufstellung seiner Arten bereits selbst äufserte. Dazu ist es allerdings nothwendig, den Werth eines jeden einzelnen Merkmales für die specifische Scheidung im Allgemeinen zu prüfen, welches nach einigen, die Gattung im Allgemeinen betreffenden Bemerkungen geschehen soll.

Die Gattung *Dirosis*, welche Herr Miller in der Wiener entomologischen Monatschrift II. p 115 aufstellte, vermag ich nicht von den *Erodius* zu trennen, von denen sie sich nur durch die Bildung der Mandibeln und die Richtung der Randlinie bestimmt unterscheiden soll; inwiefern letzteres geschieht, ist nicht deutlich angegeben, die beschriebene „linea marginalis a costa marginali sejuncta in lateribus inflexis ab humeris ad apicem usque ducta" sieht mir aber bei *Dirosis* nicht wesentlich anders aus, als bei *Erodius*. Der an den Mandibeln befindliche Zahn, welcher den *Erodien* fehlen soll, entsteht durch eine etwas stärkere Ausrandung der obern scharfen Mandibelkante als gewöhnlich; bei der vollständigen habituellen Uebereinstimmung im Uebrigen kann aber diese kleine Ausbuchtung um so weniger genügen, dem *Erodius nervosus* zu dem Range einer eigenen Gattung zu verhelfen.

Erodius curtus Brullé und *obesus* Brullé, die beiden mir bis jetzt von den Arten der canarischen Inseln allein bekannt gewordenen weichen sehr erheblich in der Bildung der Augen und Mundtheile von allen übrigen Arten der Gattung ab.

An den Mandibeln tritt oben nicht weit vor der Spitze ein deutlicher Zahn hervor.

Herbst drei (*gibbus*, *bilineatus*, *laevigatus*), Linné keine. Ich zweifele indessen nicht, dafs der *Tenebrio tibialis* des letzteren in Schaum's Catalogus Col. Europae mit Recht auf *Erod. europaeus* Sol bezogen ist, oder vielmehr dieser auf ihn. Herbst bildete dieselbe Art fälschlich als *bilineatus* ab.

[1]) Nach Lacordaire nur 3 (2 von Erichson, einer von Ménétriés), indessen sind noch 4 Arten von den canarischen Arten von Brullé in Webb et Berthel. Canar. Ins. III. beschrieben; 4 andere von da wurden in neuster Zeit von Wollaston in seinem Catalogue of Canarian Coleoptera namhaft gemacht, eine prächtige Art aus Algier von Lucas 1858 in den Ann. de la Soc. ent. de France beschrieben.

Die Oberlippe tritt nicht breit und deutlich weit hervor. sondern nur wenig bemerkbar und ist nach vorn verschmälert.

Der Clypeus ist vorn in der Mitte nicht einfach ausgerandet. oder fast gerade ausgeschnitten, sondern in der Ausrandung mit einem ziemlich stark vorspringenden Zahne versehen, welcher nicht viel schwächer ist als die Seitenlappen des Epistom jederseits von ihm.

Die Augen liegen zwar nach oben, aber ganz an den Seiten des Kopfes und sind lang und schmal, wohl 4mal so lang als breit.

Die Fühler sind dünner und kürzer als bei *Erodius*, ihr erstes und letztes Glied aber stärker verdickt.

Die Flügeldecken zeigen bei beiden genannten Arten keine Rippen; die gewöhnliche, charakteristische feine Seitenrandlinie, welche bei *Erodius* von der Schulterecke bis zur Spitze der Flügeldecken läuft, läuft bei der einen (*obesus* Brullé) in der gewöhnlichen Richtung rippenartig verstärkt, bis etwas über die Mitte. erlischt aber dann plötzlich; beim *curtus* Brullé ist von ihr kaum eine Spur in der Schulterecke bemerklich.

Die Beine sind nach demselben Typus wie bei *Erodius* gebildet, deren mittelgrofsen Arten die genannten beiden an Gröfse gleichkommen; die Bildung des Clypeus, der Oberlippe, der Mandibeln und Augen gestattet ihre Vereinigung mit *Erodius* in keiner Weise, während sie in auffallender Weise mit der von *Arthrodeis* übereinstimmt; die Querleiste auf dem Kopfe fehlt dem *Er. curtus* allerdings, ist aber, wie bereits erwähnt, kein Gattungsmerkmal.

Charakteristische Eigenschaften, welche etwa für eine generische Trennung der beiden canarischen *Erodius* von *Arthrodeis* sprächen, könnten sich mit Sicherheit erst bei der Berücksichtigung der übrigen canarischen Arten, soweit dieselben nicht ächte *Erodien* sind, finden lassen.

Erodius fimbriatus Ménétriés Insect. rec. par Lehmann II. p. 1 von Bokhara, welcher nach der Beschreibung den Körper kurz behaart, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken lang behaart hat, dürfte kaum der Gattung *Erodius*, sondern wahrscheinlich einer neuen angehören.

Die meist undeutlich 11gliedrigen Fühler werden von Solier zur Errichtung seiner beiden Haupt-Abtheilungen benutzt, von denen die erste drei senegalensische Arten umfafst, bei welchen das 11te Glied so grofs als das 10te sein soll, während es bei allen übrigen Arten kürzer ist. Die senegalensischen Arten den übrigen

(*Erodii veri*) aber der Fühlerbildung halber in einer besonderen Gruppe (*Dimeriseis*) gegenüber zu stellen, liegt um so weniger Grund vor, da dieselben auf zwei reducirt werden müssen, von denen die Fühlerbildung der einen so ziemlich die Mitte hält zwischen der des *laevigatus* Ol. und der gewöhnlicheren, was schon daraus mit am Besten hervorgeht, dafs Solier das Weibchen des *granulosus* aus der ersten Gruppe in der zweiten Gruppe (unter *bilineatus* Ol.) beschrieben hat.

Nach der Länge der Fühlerglieder werden die Arten der zweiten Hauptdivision in zwei Subdivisionen getheilt, deren erste die wenigen Arten enthält, bei denen Glied 4—9 (namentlich noch die letzten davon) deutlich länger als breit sind, während die zweite durch die vielen Arten gebildet wird, bei denen die genannten Glieder (namentlich das 9te) nicht deutlich länger, sondern sogar meist weniger lang als breit sind. Im Ganzen ist durch diese Eintheilung wenig gewonnen, da die Arten der ersten Subdivision überhaupt habituell mehr ausgezeichnet und leichter zu charakterisiren sind, dann aber auch eine scharfe Gränze zwischen beiden Fühlerbildungen gar nicht recht zu ziehen ist, um so weniger, als die Männchen öfter in die eine, die Weibchen in die andere Gruppe zu stellen sein würden.[1]) Dieser nicht unbedeutenden Verschiedenheit der Fühlerlänge bei beiden Geschlechtern, welche Solier ganz entgangen ist, mufs bei der Unterscheidung und Beschreibung der Arten in sofern Rechnung getragen werden, als immer nur die gleichen Geschlechter mit einander zu vergleichen sind.

In weit höherem Grade als bei den Fühlern wurde aber bei der weiteren Gruppirung der *Erodien* nach der Bildung der Beine eine natürliche oder wenigstens nur sichere Eintheilung dadurch unmöglich gemacht, dafs Solier sich über die Verschiedenheiten nicht klar zu werden gesucht hatte, welche allein durch das Geschlecht bedingt werden.

Gerade was die Beine anbetrifft sind dieselben hier sehr beträchtlich zu nennen, denn:

1) sind die Beine im Ganzen beim ♀ viel kürzer und dünner als beim ♂;

2) sind die Vorder- und Hinterschienen bei den ♀ nicht nur kürzer, sondern:

a. die Vorderschienen beim ♂ innen fast gerade (Annal.

[1]) Beim *Erod. laticollis* ♂ z. B. ist das 9te Fühlerglied deutlich länger als breit, beim ♀ deutlich breiter als lang.

de France III. Taf. XIV. Fig. 12), beim ♀ gerade (l. c. Fig. 14.); z. B. *neapolitanus.*

b. Die Vorderschienen beim ♂ innen vor der Spitze ziemlich stark ausgerandet und dadurch gekrümmt erscheinend (l. c. Fig. 13.), beim ♀ innen leicht gekrümmt (l. c. Fig. 15.); z. B. *tibialis* L.

In beiden Fällen ist namentlich der untere von den beiden Zähnen an der Aufsenseite der Schienen beim ♀ in der Regel länger und stärker als beim ♂.

Fig. 12. und 13. geben aber die typische Schienenbildung für die Arten der ersten Gruppe, Fig. 14. und 15. für die der zweiten Gruppe seiner zweiten Subdivision ab.

Gäbe es nicht lang- und kurzbeinige *Erodien*, so würde Solier in der ersten Gruppe nur Männchen (was übrigens auch beinahe der Fall ist), in der zweiten nur Weibchen beschrieben haben; so aber ist die letztere ein Gemisch von den Weibchen langbeiniger Arten und den verschiedenen Varietäten der kurzbeinigen *neapolitanus* und *Emondi.*

c. Die Hinterschienen sind bei den Männchen der langbeinigen Arten in der Regel in der Mitte deutlich gekrümmt, bei den Weibchen dagegen nicht; bei den kurzbeinigen Arten sind die Hinterschienen der ♂ kaum gekrümmt und häufig bei beiden Geschlechtern gerade.

In dritter Reihe ist endlich die Stärke der Rippen zur Gruppirung der Arten von Solier benutzt worden; und zwar in der ersten Gruppe der zweiten Subdivision die Stärke der Rückenrippe mit ziemlichem Glück, weil dieselbe bei den Arten derselben weniger variirt; in der zweiten Gruppe der zweiten Subdivision dagegen mit ebenso entschiedenem Unglück wie bei der Auseinandersetzung der Arten mit veränderlichen Rippen, auf welche wir weiter unten zurückkommen.

Gehen wir von der Gruppirung der Arten zu ihren Unterscheidungs-Merkmalen über, so finden wir auch bei diesen eine Reihe von Geschlechts-Differenzen als solche angenommen, die hier weiter zu besprechen sind.

Bei verschiedenen Arten nimmt Solier ausdrücklich von einem kleinen gelblichen Haarbüschel [1]) auf der Mitte des Proster-

[1]) An derselben Stelle, wo dieses von mir sogenannte Bärtchen steht, befindet sich bei einer *Agrilus*-Art, dem *olivicolor*, ein kleines gelbliches, hornartiges Zäpfchen, welches die Männchen der Art mit Leichtigkeit erkennen läfst und früheren Beobachtern entgangen ist.



numis Notiz, und spricht ihn in der Note auf p. 548 als ein Geschlechtskennzeichen, vielleicht das des Männchens an; dies ist es nun unzweifelhaft (gerade so wie der gelbbefilzte Fleck auf dem Bauche der meisten ***Blaps***), da es bei verschiedenen Arten stets in Verbindung mit anderen Merkmalen des männlichen Geschlechts auftritt. Das Vorhandensein oder Fehlen dieses Bärtchens wird aber dadurch von weiterer besonderer Wichtigkeit, dafs es ein sehr gutes Artkennzeichen abgiebt, weil es eben nicht allen Arten eigen ist. Haben wir die Männchen einmal von den Weibchen durch die Schienenbildung unterscheiden gelernt, so ist bei der ungemeinen Aehnlichkeit der *Erodien* ein guter Schritt weiter gethan, wenn wir wissen, dafs wir es mit einer Art zu thun haben, deren Männchen bärtig (***barbatulus***) oder unbärtig (***imberbis***) ist. Die andalusischen Varietäten des ***neapolitanus*** mit scharfer Seitenrippe werden z. B. kleinen Männchen des andalusischen ***carinatus*** sehr ähnlich, sind aber durch das Bärtchen, welches dem ***carinatus*** fehlt, sofort kenntlich; der ***Boyeri*** von der Insel Creta hätte niemals als ***oblongus*** Sol. bestimmt werden können (weil sein ♂ bartlos ist, ***oblongus*** als bärtig beschrieben wurde) wäre das Bärtchen beachtet worden.

Hat man es mit ganz vereinzelten Stücken zu thun, so kann das eben besprochene Merkmal etwas von seinem Werthe durch den Umstand verlieren, dafs sich das Bärtchen abreiben kann; dies geschieht aber nur ausnahmsweise und selten, und dann bleibt noch in der Regel ein rundliches oder längliches Grübchen an seiner Stelle deutlich bemerkbar, welches den bartlosen Arten gänzlich fehlt. Die letzteren zeigen nicht selten (z. B. beim ***carinatus***) in beiden Geschlechtern weitläufige Zottenhaare auf dem Prosternum, welche bei anderen Arten (z. B. ***neapolitanus***) ganz fehlen können. und nicht etwa bei den meisten Arten vorhanden und, wo sie fehlen, nur abgerieben sind, wie Solier in der Note auf p. 547 unter ***Maillei*** vermuthet.

Ein recht auffallender Geschlechtsunterschied besteht ferner in der Sculptur des Hinterleibs, welcher bei den Männchen matt, schwach fettglänzend, bei den Weibchen bisweilen fast spiegelblank ist; in besonders hohem Grade ist dies z. B. beim ***europaeus*** Sol. der Fall, am wenigstens beim ***neapolitanus***; das Merkmal geht bei allen mir bekannten Arten durch und ist bei einiger Uebung bei reinen Exemplaren überall mit Leichtigkeit aufzufassen; Solier hat es, natürlich als Artkennzeichen, fast überall sorgfältig sogar in den Diagnosen constatirt, auch einen ***nitidiventris*** darauf basirt. Spricht Solier von einem abdomen granu-

latum, so hat er es stets mit einem ♂ zu thun, spricht er von einem abdomen laevissimum sublaevigatum oder nitidum etc., so lag ihm ein ♀ vor. Nicht selten (z. B. bei *africanus*, *nitidicollis*, *Peiroleri*, *Millrei*) werden die Weibchen als var. abdomine sublaevigato aufgeführt.

Der eigenthümliche matte Sammetglanz auf der Oberseite (le noir pulverulent), welcher sich ziemlich leicht verliert, ist vorzugsweise den Männchen eigen; die Weibchen sind immer weniger matt und oft viel glänzender als die Männchen; auch dies hat Solier so wenig zu beachten gewufst, dafs er z. B. den *marginicollis* nach sammetschimmernden *Emondi* beschrieb.

Die Gesammtform des Körpers ist nach den Geschlechtern oft eine recht verschiedene, indem die Weibchen durchgängig in der Mitte breiter sind, ein nach vorn stärker verschmälertes Halsschild, gewölbtere Flügeldecken neben den andern erwähnten Eigenschaften besitzen.

Von den Merkmalen, welche wenig oder gar nicht durch das Geschlecht modificirt werden, hebe ich zunächst die Längsrippen [1]) auf den Flügeldecken hervor, welche nur zwei ausgezeichneten Arten (*exilipes* aus Algier, *glabratus* aus Aegypten) gänzlich fehlen. Gewöhnlich sind drei Rippen mehr oder minder deutlich vorhanden, von denen ich nach Solier's Vorgang die der Naht zunächst liegende als Rückenrippe, die dem Seitenrande zunächst liegende und denselben in den meisten Fällen geradezu ausmachende die Randrippe, die zwischen beiden liegende die Seitenrippe nenne.

Von diesen 3 Rippen fällt die Randrippe wenig ins Auge; für sie mufs im Allgemeinen als Regel gelten, dafs sie um so kräftiger ist, je kräftiger die übrigen Rippen sind. Die Rückenrippe ist selten ziemlich stark, während die Seitenrippe schwach ist (*Latreillei*) oder ganz fehlt (*bicostatus*, *opacus*), und findet dies nur statt bei solchen Arten, die überhaupt nur 2 oder fast nur 2 Rippen haben. Bei dem neu beschriebenen *dimidiatipennis* liegt eine Rippe gerade in der Mitte zwischen der Nath und der Randrippe, so dafs es zweifelhaft bleibt, ob sie als Rücken- oder Seitenrippe aufzufassen ist. Vier Rippen kannte Solier nur bei seinem *gibbus*, sie treten aber auch bei den Varietäten des *Fabricii* Sol. hervor; in diesem Falle ist nach Solier's Vorgang passend von drei Rückenrippen zu sprechen. Sind die 3 Rippen stark erhaben, so ist nur

---

[1]) Beim *Er. laevigatus* Ol. scheinen die Männchen ausnahmsweise eine deutliche Randrippe zu besitzen, die den Weibchen fehlt.



selten die Rückenrippe die stärkere (*bicarinatus*), in der Regel die Seitenrippe; bleiben die Rippen bei einer Art nicht gleich stark, so wird die Rückenrippe zuerst schwächer und kann zuletzt völlig verschwinden. Dies hat Solier beim *neapolitanus*, der ihm in Mehrzahl vorlag, selbst angegeben. Nächst der Rücken- kann auch die Seitenrippe ganz oder fast ganz verschwinden, z. B. beim *Emondi*, welcher in noch höherem Grade variirt als *neapolitanus*, so dafs er seine kräftigen Rücken- und Seitenrippen zuletzt ganz verliert. Solier hat für die verschiedene Stärke der Rippen keinen recht bezeichnenden Ausdruck, namentlich scheidet er nicht genug zwischen einer schwach erhabenen Rippe und einer solchen, welche nur noch durch eine schwach glänzende Längslinie angedeutet ist, indem beide von ihm abwechselnd als *costa obliterata* bezeichnet werden, was die richtige Deutung der Beschreibungen bisweilen erschwert.

Die erhabenen Körnchen, welche in den Zwischenräumen der Rippen meist ziemlich zerstreut liegen und nach hinten dichter und gröfser zu werden pflegen, können in ihrer Stärke ebenfalls variiren, so dafs sie auf dem vorderen mittleren Theile der Flügeldecken bisweilen zuletzt ganz verschwinden. Dies geschieht namentlich, wenn die Körnchen schon bei der Stammform nicht stark sind, wie gerade auch beim obengenannten *Emondi*.

Welche fafsbaren Unterscheidungs-Merkmale bleiben denn nun aber nach dem bisher Gesagten aus Solier's synoptischer Tabelle übrig, wenn wir z. B. die unter B. auf p. 529 aufgeführten 14 Arten unterscheiden wollen? Für den *syriacus* das kurze Halsschild, für den *nitidicollis* die dichte (und starke hätte hinzugefügt werden sollen) Granulation, für den *neapolitanus* und *Peyroleri* das Vaterland und die sehr kurzen und dicken Schienen, für die übrigen 10 algierischen Arten: keine!

Die Sculptur des Kopfes und des Prosternum, welche Solier meist genau beschreibt, ist so veränderlich, dafs sie nur in wenigen Fällen bei der Artunterscheidung in Anwendung zu bringen ist; eher die Gestalt des Epistom und die Tiefe der Grübchen bei einigen Arten. Von Wichtigkeit ist die Punktirung des Halsschildes, die Stärke der Rippen und Körnchen, wenn sie mit Kritik benutzt wird, namentlich aber die Gestalt der Vorderschienen, das Fehlen oder Vorhandensein des Bärtchens beim ♂, das Vaterland, welches bei den meisten Arten jetzt genau bekannt ist.

Es ist klar, dafs eine Arbeit, in der die eben besprochenen vielen und auffallenden Geschlechtsunterschiede als specifische aufgefafst waren, in welcher auf die wechselnde Gröfse, die Variationsfähigkeit

der Rippen und Körnchen auf den Flügeldecken fast gar keine Rücksicht genommen, nur wenig zu einer naturgemäfsen Scheidung der Arten beitragen konnte; unter diesen Umständen schien es mir besonders nützlich, meine Ansichten über die Solier'schen *Erodien*, von denen die meisten noch in H. Deyrolle's Sammlung in typischen Exemplaren vorhanden sind, hier niederzulegen [1]), und zwar nicht allein über die europäischen, sondern über alle bekannten, namentlich die algierischen; nebenbei noch ein ziemlich reiches Material von den einzelnen Arten zu beschaffen, war zwar mit Hülfe der Pariser Sammlungen möglich, aber ziemlich schwer; enthält doch auch das Berliner Museum kaum ein Exemplar vom *Emondi* und den von mir damit vereinigten Arten.

Meine Ausführungen hätten vielleicht kürzer sein können, indessen wollte ich dem allerdings tendenziösen und unwahren Vorwurfe brevi manu oder apodictisch Arten zu vereinigen [2]), so wenig Vorschub wie möglich leisten. Zwischen den Bemerkungen zu den einzelnen Solier'schen Arten nach ihrer Reihenfolge sind auch die über die übrigen mir bekannten Arten jedesmal bei denen ihnen zunächst verwandten eingeschaltet.

Durch die lateinischen Diagnosen sollen die für die Artenscheidung gewonnenen Resultate namentlich dem aufserdeutschen Publikum zugänglich gemacht und mit Hülfe der Uebersichts - Tabellen die Bestimmungen erleichtert werden. Bei den Tabellen schien es mir zweckmäfsig auf das Vaterland Rücksicht zu nehmen und die Arten aus bestimmten Länder - Complexen zusammenzustellen; die wenigen Species welche zwei verschiedenen angehören, sind unter beiden aufgeführt.

Solier's synoptische Tabellen sind nach meinen Ausführungen fast gänzlich unbrauchbar, seine Diagnosen von den meinigen wesentlich verschieden; dennoch würde ich die letzteren unterdrückt haben, gehörten nicht die ersten Bände der französischen Annalen bereits zu den literarischen Seltenheiten.

Manches wird noch zu ergänzen und zu verbessern sein; dabei

[1]) Dieselben dürften namentlich auch da von Wichtigkeit sein, wo Solier Arten nach einzelnen Exemplaren beschrieb, denen ausnahmsweise die Rippen auf den Flügeldecken fehlten, während sie in der Regel stark hervortreten, z. B. beim *parvus*, *laticollis*.

[2]) Es ist möglich, dafs Merkmale gefunden werden, nach welchen sich eine oder die andere der mit *neapolitanus* und *Emondi* vereinigten Arten besser als selbstständig auffassen läfst; nach den von Solier gelieferten Beschreibungen kann dies aber nicht geschehen



möge nicht vergessen werden, dafs mein Zweck nicht eigentlich war, eine monographische Bearbeitung der Gattung zu geben, sondern hauptsächlich nur der, die Benutzung der Solier'schen Arbeit zu ermöglichen und zur Erkennung der von ihm aufgestellten Arten beizutragen.

Als Resultat der Revision der *Erodius*-Arten ergiebt sich kurz zusammengefafst, dafs von den 56 bisher aufgestellten Arten [1]) (davon 51 in Solier's Arbeit, 1 von Linné, 2 von Erichson, 1 von Lucas, 1 von Miller) 28 Solier'sche Arten mit anderen vereinigt werden mufsten und zu den bleibenden 5 neue hinzubeschrieben werden konnten, so dafs sich die Zahl der gegenwärtig angenommenen Arten auf 35 stellen würde.

Von diesen kommen 9 auf Europa, von denen es drei (*tibialis, carinatus, Boyeri*) mit Algier gemeinschaftlich besitzt, welches seinerseits mit Aegypten und Syrien den *puncticollis* und *gibbus* Fab. (*syriacus* Sol.) gemein hat; Senegambien hat 2, Aegypten ausser den genannten noch 4 (*costatus, 4lineatus mihi* (*gibbus* Sol.), *Servillei, opacus*), Syrien nebst Mesopotamien noch 3 (*nervosus, Dejeanii, Fabricii*), Arabien 1 (*glabratus*), Algier im Ganzen immer noch 18, also über die Hälfte der überhaupt bekannten Arten. Das Vaterland des *scaber* Sol. ist unbekannt.

Bemerkungen über die *Erodius*-Arten Solier's, mit Einschlufs der nachstehend diagnosticirten neuen und sonst publicirten Species.

1. [2]) ***Erodius Olivieri*** Sol. Ann. de France III. p. 530.

Unter diesem Namen beschreibt Solier unzweifelhaft das Männchen des *Erodius laevigatus* Ol.; die langen und gebogenen Hinterschienen des *Olivieri* werden in der synoptischen Uebersicht der Arten den kürzeren und geraden des *laevigatus* als Hauptunterschei-

---

[1]) *Erod. fimbriatus* Mén. von Bokhara gehört kaum dieser Gattung an und ist daher nicht mitgezählt. Ebenso wenig ist dabei auf die 8 Arten (4 von Brullé beschriebene, 4 von Wollaston benannte) von den canarischen Inseln Rücksicht genommen, weil sie ohne Zweifel mit Sorgfalt von Wollaston charakterisirt werden, überhaupt wenig in den Sammlungen verbreitet und wahrscheinlich grofsentheils keine ächte *Erodien* sind; vergl. darüber die Einleitung p. 16.

[2]) Die Nummern der Arten sind die Solier'schen, die neuen Arten unter 5a. etc. eingeschoben.

dungsmittel für beide gegenübergestellt. Der Unterschied in der Länge der Fühler, welcher sich bei den beiden Geschlechtern der übrigen *Erodius* nur wenig bemerkbar macht, tritt beim *laevigatus* sehr bemerkbar hervor, da derselbe durch besonders schlanke Fühler mit länglichem Endgliede (entsprechend den beiden letzten Gliedern bei Solier) ausgezeichnet ist; beim ♀ sind dieselben merklich kürzer und feiner, namentlich ist das Endglied weniger deutlich abgesetzt, welches bei dem Männchen an die Fühlerbildung der Gattung *Leptonychus* erinnert.

Ein Bärtchen ist bei den mir vorliegenden männlichen Exemplaren nicht vorhanden und dürfte ihnen überhaupt fehlen.

2. *Erodius laevigatus* Oliv. Sol. Ann. de France III. p. 531.
Hierher als Männchen:
Erod. Olivieri Sol. loc. cit.

Bei meinem Exemplare fehlt die Randrippe auf den Flügeldekken ebenfalls gänzlich, während sie bei meinen beiden *Olivieri* sehr deutlich vorhanden ist; sehr wahrscheinlich ist dies constant der Fall und nur dem männlichen Geschlechte eine Randrippe eigen.

Von den beiden Exemplaren des *laevigatus* aus Solier's Sammlung, einem ♂ und einem ♀, hat entschieden das letztere zur Beschreibung gedient; das Männchen hat lange Schienen und deutliche Randrippe.

3. *Erodius granulosus* Sol. Ann. de France III. p. 532.

Da die Stärke der Rippen bei einzelnen Arten sehr variirt, könnte die Vermuthung entstehen, dafs diese Art eine Varietät des *laevigatus* wäre, obwohl sie Solier nicht mit demselben vergleicht, auch habe ich den Käfer in den Sammlungen öfters zu *laevigatus* gezogen gesehen. Derselbe unterscheidet sich aber nicht allein durch die kräftige und breite Rückenrippe, sondern durch kürzere, kräftigere Fühler, dicht gekörnte Flügeldecken, weniger schlanke und zarte Beine sehr wesentlich vom *laevigatus*. Obwohl beim *granulosus* die Rückenrippe so kräftig ist, ist die Randrippe nur sehr schwach angedeutet, also viel weniger entwickelt als beim *laevigatus*.

Die mir vorliegenden Männchen zeigen keinen Bartfleck. Solier giebt an, dafs sich in Gory's Sammlung ein angeblich aus Tripolis stammendes Exemplar des *granulosus* befinde; mir scheint das Vorkommen am gedachten Orte sehr zweifelhaft; vielleicht ist *Er. Latreillei* mit *granulosus* verwechselt worden.

4. *Erodius bilineatus* Oliv. Sol. Ann. d. Fr. III. p. 534.
Hierher als Männchen:
Erod. granulosus Sol. loc. cit.
Das kürzere Endglied der Fühler, die kürzeren und kräftigeren Schienen so wie die rundlichere Gestalt, welche diese Art nach Solier „hinlänglich" vom *granulosus* unterscheiden sollen, sind sämmtlich Eigenthümlichkeiten des weiblichen Geschlechts, so dafs für die specifische Trennung beider keine Merkmale übrig bleiben. Wie beim *laevigatus* hat auch hier der alte Olivier'sche Name der Art zu verbleiben.

5. *Erodius bicostatus* (Dej.) Sol. Ann. d. Fr. III. p. 536.
Auf diese Art wird ohne Zweifel der durch seine rundliche, gewölbte Gestalt und glänzende Flügeldecken mit kräftiger, bald hinter der Mitte verschwindender Rückenrippe ausgezeichnete *Erodius* bezogen, welchen H. Dr. Strauch von Bou-Saada mitgebracht und den Pariser Entomologen mitgetheilt hat. Die Beine sind kurz und ziemlich kräftig, die Hinterschienen, welche Solier nicht erwähnt, beim ♂ vor der Mitte deutlich gekrümmt.

Die mir vorliegenden Männchen zeigen weder Bärtchen noch Bartfleck.

5a. *Erodius opacus* n. sp.
Dem *Erodius bicostatus* steht der *opacus* zwar dadurch nahe, dafs er ebenfalls nur eine (Rücken-)Rippe besitzt, welche bald hinter der Mitte verschwindet, dagegen zeigt er im Uebrigen wenig Verwandtschaft; er ist von weniger rundlicher Gestalt, namentlich das Männchen, das Halsschild etwas kürzer und breiter, wodurch er nach vorn weniger verschmälert erscheint. In der schlanken Fühlerbildung schliefst er sich ganz den Arten der ersten Gruppe der zweiten Solier'schen Division an. Die vordere Häfte des Kopfes ist ziemlich kräftig und nicht sehr dicht granulirt, die hintere äusserst fein. Das Halsschild ist verhältnifsmäfsig kurz, also beinahe so wie beim *puncticollis* gebaut, nach vorn leicht verengt, mit ziemlich lang vorgezogenen Vorderecken, an den Seiten einzeln fein punktirt, etwas deutlicher vor der Ausbuchtung des Hinterrandes neben der Basis der Rückenrippe. Die Flügeldecken sind von der Mitte nach hinten allmählig verschmälert, vor der Mitte ziemlich stark gewölbt, matt, überall fein und weitläufig, nach hinten kräftiger und etwas dichter granulirt, der umgeschlagene Seitenrand oberhalb der Kiellinie ist ziemlich glänzend; neben der breiten, we-

nig stark vortretenden, hinter der Mitte erlöschenden Rückenrippe ist eine Seitenrippe gar nicht (bei dem ♀ in Reiche's Sammlung), oder kaum (bei dem ♂ in meiner Sammlung) angedeutet.

Die Beine sind verhältnifsmäfsig lang und kräftig, die Schienen beim ♀ merklich kürzer, an den fast geraden Vorderschienen die Zähne beim ♂ wenig stark. beim ♀ länger; die Mittelschienen beim ♂ gegen die Spitze hin schwach. die Hinterschienen in der Mitte deutlich gekrümmt.

Die Seiten des Halsschildes zeigen unten ziemlich dicht gestellte vertiefte Bogenlinien; das Prosternum ist grob gerunzelt, beim ♂ mit einem besonders grofsen, dicht gelb befilzten Bartfleck. Das erste Hinterleibssegment ist beim ♂ an der Basis leicht eingedrückt und seicht längsgestrichelt, im Uebrigen weitläufig, schwach granulirt, ebenso die drei folgenden, das letzte ziemlich dicht punktirt.

Ein Weibchen in Reiche's Sammlung, ein Männchen aus Kindermann's Vorräthen stammend und als *gibbus* versendet in der meinigen.

6. *Erodius Latreillii* Sol. Ann. de France III. p. 537.

Diese schöne Art, von der ich das typische Exemplar in der Sammlung des Jardin des Plantes vergleichen konnte, scheint nur wenig in den Sammlungen verbreitet; eins von meinen beiden Stükken stammt vom Desert de Sout vom verstorbenen Ott, das andere erhielt ich als *Er. Emondi* aus Oran von H. Capiomont.

Der Käfer ist, im Gegensatz zum vorigen, von schlanker Gestalt, mit breiter, stark erhabener, sehr glänzender, hinter der Mitte erlöschender Rückenrippe, während die Seitenrippe kaum durch eine glatte Linie angedeutet ist. Die Fühler, welche bei dem von Solier beschriebenen Exemplare abgebrochen waren, sind, wie derselbe richtig vermuthet, schlank und fein, Glied 4—9 fast doppelt so lang als breit. Die Beine sind sehr lang.

Die Männchen haben ein sehr deutliches Bärtchen, obwohl Solier desselben nicht Erwähnung thut.

6a. *Erodius Lefrancii* (Deyrolle in litt.) Kraatz.

Diese bisher unbeschriebene Art zeichnet sich, ähnlich wie *barbarus*, durch ihr dicht und kräftig punktirtes Halsschild aus, ist aber mehr als doppelt so grofs, von mehr länglicher als rundlicher Gestalt. Die Fühler sind schlank. Der Kopf ist fast überall dicht punktirt, vorn runzlig, vorn an den Seitenrändern stark ausgebuchtet. Das Halsschild ziemlich kurz, die Hinterecken scharf nach hin-

ten vorgezogen, die Vorderecken beim ♂ viel stärker vorgezogen als beim ♀. Die Flügeldecken nur mäfsig gewölbt, von der Mitte ab leicht verschmälert, die Rippen kräftig, stark vortretend, lang, d. h. die Rückenrippe etwa $\frac{4}{5}$, die Seitenrippe $\frac{5}{6}$ der Länge der Flügeldecken einnehmend; sie sind, namentlich beim ♂, ziemlich glänzend, beim ♀ bisweilen gekerbt; die Zwischenräume sind bis zur Basis weitläufig, aber sehr deutlich granulirt, die Körnchen an der Spitze, wie gewöhnlich, dichter und gröfser. Die Beine sind mäfsig lang, die Vorderschienen dabei verhältnifsmäfsig schlank, innen vor der Spitze ausgebuchtet, die Hinterschienen beim ♂ gerade. Das Prosternum ist an den Seiten schwach, in der Mitte stark runzlig punktirt; beim ♂ ein ziemlich starkes Bärtchen. Die Seiten des Halsschildes sind unten schwach gestreift. Der Hinterleib ist beim ♀ kaum weniger matt fettglänzend als beim ♂, weniger dicht und deutlich granulirt.

Exemplare aus Biscra wurden mir und Anderen von H. Deyrolle unter dem beibehaltenen Namen mitgetheilt.

7. *Erodius barbarus* (Dej.) Sol. Ann. de Fr. III. p. 538.

Auf diese Art, von der sich das typische Exemplar in Dupont's Sammlung befindet, bezieht H. Reiche gewifs mit Recht einen kleinen, mir freundlichst mitgetheilten *Erodius*, dessen Halsschild so dicht punktirt ist, dafs die Zwischenräume der Punkte runzelartig zusammenfliefsen; die Flügeldecken sind überall ziemlich dicht mit erhabenen Körnchen besät, Rücken- und Seitenrippe scharf und deutlich, die Randrippe kaum weniger hervortretend.

Mein Exemplar ist ein Weibchen, daher unten kaum gekörnt, wie Solier angiebt, was annehmen läfst, dafs er das Männchen beschrieben.

8. *Erodius costatus* (Klug) Sol. Ann. de Fr. III. p. 539.

Die bekannte egyptische Art mit beinahe glattem Halsschilde und drei scharfen Rippen. Solier beschreibt das Männchen; dasselbe hat kein Bärtchen. Beim ♀ ist der Hinterleib glänzend, nur das letzte Segment granulirt, die Beine kaum weniger schlank als beim ♂.

9. *Erodius Servillei* Sol. Ann. de France III. p. 540.

Nach meinen Notizen hatte ein, *Servillei* bezettelter *Erodius* in der Sammlung des Jardin des Plantes ein beinahe glattes Halsschild, dessen Seiten in der Mitte fast winklig gebogen waren und erinnerte in der Gestalt an die gröfseren *Erodius* ohne Rippen aus

Algier; er hatte keine Hinterbeine, war aber jedenfalls ein Weibchen.

Da dies mit der Beschreibung durchaus nicht stimmt, kann ich nicht das typische Exemplar vor mir gehabt und mufs mich irgendwie geirrt haben.

10. *Erodius scaber* Sol. Ann. de France III. p. 542, dessen Vaterland Solier unbekannt geblieben, habe ich in der Sammlung des Jardin des Plantes nicht bemerkt, doch mag er wohl vorhanden und nur der unbequemen senkrechten Lage halber, in der die Namenszettel an den Nadeln der Insekten angebracht sind, übersehen sein.

11. *Erodius Dejeanii* Sol. Ann. de France III. p. 543.

Das typische Exemplar aus Mesopotamien in der Sammlung des Jardin des Plantes ist unverkennbar diejenige von den beiden bekanntesten syrischen Arten, welche sich durch den wenig bauchigen, nach hinten deutlich verengten Körper, matte Färbung und schwache Rippen auszeichnet.

Solier giebt an, dafs bei dieser Art die Rückenrippe fehle, Seiten- und Randrippe genähert, wenig deutlich seien; derartige Stücke bilden auch in der That die Stammform. Nicht selten tritt aber neben der Seitenrippe noch deutlich bemerkbar eine Rückenrippe hervor, bisweilen sogar aufser dieser Rückenrippe noch eine zweite, welche deutlich bis hinter die Mitte der Flügeldecken verläuft; solche Stücke bilden den *Er. Klugii* Sol. in litt. Exemplare mit einer Rückenrippe scheinen von Solier als *Duponchelii* Sol. in litt. bezeichnet zu sein; während *Duponchelii* Peyron zu der Art gehört, welche ich zu *Fabricii* Solier gezogen. Je mehr Rippen hervortreten, um so deutlicher pflegt jede einzelne zu sein. Wir haben also bei dieser Art den seltenen Fall [1]), dafs zwei Rückenrippen auftreten, wodurch es sich auch erklärt, dafs die Seitenrippe näher als gewöhnlich der Randrippe liegt, was Solier richtig hervorhebt, indem er sie beide einander genähert (approximatae) nennt.

Solier's Beschreibung ist nach einem Männchen entworfen, wie sich schon daraus ergiebt, dafs die Unterseite des Hinterleibs tuberculirt genannt wird; beim Weibchen ist sie natürlich glänzend, ziemlich weitläufig und ziemlich verloschen punktirt. Die Hinterschenkel sind beim ♂ in der That fast gerade, die Vorderschienen

[1]) Derselbe wiederholt sich bei dem angeführten *Er. gibbus* Sol.

beim ♀ etwas kürzer, fast gerade, d. h. innen vor der Spitze nicht ausgerandet wie beim ♂, ihr Enddorn sehr kräftig, fast doppelt so lang wie beim ♂.

Das Männchen dieser Art hat kein Bärtchen.

12. Erodius glabratus (Klug) Sol. Ann. de Fr. III. p 544.

Der arabische Käfer ist durch den völligen Mangel der Rippen, seine gestreckte Gestalt und das, im Verhältnifs zu den Flügeldekken schmale Halsschild sehr ausgezeichnet. Der Solier'schen Beschreibung wäre etwa hinzuzufügen, dafs das Männchen ein deutliches Bärtchen hat. In der Sammlung des Jardin des Plantes steckt als *glabratus* ein beinloser *Erodius*, welcher Aehnlichkeit mit einem grofsen *lusitanicus* ♀ hat.

An den *glabratus* reiht sich zunächst die folgende, ebenfalls durch den völligen Mangel der Rippen gekennzeichnete an, mit der zusammen sie eine kleine, aber recht ausgezeichnete Gruppe an der Spitze der Gattung zu bilden hat. Diese Stellung wird dadurch zu einer natürlichen, weil einerseits die zunächst mit *Erodius* verwandten Gattungen keine Rippen auf den Flügeldecken haben, andrerseits die beiden Arten durch Schlankheit der Fühler und Beine sich den Arten anschliefsen, welche Solier in die beiden ersten Divisionen der Gattung gestellt hat.

12a. Erodius exilipes Lucas Ann. de France XXVI. 1858. p. CLXXX.

Diese prächtige Art wird viel gröfser als *glabratus*, an den sie am meisten erinnert. Das Halsschild nach vorn deutlicher verengt, am Grunde neben den Hinterecken mit einigen Längsrunzeln und Punkten, die Flügeldecken gleichmäfsig schön gewölbt und seitlich ganz allmählig gerundet, ohne Spur von Rippen, vorn in der Mitte glatt, dann weitläufig und fein, nach hinten allmählig dichter und stärker reibeisenartig punktirt; der von Lucas beschriebene Eindruck längs der Nath fehlt meinen Exemplaren und ist daher wahrscheinlich vorzugsweise den Männchen eigen. Die Beine sehr schlank, die Schienen sogar bei den mir allein vorliegenden weiblichen Exemplaren sämmtlich gekrümmt, die vorderen allerdings nur leicht, die mittleren in, die hinteren vor der Mitte.

Ich verdanke ein Exemplar des schönen Käfers von Biskra, welcher nur in den gröfseren Pariser Sammlungen sparsam vertreten ist, der Güte meines Freundes de Bonvouloir; Lucas giebt als Fundort Oasis de l'Aghouat an.

12b. Erodius dimidiatipennis Kraatz s. Diagnosen.

Eine sehr ausgezeichnete Art, das ♀ rundlich eiförmig, das ♂ durch sein breiteres Halsschild mehr gleichbreit gestaltet, sehr leicht an der Lage der Rückenrippe zu erkennen, welche sich in der Mitte zwischen dem Nahtrande und der Randrippe befindet; beide treten ziemlich scharf hervor, während eine Seitenrippe auch nicht irgendwie angedeutet ist.

Die Fühler sind ziemlich kurz und fein, das vorletzte Glied beim ♂ fast länger als breit, beim ♀ deutlich breiter als lang.

Der Kopf ist vorn an den Seiten leicht ausgeschnitten, bei dem Exemplare von Ain-Ousseiu nur auf der vordern Hälfte granulirt, bei den Exemplaren von Oran fast bis zur Basis, bald deutlicher, bald schwächer.

Das Halsschild ist ziemlich kurz und erscheint namentlich beim ♂ breit; die Vorderecken sind ziemlich stark vorgezogen, die Hinterecken erscheinen es dadurch, dafs der Hinterrand neben der Rükkenrippe ziemlich stark ausgebuchtet ist.

Die Flügeldecken sind weitläufig und verloschen, erst nach der Spitze zu kräftiger granulirt, aber immer noch viel schwächer und weniger dicht als bei den meisten Arten.

Die Beine sind kurz, die Zähne an den Vorderschienen verhältnifsmäfsig lang und spitz, die Hinterschienen beim ♂ kaum gekrümmt.

Das Prosternum ist mäfsig stark gerunzelt, beim ♂ mit einem Bärtchen versehen; die Pleuren sind bald stärker, bald schwächer gestreift. Der Hinterleib ist beim ♂ matt fettglänzend, weitläufig verloschen granulirt, an der Spitze dichter und etwas stärker; beim ♀ ist er ziemlich glänzend.

Der algierische Käfer findet sich in den Sammlungen unter dem wenig bezeichnenden Namen *zophosioides* Sol. in litt. und unter dem ebenso wenig acceptablen *tunisiensis* Chevrol. in litt.

13. Erodius Maillei Sol. Ann. de France III. p. 546.

Unter den syrischen Arten leicht durch das überall deutlich punktirte Halsschild zu erkennen. Die Rippen, von denen Solier nur angiebt, dafs deren drei vorhanden seien, sind bei meinen Stücken breit und kräftig, nicht selten unregelmäfsig gekerbt, Rükken- und Seitenrippe erlöschen bald hinter der Mitte.

Bei den Weibchen sind die Vorderschienen deutlich kürzer. mit längeren Zähnen bewaffnet, die Hinterschienen fast gerade; dieselben scheinen viel seltener zu sein, da sich in Deyrolle's Samm-

lung nur eins befand, von der Landenge von Suez. Das Männchen hat anstatt des Bärtchens lange, wenig dicht stehende Haare auf dem ganzen Prosternum, welche nicht, wie Solier in der Note ausspricht, bei den meisten *Erodius*, die nicht in Spiritus oder Sägespähnen gelegen haben, vorhanden sind, sondern hauptsächlich bei den Männchen der Arten, die kein Bärtchen zeigen.

Ein Weibchen dieser Art in meiner Sammlung übertrifft sämmtliche übrigen *Erodius* an Gröfse; es stammt aus der Prof. Reiche-schen Sammlung und jedenfalls auch aus Syrien.

Zwei Stücke in der Reiche'schen Sammlung aus Bona, unter dem Namen *contractus* Reiche in litt. mitgetheilt, unterscheiden sich von *Maillei* durch kleinere Gestalt, nach hinten weniger verbreitertes Halsschild und bauchigere Flügeldecken, welche in Gemeinschaft mit der Halsschildbildung die im Namen bereits angedeutete charakteristische Form bedingen. Dazu kommt, dafs die Rippen auf den Flügeldecken nur schwach angedeutet sind. Dennoch bestimmen mich die Gesammtform des Halsschildes, sowie namentlich dessen Punktirung, die gleiche Bildung der Beine, der Mangel des Bärtchens beim ♂ und dessen stärker behaartes Prosternum etc. den algierischen Käfer für keine von *Maillei* verschiedene Art zu halten. Reiche hat übrigens neben seinem Namen *contractus* bemerkt, dafs Aubé den Käfer für *Maillei* erklärt habe.

Nach den weiteren Bemerkungen unter No. 21. hat die Art noch eine gröfsere geographische Verbreitung.

14. Erodius gibbus Oliv. Sol. Ann. de France III. p. 547.

An seinen 4 Rippen (ähnlich wie bei einigen Varietäten des *Dejeanii*), deren Zwischenräume kräftig granulirt sind, an seinem punktirten Halsschilde, welches öfters einen Stich ins Braune hat, leicht zu erkennen, in den Sammlungen aber sehr sparsam vertreten Stücke, bei denen die erste Rückenrippe (Solier's quarta, prope suturam obliterata abbreviataque) ganz verschwunden, sind mir nicht vorgekommen, doch dürfte es kaum an denselben fehlen: für diese würde das punktirte Halsschild besonders charakteristisch bleiben.

Unter No. 51. ist ausgeführt, dafs der *Erod. syriacus* Sol. als der wahre *Erod. gibbus* Fabr. zu betrachten sei; ob Solier seinen *gibbus* mit Recht auf den Olivier'schen Käfer gleichen Namens bezogen hat, wie er glaubt, ist insofern weniger wichtig, als derselbe doch nicht für die Solier'sche Art eintreten kann, für welche der bezeichnende Name *quadrilineatus* Platz greifen mag.

15. *Erodius carinatus* Sol. Ann. de France III. p. 549.

Die beiden typischen männlichen Stücke aus Algier gehören unzweifelhaft derselben Art an, welche sich in Andalusien findet und von Rosenhauer richtig auf *carinatus* bezogen ist. Dieselbe ist auch von Dr. Staudinger mehrfach in Andalusien gesammelt, und unterscheidet sich von dem, ebenfalls dort vorkommenden *Er. europaeus* durch die stark vortretende Seitenrippe, das Männchen ausserdem dadurch, dafs es keinen Haarbüschel, sondern ein sparsam zottig behaartes Prosternum besitzt.

Solier's var. A. ist ein unausgefärbtes Stück, bei dem auch die Seiten des Prosternum und die Gelenkknöpfe der Vorderschienen röthlich sind; Solier's Frage, ob dasselbe etwa als eigene Art zu betrachten sei, ist unbedingt zu verneinen.

Dafs das Weibchen dieser Art Solier's *Er. latus* ist, habe ich durch die Original-Exemplare bestätigt gefunden. Auffallend ist es, dafs Rosenhauer in seinen Thieren Andalusiens S. 182 den *latus* bei Cadix, den *carinatus* bei Malaga häufig nennt (was auf eine getrennte Ehe schliefsen liefse, sehr geeignet die Beobachter in der Natur irre zu führen!).

Kleine Exemplare des ♀ haben, wie Solier auch unter *latus* bemerkt, grofse Aehnlichkeit mit *neapolitanus* ♀, doch fehlen diesem letzteren stets die Zottenhaare am Vorderrande des Prosternum gänzlich, welche bei *latus* meist vorhanden sind; ferner hat letzterer einen glänzenderen Hinterleib, mit weitläufigen stärkeren Runzeln am Grunde; auch ist der Kopfschild an den Seiten deutlich ausgebuchtet, beim *neapolitanus* kaum bemerkbar.

Beide Käfer kommen in Andalusien vor.

15a. *Erodius rugosus* Kraatz. S. die Diagnosen.

Der von Rosenhauer in seinen Thieren Andalusiens auf p. 183 als *Erodius puncticollis* aufgeführte, bei Algeciras im März auf einer freien Stelle in einem Pinien-Walde nicht selten aufgefundene Käfer ist mir zwar nicht von Rosenhauer selbst, aber in einem männlichen typischen Exemplare von H. Prof. Döbner, in einem weiblichen von H. Dr. Haag mitgetheilt worden. Mit dem ächten *puncticollis* aus Aegypten wegen seines dicht und stark punktirten Halsschildes, welches keine andere europäische Art besitzt, verwechselt, bildet er im Uebrigen eine, durch die Sculptur der Flügeldecken vor allen bekannten höchst ausgezeichnete Art; dieselben zeigen nämlich, aufser einer ziemlich dichten kräftigen Granulirung, statt der gewöhnlichen Rippen nur hier und da schwache Spuren von

denselben, welche mit weitläufigen unregelmäfsigen Querrunzeln, namentlich auf dem vorderen Theile der Flügeldecken, ein unregelmäfsiges Netz bilden, dessen Maschen durch schwachen Glanz hervortreten.

Der Käfer ist eine der gröfsten Arten, so grofs wie die gröfsten Weibchen des *carinatus*, noch flacher. Der Kopf ist, mit Ausnahme der Basis, dicht und deutlich punktirt, dazwischen fein gerunzelt, das Epistom vorn weit, jederseits deutlich ausgebuchtet. Das Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, nach vorn leicht verengt, hinten jederseits stark ausgebuchtet, die Hinterecken dadurch ziemlich spitzig, der Seitenrand mit stark vertiefter Randlinie, die Oberseite dicht und kräftig punktirt, ein rundlicher Fleck jederseits in der Mitte und ein unregelmäfsiger kleinerer zwischen diesem und dem Seitenrande glatt. Die gewöhnlichen Runzeln und Punkte auf dem Prosternum sind nur schwach; das Bärtchen beim ♂ dagegen kräftig; die ersten Hinterleibssegmente sind beim ♂ in der Mitte fein gerunzelt (aufser den starken Runzeln am Grunde des 1sten), beim ♀ weitläufig punktirt; das letzte ist beim ♂ nach der Mitte zu weitläufig verloschen, beim ♀ kräftig, ziemlich dicht punktirt. Die Beine sind ziemlich lang, kräftig, die Vorderschienen beim ♂ gestreckter, innen vor der Spitze deutlich gekrümmt, die Hinterschienen gerade, die Mittelschienen an der Spitze deutlich verdickt und dadurch gekrümmt erscheinend.

16. *Erodius brevicostatus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 551.

Wegen ihrer kräftigen, wenn auch kurzen Seitenrippe vergleicht Solier diese griechische Art nur mit dem *Er. carinatus* aus Algier, von dem er sie mit Recht für verschieden hält. Das einzige typische Exemplar ist ein Männchen, welches Solier um so weniger mit seinem *orientalis* zu vergleichen dachte, als der letztere nach Weibchen aufgestellt ist, welche also neben den schwächeren Rippen auch noch eine andere Schienenbildung zeigten. Vergleicht man indessen Männchen beider Arten, so findet man sie in der Gesammtgestalt, im Bau der Beine und auch darin übereinstimmend, dafs ihnen das Bärtchen fehlt. Hiernach bleibt als wesentlicher Hauptunterschied nur die kräftiger hervortretende Seiten- und Randrippe für den *brevicostatus* übrig; obwohl dieselben auch die charakteristische Lage wie beim *orientalis* (d. h. die Seitenrippe liegt der Randrippe verhältnifsmäfsig nahe) zeigen, wage ich es doch nicht den *brevicostatus* als Varietät des *orientalis* anzusprechen, weil ersterer in neue-

rer Zeit von Krüper mehrfach auf Naxos gesammelt ist, ohne dafs sich Uebergänge zwischen ihm und *orientalis* fanden.

Solier giebt an, dafs er ein, seinem *brevicostatus* ähnliches Exemplar aus Syrien in Gory's Sammlung gesehen habe, indessen ist mir das Vorkommen des Käfers in Syrien zweifelhaft.

In Deyrolle's Sammlung stecken aufser dem typischen 3 Männchen aus Griechenland und ein Weibchen, welches wohl dieser Art angehört, als dessen Vaterland aber fraglich Algier angegeben ist.

In Reiche's Sammlung befindet sich ein Pärchen des früher seltenen Käfers; das ♂ stimmt genau in der Gestalt mit dem gewöhnlich etwas schmal geformten *orientalis* überein, während der *brevicostatus* meist etwas breiter vorkommt.

17. *Erodius Fabricii* Sol. Ann. de France III. p. 552.

Das einzige typische Stück aus Mesopotamien im Jardin des Plantes erinnert in der Gestalt an den *Erodius oblongus*, hat ziemlich lebhaften Glanz und ist ein Männchen mit deutlichem Bart und mäfsig gestreckten Vorderbeinen. Die von Solier in die Beschreibung aufgenommenen Eindrücke längs des Seitenrandes des Halsschildes sind gewifs nur zufällige. Die Randrippe ist kräftig, die Seitenrippe ziemlich kräftig, auf der hintern Hälfte verloschen.

Ich ziehe hierher syrische Exemplare von Lederer und Stücke vom Caucasus (vom Grafen v. Mniszech), obgleich namentlich bei den ersteren die Rippen nicht ganz so kräftig sind als beim typischen Exemplare, aber sie sind verhältnifsmäfsig lang, wie beim *Fabricii* angegeben wird.

18. *Erodius Boyeri* Sol. Ann. de France III. p. 553.

Das typische Exemplar stimmt in der Gestalt mit den kleinen schlanken, sicilianischen Stücken des *orientalis* fast ganz überein; es ist ein Männchen ohne Bärtchen und Bartfleck, mit stark gerunzeltem Prosternum und sehr schlanken Beinen, derartig, dafs die Vorderschienen viel gestreckter als beim *orientalis* sind, ebenso die in der Mitte deutlich ausgebogenen Hinterschienen.

Ein algierisches Stück in meiner Sammlung ist noch schmäler und schlanker als das typische; weitere Exemplare sind mir aus Algier nicht vorgekommen. Dagegen glaube ich auf den *Boyeri* einen *Erodius* beziehen zu müssen, den Zebe in ziemlicher Anzahl auf Creta gesammelt hat und welcher in der Käferfauna Griechenlands als *oblongus* Sol. aufgeführt ist; dieser Art kann der Cretenser Käfer schon aus dem einzigen Grunde sicher nicht angehören, weil

Solier ausdrücklich angiebt, dafs seine beiden typischen *oblongus* ein Bärtchen zeigten, welches den Männchen aus Creta stets fehlt.

Ein hübscher Unterschied für den *Boyeri* und *orientalis* besteht darin, dafs bei letzterem der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ebenso wenig Glanz zeigt, als die Oberfläche, während er beim *Boyeri* deutlich glänzend ist. Nach dieser Angabe lassen sich die beiden Arten am besten erkennen, da im Uebrigen für den *Boyeri* hauptsächlich auf seine schlankere Gestalt und schlankere Beine verwiesen werden mufs. Diese beiden Merkmale sind auch dem *oblongus* eigen, doch sind bei diesem die Flügeldecken nicht von vorn nach hinten allmählich verschmälert, sondern in der Mitte leicht bauchig erweitert.

19. *Erodius longus* Sol. Ann. de France III. p. 554.

Das typische Exemplar kann ich unmöglich für etwas anderes als einen sehr grofsen *Boyeri* halten, auch hat Solier es von derselben Quelle bekommen. Die von Solier erwähnten beiden Eindrücke an der Basis des Halsschildes sind jedenfalls zufällig; das Exemplar ist ein altes Männchen ohne Bärtchen, mit undeutlichem Bartfleck; die Beine sind ganz ebenso gebaut wie beim *Boyeri*. Dafs Solier angiebt in Gory's Sammlung ein Exemplar aus Griechenland als *orientalis* Dej. gesehen zu haben, spricht mit für die Richtigkeit meiner Annahme, dafs die kleinen Cretenser zu *Boyeri* gehören müssen.

20. *Erodius oblongus* Sol. Ann. de France III. p. 555.

Aufser den beiden typischen männlichen Stücken von Chios sind mir nur wenige [1]) Exemplare bis jetzt zu Gesicht gekommen; die ersteren, so wie ein ♂ in meiner Sammlung, zeichnen sich durch gestreckte und zugleich ziemlich gewölbte Gestalt und vor der Mitte etwas bauchig aufgetriebene Flügeldecken aus; alle drei haben ein deutliches Bärtchen, welches dem *orientalis* ♂ immer fehlt. Die Vorderschienen des ♂ sind nur wenig länger als beim *orientalis*, erscheinen aber beträchtlich schmäler und gestreckter, weil der obere Aufsenzahn nur schwach entwickelt ist; die Hinterschienen sind deutlich gekrümmt; auf den Flügeldecken sind die drei Rippen kaum durch drei etwas glänzendere Linien angedeutet. Das Halsschild ist fein und weitläufig punktirt.

Der Käfer steht in sehr naher Verwandtschaft zum syrischen

[1]) Ueber den angeblichen *Er. oblongus* von Creta siehe unter *Boyeri*.

Fabricii; die Unterschiede oder sehr mögliche Uebereinstimmung beider können aber erst dann mit einiger Sicherheit festgestellt werden, wenn von dem ersteren eine gröfsere Anzahl von Stücken bekannt geworden ist.

21. *Erodius puncticollis* Sol. Ann. de France III, p. 556.

Solier vergleicht diese Art gar nicht mit *Maillei*, obwohl beide in der charakteristischen Gestalt und Punktirung des Halsschildes übereinstimmen; da auch die Bildung der Beine und die Geschlechtsauszeichnungen dieselben sind, so vermag ich in dem egyptischen Käfer keine vom syrischen *Maillei* verschiedene Art zu erkennen; in wiefern die Flügeldecken bei den egyptischen Exemplaren etwa constant nur schwach angedeutete Rippen zeigen, bleibt durch weitere Beobachtungen festzustellen.

Die Art ist von Solier nach einem ♂ und zwei ♀ beschrieben, welche durch ihre bauchigen Flügeldecken und glänzenderes Schwarz einen vom ♂ recht verschiedenen Eindruck machen.

Es schien mir zweckmäfsiger den sehr bezeichnenden Namen *puncticollis* für die Art beizubehalten als den, den syrischen Exemplaren von Solier unter einer früheren Nummer beigelegten *Maillei*.

Ueber den angeblich bei *Algeziras* vorkommenden *Er. puncticollis* vergl. unter *rugosus* S. 32.

22. *Erodius parvus* Sol. Ann. de France III. p. 557.

Auf diesen Käfer ist in den meisten Sammlungen richtig ein *Erodius* bezogen worden, den namentlich Handschuch in Mehrzahl bei Carthagena gesammelt hat, obwohl die Beschreibung von Solier die Art kaum erkennen lassen kann, da dieselbe nach einem Exemplare entworfen ist, bei dem die Rippen ausnahmsweise schwach hervortreten. Mit Hülfe meiner Exemplare ist die Beschreibung in folgenden Punkten zu ergänzen.

Der Käfer wird 10—11 Mill. lang, und zeigt meistens einen leichten Stich ins Pechbraune, wodurch er sich dem *Peyrolerii* annähert, dessen Männchen die *parvus* ♀ mit kräftigen Rippen, ihrer weniger länglichen Gestalt halber, recht ähnlich sehen. Das Halsschild ist ziemlich lang und verhältnifsmäfsig breit, namentlich vor der Mitte; der Seitenrand vor den Hinterecken ist stets merklich ausgeschweift, was dem Halsschilde ein ganz charakteristisches Ansehen giebt. Während der Käfer nach Solier drei wenig markirte Rippen zeigen soll, zeichnet er sich im Gegentheil in der Regel durch eine recht stark vortretende, kräftige und lange Seitenrippe.

eine etwas weniger kräftige, noch längere Randrippe und eine, durch eine leicht glänzende, ziemlich breite Linie angedeutete Rükkenrippe aus, welche allerdings bisweilen kaum bemerkbar ist; im Uebrigen sind die Flügeldecken weitläufig und fein, an der Spitze jedoch stark granulirt.

Die Beine sind nur mäfsig gestreckt, die Vorderschienen des ♂ aber verhältnifsmäfsig lang, mit kräftigen Zähnen, innen vor der Spitze deutlich ausgerandet, auch die Mittelschienen sind innen vor der Spitze deutlich ausgerandet; wodurch sie an der Spitze verbreitert erscheinen; die Hinterschienen des ♂ sind kaum gekrümmt.

Das Prosternum ist mehr oder minder tief und weitläufig punktirt, schwach gerunzelt, beim ♂ mit einem Bärtchen. Der Hinterleib ist weitläufig, sehr fein granulirt, nur die äufserste Spitze kräftig, weitläufig punktirt.

Der Käfer scheint bisher nur bei Carthagena aufgefunden zu sein.

23. *Erodius laticollis* Sol. Ann. de France III. p. 558.

Auch diese Art läfst sich nur mit Hülfe des typischen Exemplars ermitteln, welches ein ziemlich kleines ist, bei dem ganz ausnahmsweise die Rippen erloschen sind, während sie sich bei einem Dutzend mir vorliegender Stücke scharf und stark erhaben zeigen. Da die von Solier beschriebenen Eindrücke auf dem Halsschilde zum Theil nur zufällige sind, so läfst fast nur noch die Gesammtform desselben, welche allerdings eine besonders breite ist, erkennen, zu welcher Art der Solier'sche Käfer gehört. Die Stirn ist zwischen den Einlenkungsstellen der Fühler der Quere nach leicht gewölbt, bisweilen kantig erhaben. Das Halsschild ist beim ♂ hinter der Mitte am breitesten, nach vorn verschmälert, trotz seiner Breite nicht kurz, der Hinterrand in der Mitte ziemlich stark vorgezogen, jederseits ziemlich stark ausgebuchtet, die Hinterecken spitz; beim Weibchen erscheint es kürzer, nach vorn weniger verschmälert, die Vorderecken weniger stark und spitz ausgezogen; dadurch und weil die Flügeldecken nach hinten nicht weniger stark verschmälert sind, erhält das ♀ eine ganz andere, mehr parallele Form, während das ♂ vorn breit, hinten zugespitzt ist; die Oberfläche ist glatt und glänzend, an den Seiten schwach punktirt. Die Flügeldecken sind weitläufig und fein, in der Mitte an der Basis verloschen, an der Spitze deutlicher, aber nicht stark granulirt, Rücken- und Seitenrippe sind fast gleich stark erhaben, erstere ziemlich lang, letztere noch länger, die Randrippe fast bis zur Spitze verlaufend. Die

langen und kräftigen Beine mit besonders langen und kräftigen Tarsen zeichnen diese Art besonders aus; die Vorderschienen sind innen vor der Spitze deutlich ausgebuchtet, ebenso die Mittelschienen bei den gröfseren Exemplaren; die Hinterschienen sind bei grofsen ♂ in der Mitte schwach, bei kleinen kaum gekrümmt. Das Prosternum ist meist nur schwach gerunzelt und trägt beim ♂ ein Bärtchen.

In Algier, wie es scheint, nicht selten; von H. Lucas, Deyrolle u. A. mitgetheilt; aus Tafna von H. Gougelet, aus Bona von H. Javet; von H. Reiche als *Genei* Sol.

24. *Erodius europaeus* (Dej.) Sol. Ann. de Fr. III. p. 560.

Der typische, nach Exemplaren von Cadix beschriebene *Er. europaeus* Sol. ist die über das südliche Spanien und Portugal verbreitete, gestreckte, ansehnliche Art, welche nie eine Rückenrippe, in der Regel keine Seitenrippe, wohl aber eine deutliche Randrippe zeigt; das Männchen hat ein Bärtchen, sehr lange, innen vor der Spitze ausgebogene Vorder- und schlanke, in der Mitte meist deutlich gekrümmte Hinterschienen.

Solier giebt in der Note 1 auf p. 562 an, dafs sich die typische Form des *europaeus* zwar leicht vom typischen *carinatus* unterscheiden lasse, dafs aber erst eine gröfsere Stückzahl entscheiden lassen könne, ob beide nicht doch zu vereinigen seien oder mit ihren Varietäten sogar mehr als zwei Arten ausmachten.

Dafs *Erodius carinatus* nicht mit *europaeus* verbunden werden kann, würde Solier schon aus dem einen Merkmale habe entnehmen können, dafs *carinatus* ♂ kein Bärtchen hat, wenn er demselben die hinlängliche kritische Aufmerksamkeit geschenkt hätte.

Für die Weibchen beider Arten darf die scharf vortretende Seitenrippe beim *carinatus* ein gutes specifisches Merkmal abgeben, da ich sie bei vielen Stücken desselben nie habe schwächer, beim *europaeus* nicht so kräftig werden sehen, wie beim *carinatus*. Dabei hat letzterer in beiden Geschlechtern eine breitere, flachere Gestalt, etwas kürzere und kräftigere Beine. Dafs gerade bei alten Männchen des *europaeus* das Bärtchen nicht selten abgerieben ist, mag hier beiläufig erwähnt werden; der Mangel der starken Seitenrippe macht alsdann auch sie besonders kenntlich.

Was nun die von Solier erwähnten Varietäten des *Er. europaeus* anbetrifft, so erwies sich das typische Stück der var. A. als ein blankes Männchen des ächten andalusischen *europaeus* mit abgeriebenem Bart, während das typische Stück der typischen Form

den Seidenschimmer zeigt (le pulvérulent), von dem Solier nicht recht wufste, ob er ihn als specifisches Merkmal gelten lassen solle. Der Mangel desselben ist indessen für die var. A. ebenso wenig specifischer Charakter als die stärker ausgeprägte Seitenrippe („quoique pas saillante" wie beim *carinatus*) und die stärker gebogenen Hinterschienen.

Ich will bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, dafs die Hinterschienen der grofsen kräftigen *europaeus* ♂ nicht selten weniger gebogen sind als die von kleineren Exemplaren; auch erscheinen bei diesen die Mittelschienen an der Spitze deutlicher erweitert und dadurch gekrümmter; von solchen Stücken (z. B. aus Rambnrs Hand von Malaga) vermag ich in keiner Weise einen algierischen *Erodius* (aus Tarifa, von Tarnier als *curvipes* eingeschickt), welcher genau mit dem typischen Exemplare des Solierschen *Er. curvipes* übereinstimmt, zu unterscheiden; nach der Schienenbildung aber fast allein soll *curvipes* von *europaeus* unterschieden sein.

Die Weibchen des *europaeus* haben natürlich ebenfalls verhältnifsmäfsig kräftige Vorderschienen, welche innen leicht gebogen sind; bisweilen sind auch ihre Hinterschienen hinter der Mitte leicht gekrümmt; ausnahmsweise sind ihre Flügeldecken dicht gekörnt (z. B. bei einem Exemplare aus Andalusien, von Tarnier als *circulator* eingesendet). Nach einem solchen Stücke, bei dem sich die Randrippe nur schwach entwickelt hat, ist unzweifelhaft die Beschreibung des *lusitanicus* Sol. in Dupont's Sammlung entworfen; wahrscheinlich ist dasselbe noch dazu etwas verkrüppelt, worauf die von Solier erwähnten Fältchen hindeuten.

Dafs der Hinterleib beim *europaeus* ♀ besonders glatt und glänzend ist, konnte Solier um so weniger wissen, als ihm überhaupt unbekannt war, dafs derselbe bei beiden Geschlechtern in der Regel eine ganz verschiedene Sculptur zeigt; ihm lagen aufserdem nur Weibchen von seiner var. B. vor. Da nun das einzige vorhandene typische weibliche Exemplar des *nitidiventris* aus Algier genau mit einem algierischen Männchen übereinstimmt (die Geschlechtsunterschiede natürlich ausgenommen), welches seinerseits in keiner Weise vom *europaeus* zu trennen ist, so ist für mich um so weniger Grund in dem *nitidiventris* etwas Anderes wie *europaeus* zu erkennen, als Solier seinen *nitidiventris* von Montfort aus Algier erhalten hat und ein von Montfort aus Algier mitgetheiltes männliches Stück die var. A. seines *europaeus* bildet.

Nach Solier's Beschreibung des *Er. Goryi*, welcher in Gory's

Sammlung als *europaeus* Dej. steckte, ist für mich kein Grund vorhanden, denselben für etwas Anderes als ein grofses ♀ des *europaeus* Sol. zu halten; Solier hebt die grofse Aehnlichkeit des *Goryi* mit *nitidiventris* hervor und unterschcidet ihn nach Merkmalen die nichts zu bedeuten haben.

Als *Er. circulator* Tarn. sind von H. Tarnier hauptsächlich glänzende Weibchen mit deutlicher Seitenrippe versendet worden.

Es bleibt noch übrig auf Solier's var. B. des *europaeus* einzugehen, von der ich zwar nicht das typische Exemplar in Dupont's Sammlung, aber 3 Stücke aus Solier's Sammlung vergleichen konnte; von denselben sind zwei: Weibchen; das Männchen ist sicher nicht *europaeus*, sondern giebt sich durch seine kurzen Vorderschienen als Varietät des *Peyrolerii* zu erkennen; welcher namentlich in Andalusien viel kürzer, breiter und kleiner als *europaeus* ist; daher gehört gewifs auch das kleine, nur 8 Mill. lange Exemplar der var. B. aus Gory's Sammlung zum *Peyrolerii*.

Die portugiesischen Hoffmannsegg'schen, in die Sammlung des Berliner Museum übergegangenen Exemplare, welche Herbst mit dem *Er. bilineatus* Ol. identificirt und abgebildet hat, gehören dem *europaeus* Sol. an. Dieser Käfer ist aber bereits von Linné ganz kenntlich als *tibialis* beschrieben, weshalb der Solier'sche Namen dem Linné'schen fortan nachzustehen hat, wie bereits auch in Schaum's Catal. Col. Europ. angenommen ist.

25. *Erodius Duponti* Sol. Ann. de Fr. III. p. 562.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Beschreibung des *Er. Duponti* auf das Männchen, die Beschreibung von *orientalis* auf das Weibchen der griechischen Art beziehe, deren Männchen bartlos ist. Bei derselben sind Seiten- und Randrippe meist schwach, und stehen einander ziemlich nahe, womit Solier's Worte in der Diagnose des *Duponti*: „costa laterali parum elevata, a marginali propinqua" sehr gut übereinstimmen. Die Vorderschienen des ♂ sind mäfsig schlank, aber innen an der Spitze ziemlich stark gekrümmt, also intus valde arcuatae, wie Solier angiebt.

Der Vergleich der beiden typischen Exemplare des *orientalis* Sol. ergab, dafs sie Weibchen seien, was schon aus der diagnostischen Angabe abdomine sublaevigato hervorgeht; eine Seitenrippe war kaum bemerkbar, der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken matt, wie bei meinen griechischen Stücken.

Von den vier nicht typischen Stücken des *Duponti* in Deyrolle's Sammlung gehören 2 ♂ und 1 ♀ entschieden derselben Art

an, die ich aus Griechenland erhalten; das 4te Stück ist kleiner, länglicher, zeigt einen deutlichen Bartfleck und grofse Uebereinstimmung mit *Boyeri*.

Dafs Seiten- und Randrippe namentlich bei grofsen und kräftigen Stücken des *orientalis* bisweilen deutlicher heraustreten und solche Stücke dem *brevicostatus* Sol. äufserst ähnlich werden können, halte ich wohl für möglich.

Im Schaum'schen Catalog Col. Eur. 1862 ist *Er. Duponti* mit *oblongus* Sol. vereinigt; das Männchen dieser seltenen griechischen Art hat aber ein Bärtchen, welches der, von mir wohl mit Recht auf *Duponti* bezogenen Art fehlt.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dafs Solier angiebt, dafs das Halsschild seines *Duponti* unter der Loupe legèrement granuleux erscheine, was bei meinen griechischen Exemplaren nicht recht deutlich der Fall ist; es wäre daher immer noch eine Möglichkeit, dafs *Erod. Duponti* nach einer mir unbekannt gebliebenen griechischen, dem *orientalis* sehr nahe stehenden Art beschrieben wäre; so lange das Vorhandensein einer solchen aber nicht constatirt ist, mag *Duponti* zum *orientalis* gezogen werden.

26. *Erodius orientalis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 563.

Da die beiden typischen Stücke der bekanntesten griechischen Art angehören, sind dieselben von Solier gewifs mit Recht auf Brullé's *orientalis* bezogen worden; im Uebrigen ist auf das unter *Duponti* bereits Gesagte zu verweisen.

27. *Erodius Goryi* Sol. Ann. de France III. p. 564.

Vergl. unter *Er. europaeus* auf p. 39.

28. *Erodius lusitanicus* Sol. Ann. de France III. p. 565.

Vergl. unter *Er. europaeus* auf p. 39.

29. *Erodius curvipes* Sol. Ann. de France III. p. 567.

Vergl. unter *Er. europaeus* auf p. 39.

30. *Erodius Chauveneti* Sol. Ann. de France III. p. 568.

Die Beschreibung läfst mich kaum in Zweifel, dafs sie nach einem grofsen weiblichen Stücke des *africanus* (resp. *Emondi*) entworfen ist, bei welchem die Rückenrippe vollständig verloschen, die Seitenrippe nur schwach entwickelt ist; ein solches fand ich auch bei Deyrolle aus der Solier'schen Sammlung als *Chauveneti*, während das typische der Sammlung des Capitain Chauvenet verblieb.

Einen sehr glänzenden Hinterleib, welcher nur an der Spitze stark punktirt ist, haben die *Emondi* ♀; ebenso kräftige Vorderschienen mit langem Endzahne; das Grübchen jederseits neben dem Seitenrande des Halsschildes finde ich bei mehreren mehr oder minder deutlich vorhanden.

31. Erodius Audouini Sol. Ann. de France III. p. 569.

Die beiden typischen weiblichen Exemplare, als deren Vaterland zweifelhaft Smyrna angegeben ist, stimmen mit männlichen aus Algier so gut überein, dafs Algier gewifs auch als ihre wahre Heimath anzusehen ist. Schon die Beschreibung ergiebt, dafs wir es in ihnen mit grofsen flachen Exemplaren des *Chauveneti* zu thun haben, bei denen die Flügeldecken fast ganz mit Körnchen dicht besetzt sind.

32. Erodius siculus Sol. Ann. de France III. p. 570.

Eine Anzahl sicilianischer, von Grohmann als *europaeus* versendeter Exemplare gehört unzweifelhaft zum *siculus* Sol., dessen beide typische Exemplare Männchen mit deutlichem Barte sind.

Vom *europaeus* unterscheidet sich *siculus*, wie auch Solier bereits angiebt, leicht durch die Vorderschienen, welche beim *siculus* ♂ fast nur halb so lang wie beim *europaeus* ♂, innen gerade sind; es ist daher nicht recht abzusehen, weshalb der *siculus* in Schaum's Catal. Col. Europ. 1862 als Varietät des *europaeus* aufgeführt ist. Vielleicht ist derselbe nur als eine Varietät des *neapolitanus*, mit dem er im Bau der Beine wesentlich übereinstimmt, zu betrachten; die Rippenbildung ist indessen bei allen mir vorliegenden sicilianischen Stücken dadurch wesentlich von der des *neapolitanus* verschieden, dafs eine kurze Rückenrippe nur ausnahmsweise, eine ziemlich lange Seitenrippe nur durch eine schwach glänzende, selten schwach erhabene Längslinie angedeutet ist, geradeso wie Solier in der Note 1 zum *neapolitanus* auf S. 572 angiebt.

Uebrigens kommen auf Sicilien zwei Arten vor, von denen die zweite, also nicht der *siculus* Sol., mir bis jetzt keine hinlänglichen Unterschiede zeigt, um sie vom *orientalis* Sol. zu trennen.

33. Erodius neapolitanus Solier Annal. de France III. p. 571.

Der Vergleich einer gröfseren Anzahl neapolitanischer Stücke hat bereits Solier überzeugt, dafs bei derselben Art die Körper-

form eine recht verschiedene sein kann, und dafs zweitens eine, und zwar hier die Rückenrippe, bald ganz erloschen, bald deutlich vorhanden ist. Charakteristisch für den *neapolitanus* ist die stark vortretende Seitenrippe, während die Rückenrippe schwächer oder gar nicht vortritt. Die Beine sind kräftig, aber nicht lang, beim ♀ viel kürzer und dünner, die Vorderschienen beim ♂ kurz, innen gerade, die Hinterschienen gerade oder nur schwach gebogen; dabei ist der *neapolitanus* meist kürzer, in der Mitte breiter als die andern europäischen *Erodius*; Stücke ohne Rückenrippe werden dem *latus* aus Andalusien ähnlich, sind aber leicht durch die kurzen Vorderbeine zu unterscheiden.

Dafs *neapolitanus*, *Peyroleri*, *vicinus*, *siculus* und *dalmatinus* nur Varietäten derselben Art sind, erscheint mir wenig zweifelhaft; die Eigenthümlichkeiten jeder einzelnen Form sind unter den betreffenden Nummern hervorgehoben; in wieweit sie constant und ob etwa specifische darunter sind, kann nur die sorgfältige Untersuchung sehr vieler Exemplare ergeben.

Darin, dafs ich in den obengenannten Arten verschiedenen Formen einer und derselben Stammart in Sardinien, Calabrien, Neapel, Sicilien zu begegnen glaube, werde ich noch dadurch bestärkt, dafs ich von Dr. Staudinger aus Andalusien Stücke vor mir habe, welche den verschiedenen Formen aus den genannten Ländern mehr oder minder ähnlich sehen, ohne dafs ich sie von einander specifisch zu trennen vermag. Exemplare mit kräftiger Rücken- und Seitenrippe repräsentiren fast genau *Peyroleri*, solche mit deutlicher Seiten- und ohne Rückenrippe den *neapolitanus*, und, wenn sie ein Mesosternalgrübchen haben, den *vicinus*; bleibt die Seitenrippe nur noch schwach angedeutet, so wird der andalusische Käfer *siculus*-artig, bleibt aber kleiner und meist rundlicher; verschwindet endlich, wie dies bei drei kleinen, besonders rundlich gebauten Stücken der Fall ist, die Seiten- und damit die Randrippe gänzlich, so entsteht eine Form von ganz eigenthümlichem Ansehen, auf welche ich durch einen eigenen Namen, *rotundatus*, glaube aufmerksam machen zu dürfen.

Alle diese andalusischen Stücke haben den Beinbau des *neapolitanus*, das Bärtchen und eine besonders matte Unterseite im männlichen Geschlechte, welche sich auch im höheren Grade als bei den andern europäischen Arten den Weibchen mittheilt.

Aehnliche Stücke wie diese andalusischen bilden ohne Zweifel die var. B. des *Er. europaeus* bei Solier (ein Exemplar aus Portugal in Dupont's und ein kleineres in Gory's Sammlung), und wären nach Solier wahrscheinlich der wahre *europaeus* Dejean; unter den 3 Deyrolle'schen (nicht typischen) Stücken aus Solier's Sammlung gehörte ein Männchen mit Bestimmtheit hierher.

33a. *Erodius dalmatinus* Kraatz. S. d. Diagnosen.

Ein *Erodius* aus Dalmatien ist Solier unbekannt geblieben; auch die Stücke von da, wie sie z. B. H. Erber mehrfach versendet hat, verbinden mit dem Beinbau des *neapolitanus* eine von diesen abweichende Gestalt; sie sind kleiner, schmaler, etwas gewölbter, oben mit einem schwachen Stich ins Bleigraue; die Seitenrippe ist, wie beim *neapolitanus*, in der Regel bis über die Mitte deutlich erhaben, nur selten schwach angedeutet; die Rückenrippe ist nur ausnahmsweise leicht angedeutet; das Männchen hat einen deutlichen Bart, gerade Hinterschenkel etc.

Um auch der Dalmatiner Form die Aufmerksamkeit zuzuwenden, habe ich sie nach der Lokalität benannt, ohne sie indessen als eine eigene Art ansprechen zu wollen.

34. *Erodius latus* Sol. Ann. de France III. p. 574.

Vergl. oben unter No. 15. S. 32.

35. *Erodius proximus* Sol. Ann. de France III. p. 575.

Das typische, weibliche Exemplar steht in Gröfse, Gestalt und Punktirung (welche jedoch vorn zwischen den Seitenrippen fast ganz verloschen ist) dem *subcostatus* am nächsten, von dem es sich durch die nur ganz schwach angedeutete Rückenrippe und die Geschlechtsdifferenzen (zu denen das mehr verschmälerte Halsschild und die bauchigeren Flügeldecken mitzurechnen sind), also in keiner Weise specifisch unterscheidet; es ist somit, wie *subcostatus*, den Varietäten des *Emondi* zuzuzählen.

36. *Erodius nitidiventris* Sol. Ann. de France III. p. 576.

= *europaeus* ♀; vergl. No. 24. S. 39.

37. *Erodius africanus* Sol. Ann. de France III. p. 578.

Dieser Käfer ist als eine Varietät des *Emondi* zu betrachten, bei der Rand- und Seitenrippe schwach entwickelt sind, während die Rückenrippe nur noch durch einen glänzenden Längsstreif an-

gedeutet ist; das typische Exemplar ist, wie auch schon die Diagnose andeutet, ein Männchen, bei dem aber kein Bart und nur ein undeutlicher Bartfleck sichtbar ist. Var. A. ist ein ♀, Var. B. habe ich nicht vorgefunden, halte sie aber jedenfalls auch für ein ♀. Solier vergleicht den Käfer gar nicht mit *Emondi*, von dem er, der undeutlichen Rückenrippe halber, ziemlich weit entfernt gestellt ist.

38. Erodius subnitidus Sol. Ann. de France III. p. 579.

Das einzige typische Exemplar ist dem *nitidiventris* und *tangerianus*, welche ebenfalls nur eine ganz schwache Seitenrippe haben, sehr ähnlich, die Vorderschienen sind aber deutlich kürzer; der Eindruck auf dem Prosternum ist gewiss nur zufällig so tief, und findet sich bei einem Weibchen des *africanus* aus Solier's Sammlung sehr deutlich angedeutet; von diesem ♀ unterscheidet sich der *subnitidus* in der That kaum durch etwas Anderes, als durch geringere Gröfse, und ist daher nicht gut von ihm und damit vom *Emondi* zu trennen; ein grofses, ganz ähnlich sculpirtes Männchen ist in meinem Besitze. So sehr der Käfer beim ersten Anblick vom *Emondi* abweicht, glaube ich kaum, dafs sich bei einer gröfseren Anzahl von Exemplaren stichhaltige Unterschiede auffinden lassen werden. Bis jetzt haben mir von demselben nur einzelne Stücke vorgelegen.

39. Erodius subcostatus Sol. Ann. de France III. p. 580.

Von den beiden schlanken, typischen Männchen hat das eine einen deutlichen Bart, aber nur ein Bein, das andere keinen Bart, aber erkennbaren Bartfleck; aufser den schwächeren Rippen und sparsameren Punkten der Flügeldecken zeigen beide die wesentlichste Uebereinstimmung mit den typischen Stücken des *Emondi*, mit denen sie Solier gar nicht vergleicht, sondern nur mit dem schwachrippigen *africanus*; zwischen beiden bildet daher der *subcostatus* eine recht eigentliche Mittelform.

40. Erodius tangerianus Sol. Ann. de Fr. III. p. 581.

Das einzige typische, weibliche Exemplar ist dem *nitidiventris* recht ähnlich, aber schmäler, stärker gewölbt; die Vorderschienen sind etwas kräftiger, die linke ist kaum, die rechte deutlich gekrümmt, die Hinterschienen wie bei diesem; dieser Uebereinstimmung in der wichtigen Schienenbildung gegenüber vermag ich die Formverschiedenheiten beim *tangerianus* und *nitidiventris* nicht als specifische festzuhalten; beide haben nur eine schwach hervortre-

tende Rippe und die kräftigen Grübchen des Epistom, welche *europaeus* meist zeigt; daher scheint mir eine Vereinigung des *tangerianus* mit *africanus*, welche Solier für möglich hält, nicht gerechtfertigt; dieser letztere zeigt noch deutlich die Andeutungen von den Rippen des *Emondi*, welche bei *tangerianus* gänzlich fehlen.

Die sichere Deutung einzelner *Erodius* ist natürlich mit grofsen Schwierigkeiten verbunden, welche bisweilen kaum durch ein sorgfältiges Studium zu überwinden sind.

41. *Erodius vicinus* Sol. Ann. de France III. p. 582.

Vier italiänische, von Dr. Stierlin mitgetheilte *Erodius* zeigen sämmtlich die deutliche, rundliche Grube, „située au milieu de la suture, entre le présternum et le mésosternum", welche dadurch entsteht, dafs die hintere Spitze des Prosternum und der Vordertheil des Mesosternum leicht eingedrückt sind. Solier erklärte diese Grube als charakteristisch für den *vicinus*; das einzige typische Exemplar desselben ist ein Weibchen, und nicht ganz ausgefärbt. Meine vier Stücke sind im Halsschilde und in den Flügeldecken etwas breiter als *siculus*, fast ganz von der Gestalt des typischen *neapolitanus*; die Randrippe ist schwach, aber deutlich erhaben; die Seitenrippe erstreckt sich nur bis zur Mitte, ist aber bis dahin deutlich erhaben, nicht blos durch eine glänzende Längslinie angedeutet, wie beim *siculus*. Die Beine sind ganz ähnlich gebaut wie beim *neapolitanus*; die Vorderschienen des Männchens eben so kurz wie bei diesem und beim *siculus*, innen gerade, die Aufsenzähne nicht ganz so kräftig, die Hinterschienen kaum gekrümmt.

Das Prosternum zeigt beim ♂ einen deutlichen Bart. Meso- und Metasternum, so wie die Basis des ersten Abdominalsegments sind stärker längsgerunzelt, die übrigen Segmente in der Mitte mässig dicht und kräftig granulirt, beim ♀ ziemlich glänzend.

Ob der *vicinus* eine lokale Raçe des *neapolitanus* ist, wage ich noch nicht zu entscheiden; Stücke ohne Grübchen und solche, bei denen die Seitenrippe kräftig, oder wo auch eine Rückenrippe vorträte, würden als Uebergangs-Exemplare zu betrachten sein.

42. *Erodius nitidicollis* Sol. Ann. de France III. p. 583.

Eine der häufigeren algierischen Arten, welche dadurch leicht zu erkennen ist, dafs die Flügeldecken bis zur Wurzel dicht und kräftig granulirt sind. Rücken- und Seitenrippe sind in der Regel sehr deutlich, breit, aber nicht stark erhaben; die Rückenrippe verschwindet, namentlich bei den Männchen, bisweilen ganz. Die Beine

sind länger und kräftiger als beim *Emondi*, die Vorderschienen beim ♂ indessen fast gerade, die langen Hinterschienen dagegen in der Mitte ziemlich stark gekrümmt. Die Weibchen sind viel gewölbter und rundlicher und erreichen bisweilen eine bedeutende Gröfse; das Männchen hat einen deutlichen Bart, den Solier nicht erwähnt; in der Var. A. beschreibt er unverkennbar das ♀. Während der *Emondi* in allen seinen Varietäten einen Stich ins Pechbraune zeigt, hat der *nitidicollis* eine tief schwarze Färbung, mit einem Stich ins Bleigraue.

Dr. Strauch hat den Käfer mehrfach aus Algier mitgebracht und als *Chauveneti* fortgegeben.

Im neuesten Schaum'schen Catal. Col. Europ. ist der *nitidicollis* als europäische Art aufgeführt, aber gewifs mit Unrecht; vielleicht sind von Tarnier oder Aehnlichen auch hier algierische Stücke als Europäer verbreitet worden.

43. *Erodius subparallelus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 584.

Das Wenige was Solier über diese Art, deren typisches Exemplar sich in Dupont's Sammlung befindet, angiebt, läfst es unzweifelhaft, dafs er es mit einem kräftigen ♂ des *Emondi* von gleich breiter Gestalt und schwachen Rippen zu thun gehabt hat; ein solches fand ich auch so von Solier in Deyrolle's Sammlung *subparallelus* benannt.

44. *Erodius Emondi* Sol. Ann. de France III. p. 585.

Als Mittelpunkt für die Besprechung der algierischen Arten, welche in Solier's Gruppe B. auf S. 529 aufgenommen sind, schien mir diese Art die geeignetste, weil sie sich durch starke Rücken- und Seitenrippen mit deutlichen, wenig dicht punktirten Zwischenräumen bei mittlerer Gröfse, etwas länglicher Gestalt und gewöhnlich geformtem Halsschilde kurz und deutlich charakterisiren läfst; die Beine sind von mittlerer Länge, die Vorderschienen beim ♂ innen gerade abgeschnitten, die Hinterschienen nur schwach gebogen. Solier's diagnostische Angaben über dieselben, so wie über die Sculptur des Hinterleibes („abdomine obscuro maxime granulato") zeigen, dafs er seinen *Emondi* nach Männchen beschrieben.

Während andere Arten ziemlich constant kräftige Rippen besitzen, zeigt *Emondi* eine Variationsfähigkeit, welche die des *neapolitanus* noch weit übertrifft und bereits deutlich hervortritt, wenn man nur eine mäfsige Anzahl von Stücken aus derselben Lokalität, wie ich sie z. B. von H. Lucas und Deyrolle erhalten, vergleicht.

45. *Erodius ambiguus* Sol. Ann. de France III. p. 586.

Ein Blick auf die synoptische Uebersicht auf p. 529 genügt. um in dem *ambiguus* mit dem „abdomen presque lisse; corps court" das ♀ des *Emondi* zu vermutheu, was sowohl die Beschreibung als die Original-Exemplare bestätigen, welche sämmtlich Weibchen sind; die typischen Exemplare von Solier's Var. A. des *ambiguus* sind ein ♂ und ein ♀, und durch die angegebenen Merkmale durchaus nicht etwa specifisch vom *Emondi* zu trennen.

46. *Erodius marginicollis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 587.

Wie bei den europäischen Arten zeigen die frischen Exemplare des *Emondi* einen sammetartigen Schimmer auf den Flügeldecken. namentlich zwischen den Rippen; nach einem solchen, und zwar männlichen Stücke, ist unzweifelhaft der *Er. marginicollis* Sol. beschrieben, dessen typisches Exemplar in der Sammlung des Jardin des Plantes herauszufinden ich mich nicht weiter bemüht habe. Solier vergleicht den *marginicollis* mit dem *ambiguus*, woher ein Theil der angegebenen Unterschiede in Geschlechts-Differenzen besteht; die übrigen, wie die schwächeren Grübchen auf dem Epistom, und die mehr gerundeten Seiten des Halsschildes, wollen nichts besagen. Dafs Solier bei seinem *marginicollis* das Hauptgewicht auf den Sammetschimmer legt, zeigt die synoptische Tabelle.

47. *Erodius laevis* Sol. Ann. de France III. p. 588.

Bei schwächer granulirten *Emondi* werden die Körnchen vorn zwischen den Seitenrippen immer weitläufiger, bis sie sich ganz oder fast ganz verlieren; nach zwei solchen, und zwar männlichen Exemplaren von nur 11 Millim. Länge ist der *Er. laevis* beschrieben; weil es eben kleine Männchen sind, zeigen sie kaum gebogene Hinterschienen („tib. post. subrectae"); sie haben einen deutlichen Bart, den Solier nicht erwähnt und verschieden starke Rückenrippen, weshalb Solier den *laevis* in der Synopsis sowohl unter den Arten mit schwacher, wie unter denen mit deutlicher Rückenrippe aufführt.

48. *Erodius affinis* Sol. Ann. de France III. p. 589.

Gleich hinter dem *laevis* wird wieder die entsprechende weibliche Form als *affinis* beschrieben, „abdomine nitido granulato" etc., welche natürlich kürzer, gewölbter und glänzender ist, und kürzere, kräftigere Vorderschienen hat. Von den 3 typischen Stücken sind nur die 2 Weibchen bei der Beschreibung berücksichtigt, das 3te

ist ein Männchen, welches fast ganz die rundliche Gestalt der Weibchen hat.

49. *Erodius Peiroleri* Sol. Ann. de France III. p. 590.

Dieser sardinische Käfer steht in nächster Verwandtschaft zum *neapolitanus* Sol., mit dem ihn Solier gar nicht verglichen hat; er hat ganz ähnlich gebildete Beine (also kurze, gerade Vorderschienen beim ♂); die Beschreibung der typischen Form ist nach dem ♂, welches ein Bärtchen hat, die der var. A. nach dem ♀ entworfen, welches in der Regel stärkere Rippen zeigt. Die meisten sardinischen Stücke meiner Sammlung zeichnen sich noch mehr durch die Breite als durch die Höhe der Rippen aus; Solier spricht von costis tribus angustis, longiusculis prominentibus; sonach entwickelt sich die Rückenrippe verschieden stark. Die Flügeldecken sind innen nach der Basis zu eher ausnahmsweise nicht granulirt, Solier nennt die elytra dorso laevigata.

Hiernach bleibt wenig oder gar kein Grund vorhanden, um den sardinischen Käfer für etwas Anderes als eine Form des *neapolitanus* mit stark entwickelten Rippen anzusprechen, bei welchem die Rückenrippe der Regel nach nur schwach entwickelt ist (légèrement marquée et souvent oblitérée).

Zu verwechseln ist der *Peyrolerii* nur mit dem spanischen *parvus* Sol., welcher ebenfalls drei kräftige Rippen hat, aber durch schlankere Gestalt und längere, innen an der Spitze gebogene Schienen des ♂ etc. mit Bestimmtheit specifisch verschieden ist.

Ein auf der Insel Malorca von H. Keitel in Mehrzahl gesammelter *Erodius* hat noch stärkere Rippen als die sardinischen Exemplare des *Peyroleri*.

50. *Erodius Mittrei* Sol. Ann. de France II. p. 591.

Diese Art, welche Solier nur mit *Peiroleri* vergleicht, ist nach zwei großsen männlichen Exemplaren des *Emondi* mit starken Rippen beschrieben, deren Zwischenräume vorn nach der Mitte zu gar keine erhabenen Pünktchen zeigen. Var. A. ist ein Weibchen.

51. *Erodius syriacus* Sol. Ann. de France III. p. 592.

Obwohl ich nur wenige Stücke dieser Art besitze, stammen dieselben, wie die Solier'schen, aus Algier, Aegypten und Syrien, und bilden zwei Formen, die neben einander vorkommen und von denen die eine fast doppelt so grofs ist, wie die andere; die Männchen scheinen hier keinen Bart zu haben.

Die Art ist durch ihre Kleinheit und die, mit Einschlufs der Randrippe, starken Rippen mit schwach granulirten Zwischenräumen, und ein glattes Halsschild ausgezeichnet, welches nur an den Hinterwinkeln mit einigen tieferen Punkten besetzt ist.

Solier's Var. A. ist nach der weiblichen kleineren, Var. B. nach der weiblichen gröfseren Form beschrieben.

Am Schlusse seiner Beschreibung wirft bereits Solier die Frage auf, ob sein *syriacus* nicht der wahre *gibbus* Fabr. sein könnte; nach den Etiquetten der Exemplare des Berliner Museums hat Erichson den in Aegypten nicht seltenen *syriacus* Sol. in der That ausdrücklich auf *gibbus* bezogen, worin ihm vollkommen beizupflichten ist, da die Fabricius'sche Beschreibung, so weit es bei ihrer Kürze möglich ist, ganz zutrifft. Somit mufs der *syriacus* Sol. zum *gibbus* Fabr. gezogen, der *gibbus* Sol. mit einem neuen Namen (*quadrilineatus*) belegt werden.

51a. *Erodius brevicollis* Kraatz S. 64.

Diese algierische Art hat ungefähr dieselbe geringe Gröfse wie die vorhergehende, aber schärfere, weniger dachförmig erhabene Rippen mit kräftig granulirten Zwischenräumen und deutlichen, wenn auch seichten Körnchen in ziemlich weiter Ausdehnung längs des Seitenrandes des Halsschildes, bis zur Mitte hin. Die Stirn ist zwischen den Seitenlappen des Clypeus mehr oder minder deutlich der Quere nach erhaben, was H. Reiche zu dem Namen *tumidifrons* Veranlassung gab, den ich nicht beibehalten habe, weil die Erhabenheit doch wenig ins Auge fällt. In Deyrolle's Sammlung befand sich das Männchen als *triangularis* Dej., ein Name der auf die Männchen von *laticollis* und *elegans* viel mehr anwendbar ist.

51b. *Erodius Wagneri* Erichs. Wagner's Reise in Algier p. 175.

Diese seltene algierische Art ist ebenfalls nur von geringer Gröfse, an dem verhältnifsmäfsig umfangreichen Halsschilde, und namentlich der Stellung der Rippen auf den Flügeldecken leicht zu erkennen; die Rückenrippe liegt hier nämlich nicht unbedeutend weiter von der Nath als von der Seitenrippe, wodurch der Zwischenraum zwischen den beiden Rückenrippen viel gröfser ist als bei den verwandten Arten. Dieser Umstand ist von Erichson nicht hervorgehoben. aber aus der Abbildung des Käfers ganz deutlich ersichtlich; zum Ueberflufs habe ich auch das typische Exemplar auf dem Berliner Museum verglichen, ebenso wie beim *bicarinatus*.

51 c. *Erodius bicarinatus* Erichs. Wagner's Reise in Algier p. 175.

Doppelt so grofs als die vorhergehenden Arten, das Weibchen fast kreisrund, mit sehr kurzen, dünnen Beinen, das Männchen etwas gestreckter, mit ziemlich langen und kräftigen Beinen, die Rippen auf den Flügeldecken stark und breit. Das Halsschild kürzer als *Emondi*, dessen kleineren Exemplaren der *bicarinatus* an Länge, aber nicht an Breite gleichkommt.

In den Sammlungen steckt der Käfer bald als *Mittrei*, bald als *ambiguus*

51 d. *Erodius elegans* Kraatz. S. 62.

Aus Algier. Flache, längliche, ziemlich grofse Gestalt, intensiv schwärzere Färbung als gewöhnlich, schmale, aber scharf hervortretende Rippen auf den besonders länglichen Flügeldecken, lange, kräftige Beine machen namentlich die Männchen ziemlich leicht kenntlich. Das Halsschild ist nach vorn nur wenig verschmälert, überall deutlich, an den Seiten ziemlich kräftig und dicht punktirt, die Vorderecken stark und ziemlich spitzig vorgezogen. Die Zwischenräume der Rippen sind überall weitläufig aber kräftig granulirt, die Körnchen nach hinten weniger dicht wie gewöhnlich. Die Pleuren des Halsschildes sind dicht in schönen Bogenlinien gerieft, zugleich auch die Seiten des Prosternum. Mesosternum und Metasternum sind dicht und fein gerunzelt; die gewöhnlichen Längsrunzeln an der Basis des ersten Hinterleiberinges sind so fein, dafs sie nur wenig bemerkbar vortreten, die folgenden Segmente fein runzlig punktirt, das letzte wie gewöhnlich beim ♀ stärker und weitläufiger als beim ♂. Im Uebrigen ist die Diagnose zu vergleichen.

Von den Solier'schen *Erodius*-Arten wurden sonach folgende mit anderen vereinigt:

Er.	*Olivieri*	=	*laevigatus* Ol. ♂
-	*granulosus*	=	*bilineatus* Ol. ♂
-	*Maillei*	=	*puncticollis* Sol. var.
-	*latus*	=	*carinatus* Sol. ♀
-	*Duponti*	=	*orientalis* Sol. var.?
-	*longus*	=	*Boyeri* Sol. var.
-	*europaeus*	=	*tibialis* L.
-	*curvipes*	=	*tibialis* ♂ var.
-	*lusitanicus*	=	*tibialis* ♀ var.

Er.	*nitidiventris*	= *tibialis* ♀ min.
-	*Goryi*	= *tibialis* ♀ maj.
-	*tangerianus*	= *tibialis* ♀
-	*Chauveneti*	= *africanus* ♀ = *Emondi* var.
-	*Audouini*	= *Chauveneti* var. = *Emondi* var.
-	*proximus*	= *subcostatus* ♀ = *Emondi* var.
-	*africanus*	= *Emondi* var.
-	*subnitidus*	= *africanus* var. = *Emondi* var.
-	*subcostatus*	= *Emondi* var.
-	*subparallelus*	= *Emondi* ♂ var.
-	*marginicollis*	= *Emondi* var.
-	*laevis*	= *Emondi* var.
-	*affinis*	= *laevis* ♀ = *Emondi* var.
-	*Mittrei*	= *Emondi* var.
-	*Peyroleri*	= *neapolitanus* var.
-	*siculus*	= *neapolitanus* var.
-	*vicinus*	= *neapolitanus* var.
-	*syriacus*	= *gibbus* Fabr.
-	*gibbus* Sol.	= *quadrilineatus* Kraatz.

Die übrigen lassen sich etwa so aneinanderreihen:

exilipes	*scaber*	*rugosus*
glabratus	*nervosus*	*tibialis* Linné
———	*puncticollis*	*europaeus* Sol.
laevigatus	*quadrilineatus* Krtz.	*nitidicollis*
bilineatus	*gibbus* Sol.	*Emondi*
Latreillii	*Fabricii*	*neapolitanus*
bicostatus	*Dejeanii*	*elegans*
opacus	*Boyeri*	*bicarinatus*
dimidiatipennis	*oblongus*	*laticollis*
Lefrancii	*orientalis*	*Wagneri*
barbarus	*brevicostatus*	*brevicollis*
costatus	*parvus*	*gibbus* Fabr.
Servillei	*carinatus*	*syriacus* Sol.

Tabellen zur Bestimmung der *Erodius*-Arten. [1])

I. Arten aus Europa.

A. Elytra rugulosa, confertim granulata . . . . *rugosus* K. 15 a. K. 3. (Andalusien)

B. Elytra costata, costae lateralis et marginalis

- parum approximatae, tibiae anticae (praesertim maris)
  - elongatae. costa dorsalis
    - nulla, lateralis
      - vix aut parum elevata . . *tibialis* S. 24 K. 1. (Andalusien)
        ♂ *barbatulus*
      - fortiter elevata . . . . . . *carinatus* S. 15. K. 2. (Andalusien)
        ♂ *imberbis*
    - et lateralis fortiter elevatae . . . . . *parvus* S. 22. K. 4. (Andalusien)
  - breves, costae magis minusve elevatae . . . . *neapolitanus* [2]) S. 33. K. 5. (Hispan., Ital.)
- approximatae, thorax dorso
  - laeviusculus, elytra (♂ *imberbis*)
    - valde opaca, epipleurae nitidulae, pedes valde elongati . . . . *Boyeri* S. 18. K. 8. (Graecia)
    - cum epipleuris subopaca, costae marg. et later.
      - subobliteratae . *orientalis* S. 25. K. 6. (Graecia, Sicilia)
      - elevatae, abbreviatae . . . . *brevicostatus* S. 16. K. 7. (Graecia, Naxos)
  - punctatus (♂ *barbatulus*), tib. ant. dente superiore parvo, obtuso *oblongus* S. 20. K. 9. (Graecia, Chios)

---

[1]) Von den Zahlen hinter den Artnamen deuten die auf das S. folgenden die Nummer an, unter welcher der Käfer von Solier in den Ann. de France, von mir bei der Besprechung der Arten aufgeführt ist; die Zahlen welche hinter K. stehen, deuten die Nummer der nachfolgenden Diagnose der Art an; wo an Stelle des S. ein K. steht, ist die Art Solier unbekannt geblieben.

[2]) Ueber die Varietäten sind die Diagnosen zu vergleichen.

II. Arten aus Algier und der Berberei.

I. Antennae graciles.

A. Elytra costis nullis . . . . *exilipes* K. 12a. K. 10.

B. Elytra costata.

Thorax
- laeviusculus, costa lat. nulla, dors. prope
  - suturam
    - fortiter elevata, nitida, corpus elongatum . . *Latreillei* S. 6. K. 11.
    - mediocriter elevata, corp. breviter ovale . . . *bicostatus* S. 5. K. 14.
  - medium elytrorum . . . . *dimidiatipennis* S. 12b. K. 15.
- confertim punctatus, costae fortiter elevatae, interstitia
  - parce granulosa . . . *Lefrancii* K. 6a. K. 12.
  - crebre granulosa . . . *barbarus* S. 7. K. 13.

II. Antennae breves.

- Thorax
  - longior, tib. ant.
    - elongatae, costa dors.
      - nulla, lateralis
        - subelevata, marginali
          - approximata, ♂ *imberbis* . . . . ***Boyeri*** **S. 18. K. 8.**
          - haud approximata, ♂ *barbatulus* . . ***tibialis*** **S. 24. K. 1.**
        - fortiter elevata, ♂ *imberbis* . . . . ***carinatus*** **S. 15. K. 2.**
      - et lateralis mediocris elevatae, elytra dense fortiter granulata ***nitidicollis*** **S. 42. K. 17.**
    - breviusculae, costae magis minusve elevatae, interstitia magis minusve granulata . . . . ***Emondi*** **S. 44. K. 16.**
  - brevis, dorso
    - fortius punctatus. . . . . ***puncticollis*** **S. 21. K. 29.**
    - sublaevigat., apice (costae valde elevatae)
      - vix angustatus, corpus elongatum, elytra parce fortius granulata . . . . ***elegans*** **K. 51 d. K. 18.**
      - angustatus, corpus
        - subrotundatum, pedes breviusculi . . . . ***bicarinatus*** **K. 51 c. K. 19.**
        - ovale, thorax
          - amplus, costae dorsales
            - ut plurimum remotae ***laticollis*** **S. 23. K. 20.**
            - magis solito remotae ***Wagneri*** **K. 51 b. K. 21.**
          - brevissimus lateribus
            - distinctius granulatus ***brevicollis*** **K. 51 a. K. 22.**
            - laevis . . . . ***gibbus*** **S. 51. K. 35.**

III. Arten aus Senegambien.

Elytra costa dorsali
- et laterali fere obliteratis . . . . *laevigatus* S. 1. K. 26.
- prominente . . . . *bilineatus* S. 4. K. 24.

IV. Arten von Aegypten, Syrien, Mesopotamien, Arabien.

A. Elytra costis nullis . . . . *glabratus* S. 12. K. 25. (Arabia)

B. Elytra costa sola dorsali . . . . *opacus* K. 5 a. K. 26. (Aegyptus)

C. Elytra costis 2—4,

a. Costae valde prominentes,

- dorsalis una et lateralis
  - ad basin usque productae, thorax
    - dorso crebre punctatus . . . . *puncticollis* S. 21. K. 29. (Aegypt., Syria)
    - dorso laeviusculus, antice
      - vix angustatus . . . . *nervosus* K. 28. (Mesopot.)
      - angustatus, elytra apice
        - crebre fortius granul. *costatus* S. 8. K. 27. (Aegyptus)
        - subtilissime granulosa *gibbus* S. 51. K. 35. (Aegypt., Syr.)
  - paulo ante basin obliteratae, caput antice
    - distinctius trilobum . . . . *Servillii* [1]) S. 9. K. 30. (Mesopot.)
    - vix trilobum . . . . *scaber* [2]) S. 10. K. 31. (patr. inc.)
- dorsales duae . . . . *quadrilineatus* S. 14. K. 33. (Aegyptus)

b. Costae parum prominentes

Cost. dorsales duae, saepius obliteratae, ♂ *imberbis* . . . . *Dejeanii* S. 11. K. 33. (Syr., Mesop.)

Cost. dorsalis nulla, lateralis perparum elevata, ♂ *barbatulus* . . . . *Fabricii* S. 17. K. 32. (Syr., Mesop., Cauc.)

Diagnosen der *Erodius*-Arten.

I. Arten aus Europa.

1. *Erodius tibialis*: *Niger, ovalis, leviter gibbus, elytris costa dorsali nulla, laterali nulla aut parum elevata, marginali obsoleta, pedibus elongatis, tibiis anticis feminae intus arcuatis, maris barbatuli elongatis, apice intus sinuatis, posticis magis minusve flexuosis.* — Long. 11—14 mill.

Erod. tibialis Linné.

Var. A. *Subpulverulentus.*

Erod. 24. *europaeus* Sol. Ann. de France III. p. 560.

Var. B. *Haud pulverulentus, costa laterali subobliterata tibiisque posterioribus magis flexuosis.*

Erod. europaeus var. A. Sol. loc. cit.

Erod. bilineatus Herbst Käf. VIII. p. 174 n. 8. t. 127. f. 12.

Var. C. *Subpulverulentus, costa laterali nulla, tibiis intermediis posticisque maris magis flexuosis et intus apice distinctius arcuatis.*

Erod. 29. *curvipes* Sol. Ann. de France III. p. 567.

Var. D. ♀: *Elytris valde granulatis, costis nullis.*

Erod. 28. *lusitanicus* Sol. Ann. de France III. p. 565.

Var. E. ♀: *Elytris dorso sublaevigatis, costa laterali subobliterata.*

Erod. 36. *nitidiventris* Sol. Ann. de France III. p. 576.

Erod circulator Tarnier in litt.

Var. F. ♀: *Capite sublaevigato, lateribus anterioribus rectis.*

Erod. 27. *Goryi* Sol. Ann. de France III. p. 564.

Patria: Vandalitia, Lusitania, Algerium.

2. *Erodius carinatus*: *Niger, breviter ovalis, parum gibbus, elytris costa dorsali nulla, laterali valde, marginali minus prominente, pedibus elongatis, tibiis anticis feminae intus vix arcuatis, maris imberbis elongatis, apice intus sinuatis, posticis leviter flexuosis.* — Long. 12—14 mill.

Mas: *Erod.* 15. *carinatus* Sol. Ann. de France III. p. 549.

Fem.: *Erod.* 34. *latus* Sol. l. c. p. 574.

Patria: Vandalitia, Algerium.

3. *Erodius rugosus*: *Niger, parum gibbus (♂ in medio subdepressus), capite, excepta basi, crebre profundius subrugoso-punctato, thorace latiusculo confertim profundius punctato, plaga indeterminata discoidali utrinque laevi, elytris undique crebre distinctius granulatis, in dorso rugis vagis, laeviusculis reticula-*

tis. costis dorsali lateralique nullis, marginali parum elevata. pedibus validis longiusculis, tibiis anticis in mare barbatulo intus apice fortius, in femina vix arcuatis, tibiis posticis in utroque sexu rectis. — Long. 14 mill.

Erod. puncticollis Rosenh. die Thiere Andalus. p. 183.

Patria: Vandalitia (prope Algeciras).

4. Erodius parvus: *Niger seu piceo-niger, oblongus, parum gibbus, thoracis lateribus ante apicem sinuatis, elytris costis laterali marginalique sat elevatis, longis, costa dorsali linea laeviuscula indicata, pedibus modice elongatis, tibiis anticis maris barbatuli elongatis, extus fortius dentatis, his et intermediis apice intus sinuatis, posticis rectis.* — Long. 10—11 mill.

Var. *Elytris sublaevigatis.*

Erod. 22. *parvus* Ann. de France III. p. 557.

Patria: Carthagena.

5. Erodius neapolitanus: *Niger, breviter ovalis, gibbulus, elytris costis dorsali marginalique leviter elevatis, laterali valde prominente; pedibus brevibus, tibiis anticis maris barbatuli brevibus, crassiusculis, intus rectis, posticis rectis aut leviter flexuosis.* — Long. 12—13 mill.

Erod. 23. *neapolitanus* Sol. Ann. de France III. p. 570.

Patria: Neapolis.

Var.? *Ovalis, elytris costa laterali longiuscula interdum etiam dorsali, brevi (linea nitidula indicata) instructis, costa marginali leviter elevata.* Patria: Sicilia.

Erod. 32. *Siculus* Sol. Ann. de France III. p. 570.

Var.? *Elytris costis dorsali nulla, laterali brevi marginalique leviter elevatis, prosterno mesosternoque foveola communi impressis.* Patria: Calabria.

Erod. 41. *vicinus* Sol. Ann. de France III. p. 582.

Var.? *Minor, ovalis, elytris costis dorsali nulla aut vix ulla, laterali minus brevi marginalique mediocriter elevatis.*

Er. neapolitanus var. *dalmatinus* Kraatz p. 44.

Patria: Dalmatia.

Var. *Elytris costis tribus longiusculis fortius elevatis.*

Erod. 49. *Peiroleri* Sol. Ann. de Fr. III. p. 590.

Patria: Sardinia.

Var. *Minor, breviter ovalis, elytris costis nullis.*

Erod. rotundatus Kraatz p. 43. Patria: Vandalitia.

6. *Erodius orientalis:* *Niger, ovalis, gibbulus, thorace dorso laevigato aut subtilissime punctato, elytris cum margine inflexo opacis, costa dorsali nulla, costis laterali vix aut parum elevata marginalique subobliterata approximatis, pedibus modice elongatis, tibiis anticis feminae intus leviter arcuatis, maris imberbis intus apice valde arcuatis, posticis leviter arcuatis.* — Long. 10—14 mill.

Erod. orientalis Brullé Exped. scient. Morée, Ins. p. 192.

Fem.: *Erod.* 26. *orientalis* Sol. Ann. de France III. p. 563.

Mas (Var.): *Thorace dorso tuberculis obliteratis tecta.*

Erod. 25. *Duponti* Sol. Ann. de France III. p. 562.

Patria: Graecia, Sicilia.

7. *Erodius brevicostatus:* *Niger, ovalis, gibbulus, thorace dorso laevigato, elytris cum margine inflexo opacis, costis marginali lateralique elevatis, abbreviatis, approximatis, pedibus modice elongatis, tibiis anticis feminae intus leviter arcuatis, maris imberbis intus apice modice arcuatis, posticis leviter arcuatis.* — Long. 10—15 mill.

Erod. 16. *brevicostatus* Sol. Ann. de France III. p. 551.

Patria: Graecia (Ins. Naxos).

8. *Erodius Boyeri:* *Niger, mediocriter gibbus, subovalis, oblongus (mas subtriangularis), thorace laevigata elytrisque opacis, his margine inflexo nitidulo, costis dorsali nulla, laterali et marginali approximatis, hac abbreviata, leviter indicata, vix elevata, pedibus elongatis, gracilibus, tibiis anticis maris imberbis apice intus arcuatis, dente superiore minus parvo, acuto, tibiis posticis arcuatis.* — Long. 10—15 mill.

Erod. 18. *Boyeri* Sol. Ann. de France III. p. 553.

Var. major.

Erod. 19. *langus* Sol. Ann. de France III. p. 553.

Patria: Graecia (Ins. Creta), Algerium.

9. *Erodius oblongus:* *Niger, oblongo-ovalis, mediocriter gibbus, thorace parce subtiliter punctato, elytris costis levissime indicatis, abdamine maris fortiter tuberculata, pedibus mediocriter elongatis, tibiis anterioribus maris barbatuli apice intus fortius arcuatis, dente superiore parvo, obtuso, tibiis posticis arcuatis.* — Long. 14 mill.

Erod. 20. *oblongus* Sol. Ann. de France III. p. 555.

Patria: Graecia (Insula Chios).

II. Arten von Algier.

Vom *Erodius tibialis Boyeri* und *carinatus* sind die Diagnosen unter den europäischen Arten zu vergleichen, vom *puncticollis* und *syriacus* unter No. IV.

10. Erodius exilipes: *Niger, nitidus, gibbosus, antennis gracilibus, thorace laevigato, angulis anticis acutis, posticis granulosis, elytris valde convexis, costis nullis, antice laevigatis, postice dense subtiliter granulatis, sutura maris longitudinaliter profunde depressa, abdomine late granulato, segmento ultimo nigro-rufescente maris fortiter denseque punctato, pedibus gracilibus, tibiis omnibus sensim arcuatis, tarsis picescentibus.* — Long. 10—13 mill.

Erodius exilipes Lucas Ann. de Fr. XXVI. 1858. p. CLXXX.
Patria: Algerium.

11. Erodius Latreillii: *Ater, oblongo-ovalis, antennis gracilibus, thorace dorso laevissimo, nitido, angulis posticis fortius recurvis, elytris oblongis, dorso subplanatis, minus crebre et subtiliter granulatis, costa dorsali lata, valde elevata, nitida, ultra medium producta, laterali obsoleta, basin apicemque versus evanescente, marginali nulla, pedibus elongatis, tibiis anticis maris barbatuli leviter dentatis, intermediis basin versus paullulum, posticis ante medium modice incurvatis.* — Long. 11—12 mill.

Erod. 6. *Latreillei* Sol. Ann. de France III. p. 537.
Patria: Terra Berberorum (Jardin des Plantes); Oran (coll. Capiomont, Kraatz); Desertum Sout (coll. Ott, Kraatz).

12. Erodius Lefrancii (Deyr.): *Niger, parum nitidus, oblongo-ovalis, mediocriter gibbus, antennis gracilibus, thorace breviusculo undique confertim minus subtiliter granuloso-punctato, elytris tricostatis, costis validis, valde prominentibus, elongatis, nitidulis, dorsalibus apice fere confluentibus, interstitiis parce distinctius granulatis, pedibus modice elongatis, tibiis anticis maris barbatuli apice intus sinuatis, posticis fere rectis.* — Long. 11—12 mill.

Erod. Lefrancei Deyrolle in litt.
Patria: Algerium (Biskra); Coll. Deyrolle, Haag, Kraatz.

13. Erodius barbarus (Dej.): *Niger, parvus, gibbus, subovalis, antennis gracilibus, thorace undique confertim rugoso-*

punctato, elytris undique granulatis, costis tribus acutis, pedibus modice elongotis, tibiis anticis maris (barbatuli?) fortius dentatis. — Long. 7 mill.

Erod. 7. *barbarus* Sol. Ann. de France III. p. 538.

Patria: Terra Berberorum (coll. Dupont, Reiche, Kraatz).

14. Erodius bicostatus (Dej.): *Niger, nitidus, valde gibbus, breviter ovolis, antennis gracilibus, thorace fere toto, elytris basin versus laevigatis, pone medium lateribusque leviter minus crebre granulatis, unicostatis, costa (dorsali) sat elevato, pone medium evanescente, pedibus breviusculis, tibiis posticis maris imberbis paulo ante medium leviter incurvotis.* — Long. 13 mill.

Erod. 5. *bicostatus* Sol. Ann. de France III. p 536.

Patria: Terra Berberorum (coll. Dupont, teste Solier); Bou-Sâada (Dr. Strauch l. c.).

15. Erodius dimidiatipennis: *Niger, nitidulus, curtus, subrotundato-ovalis, parum gibbus, antennis breviusculis, thorace latiore brevi, vix perspicue parce punctulato, elytris parce subtiliter granulosis, costis dorsali media marginalique longiore sat elevatis, pedibus brevibus, tibiis anticis fortius dentotis, posticis maris barbatuli rectis.* — Long. 10—11 mill.

Erodius zophosioides Sol. in litt., *tunisiensis* Chevrol. in litt.

Patria: Algerium (coll. Reiche), Oran (coll. Javet), Ain-Oussein (coll. Haag d. Tarnier).

16. Erodius Emondi: *Niger, ovalis, mediocriter gibbus, epistomo leviter bifoveolato, thorace dorso laevigato parce punctulato, margine laterali crassiusculo, plerumque subsinuoto, elytris magis minusve granulatis, costis tribus prominentibus, dorsoli interdum, lateroli rarius obliterata, pedibus modice elongatis, tibiis anticis rectis feminae validis, fortius dentotis, tibiis posticis maris barbatuli leviter flexuosis seu rectis.* — Long. 11—15 mill.

Var. A. *Elytris costis longiusculis, prominentibus, dorso minus crebre distinctius granulotis.* — Long. 12—14 mill.

Mas: *Erod.* 44. *Emondi* Sol. Ann. de France III. p. 585.

Fem.: *Erod.* 45. *ambiguus* Sol. Ann. de France III. p. 586.

Var. *Elytris pulverulentis, ceterum ut in varietate praecedente.*

Erod. 46. *marginicollis* Sol. Ann. de France III p. 587. (♂.)

Var. B. *Elytris costis longiusculis prominentibus, dorso vix aut nullo modo granulatis.* — Long. 12—15 mill.

Erod. 50. *Mittrei* Sol. Ann. de Fr. III. p. 591. (♂; var. A. ♀)
Var. minor. — Long. 11—12 mill.
Mas: *Erod.* 47. *laevis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 588.
Fem.: *Erod.* 48. *affinis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 589.
Var. C. *Elytris dorso vix granulatis, costis parum prominulis, dorsali fere obliterata.* — Long. 13 mill.
Erod. 43. *subparallelus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 584. (♂)
Erod. 39. *subcostatus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 580. (♂)
Var. D. *Elytris dorso haud granulatis, costa dorsali obliterata.*
Erod. 35. *proximus* Sol. Ann. de Fr. III. 575. (♀)
Var E. *Elytris dorso sublaevibus costis laterali et marginali subobliteratis. dorsali subnulla.* — Long. 13—15 mill.
Erod. 37. *africanus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 578. (♂; var. A. ♀)
Var. F. *Elytris dorso laevibus costis dorsali nulla, laterali obliterata, marginali distincta.* — Long. 13—14 mill.
Erod. 30. *Chauveneti* Sol. Ann de Fr. III. p. 568. (♀)
Var. G. *Elytris dorso laevibus, costa dorsali nulla, laterali obliterata subnulla, marginali distincta.* — Long. 11 mill.
Erod. 38. *subnitidus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 579. (♀)
Var. H *Elytris dorso granulatis, costa dorsali nulla, laterali marginalique obliteratis.* — Long. 14 mill.
Erod. 31. *Audouini* Sol. Ann. de Fr. III. p. 569. (♀)
Patria: Algerium, Tunis.

17. Erodius nitidicollis: *Niger, subplumbeo-micans, ovalis, parum gibbus, clypeo vix foveolato, thorace parce subtiliter punctulato, margine laterali crassiusculo, subnitido, elytris obscuris, dense granulatis, costis tribus latioribus distinctis sed parum elevatis, dorsali interdum obliterata, pedibus longiusculis, tibiis anticis rectis, posticis maris barbatuli flexuosis.* — Long. 13—15 mill.
Erod. 42. *nitidicollis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 583.
Fem.: *Erod. nitidicollis* Sol. var. A.
Patria: Algerium.

18. Erodius elegans: *Nigerrimus, oblongus (♂ subtriangularis) parum gibbus, fronte antice planiuscula, thorace lato, breviusculo antice vix angustato, angulis anticis productis, nitido, dorso parce subtiliter, lateribus minus subtiliter granulato, elytris longiusculis costis tribus longis angustioribus nitidis, dorsali lateralique fortiter elevatis, interstitiis opacis, parce*

minus subtiliter (apicem versus vix crebrius) granulatis, pedibus longis validis, tibiis anticis maris barbatuli apice intus sinuatis, posticis leviter flexuosis, interdum rectis. — Long. 12—13 mill.
Patria: Algerium.

19. Erodius bicarinatus: *Niger, parum nitidus, latus, brevis, subrotundatus, gibbus, fronte media leviter impressa, thorace lato breviusculo, antice angustato, angulis posticis acutis, dorso vix, lateribus subtilissime granulatus, elytris costis tribus, dorsali lateralique latiusculis fortiter elevatis, interstitiis parce subtiliter granulatis, pedibus (praecipue feminae) breviusculis, minus validis, tibiis anticis maris barbatuli ante apicem levissime sinuatis, posticis leviter flexuosis aut rectis.* — Long. 11—12½ millim.

Erod. bicarinatus Erichs. Wagner's Reise in Algier p. 175.
Patria: Algerium.

20. Erodius laticollis: *Niger, nitidulus, breviter ovalis (♂ subtriangularis), parum gibbus, fronte antice transversaliter elevata, thorace lato, dorso nitido, basi juxta angulos posticos impressa, his prominulis, elytris breviusculis costis tribus longis, sat elevatis, interstitiis parce subtiliter granulatis, antennis pedibusque longiusculis et validiusculis, his tibiis anticis (praecipue maris barbatuli) apice intus sinuatis, posticis rectis seu vix sinuatis.* — Long. 10—12 mill.
Var. *Elytris costis obliteratis.*

Erod. laticollis Sol. Ann. de Fr. III. p. 558.
Erod. Genei Sol. in litt.
Patria: Algerium: Tafna, Bona.

21. Erodius Wagneri: *Niger, nitidulus, latus, brevis, subrotundatus, summo apice acuminatus, thorace amplo, longiusculo, angulis omnibus acutis, dorso laevigato, lateribus subtilissime vix granulatis, elytris costis tribus valde elevatis, dorsali a sutura magis quam a laterali remota, pone ipsum medium exstincta, interstitiis fere laevibus, pedibus breviusculis, tibiis anticis maris barbatuli intus apice vix sinuatis, posticis rectis.* — Long. 8—9 mill.

Erod. Wagneri Erichs. Wagner's Reise in Algier p. 175.
Patria: Algerium.

22. *Erodius brevicollis*: *Niger, nitidulus, mediocriter gibbus, breviter ovalis (♂ magis parallelus), fronte antice saepius tumidula, thorace lato, brevi, dorso lateribus minus subtiliter granulato, distinctius marginato, elytris costis dorsali lateralique fortius elevatis, interstitiis parce granulatis, pedibus mediocriter elongatis, tibiis anticis maris barbatuli intus ante apicem levissime sinuatis, intermediis posticisque leviter incurvatis.* — Long. 8—9 mill.

Erod. triangularis Dej. in coll. Deyrolle.
Erod. tumidifrons Reiche in litt.

III. Arten vom Senegal.

23. *Erodius laevigatus* Ol.: *Niger, antennis gracilibus clava oblongo-ovali, pedibus gracilibus saepius piceis, elytris minus dense granulatis, costis dorsali lateraliqne fere obliteratis, costa marginali maris distincta, feminae subnulla.* — Long. 11 mill.

Oliv. Ent. III. 63. 5. pl. 1. f. 4.; Encycl. meth VII. n. 5. — — Schönh. Syn. Ins. I 125.
♂ *Erod.* 1. *Olivieri* Sol. Ann. de Fr. III. 530.
♀ *Erod.* 2. *laevigatus* Sol. Ann. de Fr. III. 531.
Patria: Senegambia.

24. *Erodius bilineatus* Ol.: *Niger, antennis clava subovali, elytris dense granulatis, costa dorsali prominente lataque, laterali obsoleta, marginali nulla.* — Long. 12 mill.

Oliv. Ent. III. 63. 4. pl. 1. f. 2. b, c; Encycl. meth. VI. n. 3. — Schönh. Syn. Ins. I. 124.
♂ *Erod.* 3. *granulosus* Sol. Ann. de Fr. III. 532.
♀ *Erod.* 4. *bilineatus* Sol. Ann. de Fr. III. 534.
Patria: Senegambia.

IV. Arten von Aegypten, Syrien, Mesopotamien, Arabien.

25. *Erodius glabratus* (Klug): *Niger, nitidulus, ovalis, valde gibbus, antennis convexis gracilibus, thorace dorso laevigato, elytris oblongis, haud costatis, subtiliter minus crebre apicem versus fortius granulatis, basin versus laevigatis, pedibus elongatis, tibiis posterioribus quatuor maris barbatuli arcuatis.* — Long. 10—12 mill.

Erod. 12. *glabratus* Sol. Ann. de Fr. III. 544.
Patria: Arabia.

26. *Erodius opacus*: *Niger, opacus, ovalis, antennis gracilibus, articulis penultimis oblongis, thorace brevi sublaevi, elytris undique parce subtiliter, apicem versus paulo fortius densiusque granulatis, unicostatis, costa (dorsali) leviter elevata, pone medium evanescente, pedibus longiusculis, tibiis posticis maris barbatuli medio incurvatis.* — Long. 12 mill.

Erod. obscurus Reiche in litt.

Patria: Aegyptus (coll. Reiche, Kraatz).

27. *Erodius costatus* (Klug): *Niger, nitidus, gibbus, ovalis, antennis gracilibus, thorace brevi, dorso laevigato, pleuris vix striatis, elytris costis tribus acutis, valde prominentibus, marginali fere ad apicem usque producta, pedibus elongatis, tibiis posticis maris imberbis parum arcuatis.* — Long. 9—12 mill.

Erod. 8. *costatus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 539.

Patria: Aegyptus.

28. *Erodius nervosus*: *Oblongo-ovatus, niger, subnitidus, capite fronte fere laevi, antennis gracilibus, thorace transverso, laevi, antice profunde emarginato, elytris lateribus fere ultra medium parallelis, opacis, tricostatis, interstitiis parce subtiliter granulatis, pedibus longis, validis, tibiis anticis maris barbatuli ante apicem fortius incurvatis, posticis flexuosis.* — Long. 12 mill.

Dirosis nervosus (Helfer) Miller Wiener Entomol. Monatsschr. II. p. 116.

Patria: Mesopotamia.

29. *Erodius puncticollis*: *Niger, nitidulus, mediocriter gibbus, oblongus, subparallelus, antennis vix gracilibus, thorace undique distinctius minus crebre punctato, elytris tricostatis, costis magis minusve elevatis et granulatis, pedibus modice elongatis, tibiis anterioribus quatuor intus arcuatis, posticis maris imberbis sinuatis.* — Long. 12—16 mill.

Erod. 21. *puncticollis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 556.

Var. A. *Costis magis elevatis.*

Erod. 13. *Maillei* Sol. Ann. de Fr. III. p. 547.

Var. B. *Costis magis minusve obliteratis, thorace angustiore, elytris in medio magis dilatatis.*

Erodius contractus Reiche in litt.

Patria: Aegyptus, Syria (var. A.), Algerium (var. B.).

30. Erodius Servillei: *Niger, mediocriter gibbus, subparallelus antennis gracilibus. Capite ante rugoso, subtrilobato, epistomo truncato, bifoveolato. Labro rufo. Prothorace dorso plano, in medio parum elevato, lateribus basique punctato; pleuris leviter striatis. Elytris costis tribus prominentibus, vage tuberculatis; tuberculis in medio obliteratis apiceque approximatis. Tibiis anterioribus angustatis, intus valde sinuatis, posterioribus valde arcuatis flexuosisque.* — Long. 12 mill., Lat. 5 mill. ¾. (Sol. loc. cit.)

Erod. 9. *Servillei* Sol. Ann. de Fr. III. p. 540.

Patria: Aegyptus. (Mus. Lutet.)

31. Erodius scaber [1]): *Niger, mediocriter gibbus, vix ovalis, capite ante bifoveolato granulatoque, retrorsum laevigato, thorace dorso vix punctato, lateribus punctatis, sulco intus marginato, elytris tricostatis, granulatis, tuberculis distantibus, postice approximatis et prope basin obliteratis, tibiis anterioribus filiformibus, intus arcuatis, posterioribus flexuosis.* — Long. 15 mill.

Erod. 10. *scaber* Sol. Ann. de Fr. III. p. 542.

Patria latet.

32. Erodius Fabricii: *Niger, oblongo-ovalis, mediocriter gibbus, antennis crassiusculis, brevibus, thorace dorso laevigato, costa dorsali nulla, laterali abbreviata marginalique longiore subprominulis, pedibus modice elongatis, maris barbatuli tibiis anticis intus apice arcuatis, posticis rectis seu leviter sinuatis.* — Long. 12 mill.

Erod. 17. *Fabricii* Sol. Ann. de Fr. III. p. 552.

Erod. Duponchelii Peyron.

Patria: Syria, Mesopotamia, Caucasus.

33. Erodius Dejeanii: *Niger, obscurus, parum gibbus, oblongus, mares triangulares, antennis (praecipue feminae) vix gracilibus, thorace dorso laevigato, prosterno minus ruguloso, elytris minus crebre subtiliter, basi vix, apice fortius granulatis, costis marginali et laterali approximatis, parum elevatis, duabus (in hac sola specie) dorsalibus saepius obliteratis, pedibus modice elongatis, tibiis anticis intus arcuatis, posticis maris imberbis fere rectis.* — Long. 12 mill.

---

[1]) Diese Diagnose ist die Solier'sche, der Käfer mir unbekannt.

Erod. 11. ***Dejeanii*** Sol. Ann. de Fr. III. p. 543.

Var. A. ***Elytris costa dorsali.***

Erod. Duponchelii Sol. in litt. (nec. Peyron.)

Var. B. ***Elytris costis dorsalibus duabus.***

Erod. Klugii Sol. in litt.

Patria: Syria (Collect. Reiche, Lederer, Kraatz); Mesopotamia (Mus. Lutet.).

34. *Erodius quadrilineatus:* *Niger, gibbus, curtus,* ♂ *parallelus, capite linea transversa elevato, thorace dorso punctulato, elytris costis quatuor prominentibus, dorsali prope suturam plerumque obliterata abbreviataque, pedibus minus validis, tibiis anticis maris barbatuli gracilibus, intus vix sinuatis, posticis rectis.* — Long. 10—11 mill.

Erod. quadrilineatus Kraatz p. 50.

Erod. gibbus Sol. Annal. de Fr. III. p. 457 14. — Oliv. Ent. III. 63. t. 1. f 3.?

Patria: Aegyptus.

35. *Erodius gibbus:* *Niger, nitidulus, ovalis. gibbus, thorace breviore dorso laevigato, lateribus ipsis parce punctatis, vix marginatis, elytris costis tribus valde prominentibus, interstitiis subtilissime granulatis, tibiis anticis maris (verisimiliter imberbis) vix emarginatis, posticis vix flexuosis.* — Long. 8—11 mill.

Erod. gibbus Fabr. Syst. Eleuth. I. 121., Ent. emend. I. p. 92. n. 2. — Schönh. Syn. Ins. I. 124.

Erod. 51. *syriacus* Sol. Ann. de Fr. III. p. 592.

Patria: Algerium, Syria, Aegyptus.

Species dubia in hoc genere.

Erodius fimbriatus: ***Breviter ovatus, convexus, nigro-piceus, opacus, undique subtilissime granulatus et punctatus, brevissime griseo-pubescens, thorace elytrisque lateribus longe pallide pilosis, clypeo profunde emarginato; thorace brevi lato, antice profunde emarginato, basi bisinuato, lateribus rotundatis, explanato; elytris striatis; tibiis anticis dente lato triangulari armatis superne subserratis.*** — Long. 4 lin., Lat. 2½ lin. (Mén. l. c.)

Ménétriés Insect. rec. par Lehmann II. p. 1.

Patria: Bokhara.

Nachtrag.

Piestognathus Lucas.

Diese von Lucas Ann. de Fr. 1858 im Bullet. p. CLXXXVIII aufgestellte Gattung ist nach den angegebenen Merkmalen auf das Männchen einer schlanken *Leptonychus*-Art begründet; denn *Leptonychus* hat gerade die abgeplatteten und breiten Mandibeln, welche für *Piestognathus* charakteristisch sein sollen; die Beschreibung der *Leptonychus*-Fühler a. a. O., nach welcher das Endglied gewöhnlich kurz sein soll, ist weiblichen Exemplaren entnommen, da das Endglied bei den Männchen so lang wie die 3 und 4 letzten Glieder zusammengenommen wird; wenn es also bei *Piestognathus* so lang wie die fünf letzten Glieder ist, so reicht dies gewifs nicht aus, darauf hin allein die Gattung zu begründen.

Lucas giebt folgende Diagnose für den bei Turguth aufgefundenen Käfer:

Piestognathus Doueti *Ater, capite fortiter profundeque punctato, antennis nigro-rufescentibus, articulo terminali subarcuato, thorace nigro-nitido, convexo, latiore quam longiore, laxe irregulariterque punctato, marginibus rotundatis; elytris elongatis, gibbosis, ovatis, antice quasi caelatis, postice spinoso-tuberculatis; pedibus exilibus, laxe punctatis, unguiculis elongatis, rufescentibus, abdomine nigro, nitido, dense subtiliterque punctato.* — Long. 12 mill., lat. 6 mill. (Luc. l. c.)

TENTYRIIDES Lacordaire.

Genera des Col. V. p. 32.
Tentyrites Sol. Ann. de France IV. p. 249.

Ueber die natürliche systematische Eintheilung dieser, an Gattungen und Arten reichsten Tribus der ersten *Tenebrioniden*-Section Lacordaire's mag hier Folgendes vorangeschickt werden.

Lacordaire unterscheidet zwei unbenannte gröfsere Complexe von je 3 Gruppen nach der Gestalt des verschmälerten Mitteltheils des ersten Hinterleibsegmentes zwischen den Hinterhüften; bei dem einen Gruppen-Complex soll jener Theil ziemlich breit, gleichbreit (oder wenig verschmälert), vorn gerade abgestutzt (oder nur sehr schwach gerundet), bei dem anderen soll er kurz, vorn dreieckig zugespitzt oder an den Ecken abgerundet sein; den Kern des ersten Gruppen-Complexes bilden die *Tentyriiden sens. strict.*, den des zweiten die *Tribolocariden*; die Gattungen der ersten 3 Gruppen gehören mit Ausnahme von vieren (*Triophorus*, *Trientoma*, *Stomion*, *Hylithus*) der alten Welt, die der letzten 3 Gruppen mit einer Ausnahme (*Scelosodis*) der neuen Welt an. Bei einem allgemeinen Ueberblick zeigen die Gattungen der ersten 3 Gruppen (*Tentyriiden sens. lat.*) eine grofse Familienähnlichkeit untereinander, und nur geringe Aehnlichkeit mit denen der 3 letzten Gruppen. Wir werden in der Mehrzahl der Fälle, ohne nach der Hinterleibsbasis zu sehen, wissen, dafs wir es mit einer Gattung aus den ersten 3 Gruppen zu thun haben, welche fast immer durch die dunkle Färbung des ganzen Körpers vollen Anspruch auf den Namen *Melasomen* haben; während bei den Gattungen der letzten 3 Gruppen fast immer mindestens Fühler und Beine rothbraun sind.

Betrachten wir nun den Abdominalfortsatz zwischen den Hinterhüften genauer, so ist ein Unterschied zwischen der Bildung bei *Stenosida* Solier und *Scelosodis*, obwohl die erste am Ende der *Tentyriiden sens lat.*, die letztere an der Spitze der *Tribolocariden sens. lat.* steht, recht deutlich aufzufassen, weil sich der Fortsatz gerade bei *Scelosodis* sehr deutlich verschmälert; aber bei der Gattung *Psammocryptus* (*Stenosida* DuVal, nicht Sol.), welche unzweifelhaft auf Grund wichtiger Uebereinstimmungen in dieselbe Gruppe mit *Scelosodis* gehört, ist der Bauchfortsatz sehr wenig verschmälert, vorn fast gerade abgeschnitten, so dafs auch Du

Val gar keinen Anstand genommen, ***Psammocryptus*** zur ***Tentyriiden***-Gattung ***Stenosida*** zu stellen. Wenn aber die Gestalt des Bauchfortsatzes bei ganz nahe mit einander verwandten Gattungen eine so verschiedene sein kann, scheint mir dieses Merkmal keine durchgreifende Bedeutung für die Trennung der beiden Gruppen-Complexe haben zu können, und noch um so weniger. als aus Lacordaire's eigenen Worten überhaupt eine wirkliche, durchgreifende Verschiedenheit in der Bildung des Bauchfortsatzes gar nicht recht klar hervorgeht; denn wie wäre eine saillie assez large, un peu rétrécie, largement arrondie überhaupt scharf von einer saillie courte, ogivale zu unterscheiden? gerade so schwer, als es leicht ist, eine saillie parallèle, tronquée en avant und eine saillie courte, acuminée auseinander zu halten. Ich glaube aus dieser Fassung entnehmen zu können, dafs Lacordaire die Natürlichkeit der Gruppen, die er gegenüberstellen wollte, ganz gut herausfühlte, dafs es ihm aber an einem scharf durchgreifenden Unterscheidungs-Merkmale für dieselben fehlte, weshalb er die Verschiedenheiten des Bauchfortsatzes, welche nur bei den typischen Formen in wirklicher Schärfe hervortreten, mit Ausdrücken bezeichnete, welche erlaubten, bei einem Bauchfortsatze allenfalls die für die ***Thinobatiden*** u. s. w. angegebene Bildung erkennen zu lassen, wenn dieselbe sich auch eigentlich nicht wesentlich vor der der ***Tentyriiden*** unterschied.

Dieses, allerdings nur muthmafsliche Verfahren scheint mir übrigens in allen solchen Fällen eine wohl erlaubte Aushülfe, wo wir die Zusammengehörigkeit der Glieder zweier natürlicher Gruppen herausfühlen, ohne noch ein ganz sicheres Verbindungsmerkmal gefunden zu haben.

Sämmtliche [1]) von Lacordaire aufgezählte, ihm bekannte ***Tentyriiden***-Gattungen der alten Welt haben (wie Lacordaire selbst angiebt) einfache Tarsen („pauci-épineux, canaliculés et munis de courts cils spiniformes sur leurs bords en dessous"), fast sämmtliche Gattungen [2]) der neuen Welt tarses ciliés („plus ou moins revêtus de

---

[1]) Hiermit steht es in Widerspruch, dafs Lacordaire ***Scelosodis*** aus Aegypten in die Gruppe der ***Thinobatiden*** stellt, für welche tarses ciliés als Gruppen-Charakter angegeben ist. In der Beschreibung der Gattung ist über die Borsten der Tarsen nichts Näheres angegeben.

[2]) Bei ***Triophorus*** ist von Lacordaire nichts über die Börstchen an den Tarsen erwähnt, welche jedoch sehr deutlich vorhanden sind; Lac. scheint indessen die Gattung nicht in natura gekannt zu haben, da er von ihr sagt, sie sei „manifestement l'analogue des Gnathosia dans

poils rigides, au milieu desquels se trouvent à peine quelques cils spiniformes“); die weuigen Ausnahmen unter den letzteren aber zeigen mehr eine scheinbare als wirkliche Abweichung, mithin stehen sich offenbar in den *Tentyriiden* der alten Welt mit einfachen Tarsen und denen der neuen Welt mit gewimperten Tarsen zwei nicht unwesentlich verschiedene Organisations-Typen gegenüber, oder mit anderen Worten: die Gattungen der alten Welt auf der einen Seite und die der neuen Welt auf der anderen sind als zusammengehörige Glieder je eines Ganzen zu betrachten, welche beide zusammen wieder eine natürliche Gruppe ausmachen.

Sehen wir, wie die Gattungen der alten und neuen Welt auf die Lacordaire'schen 6 *Tentyriiden*-Gruppen vertheilt sind, so finden wir in den drei ersten nur vier Gattungen aus der neuen Welt (*Triophorus* und *Trientoma* unter den *Gnathosiden*, *Stomion* unter den *Tentyriides vraies* und *Hylithus* unter den *Hyperopiden*), in den drei letzten nur eine Gattung aus der neuen Welt (*Scelosodis* unter den *Thinobatiden*). Mit dieser einen Gattung steht, wie schon erwähnt, in nächster Verwandtschaft *Psammocryptus*, dessen einzige Species von DuVal mit der *Hyperopiden*-Gattung *Stenosida* vereinigt war, woraus sich mittelbar die nächste Verwandtschaft zwischen ihr und den Gattungen der alten Welt, nicht denen der neuen Welt ergiebt.

In der nun folgenden Besprechung der sechs Gruppen glaube ich im Einzelnen nachweisen zu können, dafs auch in der That ge-

---

l'Amériqne de Nord, avec un facies assez voisin de celui des Mesostena“. Für mich zeigt *Triophorus* wenig Aehnlichkeit mit den genannten Gattungen, da die Arten den Habitus einer *Trachyscelis* in sehr verkleinertem Maafsstabe besitzen.

Die Tarsen der *Evaniosomiden* (2 Gattungen) sind von denen der übrigen Gattungen der neuen Welt etwas abweichend gebaut, wie auch aus Lacordaire's Beschreibung derselben hervorgeht, indessen finde ich in den längeren Börstchen an der Spitze der einzelnen Fufsglieder bei *Melanophorus* immer noch eine, den gewimperten Tarsen zunächst verwandte Bildung.

Stomion Waterh. ist mir allerdings noch unbekannt geblieben; die Stellung der Gattung zu den ächten *Tentyriiden* ist aber kaum die richtige, weil die Angabe, dafs der Kopf jederseits vom Epistom ausgerandet sei, auch auf das Vorhandensein eines sogen. epistomum lobatum, wie es den *Gnathosiiden* und *Tribolocariden* eigenthümlich ist, schliefsen läfst; die Gattung wird also wohl zu den letzteren zu stellen sein und wahrscheinlich auch längere Börstchen an den Tarsen haben.

ringere Verwandtschaft zwischen den Gattungen der alten Welt und denen der neuen Welt, welche Lacordaire miteinander unter derselben Gruppe vereinigt hat, besteht, als zwischen den letzteren und den übrigen Gattungen der neuen Welt. Dadurch werden wir einfach zu der Unterscheidung von 2 Hauptgruppen, anstatt der 6 Lacordaire'schen geleitet, nämlich den *Tentyriiden* der alten Welt mit einfachen Tarsen, und denen der neuen Welt mit gewimperten Tarsen.

GNATHOSIIDES Lacord. Gen. V. p. 33.

Dafs die Gestalt des Abdominalfortsatzes nicht mehr dazu dienen kann, die drei ersten Lacordaire'schen *Tentyriiden*-Gruppen (und mit ihnen die *Gnathosiiden*) scharf von den drei letzten zu unterscheiden, ist p. 66 nachgewiesen; ebenso wird sich später p. 77 zeigen, dafs das verlängerte Mesosternum für die *Hyperopiden* charakteristischer ist als das gestreckte Metasternum, dafs aber keins von Beiden ein durchgreifendes Merkmal für die *Hyperopiden* abgiebt; mithin kann das kurze Metasternum der *Gnathosiiden* auch kein wesentlicher Charakter für dieselben sein; als solcher bliebe somit allein die Form des Epistoms [1]), in Verbindung mit dem eigenthümlichen Habitus übrig; da wir nun aber von Lacordaire's *Gnathosiiden*-Gattungen die der neuen Welt mit gewimperten Füssen auszuscheiden haben, so ist kaum noch ein Bedürfnifs für die

[1]) Zur Bezeichnung der charakteristischen Gestalt des Epistoms der *Gnathosiiden* ist der Ausdruck epistomum lobato-productum gewählt; es wird also hier überhaupt, im Anschlufs an Solier und Lacordaire, von einem Epistom gesprochen; unter demselben ist consequent der abgesetzte mittlere Theil des Clypeus, nicht der ganze Clypeus verstanden. Lacordaire bleibt sich in dieser Hinsicht nicht consequent und wendet sogar hier den Ausdruck epistome unilobé und trilobé für ganz ähnliche Bildungen an, obwohl er Gattungen mit einem epistome unilobé und trilobé unterscheidet. In der Gruppe der *Tribolocariden* und bei *Trientoma*, welche ein epistome trilobé haben sollen, identificirt Lacordaire das Epistom mit dem ganzen Clypeus; bei den übrigen *Gnathosiiden*-Gattungen dagegen mit dem mittleren Theile des Clypeus (dem Epistom Solier's). Dies zeigt sich recht deutlich bei *Trientoma*, welches bei Lacordaire im Gegensatz zu *Capnisa* (mit epistome unilobé) ein epistome trilobé haben soll, obwohl die Kopfbildung beider ganz ähnlich ist. Lacordaire ist in diesem Falle vielleicht durch Solier's Ausdruck tête trilobée dazu verführt worden, aber Solier fügt ausdrücklich hinzu, lobe intermédiaire formé par l'epistome.

Beibehaltung einer *Gnathosiiden*-Gruppe vorhanden, denn es bleiben dann nur *Capnisa*, *Colposcelis* und *Dailognatha* übrig; alle drei haben einen sehr verschiedenen Habitus, die bekannteste (*Dailognatha*) zeigt grofse habituelle Aehnlichkeit mit der *Tentyriiden*-Gattung *Dichomma*.

Ein ähnliches Epistom, wie bei den *Gnathosiiden* der alten Welt, findet sich nicht nur bei denen der neuen Welt, die Lacordaire mit den *Gnathosiiden* vereinigte, sondern auch bei den *Tribolocariden* (*Evaniosomus*) wieder.

Unter diesen Umständen sind die *Gnathosiiden* meines Erachtens einfach mit Lacordaire's *Tentyriides vraies* zu verschmelzen. —

Es bleibt jetzt übrig hier zu prüfen, ob die Gattungen *Triophorus* und *Trientoma*, die Lacordaire zu den *Gnathosiiden* stellt, in der That ihre natürliche Stellung bei ihnen oder bei den Gattungen der neuen Welt finden.

Vergleicht man das in Note 2 auf p. 66 über *Triophorus* Gesagte, so erscheint jedenfalls eine nähere Verwandtschaft mit den *Tribolocariden* durch die Fufsbildung, als mit den *Gnathosiiden* durch die Gestalt des Abdominalfortsatzes vermittelt; die typische Kopfbildung, welche bei beiden Gruppen dieselbe ist, kann weiter nicht in Betracht gezogen werden.

Mit mehreren *Tribolocariden*-Gattungen *sens. lat.* hat *Triophorus* die rundlichen, ungetheilten Augen (bei den *Gnathosiiden* sind die Augen stark transversal), das grob punktirte Metasternum, mit den *Evaniosomiden* Lac. die eingeschnürte Basis des Halsschildes gemein, und findet daher wohl einen natürlichen Platz zwischen *Peltolobus* und *Evaniosomus*, mit denen die Gattung zwar keine besondere Aehnlichkeit besitzt, welche aber gewifs in kaum geringerem Maafse zwischen ihr und *Capnisa* und *Dailognatha* vorhanden ist.

Trientoma [1]) zeigt durch die Streifen über den Augen aller-

---

[1]) TRIENTOMA Solier

Ann de Fr IV. p. 256. t. V. f. 7—10. — Lacord. Gen. V. p. 35.

Mandibulae validae, antrorsum vix angustatae, apice bidentatae, praeterea dente superiore munitae, sub epistomo lobato haud occultae.

Caput supra oculos longitudinaliter plicatum, clypei lateribus ante oculos elevatis.

Antennae mediocres, validiusculae, art. tertio secundo paulo aut dimidio longiore.

Oculi transversales.

Thorax fortius transversus, antrorsum vix angustus, basi apiceque fere truncatus, lateribus carinatis subrectis.

dings eine auffallende Aehnlichkeit mit *Capnisa*, so dafs bei der plumpen Gestalt und der Aehnlichkeit des Epistoms beider Gattun-

---

Elytra thoracis latitudine, apice fortiter valde declivia, basi modo marginata, modo haud marginata, margine laterali punctis parcis impresso.

Pedes mediocres, femoribus tibiisque leviter compressis, tibiis anterioribus dilatatis, tarsis ciliatis.

Der Diagnose der einzigen bisher bekannten Art dieser interessanten amerikanischen Gattung, auf welche ich hier ausnahmsweise näher eingehe, kann weiter unten die Beschreibung einer zweiten, von St. Domingo gegenübergestellt werden, welche ihr recht ähnlich ist; diese hat aber keine erhabene Randlinie an der Basis der Flügeldecken, auf denen sich aufserdem 5 Reihen weitläufig gestellter Punkte befinden. Die Kopfbildung der Gattung, welche im Habitus etwas an *Platyscelis* erinnert, hat unverkennbare Aehnlichkeit mit *Capnisa*. In Lacordaire's Uebersicht der Gattungen sind *Trientoma* mit einem epistome trilobé und *Capnisa* mit einem epistome unilobé einander gegenüber gestellt; beide Gattungen haben aber ein ganz ähnlich gebildetes Epistom.

Die Abbildung des Kopfes, welche Solier (Taf. V. Fig. 7.) giebt, ist so verzeichnet, dafs das Thier, von dem ich ein typisches Exemplar von H. Deyrolle besitze, kaum danach zu erkennen ist; die Augen sind nämlich viel kleiner, so dafs der Zwischenraum zwischen ihnen wohl 10mal breiter als das einzelne Auge ist; in Solier's Bild erscheint er nur etwa dreimal breiter. Die Mandibeln sind viel zu grofs angegeben.

Eigenthümlich sind in dieser Gattung die eingestochenen Punkte neben dem Aufsenrande der Flügeldecken.

Trientoma Varvasi: Nigra, antennis pedibusque brunneis, subcylindrica, supra fere laevigata, capite subtilissime punctato, elytris basi carinatis. — Long 3 lin.

Sol. Ann. de Fr. IV. p. 257. 1. t. V. f. 7.

Habitat in insula Cuba.

Trientoma Sallei: Nigra, antennis pedibusque brunneis, subcylindrica, capite subtiliter punctato, elytris basi haud carinatis, in disco laevigatis, punctorum seriebus circiter 5 impressis. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Trientoma Saillei A. Deyrolle in litt.

Habitat in insula St. Domingo.

Kleiner als die vorige Art, die Fühler kürzer; von den 5 Punktreihen sind je 2 einander etwas mehr genähert; die 5te äufserste liegt etwas weiter entfernt vom Aufsenrande als von der nächsten (8ten) Reihe und etwas weiter von der 4ten, als diese von der 3ten. Hinter der Mitte erlöschen die Punkte der ersten 4 Reihen, treten aber an der Spitze wieder hervor.

gen die Stellung derselben nebeneinander ganz gerechtfertigt erscheint. Dennoch findet *Trientoma* ihre wirklichen und nächsten Verwandten unter den Gattungen mit ähnlich gewimperten Füfsen.

Die Mandibeln von *Trientoma* weichen von denen der *Capnisen* und *Dailognathen* dadurch sehr bedeutend ab, dafs sie oben neben der Ausbuchtung des Clypeus einen höckerartigen Zahn zeigen, welcher bei den genannten Gattungen fehlt und eine ganz charakteristische Gestalt der Mandibeln bedingt.

Die *Tribolocariden*-Gattung *Salax* verbindet einen *Trientoma*-ähnlichen Habitus [1]) mit einer anderen, sehr charakteristischen Uebereinstimmung in der Bildung des Kopfes, indem *Trientoma* genau die bei *Salax* beschriebenen lobes latéraux de l'epistome saillants en dehors en forme d'oreillettes besitzt.

Hiernach haben wir in *Trientoma* also wohl einen amerikanischen Repräsentanten von *Capnisa* in der *Tribolocariden* - Gruppe, aber nicht in der *Tentyriiden*-Gruppe selbst zu erblicken. Es mag endlich nicht unerwähnt bleiben, dafs *Trientoma* auch die für die *Tribolocariden* charakterische b r a u n e Färbung der Beine zeigt, und dafs der Bauchfortsatz zwar nicht kurz, aber mehr als „un peu rétréci“ zu nennen ist.

TENTYRIIDES VRAIES Lac. Gen. V. p. 39.

Unter Ausschlufs der amerikanischen Gattungen geht diese Gruppe in die einzige grofse auf, welche hier den *Tentyriiden* der neuen Welt gegenübergestellt wird. Die natürliche Aneinanderreihung der Gattungen ist keine ganz leichte und vielleicht später nach neuen Gesichtspunkten zu verändern.

Capnisa, *Colposcelis*, *Gnathosia* mit freien, vom Epistom nicht verdeckten Mandibeln können an der Spitze stehen bleiben; dann folgen die Gattungen mit fast unverdeckten Mandibeln und freier Oberlippe (z. B. *Anatolica*), dann die mit verdeckten Mandibeln, etwas zurücktretendem Epistom und daher freier Oberlippe; dann die übrigen mit verdeckten Mandibeln und verdeckter Oberlippe. Du Val giebt an, dafs das mehr oder weniger deutliche Hervortreten der Oberlippe bei einzelnen *Tentyrien* und *Pachychilen*, welche nach Lacordaire eine undeutliche oder verdeckte Oberlippe haben sollen, kein Gattungs-Merkmal, sondern (wie der Zahn am Epistom, und hierin hat Du Val Recht) ein specifisches sei. Offenbar kann

---

[1]) *Salax* wurde von Dejean zu *Opatrum* gestellt.

aber die Oberlippe von den Individuen derselben Art verschieden weit vorgestreckt werden; es können somit Arten einer Gattung mit sog. deutlicher, aber im einzelnen Falle weit zurückgezogener Oberlippe von denen einer Gattung mit undeutlicher Oberlippe, wenn dieselbe gerade im einzelnen Falle sehr vorgestreckt ist, bisweilen allerdings wenig verschieden erscheinen. Dennoch habe ich Lacordaire's Verwerthung der Oberlippe nicht aufser Augen lassen wollen, da bei seinen Gattungen mit sog. deutlicher Oberlippe meist ein verkürztes Epistom vorhanden ist, welches auch mir bei der Stellung der Gattungen Berücksichtigung zu verdienen scheint. Lacordaire scheint dasselbe bei *Micipsa* übersehen zu haben, deren Stellung in die Nähe von *Anatolica* dadurch bedingt wird, wenn auch die Mandibeln bei *Micipsa* nicht frei liegen, wie bei dieser Gattung.

Die genaue Untersuchung von zwei Gattungen, welche Lacordaire unbekannt geblieben sind, läfst die Trennung der *Hyperopiden* Lac. und der Gattung *Scelosodis* von Lacordaire's *Tentyriides vraies* nicht ferner rechtfertigen. Die Aufstellung einer Anzahl neuer Gattungen auf bisher meist unbeschriebene *Tentyriiden*-Formen war eine Nothwendigkeit; sie sind aus der Uebersicht der Gattungen an der Spitze meiner *Tentyriiden*-Gruppe leicht ersichtlich; diese Uebersicht ist so eingerichtet, dafs bei derselben die Gattungen in der mir natürlich scheinenden Reihenfolge aufgeführt sind; sie ist also nicht mit einer blofsen Bestimmungstabelle zu verwechseln. Besondere Aufmerksamkeit ist endlich der Gattung *Tentyria* zugewendet.

HYPÉROPIDES Lac. Gen. V. p. 60.

In der Gruppe der *Hyperopiden* sind von Lacordaire den übrigen *Tentyriiden*-Gattungen mit verdeckten Mandibeln diejenigen gegenübergestellt worden, welche ein längeres Metasternum (metasternum allongé) haben. In der Gruppe der *Thinobatiden*, welche sich zunächst an die *Hyperopiden* anschliefst, giebt Lacordaire (V. p. 64) an, dafs die Länge des Metasternum sehr veränderlich sei, und wegen der Verwandtschaft der Gattungen untereinander etc. nicht denselben Werth für die Eintheilung der Gruppe, wie bei den *Hyperopiden* habe. Bei der unverkennbaren Verwandtschaft zwischen *Oedenocera* und *Stenosis*, welche sich besonders durch das verlängerte Mesosternum derselben documentirt, mufs die Länge des Metasternum auch für die Abgränzung der *Hyperopiden* ihren

Werth verlieren, da das Metasternum bei *Oedenocera* deutlich kürzer als bei *Stenosida* ist; damit fällt aber das einzige Merkmal, welches die *Tentyriides vraies* und die *Hyperopides* Lacordaire's scheidet. Die wenigen Gattungen der Lacordaire'schen *Hyperopiden*-Gruppe zeigen sich aufserdem sehr verschieden; denn *Stenosis* hat getheilte quere Augen mit einem Kiel über denselben, *Stenosida* [1]) ungetheilte ohne Kiel; zu diesen kommt nun *Oedenocera* mit einer neuen schlanken Art (*longula*), welche im Habitus an *Stenosida* erinnert und einer gedrungenen, welche fast wie eine *Dailognatha* aussieht. Ist auch bei den beiden letzteren (*Oedenocera* und *Dailognatha*) die Bildung des Clypeus sehr verschieden, so zeigen doch die Uebereinstimmungen im Bau der Beine und Fühler, dafs die *Hyperopiden* und *Gnathosiden* trotz der zwischen sie gestellten *Tentyriiden* entschiedene Verwandtschaft besitzen und natürliche Glieder derselben Hauptgruppe sind.

Die Gattung ***Hylithus*** aus Chili findet wohl einen passenden Platz unter den *Thinobatiden* mit langem Metasternum, von welchen sie wegen der Gestalt des Abdominalfortsatzes nicht natürlich abgetrennt ist; sie hat dasselbe Metasternum, gewimperte Füfse etc.

THINOBATIDES, TRIBOLOCARIDES, EVANIOSOMIDES
Lac. Gen. V.

Nach Ausschlufs von *Scelosodis* bleiben für die *Thinobatiden*-Gruppe die Gattungen *Thinobatis*, *Eurymetopon*, *Arthroconus* übrig, zu welchen ich noch *Hylithus* hinzugezogen wissen möchte (vergl. *Hyperop.*), und zu denen Lacordaire noch *Auchmobius* LeConte und *Cryptadius* LeC. stellt; die definitive Stellung der letzteren hängt von der Gestalt des Epistoms ab. Durch diese unterscheiden sich einzig und allein die *Tribolocariden* Lacordaire's von seinen *Thinobatiden*; dafs es mir wenig zweckmäfsig erscheint auf die Gestalt desselben besondere benannte Gruppen zu begründen, habe ich schon bei ähnlicher Gelegenheit (S. 73) ausgeführt.

Für die *Evaniosomiden*-Gruppe Lacordaire's, mit nur 2 Gattungen, scheinen mir die mit dem Pronotum verschmolzenen Parapleuren kein natürliches Abgränzungsmittel zu bilden; die beiden Gattungen, die darin übereinstimmen, bieten in der Bildung des Epistoms eine durchgreifende Verschiedenheit, welche Lacordaire nicht genug würdigt; *Evaniosomus* gehört nämlich zu den Gattungen mit

[1]) Nicht zu verwechseln mit *Stenosida* DuVal = *Psammocryptus mihi.*

vorgezogenem Epistom, bei welchen die Mandibeln seitlich von oben sichtbar sind, also in die Gruppe der *Tribolocariden*; bei *Melanophorus* dagegen ist die Kopfbildung eine ganz andere, der Clypeus sehr grofs und bedeckt die Mandibeln vollständig. Unter diesen Umständen ist es gewifs zweckmäfsiger *Melanophorus* mit den *Thinobatiden-*, *Evaniosomus* mit den *Tribolocariden*-Gattungen zusammenzustellen. Lacordaire hat wahrscheinlich *Melanophorus* gar nicht gekannt, wenn er vermuthet, die Gattung könnte vielleicht noch mit *Evaniosomus* zusammenfallen, denn diese erinnert durch die Rippen etwas an *Scaurus*, während *Melanophorus* Gröfse und Gestalt eines *Ptinus* hat; *Evaniosomus* hat ein caput porrectum, *Melanophorus* ein caput declive etc.

In meinen Augen bilden hiernach die Gattungen der eben besprochenen 3 Gruppen unter Hinzuziehung der übrigen *Tentyriiden* - Gattungen der neuen Welt eine einzige natürliche gröfsere Gruppe, natürlich begränzt durch die Bildung der Tarsen und das gemeinschaftliche Vaterland. Vielleicht finden sie in demselben auch ihren Bearbeiter; ich mufs mich hier auf eine Revision der *Tentyriiden* der alten Welt beschränken, die dem Plane meiner Arbeit zunächst liegt.

Tentyriiden der alten Welt.

(TENT. SIMPLICIPEDES.)

Gnathosiides, Tentyriides vraies, Hyperopides Lac., *Thinobatides* Lac. ex parte.

Episterna metathoracica angusta.

Abdominis pars intracoxalis angusta, plerumque truncata, rarius acuminata.

Tarsi simplices, id est: canaliculati, spinis paucis, subtus lateribus ciliis brevibus spiniformibus muniti. [1])

[1]) Siehe im Uebrigen Lacordaire's Genera V.

Uebersicht der Gattungen.

I. Mandibulae liberae, id est basi sub epistomi lateribus haud occultae.

Oculi transversales
- fere divisi, caput supra oculos
  - rugatum, antennae breves tenues, corpus Byrrhi-forme . . *Capnisa* (Turcom., Samark.)
  - haud rugatum, oculi lamina postica fere obtecti, corpus oblongum . . . . *Dailognatha* (Eur., Asia min.)
- haud divisi, corpus elongatum . . . . *Colposcelis* (Des. Kirgis.)

II. Mandibulae basi fere semper snb epistomo occultae.

1. Mandibulae basi sub epistomo haud omnino occultae.

Antennae articulo 11-o 10-o
- subaequali, ocnli reniformes, labrum distinctum, clypeus utrinque fortius excisus, thorax angulis posticis distinctis . . . . *Anatolica* (Eur. or. Asia.)
- minore, caput rugosum, thorax vix punctatus. . . . . *Prochoma* (Bagdad)

2. Mandibulae basi sub epistomo occultae.

A. Corpus nigrum aut piceo-nigrum.

- *a.* Mesosternum haud prolongatum.
  - *α.* Oculi lamina haud divisi, caput supra oculos carinatum.
    - † Caput subtus transversim impressum aut sulcatum.
      - †† Elytra basi fere semper marginata.
        - ††† Epistomum paullulum retractum, labrum distinctum.

Oculi
- transversales, corpus
  - nigrum, habitus generis Anatolica, sed antennae tenuiores, clypeus rotundatus . . . . **Scythis** (Russ. mer.)
  - piceo-nigrum, antennis pedibusque dilutioribus . . . . **Calobamon** (Aegypt.)
- subrotundati, coleoptera
  - sublaevia, ampliata, thorace plerumque multo latiora, pedes elongati **Micipsa** (Alger., Syr., Aegypt.)
  - punctis majoribus impressa, habitus generis Microderae . . . . . **Alcyone** (Turcôman.)

††† Epistomum haud retractum, labrum occultum.

Antennae art. 3-io 2-o
- triplo aut duplo longiore . . . . **Tentyria** (Eur.,As.,Afr.)
- vix duplo longiore, validiores, corpus minus convexum, thorax lateribus
  - leviter rotundatis, elytra capite thoraceque longiora
    - multo . . . . . **Rhytinota** (Ind. or.)
    - paullo, femora postica longa . . . . . **Melarachnica** (Ind. or.)
  - subparallelis . . . . **Sphenariopsis** (Ind. or.)
  - cordatus, oculi lamina post. obtecti, corpus planiusculum . . . . **Stegatopsis** (Bagdad)
- subaequali aut hoc breviore, elytra
  - punctato-lineata, thorax latitudine
    - brevior, antennae crassiusculae . **Mesostena** (Aegypt., Alger.)
    - fere longior, antennae tenues . **Mesostenopa** (Aegypt., Abyss.)
  - costata . . . . **Asphaltesthes** (Angola)
  - sublaevia, antennae breviores **Hionthis** (Syr.)

Mesosternum declive, femora inermia, tibiae anticae apicem versus vix dilatatae (Habit. gen. Tentyriae) . . . . *Microdera* (Ross. eur. et as.)

Mesosternum declive, femora inermia, tibiae anticae apicem versus dilatatae . . . . *Pachychile* (Eur. mer., Alger.)

Mesosternum declive, femora dentata . . . . *Platomedes* (Turcom.)

Mesosternum aequum, processu medio sulcato, emarginato aut bifido, oculi constricti . . *Oxycara* (As., Africa)

† Caput subtus utrinque oblique sulcatum.

Elytra basi haud marginata, laevia, thorax basi tenuissime marginatus . *Homala* (Seneg.)

Elytra basi carinata, interdum pilosa . . . . *Thalpophila* (Seneg.)

β. Oculi lamina haud divisi, caput supra oculos haud carinatum *Hegeter* (Ins. Can., Mad.)

ββ. Oculi lamina divisi, elytra basi immarginata . . . . . *Dichomma* (Graec., As. min.)

ββ. Oculi lamina divisi, elytra basi marginata . . . . . . *Calyptopsis* (Graec., As. min.)

b. Mesosternum prolongatum.

Metasternum breve, oculi lamina divisi, elytra brevia . . . . *Choristopsis* (Caucas.)

Metasternum breve, oculi lamina haud divisi, suborbiculares, corpus fortiter punctatum . . . . . *Gnophota* (Angola?)

Metasternum breve, oculi lamina haud divisi, transversales, corpus subtilissime punctulatum . . . *Oedenocera* (Ind. or.)

Metasternum elongatum, oculi haud divisi, elytra fortius striato-punctata . . . . *Stenosida* (Ind. or.)

Metasternum elongatum, oculi divisi . . . . *Hyperops* (Ind. or.)

c. Mesosternum vix prolongatum. antennae tenues, piceae seu piceo-rufae, elytra punctato-striata . . . . *Psammocryptus* (Ross. mer.)

B. Corpus rufo-brunneum.

Thorax angulis posticis acutiusculis, prominulis . . . . *Scelosodis* (Aeg., Alg.)

Thorax angulis posticis obtusissimis, subrotundatis . . . . *Phaeotribon* (Aegypt.)

Capnisa (Dej.) Lacordaire
Gen. des Coléopt. V. p. 36.

Mandibulae validae, antrorsum vix angustatae, apice bidentatae, liberae.

Caput supra oculos rugatum, clypeo medio (epistomo) valde lobato-producto.

Antennae tenues, breves, articulis penultimis pilosis.

Oculi transversales fere divisi.

Thorax fortius transversus, antrorsum angustatus, elytris arcte applicatus.

Elytra basi thoracis latitudine, magis minusve convexa, posterius subdilatata.

Pedes mediocres, femoribus tibiisque compressis, tibiis anticis leviter dilatatis, extus denticulatis.

Die sehr ausgezeichnete Gattung ist nur der Vollständigkeit halber hier mit aufgeführt, da mir von den 3 beschriebenen Arten, ebenso wie Lacordaire, nur die als *Bradyus Karelini* von Faldermann (Bull. de Moscou 1836. p. 375) beschriebene, aus Turkmenien bekannt geworden ist. Dieselbe hat fast die Gestalt eines *Byrrhus*, giebt aber durch die Bildung des Epistoms sehr deutlich die Verwandtschaft mit den schlanken *Dailognathen* zu erkennen. Da der erwähnte gedrungene Habitus noch am meisten von allen *Tentyriiden*-Gattungen an die *Erodiiden* erinnert, so findet *Capnisa* in dieser Hinsicht eine ganz natürliche Stellung an der Spitze der *Tentyriiden.*

Dailognatha Steven

Nouv. mém. de Moscou 1829. I. — Eschsch. Zool. Atl. IV. p. 9. — Sol. Annal. de France IV. p. 258.

Gnathosia Lacord. Gen. V. p. 38.

Gnathosia Fisch. de Waldh. Entom. de la Russ. II. p. 167. ?

Mandibulae validae, liberae; epistomum lobato-productum, labrum occultum.

Caput clypeo medio (epistomo) valde producto subrotundato, subdentato, subtus sulco profundo impressum.

Antennae mediocres, subcylindricae, validae, articulo 3-io 2-do dimidio longiore, duobus sequentibus conjunctis breviore.

Oculi minuti, transversi, lamina postica obtecti et fere divisi.

Thorax subquadratus aut transversus, basin versus angustatus, lateribus fere parallelis, angulis posticis subrectis.
Elytra thorace parum latiora, basi marginata.
Pedes mediocres.

Die Gattung ist an ihrer gleich breiten Gestalt, dem weit vorgezogenen Epistom [1]) und der Bildung der Augen leicht zu erkennen; dieselben sind hinten durch einen kleinen eckigen Zipfel des Kopfes bedeckt, wodurch das Auge in einen nach vorn gerichteten oberen und einen nach unten gerichteten unteren Theil abgesetzt wird.

Schon Dejean nennt dies Genus nicht *Dailognatha* Stev., sondern *Gnathosia* Fisch., und auch Lacordaire giebt diesem Namen den Vorzug. Schaum hält indessen (Catal. Col. Eur. ed. II. p. 69) den Steven'schen Namen für die europäische Gattung insofern wohl nicht mit Unrecht aufrecht, weil ihm die generische Uebereinstimmung der Fischer'schen *Gnath. glabra* aus der grofsen Tartarei und den griechisch-syrischen *Dailognathen*-Arten zweifelhaft erscheint. Dies ist auch bei mir der Fall; denn Fischer nennt die ultimi tres articuli antennarum subglobosi ferrugineo-hirti, während bei *Dailognatha* alle Glieder mit kaum bemerkbaren Börstchen besetzt, die vorletzten queer sind, das letzte viel kleiner ist. Der „thorax transversus, subcoriaceus" läfst auf eine eigenthümliche Sculptur desselben schliefsen, die Angabe apice late excisus auf eine deutlichere Ausrandung als bei *Dailognatha* vorhanden ist. Die Flügeldecken erscheinen in der Abbildung bauchiger und mehr zugespitzt als bei den *Dailognathen*, und würden wohl kaum acuminata genannt sein, wenn sie nicht wirklich mehr zugespitzt wären als bei *Dailognatha* und anderen verwandten Gattungen. Die oculi minimi könnten nach Beschreibung und Abbildung ähnlich wie bei *Calyptopsis* gebildet, aber auch *Dailognathen*-Augen sein.

Nach alledem scheint es mir angemessen, *Gnathosia* fragweise unter *Dailognatha* zu citiren.

Um die sehr verwickelte Synonymie der europäischen Arten zu lichten, ist im Folgenden von den griechischen Arten ausgegan-

[1]) Es braucht kaum bemerkt zu werden, dafs das Epistom nur lappenartig vorgezogen (lobato-productum) erscheint, es aber eigentlich nicht ist; denn denkt man sich bei einer Gattung mit einfachem, breiten Clypeus die Seiten desselben so ausgeschnitten, dafs es dem von *Dailognatha* ähnlich wird, so würden die Mandibeln ganz ähnlich frei gelegt werden, wie sie es bei *Dailognatha* sind.

gen, deren von den meisten Autoren zwei, von Solier sehr unkritisch fünf unterschieden wurden.

Nach meinen Ausführungen reduciren sich die 9 Solier'schen *Dailognathen* - Arten auf 2 oder höchstens 3; zu denselben sind neuerdings nur 2 syrische, von Reiche und Miller beschriebene Arten hinzugekommen, welche sich durch das vorn crenulirte Epistom auszeichnen.

Die ***Tentyria aequalis*** Tauscher (***Gnathosia depressicornis*** Falderm.) wird von Lacordaire und Schaum wohl mit Recht als *Dailognatha* aufgeführt; in den Sammlungen findet man nicht selten unter diesem Namen eine zweite kleinere Art der Gattung *Calyptopsis*, welche ich mit Sicherheit glaube auf die *Gnathosia pulchella* Fald. beziehen zu können; Lacordaire vermuthet in derselben eine *Anatolica*, ebenso wie in der mir noch unbekannten *Gn. rugipennis* Fald.

Die ***Tentyria dardana*** Stev., die Lacordaire unter *Dailognatha* anführt, hat Schaum als eine *Dichomma*-Art erkannt, mit welcher die später beschriebenen Arten, deren Identität weiter hinten nachgewiesen wird, zu vereinigen sind.

Einen interessanten Zuwachs erhält die Gattung *Dailognatha* durch die *Anatolica nasuta* Mén., auf welche Lacordaire die Gattung *Colposcelis* mit begründet hat; letztere ist indessen auf eine einzige Art zu beschränken, da die *nasuta* alle Merkmale der *Dailognathen* zeigt.

In der ***Akis glabra*** Fabr., welche Schaum (Cat. Col. Eur. ed. II. p. 69) fragweise unter der *Dail. vicina* Brullé citirt, vermag ich weder diese Art noch eine andere, und nach der Beschreibung des Halsschildes überhaupt gar keine *Dailognatha* zu erkennen.

Von griechischen Arten, welche zur Gattung *Dailognatha* Stev. gehören, sind im Dejean'schen Catalog zwei einander gegenübergestellt, *caraboides* (zu welcher Dejean die *laticollis* Parr. von Corfu zieht) und *vicina* Dej.; Brullé unterscheidet neben der *laevigata*, die Dejean unbekannt geblieben, ebenfalls zwei *Dailognatha*-Arten als *Tentyria vicina* und *quadricollis*. Beiden genannten Autoren, und namentlich dem Letzteren hat es gewifs an Material aus Griechenland nicht gefehlt; dennoch zählt Solier 5 griechische Arten: *variabilis, rugata, impressicollis, caraboides, vicina*, und *Audouini* von Constantinopel auf. Ich vermag unter einer grofsen Anzahl griechischer *Dailognatha* neben einer weiter unten zu besprechenden cretensischen nur zwei Arten, aber durchaus sicher, zu scheiden, nämlich eine gröfsere, weit bis nach Constanti-

nopel verbreitete, und eine kleinere, von Zebe und Krüper auf Corfu gesammelte, welche sich aufser ihrer Kleinheit durch das kürzere, mehr verschmälerte Epistom, durch den breit und tief abgesetzten Seitenrand des Halsschildes und dünnere Fühler etc. von der gröfseren unterscheidet. Wahrscheinlich weil die Mehrzahl der Stücke bei derselben matt und wenig glänzend ist, hat H. v. Kiesenwetter diese Art auf Solier's *Dail. Audouini* bezogen und als solche unter den griechischen Käfern in der Berl. Ent. Ztschr. V. p. 224 aufgezählt; sie ist aber unzweifelhaft die *Dail. vicina* Sol. (Ann. de France 1835 p. 267); wenn auch Solier die geringe Gröfse und die charakteristischen Fühler nicht hervorhebt, erwähnt er doch das Epistom ausdrücklich, in der Diagnose auch den prothorax lateribus sulco marginali valido.

Brullé beschreibt, wie erwähnt, 3 griechische Arten; obwohl Solier mit Bestimmtheit die *Tent. quadricollis* Brullé für die var. A. seiner *vicina* hält, so ist doch jedenfalls die *Tent. vicina* Brullé mit der *Tent. vicina* Sol. identisch, denn Brullé nennt bei seiner *vicina* „le corselet assez fortement bordé sur les côtés" (während er bei der *quadricollis* den Seitenrand unerwähnt läfst), „l'abdomen très faiblement ponctué" (bei der *quadricollis* glatt); die „légers enfoncements en forme de stries longitudinales auf den Flügeldecken, von denen Brullé spricht, beschreibt Solier bei seiner var. B. der *vicina* als sillons longitudinaux etc.

Ist aber hierdurch die Identität der *vicina* Sol. und Brullé gesichert, so ergiebt sich daraus um so bestimmter, dafs Brullé in der *quadricollis* die zweite gewöhnliche griechische Art (*laticollis*) vor sich gehabt hat.

Neben der *vicina* Sol. kommt auch die *caraboides* Sol. auf Corfu vor; diese ist es auch ohne Zweifel, zu der Dejean in seinem Cataloge die *laticollis* Parreyfs von Corfu gezogen hat; da nun Besser's *Tent. laticollis* nach Parreyfs'schen Stücken von Corfu beschrieben ist, so bleibt kein Zweifel, dafs *caraboides* Sol. zur *laticollis* Besser zu ziehen ist. Schaum (Catal. Col. Eur. ed. II. p. 69) führt die *laticollis* als besondere Art auf und zieht fragweise die *quadricollis* Brullé dazu.

Der Vergleich einer gröfseren Anzahl von der ansehnlicheren griechischen *Dailognatha*-Art ergiebt, dafs dieselbe in der Gestalt des Halsschildes nicht unbedeutend variirt, und dafs mit Sicherheit anzunehmen ist [1]), dafs Solier seine *caraboides* nach gröfseren

---

[1]) Diese Annahme hat sich durch den Vergleich der typischen Stücke bestätigt gefunden.

Stücken mit fast gerader Basis des Halsschildes, seine *variabilis* nach mittelgrofsen Stücken mit jederseits leicht ausgeschweifter Basis, seine *impressicollis* nach ähnlichen Exemplaren mit einer Queerfurche vor derselben beschrieben hat.

Dailognatha Audouini Sol. von Constantinopel ist gewifs nur nach einem breiten Stück der *laticollis* mit matter Oberseite aufgestellt; das Vorkommen dieser Art bei Constantinopel ist längst verbürgt und der Mangel des Glanzes durchaus keine specifische Eigenschaft.

Dailognatha Carceli Sol. von Smyrna, wo die *laticollis* ebenfalls vorkommt, ist auch weiter nichts als ein frisches Exemplar dieser Art mit röthlichem Bauch.

Dailognatha hispana Sol. endlich möchte ich auch für eine *laticollis* mit falscher Vaterlandsangabe halten; wenigstens ist mir noch keine *Dailognatha* zu Gesicht gekommen, als deren Vaterland mit Sicherheit Spanien angegeben werden konnte; wo es fraglich der Fall war, zeigten die Exemplare sich nicht von *laticollis* verschieden. Das nicht eingedrückte Kinn, welches nach Solier die Art besonders auszeichnet, ist ein durchaus künstliches Unterscheidungs-Merkmal.

Dailognatha (Tentyria) laevigata Brullé ist von Schaum Cat. 1862. fragweise zu *rugata* Sol. gezogen; eher hätte das Umgekehrte stattfinden können, da Brullé seine von ihm beschriebene Art durch die elytres renflés, d'une surface un peu inégale, comme relevée par de faibles côtes longitudinales; quelques rides transversales se voient le long de la suture ganz treffend charakterisirt; dieselbe ist von Zebe auf Creta mehrfach gesammelt, und zeichnet sich aufser den Runzeln durch unpunktirte Flügeldecken aus, welche dadurch lebhafteren Glanz als bei den verwandten Arten haben.

Da nun Solier in seiner *Dail. rugata* nicht nur eine *Dailognatha* mit Runzeln auf den Flügeldecken beschreibt, sondern sie plus brillante et beaucoup moins ponctuée que la punctata nennt, so würde ich die *rugata* jedenfalls mit *laevigata* vereinigt haben, wenn mich nicht der Vergleich des Solier'schen typischen Exemplares in Deyrolle's Sammlung belehrt hätte, dafs auch dieses nur eine *caraboides* mit glänzenderen, feiner punktirten, gerunzelten Flügeldecken ist. Uebrigens halte ich es wohl für möglich, dafs sich die *laevigata* als eine Lokalvarietät der *laticollis* ausweist, was ich jetzt noch nicht zu entscheiden vermag.

Die bisher besonders zweifelhafte Synonymie der Arten (vergl. Schaum Cat. ed. II.) dürfte nunmehr fast vollständig gelichtet und etwa so wiederzugeben sein:

1. *laticollis* (Parr.) Besser. Eur. Syr.	2. *vicina* Brullé, Sol., Graec.
quadricollis Brullé.	3. *crenata* Reiche, Syria.
var. *caraboides* Sol.	4. *planata* Miller, Syria.
var. *variabilis* Sol.	5. *nasuta* Ménétr. (*Anat.*) Ross.
var. *impressicollis* Sol.	——— mer.
var. *Audouini* Sol.	*depressicornis* Fald. (*Gnath.*)
var. *Carceli* Sol.	?*aequalis* Tausch. (*Tent.*)
var. *hispana* Sol.	*caraboides* Fald. (*Gnath.*)
var. *rugata* Sol.	*laticollis* Bess. ??
var.? *laevigata* Brullé.	*rugipennis* Fald. (*Gnath.*)
	(*Anatolica* spec. sec. Lac.)

Zum Schlufs die Diagnosen der Arten:

1. Dailognatha laticollis: *Nitidula, punctata, epistomo valde porrecto, antrorsum parum angustato, apice rotundato, antennis crassiusculis, thorace subquadrato leviter longitudinaliter convexo, retrorsum parum angustato, basi magis minusve, lateribus tenuiter marginato.* — Long. $4\frac{1}{2}$—6 lin.

Tentyria laticollis Besser Nouv. mém. de Moscou 1829. I.
Tentyria quadricollis Brullé Expéd. de Morée; Entom. p. 199 n. 345.
Gnathosia caraboides (Dej. Cat.) Falderm. Faun. ent. Transc. II. p. 35. pl. I. f. 8.

Var. 1. *major, thorace basi utrinque subsinuato.*
Dail. caraboides Sol. Ann. de France IV. p. 265. 6.

Var. 2. *major, opaca, thorace basi utrinque subsinuato.*
Dail. Audouini Sol. loc. cit. p. 266. 7.

Var. 3. *thorace basi utrinque sinuato, subtiliter punctata.*
Dail. variabilis Sol. loc. cit. p. 262. 2.

Var. 4. ut var. 3. *sed elytris laxe profundeque rugatis.*
Dail. rugata Sol. loc. cit. p. 263. 3.

Var. 5. *thorace basi utrinque sinuato, fortius punctata.*
Dail. Carceli Sol. loc. cit. p. 265. 5.

Var. 6. ut var. 5. *thoraceque basi sulco transversim impresso.*
Dail. impressicollis Sol. loc. cit. p. 265. 5.

Var. 7. *Mento haud longitudinaliter impresso.*
Dail. hispana Sol. loc. cit. p. 261. 1. (patr. Hispan.?)

Var. ? *Elytris magis elevatis, impunctatis, longitudinaliter subsulcatis, transversim rugatis.*
Tentyria laevigata Brullé Expéd. de Morée Entom p. 200.
Habitat in Graecia, Turcia, Syria; in Hispania??

Ueber die einzelnen Varietäten ist das bereits Gesagte zu vergleichen.

2. Dailognatha vicina: *Opaca, minus convexa, rarius nitidula, punctata, epistomo minus porrecto, antrorsum valde angustato, apice acuminato-rotundato, antennis tenuioribus, thorace transverso, perparum convexo, pone medium angustato, basi vix aut nullo modo, lateribus fortius marginato.* — Long. 4½—4¾ lin.

Solier Ann. de France IV. p. 267. 8.

Tentyria vicina Brullé Expl. de Morée; Ent. p. 200. N. 346.

Habitat in Graecia (in insula Corcyra Dom. Zebe, in ins. Euboea Dom. Schrader cepit).

3. Dailognatha crenata: *Opaca, rarius nitidula, epistomo valde porrecto, antrorsum parum angustato, apice subtruncato, crenulato, thorace parum transverso, pone medium angustato, angulis posterioribus acutis, prominulis, basi (utrinque sinuata) distinctius, lateribus subtiliter marginato.* — Long. 4—4½ lin.

Reiche Ann. de France 1857. p. 196. 132.

Habitat in Syria (Naplouse).

Reiche giebt in der Diagnose haud nitida an; ich besitze indessen auch von dieser Art ein stark glänzendes Exemplar von Caramanien; ein anderes, von Herrn Lederer mitgetheiltes, zeigt stark quergerunzelte Flügeldecken

4. Dailognatha planata: *Elongata, depressiuscula, vage subtilissime punctulata, epistomo antrorsum valde angustato, apice subtruncato, crenulato, thorace longitudine parum latiore, pone medium angustato, angulis posterioribus acutis, prominulis.* — Long. 4—5 lin.

Gnathosia planata Miller Wiener ent. Monatschr. V. p. 173. 7.
Gnathosia pedinoides Kindermann in litt.

Habitat in Syria (Diarbekir).

Durch die flache Gestalt sehr ausgezeichnet, viel schmäler und gestreckter als *crenata*, das Halsschild nach hinten noch mehr verengt.

5. Dailognatha nasuta: *Nitidula, elongato-oblonga, capite thoraceque subtilissime minus crebre punctatis, epistomo valde porrecto, parum angustato, apice subrotundato et subcrenulato, thorace latitudine fere longiore, leviter convexo, retrorsum leviter angustato, lateribus tenuiter marginato, elytris sublaevibus,*

vix punctulatis, tarsis posticis articulo primo ultimo paulo breviore. — Long. 4—4¾ lin.

Anatolica nasuta Ménétr. Ins. rec. par Lehm. II. p. 15. t. 4. f. 3.
Colposcelis nasuta Lacord. Gen. d. Col. V. p. 37.

Ich konnte typische Stücke dieser Art aus Samarkand in Schaum's und Reiche's Sammlung vergleichen.

Unbekannt geblieben sind mir:

6. Dailognatha depressicollis: *Elongata, atra, nitida, capite antice attenuato, utrinque profunde exciso, thorace postice biimpresso, basi truncato, elytris obsolete costatis, vage punctatis, basi reflexis.* — Long. 4¾ lin., Lat. 2 lin. (Fald. l. c.)

Gnathosia depressicornis Falderm. Faun. ent. transc. II. p. 35. t. 1. f. 8.
? *Tentyria aequalis* Tauscher Mém. de Moscou III. t. 1—3. f. 10a. (ohne Beschreibung).

Statura omnino praecedentis (*Gnath. caraboides*); tamen multo minor, praesertim angustior, thoracis basi integra ab illo faciliter distinguitur. (Fald. l. c.)

Da es mir unwahrscheinlich ist, dafs die *Gnathosia caraboides* Fald. in der That mit der griechischen *caraboides* Dej. identisch ist, so mag ihre Diagnose hier folgen:

7. Gnathosia caraboides: *Elongata, atra, nitida, capite antice attenuato, utrinque rotundato, exciso; thorace basi rotundato, bisinuato, elytris inaequaliter variolosis, subtiliter punctatis.* — Long. 6½ lin., Lat. 2½ lin, (Fald.)

Falderm. l. c. p. 34.

Magnitudo et fere statura *Tent. depressae* Fisch., tamen paulo latior et magis parallela. (Fald.)

8. Gnathosia rugipennis: *Elongata, angustata, opaca, capite antice integro, thoracis disco lineola abbreviata, et utrinque impresso, basi concinne bisinuato, elytris elongatis, inaequaliter sulcatis, costis interruptis, subconfluentibus.* — Long. 3¼ lin., Lat. 1½ lin.

Falderm. l. c. p. 35.

Statura capitis praecedenti (*Gn. pulchella* Fald., *Dichomma pulch mihi*) assimilis, sed minor et respectu longitudinis multo angustior, forma nec non elytrorum rugositate bene distinguitur. (Fald.)

Lacordaire deutet die Beschreibung, von der ich der Vollständigkeit halber hier die Diagnose gegeben habe, auf eine *Anatolica.*

Colposcelis (Sol., Dej.) Lacordaire
Gen. des Coléopt. V. p. 37.

Mandibulae liberae.
Labrum occultum, epistomum lobato-productum.
Antennae elongatae, articulo tertio secundo duplo longiore, penultimis haud transversis.
Oculi transversales, haud divisi.
Capitis epistomique forma fere eadem quae in genere Dailognatha.
Thorax latitudine duplo fere longior, retrorsum leviter angustatus, tenuiter marginatus. basi leviter rotundatus, utrinque subsinuatus.
Scutellum distinctum, transversum.
Coleoptera oblongo-ovalia, dorso depressa, basi marginata et emarginata.
Pedes elongati, tarsi longiores, postici art. primo ultimo subaequali.

Colposcelis ist von Lacordaire auf die *Anatolica longicollis* Zoubk. und *nasuta* Mén. begründet worden, von denen indessen nur die erstere die für die Gattung angegebenen Charaktere besitzt, die andere zwischen der schlanken *Colposcelis longicollis* und *Dailognatha*, was die Gestalt anbetrifft, die Mitte hält; wegen ihrer kürzeren Fühler und Beine, wegen der Augenbildung, die genau mit der von *Dailognatha* übereinstimmt, mufs die *An. nasuta* unzweifelhaft mit *Dailognatha* verbunden werden.

Dafs die *An. longicollis* nicht zu *Anatolica* gezogen werden kann, ergiebt sich aufs deutlichste, wenn man das weit vorgezogene Epistom mit dem ganz ähnlichen von *Dailognatha* vergleicht. Ausser der schlanken Gestalt, den schlanken Fühlern und Beinen unterscheidet sich *Colposcelis* hauptsächlich dadurch von *Dailognatha*, dafs der Hinterrand der Augen nur einen einfachen stumpfen Winkel macht, so dafs das Auge als ein ganzes, nicht als ein fast getheiltes, wie bei *Dailognatha* erscheint. Das Schildchen, welches Lacordaire nicht erwähnt, ist im Gegensatz zu dem von *Dailognatha* sehr deutlich, quer; auch in diesem Punkte weicht die *An. nasuta* von *longicollis* ab, denn das Schildchen ist bei ihr kaum oder gar nicht bemerkbar.

Der a. a. O. sehr mangelhaft beschriebene Käfer mag hier kurz diagnosticirt werden.

Colposcelis longicollis: *Elongata, nigra, nitida, parce obsoleteque punctata, thorace (maris) latitudine duplo fere longiore, retrorsum leviter angustato, angulis posterioribus leviter obtusis, coleopteris oblongo-ovalibus, dorso deplanatis aut subimpressis, humeris prominulis.* — Long. 4½—5¼ lin.

Lacord. Gen. V. p. 37.

Anatolica longicollis Zoubkoff Bull. de Mosc 1833 p. 338.

Colposcelis Karelinii Dejean Cat. ed. II.

Anatolica Karelinii Dejean Cat. ed. III.

Habitat in Russia meridionali orientali.

Ein von Ménétriés an Reiche geschicktes Exemplar aus Turcmenien hat viel feinere Fühler und Beine, namentlich dünnere Schenkel als die meinigen, welche wahrscheinlich Männchen sind.

Anatolica Eschscholtz

Zool. Atlas IV. p. 7. — Lac. Gen. V p. 41.

Tentyria Tauscher, Steven, Gebler, Falderman.

Mentum medio apice triangulariter emarginatum.

Mandibulae basi sub epistomo angustato haud occultae; labrum distinctum.

Oculi valde transversi subreniformes.

Antennae articulo tertio praecedente longiore.

Thorax basin versus magis angustatus, angulis posticis distinctis.

Elytra basi plerumque marginata, retrorsum distinctius angustata.

Pedes plerumque graciliores, tibiae anticae marium saepe longiores, incurvatae.

Meist seltene Arten, welchen die deutlicher als bei ***Tentyria*** vortretenden Hinterecken des Halsschildes eine zierlichere Gestalt verleihen.

Die Geschlechts-Unterschiede geben dem ♂ und ♀ oft ein recht verschiedenes Ansehen, da das Halsschild des ♂ oft deutlich länger, nach hinten mehr verengt ist; dazu kommen viel längere Beine, namentlich Vorderschienen, in der Mitte gekrümmte Hinterschienen, verdickte Schenkel.

Süd-Rufsland, Sibirien, die Mongolei und die angränzenden Länder Asiens sind das Haupt-Vaterland der Arten; sie scheinen bestimmt zu sein, dort die ***Tentyrien*** zu vertreten, welche daselbst nur in einzelnen Arten auftreten.

Die von Falderman beschriebenen mongolischen Arten sind sehr selten in den Sammlungen, dann aber meist richtig benannt; hier schien mir daher eine Zusammenstellung des literarischen Materials nicht am Orte; dagegen sind die von Solier, Steven, Tauscher beschriebenen und die bekannteren Gebler'schen Arten einer um so eingehenderen kritischen Erörterung unterworfen worden, Bestimmungs-Tabellen und Diagnosen für sie gegeben.

1. *Anatolica gibbosa* Sol. Ann. de France IV. p. 382. 1.

Diese Art allein hat die Randlinie der Flügeldecken, welche die ganze Basis derselben einnimmt, mit *abbreviata* Sol. gemein, von der sie sich durch breitere Gestalt, die meist deutlich vorhandene Längsrippe auf der Scheibe der Flügeldecken und durch das kürzere, nach der Mitte zu weitläufig und fein punktirte, meist glänzende Halsschild unterscheidet.

Dafs Solier die *gibbosa* Gebl. vor sich gehabt, ist keinem Zweifel unterworfen; auch stimmen die Worte im Steven'schen Werke atra, nitida, coleopteris depressis sehr gut.

Auf Dejean's Autorität wird *depressa* Fischer unter dieser Art citirt, welche sich nach Besser (Nouv. mém. d. nat. d. Moscou 1832. p. 8) durch längere Fühler und stärker rippig aufgetriebene Flügeldecken von der *gibbosa* unterscheiden soll; beide Merkmale sind aber als Geschlechts-Unterschiede aufzufassen, und Dejean's Vereinigung ist nur zu billigen.

Hauptsächlich bei den Männchen erscheint das Halsschild bisweilen in der Mitte nicht nur flach-, sondern geradezu eingedrückt. Solche Exemplare liegen der *Anatolica thoracica* Fisch.: „thorace longitudinaliter excavato" zu Grunde, welche daher mit der *gibbosa* Sol. zu vereinigen ist, nicht aber mit der *impressa* Tausch., wie Schaum's Catal. Col. Europ. 1862. p. 69 angiebt.

Frische Stücke des eben besprochenen Käfers zeigen die „coleoptera suturâ lineolisque marginalibus interruptis alba" und den „thorax margine albo" der *Anatol. lineata* Stev. (Nouv. mém. de Moscou p. 87. 8.), deren Identität mit *depressa* schon früher angenommen worden ist; ähnliche Stücke werden bei der var. *thoracica* noch häufiger, bei der *gibbosa* viel seltener vorkommen, weil die weifsen Streifen durch die hervortretenden Rippen weniger gegen Abreiben geschützt sind.

2. ***Anatolica subquadrata*** Sol. Annal. de France IV. p. 383. 2.

Der Solier'sche Käfer ist zwar mit der *Anatolica subquadrata* Eschsch. Zool. Atlas, aber nicht mit *subquadrata* Tausch. identisch, wie unter *abbreviata* Sol ausgeführt ist.

3. ***Anatolica angustata*** Sol. Annal. de Fr. IV. p. 384. 3. ist nach geringfügigen Unterschieden von seiner *subquadrata* getrennt, aber ohne Zweifel mit derselben identisch. Der Solier'sche Käfer ist jedenfalls auf die von ihm citirte gleichnamige Steven'sche Art zu beziehen, mit welcher schon früher *elongata* Gebl., Besser vereinigt ist. Die Art ist durch ihre schlanke, schmale Gestalt sehr ausgezeichnet, in der Gröfse ziemlich wechselnd; nach kleinen Exemplaren hat Solier seine *subquadrata*, nach etwas gröfseren seine *angustata* und *Maillei*, nach sehr grofsen seine *Audouini* beschrieben; diese einfache Angabe, welche sich auf den Vergleich der typischen Stücke begründet, dürfte hier um so mehr genügen, als aus Solier's Angaben bereits hervorgeht, dafs er die genannten Arten nach ganz unwesentlichen Merkmalen geschieden hat.

Dafs die von Solier unter seiner *A. subquadrata* citirte *Tentyria scutellata* (Fischer) hierher gehört, wird durch ein Exemplar bestätigt, welches Prof. Schaum von Eversmann unter diesem Namen erhielt.

Anatolica conica Motsch. (Bull. de Moscou 1845. I.) ist nach kleinen Exemplaren der hier besprochenen Art aufgestellt.

Auch von der *angustata* besitze ich Exemplare mit weifslicher Nath und 4 weifslichen Streifen auf jeder Flügeldecke, von denen jedoch die inneren nur sehr schwach sind.

4. ***Anatolica Audouini*** Sol. Ann. de France IV. p. 385. 4. Vergl No. 3.

5. ***Anatolica Maillei*** Sol l. c. p. 386. 5. Vergl. No. 3.

6. ***Anatolica lata*** Sol. l. c. p. 387. 6

Die beiden typischen Exemplare in Dupont's und Gory's Sammlung sind mir zwar nicht zugänglich, aber gewifs auf *Tentyria lata* (Gebl.) Steven vom Norsaisan See zu beziehen, deren Diagnose so lautet: atra, subnitida, capite thoraceque densius, coleopteris subtilissime punctulatis, bis ovato-acuminatis, dorso late impressis, thorace postice parum angustiore, foveolis in medio duabus.

7. *Anatolica tristis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 388. 7.

Das typische Exemplar stimmt genau mit einem Stücke vom Altai überein, welches mit einer Reihe anderer von Kindermann am Altai gesammelt wurde, die Herr Lederer als *tristis* Zoubk. versandte. Von denselben zeigen fast nur die gröfseren Mänuchen in der Mitte deutlich flach gedrückte Flügeldecken, bei den kleineren, namentlich weiblichen Stücken, welche die Mehrzahl bilden, sind dieselben gleichmäfsig leicht gewölbt. Der Kopf derselben zeigt unten meist sehr deutlich „le sillon transverse plus court que la base du menton et peu profond", welches Solier's *lata* nach der Beschreibung und in Wirklichkeit kennzeichnet, während im Uebrigen die Charakteristik der *tristis* Sol. auf die Kindermann'schen Stücke zutrifft. Bei dieser Art soll aber, abweichend von *lata*, der Kopf unten une fossette orbiculaire, en forme de gros point enfoncé haben. Diese wird man indessen nur an solchen Stücken finden, die den Kopf verhältnifsmäfsig tief halten, dann aber einsehen, dafs Solier hierdurch, wie in andern Fällen, getäuscht wurde, und dafs seine *lata* und *tristis* keinen verschiedenen Kehleindruck besitzen.

Das ebene Prosternum, welches das Solier'sche Exemplar der *tristis* zeigte, findet sich nur selten und ausnahmsweise; die Querfurche unten am Kopf ist nicht immer gleich stark und deutlich, und fehlt bei einem meiner Stücke gänzlich.

Nach alledem entsprechen also *lata* Gebl. Sol. und *tristis* Zoubk. Sol. gröfseren (meist männlichen) und kleineren (meist weiblichen) Stücken derselben Art.

Ein kräftiges, ziemlich glänzendes Stück der *lata* aus Turkmenien erhielt Prof. Schaum von Mannerheim als *spectabilis* Mannh.

Anatolica albivittis Motsch. (Bullet. de Moscou 1845. I.) ist nach Exemplaren dieser Art mit den bereits mehrfach erwähnten weifsen Streifen beschrieben.

8. *Anatolica eremita* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 389. 8.

Ob das einzelne typische Exemplar wirklich der gleichnamigen Steven'schen Species angehört, mag unentschieden bleiben; mit den mir bekannten Arten vermochte ich es nicht mit einiger Sicherheit zu verbinden.

Die ächte *Tentyria eremita* Stev. ist eine, wie es scheint, sehr seltene Art, von der ich ein aus Taurien, von v. Mannerheim mitgetheiltes Stück besitze, auf welches Steven's Worte, thorace quadrato rectilineo, genau zutreffen. Das Halsschild ist mehr quadratisch als bei den verwandten Arten, im Verhältnifs zu den Flügel-

decken schmäler, nach hinten weniger verengt, weniger gewölbt; die Flügeldecken sind kurz und breit, hinten ziemlich stark verschmälert. Der Kopf hat unten einen kleinen, kurzen Eindruck, keine Querfurche und nur eine flache Grube; damit wäre auch Solier's Beschreibung der *eremita* „capite subtus fossula parva longitudinali impresso" ganz gut in Einklang zu bringen.

Besser aber als meine unzweifelhafte *An. eremita* Stev. stimmt mit der typischen *eremita* Sol. ein Stück meiner Sammlung aus der Kirghisensteppe überein, dessen Halsschild etwas kürzer und glänzender, weniger dicht punktirt als bei der *eremita* Stev. ist, und welche die, unter *eremita* Sol. beschriebenen, leicht herabgebogenen, schwach abgerundeten Hinterecken besitzt; seine Flügeldecken sind weniger stark nach hinten verengt als bei *eremita* Stev., das Grübchen auf der Unterseite des Kopfes ist deutlicher. Hiernach scheint es mir möglich, dafs sich *An. eremita* Sol. mit Hülfe mehrerer Exemplare als eine eigene, von *eremita* Stev. verschiedene Art charakterisiren liefse.

9. *Anatolica Besseri* Sol. Ann. de Fr. III. p. 390. 9.

Die wenigen typischen Stücke aus Sibirien, welche von Solier ganz gut beschrieben sind, scheinen mir trotz ihres etwas abweichenden Aeufseren keiner eigenen Art anzugehören, sondern der *eremita* Stev., bei welcher das Halsschild sehr dicht, der Hinterleib kräftig punktirt ist, wie Solier bei der *Besseri* angiebt. Die von Motschulsky als *Besseri* Krynicki vertheilten südrussischen Stücke gehören ebenfalls unzweifelhaft zur *eremita* Stev.

10. *Anatolica abbreviata* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 391. 10.

Ueber diese Art, für welche Schaum (Catal. Col. Eur. 1862) den Namen *curvipes* eingeführt hat, ist derselbe jetzt im Stande ausführliche Mittheilungen zu geben, die ich hier folgen lasse:

Solier's Abtheilung der *Anat.* mit krummen Hinterschienen enthält nur eine Art, welche er als *abbreviata* Gebl. beschreibt; indessen ist Solier's 12—13½ Millim. lange *Anatolica* nicht die typische *abbreviata* Gebl., die zwar auch krumme Hinterschienen (im männlichen Geschlecht), und wie *abbreviata* Sol., eine bis zum Schildchen gerandete Basis der Flügeldecken hat, aber kaum 4 Linien erreicht, und durch kürzeres Halsschild und kürzere, ebene Flügeldecken (ohne die bei *abbreviata* Sol. vorhandenen Runzeln) abweicht. Beide Formen (*abbreviata* Sol. und *abbreviata* Gebl.) kommen bei Sarepta zusammen vor, die erstere wird von den rus-

sischen Entomologen gewöhnlich für ***Tentyria macrocephala*** Tausch. gehalten, und ist in Becker's Verzeichnifs der Sareptaner Käfer (Bull. de Mosc. 1861) unter diesem Namen aufgeführt Auch die von Steven als ***Tent. macrocephala*** Tausch. beschriebene Art (Mon. Teut. in N. Mém. de Mosc. I. 87. 10.) ist ohne Zweifel auf dieselbe Form zu beziehen, wie sich dies aus Steven's Beschreibung (namentlich der Punktirung) und aus der Angabe des Vorkommens (an der Wolga) bestimmt nachweisen läfst. Da indessen Tauscher's Beschreibung von ***T. macrocephala*** nicht im Mindesten auf ***abbreviata*** Sol. pafst, und sehr deutlich einen ganz andern, unten zu besprechenden Käfer bezeichnet, so habe ich jene im Cat. Col. Eur. ed. 2. als ***A. curvipes*** Schaum aufgeführt, nunmehr aber aus Tauscher's Beschreibung von ***Tentyria subquadrata*** (Mém. de Mosc. III. 31. 2.) die Gewifsheit gewonnen, dafs diese Species ***A. abbreviata*** Sol., ***curvipes*** Schaum, und nicht auf diejenige Art zu beziehen ist, die Eschscholtz (Zool. Atl. IV.) als ***A. subquadrata*** Tausch. aufführt, die Solier als solche beschreibt (Ann. de l. soc. entom. 1835. 383.) und die jetzt allgemein dafür gilt. Bei der letztern ist die Basis der nach hinten stark zugespitzten Flügeldecken nur an der Schulter gerandet, Tauscher sagt aber ausdrücklich von *T. subquadrata* „basi elytrorum usque ad scutellum marginata", und giebt an, dafs er sie bei Sarepta gefangen habe, wo *subquadrata* Eschsch. Sol., so viel bekannt, gar nicht vorkommt. Wenn Tauscher weiter sagt „magnitudine mire variat, nonnulla individua legi magnitudine orbiculatae (nomas Pall.), alia autem triplo minora nec nisi magnitudine inter se diversa" so geht daraus hervor, dafs er auch die kleinere ***abbreviata*** Gebl. vor sich gehabt, aber nicht für eine von der gröfsern ***curvipes*** (***abbreviata*** Sol.) verschiedene Art gehalten hat. Diese Ansicht dürfte auch, da beide Formen zusammen vorkommen, und da es nicht ganz an Uebergängen zwischen denselben fehlt, in der That begründet sein.

Weiter ist noch zu bemerken, dafs Eschscholtz (Zool. Atl. IV. 7.) die ***A. curvipes*** fälschlich für ***T. eremita*** Stev. gehalten hat, die deshalb von ihm zu den Arten gestellt wird, bei denen die vordere Kante der Flügeldecken bis zum Schildchen reicht, während bei der wirklichen ***eremita*** Stev. die Basis der Flügeldecken nur an der Schulter gerandet ist.

Auch die kurz diagnosticirte ***Tent. rugulosa*** Gebl. (Ledeb. Reise Aus. p. 120) ist, wie aus der Note am Ende der Beschreibung von ***Tent. abbreviata*** (ebenda S. 117) hervorgeht, mit ***curvipes*** identisch. Indem Gebler die ***rugulosa*** später als identisch

mit *T. eremita* erklärt (Bull. Mosc. 1833 p. 286), ist er in denselben Irrthum über die letztere wie Eschscholtz verfallen. Die sehr verwickelte Synonymie der hier besprochenen Art ist folgende:

A. subquadrata Tausch. (nec Stev., nec Sol.).
macrocephala Stev., nec Tausch.
rugulosa Gebl.
eremita Eschsch., nec Stev.
abbreviata Sol.!, nec Gebl.
curvipes Schaum.
var. minor? *abbreviata* Gebl.

Diesen Ausführungen des H. Prof. Schaum habe ich nur etwa hinzuzufügen, dafs bei der gröfseren Form im männlichen Geschlechte das Halsschild länger als bei der kleineren erscheint, im weiblichen gerade um eben so viel kürzer; an grofsen Exemplaren ohne Runzeln fehlt es nicht. Auch die in den Sammlungen als *An. subquadrata* Gebl., *macrocephala* Eschsch., *depressa* Fisch., *rugulosa* Bess. verbreiteten Stücke gehören hierher.

11. *Anatolica macrocephala* Tausch. S. unter *Scythis*.

Ueber eine Anzahl Arten, welche Solier unbekannt geblieben sind, will ich noch einige Bemerkungen anschliefsen. Die bekannteste ist die südrussische

12. *Anatolica impressa* Tausch. Nouv. mém. de Moscou 1829. I. p. 87, welche ganz treffend a. a. O. „coleopteris lato-ovalibus, dorso planis, carinis utrinque duabus obtusis" charakterisirt ist. Dieselbe ist kleiner und untersetzter als *An. lata* Gebl., an der Rippe auf der Mitte jeder Flügeldecke leicht kenntlich, nach welcher Dejean ihr den passenden Namen *subcostata* allerdings nur in litteris ertheilte.

13. *Tentyria constricta* Stev. Mémoire de Moscou III. (*Tent. angusticollis* Gebl. in Ledebour's Reise) von Sibirien, dem Altai (Kindermann) hat ein kleineres und schmäleres, gewölbteres Halsschild als *subquadrata*, gewölbte, bauchige Flügeldecken und ein vorn fast ganz abgerundetes, d. h. an den Seiten nicht ausgebuchtetes Kopfschild.

Nach Lacordaire gehört *Anat. tenebricosa* Fald. (Col. ab ill. Bung.) hierher.

Der Käfer findet sich auch als *angustata* Hochh. in den Sammlungen.

14. Anatolica strigosa Stev. Mém. de Mosc. VII. aus Sibirien hat etwa die Gröfse der *subquadrata* Tausch., und dabei ein dicht und kräftig, zum Theil länglich punktirtes Halsschild.

15. Anatolica acutangula: *Opaca, thorace transverso, antice posticeque angulis liberis, elytris ovalibus, subpunctulatis, nitidis.* — Long. 4 lin., Lat. 2 lin. (Fald. loc. cit.)

Anat. acutangula Falderm. Bull. de Mosc. 1833. p. 51.

Anat. angulosa Fisch. d. Waldh. Bull. de Mosc. 1844. p. 66. 68.

Diese sibirische Art ist an dem fast quadratischen, dicht längsrunzlig punktirten Halsschilde mit spitzigen Hinterecken, und den viel breiteren, bauchigen Flügeldecken leicht zu erkennen.

16. Anatolica undulata (Mannerheim), von Daurien, läfst sich kurz so charakterisiren:

Subopaca, An. subquadrata major, magis deplanata, elytris latioribus, confertim obsolete punctatis, magis minusve subtilissime granulatis, rugis vagis inaequalibus, capite thoraceque confertim profunde punctatis, hoc subquadrato, dorso depressiusculo, lateribus subrectis vel ante angulos posteriores emarginatis. — Long. $5\frac{1}{2}$ lin.

Anat. torulosa Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1844. ?

Habitat in Dahuria (Mus. Reiche, Haag, Kraatz).

Rosenhauer versendete Stücke aus Daurien als *propinqua* Fald., Mannerheim ein Exemplar aus Ostsibirien an Reiche als *undulata sibi.*

Fischer's Beschreibung der *Anat. torulosa* aus Daurien trifft auf die Art zu, wenn man in der Beschreibung der Flügeldecken („elytra ovata, latere punctulata, medio punctis aut potius foveis bina serie impressis") die Doppelreihe von Grübchen auf die unregelmässigen Vertiefungen bezieht.

17. Von der mongolischen **Anatolica atramentaria** Fald. aus Motschulsky's Händen unterscheidet sich ein typisches Exemplar der sibirischen *An. damascena* Mannerh. in litt. (in Reiche's Sammlung) durch kräftiger punktirtes Halsschild mit etwas mehr vorgezogenen Vorder- und stumpferen, weniger scharfen Hinterecken; die Flügeldecken sind matt, mit schwachen Querrunzeln und verloschenen Längsstreifen, fein punktirt; die Unterseite des Halsschildes ist grob gerunzelt. Dagegen scheint mir die erwähnte *damascena* von einem Exemplar der *lepida* Fald. in Deyrolle's Sammlungen trotz einiger Abweichungen kaum specifisch verschieden.

18. *Anatolica denticulata* Gebl. (Bull. de Moscou 1841. p. 591) aus Sibirien steht der *propinqua* Falderm. nahe.

19. *Anatolica sulciceps* Gebl. (Bull. de Mosc. 1841. p. 591) ist etwas gröfser als die folgende Art, hat ebenso kurze und dünne Fühler, aber ein viel längeres, am Grunde eingeschnürtes, oben ziemlich glänzendes, auf der Scheibe nur mäfsig dicht punktirtes Halsschild, mit scharf vorgezogenen Hinterecken; die Schulterecken treten nicht zahnartig vor, die Flügeldecken sind deutlich, mäfsig dicht punktirt.

In Sibirien.

20. Mit ***Anatolica bella*** Fald. (Col. ab ill. Bungio) aus der Mongolei ist der als *pygmaea* Gebl. in den Sammlungen verbreitete sibirische Käfer identisch.

Uebersicht über die bekannteren *Anatolica*-Arten.

Elytra ad mediam basin usque carinata.

El. oblongo-ovata, thorax latitudine longior . . . *angustata*

El. lato-ovalia, thorax
- postice angustatus, elytra dorso
  - vix aut nullo modo impressa . *lata*
  - costata . . . . *impressa*
- subquadratus, abdomen
  - crebre minus subtiliter punctat. . *eremita* Stev.
  - parce subt. punct. *eremita* Sol.

Elytra basi tota carinata.

El. deplanata, costata, thor. medio parce punctatus . *gibbosa*.

El. breviter convexa, ad suturam rarius subimpressa, thor. dense punct., tibiae ♂ medio incurvatae . . *subquadrata*.

Diagnosen der bekannteren *Anatolica*-Arten.

1. *Anatolica angustata*: *Oblongo-ovalis, atra, nitidula, capite subtus transversim profunde sulcato, thorace latitudine longiore postice angustiore, coleopteris convexis, oblongo-acutis, subtilissime punctatis.* — Long. 13—15 mill.

Sol. Ann. de France IV. p. 384. 3.

Tentyria angustata (Gebl.) Stev. Nouv. mém. de Mosc. 1829. I. p. 85.

Tentyria elongata Gebl. Besser.

Tentyria subquadrata (Fischer).

Anatolica subquadrata Eschsch. Zool. Atlas IV. — Sol. Ann. de Fr. IV. p. 383. 2.
Anatolica conica Motsch. Bull de Mosc. 1845. I.
Var. major. *Anat. Audouini* Sol. loc. cit. p. 385. 4.
Anat. Maillei Sol. loc. cit. p. 386. 5.

2. Anatolica lata: *Ovalis, atra, subnitida, capite thoraceque postice angustiore densius, coleopteris subtiliter punctatis, his ovato-acuminatis, dorso saepius late impressis, capite subtus sulco transverso, menti latitudine haud adaequante.* — Long. 14 — 15 mill.
Sol. Ann de France IV. p 387. 6.
Tentyria lata (Gebl.) Steven Nouv. mém. de Mosc. 1829. I. p. 86.
♀ *Anatol. tristis* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 388. 7.
Var. *Coleopterorum sutura lineolisque marginalibus albis.*
Anatolica albivittis Motsch. Bull. de Mosc. 1845. I.
Patria: Sibiria, montes Altaici.

3. Anatolica impressa: *Lato-ovalis, atra, parum nitida, capite thoraceque postice angustiore confertim, coleopteris vix subtilius punctatis, his costis duabus obtusis elevatis, capite subtus sulco transverso minus profundo.* — Long. 12—14 mill.
Tentyria impressa Tausch. Nouv. mém. de Moscou 1829. I. p. 86.
Anatolica subcostata (Dejean).
Patria: Russia meridionalis.

4. Anatolica eremita: *Lato-ovalis, nigra, capite subtus fossula parva impresso, thorace quadrato, postice vix angustato, confertim punctato, elytris subnitidis, dorso planiusculis seu leviter depressis, subtiliter punctatis, inaequaliter vage transversim rugatis, abdomine crebre minus subtiliter punctato.* — Long. 12 mill.
Tentyria eremita Stev. Nouv. mém. de Mosc. 1829. I. p. 87.
Anatolica eremita Sol. Ann. de Fr. IV. 389. 8. ?
Var. *Elytris dorso depressis.*
Anatolica Besseri (Fald.) Sol. Ann. de Fr. IV. 390. 9.
Patria: Tauria.

4b. Anatolica eremita Sol.: *Lato-ovalis, nigra, capite subtus fossula parva longitudinali impresso, thorace subquadrato,*

angulis posticis rectis, apice rotundatis inferne curvatis, elytris planiusculis subtiliter punctatis rugatisque, abdomine parce subtiliter punctoto. — Long. 12 mill.

Sol. Ann. de France IV. 389. 8.

Anatolica eremita Steven var. ??

Patria: Russia.

5. *Anatolica gibbosa:* *Lato-ovalis, atra, nitida, capite subtus sulco transverso, mento latitudine subaequali, thorace medio depresso, rarius impresso, in impressione parcius punctato, coleopteris basi omnino marginatis, dorso magis minusve depressis, interdum subcostatis.* — Long. 10 mill.

Sol. Ann. de France IV. p. 582.

Tentyria gibbosa Gebler Nouv. Mém. de Mosc. 1829. p. 87.

Var. *thorace medio depresso.*

Anat. depresso (Fisch.) Besser Nouv. mém. de Mosc. 1832. p. 8.

Var. *thorace medio impresso.*

Anat. thoracica (Fisch.) Besser Nouv. mém. de Mosc. 1832. p. 8. — Fischer Bull. de Moscou 1844. p. 65. 67.

Var. *Thoracis margine, coleopterorum sutura lineolisque marginalibus interruptis albis.*

Anat. lineata Stev. Nouv. mém. de Mosc. 1829. p. 87. 8.

Patria: Russia meridionalis europ. et asiatica.

6. *Anatolica subquadrata:* *Oblongo-ovalis, nigra, capite subtus sulco transverso, angulato impresso, thorace subquadrato confertim punctato, postice leviter attenuoto, elytris basi omnino carinatis, dorso rarius depressiusculis aut transversim leviter plicatis.* — Long. 9—12 mill.

Tentyria subquodrata Tausch. Mém. de Moscou III. 31. 2. (nec *Anat. subquadrata* Stev. Nouv. mém. de Mosc. 1821. I. 85. nec Sol.)

Tentyria macrocephola Stev. (nec Tausch.)

Tentyria rugulosa Gebl. in Ledebour Reise Insect. p. 120.

Anatolica eremita Eschsch. Zool. Atlas IV.

Anatolica abbreviota Sol. Ann. de France IV. 392. 11.

Anatolica curvipes Schaum Cat. Col. Europ. 1862. 69.

Var. minor:

Anatolica abbreviata Gebl.

Patria: Russia meridionalis europ. et asiatica.

Prochoma Solier

Annal. de France IV. p. 393. — Lac. Gen. V. p. 42.

Palpi filiformes. Mandibulae dente superiore nullo. Labrum prominulum.

Caput supra oculos transversim plicatum, epistomo leviter producto, late truncato, oculis transversis, leviter convexis.

Antennae articulo tertio praecedente triplo fere longiore, art. penultimis latioribus, conicis, ultimo minuto.

Thorax fortiter transversus, rectangularis, lateribus leviter rotundatus.

Elytra thoracis latitudine, brevia, basi marginata.

Pedes mediocres, tibiis subfiliformibus.

Der Vollständigkeit halber ist kurz die Diagnose von *Prochoma* mitgetheilt, welche einer kurzen *Anatolica* ähnlich sehen, sich aber durch das beilförmige Endglied der Lippentaster, queeres Halsschild u. s. w. leicht unterscheiden soll.

Die einzige Art stammt aus Bagdad und ist kurz so zu diagnosticiren:

Prochoma Audouini: *Nigra, obscura, supra depressa, lata, subparallela, capite supra granulato, transversim sulcato, subtus transversim impresso, medio foveolato, prothorace dorso punctulato, elytris planatis, postice gibbosis, obtusis, breviter productis, vage punctulatis.* — Long. 10 mill., Lat. 5 mill.

Sol. Ann. de France IV. p. 395. t. 9. fig. 1—4.

Scythis Schaum.

Mentum medio apice emarginatum.

Mandibulae sub epistomo lato rotundato occultae, labrum distinctum.

Oculi transversales.

Antennae tenues, articulo primo tumidulo, tertio praecedente duplo fere longiore, 4—9 longitudine vix decrescentibus, nono penultimo longiore, hoc ultimo breviore.

Thorax angulis posterioribus minus distinctis quam in Anatolicis, angulis anterioribus obtuse-rotundatis, deflexis.

Elytra oblongo-ovata, basi marginata.

Pedes tenues, tarsis elongatis, anticis articulo primo duobus sequentibus conjunctim longitudine aequali.

Schaum giebt zur Begründung dieser Gattung, so wie über die vielfach verkannte *Tent. macrocephala* Tausch. Folgendes an:

Tentyria macrocephala Tausch. vom Ural und der untern Wolga ist nach Tauscher's Angabe „quadruplo minor T. orbiculata" (*nomas* Pall.), von gleicher Gröfse mit *Tent. aequalis* Tausch. (wie bei der letztern gesagt wird), „ceteris speciebus gracilior et corpore magis elongato". Durch diese und noch entschiedener durch die weiteren Angaben „caput magnum, suborbiculatum, antice et transversim incrassatum" und „antennae articulis inde a tertio sensim minoribus, tribus ultimis rotundioribus" wird unverkennbar ein am Ural und der Wolga vorkommender Käfer bezeichnet, der von Mannerheim *Anatolica pygmaea* Mannh. [1]) genannt und unter diesem Namen in Dejean's Cataloge aufgeführt ist. Gerade durch diese Bildung des Kopfes, bei der die Mandibeln vollständig bedeckt sind, wenn auch das Kopfschild nach vorn abgerundet ist, weicht derselbe von allen übrigen *Anatolicen* so sehr ab, dafs die Aufstellung einer besondern Gattung nöthig wird, für die ich den Namen *Scythis* in Vorschlag bringe, und die auch in den feineren, von Tauscher richtig beschriebenen Fühlern ohne kuglige Endglieder einen Unterschied von *Anatolica* darbietet. Dieser Käfer ist ohne Zweifel von Steven als *Tent. subquadrata* Tausch (Mem. de Mosc. I. 83. 2.) beschrieben worden, die von ihm an der Wolga gesammelt war, und die sich durch die hinten stark verschmälerten Flügeldecken von allen *Anatolicen*, mit Ausnahme der *A. angustata*, unterscheiden soll. Ein entscheidender Beweis liegt darin, dafs Steven, indem er selbst bemerkt, dafs Tauscher die Fühler der *Tent. subquadrata* ganz anders beschreibe, eine Beschreibung der Fühler von *subquadrata* giebt, die vollständig mit Tauscher's Beschreibung der Fühler von *macrocephala* übereinstimmt, und die so lautet: Antennae articulo tertio diametro triplo longiore, sequentes longitudine decrescunt, ultimi tres latitudine breviores. Steven hat also die Namen der beiden Tauscher'schen Arten, die er wohl durch Tauscher selbst erhalten hatte, verwechselt, die *T. macrocephala* Tausch. als *subquadrata*, und die *subquadrata* Tausch., wie in der vorhergehenden Note nachgewiesen ist, als *macrocephala* beschrieben. —

Auf Schaum's Auseinandersetzung will ich hier die Diagnose der Art folgen lassen.

---

[1]) Nicht zu verwechseln mit *Anatol. pygmaea* Gebl. = *bella* Fald.

Scythis macrocephalus: *Niger, nitidulus, antennis pedibusque tenuibus saepius piceścentibus, capite suborbiculato, antice utrinque leviter impresso, thorace leviter transverso, confertim distinctius punctato, elytris magis nitidulis, minus crebre punctatis.* — Long. 3½—3¾ lin.

Tentyria macrocephala Tauscher Mém. de la Soc. d. Nat. de Moscou III. p. 30.

Tentyria subquadrata Stev. Nouv. mém. de Mosc. I p. 83. 2.

Anatolica pygmaea Mannerh. in Dej. Catal.

Habitat in Russia meridionali.

Als zweite Art wäre nach der Gestalt des Kopfschildes hierher zu ziehen:

Scythis tataricus: *Niger, nitidulus, antennis gracilioribus pedibusque nigro-piceis, illis articulo nono elongato, capite thoraceque minus crebre subtiliter punctatis, hoc latitudine vix breviore, retrorsum sensim angustato, lateribus subrectis, elytris thorace paulo crebrius et distinctius punctatis, abdomine piceo, subtiliter punctato.* — Long. 5 lin.

Anatolica tatarica Gebler Bullet. d l'Acad. d. Petersb. 1845. III. p. 102.

Habitat in Songaria.

Viel gröfser als *macrocephalus,* mit leichtem Erzschimmer, das Halsschild vorn weniger breit, an den Seiten kaum gerundet, von der folgenden durch die schlankeren Fühler und weitläufige Punktirung unterschieden.

Eine dritte Art, welche ebenfalls die Gröfse der gewöhnlichen *Anatolica*-Arten und weniger feine Fühler als *tataricus* hat, ist:

Scythis longipes: *Niger, nitidulus, antennis pedibusque elongatis, illis articulis 2 penultimis obconicis, latitudine haud longioribus, capite suborbiculato antice utrinque impresso, thorace latitudine longiore, pone medium leviter constricto, lateribus leviter rotundatis, confertim subtiliter punctato, elytris oblongo-ovatis, apice leviter acuminatis, minus crebre et subtiliter punctatis.* — Long. 5 lin.

Habitat in Sibiria (Mus. Kraatz ex mus. Reich).

Von der *Anat. constricta* durch die nicht bauchig aufgetriebenen, glänzenderen Flügeldecken, etwas längere, kräftigere Fühler, dicht und feiner punktirtes Halsschild unterschieden.

Calobamon.

Mentum leviter transversum, antrorsum angustatum, apice profunde emarginatum.

Palpi filiformes, maxillares articulo ultimo latiore, duobus primis conjunctis parum breviore, apice oblique truncato, palpi labiales articulo ultimo praecedente multo longiore.

Labrum transversum, distinctum (id est liberum).

Mandibulae sub labro occultae.

Antennae valde elongatae, capite thoraceque dimidio fere longiores, articulo tertio secundo triplo fere longiore, sequentibus 3 conjunctis vix breviore, articulis 2 penultimis subdilatatis, penultimo praecedente paulo breviore, haud transverso, ultimo ovali, acuminato.

Caput clypeo latiusculo, utrinque sinuato (epistomo leviter producto), subtus triangulariter impressum.

Oculi prominuli, fere rotundati, deorsum leviter attenuati.

Thorax capite vix latior, oblongus, retrorsum leviter angustatus, apice subemarginatus, basi truncatus, omnium tenuiter marginatus.

Prosternum apice deorsum inclinatum, summo apice acute dentatum.

Elytra basi thorace paulo latiora, ibidemque circa scutellum transversim depressa, dein sensim paulo latiora, pone medium fortius angustata, apice subacuminata, basi leviter emarginata, scutellum versus vix marginata, humeris fortius marginatis.

Pedes valde elongati, femoribus leviter incrassatis, tibiis anticis thorace multo longioribus, posticis abdomine parum brevioribus, tarsis anticis articulo primo latitudine longiore, 2—4 inter se subaequalibus, posticis art. primo ultimo paulo breviore.

Durch den zierlichen Körperbau und die schlanken Fühler und Beine erinnert der Käfer unwillkürlich an die schlanken *Leptoderus*-Arten, ist auch nicht viel gröfser, der Vorderleib allerdings beträchtlich breiter. Der Kopf ist ziemlich rundlich, der Augenkiel wenig scharf und geht in den erhabenen Rand der Fühlerbasis über. Die Mandibeln sind auf der vorderen Hälfte von der freiliegenden Oberlippe bedeckt; so viel sich erkennen läfst, ist der obere Zahn der Mandibeln weiter vorgezogen als der untere. Die übrigen Gat-

tungsmerkmale ergeben sich aus der Diagnose, die specifischen aus der Beschreibung der einzigen bekannt gewordenen Art, welche Prof. Schaum in Egypten entdeckt hat. Durch die Länge des dritten Fühlergliedes wird der Käfer in Verwandtschaft mit *Colposcelis*, *Tentyria* und *Micipsa* gebracht, denen er im Uebrigen so wenig ähnlich sieht, wie den übrigen Gattungen der Gruppe; der erstern Gattung ist er dadurch näher verwandt, dafs die Mandibeln nicht ganz vom Epistom bedeckt sind; ähnliches findet aber auch bei *Micipsa* statt, mit welcher die Gattung wohl jedenfalls zunächst verwandt ist.

Calobamon leptoderus: *Piceus, antennis tarsisque piceo-testaceis, pedibus piceo-rufis, palpis rufo-testaceis, capite crebre punctato, vertice convexiore sublaevigato, apice utrinque leviter impresso, subtus triangulariter impresso, thorace oblongo, leviter convexo, parce punctato, lateribus leviter rotundato, retrorsum angustato, angulis obtusis, anterioribus subrotundatis deflexisque, basi utrinque subsinuata et subfoveolata, elytris sublaevibus, roge punctatis.* — Long. 3 lin.

Habitat in Aegypto. (Mus. Schaum.)

Micipsa Lucas

Annal. de France 1855. p. XXXIV., Mém. Soc. Liége X. p. 294. — Lac. Gen. V. p. 53.
Cirsa Lucas Ann. de France 1857. p. LVI.
Cirta Luc. sec. Lacord. Gen. de Col. V. p. 724.

Mentum apice profunde emarginatum, longitudinaliter sulcatum.
Labrum distinctum, palpi max. longiusculi, articulo ultimo securiformi.
Oculi subrotundati, carinae supraoculares ad marginem anticum clypei productae.
Antennae graciles, articulo tertio praecedente plus duplo longiore, ultimo in maribus praecedentibus duobus conjunctis longitudine aequali aut longiore.
Thorax elytris plerumque arcte applicatus.
Coleoptera basi marginata, magis minusve ampliata, thorace plerumque multo latiora.
Pedes elongati, tenues, tibiis anticis longis, apice incurvatis.
Corpus breve, glabrum.

Lucas, wohl vorzugsweise durch den Habitus getäuscht, wollte die Gattung in die Nähe von *Tagona* bringen, Lacordaire erkannte

ihre nahe Verwandtschaft mit den *Tentyriiden* und reihte sie zwischen *Mesostena* und *Thalpophila* ein. Dieser wenig natürliche Platz kann aber der Gattung nicht verbleiben. da sie vermöge ihrer meist freien Oberlippe in unverkennbarer Verwandtschaft zu *Anatolica* steht, wenn bei ihr auch die Mandibeln von den Seiten des Kopfschildes bedeckt bleiben. Diese Bildung hält also ziemlich die Mitte zwischen Lacordaire's beiden Haupt-Abtheilungen seiner *Tentyriides vraies*, so dafs kaum noch Grund vorhanden bleibt dieselben einander gegenüberzustellen.

Die Gattung *Cirta* ist hier mit *Micipsa* vereinigt, weil ein längsgestricheltes Halsschild und ein langes Endglied der Fühler in keiner Weise genügen, die von Lucas kurz charakterisirte Art generisch von *Micipsa* zu trennen, deren Männchen sich gerade durch das besondurs lange Endglied der Fühler auszeichnen. Seine Absicht, die Gattung weiter wissenschaftlich zu begründen, hat Lucas bis jetzt eben so wenig ausgeführt, als er dazu im Stande sein dürfte; *Cyrta striaticollis* oder eine ihr sehr nahe verwandte Art findet sich auch in Egypten.

Die 5 bisher bekannten, seltenen Arten aus Algier, Aegypten, Syrien werden hier um eine syrische vermehrt, welche die übrigen an Gröfse übertrifft, und um eine algierische, von mehr *Tentyrien*-artigem Habitus.

Uebersicht der Arten.

Thorax leviter transversus, angulis posticis

obtusis, supra
- parce obsoleteque punct., $5\frac{1}{2}$—7 lin. . . . *grandis* (Beirut)
- longitudinaliter subrugulosus. . . . *philistina* (Syria [Napl.])
- ferc laevigatus, $3\frac{1}{2}$—4 lin. . . . . *Donei* (Aegypt.)
- crebre subtil. punctatus . . . . *Mulsanti* (Alg.)
- laevigatus, caput laev., $3\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$ lin. *velox* (Alger. [Ouargla])

subrotundatis, supra crebre punctatus . . . . *rotundicollis* (Alg.)

Thorax fortius transversus, striolatus, elytr. subrotundata . . . . *striaticollis* (Sahar. alger., Aegypt.)

1. *Micipsa grandis:* *Nigra, pedibus palpisque piceis, his antennisque maris apice rufo-testaceis, capite crebre lateribus minus subtiliter punctato, thorace modice transverso, apicem versus angustato, angulis anterioribus deflexis, supra leviter convexo, parce obsoleteque punctulato, subtus lateribus confertim subtilissime longitudinaliter strigoso, elytris modice ampliatis.* — Long. 5½—7 lin.

Mas: *Antennarum articulo ultimo praecedentibus duobus conjunctis multo longiore, apice fortius attenuato, rufo-testaceo.*

Von Kinderman bei Beirut gesammelt, in den Sammlungen von Schaum, Haag, Javet u. A.

Die ansehnlichste Art der Gattung, von der *philistina* durch die Gröfse und die Sculptur des Halsschildes leicht zu unterscheiden.

2. *Micipsa philistina:* *Nigra, antennis, pedibus palpisque piceis, seu piceo-rufis, capite thoraceque confertim distinctius punctatis, hoc lateribus longitudinaliter subruguloso, subtus dense striolato, modice transverso, ante medium leviter angustato, angulis anterioribus acutiusculis, parum deflexis, posterioribus obtusis, supra leviter transversim convexo, elytris modice ampliatis.* — Long. 4—4¾ lin.

Mas: *Antennarum articulo ultimo praecedentibus duobus conjunctis subaequali.*

Reiche Ann. de France 1857. p. 212. t. 5. f. 7.
Habitat in Syria (Naplouse).

3. *Micipsa Mulsanti:* *Nigra, parum nitida, antennis tarsisque piceo-rufis, palpis apice rufis, capite thoraceque transverso crebre subtiliter punctatis, hoc subtus lateribus confertim subtiliter striolato, elytris leviter ampliatis.* — Long. 9 mill.

Mas: *Antennarum articulo ultimo penultimis duobus conjunctis longitudine subaequali, rufo-testaceo.*

Micipsa rufitarsis Lucas Annal. de France 1855. p. XXXIV., Mém. d. l. Soc. d. Sciences d. Liége X. p. 294.
Pimelia Mulsanti Levrat Ann. d. l. soc. d. Lyon sér. II. 1. p. 1.
Habitat in Algeria (Plateau von Boghar, Djebel-Amour, Bouçada).

4. *Micipsa rotundicollis:* *Nigra, nitidula, palpis nigropiceis, capite confertim distinctius punctato, thorace transversim subrotundato, angulis posterioribus valde obtusis fere rotundatis, supra confertim (in disco minus crebre) punctato, subtus lateribus confertim subtilius subruguloso, coleopteris ovato-sub-*

rotundatis, medio thorace duplo fere latioribus, ad suturam subdepressis, praecipue lateribus confertim subtilissime granulatis, abdominis apice lateribusque crebre subtiliter punctatis. — Long. 6 lin.

Habitat in Algeria (Laghuat, Mus. Haag, a D. Tarnier miss.).

Diese Art ist durch das rundliche Halsschild mit fast ganz zugerundeten Hinterecken leicht kenntlich, und viel mehr einer *Tentyria* mit stark erweiterten Flügeldecken als den übrigen *Micipsa*-Arten ähnlich; auch sind die Fühler und Beine ein wenig gedrungener, pechschwarz, nicht pechbraun, wie bei den meisten *Micipsa*; indessen genügt ein Blick auf die schlanken Vorderschienen, um in dem Käfer eine Art dieser Gattung mit Sicherheit zu erkennen.

5. ***Micipsa velox***: *Nigra (seu obscure fulvo-brunnea), laevigata, capite late transversim impresso, antennis tenuibus, capite thoraceque longioribus, articulo tertio duobus sequentibus conjunctis longiore, art.* 4—10 *obconicis, sensim brevioribus, ultimo testaceo, tomentoso, praecedentibus tribus (in mare) aut duobus (in femina) conjunctis longitudine aequali, thorace latitudine vix longiore, basi apiceque truncato, apice vix latiore quam basi, lateribus rotundatis, elytris ovatis, apice subacuminatis, pedibus validis.* — Long. 9—13 mill. ($3\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$ lin.).

Cirta velox Guérin Ann. de Fr. 1859. p. CLXXXVIII (mas).
Cirta cursor Guérin loc. cit. p. CLXXXIX (femina).

Meines Erachtens hat Guérin a. a. O. ein grofses unausgefärbtes Männchen und ein kleines Weibchen derselben Art als zwei verschiedene Species beschrieben; Guérin wufste jedenfalls nicht, dafs das Männchen bei *Micipsa* längere Fühler und ein längeres Endglied hat als das Weibchen; da sich seine beiden *Micipsen* hierdurch, so wie durch Färbung und Gröfse hauptsächlich als Arten unterscheiden sollen. In der Länge des Endgliedes der Fühler steht *Micipsa velox* deutlich in der Mitte zwischen *Micipsa grandis* und *Cirta striaticollis*, bei welcher letzterer das Endglied länger als die 3 vorhergehenden Glieder zusammengenommen ist; Guérin führt seine beiden Arten als *Cirta* ein, wozu für mich keine Veranlassung vorliegt [1])

[1]) In einer erst nachträglich von mir bemerkten Note (Ann. de Fr. 1861. p. 376) giebt Guérin an, dafs er seine beiden *Micipsa* in Folge einer unerklärlichen Unaufmerksamkeit als *Cirta*-Arten beschrieben habe; die *velox* stehe der *Douei* sehr nahe, habe aber keinen Kiel über den Au-

6. **Micipsa Douei:** *Nigro-picea, nitidula, antennis gracilioribus, pedibus palpisque piceis, his apice dilutioribus, thorace longitudine parum latiore, lateribus leviter rotundato, basin apicemque versus leviter angustato, supra et subtus lateribus fere laevigato, nitido, elytris ante medium modice ampliatis.* — Long. 3½ lin. (bei Lucas 12 mill.)

Mas: *Antennarum articulo ultimo duobus penultimis conjunctis longiore, rufo-testaceo.*

Lucas Ann. de France 1856. p. XLV.

Habitat in Aegypto.

Das mir vorliegende egyptische Stück (aus Dr. Haag's Sammlung) ist nicht gröfser, sondern eher kleiner als mein Exemplar der *rufitarsis*, stimmt aber in der wichtigen Punktirung des Halsschildes mit Lucas Beschreibung überein; dieselbe ist **jedenfalls nach** einem unausgefärbten Exemplare entworfen und das „brun roux foncé" und die schwärzliche Nath der Flügeldecken kein specifischer Charakter; auffallend ist nur, dafs Lucas dabei die Maxillartaster schwärzlich nennt.

7. **Micipsa striaticollis:** *Nigra, pedibus antennisque ferrugineis, his articulo ultimo tertioque valde elongatis, capite thoraceque nitidis, hoc longitudinaliter multo-striato, striis profundis, leviter sinuatis, elytris cordiformibus convexis, sudatis, piceo-castaneis, nitidis, parce subtiliter punctatis.* — Long. 8 mill.

Cirta striaticollis Luc. Ann. de France 1857. p. LVI.

Aus der Algierischen Sahara.

Die nach Lucas Angaben hier gestellte Diagnose trifft ziemlich genau auf ein Pärchen einer *Micipsa*-Art zu, welche Schaum aus Egypten mitgebracht hat. Bei derselben ist der Kopf deutlich, ziemlich dicht punktirt, die Flügeldecken sind unpunktirt, mit mattem Fettglanz. Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, bei beiden Exemplaren in der Mitte leicht grübchenartig vertieft,

---

gen, die *cursor* sei der *rufitarsis* sehr verwandt, aber länglicher, weniger glänzend, das Halsschild namentlich vorn breiter.

In de Marseul's Catal ed. II. steht *M. cursor* neben *Douei*, *M. velox* ist zu *rufitarsis* gezogen, auf wessen Autorität hin, weifs ich nicht. Diesen widersprechenden Annahmen gegenüber mag ich die meinige, obwohl sie nur von den Beschreibungen entnommen ist, noch nicht verwerfen.

beim ♀ verloschen längsgestreift und weitläufig punktirt; beim ♂ sind die Streifen tief, an den Seiten unregelmäfsig, vor der Mitte schräg nach aufsen laufend. Die Seiten sind herabgebogen, die Vorderecken scharf rechtwinklig, die Hinterecken stumpf abgerundet. Das gelbliche Endglied der Fühler ist beim ♀ so lang, beim ♂ länger als die 3 vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Das letzte Hinterleibssegment ist pechbraun, punktirt.

Sollte die Art nicht mit *striaticollis* identisch sein, was ohne genauere Angaben von Lucas ungewifs bleiben mufs, so schlage ich für dieselbe den Namen *Micipsa Schaumii* vor.

Alcinoe Ménétriés

Ins. rec. p. Lehman II. p 14. — Lac. Gen. V. p. 47.

A. helopioides Mén. aus Turkmenien ist mir ebenso unbekannt geblieben wie Lacordaire, daher nur auf das von Letzterem Gesagte zu verweisen; Ménétriés vergleicht die Gattung mit *Microdera*, Lacordaire stellt sie in die Abtheilung I seiner *Tentyriides vraies*, doch geht aus seiner Gattungs-Diagnose nicht hervor, dafs mehr als die Spitze der Mandibeln vom Epistom frei bleibt.

Tentyria Latreille

Hist. nat. Crust. et Ins. X p. 270. — Lac. Gen. V. p. 50.
Heliodromus Brullé Exped. de Morée, Entom. p. 196.
Akis Fabr., *Pimelia* Herbst, Ol., *Tenebrio* Pallas.

Mentum apice sat profunde emarginatum.
Mandibulae sub epistomo reconditae.
Oculi transversi, haud divisi.
Antennae articulo tertio praecedente triplo fere longiore, ultimo praecedenti subaequali.
Thorax basin versus magis angustatus.
Elytra basi plerumque marginata.
Pedes tibiis anticis filiformibus.

Es scheint mir hier zweckmäfsig, mich über einige der Merkmale ausführlicher auszusprechen, welche Solier zur Unterscheidung seiner Arten und Gruppen angewendet hat.

In erster Linie basirt er seine Eintheilung auf die Vertiefungen des Eindrucks, welcher sich auf der Unterseite des Kopfes, zunächst

hinter dem Kinn und dem sog. submentum findet und stets vorhanden ist; er möge kurzweg Kehleindruck [1]) heifsen.

Bei den Arten der ersten Abtheilung befindet sich in der Mitte des Kehleindrucks nur ein Kehlgrübchen; dasselbe ist nur selten punktförmig, sondern meist jederseits von einem tiefen eingegrabenen Strichelchen begränzt; diese Strichelchen convergiren nicht selten nach hinten, und dann nimmt die Grube eine Vförmige Gestalt an. Vergleicht man nun eine gröfsere Anzahl von Stücken derselben Art, um ein Urtheil über den Werth dieses Merkmals für die specifische Scheidung, d. h. über seine Unveränderlichkeit zu gewinnen, so wird man bald finden, dafs bei einer und derselben Art alle drei soeben beschriebene Grübchenformen vorkommen, mithin ihre verschiedene Gestalt bei der specifischen Scheidung nicht in Betracht gezogen werden kann. Dies hat aber Solier gleich bei mehreren Arten seiner ersten Hauptabtheilung „mit schwachem Queereindruck und linien- oder grübchenförmiger Furche“ aufser Augen gelassen, indem er in der Diagnose der *Ramburi* ein Vförmiges, in der der *levicollis* ein fast dreieckiges, in der der *Maillei* ein rundliches, in der der *substriata* nur ein Grübchen überhaupt, in der der *angusticollis* ein kaum vorhandenes Grübchen beschreibt; alle diese Arten aus Corsica bilden aber meines Erachtens nur eine einzige, denn der Kehleindruck wechselt ebenso bei den verwandten bekannteren. Dieser Wechsel erweist sich übrigens geringer, als nach dem Gesagten zu vermuthen, wenn man den Käfer, während man das Kehlgrübchen betrachtet, aus der senkrechten in die wagerechte Lage bringt, wobei das Grübchen nicht selten zuerst als Punkt, dann Vförmig, dann mehr rundlich erscheint, wozu aufser der veränderten Lage auch das verschieden einfallende Licht beiträgt. Solier ist sich hierüber gewifs nicht klar geworden, und somit haben die einzelnen Exemplare, die in den genannten Fällen seinen Beschreibungen zu Grunde lagen, gewifs öfters nur scheinbar anders gebildete Kehlgrübchen gehabt.

Charakteristisch für die Arten der ersten Hauptabtheilung bleibt hiernach, dafs sich in dem Kehleindruck keine andere ver-

---

[1]) Lacordaire nennt ihn ähnlich sillon gulaire; DuVal nimmt an dem Worte Anstofs, weil er glaubt, dasselbe könne zu Mifsverständnissen führen; ich glaube denselben durch die Erklärung vorgebeugt zu haben, und bemerke zugleich, dafs, wenn in den Diagnosen oder Beschreibungen allgemein von einem Grübchen, einer Furche etc. auf der Unterseite des Kopfes gesprochen wird, stets dieser Eindruck gemeint ist.

tiefste Furche deutlich bemerkbar macht, als das eben besprochene Grübchen in der Mitte desselben.

Bei den Arten der zweiten Hauptabtheilung der *Tentyrien* läuft dagegen in dem Kehleindruck eine vertiefte Furche, deren Hinterrand in seiner Mitte von dem Kehlgrübchen unterbrochen ist. Da die vertiefte Kehlfurche leicht von dem einfachen Kehleindruck und dem Kehlgrübchen zu unterscheiden ist, so kann die Erkennung der Arten, welche bei ähnlichem Habitus eine verschiedene Kehlbildung zeigen, allerdings wesentlich erleichtert werden, wenn bei der Beschreibung auf dieselbe Rücksicht genommen ist. Die Kehlfurche ist nun wiederum bei derselben Art und bei den verschiedenen Arten sehr verschieden tief und breit; mäsig tief und mäfsig breit ist sie z. B. bei der *nomas*, tief und breit bei der *sicula* und *sardea*, sehr tief und breit bei der *platyceps*.

Vergleicht man übrigens den Kehleindruck der *italica*, so findet man, dafs derselbe den vollkommenen Uebergang der einen Gruppe zu der anderen bildet. — Am Hinterrand der Kehlfurche zeigen sich bisweilen einzelne Höcker, so dafs derselbe gleichsam weitläufig crenulirt erscheint; da dies aber bei den Stücken von Arten vorkommt, welche in der Regel wenig Höcker zeigen, so hat dieses Merkmal keine specifische Bedeutung, obwohl Solier es sogar in die Diagnose aufnimmt (z. B. bei der *T. tristis*). Die beiden mittleren von den erwähnten Höckern bezeichnen in der Regel die Gränze, wo die mittlere Kehlgrube in den Hinterrand der Kehlfurche einmündet; ist dieselbe recht tief, so verschmilzt gewissermafsen die Kehlgrube mit ihr in der Weise, dafs der Hinterrand der Kehlfurche einen Winkel bildet (*platyceps*).

In der ersten Hauptabtheilung werden die Arten, deren Halsschild in der Mitte der Basis in einen Lappen ausgezogen ist, von Solier passend, nach Steven's Vorgang, denjenigen gegenüber gestellt, bei denen dies nicht stattfindet; es ist mir eine auffallende Wechselbeziehung gewesen, dafs alle mir bekannten Arten mit gelapptem, hinten in der Mitte leicht ausgezogenen Halsschilde nur ein Kehlgrübchen, keine Kehlfurche haben. Muthmafslich ist dies auch bei den beiden hierher gehörigen algierischen Arten der Fall, die Lucas beschreibt, ohne bei der Beschreibung derselben, so wie der seiner übrigen Arten, die wichtigen Bildungen des Kehleindrucks zu erwähnen.

Der Lappen an der Basis des Halsschildes ist hinten meist ausgerandet und hat jederseits einen zahnartigen Vorsprung, dessen Stärke jedoch variirt.

Wenn die Basis des Halsschildes neben den Hinterwinkeln ausgerandet ist, so erscheint dadurch auch der Hinterrand des Halsschildes vorgezogen; das ist z. B. bei der *subcostata* der Fall, welche Solier auch deshalb den Arten mit gelapptem Halsschilde zugesellt hat, obwohl sie eher denen mit ungelapptem beizurechnen ist; gerade diese Stellung mag dazu beigetragen haben, dafs die Art von Erichson und Lucas nicht erkannt und unter neuen Namen beschrieben ist.

Die vertiefte Randlinie an der Basis des Halsschildes kann sich über diesen Lappen erstrecken oder durch denselben unterbrochen werden; bei der *emarginata* fand ich diese Unterbrechung so constant, dafs ich sie mit zur specifischen Scheidung verwendet habe, doch dürfte dies Merkmal nicht immer gleich constant sein. Bisweilen macht die Randlinie einen kleinen, leicht nach hinten vorspringenden Winkel in der Mitte, welcher aber bisweilen sehr undeutlich werden kann, so z. B. bei der *italica* (er hat Veranlassung zur Benennung der *acuminata* Reiche gegeben, die ich zu der *cylindrica* Sol. gezogen habe, obwohl Solier nichts von der Spitze erwähnt). Diese Art bildet in doppelter Hinsicht den Uebergang zwischen den beiden Hauptabtheilungen Solier's, indem das Halsschild bei ihr deutlicher nach hinten vortritt, die Kehlfurche schwächer ist als bei den meisten übrigen Arten der zweiten Gruppe. Und gerade diese Art, die die wichtigsten unterscheidenden Gruppen-Merkmale gewissermafsen in sich vereinigt und nivellirt, ist die einzige weit verbreitete!

Je nachdem die Randlinie tiefer oder seichter, mehr oder minder von der Basis des Halsschildes entfernt ist, erscheint der Hinterrand desselben bei den verschiedenen Arten, wie man zu sagen pflegt, mehr oder minder deutlich abgesetzt; dieses Merkmal ist jedoch mit Vorsicht und Kritik zu benutzen, da der Hinterrand namentlich bei den ♂ deutlicher abgesetzt erscheint als bei den ♀.

Ein erhabener Vorderrand der Flügeldecken setzt sich bei fast allen Arten deutlich bis zum Schildchen fort, kann aber bei einzelnen (*Haagii*) und bisweilen solchen, die andern zum Verwechseln ähnlich sehen (*maroccana*), fehlen; Solier hat dies bereits gewufst und angeführt, aber bei der *subcostata* ganz übersehen.

Lacordaire giebt das stete Vorhandensein dieses Basalrandes als Hauptunterschied zwischen *Tentyria* und *Microdera* an.

Nur selten ist der Vorderrand auffallend verdickt und crenulirt (*Latreillei*); bei einzelnen Arten kann er ausnahmsweise crenulirt sein, was Solier mit dazu Veranlassung gegeben hat, auf solche

Stücke hin Arten schlecht zu begründen, z. B. die *sardea*, in deren Diagnose die *carina basalis crenulata* figurirt. Mit wie grofser Vorsicht die Sculptur der Flügeldecken bei den *Tentyrien* zu benutzen ist, dürften die meisten Entomologen bereits herausgefühlt haben; es genüge daher kurz zu erwähnen, dafs sich bei sehr vielen Arten mit ursprünglich ebenen Flügeldecken, Längsfurchen und Längsrippen und mit ihnen zugleich Querrunzeln bilden können, die den verschiedenen Stücken ein sehr verschiedenes Ansehen geben, was z. B. Veranlassung gegeben hat, eine ganze Reihe von Varictäten der *nomas* mit besonderen Namen zu belegen.

Betrachten wir endlich noch den Kopf der *Tentyrien*, so finden wir, dafs Solier in der ersten Subdivision seiner zweiten Hauptabtheilung zwei Gruppen von Arten mit und ohne deutlichem Zahn in der Mitte des Epistoms unterscheidet; dieser Zahn tritt nun allerdings bei einigen Arten deutlicher als bei anderen hervor, er kann aber so leicht undeutlich, gleichsam in das Epistom aufgenommen werden, dafs er als Gruppenmerkmal wenig Werth hat.

Die Bildung der Prosternalspitze, welche Solier sogar in den Diagnosen beschreibt, hat für mich fast gar keinen Werth für die Unterscheidung der *Tentyrien*-Arten, da sie sich bei Individuen derselben Art recht verschieden zeigen kann.

Die Geschlechtsauszeichnungen machen sich wenig bei den *Tentyrien* bemerkbar; besonders aufmerksam zu machen ist darauf, dafs die Männchen sehr häufig ein viel weniger breites, also länglicheres Halsschild als die Weibchen haben; dieser Geschlechtsunterschied gab z. B. Solier Veranlassung, das ♂ von *Ramburi* in Verbindung mit untergeordneten Merkmalen als eigene Art zu beschreiben und *angusticollis* zu nennen.

Nach den so eben entwickelten Gesichtspunkten ist nun hier eine Revision sämmtlicher Solier'schen und mir sonst bekannten *Tentyrien* unternommen; indem ich zuerst an die Solier'schen Arten anknüpfte, bin ich bemüht gewesen, das Charakteristische derselben in wenigen Worten hervorzuheben, welche, in Verbindung mit der Kenntnifs des Vaterlandes, oft bereits hinreichen werden die Art erkennen zu lassen. Da zugleich die specifische Scheidung nicht so schwierig ist, wie bei den *Erodien*, habe ich nicht von sämmtlichen Arten, sondern nur von solchen lateinische Diagnosen gegeben, die mir unbekannt oder überhaupt sehr wenig bekannt waren. Die Species selbst sind in der Art nach den verschiedenen Vaterländern abgehandelt, dafs sie zuerst der Reihe nach aufgezählt

sind; bei denjenigen, welche von Solier beschrieben und mir besprochen sind, ist auf die betreffenden gleichlautenden Nummern der Solier'schen Beschreibungen und meiner vorhergehenden Noten verwiesen; diejenigen, welche Solier unbekannt geblieben waren, sind in dem jedesmal nachfolgenden Texte besprochen, diagnostieirt oder neu aufgestellt unter den Supplement-Nummern, die bei den einzeln aufgezählten Arten angegeben sind; solche, die mit Solier'schen zusammengezogen werden mufsten, sind unter den Solier'schen angeführt und besprochen.

Nachdem sämmtliche Arten eines bestimmten Vaterlandes derartig abgehandelt sind, folgt eine kurze lateinische Bestimmungstabelle für dieselben.

Werfen wir noch erst einen Blick auf die Summe der Arten, so finden wir von Solier 47 aufgeführt; von denselben fallen als nicht selbstständige oder durch synonymische Reduction fort:

2. ***T. oblonga*** Sol. = ***mucronata*** Stév. var.
3. ***T. nitida*** Sol. = ***oblonga*** Sol. var.
9. ***T. angusticollis*** Sol. = ***Ramburi*** Sol. ♂.
10. ***T. levicollis*** Sol. = ***Ramburi*** Sol.
11. ***T. Maillei*** Sol. = ***Ramburi*** Sol.
13. ***T. substriata*** Sol. = ***Ramburi*** Sol.
16. ***T. aegyptiaca*** Sol. = ***orbiculata*** Fabr., Reiche, Besser. *
17. ***T. bipunctata*** Sol. = ***Thunbergii*** Stév.
19. ***T. barbara*** Sol. = ***sardea*** Sol.
23. ***T. sicula*** Sol. = ***grossa*** Besser.
24. ***T. grandis*** Sol. = ***sicula*** Sol.
25. ***T. tristis*** Sol. = ***barbara*** Sol.
26. ***T. Dejeanii*** Sol. = ***sicula*** Sol.
27. ***T. subdepressa*** Sol. = ***angulata*** Brullé.
28. ***T. Fischeri*** Sol. = ***taurica*** Stéven.
40. ***T. Goudoti*** Sol. = ***platyceps*** Stéven.
41. ***T. grossa*** Sol. = ***rotundata*** Brullé.
42. ***T. orbicollis*** Sol. = ***rotundata*** Brullé.
43. ***T. excavata*** Sol. = ***scabriuscula*** Sol.
44. ***T. Olivieri*** Sol. = ***scabripennis.***
47. ***T. subfossulata*** Sol. ist eine ***Axumia.***

Zu den 14 von Lacordaire aufgezählten Arten, welche schon vor der Arbeit Solier's beschrieben, von ihm aber gröfstentheils unberücksichtigt geblieben sind, treten noch vier andere hinzu, nämlich ***Reichii*** Besser, ***grossa*** Besser, ***curta*** Stéven, ***Wiedemanni*** Ménétr.

Auf einen Theil dieser Arten (4) sind in dem eben gegebenen Verzeichnisse bereits Solier'sche Species zurückgeführt; drei (*elongata, lata, rugulosa* Gebl.) sind *Anatolica*-Arten, eine (*glabella*) ist eine *Pachychila*-Art, ferner ist:

Tent. Reichei Besser = *orbiculata* Fabr.
Tent. glabra Herbst (Pimel.) = *sardea* Sol.?
Tent. rugulosa Germ. = *nomas* Pall. var.
Tent. podolica Stéven = *nomas* Pall. var.
Tent. sibirica Gebl. = *nomas* Pall.
Tent. striatopunctata Mén. = *nomas* Pall. var.
Tent. curta Stév. = *curculionoides* Herbst (Pim.).

Mithin blieben Solier ganz unbekannt:

Tent. curculionoides Herbst, *tessulata* Tausch., *laevigata* Besser, *platyceps* Besser.

Die nach Solier beschriebenen *Tentyrien* sind von Lacordaire vollständig aufgezählt, bis auf *laevicollis* Gebl. und die erst später beschriebene *puncticeps* Mill.; es sind 30, von denen aber folgende fortfallen:

Tent. laevicollis Gebl. = *gigas* Fald.
Tent. ligurica Gené = *ligurica* Sol.
Tent. maura Erichs. = *subcostata* Sol.
Tent. acuminipennis Lucas = *subcostata* Sol.
Tent. subsulcata Reiche = *orbiculata* Fabr.?
Tent. herculeana Reiche = *Saulcyi* Reiche (*Solieri* Reiche olim).
Tent. acuminata Reiche = *cylindrica* Sol.
Tent. sinuatocollis Rosenh. = *elongata* Waltl.
Tent. modesta Rosenh. = *platyceps* Stév. var.
Tent. alpina Redtenb. = *scabripennis* Sol.

Nach alledem sind im Ganzen gegen 90 Arten beschrieben, von denen etwa 40 eingehen müssen, denen sich wahrscheinlich später noch einige zugesellen werden, so dafs ungefähr 50 übrig bleiben, zu denen hier 9 hinzutreten, wonach gegen 60 Arten nach dem jetzigen Stande unserer Wissenschaft existiren; jene neun sind:

Tent. emarginata, Schaumii, sublaevis, Frivaldskyi, clavata, laticollis, latiuscula, cypria, Strauchii.

Die geographische Verbreitung der einzelnen Arten und damit der Gattung *Tentyria* überhaupt ist nicht ohne Interesse, da ein sonderlicher Zuwachs von Species in dem bis jetzt erforschten Verbreitungsbezirk nicht zu erwarten steht. Als Hauptheimath der *Tentyrien* sind die Küsten des Mittelländischen Meeres zu betrachten; die

Küsten des persischen und arabischen Meerbusens dürften bei näherer Erforschung kein besonderes Contingent liefern.

Die inselbewohnenden *Tentyrien* sind in der Regel nicht die des naheliegenden Continents, sondern eigene, mit denselben nahe verwandte Arten, die zum Theil mit denselben verwechselt wurden; so erhielt ich von der Insel Cypern die *cypria mihi* und *laticollis mihi* unter dem Namen zweier ähnlicher Arten (*acuminata* Reiche und *discicollis* Reiche) vom Ufer des todten Meeres. Auf den Balearen hat sich neben der hübschen *Schaumii* allerdings die *mucronata* var. *oblonga* eingebürgert, die bei Barcelona vorkommt, und umgekehrt begegnen wir der in Sardinien einheimischen *sardea* Sol. und der sicilianischen *grossa* Besser (*sicula* Sol.) einzeln an der Meeresküste von Algier; Sicilien hat aufser der *sicula* nur noch eine Art (*laevigata*), während Sardinien um einige reicher ist. Gené spricht seine Verwunderung aus, dafs er die *Tentyria monticola* hoch auf den Bergen (Sardiniens) gefunden habe, da sie doch sonst nur Bewohner des Meeresufers seien. Aber auch Rosenhauer hat seine *prolixa* und *modesta* in der Sierra Nevada 6000 Fufs hoch gefunden, und Redtenbacher nennt eine persische Art *alpina*.

Die Frage, ob diese montanen *Tentyrien* in der That eigene montane Species sind, ist nicht immer fest entschieden.

Neben dem Sande des Meeresufers vermag der der gröfseren Binnenseen nur wenige Arten, der der Steppen nur noch einzelne zu fesseln; die Lage des todten Meeres macht es natürlich, dafs die Zahl der *Tentyrien* dort gröfser zu sein scheint, als an dem ungleich gröfseren capischen Meere.

Die wenigen Arten der Steppe haben eine weite geographische Verbreitung, denn wir finden die *nomas* Pall. von Südrufsland bis nach Sibirien. Im Gegensatze zu den specifisch beschränkten Bewohnern des Sandmeeres haben die *Tentyrien* der Meeresküste, trotz der scheinbaren Gleichheit der Lebensbedingungen, nur ausnahmsweise eine weitere Verbreitung, wozu der Umstand beitragen mag, dafs sie flügellos sind. *Tent. italica* Sol., welche zugleich in Dalmatien und Spanien vorkommt, steht in dieser Beziehung ganz isolirt da; dafs die *angusticollis* Sol. von Corsica nach Rosenhauer in Andalusien vorkommt, beruht auf einem Determinationsfehler; *sicula* und *sardea* sind von Sicilien und Sardinien nach Algier wohl mehr verschlagen, als in demselben recht einheimisch.

Noch mehr scheint dies der Fall zu sein mit den Stücken der französisch-spanischen *mucronata*, die in Griechenland oder dem

Orient, und den vereinzelten *acuminata* Reiche (= *cylindrica* Sol.), die in Griechenland gefunden sind oder vielleicht auch nur gefunden sein sollen.

Andalusien und Tanger haben natürlich einige Arten gemein, doch scheint nur *platyceps* an beiden Orten häufig vorzukommen; dafs meine Exemplare der *maroccana* aus Andalusien wirklich daher stammen, scheint nicht ganz sicher; die *subcostata* ist erst in neuerer Zeit von H. v. Harold bei Algericas aufgefunden, und ihre eigentliche Heimath gewifs Algier, während Andalusien die der *gaditana* ist, da mir erst ein einziges Exemplar derselben aus Algier bekannt geworden ist.

Unter den europäischen Ländern ist die iberische Halbinsel die Hauptheimath der Gattung, und auf ihr wiederum vorzugsweise und fast allein Andalusien; die beiden portugiesischen Arten und die *mucronata* von Barcelona abgerechnet, kommen noch 16 Arten dort vor, von denen mir nur wenige unbekannt sind oder eingehen dürften. Frankreich hat dagegen nur zwei, Italien mit den Inseln noch nicht 10, Griechenland 4 Arten, von denen zwei nur in vereinzelten Stücken bekannt sind, Ungarn eine, Südrufsland zwei.

Betrachten wir die andalusischen Arten selbst näher, so ist es auffallend, dafs Andalusien zugleich mit den meisten nicht auch die 4 gröfsten europäischen Arten hat; diese vertheilen sich vielmehr auf Sardinien (1), Sicilien (1) und Morea (2); der heifse Boden des südwestlichen Europa zeichnet sich also durch den Reichthum an zierlichen *Tentyrien*-Formen aus; Italien mit den Inseln hat neben zwei plumpen mehrere zierliche, der Südosten (Griechenland) zwei grofse Formen, neben denen nur zwei kleinere Arten vereinzelt auftauchen. Algier, dessen Arten natürlich noch weniger vollständig bekannt sind, zählt bis jetzt nur wenige Arten mehr als Andalusien, und unter diesen, abgesehen von der *grossa* und *sardea*, nur eine ihm eigenthümliche grofse, die *scabriuscula* Oliv. Was im Uebrigen den Habitus der algierischen Arten anbetrifft, so nähern sich einige von der Meeresküste des westlichen Theiles (*bipunctata*, *affinis*) in bemerkenswerther Weise durch das stark aufgeworfene Epistom und plumpere Gestalt ähnlichen *Pachychila*-Arten von dort, andere (*Mulsanti*, *gibbicollis*, *longicollis*) übertreffen an Schlankheit und Zierlichkeit des Baues die europäischen Arten weit; letztere stammen jedoch aus dem Süden der französischen Besitzungen in Algier, und ihr Habitus wird somit von der Nähe der Wüste und solcher Lokalitäten beeinflufst, auf denen die *Tentyrien* bereits durch die Gattung *Mesostena* ersetzt

werden. Mehr als alle anderen bisher bekannt gewordenen Arten nähert sich der letzteren im Habitus die neue *Tentyria Strauchii* von Boussaada, welche auch ziemlich regelmäfsige Punktstreifen auf den Flügeldecken zeigt.

Eine auf den canarischen Inseln vorkommende Art ist dadurch sehr ausgezeichnet, dafs sie einzeln, lang behaart ist.

Von den etwa 8 bis jetzt bekannt gewordenen Arten aus Syrien und Cypern ist nur eine zugleich in Aegypten einheimisch (*orbiculata*), und zwar dort wohl vorzugsweise, eine andere (*cylindrica*) soll es auch in Griechenland sein; aufserdem kennen wir nur 6 Arten aus Aegypten, welche sich zum Theil dadurch von den europäischen auszeichnen. dafs sich bei ihnen auf den Flügeldecken gröfsere Punkte zu unregelmäfsigen Doppelreihen und regelmäfsigen einfachen Punktlinien ordnen.

Unter den syrischen sind eine grofse (*Saulcyi*), drei von *Pachychila*-artigem Habitus, eine punktstreifige (*puncticeps*); diese letztere kommt auch in Arabien vor.

Der Caucasus und Persien haben einige ansehnliche, meist durch die gewürfelte Sculptur der Flügeldecken ausgezeichnete Arten.

Vom Senegal endlich ist auch eine Species bekannt.

---

1. *Tentyria mucronata* Stev. Sol. Annal. de France IV. p. 320.

Pimelia glabra Herbst Käfer VIII. 60. 15. t. CXXXI. f. 3.

Diese südfranzösische Art ist an dem, hinten in der Mitte zweizipflig vorgezogenen Halsschilde leicht zu erkennen. Solier nennt die Flügeldecken mit Recht leicht gestreift, wie sie es in der Regel sind, ich besitze ein mehr gewölbtes und ein mehr flaches Exemplar, bei denen die Längsstreifen völlig verschwunden sind.

Pimelia glabra Herbst ist von Schaum (Catal. Col. Eur. ed. II.) zu *grossa* gezogen, nach der Abbildung und Vaterlandsangabe jedenfalls auf diese Art zu beziehen. da ihre Gröfse mit der Abbildung pafst und dazu gesagt ist, der Käfer solle sich im mittäglichen Frankreich aufhalten.

2. *Tentyria oblonga* Sol. Ann. de France IV. p. 321.

Tent. mucronata Stev. var. *major*, *thoracis lobo subtruncato, utrinque vix dentato.*

Die Stücke von Barcelona, nach denen Solier die Art beschrieben hat, sind gewifs nur als grofse, kräftige Exemplare der *mucronata* zu betrachten, bei denen das Halsschild etwas flacher, hinten

mit weniger deutlichen Zipfeln versehen ist, die sich bei der von Solier beschriebenen var. A. sogar ganz verlieren. Ich erhielt den Käfer aus der Deyrolle'schen Sammlung.

Von zwei Stücken, die Herr v. Harold bei Barcelona gefunden hat, zeigt das eine den Glanz der *nitida*, das andere eine deutlich geringere Gröfse, als *oblonga* zu haben pflegt.

Eine auf Malorca von H. Keitel in mehreren Exemplaren gesammelte *Tentyria* ist jedenfalls mit der *oblonga* identisch.

3. *Tentyria nitida* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 322.

Tent. mucronata Stev. var. *major, thoracis lobo truncato, utrinque subtiliter dentato, elytris haud striatis, nitidulis.*

Eins von meinen beiden Exemplaren stimmt genau mit dem typischen Solier'schen Stücke überein, und repräsentirt, wie *T. oblonga*, eine ungewöhnlich grofse, ziemlich glänzende *mucronata* mit ungestreiften Flügeldecken. Der Mangel der Streifen ist aber so wenig als charakteristisches Merkmal zu betrachten, als der leichte Glanz der Oberseite, der bei meinem zweiten Exemplare bereits fehlt, welche zugleich Andeutungen von Streifen zeigt. Weder das Halsschild des typischen noch das von meinen Ex. kann breiter als das der *mucronata* genannt werden, dagegen sind die Zähne an dem vortretenden Theile der Basis allerdings etwas schwächer, was indessen bei der Uebereinstimmung im Uebrigen kein Charakter von Bedeutung ist. Leider fehlt bei meinen Stücken aus der Reiche-schen Sammlung die Angabe des Vaterlandes; dafs Solier's Stück, wie er glaubt, von Morea stamme, scheint mir insofern nicht unmöglich, als Prof. Schaum ein Exemplar einer *Tentyria* aus Griechenland besitzt, welches einen noch stärkeren Glanz als *nitida* besitzt, aber nur einer kleinen *mucronata* an Gröfse gleich ist, und sehr deutliche Zipfel am Halsschilde hat; dieser Umstand bestärkt mich darin, in der *oblonga* Sol, von der *nitida* jedenfalls nicht verschieden ist, eine Varietät der *mucronata* zu erblicken.

4. *Tentyria Duponti* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 323.

Aus Egypten, mir gänzlich unbekannt geblieben, durch das lappig ausgezogene Halsschild hinlänglich ausgezeichnet. (Mus. Dupont.)

5. *Tentyria ligurica* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 324. — Gené Ins. Sard. fasc. I. p. 35. t. 1. fig. 26.

Die einzige von den corsicanischen Arten, bei welcher das Halsschild hinten in der Mitte in einen zweizähnigen Zipfel ausge-

zogen ist, der Varietät der *sinuatocollis* Rosenh. mit kräftigen Längsfurchen ähnlich, aber, namentlich die ♂, schlanker, mit schmalerem Halsschilde, dessen Seiten weniger gerundet sind. Von der *Ramburi* unterscheidet sie sich aufser der Form des verhältnifsmässig kleinen Halsschildes, durch breitere Flügeldecken, welche 8 Reihen sehr deutlicher, bald stärkerer, bald schwächerer Grübchen zeigen. Matt gefärbte Exemplare sind mir nicht vorgekommen.

6. *Tentyria subcostata* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 325.
Tentyria maura Erichs. Wagner's Reise III. p. 77.
Tentyria acuminipennis Lucas Ann. de Fr. 1856. p. 703. t. 21. f. 3., 3a.

Der Vergleich der typischen Exemplare ergab, dafs diese Art dieselbe ist, welche Erichson a. a. O. als *T. maura* beschrieben hat. Solier's Beschreibung ist so kurz, dafs es durchaus nichts Auffallendes hat, dafs Erichson seinen Käfer aus derselben nicht erkannt hat; Ersterer erwähnt die Hauptmerkmale, die diese Art sehr auszeichnen, nicht. Das Halsschild ist dadurch sehr ausgezeichnet, dafs die Hinterecken ganz abgerundet sind, also keinen Winkel, wie bei fast allen übrigen *Tentyrien*, bilden; die sogenannten deux dents larges an den Ecken des leicht vorgezogenen Mitteltheils des Halsschildes fallen bei den meisten Exemplaren, von oben gesehen, gar nicht ins Auge, und sind nicht selten bei der *T. maroccana* Sol., welche Solier gar nicht in seine ersten Division hineingestellt hat, fast ebenso stark. Daher wird auch die *subcostata* nicht selten als *maroccana* bestimmt und versendet, z. B. neuerdings von H. Dr. Strauch. Alle meine Stücke der *subcostata* zeichnen sich dadurch aus, dafs die vordere Hälfte der Flügeldecken in der Mitte sanft aber deutlich eingedrückt ist, ein sehr charakteristisches Merkmal, von denen Solier nichts erwähnt, auch sind die Flügeldecken an der Basis nicht gerandet. Am Aufsenrande des Eindrucks beginnen auf jeder Flügeldecke die trois côtes très peu prononcées, von denen Solier spricht, zu denen bisweilen noch eine vierte oder fünfte hinzutreten kann, welche aber auch sämmtlich fast ganz verschwinden können; wenn die Rippen zahlreicher und kräftiger werden, pflegen auch Querrunzeln hinzuzutreten. Um den Käfer weiter von der *maroccana* zu unterscheiden, ist zu bemerken, dafs er ein fast länglich-rundes, die *maroccana* ein queeres Halsschild besitzt, diese eine mehr breite untersetzte, die *subcostata* eine mehr schlanke Gestalt. Der mittlere Kehleindruck bei der *subcostata* ist tief, die Queerfurche sehr schwach und seicht.

Dafs Reiche's synonymische Angabe (Ann. de la soc. ent. de France 1862. p. 80), dafs die *Tent. maura* Er. mit der *maroccana* Sol. identisch sei, irrig ist, bedarf hiernach nur der Erwähnung, um zu zeigen, dafs sie mir nicht unbekannt geblieben ist.

Lucas hat Exemplare der Solier'schen Art von Tlemcen ohne Zweifel als *acuminipennis* beschrieben, wie dies aus der Beschreibung der charakteristischen Flügeldecken schon fast allein deutlich hervorgeht: clytres déprimées dans leur milieu de chaque côté de la suture, striées sur les parties latérales etc.

Herr v. Harold hat die *subcostata* auch am Meeresufer bei Algeziras aufgefunden und damit die Zahl der bekannten andalusischen Arten noch um eine vermehrt.

7. *Tentyria senegalensis* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 326.

Vom Senegal; die Flügeldecken wenig dicht punktirt, mit einem vorn und hinten abgekürzten Streifen neben der Nath. Solier giebt nicht an, dafs die Hinterecken des Halsschildes fast ganz abgerundet ist, wodurch der Käfer der *aegyptiaca* Sol. ähnlich wird, von der er sich jedoch durch weitläufigere Punktirung unterscheidet.

8. *Tentyria Ramburi, angusticollis, levicollis, Maillei, substriata* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 327—333.

Bei der bisherigen Seltenheit der corsicanischen Käfer waren die fünf hier genannten, von Solier beschriebenen Arten aus Corsica in den meisten Sammlungen kaum einzeln und in einzelnen Exemplaren vertreten. Erst in neuester Zeit sind sie durch Bellier de la Chavignerie und Gougelet etwas mehr verbreitet worden, aber immer selten geblieben, so dafs mir von allen zusammen nur wenig mehr als ein Dutzend Exemplare vorliegen. Aus einem sorgfältigen Vergleich derselben, so wie der typischen Solier'schen Exemplare in Deyrolle's Sammlung habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dafs wir es in allen nur mit einer einzigen Art zu thun haben, welche an dem Vförmigen Kebleindruck, der in die Mitte einer meist seichten Queerfurche mündet, ein charakteristisches Merkmal hat. Die Verschiedenheiten in der Gestalt und Tiefe der Kehleindrücke, welche Solier bei den einzelnen genannten Arten beschreibt, sind jedenfalls geringer als diejenigen, welche sich zwischen zwei unzweifelhaft zusammengehörigen Exemplaren der *substriata* meiner Sammlung zeigen, und ein deutliches Bild von der Variationsfähigkeit des erwähnten Merkmals innerhalb bestimmter Gränzen geben.

Nehmen wir für die corsicanische *Tentyria* den Namen der von Solier erst beschriebenen Form, der *Ramburi*, an, welcher sich zugleich dadurch empfiehlt, dafs er kein besonderes Merkmal bezeichnet, und vergleichen wir die verschiedenen Stücke, so finden wir den Körper bald grofs, bald klein, bald kürzer, bald schlanker, bald glänzend, bald ganz matt, die Flügeldecken dabei bald undeutlich, bald deutlich punktirt, bald glatt, bald mit mehr oder minder deutlichen Längsfurchen zwischen denselben, mit oder ohne Queerrunzeln. Nach sehr grofsen, glänzenden Weibchen, deren Halsschild viel kürzer und breiter, mehr herzförmig ist, als das der Männchen, hat Solier die *T. Ramburi* beschrieben.

9. *Tentyria angusticollis* Sol. ist nach mittelgrofsen ♂ beschrieben, bei denen das Halsschild weniger breit, nach hinten weniger verengt ist, als bei den Weibchen. Als var. A. zieht Solier ein Exemplar von matterer Färbung und anderer Halsschildbildung hinzu, so dafs ihm die Veränderlichkeit derselben schon bei wenigen Exemplaren nicht entging.

10. *Tentyria levicollis* Sol. ist nach einem ziemlich grofsen Stücke von matter Farbe beschrieben, bei dem eine kleine Längsfurche auf der Mitte des Halsschildes befindlich, und die Basis desselben etwas deutlicher vorgezogen ist. Die Längslinie ist natürlich kein specifisches Merkmal, und z. B. bei meiner *angusticollis* und *substriata* deutlich vorhanden; dafs auf die in der Mitte deutlicher vorgezogene Basis des Halsschildes hier kein Gewicht gelegt werden darf, beweist Solier selbst bereits dadurch, dafs er die *substriata* wegen der Variationsfähigkeit derselben ausdrücklich sowohl unter der ersten Subdivision mit gelapptem Halsschilde als unter der zweiten ohne deutlichen Lappen anführt.

11. *Tentyria Maillei* Sol. ist nach einem kleinen, kurzen, glänzenden Weibchen beschrieben, und wird daher wegen ihrer Gestalt mit *T. mucronata* verglichen; der weniger V förmige Kehleindruck ist bei demselben leicht bogenförmig.

12. *Tentyria substriata* Sol. ist auf solche mattgefärbte, schmale, männliche Stücke basirt, welche deutliche Längsfurchen und Querrunzeln zeigen; dafs ähnliche, aber viel schwächere bei der *Maillei* nicht fehlen, zeigt deren Beschreibung, und steht diese

in der Mitte zwischen der *substriata* und *levicollis*, welche nur Queerrunzeln aber keine Längsstreifen zeigt. —

Weitere Ausführungen scheinen mir überflüssig, da die gegebenen die allgemeinen Gesichtspunkte enthalten, aus denen die besprochenen Solier'schen corsicanischen *Tentyrien* als eine einzige zu betrachten sind.

12. Tentyria interrupta Latr. Gen. Crust. et Ins. II. p. 155. — Sol. Ann. de Fr. IV. p. 331.

Var. *elytris carina basali ante scutellum obliterata.*

Tentyria gallica Sol. Ann. de Fr. IV. p. 333.

Die bekannte südfranzösische Art mit hinten kaum ausgebuchtetem Halsschilde, welche in der Regel auf den Flügeldecken leichte Längsstreifen zeigt, nicht selten aber auch ganz glatt, seltener dicht queergerunzelt ist. Die erhabene Linie an der Basis der Flügeldecken wird nach dem Schildchen zu immer schwächer und verliert sich bisweilen vor demselben ganz. Nach einem solchen Stücke hat Solier, wie schon von früher her bekannt, seine *Tent. gallica* beschrieben, deren typisches Exemplar von Bordeaux in Dupont's Sammlung steckt.

14. Tentyria maroccana Sol. Ann. de Fr. IV. p. 333.

Diese nordafrikanische Art steht der algierischen *subcostata* am nächsten durch die Bildung des Halsschildes, dessen Basis in der Mitte nach hinten ein wenig vortritt und auch bisweilen an den Ecken des schwach ausgerandeten Mitteltheils einen von Solier sogenannten schwachen, stumpfen Zahn zeigt. Bisweilen ist die Ausbuchtung jederseits am Hinterrande so schwach, dafs das Mitteltheil des Halsschildes fast gar nicht vortritt und das Halsschild hinten in der Mitte fast gerade abgeschnitten erscheint.

Solier vergleicht die *maroccana* mit der wenig bekannten *substriata*, und beschreibt sie nur kurz; sie ist den grofsen breiten Weibchen der *T. sinuatocollis* Rosenh. in Gestalt und Gröfse am ähnlichsten, das Halsschild noch breiter und etwas kürzer, mäfsig dicht und fein, in der Mitte viel feiner punktirt. Die Flügeldecken haben an der Basis keine abgesetzte Randlinie und sind in der Regel deutlich längsgestreift, die Zwischenräume leicht erhaben, deutlich queergerunzelt. Nur selten verschwinden die Längsstreifen ganz, wobei die Flügeldecken theils ganz mit groben Querrunzeln bedeckt, theils nur schwach gerunzelt und dafür um so deutlicher punktirt erscheinen können. Solier hat diese Art von

Tanger erhalten. in neuerer Zeit ist sie hauptsächlich durch H. Gougelet unter ihrem richtigen Namen verbreitet worden.

Solier giebt an, die *maroccana* in Dupont's Sammlung aus Algeciras gesehen zu haben, was immerhin möglich wäre, da H. von Harold dort die *subcostata* aufgefunden hat. Rosenhauer (Thiere Andalusiens) führt weder sie, noch eine Art auf, die auf sie bezogen werden könnte, indessen ist die *andalusiaca mihi* ihr sehr ähnlich.

15. *Tentyria gallica* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 333. S. No. 12.

16. *Tentyria aegyptiaca* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 334.

Akis orbiculata Fabr. Syst. El. I. p. 137.

Tentyria Reichii Besser Nouv. mém. de Mosc. II. 14. t. 1. f. 3.

Diese bei Alexandrien gemeine, nach Syrien hin verbreitete Art ist dadurch sehr ausgezeichnet, dafs Seiten- und Hinterrand des Halsschildes in einem Bogen gerundet ist, Fühler und Beine besonders schlank sind und auch die Bildung des Mundes nicht ganz mit der der übrigen *Tentyrien* übereinstimmt, doch mag sie des Habitus halber mit denselben verbunden bleiben.

Die Punktirung des Halsschildes variirt sehr und wird namentlich an den Seiten oft besonders dicht und kräftig. Auf den Flügeldecken bilden gröfsere, meist doppelt stehende Punkte unregelmäfsige Längsreihen, deren Zwischenräume etwas breiter als die Doppellinie selbst und mit einzelnen feineren Punkten besetzt sind.

Der Käfer hat gewöhnlich nur 4½—5 lin., kann aber bisweilen eine Gröfse von 7 lin. erreichen, wie z. B. ein, angeblich aus Arabien stammendes Exemplar in Dr. Haag's Sammlung.

Akis orbiculata Fabr. citirt Solier zwar nur fragweise unter seiner *T. aegyptiaca*, indessen kann der Solier'sche Käfer wohl mit Sicherheit auf dieselbe bezogen werden.

Mit *Tentyria Reichii* Besser ist nach Beschreibung und Abbildung jedenfalls die *T. aegyptiaca* identisch.

17. *Tentyria bipunctata* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 336.

Tentyria Thunbergii Stéven Tent. et Opatr. p. 10. 18.

Diese algierische Art erinnert in ihrem Habitus fast mehr an die schlanken *Pachychile*-Arten aus Algier als an die *Tentyrien*. Die breite Gestalt und das, vorn der Länge nach aufgeworfene Epistom lassen sie leicht erkennen, ebenso das kräftige Punktpaar zwischen den Augen, doch verschwindet dies auch bisweilen gänzlich.

Unter No. 23. ist die ***Tent. Thunbergii*** Stev. auf diese Art bezogen, deren Namen die *bipunctata* demnach anzunehmen hat.

Nach Lucas ist die *T. bipunctata* nicht selten, aber nur im westlichen Algier.

18. *Tentyria punctato-striata* Sol. Ann. de France IV. p. 337.

Aus Egypten, bei Alexandrien häufig, von mehr cylindrischer Gestalt, durch ziemlich regelmäfsige Reihen gröfserer Punkte auf den Flügeldecken sehr ausgezeichnet.

19. *Tentyria glabra* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 338.

Von Egypten, gröfser als *aegyptiaca*, glänzend, die Kehlfurche tief, der Hinterrand des Halsschildes in der Mitte breit abgesetzt, die Flügeldecken an der Basis gerandet, kaum bemerkbar punktirt, mit Reihen gröfserer Punkte, welche bald schmälere, bald breitere Reihen bilden. Das typische Exemplar in Dupont's Sammlung kenne ich nicht.

Akis glabra Fabr., welche Solier fragweise unter seiner *T. glabra* citirt, ist Schaum (Catal. Col. Eur. ed. II.) geneigt für eine *Dailognatha* zu halten; meine Angabe auf S. 84 spricht mehr für *Tentyria*.

20. *Tentyria Latreillei* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 339.

Solier hat von dieser Art nur 1 Exemplar gekannt, und spricht unter *T. sardea* die Möglichkeit aus, dafs diese mit der *Latreillei* vielleicht eine Art bilde. Dem ist jedoch nicht so. Das typische und ein damit übereinstimmendes algierisches Stück in meiner Sammlung sind bei gleicher Länge mit den kleinsten Exemplaren der *sardea* deutlich schmäler, zugleich flacher; namentlich aber ist das Halsschild deutlich länger als bei der *sardea*, kaum breiter als lang, wie auch Solier richtig angiebt, weniger dicht und deutlich punktirt als bei der genannten Art, die Punktirung nach der Mitte zu fast ganz verloschen. Die Flügeldecken sind auch bei meinem Exemplare an der Basis mit einem auffallend stark erhabenen, crenulirten Rande versehen. Die Kehlfurche ist breit und tief, der hintere Rand crenulirt. Die beiden grofsen und tiefen Punkte auf dem Kopfe scheinen für die Art charakteristisch zu sein, ähnlich wie für *bipunctata*, welche durch ihre viel kürzere, breitere Gestalt und das breite, an den Seiten stark gerundete Halsschild nicht leicht mit der *Latreillei* zu verwechseln ist.

21. Tentyria sardea Sol. Ann. de Fr. IV. p. 340.

Tentyria sardea ist von Solier nach einem Exemplare beschrieben worden, mir liegt eine grofse Anzahl sardinischer Stücke von Dahl, Handschuch, Reich, Staudinger und Anderen gesammelt vor, in denen ich mit Sicherheit ein und dieselbe Art erkenne, ausgezeichnet durch ihre Gröfse, die tiefe Kehlfurche, ein mäfsig gewölbtes Halsschild mit einer tiefen Randlinie vor dem breiter abgesetzten Hinterrande und einer deutlichen, oft ziemlich tiefen Ausrandung neben den Hinterecken. Die Flügeldecken sind leicht gewölbt, bald glänzend, bald matt, in der Regel glatt, selten mit schwachen Längsfurchen, noch seltener mit ziemlich kräftigen Queerrunzeln. Die Flügeldecken sind an der Basis gerandet, die Randlinie so wenig verdickt und so selten undeutlich crenulirt, dafs dieselbe durchaus nicht ein charakteristisches Merkmal abgeben kann, wie bei der *Latreillei*. Das Epistom ist in der Regel in einen deutlichen spitzigen Zahn ausgezogen.

Ueber die Synonymie dieser, von Schaum mit *sicula* und Anderen vereinigten Arten ist das unter der letzteren Gesagte zu vergleichen. Hier ist nur anzuführen, dafs *Pimelia glabra* Herbst nicht mit der *sardea*, sondern mit der *mucronata* identisch ist, dafs es sich aber mehr empfiehlt den letzteren, jetzt allgemeinen Namen beizubehalten.

22. Tentyria barbara Sol. Ann. de Fr. IV. p. 340.

Die wenigen algierischen Stücke, die sich auf *barbara* Sol. beziehen liefsen, vermag ich nicht mit Sicherheit von der *sardea* zu unterscheiden; der Hauptunterschied, den Solier zwischen *sardea* und *barbara* angiebt, fällt dadurch fort, dafs die *sardea* nur äufserst selten einen crenulirten Vorderrand der Flügeldecken zeigt, welcher sie von der *barbara* unterscheiden soll.

Ob *Tentyr. Mittrei* Sol. von Smyrna mit glänzenderen, verflachten Flügeldecken und feinerer Punktirung auf der Scheibe des Halsschildes vielleicht eine eigene Art ist, wie Solier vermuthet, vermag ich nicht zu entscheiden, da mir noch kein Exemplar von dort zu Gesicht gekommen ist.

23. Tentyria sicula Sol. Ann. de Fr. IV. p. 342.

Tentyria grossa Besser Nouv. mém. de Moscou II. p. 13.

Die Zahl der sicilianischen *Tentyrien*, die mir vorliegen, ist weniger grofs als die der sardinischen; sie unterscheiden sich sämmt-

lich dadurch von der *sardea*, dafs sie gewölbter sind und ein etwas längeres, mehr rundliches Halsschild haben, dessen Hinterrand fast gerade abgeschnitten, d. h. neben den Hinterecken nicht ausgebuchtet erscheint; zugleich ist die Randlinie deutlich schwächer, der Hinterrand weniger breit abgesetzt als bei der *sardea*; der Zahn am Epistom ist in der Regel weniger deutlich, bisweilen aber eben so spitz. Die Punktirung auf Kopf und Halsschild ist bei der *sicula* eher feiner, auf den Flügeldecken eher deutlicher als bei der *sardea*. Die Kehlfurche ist ebenso breit und tief, wie bei der *sardea*, der hintere Rand öfters ausgezackt.

Mögen die angegebenen Unterschiede auch nicht bedeutend erscheinen, so bedingen sie doch eine bestimmte Form des Halsschildes, welche dafür spricht, dafs wir es in der *sicula* mit einer eigenen Art zu thun haben. Solier erwähnt die angegebenen Unterschiede gar nicht, und vergleicht die *sicula* nur mit der *barbara*; meine Stücke der letzteren stehen im Bau des Halsschildes der *sicula* näher als der *sardea*.

In Schaum's Catal. Col. Eur. ed. II. p. 70 sind *sicula*, *sardea*, *grandis* miteinander und unter der *Thunbergii* Stéven vereint, welche von Solier fragweise unter der *Tentyria sicula* citirt ist. Obwohl Stéven nicht bestimmt weifs, ob seine *Tent. Thunbergii* aus der Barbarei stammt, so läfst mich seine Beschreibung und der Vergleich mit seiner *glabra* nicht in Zweifel, dafs er in der ersteren die *Tent. bipunctata* Sol., in der letzteren die *Pachychila impressifrons* Sol. vor sich gehabt hat, welche zwei der bekanntesten algierischen *Tentyriiden*-Formen sind. Herr Prof. Schaum ist ebenfalls dieser Ansicht.

Tentyria grossa Besser aus Calabrien ist unzweifelhaft mit *sicula* Sol. identisch, und die letztere mit Recht im Schaum'schen Catalog unter *grossa* aufgeführt.

24. *Tentyria grandis* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 343.

Tent. gigas Parreyfs in litt., *gigantea* Dahl i. l.

In der *grandis* Sol. haben wir es ohne Zweifel mit den grossen Exemplaren der *sicula* zu thun, welche von Dahl als *gigantea*, von Parreyfs (aus Calabrien) als *gigas* versendet wurden; nach Solier soll sich die Art durch ein stärker aufgeworfenes, hinten deutlicher abgegrenztes Epistom und kräftiger punktirten Kopf auszeichnen, d. h. durch Merkmale, welche ebenso wenig beständig als charakteristisch sind.

25. *Tentyria tristis* Sol. Ann. de Fr. III. p. 344.

Der Vergleich der typischen Exemplare der *tristis* (aus Tunis) und *barbara* hat mich überzeugt, dafs dieselben einer Art angehören, worüber auch die Beschreibung der *tristis* wenig Zweifel läfst, da die Form des Epistom bei derselben Art verschieden, ebenso der Hinterrand der Kehlfurche bald crenulirt, bald ziemlich gerade sein kann; aufserdem unterscheidet aber Solier beide Arten nur noch durch die Gestalt der Prosternumspitze, welche bei der specifischen Scheidung hier ebenso wenig in Betracht gezogen werden kann.

26. *Tentyria Dejeanii* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 345.

Nach gröfseren Exemplaren der *sicula* mit deutlichen und zahlreichen Queerrunzeln auf den Flügeldecken beschrieben; hierher gehören meine von Grohman stammenden Stücke der *Tent. sicula.*

27. *Tentyria subdepressa* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 346.
S. No 28.

28. *Tentyria angulata* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 347.
Heliodromus angulatus Brullé Exped. scient. de Morée.

Diese durch ihre breite, ansehnliche Gestalt, das breite, dicht punktirte Halsschild etc. leicht kenntliche Art scheint in Morea viel seltener als *rotundata* Brullé zu sein; wenigstens habe ich sie noch gar nicht von da, sondern hauptsächlich von Constantinopel erhalten; Kindermann versendete sie als *T. grossa.*

v. Kiesenwetter hat bereits (Berl. Ent. Ztschr. V. p. 225) ausgeführt, dafs *T. subdepressa* Sol. nicht specifisch von der *angulata* Sol. Brullé zu trennen sei, worin ich ihm vollkommen beistimmen.

Die syrischen Exemplare, welche Hr. Lederer verschickte, zeichnen sich zum Theil durch geringere Gröfse, bauchigere Flügeldekken und kleineres, rundlicheres Halsschild aus.

29. *Tentyria Italica* Sol. Ann. de Fr. p. 348.
Tent curculionoides Germar im Iter. dalm. verzeichnet.

Diese Art ist von Solier ebenso kurz als mangelhaft beschrieben und mir erst durch den Vergleich der typischen Exemplare bekannt geworden. Solier giebt an, sie aus Italien erhalten zu haben, ihr Stammsitz scheint aber Dalmatien zu sein, von wo ich sie in Menge erhielt und wo sie auch Germar aufgefunden und für *orbiculata* Fabr. gehalten hat; aufserdem besitzen sowohl Schaum als ich spanische Exemplare einer *Tentyria*, welche vollkommen

mit den Dalmatinern übereinstimmen. Die Art zeichnet sich ganz besonders durch das sehr dicht und kräftig punktirte Halsschild aus, dessen Hinterrandlinie in der Mitte in der Regel einen deutlich vortretenden Winkel bildet; das Halsschild selbst ist leicht transversal, oben ohne Glanz, an den Seiten stark gerundet, nach hinten kaum stärker verengt als nach vorn. Die Kehlfurche ist nur wenig tief, der Zahn am Epistom meist undeutlich. Die Flügeldecken sind ohne Glanz, mäfsig dicht und fein punktirt, glatt, d. h. ohne Längsfurchen, nur selten fein reticulirt.

30. *Tentyria Nomas* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 349.

Tenebrio Nomas Pallas Icon. Ins. p. 43. t. C. f. 8.

Tentyria Nomas Besser Nouv. mém. de Mosc. 1832. II. p. 12. Eschsch. Zool. Atlas.

Elytris leviter striatis transversimque rugatis.

Var. A. *Elytris vix striatis, mugis rugatis.*

Tentyria rugulosa Germ. Ins. Spec. Nov. p. 158.

Tentyria podolica Stéven Nouv mém. de Mosc. I. 91. 21. — 1832. II. p. 11.

Var. B. *Elytrorum punctis et rugis minoribus.*

Tentyria sibirica Gebl. in Ledeb. Reise II. p. 120. — Bull. de Mosc. 1859. II. p. 476.

Tentyria Gebleri Besser Nouv. mém. de Mosc. 1832. II. p. 15. — Bull. de Mosc. 1859. II. p. 477.

Var. C. *Atro-opaca, punctatissima, elytris punctato-striatis.*

Tentyria striato-punctata Ménétr. Cat. rais. (Caucas.) p. 195. No. 854. — Falderm. Nouv. Mém. de Mosc. V. p. 33.

Diese weitverbreitete, dem europäischen Rufsland angehörige, bis in den Caucasus und nach Sibirien hin verbreitete Art zeichnet sich durch einen grofsen Wechsel der Sculptur aus, ist aber durch das, an den Seiten unten längsgerunzelte Halsschild immer leicht zu erkennen. Der Körper hat bei dieser Art meist einen deutlichen Stich ins Bleigraue. Sowohl aus dem europäischen als asiatischen Rufsland liegen mir Stücke vor, bei denen die Flügeldecken nur fein und mäfsig dicht punktirt, ziemlich glänzend, ohne jede Spur von Längsstreifen oder Längsfurchen und Queerrunzeln sind. Je nachdem diese mehr oder minder deutlich hervortreten, geben sie dem Thiere ein verschiedenartiges Ansehen, welches dazu geführt hat, dafs die verschiedenen Formen als verschiedene Arten beschrieben worden sind. Von denselben ist *T. podolica* Bess. schon früher mit *Nomas* vereinigt worden.

Tentyria rugulosa Germar ist nach Schaum's Mittheilung bestimmt eine ähnliche Varietät der *nomas*, und nicht mit *tessulata* Tausch. identisch, wie Lacordaire angiebt.

Von seiner *Tent. sibirica* giebt Gebler (Bull. de Mosc. 1859. II. p. 477) selbst an: „die Runzeln der Flügeldecken variiren sehr; sie kommt mit der *nomas* an gleichen Orten vor, und ich möchte sie für blofse Abart derselben halten", woran gar nicht zu zweifeln ist.

Tent. striato-punctata Ménétr. von den Salzebenen zwischen Baku und Saliane ist ebenfalls ohne Zweifel eine Form der *Nomas* mit deutlichen Rippen und Furchen auf dem stärker gerunzelten Flügeldecken.

Dafs wir es in der *Tent. Salzmanni* Sol. von Algier, deren typisches Exemplar ich verglichen habe, vielleicht nur mit einer *nomas* mit falscher Vaterlandsangabe zu thun habe, ist unter derselben weiter ausgeführt.

Verwechselt könnte *nomas* nur werden mit *Frivaldskyi*, welche aber deutlich gröfser und flacher ist, und ein breiteres Halsschild hat, dessen Hinterrand eine tiefere Randlinie hat und jederseits neben den Hinterwinkeln deutlicher ausgebuchtet ist, so dafs diese selbst schärfer sind.

31. *Tentyria Salzmanni* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 351.

Aufser dem typischen Stücke, welches von Tanger sein soll, ist mir kein ähnliches von dort zu Gesicht gekommen. Der Käfer hat grofse Aehnlichkeit mit *Tent. Nomas* Pallas; die Unterschiede von demselben, welche Solier auf p. 352 angiebt, sind so wenig bedeutsam, dafs man glauben mufs, er habe es in der That nur mit einem Exemplare der *Nomas* zu thun gehabt, falls der Käfer nicht in Mehrzahl aus Tanger zu uns kommt, in welchem Falle eine wiederholte Prüfung der Artunterschiede sehr wünschenswerth wäre.

32. *Tentyria subrugosa* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 353.

Das typische Exemplar dieser Art befindet sich in Dupont's Sammlung und konnte nicht von mir verglichen werden. In Deyrolle's Sammlung waren einige von H. Perez aus Avila eingesandte Stücke auf diese Art bezogen, von denen das mir mitgetheilte alle die charakteristischen Merkmale der *subrugosa* zeigt, welche unter der *T. corrugata* hervorgehoben sind. Mit ihnen übereinstimmende Exemplare von Madrid und Aranguez fand ich in den Sammlungen als *Tent. dubia* Rambur. Von den spanischen Arten schliefst sich

der *subrugosa* demnächst die *Peyrolerii* an, welche durch schwächere Kehlfurche und hinten jederseits ausgeschweiftes Halsschild unterschieden zu sein scheint; indessen ist dieser letzte Charakter bei drei von H. Vogel mitgetheilten spanischen Stücken, die ich noch auf *subrugosa* beziehen möchte, so variabel, dafs bei dem einen der Hinterrand des Halsschildes fast ganz gerade abgeschnitten ist.

33. *Tentyria cylindrica* Sol. Ann. de Fr. IV. 353.
Tent. acuminata Reiche Ann. de Fr. 1857. p. 209.

Das angeblich aus Griechenland stammende typische Exemplar in Dupont's Sammlung ist nach der Beschreibung hauptsächlich ausgezeichnet: „pleuris punctatis, longitrorsum medio plicatis", ferner kenntlich „capite subtus sulco transverso, satis profundo, medio sinuato, thorace parum convexo, transverso, lunato, elytris ovatis, vix punctulatis. longitrorsum medio plicatis."

Mir ist bis jetzt nur eine *Tentyria* aus Smyrna vorgekommen, welche sich hauptsächlich deshalb mit einiger Sicherheit auf die *cylindrica* beziehen läfst, weil bei ihr die Pleuren des Halsschildes längsgerunzelt oder längsgefurcht sind, ein Merkmal, welches um so gröfseres Gewicht verdient, je seltener es bei den *Tentyrien* vorkommt. Mit der erwähnten Art von Smyrna stimmt ein mir von H. Reiche freundlichst mitgetheiltes syrisches Exemplar seiner *acuminata* vom Peleponnes überein, von der er in der Note zu ihrer Beschreibung angiebt, dafs sie nur irrthümlich in dem Verzeichnifs der syrischen Arten aufgenommen sei. Da mir Reiche jedoch selbst seine *acuminata* als syrische Art mitgetheilt hat, so scheint sie ihm aus Griechenland und Syrien zugekommen zu sein.

Wenn nun Reiche auch seine *acuminata* gar nicht mit der *cylindrica* Sol. vergleicht, so stimmen doch beide durch die längsgerunzelten Pleuren in einem wichtigen Merkmale überein, und die wenigen Angaben, die Solier überhaupt macht, treffen auf die *acuminata* zu, wenn man nicht etwa die leichten Runzeln, welche die *cylindrica* zeigt, als specifisches Merkmal auffassen will. Dafs Solier die Spitze in der Mitte des Hinterrandes der *acuminata* nicht erwähnt hat, kann theils daher rühren, dafs sie bei seinem Exemplare nicht stark ausgebildet gewesen ist, oder dafs er sie übersehen hat; bei der *Tentyr. italica* ist das Halsschild in eine ganz ähnliche Spitze hinten ausgezogen, ohne dafs Solier derselben Erwähnung thut, vielleicht weil sie bei seinem Exemplar verschwunden war, was bei der *italica* gar nicht selten vorkommt. Dafs So-

lier es in der *cylindrica* nicht mit einer besonders cylindrischen Art zu thun gehabt hat, geht aus der Beschreibung der Gestalt der Flügeldecken deutlich genug hervor. Aus diesen Gründen scheint es mir gerechtfertigt zu sein, wenn ich die *acuminata* zur *cylindrica* ziehe.

34. *Tentyria taurica* Sol. Annal. de France IV. p. 354. — Stéven Tent. et Opatr. p. 19.
Tentyr. turcica Sturm.
Var. *elytris transversim rugalis, subreticulatis.*
Tentyr. Fischeri Sol. Ann. de Fr. IV. p. 355.

Diese Art kommt hauptsächlich aus der Krimm zu uns, und ist durch ihre ziemlich kurze und breite Gestalt den gröfseren Stücken der *gaditana* recht ähnlich, durch die tiefe Kehlfurche aber leicht zu unterscheiden. Dafs Solier seine *Fischeri* nur nach einem Exemplare der *taurica* mit gerunzelten Flügeldecken beschrieben hat, ist schon vor mir angenommen.

Der Käfer verbreitet sich in den Caucasus hinein und findet sich in den Sammlungen auch nicht selten als *T. taurica* Sturm; auch sah ich ein angeblich sibirisches Exemplar als *laevigata* Sturm.

35. *Tentyria Fischeri* Sol. Annal. de France IV. p. 355. Siehe No. 34.

36. *Tentyria Bassii* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 356.

Solier giebt als das Vaterland dieser Art Spanien an; zu den Bewohnern Andalusiens gehört sie keinesfalls, sondern scheint (zusammen mit der *Tent. curta* Stev.) in Portugal vorzukommen. Der Käfer ist durch seine Kleinheit, ziemlich lange und tiefe Kehlfurche, gräulichen Schimmer, dicht punktirtes Halsschild und regelmäfsig längsgefurchte, schwach gerunzelte Flügeldecken leicht zu erkennen.

37. *Tentyria Petroleri* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 357.

Das typische Exemplar, von dem Solier glaubt, dafs es aus dem südlichen Spanien stamme, vermochte ich nicht mit Bestimmtheit auf irgend eine der mir bekannten, beschriebenen Arten zu beziehen; es erinnert in der Gestalt an *gaditana*, und hat nach der Beschreibung einen sehr leicht und fein punktirten Kopf, mitteltiefe Kehlfurchen, ziemlich gewölbtes aber nicht kugeliges, queeres, oben

leicht und fein punktirtes Halsschild, Flügeldecken mit kaum bemerkbarer Punktirung, die glänzender sind als der Vorderleib. Diese Merkmale treffen fast sämmtlich auf eine spanische *Tentyria* zu, welche H. Perris als *Goudoti* versendet, Exemplare in der Reiche-schen Sammlung aus Neu-Castilien waren von H. Arias eingeschickt; nur ist bei diesen der Kopf eher kräftig, nicht „légèrement et finement" punktirt; bei dem Perris'schen Stück ist die Kehlfurche allenfalls „médiocrement profond" zu nennen, bei dem Arias'schen meiner Sammlung aber nicht viel stärker als bei den Arten der ersten Solier'schen Division.

Die *T. Peiroleri*, welche Rosenhauer in seinen Thieren Andalusiens anführt, ist mit grofsen Exemplaren der *Tent. laevis* identisch, wie ich aus Stücken ersehen habe, die er an Dr. Haag u. A. versendet.

38. *Tentyria levis* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 358.
Tentyria arenaria (Rambur in litt.).

Var. *minor, thorace minus convexo, subtilius punctato, anterius magis angustato.*

Diese andalusische Art ist durch die längliche Gestalt, das stark gewölbte, zwar beinahe rundliche, aber an den Seiten verhältnifsmäfsig schwach gerundete, dicht und kräftig punktirte Halsschild (welches neben den Hinterecken schwach oder gar nicht ausgebuchtet ist) und die glatten, nur selten mit Spuren von schwachen Längsfurchen versehenen Flügeldecken leicht zu erkennen; die Kehlfurche ist breit und tief. Solier hat den Käfer nach Stücken mit matter Oberseite beschrieben, doch sind auch glänzende Exemplare nicht selten, schen aber recht verschieden von den matten aus. Der Käfer ist bei Malagga nicht selten und wurde von Rambur bereits als *Tentyr. laevis* versendet, ebenso von Rosenhauer, Staudinger, Wehncke.

Grofse, kräftige Stücke dieser Art versendete Rosenhauer als *Peirolerii* Sol., Tarnier als *arenaria* Rambur. Kleinere, glänzendere Exemplare, bei denen das Halsschild kleiner, flacher, feiner punktirt, nach vorn deutlicher verengt erscheint, so dafs die Seitenränder weniger parallel erscheinen, als es bei der typischen *laevis* Sol. der Fall ist, wurden von Rosenhauer als *laevis* versendet. Letzterer hat sie mit seiner *Peirolerii* zusammen bei Malagga gesammelt.

Mir ist es mit meinem Materiale nicht gelungen, eine sichere

Gränze zwischen beiden Formen zu finden, weshalb ich die *laevis* Rosenh. vorläufig als Varietät der *levis* betrachte.

39. *Tentyria incerta* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 359.

Tent. angusticollis Rosenh. Thiere Andalus.
Tent. frigida Rambur in litt.

Der Vergleich des typischen Exemplares, welches angeblich aus der Berberei stammen soll, hat mich in der *incerta* Sol. mit Bestimmtheit diejenige andalusische Art erkennen lassen, welche Rosenhauer als *angusticollis* versendet, und welche in Deyrolle's und anderen Sammlungen als *frigida* Rambur steckt. Wie R. zu dieser Bestimmung gekommen, ist gleichgültig, jedenfalls ist sie falsch und das Vorkommen der corsicanischen Art in Andalusien damit widerlegt; dies ergiebt sich schon allein dadurch mit Sicherheit, dafs der corsicanische Käfer zu den Arten mit schwacher Kehlfurche gehört, die *incerta* Sol. (*angusticollis*) dagegen eine breite und tiefe Kehlfurche hat, welche nur wenig schwächer als die der *levis* ist. Die *incerta* ist noch etwas schmächtiger als diese gebaut, den kleineren Exemplaren an Gröfse gleich. das Halsschild ebenso dicht und deutlich punktirt, fast ebenso gewölbt und rundlich, aber im Verhältnifs zum Hinterleibe kleiner, jederseits neben den Hinterecken scharf winklig ausgebuchtet, was Solier nicht erwähnt.

Dafs Solier's Exemplar der *incerta* leicht gestreifte Flügeldekken hat, ist ein Zufall, der die Erkennung der Art aus der Beschreibung noch mehr erschwert, da die Flügeldecken bei der *incerta* in der Regel ebenso wenig gestreift sind, wie bei der *levis*; dagegen ist bei ihnen eine ziemlich weitläufige Punktirung meist deutlich bemerkbar.

Unter den vielen von Dr. Staudinger in Andalusien gesammelten *Tentyrien* fand ich nur ein Exemplar der *T. incerta*.

40. *Tentyria Goudoti* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 360.

Tentyria platyceps Stéven Tent. et Opatr. p. 12.

Var. *minor*.

Tentyria modesta Rosenh. Thiere Andalus. p. 188.

Die Beschreibung der *Goudoti* Sol., deren typisches Exemplar sich in der Sammlung des Jardin des Plantes befindet, pafst vollkommen auf eine in Tanger einheimische Art, welche auch in Andalusien nicht selten, und, nach den auf dem Berliner Museum befindlichen Stücken, mit Sicherheit als *Tent. platyceps* Stév. zu er-

mitteln ist. Dieselbe zeichnet sich durch ziemlich gewölbte, schmale, cylindrische Gestalt, eine besonders tiefe und breite Kehlfurche aus. Der Kopf ist verhältnifsmäfsig lang und grofs, hinten meist leicht aufgetrieben, vor der Mitte leicht verflacht, was Solier nicht erwähnt, aber jedenfalls den Grund zur Steven'schen Benennung gegeben hat. Das Halsschild ist stark gewölbt, bei den Weibchen nach hinten deutlicher verengt und daher vorn breiter als bei den Männchen, was den beiden Geschlechtern bisweilen ein recht verschiedenes Ansehen verleiht. Der Hinterrand ist bei den ♂ gerade abgeschnitten, bei den ♀ nicht selten neben den Hinterwinkeln leicht ausgebuchtet; die Oberfläche ist meist ziemlich verloschen punktirt, ebenso ist es bei den länglichen Flügeldecken, die bisweilen kaum punktirt erscheinen; Spuren von undeutlichen Längsstreifen auf denselben kommen hier nur äufserst selten, fast gar nicht vor.

Die Exemplare von Tanger gehören zu den kleineren, ebenso die von Granada und Sevilla; besonders kräftige und grofse Stücke sammelte Dr. Staudinger im December; die Februar und März, vielleicht auch an anderen Lokalitäten gesammelten Exemplare waren viel kleiner uud gedrungener, und machten den Eindruck einer eigenen Art.

Rosenhauer hat mittelgrofse und kleine Stücke als *Tent. modesta* a. a. O. beschrieben, welche auch bereits im Schaum'schen Cat. Col. Eur ed II. zu *platyceps* gezogen ist.

41. *Tentyria grossa* Sol. Annal. de France IV. p. 361. Waltl Isis 1838. p. 462. n. 70. Siehe No. 42.

42. *Tentyria orbicollis* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 362.
Heliodromus rotundatus Brullé Expéd. de Morée, Ent. p. 196.

Das dicht und stark punktirte, stark queergewölbte, hinten stärker verengerte Halsschild macht die Exemplare der ansehnlichen, griechischen *orbicollis*, welche nothwendig auf Brullé's *Heliodromus rotundatus* bezogen werden mufs (vergl. auch Reiche et Saulcy Cat. No. 421.), leicht kenntlich. Nachdem sich v. Kiesenwetter bereits (Berl. Entomol. Zeitschr. V. p. 225) für die Zusammengehörigkeit der *T. grossa* und *orbicollis* ausgesprochen hat, will ich um so weniger noch Worte über dieselbe verlieren.

43. *Tentyria excavata* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 364.

Diese prächtige, ansehnliche Art, welche Solier aus Bona erhielt, ist in neuerer Zeit mehrfach von Tanger zu uns gekommen,

und durch die ziemlich dichten, mehr oder minder regelmäfsigen Reihen grofser viereckiger Grübchen auf den Flügeldecken gar nicht zu verkennen.

44. *Tentyria scabriuscula* Sol. Ann. de Fr. V. p. 355.

Durch den Vergleich des typischen Stückes in Deyrolle's Sammlung habe ich mich überzeugt, dafs *excavata* und *scabriuscula* durchaus nicht specifisch von einander zu trennen sind; beide stammen von derselben Lokalität und sollen hauptsächlich dadurch von einander verschieden sein, dafs die Grübchen-Reihen bei der *excavata* regelmäfsiger gestellt sind und bis zur Basis gehen, während sie dieselben bei der *scabriuscula* nicht erreichen. Vielleicht hat auch Reiche (Ann. de la soc. ent. de France 1862. p. 80) beide Arten für identisch erklären wollen, als er die *Pimelia scabriuscula* Oliv. (welche nicht = *Tent. scabriuscula* Sol.) für identisch erklärte mit *excavata.*

Der nubische Käfer, auf den Eschscholtz die Gattung *Rytinota* (Zool Atl. IV. cf. Lacord. V. 52.) gegründet hat, und den er für *Pimelia scabriuscula* Oliv. hält, ist nach Schaum's Mittheilung die von Besser (N. Mém. de Mosc. II. 9. tb 1. f. 1.) abgebildete *Tentyria Klugii* und = *Tent. coriacea* Klug (Dej. Cat.).

45. *Tentyria scabripennis* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 366.
Tentyria alpina Redtenb. Denkschr. der Wiener Academie I. (Ins. Faun. v. Süd-Pers. p. 7.)

Das typische Exemplar dieser Art befindet sich in Dupont's Sammlung, und hat nicht von mir verglichen werden können. Ohne Zweifel hat Solier die bereits von Dejean als *scabripennis sibi* (= *tessellata* Fald. vom Orient und aus Persien) neben der *tessulata* Tausch. aufgeführte Art vor sich gehabt, welche sich von ihr im Allgemeinen durch breitere, bauchigere Gestalt, schwächere Runzeln der Flügeldecken und feiner und weitläufiger punktirtes Halsschild unterscheidet, auch bisweilen ziemlich glänzend werden kann. Nach sehr kräftigen, glänzenden Stücken mit schwachen Runzeln ist a. a. O. *T. alpina* Redtenb. beschrieben; das Berliner Museum hat zwei Stücke davon aus Schiraz von Kollar erhalten.

Redtenbacher's Beschreibung lautet:

Tentyria alpina: Nigra, nitida, capite fortius, thorace subtilissime punctulatis, hoc transverso, undique marginato, lateribus rotundato, postice vix angustato, margine basali subbisinuato, angulis obtusis; elytris oblonge-ovatis, convexis, subtilissime punctulatis, corrugatis. — Long. 9—10 lin.

46. *Tentyria Olivieri* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 368.

Die von Solier angegebenen Unterschiede lassen für mich keinen Zweifel, dafs diese Art mit der *scabripennis* Sol. specifisch übereinstimmt.

47. *Tentyria subfossulata* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 369.

Von Deyrolle wird auf diese indische Art, deren typisches Exemplar sich in Gory's Sammlung befindet, ein Käfer bezogen, welcher zu der Gattung *Axumia* zu ziehen und sehr wahrscheinlich die von Solier beschriebene *T. subfossulata* ist, als ein typisches Exemplar welcher Art er sich ausdrücklich bezettelt findet.

Uebersicht der *Tentyrien* nach dem Vaterlande.

1. Arten aus Spanien.

Tentyria mucronata Sol. No. 1. in den vorhergehenden Nummern u. s. f.

Var. ***Tentyria oblonga*** Sol. No. 2.

Var. ***Tentyria nitida*** Sol. No. 3.

Tentyria elongata Waltl No. 1a. in den nächstfolgenden Nummern u. s. f.

Tentyria emarginata (Rambnr) n. sp. No. b.

Tentyria Schaumii n. sp. No. c.

Tentyria andalusiaca n. sp. No. d.

? ***Tentyria maroccana*** Sol. No. 14.

Tentyria subcostata Sol. No. 6.

Tentyria maura Er.

Tentyria acuminipennis Luc.

Tentyria curculionoides Herbst e.

Tentyria gaditana Rosenh. f.

Tentyria italica Sol. No. 29.

Tentyria subrugosa Sol. No. 32.

Tentyria corrugata Rosenh. g.

Tentyria Peiroleri Sol. No. 37.

Tentyria Bassii Sol. No. 36.

Tentyria prolixa Rosenh. h.

Tentyria sublaevis n. sp. i.

Tentyria levis Sol. No. 38.

Tentyria incerta Sol. No. 39.

Tentyria platyceps Steven.

Tentyria Goudoti Sol. No. 40.

1a. Tentyria elongata Waltl Reise nach dem südlichen Spanien II. p. 70.

Ovalis, convexa, nigra, nitidula, subtilissime punctulata, capite subtus profunde impresso, thorace suborbiculato basi evidenter trisinuato, lobo medio linea marginali impresso, angulis posticis rectis, elytris ovatis, postice acuminatis, medio subdeplanatis, transversim rugosis. — Long. 5½—7 lin.

Var. *elytris subsulcatis.*

Tentyria sinuatocollis Rosenh. Thiere Andalus. p. 185.

Var. *elytris distinctius sulcatis.*

Tentyria rugoso-striata Rambur in litt.

Var. *elytris haud sulcatis.*

Tentyria arenaria Rambur in litt.

Die wesentlichen Punkte in der Beschreibung der *Tent. elongata* Waltl, von welcher Rosenhauer sagt, sie sei der *gaditana* ähnlich, treffen meines Erachtens auf die *Tent. sinuatocollis* Rosh. zu, bei der allein von allen andalusischen Arten, wie unter *elongata* angegeben: die Basis des Halsschildes mit einem Rand umgeben, nach dem Hinterleib verlängert, daneben rechts und links ausgeschnitten ist, die Flügeldecken mit breiten, wenig erhabenen Längserhöhungen versehen sind, die Gestalt (dem Namen *elongata* entsprechend) eine verhältnifsmäfsig schlanke ist.

Das hinten deutlich gerandete, in der Mitte vorgezogene, jedenfalls stark ausgebuchtete Halsschild mit fast rechtwinkligen Hinterecken läfst die von Rosenhauer ausführlicher beschriebene Art in allen ihren Varietäten mit Leichtigkeit erkennen. Sie findet sich hauptsächlich in Andalusien, wo sie Dr. Staudinger in Mehrzahl sammelte.

Tent. rugoso-striata Rambur in litt., unter welchem Namen der Käfer sich auch öfters in den Sammlungen findet, ist, nach einem typischen Exemplare meiner Sammlung aus Gibraltar, eine seltenere Varietät der Art mit besonders kräftigen Längsfurchen und Queerrunzeln.

Tent. arenaria Rambur in litt. ist, nach typischen Exemplaren meiner Sammlung von Malagga, diejenige Varietät, bei der die Längsfurchen ganz oder fast ganz verschwinden; sie scheint, nach den Exemplaren zu urtheilen, die mir H. Wehncke von Malagga mittheilte, dort die vorherrschende zu sein. Zwischen beiden in der Mitte steht die typische *sinuatocollis* Rosenh., deren Namen indessen dem Waltl'schen weichen mufs, da der Käfer aus der Beschreibung sich mit Sicherheit erkennen läfst.

Nach den folgenden Mittheilungen von Herrn Professor Schaum ist auf *Tentyria sinuatocollis* Rosenhauer ohne Zweifel die von Steven (Nouv. Mém. de Moscou I. 89. 15.) als *T. curculionoides* Herbst beschriebene Art von Algeciras zu beziehen, die von Steven in die Abtheilung „thorace postice bisinuato, medio producto“ gestellt wird, und der „elytra ruguloso-striata, dorso late excavata“ zugeschrieben werden. Diese Art ist aber nicht, wie Steven annahm, die *Pimelia curculionoides* Herbst (Col. VIII. 58. 14. tb. 121. f. 2.), deren Original-Exemplare im Berliner Museum noch existiren. Die letztere, die aus Portugal stammt, gehört in die Abtheilung „thorace postice rotundato“, und ist dieselbe portugiesische Art, die Steven aus dem Berliner Museum erhalten und (l. c. 92. 23.) als *T. curta* beschrieben hat. Solier hat sie nicht gekannt.

b. Tentyria emarginata (Rambur in litt.).

Ovalis, convexa, nigra, nitidula, capite subtus medio foveolato, thorace suborbiculato subtilissime punctulato, basi evidenter trisinuato, lobo medio linea marginali haud impresso, lateribus leviter sinuatis, angulis posticis obtusis, elytris sublaevibus, subtilissime punctatis, vix aut nullo modo sulcatis, rarius subtiliter transversim rugosis. — Long. 5½—6 lin.

Rosenhauer erwähnt die hier diagnosticirte Art in der Weise als Varietät der *sinuatocollis*, dafs er sagt: bei manchen Exemplaren werden die Furchen und Runzeln auf den Flügeldecken undeutlicher und die Basis des Halsschildes ist in der Mitte des Halsschildes nicht gerandet. Bei allen Exemplaren, wo dies der Fall ist, sind indessen zugleich die Hinterecken des Halsschildes anstatt rechtwinklig (oder spitzig, wie sie Rosenhauer sogar nennt), ganz stumpfwinklig, was daher rührt, dafs die Basis des Halsschildes bei der *emarginata* jederseits nur ganz seicht, bei der *sinuatocollis* dagegen in einem starken Winkel ausgebuchtet ist. Dies beweist ganz unzweifelhaft, dafs wir es in der *emarginata* mit einer eigenen Art zu thun haben, welche sich zugleich durch ihre fast glatten Flügeldecken auszeichnet, welche meist nur ganz schwache Längsfurchen, äufserst selten kräftige Queerrunzeln zeigen. Bei der Aehnlichkeit mit der *sinuatocollis* ist eine weitere Beschreibung überflüssig.

Bei einem meiner Exemplare ist der Mittellappen des Halsschildes ausnahmsweise deutlich gerandet, doch zeigen die Hinterecken die typische Form der *emarginata*. Da der Käfer zugleich auch

kräftig gerunzelte Flügeldecken besitzt, kann er von denen, die der Bastardtheorie huldigen, als ein Bastard in Anspruch genommen werden. auf deren Existenz hin von mir angeblicher Weise gute Arten mit einander verschmolzen werden.

Tent. emarginata ist von Dr. Staudinger in Mehrzahl in Andalusien in Gesellschaft der *sinuatocollis* gesammelt worden.

c. Tentyria Schaumii: *Nigra, nitidula, ovalis, capite distinctius minus crebre punctato, subtus foveolato et leviter transversim impresso, thorace transverso, subcordato, parce subtilissime punctato, fere laevigato. lobo basali leviter producto, sublunato, subdidentato, elytris basi marginatis regulariter sulcatis, vix transversim rugatis, distinctius punctatis.* — Long. 13 mill.

Von der breiten Gestalt der *maroccana*, noch flacher, durch die regelmäfsigen Längsfurchen auf den Flügeldecken, auf welchen die seichten Queerrunzeln nur wenig bemerkbar hervortreten, ausgezeichnet, ebenso durch die Basis des Halsschildes. Dasselbe ist deutlich um die Hälfte breiter als lang, flacher als gewöhnlich, nach hinten stärker als nach vorn verengt, die Oberseite ziemlich weitläufig, äufserst fein punktirt, die Randlinie verhältnifsmäfsig tief, an der Basis jederseits und in der Mitte ausgebuchtet, der mittlere Theil selbst leicht nach hinten vorgezogen mit leicht vortretenden Ecken.

Der Kopf ist im Verhältnifs zum Halsschilde kleiner als bei den verwandten Arten, vorn jederseits fast gar nicht ausgebuchtet, in der Mitte ohne Zähnchen, oben ziemlich kräftig mäfsig dicht punktirt, unten mit seichter Queerfurche. Die beiden Flügeldecken sind hinten ziemlich stark verengt, die Beine ziemlich kurz.

Das Vorkommen des Käfers dürfte auf die balearischen Inseln beschränkt sein; ich habe ihn zu Ehren meines Freundes Schaum benannt, welchem wir manche wichtige Aufklärung über die Synonymie der *Tentyrien* und ihrer Verwandten verdanken.

d. Tentyria andalusiaca: *Nigra, obscura, ovalis, capite subtus foveolato, thorace transverso, sublunato, confertim perspicue punctato, basi utrinque sinuato, elytris basi marginatis, sulcatis et transversim rugatis.*

Unter den Staudinger'schen *Tentyrien* aus Andalusien fanden sich zwei Stücke, welche ich als *andalusiaca* diagnosticirt habe; dieselben sehen der *T. maroccana* täuschend ähnlich, unterscheiden sich aber von derselben sofort sehr charakteristisch dadurch, dafs

die Basis der Flügeldecken bis zum Schildchen hin ganz deutlich gerandet, die Kehlfurche ziemlich seicht ist. Das Halsschild ist dichter und gleichmäfsiger, auf der Scheibe deutlich tiefer punktirt als bei der *maroccana*; der Hinterrand ist jederseits deutlich ausgeschweift, so dafs die Basis deutlich nach hinten etwas vortritt, ohne jedoch in der Mitte in einen Lappen ausgezogen zu sein, wie bei den Arten von Solier's erster Subdivision. Die Sculptur der Flügeldecken ist ganz ähnlich wie die der *maroccana*, nur zeigen meine Exemplare kaum eine Punktirung. Es wäre immerhin möglich, dafs Solier die eben beschriebene Art mit *maroccana* verwechselt hat. Auf *corrugata* Rosenh. kann ich die *andalusiaca* nicht beziehen, weil bei ersterer der Kopf unten stark in die Queere eingedrückt, die Basis des Halsschildes fast gerade genannt ist etc.

e. (*14*, *a.*) ***Tentyria curculionoides*** Herbst Col. VIII. 58. 14. t. 121. f. 2.

Tentyria curta Stev. Nouv. mém. de Mosc. I. p. 89. 15.

Diese portugiesische Art zeichnet sich durch ihre besonders kurze und breite Gestalt aus; die Kehlfurche ist seicht, mit einem Vförmigen Eindruck in der Mitte; das Halsschild ist sehr stark gerundet, nach hinten stärker verengt, die Hinterecken stumpf, der Hinterrand schwach vortretend, die Oberseite sehr fein punktirt, die Flügeldecken mit seichten, aber deutlichen Längsfurchen und stumpfen weitläufigen Queerrunzeln.

Ueber die Nomenclatur vergl. No. 1, a.

f. (*14*, *b.*) ***Tentyria gaditana*** (Rambur) Rosenh. Thiere Andalus. p. 186.

Eine der gewöhnlicheren andalusischen Arten, ausgezeichnet durch ziemlich kurze Gestalt, gewölbten Körper, seichte Kehlfurche, leicht transversales, deutlich, sehr dicht punktirtes, neben den Hintenecken deutlich ausgerandetes Halsschild, dessen Mitte aber nur wenig nach hinten vortritt; die Punktirung der Flügeldecken ist sehr fein; sie zeigen nur sehr selten schwache Längsstreifen. Ich besitze Stücke aus Rambur's Hand als *gaditana* versendet.

g. (*32*, a.) ***Tentyria corrugata*** Rosenh. Thiere Andalusiens p. 189.

Brevis, ***lata***, ***convexa***, ***nigra***, ***opaca***, ***punctulata***, ***capite subtus late transversim impresso prothoraceque dense punctulatis***, ***hoc brevi***, ***transverso***, ***valde convexo***, ***lateribus valde rotundato***, ***elytris breviter***

ovatis, latis, subsulcatis, transversimque rugosis. — Long. 6—6¼ lin., Lat. 2½—2¾ lin.

Diese mir unbekannt gebliebene Art von Malagga scheint der *subrugosa* Sol. am nächsten zu stehen; bei dieser ist die Kehlfurche mitteltief, bei der *corrugata* tief, bei der *corrugata* die Basis des Halsschildes fast gerade, bei der *subrugosa* stärker ausgebuchtet als bei den verwandten Arten genannt, zugleich mit sehr kräftiger Randfurche. Die Flügeldecken sind bei beiden als sehr fein punktirt bezeichnet, bei der *subrugosa* nur mit Queerrunzeln, bei der *corrugata* auch mit schwachen Längsfurchen versehen.

h. (37, a.) *Tentyria prolixa* Rosenhauer Thiere Andalusiens p. 187.

Elongata, convexa, nigra, nitida, subtilissime punctatulata, capite supra punctulato, subtus sulco transverso impresso, thorace subcordato, lateribus rotundato, postice valde angustato, elytris elongato-ovatis, vix punctulatis. — Long. 5¾—6½ lin., lat. 2—2¼ lin. (Rosenh. loc. cit.)

Mir unbekannt, in der Sierra Nevada 6000 Fufs hoch selten vorkommend, durch besonders lange und schlanke Gestalt ausgezeichnet, der Kehleindruck wenig tief, das Halsschild fast herzförmig, an der Basis fast gerade, die Hinterecken stumpf vortretend, die Oberseite, wie die der Flügeldecken, sehr fein punktirt, letztere glatt.

i. (37, b.) *Tentyria sublaevis:* *Nigra, parum nitida, oblonga, modice convexa, obsolete punctata, capite subtus medio foveolato, thorace modice convexo, parum transverso, subrotundato, lateribus rotundatis, posterius fortius angustatis, angulis posticis obtusis, basi fere truncata, coleopteris oblongo-ovatis, sublaevibus.* — Long. 5 lin.

Den kleineren Stücken der *T. laevis* sehr ähnlich, also von ziemlich schlanker Gestalt, der Kopf jedoch nur mit einem Vförmigen Kehleindruck, das Halsschild flacher gewölbt, in der Mitte weniger stark gerundet, die Oberseite fein, verloschen punktirt. Der Hinterrand ist fast gerade abgeschnitten, die Hinterwinkel sind stumpf. Die Flügeldecken sind verloschen punktirt, längs der Nath ein wenig flachgedrückt.

Drei Exemplare von Carthagena (Handschuch u. A.).

Uebersicht der Arten aus Spanien.

I. Thorax lobo medio basali producto.

1. Thorax transversus lobo utrinque
   - fortius dentato . . . . *mucronata* 1.
   - leviter dentato, elytris
     - obscuris . . . . . . var. major *oblonga* 2.
     - nitidulis . . . . var. minor *nitida* 3.

2. Thorax basi utrinque fortins sinuata, lobo marginato, angulis posticis rectis . . *elongata* 1 *a.*
   - elytra
     - fortius sulcata . . . . var. *rugoso-striata.*
     - subsulcata . . . . var. *sinuatocollis.*
     - vix aut non sulcata . . . . var. *arenaria.*

3. Thorax basi utrinque leviter sinuata, lobo haud marginato, angul. post. obtusis, elytra non aut vix sulcata . . . . *emarginata b.*

II. Thorax basi media leviter producta.

- Elytra
  - sulcata
    - transversim
      - vix rugosa, acuminata . . . . *Schaumii c.* (Balearen)
      - rngosa, basi
        - marginata . . . . *andalusiaca d.*
        - haud marginata . . . . *maroccana* 14. (? Andalus.)
    - snbsulcata
      - praecipue versns latera, dorso deplanata, snblaevia, oblongo-ovata, thorax parum transversus . . *subcostata* 6.
      - breviter ovata. . . . . *curculionoides e.* (Lusitania)
  - subaequalia, thorax confertim punctatus, caput subtus medio
    - foveolatum. . . . . *gaditana f.*
    - modice transverse impressum, thorax med. basi subacuminata . . . . *italica* 29.

III. Thorax basi media vix aut nullo modo producta.

1. Caput subtus medio foveolatum aut modice transverse impressum.

Thorax transversus, parum convexus, basi valde bisinuatus, sulcus marginalis valde profundus, elytra tuberculis subrotundatis . . . . . *subrugosa* 32.
Thorax convexus, haud globosus, elytra subtilissime punctata, magis nitidula . . . . . *Peiroleri* 37.
Thorax subcordatus, postice valde angustatus, basi subrecta, angulis posticis obtuse prominulis, elytra elongato-ovata, vix punctulata, long. corp. 5½—6½ lin. . . . . *prolixa h.*
Thorax subrotundatus, modice convexus, basi subrecta, elytris oblongo-ovalibus, long. corp. 5 lin. . . . . *sublaevis i.*

2. Caput subtus profunde transversim sulcatum.

Elytra
- sulcata transversimque rugosa,
  - breviter ovata, lata. Long. corp. 4½—5 lin. . . . *Bassii* 36. (Lusitan.)
  - ovata. Long corp. 6—7 lin. *corrugata g.*
- aequalia, thorax
  - globosus, confert. punctatus, basi
    - fere recta . . *levis* 38.
    - utrinque fortius sinuata . . . *incerta* 39.
  - subcordatus, obsolete punctatus, caput subtus late profundeque sulcatum . . . . *platyceps* 40.

2. Arten aus Frankreich.

Tentyria mucronata Sol. No. 1.
Tentyria interrupta Sol. No. 12.

Uebersicht der Arten aus Frankreich.

Thorax basi lobatus . . . . *mucronata* 1.
Thorax basi truncatus . . . . . . *interrupta* 12.

Arten aus Italien mit den Inseln.

Tentyria ligurica Sol. No. 5.
Tentyria Floresii Gené No. 5*a*.
Tentyria monticola Gené No. 5*b*.
Tentyria rugosa Gené No. 5*c*.

Tentyria Ramburi Sol. No. 8.
var. *T. angusticollis* Sol. No. 9.
var. *T. Maillei* Sol. No. 11.
var. *T. levicollis* Sol. No. 10.
var. *T. substriata* Sol. No. 13.
Tentyria grossa Besser. Vergl. Sol. No. 23.
var. *T. sicula* Sol. No. 23.
var. *T. Dejeanii* Sol. No. 26.
var. *T. grandis* Sol. No. 24.
Tentyria sardea Sol. No. 21.
Tentyria laevigata. No. *d.*

5a. *Tentyria Floresii* Gené Ins. Sard. fasc. I. p. 34. t. 1. fig. 25.

Atra, nitida, thorace globoso, margine postice integerrimo, elytris oblongo-ovalis, serialim foveolatis. — Long. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{4}$ lin.

Anfang Mai um Cabras häufig.

Diese Art ist durch die Grübchen-Reihen auf den Flügeldecken leicht kenntlich; Herr Keitel hat sie auch auf den Balearen gesammelt.

5b. *Tentyria monticola* Gené Ins. Sard. fasc. II. p. 29. t. II. f. 8.

Nigra, nitidissima, thorace globoso, oblongiusculo, margine postico integerrimo, elytris oblongo-ovatis, a basi ad apicem seriatim foveolatis, interstitiis elevatis. — Long. 6—7 lin.

Der *Floresii* sehr ähnlich, aber gröfser, viel glänzender, die Grübchen auf den Flügeldecken stärker, oft in die Länge gezogen, unmittelbar am Vorderrande beginnend, während sie bei der *Floresii* etwas unterhalb desselben ihren Anfang nehmen.

Während die übrigen corsicanischen *Tentyrien* in der Ebene am Meeresstrande vorkommen, findet sich diese auf dem Gipfel des Berges Spada, circa 1600 m. hoch, und sehr häufig im Juni auf andern Bergen (Baunei).

5c. *Tentyria rugosa* Gené Ins. Sard. fasc. I. p. 33. t. 1. f. 24.

Atra, nitida, thorace globoso, margine postico integerrimo, elytris oblongo-ovatis, striatis, rugosissimis. — Long. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$ lin., lat. $2\frac{1}{2}$—3 lin.

Tentyr. maroccanae affinis, caput punctulatum, thorax nitidus, punctulatus, elytra nitida, thorace latiora, oblongo-ovata, postice

subproducta, attenuata, rugosa, rugis transversis confertissimis, elevatis, intricatis.

Ende April bei Sant. Antioco und San Pietro am Meeresstrande sehr häufig.

21a. *Tentyria laevigata* (Presl.) Stéven Nouv. mém. d. l. soc. imp. d. nat. d. Mosc. 1829. I. p. 92.

Atra, nitidula, subtilissime rarius punctulata, thorace subovali, postice angustiore, dorso bifoveolato, coleopteris oblongo-ovatis, substriatis.

Trotz der mangelhaften Beschreibung Stéven's glaube ich auf dieselbe eine sicilianische *Tentyria* meiner Sammlung beziehen zu müssen, welche von Dahl als *laevigata sibi*, von Grohmann als *grandis* Sol. versendet ist.

Dieselbe ist kleiner als die kleinsten Exemplare der *sardea*, hat nur einen wenig breiten und wenig tiefen Kehleindruck, ein ziemlich breites, nach hinten stark verengtes, oben sehr fein und ziemlich weitläufig punktirtes, glänzendes Halsschild, welches hinten fein gerandet, neben den Hinterecken leicht ausgebuchtet ist. Die Flügeldecken sind schmaler und flacher als bei der *sardea*, verloschen punktirt, meist ziemlich glänzend, glatt, nur selten mit schwachen Spuren von Längsfurchen.

Die Schenkel dieser Art sind stärker als gewöhnlich.

Zwei Exemplare aus der Berberei befinden sich in der Sammlung des Herrn vom Bruck als *punctulata* Schönh.; ein ähnliches, wahrscheinlich eben daher, in der meinigen. Alle drei haben auf der Scheibe des Halsschildes, ein wenig hinter der Mitte desselben, zwei tiefe rundliche Grübchen, von denen sich bei meinen (wenigen) sicilianischen nur eine schwache Andeutung findet.

Uebersicht der Arten aus Italien (mit den Inseln).

Caput subtus medio foveolatum.

Thorax lobo valde producto, elytris sulcatis etc. *ligurica* 5.

Thorax lobo nullo aut fere nullo.

Elytra sulcata, foveolata { haud ad basin usque *Floresii* 5a. / ad basin usque foveae majores . . . . *monticola* 5b. }

Elytra rugosa, rugis elevatis, intricatis etc. . *rugosa* 5c.

Elytra laevia aut substriata . . . . *Ramburi* 8.

Thorax subcordatus . . . . *Ramburi* 8.
Thorax subquadratus . . . . . . var. *angusticollis* ♂ 9.
Statura minor . . . . var. *Maillei* ♀ 11.
Elytra obscura, sublaevigata . . . . var. *levicollis* 10.
El. obscura, striata, transversim leviter rugata var. *substriata* 13.

Caput subtus transversim impressum.
Thorax parum transversus, convexus, basi subrecta, tenuiter marginata . . . . *grossa* 23.
elytra {sublaevia . . . . var. *sicula* 23.
elytra {valde transversim rugata . . var. *Dejeanii* 26.
elytra {depressa (statura major) . . . var. *grandis* 24.
Thorax magis transversus et depressus, basi fortius marginata, utrinque sinuata . . . . . *sardea* 21.
Thorax parcius subtilissime punctatus, nitidulus, caput subtus leviter impressum . . . . . *laevigata* d.
Thorax creberrime distinctius punctatus, basi media saepius subacuminata . . . . *italica* [1]) 29.

3. Arten aus Griechenland.

? ***Tentyria mucronata*** Sol. No. 1.
var. ***Tentyria nitida*** Sol. No. 3.
Tentyria cylindrica Sol. No. 33.
Tentyria acuminata Reiche.
Tentyria taurica Tauscher No. 34.
Tentyria rotundata Brullé.
Tentyria grossa Sol. No. 41.

Uebersicht der Arten aus Griechenland.

Thorax basi lobatus, caput subtus foveolatum,
thoracis lobus {dente majore . . . . *mucronata* 1.
thoracis lobus {dente minore . . . . . var. *nitida* 3.
Thorax basi media magis minusve angulata, pleuris plicatis rugatisve, caput subtus minus profunde impressum . . . . *cylindrica* 33.
Thorax basi truncatus {transversus . . . . . . *taurica* 34.
Thorax basi truncatus {subglobosus . . . . . *rotundata* 21.

---

[1]) Diese Art ist in Dalmatien häufig und könnte auch in Griechenland vorkommen.

Arten aus Ungarn, Südrufsland, dem Caucasus, Persien und der Mongolei.

Tentyria taurica Tauscher Sol. No. 34.
Tentyria gigas Falderm. No. 34*a*.
Tentyria Frivaldskii n. sp. *b*.
Tentyria nomas Pall. Sol. No. 30.
Tentyria clavata n. sp. *c*.
Tentyria tessulata Tauscher. *d*.
Tentyria scabripennis Sol. No. 45.
Tentyria victa Falderm. *e*.
Tentyria Kindermanni Fischer. *f*.

34*a*. *Tentyria gigas* Falderman Bull. de Moscou 1836. p. 376. pl. 7. f. 8.

Elongata, anthracina, laevigata, thorace transverso, lateribus rotundato-ampliato, elytris elongato-ovatis, fornicatis, obsoletissime striatis. — Long. 9½ lin.

Tentyria laevicollis Gebler Bull. de Petersb. 1843. III. No. 7; Bull. de Mosc. 1859. 476.

Eine ansehnliche Art aus der Kirghisensteppe von der Gegend des caspischen Meeres, von ziemlich flacher Gestalt; das Halsschild an den Seiten nur leicht gerundet, nach hinten allmähliger und stärker als nach vorn verengt, oben mäfsig dicht, fein punktirt, der Hinterrand jederseits leicht ausgebuchtet, mit kräftiger Randlinie, die Hinterecken fast rechtwinklig. Die Flügeldecken sind nach hinten weniger als gewöhnlich verengt, fein punktirt, mit weitläufigen Queer- und Längsrunzeln, welche sich hier und da zu wellenförmigen Längslinien verbinden.

T. laevicollis Gebl., von der ich typische Stücke in der Sammlung des H. Grafen von Mniszech vergleichen konnte, ist nach kleineren Exemplaren der *gigas* beschrieben.

b*. *Tentyria Frivaldskii n. sp? *Nigra, parum nitida, ovalis, depressiuscula, dense punctata, capite subtus sulco transverso, parum profundo, epistomo haud dentato, thorace transverso, subdepresso, basi utrinque ad angulos posticos sinuata, subtus lateribus punctis exasperatis munito, elytris leviter sulcatis, confertim subtiliter rugulosis punctatisque.* — Long. 7½ lin.

Etwas gröfser als die kräftigsten Stücke der *nomas*, flacher, das Halsschild vorn breiter, an der Basis jederseits neben den Hin-

terwinkeln ziemlich stark ausgerandet, unten an den Seiten reibeisenartig punktirt, eine Kehlfurche nur leicht angedeutet, d. h. ganz seicht; im Uebrigen der *T. nomas* ähnlich.

Es wäre wohl möglich, dafs sich Uebergänge zwischen dem ebenbeschriebenen Käfer und der *nomas* finden; da aber alle meine Stücke dieser Art ein Halsschild haben, welches vorn weniger breit und an den Seiten deutlich längsgerunzelt erscheint, ebenso jederseits am Hinterrande schwächer ausgebuchtet ist etc., zugleich auch die Kehlfurche des Käfers eine andere ist, so habe ich denselben nicht unbeschrieben lassen wollen, um so mehr, als das Vorkommen einer *Tentyria* in den ungarischen Steppen von besonderem Interesse für die geographische Verbreitung ist. Die Art ist nach ihrem Entdecker benannt, der sie für neu hielt und mir freundlichst ein Exemplar mittheilte.

c. Tentyria clavata (Erichs. in litt.): *Nigra, nitidula, leviter convexa, ovalis, capite subtus late foveolata, levissime transversim impresso, thorace parum transverso, nitidulo, subtiliter punctato, medio sublaevigato, lateribus angulato-dilatato, basin versus fortius angustato, angulis posticis obtusis, basi subtruncata, elytris ovalibus leviter sulcatis, suturam versus sublaevibus.* — Long. 5 lin.

Der *subcostata* Sol. (*maura* Er.) am ähnlichsten, aber durchweg etwas kürzer gebaut, das Halsschild hinten mit tieferer Randlinie und deutlichen stumpfen Hinterecken. Die Fühler sind mäfsig kräftig. Der Kopf ist mäfsig dicht, deutlich punktirt, innen neben und vor den Augenkielen seicht längsgefurcht, das Epistom ohne deutlichen Zahn in der Mitte; das Kehlgrübchen ist breit, aufserdem im Grunde des Kehleindrucks eine feine vertiefte Linie, also eine sehr schwache Furche bemerkbar. Die Punktirung unten an den Seiten des Kopfes ist dicht und kräftig. Das Halsschild ist etwa um ein Drittheil breiter als lang, nach hinten etwas stärker als nach vorn verengt, in der Art, dafs die Seiten etwas vor der Mitte einen ziemlich deutlichen Winkel bilden; der Hinterrand ist durch eine ziemlich tiefe Linie abgesetzt; die Oberseite in der Mitte der Länge nach schmal und nach der Mitte der Basis zu in weiterer Ausdehnung fast glatt, im Uebrigen fein und nicht dicht punktirt. Die Flügeldecken sind ziemlich stark bauchig, nach hinten ziemlich stumpf zugespitzt, längs der Nath ohne, nach aussen zu mit immer deutlicheren leichten Längsfurchen, fein punktirt, verloschen queergerunzelt; die Randlinie an der Basis wird von

der Mitte ab sehr schwach. Die Beine sind von der gewöhnlichen Bildung.

Aus dem Caucasus, in der Sammlung des H. vom Bruck als *clavata* Er. in litt.

d. (*45a.*) ***Tentyria tessulata*** Tauscher Mém. de la Soc. des Natur. de Moscou III. — Stéven l. c. VII.

Tentyria incusa (Adams) Mém. de Moscou III. sec. Ménétr. Cat. rais. p. 195. sed non sec. Falderm. loc. cit.

Eine bekannte caucasische Art, welche an ihren regelmäfsigen feinen Längs- und deutlichen Queerfurchen, die zusammen Längsreihen von würfelförmigen Erhabenheiten bilden, leicht zu erkennen ist. Der Käfer findet sich auch als *T. cancellata* in den Sammlungen und wurde von Kindermann als *T. rugulosa* versendet.

Die Längsfurchen können fast völlig verschwinden, damit zugleich auch die Queerrunzeln viel sparsamer und unregelmäfsiger werden, wodurch die Art natürlich ein ganz anderes Ansehen erhält; ein solches Stück aus Turcomanien befindet sich in Schaum's Sammlung als *valida* Mén.

Nach Faldermann (Mém. de l'Acad. de St. Petersb. 1835. II. p. 174) wäre *T. incusa* Ménétr. wohl mit *Tent. incusa* Ad., aber nicht mit *tessulata* Tausch. identisch, wie Ménétriés angiebt; zu *incusa* Ad. wäre noch *scabripennis* (Dej. Cat.) und *tessulata* Fald. olim. zu ziehen.

e. (*45b.*) ***Tentyria victa:*** *Elongata, atra, opaca, thorace transversim ovali, basi bisinuato, elytris oblongo-ovatis, profunde striatis, interstitiis elevatis, planis, irregulariter dense interruptis.* — Long. 7 lin., Lat. 2¾ lin.

Falderm. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. II. (1835.) p. 402. n. 50.

Magnitudine et statura in universum T. rugulosae Bess., paullo tamen minor et latior, et thoracis forma, nec non elytrorum sculptura, abunde diversa. Caput sat porrectum, antice angustatum, apice acute rotundatum, supra inaequale, ubique confertissime punctulatum, foveola rotundata, parva, atque carinula elongata, angusta inter antennas utrinque, ad apicem nonnihil incrassatum. Antennae capite cum thorace haud longiores, crassiusculae. Thorax transversus, lateribus valde dilatatus, rotundatus, aequaliter marginatus, postice vix angustatus, basi truncatus, bisinuatus, reflexus, angulis parum productis, subacuminatis, leviter reflexis, apice late emargina-

tus, angulis deflexis, obtusis, supra valde sed aequaliter convexus, ubique confertissime grosse punctatus. Scutellum transversum, parum elevatum. Elytra oblongo-ovata, lateribus parum dilatata, rotundata, basi retusa, subcrenato-marginata, supra convexa, singulo striis profundis novem, interstitiis latis, sat elevatis, supra planis, sublaevibus, impressionibus inaequalibus crebris et profundis interruptis, in medio dorsi longitudinaliter subtilius depressa. Corpus subtus, praesertim pectore, rude sed vage punctatum, subnitidum. Pedes longi, femoribus grosse punctatis, tarsis piceis. (Fald. l. c.)

Patria: Mongolia (Mus. Faldermanni misit D. Stchukin.)

Lacordaire zählt diesen Käfer unter den, von Faldermann zugleich mit ihm als *Tentyria*-Arten beschriebenen *Anatolica* unter dieser Gattung auf; er ist aber jedenfalls eine ächte *Tentyria* aus der Verwandtschaft der *T. tessulata* Tausch., und vielleicht noch zu derselben zu ziehen.

f. Tentyria Kindermanni Fischer de Waldheim Bull. de Moscou 1844. p. 64.

Convexa, ovata, nitida, thorace orbiculato, glabro, elytris elongato-ovatis, sulcatis, sulcis longitudinalibus et transversalibus undulatis sese decussantibus. — Long. 7 lin., lat. 3½ lin.

Caput magnum, exsertum, vertice nitido, epistomate transverso. Antennae articulis inaequalibus, articulo primo crasso, longo, cylindrico, 2-do abbreviato obconico, tertio longitudine priorum utrorumque, reliquis obconicis longitudine subaequalibus; ultimi tres globosi. Thorax orbicularis, convexus nitidus, fovea rotunda postice impressus. Elytra elongato-ovata, splendida, sulcata, sulcis impressis undulatis longitudinalibus et transversalibus; sulci longitudinales medium versus in series punctorum impressorum abeunt. Corpus subnitidum. Pedes fortes. Prosternum dilatatum leviter sulcatum

Habitat in Rossia meridionali prope Sareptam. D. Kindermann.

Uebersicht der Arten aus Ungarn, Südrufsland, dem Caucasus, Persien und der Mongolei.

Elytra laevia aut striata.
- Thorax fortius transversus, pleuris rugatulis . *taurica* 34.
- Thorax leviter transversus, subquadratus, long. corp. 10 lin. . . . . *gigas* 34 *a.* (Des. Kirgis.)
- Thorax leviter transversus, basi utrinque sinuatus, pleuris punctatis . . . . *Frivaldskii b.* (Hungar.)
- Thorax leviter transversus, basi utrinque vix sinuatus, pleuris rugis longitudinalibus . . . *nomas* 30. (Russ. eur., as.)
- Thorax leviter transversus, basi haud sinuatus, lateribus angulatus, subtiliter punctatus, elytra breviter-ovata, substriata . . . . *clavata c.* (Caucas.)

Elytra elongato-ovata, sulcata, transversim rugosa.
- Thorax leviter transversus, subdepressus, dense punctatus, lateribus
  - modice dilatatus, supra modice convexus . . *tessulata d.* (Russ. as., Cauc.)
  - valde dilatatus, supra valde convexus . . . . . *vieta e.* (Mongol.)
- Thorax subdepressus, minus dense punctatus, nitidulus . . . . *scabripennis* 45. (Persia.)
- Thorax suborbiculatus, glaber, fovea basi impressus . . . . *Kindermanni f.* (Russ. mer.)

Arten aus Egypten.

Tentyria Duponti Sol. No. 4.
Tentyria orbicularis Fabr.
  Tent. Reichii Bess.
  Tent. aegyptiaca Sol. No. 16.
Tentyria glabra Sol. No. 19.
Tentyria punctatostriata Sol. No. 18.
Tentyria Haagii n. sp. No. *a.*
Tentyria (Microdera) lucida Sol.

a. Tentyria Haagii: *Ovalis, nigra, nitida, antennis palpisque piceo-rufis, capite subtus transversim angulatim impresso, thorace transverso, medio latissimo, lateribus fortius rotundatus, angulis omnibus deflexis, posticis obtusis, basi subrecta, media distinctius marginata, elytris oblongo-ovatis, convexiusculis, basi haud carinatis, minus dense subtilissime punctatis, corpore subtus fere laevigato, pedibus tarsis picescentibus.* — Long. 4½ lin.

Eine leicht kenntliche glänzende Art, welche im Habitus und auch dadurch an die *Microdera*-Arten erinnert, dafs die erhabene Randlinie an der Basis der Flügeldecken sich nur aufsen etwas über die Schulter erstreckt; dagegen sind die Fühler so schlank wie bei den *Tentyrien*, Glied 4—6 wohl doppelt so lang als breit, 8 bis 10 etwas länger als breit, nach dem Grunde zu verschmälert, das Endglied etwas schmäler als das vorhergehende, aber fast länger, lang eiförmig, zugespitzt. Der Kopf steckt wenig tief im Halsschilde und ist oben nur mäfsig dicht, sehr deutlich punktirt; der Augenkiel ist scharf und läuft hinten vom Innenrande bis über die Mitte des Raumes zwischen dem Auge und dem Vorderrande des Epistoms; dieses ist ziemlich stark nach vorn vorgezogen, ohne deutliche Spitze in der Mitte. Das Halsschild ist nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, oben nur leicht gewölbt, die Ecken aber hinuntergebogen; die Oberseite ist fein und wenig dicht punktirt, ebenso auf den Flügeldecken, welche hier und da fast verloschene Queerrunzeln zeigen; sie sind länglich eiförmig, hinten leicht verschmälert-zugespitzt.

Aus Alexandrien; von Dr. Haag mitgetheilt, auch von Schaum aus Egypten mitgebracht.

Diese zierliche Art ist meinem Freunde Haag zu Ehren genannt, dessen reiche *Melasomen*-Sammlung mich bei dieser Arbeit mehrfach unterstützt hat.

b. Tentyria lucida: *Ovalis, nigra, nitidula, antennis breviusculis et crassiusculis, palpis pedibusque piceis, capite subtus transversim sulcato, thorace transverso, ante medium latissimo, retrorsum magis angustato, parum convexo, crebre parum profunde punctato, elytris thoraci arcte applicatis, laevigatis, basi haud carinatis, humeris subunidentatis.* — Long. 5¼ lin.

Microdera lucida Sol. Ann. de France IV. p. 307.

Habitat in Aegypto.

Nachdem die übrigen Arten der ersten *Microdera*-Gruppe von mir mit *Pachychile* vereinigt sind, schien mir die vorläufige Stellung der *lucida* zu den *Tentyrien* am zweckmäfsigsten; zwar weicht sie von den meisten durch die an der Basis ungerandeten Flügeldecken und gedrungenere Fühler ab, stimmt aber dagegen in dem charakteristischen Bau des Halsschildes mit ihnen und nicht mit *Micr. sublunata* und *Servillii* überein; Solier wollte auf diese drei Arten ursprünglich die Gattung *Psammoica* errichten, welche mir in dieser Zusammensetzung wenig natürlich erscheinen würde.

Uebersicht der Arten aus Egypten.

Thorax lobo basali valde producto . . . . *Duponti* 4.
Thorax lobo basali nullo.
Elytra basi carinata, punctatostriata . . . *punctatostriata* 18.
- - - , punctis majoribus seriebus dispositis,
{ parum nitidula, thorax angulis posticis rotundatis. . . . *orbiculata* 16.
{ nitida, caput subtus profunde impressum . . . . . . *glabra* 19.
Elytra basi haud carinata, thorax lateribus fortiter rotundatus
{ medio latissimus . . . *Haagii* a.
{ ante medium latissimus . *lucida* b.

Arten vom Senegal.

Tentyria senegalensis Sol. No. 7.

Uebersicht der Arten vom Senegal.

Thorax angulis posterioribus fere rotundatis, elytra minus dense punctata, stria suturali basi apiceque abbreviata . . . . *senegalensis* 7.

Arten aus Syrien und Kleinasien.

Tentyria Wiedemanni Mén. No. *a*.
Tentyria Saulcii Reiche No. *b*.
Tentyria Solieri Reiche olim.
Var. major *Tent. herculeana* Reiche.
Tentyria barbara var. *Mittrei* Sol. No. 22.
Tentyria angulata Brullé, Solier No. 28.
Tentyria laticollis n. sp. No. *c*.
Tentyria discicollis Reiche No. *d*.

Tentyria collatina Reiche No. *e*.
Tentyria latiuscula n. sp. No. *f*.
Tentyria cylindrica Solier No. 33.
Tentyria acuminata Reiche.
Tentyria cypria n. sp. No. *g*.
Tentyria puncticeps Miller No. *h*.
Tentyria aegyptiaca Solier No. 16.
var.? *Tent. subsulcata* Reiche No. *i*.

a. *Tentyria Wiedemanni* Mén.
Heliodromus Wiedemanni Ménétr. Ins. de Turquie p. 38. n. 138. t. II. f. 6.

Diese Art ist durch ihre breite Gestalt, das stark transversale Halsschild und die mehr oder minder stark grob und weitläufig queergerunzelten, seicht längsgefurchten Flügeldecken leicht zu erkennen.

Der Käfer findet sich in Klein-Asien und wurde von Kindermann als *rugosa* Gené versendet.

Die Runzeln auf den Flügeldecken können sehr schwach werden, daher ist der Käfer nicht in Solier's zweite Unterabtheilung seiner zweiten Division, sondern in die Nähe von *subrugosa* Sol. zu stellen.

Mit dieser Art scheint mir die angeblich natolische *Acisba Wiedemanni* Fisch. Bull. de Mosc. 1837. t. II. f. 4. nicht identisch, obwohl Ménétriés auf dieselbe Bezug nimmt, da die Abbildung derselben vollkommen einer *Pachychila* gleicht.

b. *Tentyria Saulcii* Reiche.
Tent. Solieri Reiche [1]) Ann. de la Soc. ent. de France 1857. p. 206. 138.

Nächst der *herculeana* die ansehnlichste syrische Art, der *sardea* in der Gestalt am nächsten stehend, aber meist gröſser, durchgängig dichter punktirt, das Epistom vorn stark aufgeworfen, ähnlich wie bei der *bipunctata*. Von den Ufern des todten Meeres (Reiche), von Beirut (Capiomont, Mus. Kraatz). Reiche hatte diese Art früher *Solieri* genannt, aber dann in *Saulcii* umgetauft, weil Lucas ein *T. Solieri* beschrieben hat

[1]) Ich citire absichtlich nur Reiche, und nicht Reiche et Saulcy, da die Beschreibungen wohl nur von Reiche entworfen sind, also auch füglich nicht zwei Autor-Namen hinter sich haben können.

Tentyria herculeana Reiche Annal. de la Soc. ent. de France 1857. p. 204. 137.

Die von Reiche angegebenen Unterschiede der *herculeana* (nach einem Stück von Jerichow aufgestellt) von der *Saulcii* halte ich nicht für genügend zur Begründung einer besonderen Art. Ich besitze auch von der ächten *Saulcii* ziemlich glänzende Exemplare; der Augenkiel tritt um so stärker hervor, je gröfser die *Saulcii* wird, mufs also bei *herculeana* viel stärker erscheinen; auf ein etwas breiteres Halsschild mit breiter abgesetztem Hinterrande, etwas mehr ovale Flügeldecken, spitzere Prosternalspitze gründet man keine *Tentyrien*-Arten; damit sind aber die von Reiche angegebenen Unterschiede erschöpft, ausgenommen den, dafs die grofse *herculeana* ♂ in der Gestalt mehr einer *Saulcii* ♀ gleicht.

c. Tentyria laticollis n. sp.: *Subovalis, atra, vix nitidula, confertim subtilissime punctata, capite subquadrato, epistomo valde incrassato-elevato, subtus sulco lato et profundo impresso, thorace leviter transversim convexo, longitudine duplo latiore, pone medium latissimo, dein anterius sensim posterius fortius angustato, basi valde marginata, ad angulos posticos leviter sinuata, his obtusis, elytris pone medium paulo amplioribus, thorace vix latioribus.* — Long 6—8 lin.

An *Pachychile* und *Tent. bipunctata* erinnernd, der *T. discicollis* Reiche sehr nahe verwandt, von derselben durch weniger flache Gestalt, feinere Punktirung, kürzeres, der Queere nach deutlich gewölbtes Halsschild unterschieden, dessen gröfste Breite etwas hinter der Mitte liegt; von da ab ist es viel stärker nach hinten als nach vorn verengt, durch den stark abgesetzten Hinterrand ausgezeichnet. Der Kopf ist fast queer viereckig, das Epistom ähnlich wie bei der *T. bipunctata* der Länge nach stark aufgeworfen, die Oberseite fein, mäfsig dicht punktirt. Die Pleuren des Halsschildes sind gleichmäfsig stark punktirt, bei der *discicollis* nach aufsen hin viel feiner, nach den Gelenkpfannen zu stark queergerunzelt.

Von Kindermann auf der Insel Cypern aufgefunden und von H. Lederer als *T. discicollis* Reiche versendet.

d. Tentyria discicollis Reiche Annal. de la Soc. ent. de France 1857. p. 207. 139.

Subovalis, subparallela, capite subquadrato, epistomo valde incrassato, elevato, thorace parum convexo, longitudine tertia parte

latiore, pone medium fortius angustato, basi valde marginata, ad angulos posticos leviter sinuata, his obtusis. — Long. 6—8 lin.

Von ziemlich flacher Gestalt, welche mehr an die einiger *Pachychile*-Arten erinnert, mit sehr breitem, flachem Halsschilde, welches jedoch nicht besonders kurz, von der Mitte ab nach vorn nur wenig, nach hinten dagegen ziemlich stark verengt ist.

Vom Ufer des todten Meeres.

e. ***Tentyria collatina*** Reiche Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1857. p. 207. 140. t. V. f. 7.

Ovalis, deplanata, thorace depresso, transverso, lateribus rotundato-dilatato, angulis obtusis, basi utrinque leviter sinuata, capite subtus transversim profunde sulcato. — Long. 14—19 mill.

Eine flache, ziemlich ansehnliche Art von ganz eigenthümlichem Habitus, der etwas an *Thalpophila abbreviata* Fabr. erinnert, hinten ziemlich stark zugespitzt. Das Epistom nicht aufgeworfen, die Pleuren des Halsschildes glatt. Bei Jerusalem.

f. ***Tentyria latiuscula*** n. sp.: *Ovalis, nitidula, minus convexa, thorace confertim subtiliter punctato, leviter transverso, parum convexo, lateribus leviter rotundato, basin versus paulo magis angustato, apice emarginato, basi fere truncata, tenuiter marginata, coleopteris thorace paulo latioribus eodemque magis nitidulis, laevibus, subtiliter minus crebre punctatis, apicem versus minus angustatis, capite subtus linea transversa parum profunda impressa, prosterno vix punctulato, thoracis lateribus versus marginem lateralem sublaevibus, versus acetabula fortiter punctatis.* — Long. 6½ lin.

Wäre das Halsschild des Käfers etwas länger, so würde er im Habitus an einige *Anatolica*-Arten (*aucta, propinqua*) erinnern, denen er sich durch schwach gewölbte, hinten weniger als gewöhnlich verschmälerte Flügeldecken annähert; er ist nur leicht gewölbt, auf den Flügeldecken etwas glänzender und weniger dicht und fein punktirt, als auf dem sehr dicht und fein punktirten Halsschilde. Der Kopf ist dicht und deutlich punktirt, mäfsig grofs, ziemlich tief eingezogen, das Epistom nicht aufgeworfen, in der Mitte nicht in eine Spitze ausgezogen; vorn vor dem Augenkiele eine flache Längsfurche. Die Kehlfurche besteht in einer ziemlich feinen, vertieften Linie, mit einem breiteren Grübchen in der Mitte. Das Halsschild ist etwa um die Hälfte breiter als lang, vorn deutlicher ausgebuch-

tet als gewöhnlich, die Vorderecken deutlicher als gewöhnlich vortretend, wenig herabgebogen, die Seiten sanft gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, die Basis sehr fein gerandet, fast gerade abgeschnitten, die Hinterecken stumpf, die Oberseite schwach gewölbt. Die Beine sind mäfsig schlank. Der Hinterleib ist am Grunde an den Seiten nur verloschen punktirt.

Aus Sidon; von Tarnier versendet.

g. *Tentyria cypria*: *Ovalis, parum convexa, subnitida, capite subtus sulco lato et valde profundo, thorace transverso, confertim fortius punctato, postice medio angulato, utrinque sinuato, angulis posticis subrectis, pleuris haud rugatis sed crebre punctatis, punctis magis minusve confluentibus, elytris distinctius punctatis, laevibus.* — Long. 6 lin.

Den gröfseren Exemplaren der *Tent. cylindrica* Sol. (*acuminata* Reiche) zum Verwechseln ähnlich, durch die sehr tiefe und breite Kehlfurche (ähnlich wie bei *platyceps*) und die Pleuren des Halsschildes leicht zu unterscheiden, welche nicht fein längsgerunzelt, sondern ziemlich dicht und stark punktirt sind; die Punkte fliefsen hier und da zusammen. Das Prosternum ist dicht und stark punktirt. Der Körperbau ist ganz ähnlich wie bei der *cylindrica*, also ziemlich flach, die Flügeldecken nach hinten verhältnifsmäfsig stark zugespitzt. Die Punktirung auf dem Halsschilde ist noch stärker aber nicht ganz so dicht, die Randlinie, namentlich in der Mitte der Basis, noch schärfer abgesetzt; diese ist in einen mehr oder weniger deutlichen Winkel ausgezogen. Während die Hinterecken bei der *cylindrica* sehr stumpf sind, nähern sie sich bei der *cypria* mehr dem rechten Winkel. Die Punktirung der Flügeldecken ist nur mäfsig dicht, verhältnifsmäfsig stark; nach den Seiten zu zeigen sich bisweilen undeutliche Längsfurchen.

Auf der Insel Cypern von Kindermann entdeckt und von H. Lederer theils als *nomas*, theils als *acuminata* Reiche versendet.

h. *Tentyria puncticeps* Miller Wiener Entom. Monatsschrift V. p. 8.

Tent. rufipalpis Chevrol. in litt.

Nigerrima, nitida, elongata; capite dense punctato, subtus fortiter transversim sulcato, fronte quadrifoveolata, epistomo subincrassato, dente medio elongato, leviter triangulari; thorace lateribus dilatato-rotundato, fere plano, dense punctato, angulis posticis obtusis, lateribus longitudinaliter subrugosis, elytris elongatis, con-

vexis, vage subtiliter punctulatis, basi marginatis. — Long. 5⅓—6⅓ lin.

Ich finde in der Miller'schen Diagnose, die ich hier wiedergegeben habe, die Punktirung der Flügeldecken zu fein angegegeben, da sie nicht selten so kräftig wird, dafs sie für eine *Tentyrien*-Art verhältnifsmäfsig stark zu nennen ist. Die Art steht in der cylindrischen Gestalt der egyptischen *punctato-striata* mit am nächsten, hat aber kein rundliches, sondern ein mehr herzförmiges Halsschild.

Auf Cypern von H. Kindermann aufgefunden.

Eine mir von Chevrolat freundlichst als *rufipalpis* Chevrol. in litt. mitgetheilte, aus der Olivier'schen Sammlung stammende *Tentyria* von Arabien ist etwas breiter und flacher als *Tent. puncticeps*; auch erscheint das Halsschild etwas länger und weniger dicht und stark punktirt, und daher glänzender. Dennoch zweifele ich nicht an der specifischen Zusammengehörigkeit mit *puncticeps*; meine Exemplare besitzen die charakteristischen röthlichen Taster und auch eine braunröthliche Fühlerspitze, von denen Miller nichts erwähnt.

i. ***Tentyria subsulcata*** Reiche et Saulcy Annal. de la Soc. ent. de France 1857. p. 203. 136.

Nach der Beschreibung zu schliefsen, steht diese Art der *orbiculata* Fabr. (*aegyptiaca* Sol.) sehr nahe, und ist auch wohl mit ihr identisch; bei gleicher Gröfse hat sie, wie diese, eine einfache Kehlgrube (keine vertiefte Queerlinie) und abgerundete Hinterecken des Halsschildes; sieben schwach vortretende Rippen heben sich auch auf den Flügeldecken der *aegyptiaca* bisweilen da heraus, wo die Reihen stärkerer Punkte stehen.

Lederer versendete fragliche syrische Stücke der *aegyptiaca* als *senegalensis*, Deyrolle syrische Stücke als *sinuatocollis sibi* und als *subsulcata*.

Uebersicht der Arten aus Syrien und Kleinasien.

Elytra sulcata, vage transversim rugosa.

- Thorax fortiter transversus . . . . *Wiedemanni a.*

Elytra aequalia aut vix striata.

- Elytra subovata.
  - Epistomum elevatum, thorax
    - leviter convexus,
      - modice transversus Long. corp. $7\frac{1}{2}$—11 lin. . . . . . . *Saulcii b.*
      - fortiter transversus Long. corp. $6\frac{1}{2}$ lin. . . . . . . *laticollis c.*
    - planiusculus, leviter transversus . . . . . . *discicollis d.*
  - Epistomum haud elevatum, corpus
    - deplanatum, caput subtus modice impressum . . . . . . *collatina e.*
    - leviter convexum, caput subtus
      - valde transversim impressum, thorax
        - crebre distinctius punctatus, elytra interdum subsulcata, rugulosa . . . . . . *angulata* 28.
        - crebre subtiliter punctatus, thorax basi
          - subtiliter margin. *latiuscula f.*
          - fortius marginatus *Mittrei* 28.
        - confertissime distinctius punctatus . . . *cypria g.*
      - foveolatum, thorax pleuris rugatis . . . . . . *cylindrica* 33.
- Elytra oblonga.
  - Thorax confertim distinctius punctatus, angulis posticis obtusis . . . . . . *puncticeps h.*
  - Thorax angulis posticis rotundatis, elytra
    - aequalia . . . . *aegyptiaca* 16.
    - subcostata . . . . var.? *subsulcata i.*

Arten aus Algier. [1])

Tentyria Godartiana Lucas No. *a.*
Tentyria Ottii Lucas No. *b.*
Tentyria maroccana Sol. No. 14.
Tentyria subcostata Sol. No. 6.
Tentyria maura Er.
Tentyria acuminata Lucas.
Tentyria gaditana Rosenh. No. *c.* (14*b.*) S. 143.
Tentyria bipunctata Sol. No. 17.
Tentyria affinis Lucas No. *d.*
Tentyria scabriuscula Sol. No. 44.
Tentyria grossa Bess. Sol. No. 23.
var.? *Tent. Solieri* Lucas No. *e.*
Tentyria sardea Sol. No. 21.
var. *tristis* Sol. No. 25.
var. *barbara* Sol. No. 22.
Tentyria laevigata Stéven No. 21*a.* auf S. 148.
?*Tentyria Salzmanni* Sol. No. 31.
Tentyria Latreillii Sol. No. 20.
Tentyria platyceps Stéven.
Tentyria Goudoti Sol. No. 40.
Tentyria Mulsanti Lucas No. *f.*
Tentyria longicollis Lucas No. *g.*
Tentyria gibbicollis Lucas No. *h.*
Tentyria Strauchii n. sp. No. *i.*

a. Tentyria Godartiana Lucas Revue et Mag. de Zool. 1855. p. 291. — Ann. de la Soc. ent. de France 1856. p. 700. 1. t. 21. f. 1, 1*a.*

Nigro-subnitida, lata, capite sensim punctato, postice in medio unisulcato, thorace convexo, multo latiore quam in T. ligurica, subtiliter denseque punctato, lobo basali valde producto, profunde emarginato, elytris dilatatis, planis, sulcatis, ad latera convexis, fortiter plicatis reticulatisque, sterno et abdomine nigro-nitidis, omnino laevigatis. — Long. 14 mill., lat. 6½ mill. (Luc. l. c.)

Von Biscara. — Mir unbekannt, von der breiten Gestalt der *maroccana*, das Halsschild hinten in einen zweizipfligen Lappen ausgezogen.

[1]) *Tentyria gaditana, maroccana* (?), *sicula, sardea, platyceps* kommen auch in Europa vor.

b. Tentyria Ottii Lucas Rev. et Mag. de Zool. 1855. p. 291. — Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1856. p. 701. 2. t. 21. f. 2., 2*a*.

Nigro-obscura, elongata, capite subtiliter denseque punctato, in medio impresso, thorace convexo, latiore quam in T. ligurica, cordiformi, subtilissime punctulato, lobo basali minus producto ac minus emarginato, elytris elongatis, regulariter distincteque striatis, interstitiis tantum subtiliter plicatis, abdomine subtilissime et laxe punctulato. — Long. 16 mill, lat. 5 mill. (Luc. l. c.)

Aus der algierschen Sahara. Mir unbekannt. Gröfser und breiter als *ligurica* etc.

Bei der grofsen Veränderlichkeit der *Tentyrien* in der Breite und in der Sculptur der Flügeldecken wäre an die Möglichkeit einer Identität mit der vorigen Art zu denken.

c. Tentyria gaditana Rosenh. No. *f.* (14*b.*) auf S. 143.

Ein Exemplar dieser (in Andalusien einheimischen) Art aus Algier von Herrn Pellet mitgetheilt, befindet sich in der Sammlung des H. Reiche.

d. (17a.) Tentyria affinis Lucas Expl. de l'Algér. Entom. p. 311. t. 28. f. 3.

Nigra, supra nitidula, subtus nitidior, oblonga, cylindrica, capite vix punctato, subtus transversim minus profunde sulcato punctisque duobus valde impressis; thorace laevigato, lato, parum convexo, elytris paullulum angustioribus, laevigatis, carina basali scutellum non attingente. — Long. 13—15 mill., larg. 7—8 mill.

Nach der weiteren Beschreibung der *bipunctata* sehr ähnlich, aber das Halsschild viel breiter, weniger convex. Die Flügeldecken weniger breit und länglicher, ganz glatt. Das Schildchen etwas gröfser. (Lucas loc. cit.)

Um Constantine im Mai und Juni nicht sehr selten.

Tentyria grossa Sol. 23.

Lucas giebt (Expl. de l'Algér.) an, dafs er nur ein Exemplar der *Tent. grossa* bei Constantine aufgefunden habe; zwei durch besonderen Glanz ausgezeichnete Exemplare in H. Reiche's Sammlung vermag ich nicht wohl von der ächten *grossa* Besser (= *sicula* Sol.) zu trennen; dafs Lucas dieselbe Art vor sich gehabt hat, ist nicht ganz sicher.

e. (23a.) *Tentyria Solieri* Lucas Expl. de l'Algér. Entom. p. 312. t. 28. f. 3.

Nigra, obscura, nitidula, capite lato, subtiliter punctulato, subtus sulco transverso profunde impresso, medio retrorsum tuberculato; thorace convexo, lato, ad latera subtilissime punctato, elytris latis, laevigatis, subdepressis, carina basali prope humeros maxime prominente, ante scutellum non obliterata ac marginata, abdomine sternoque laevigatis. — Long. 17—19 mill., larg. $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ mill.

Nach der Beschreibung etwas glänzender als *grossa*, der Kopf breiter, feiner und weniger dicht punktirt, die Kehlfurche tiefer, am Hinterrande tuberculirt. Das Halsschild ist sehr convex, viel breiter, nicht beinahe rundlich, eine nicht sehr dichte Punktirung nur an den Seiten deutlich; unten ist es glatt, an den Seiten fein gerunzelt. Das Schildchen ist viel gröfser als bei der *grossa*. Die Flügeldecken sind ganz glatt, die erhabene Leiste am Grunde erlischt nicht, wie bei der *grossa*, und ist jederseits in der Mitte tief ausgebuchtet. (Lucas loc. cit.)

Ziemlich selten bei Lacalle, auch auf der Insel de la Galite Aufang October.

Der Käfer kann und wird trotz der angegebenen Verschiedenheiten wohl nur als Varietät der *T. sicula* zu betrachten sein.

f. (40a.) *Tentyria Mulsanti* Lucas Rev. et Mag. de Zool. 1855. p. 291. — Ann. de Fr. 1856. p. 704. t. 21. f. 4., 4a.

Angusta, nigro-nitida, capite antice trianguliformi, in medio transversim impresso, laxe subpunctulato, thorace subtilissime punctulato, subelongato, supra gibboso, ad basin rotundato, angulis posticis prominentibus, elytris elongatis, angustis, convexis, ad suturam rugosis, obscure subpunctulatis, utrinque subbistriatis, sterno abdomineque rugosis, segmento ultimo tantum basi punctulato. — Long. 15 mill., lat. 5 mill.

Von Biscara; mir unbekannt. Die Art soll noch schmäler als *T. Goudoti* sein.

g. (40b.) *Tentyria longicollis* Lucas Rev. et Mag. de Zool. 1855. p. 291. — Annal. de France 1856. p. 706. 6. t. 21. f. 5., 5a.

Nigro-nitida, angustata, punctata, thorace elongato, supra convexo, subtiliter marginato, angulis posticis basique rotundatis, elytris elongatis, ad suturam longitudinaliter impressis, fortiter punctatis, punctis irregulariter positis, abdomine obscure ac subtilis-

sime punctato, femoribus tibiisque fortiter punctatis. — Long. 15 mill., lat. 5½ mill.

Nach einem Exemplare aus der algierschen Sahara in Chevrolat's Sammlung beschrieben. Mir unbekannt. Der Käfer soll durch seine lange, schmale Gestalt an *Mesostena* erinnern.

h. (**40**c.) **Tentyria gibbicollis** Lucas Rev. et Mag. de Zool. 1855. p. 291. — Annal. de France 1856. p. 707. 6. t. 21. f. 6., 6 *a*.

Nigro-nitida, punctata, angustior quam T. longicollis, thorace brevi, supra gibboso, postice in medio fortiter impresso, elytris non sensim depressis utrinque ad suturam subcostatis, interstitiisque sat regulariter punctatis, corpore infra laevigato, nigro-nitido, femoribus tibiisque subtilissime punctatis. — Long. 13 mill., lat. 4 mill.

Nach einem Exemplare von Biseara beschrieben. Mir unbekannt; noch schmaler als *longicollis*, der Thorax kürzer, gewölbter, vor der Mitte der Basis mit einem tiefen Eindruck.

i. (**40**d.) **Tentyria Strauchii** n. sp.: *Elongata, nigra, nitida, subtilissime punctulata, capite subtus subtiliter sulcato, thorace elongato, basin versus fortius angustato, ante medium latissimo, elytris elongatis, punctato-striatis, carina basali paulo ante scutellum evanescente.* — Long. 6 lin.

Eine höchst ausgezeichnete, durch schlanke Gestalt und die fast regelmäfsigen Punktreihen auf den Flügeldecken sehr leicht kenntliche Art, welche an *Mesostena* erinnert, aber alle Kennzeichen der ächten *Tentyrien* hat. Die Fühler sind ziemlich schlank. Der Kopf ist vorn etwas breiter als gewöhnlich, der Augenkiel scharf, der Eindruck vor demselben verhältnifsmäfsig stark, das Epistom in der Mitte mit einem langen, spitzigen Zähnchen versehen, die Oberseite in der Mitte verloschen, nach den Seiten zu weniger undeutlich punktirt, der Kehleindruck mit einer feinen, schrägen Furche jederseits von dem Kehlgrübchen (also *leviter impressus*, Solier's Gruppe II, 1 A.). Das Halsschild ist ziemlich gewölbt, deutlich länger als breit, nicht weit hinter der Spitze am breitesten, von da nach vorn leicht, nach hinten allmählig ziemlich stark verengt, der Hinterrand mäfsig stark abgesetzt, neben den Hinterwinkeln schwach ausgebuchtet, diese stumpf, die Vorderecken abgerundet; die Oberseite verloschen punktirt; die Randlinie zieht sich längs des ganzen Vorderrandes hin. Die länglichen Flügeldecken sind

hinter der Mitte nach hinten allmählig leicht verengt, längs der Nath etwas flach; die Randlinie an der Basis geht nicht ganz bis zu dem Schildchen; Furchen und Queerrunzeln sind nicht vorhanden, die Punktstreifen verlöschen nach der Spitze zu. Die Beine sind schlank und zugleich kräftig. Die Unterseite ist glatt.

Von H. Dr. Strauch in Boussaada entdeckt und ihm zu Ehren hier benannt; das einzige mir bekannt gewordene Exemplar befindet sich in der Sammlung des H. Reiche in Paris, der es mir freundlichst zur Beschreibung mittheilte.

Uebersicht der Arten von Algier.

I. **Thorax** lobo medio basali producto.

Lobus { valde productus et profunde emarginatus, elytra dilatata, fortiter plicata et reticulata . . . . *Godartiana a.*
{ minus productus et minus emarginatus, elytra elongata, regulariter striata, interstitiis subtiliter plicatis . . . . . *Ottii b.*

II. Thorax basi media leviter producta.

Elytra basi haud marginata, { sulcata et transversim rugosa . *maroccana* 14.
{ lateribus subsulcata, dorso deplanata, sublaevia . . . . . . *subcostata* 6.

III. Thorax basi media vix aut nullo modo producta.
Caput subtus fovea media brevi impressum.
Elytra breviter ovata, convexa, thorax confertissime punctatus . . . . *gaditana c.*
Caput subtus profunde transversim sulcatum.
Epistomum valde incrassatum, caput punctis 2 plerumque impressum.
Thorax { minus transversus, magis convexus . . *Thunbergii* 17.
{ transversus, minus convexus, elytra aequalia, scutellum majus . . . . . *affinis d.*
Epistomum vix aut nullo modo incrassatum.
Elytra fossulata { fere ad basin usque . . . . *scabriuscula* 44.
{ ad basin usque . . . var. *excavata* 43.

Elytra ovalia, sublaevia, thorax transversus
convexus, basi subtruncata, tenuiter marginata
elytra carina basali ante scutellum { haud obliterata . . . *grossa* 23.
{ subobliterata . . . . var.? *Solieri* e.
minus convexus, basi utrinque sinuata, fortius
marginata, epistomo { dentato, acuto . . . . . *sardea* 21.
{ dente subtriangulari . . . var. *barbara* 22.
{ dente subnullo . . . . var. *tristis* 25.
parum convexus, parce subtilissime punctatus,
saepius bipunctatus, caput subtus leviter
impressum . . . . *laevigata* 21 a.
parum convexus, pleuris longitrorsum sulcatis,
elytris substriatis, satis rugalis . . . . . *Salzmanni* 31.
longitudine parum latior, elytra carina basali
incrassata, crenulata . . . . *Latreillii* 20.
Elytra elongata, haud punctato-striata.
Thorax { leviter transversus, caput { subaequalia . *platyceps* 40.
subtus sulco latiore valde profundo, coleoptera { utrinque subbistriata . *Mulsanti* f.
{ longior, elytris ad suturam depressis
(habitus Mesostenae) . . . . . . *longicollis* g.
Thorax elongatus, brevior, supra basin medio profunde impressus, elytris haud depressis . . . . *gibbicollis* h.
Elytra punctato-striata . . . . *Strauchii* i.

Arten von den canarischen Inseln.

Tentyria hispida Brullé (in Webb et Roth Canar.) zeichnet sich durch eine weitläufige, goldgelbe Behaarung des ganzen Körpers vor allen anderen Arten in hohem Grade aus; der Käfer ist glänzend schwarz, weitläufig punktirt, die Kehlfurche sehr tief, nur wenig breit und dadurch von den übrigen abweichend gebildet.

Die Aufstellung einer eigenen Gattung scheint mir für diese Art nicht am Platze.

Verzeichnifs der europäischen Arten.

mucronata Stév.
 var. *oblonga* Sol.
 var. *nitida* Sol.
elongata Waltl.
 var. *rugoso-striata* Kraatz.
 var. *sinuatocollis* Rosenh.
 var. *arenaria* Kraatz.
emarginata Kraatz.
ligurica Sol.
subcostata Sol.
 maura Erichs.
 acuminipennis Lucas.
Ramburi Sol.
 var. *angusticollis* Sol.
 var. *levicollis* Sol.
 var. *Maillei* Sol.
 var. *substriata* Sol.
rugosa Gené.
Floresii Gené.
monticola Gené.
curculionoides Herbst.
 curta Stév.
Schaumii Kraatz.
andalusiaca Kraatz.
maroccana Sol.
gaditana Sol.
italica Sol.
cylindrica Sol.
 acuminata Reiche.
nomas Pall.
 var. *podolica* Stéven.
 var. *rugulosa* Germ.
 var. *sibirica* Gebl.
Frivaldskii Kraatz.
grossa Besser.
 sicula Sol.
 Dejeanii Sol.
 grandis Sol.
 barbara Sol.
 tristis Sol.
sardea Sol.
laevigata Stéven.
angulata Stéven.
 subdepressa Sol.
taurica Tausch.
 Fischeri Sol.
rotundata Brullé.
 grossa Sol.
 orbicollis Sol.
Kindermanni Fisch.
subrugosa Sol.
Peirolerii Sol.
prolixa Rosenh.
sublaevis Kraatz.
Bassii Sol.
corrugata Rosenh.
levis Sol.
incerta Sol.
platyceps Stéven.
 Goudoti Sol.
 var. *modesta* Rosenh.

Rhytinota Eschscholtz

Zool. Atlas IV. p. 7.

Axumia Reiche in Galin. Voy. en Abyssin.; Zool. III. p. 364.

Mentum medio apice profunde emarginatum.
Oculi transversi, haud divisi.
Antennae breviusculae validae, articulis vix obconicis, 4-to et 5-to conjunctim tertio vix longiore, hoc secundo aut dimidio aut duplo longiore, ultimo praecedente breviore et angustiore, oblique truncato.
Thorax oblongus, basin versus magis angustatus, parum convexus.
Elytra basi plerumque marginata, dorso subdepressa, humeris fortius carinatis.
Pedes tibiis anticis teretibus.

Die Gattung *Rhytinota* ist von Eschscholtz a. a. O. auf die nubische *Tentyria scabriuscula* Latreille begründet worden, und als Hauptunterschied von den *Tentyrien* in der Diagnose hervorgehoben, dafs das letzte Fühlerglied kürzer und schmäler als das vorhergehende sei; in der deutschen Beschreibung ist hinzugefügt, dafs die Fühler dick und fast walzenförmig, ihre beiden vorletzten Glieder kurz und breiter wie die übrigen seien, und dafs das Halsschild spitze vortretende Hinterecken habe. In der That helfen die kürzeren und kräftigeren Fühler auch die übrigen Arten mit am besten von den ächten *Tentyrien* unterscheiden, da die Eigenthümlichkeiten des Habitus sich in der Beschreibung schwer wiedergeben lassen. Die spitzig ausgezogenen Hinterecken des Halsschildes sind zwar nur den beiden Arten mit grob gerunzelten Flügeldecken eigen; jedenfalls trägt aber Eschscholtz's Erwähnung derselben bei, die von ihm als Typus der Gattung aufgeführte nubische *Tentyria scabriuscula* Latr. um so sicherer erkennen zu lassen. Da nun auch andere Gattungen (z. B. *Mesostena, Hyperops*) von Eschscholtz auf unbeschriebene Arten gegründet und allgemein angenommen sind, so vermag ich Lacordaire's Ansicht: „le genre Rhytinota, étant fondé sur une espèce non décrite et dont le nom exprimant une particularité non constante, me paraît devoir être relégué dans la synomymie“ nicht zu theilen; dafs die mangelhafte Bedeutung eines Gattungsnamens ihm nicht das Recht der Priorität rauben kann, ist eigentlich ganz allgemein angenommen. Auf eine ganz glatte Species aus Abyssinien ist die Gattung *Axumia* aller-

dings von Reiche ausführlicher begründet als von Eschscholtz, aber die Zahl der wesentlichen Charaktere nur wenig vermehrt worden. Zu denselben wäre die flachere Gestalt, die Länge des dritten Fühlergliedes und die stark erhabene Schulterkante zu ziehen.

Eschscholtz und Reiche geben an, dafs die ganze Basis der Flügeldecken gerandet sei, bei der *immarginata* ist indessen der erhabene Rand auf der innern Hälfte vollständig verschwunden, an den Schultern jedoch ebenso stark erhaben, wie bei den übrigen Arten. Hier sind im Ganzen 7 unterschieden, von denen die 4 indischen keine vorgezogenen Hinterecken des Halsschildes und einen von den afrikanischen Arten ziemlich verschiedenen Habitus haben; doch schien es mir noch nicht Zeit, eine eigene Gattung auf sie zu gründen.

1. ***Rhytinota scabriuscula:*** *Nigra, parum nitida, capite confertim ruguloso-punctato, thorace oblongo crebre (disco minus crebre subtilius) punctato, angulis posticis retrorsum acuminato-productis, elytris sulcis longitudinalibus circiter* 5 *leviter impressis, interstitiis crasse rugosis, rugis parum elevatis.* — Long. 7¼ lin.

Tentyria scabriuscula Latreille (sec. Eschscholtz).
Rhytinota scabriuscula Eschsch. Zool. Atlas IV. p. 7.
Tentyria Klugii Besser Nouv. mém. de Mosc. II. 3. t. 1. f. 1.
Tentyria coriacea Klug Dejean Catal.

Habitat in Nubia et Aegypto.

Sowohl bei dieser als bei der folgenden Art ist der Hinterrand der tiefen Kehlfurche so wie diese selbst in der Mitte deutlich unterbrochen; die beiden Enden liegen nicht in einer fast geraden Linie, sondern bilden einen stumpfen Winkel, in dessen Spitze als ein erhabenes, gleichseitiges Dreieck der Theil einmündet, an welchem sich die Basis des Kinns anschliefst.

Dafs *Tentyria scabriuscula* Sol. nicht auf *Pim. scabriuscula* bezogen werden kann, ist unter ersterer Art bereits erwähnt.

2. ***Rhytinota plicata*** n. sp.: *Nigra, fere opaca, capite dense subtiliter punctato, thorace oblongo lateribus crebrius fortiusque punctato, angulis posticis retrorsum acuminato-productis, elytris sulcis longitudinalibus circiter* 3 *impressis, interstitiis longitudinaliter seu oblique rugosis, rugis valde elevatis, inter se magis minusve conjunctis.* — Long 6 lin.

Habitat in Nubia ad Nilum album (Mus. Deyrolle).

Durch die geringere Gröfse und die sehr stark erhabenen Längsrunzeln, welche drei geschlängelte, etwas glänzende Längsreihen bilden, leicht von der *scabriuscula* zu unterscheiden.

3. Rhytinota praelonga: *Nigra, nitida, rarius opaca, capite crebre subtiliter, lateribus distinctius punctato, subtus utrinque sulco profundo obliquo impresso, epistomo dentato, thorace oblongo, parum convexo, parce subtiliter punctato, retrorsum angustato, ante medium latiore, lateribus leviter rotundato, basi truncata, fortius marginata, angulis posticis acutis, prominulis, elytris thorace triplo longioribus, parce subtilissime punctulatis, dorso subdepressis, basi (ad humeros fortius) marginatis, apice attenuatis.* — Long. $7\frac{3}{4}$ lin.

Tentyria praelonga Reiche in Ferret et Galinier Voyag. en Abyssin. Zool. III. p. 364.

Habitat in Abyssinia et Kordofan (Mus. Deyrolle, Kraatz).

Etwas gröfser und gewölbter, in den Flügeldecken etwas breiter als *Rh. scabriuscula*, sonst ganz ähnlich gebaut, die Hinterecken des Halsschildes scharf, aber nicht in eine Spitze ausgezogen, die Flügeldecken glatt.

Reiche nennt den Käfer *nitidulus*, ich habe sowohl glänzende, als ganz mattschwarze Exemplare gesehen, welche aus Kordofan stammten und gewifs nicht specifisch von der *praelonga* verschieden waren.

4. Rhytinota subfossulata: *Nigra, parum nitida, depressa, capite thoraceque dense punctatis, illo subtus sulco profundo impresso, thorace oblongo, depresso, retrorsum angustato, basi subtiliter marginata, media leviter producta, angulis posticis paullulum prominulis, elytris parce punctatis, striis longitudinalibus leviter impressis, interstitiis rugosis, basi emarginatis. basi (ad humeros fortius) marginata, abdomine distinctius punctato.* — Long. 6 lin.

Tentyria subfossulata Sol Ann. de Fr. IV. p. 369. 47.

Habitat in India orientali.

Die Fühler sind bei dieser Art ziemlich gestreckt; ihr drittes Glied ist deutlich doppelt so lang als das zweite.

Von der unter *Tentyria* bereits erwähnten Art befindet sich ein Exemplar in Reiche's Sammlung, bei welchem zugleich India

orient. und Sibirien als Vaterland angegeben ist; da Deyrolle den Käfer aus Indien erhalten hat, ist die Vaterlandsangabe Sibirien wohl sicher falsch. Lacordaire (Gen. V. p. 52 Note 2) spricht von einer sibirischen Art, die ihm unbekannt geblieben ist; sollte er ebenfalls durch eine falsche Vaterlandsangabe getäuscht sein, oder in der That eine sibirische *Rhytinota* existiren?

5. *Rhytinota pilicollis* n. sp.: *Oblonga, nigra, opaca, depressiuscula, antennis articulo 3-tio 2-do duplo longiore, capite confertim parum profunde punctato, subtus sulco profundo medio incurvato impresso, mento profunde punctato, thorace longitudine vix breviore, retrorsum fortius angustato, lateribus ante medium leviter rotundatis, subtiliter marginatis, basi obsolete marginata, media subproducta, angulis posticis obtusis, vix prominulis, supra confertim parum profunde punctato, punctis pilis brevissimis sericeo-micantibus instructis, subtus lateribus crebre minus subtiliter punctato, elytris basi tenuiter marginatis ibidemque thorace paulo latioribus, dein leviter dilatatis, apice attenuatis, parce obsolete punctatis, humeris elevatis, abdomine distinctius punctato, tarsis gracilioribus* — Long. 6¾ lin.

Habitat in India orientali (Mus. Deyrolle).

Die ganz feinen Börstchen auf dem Halsschilde zeichnen diese Art sehr aus, welche zugleich schlankere Füfse hat als die übrigen.

6. *Rhytinota immarginata* n. spec.: *Nigra, opaca, vix punctulata, subtus nitidior, antennis articulo 3-tio 2-do haud duplo longiore, capite supra obsolete punctulato, subtus sulco transverso profundo, mento laevigato, thorace latitudine fere longiore, retrorsum fortius angustato, lateribus ante medium rotundato, basi fere truncata, latius marginata, angulis subrectis, elytris brevioribus et medio paulo latioribus quam solito, laevibus, parum deplanatis, basi emarginatis, humeris elevatis exceptis haud marginatis, abdomine laevigato.* — Long. 6½ lin.

Habitat in India orientali (Mus. Kraatz; Dom. H. Deyrolle dedit).

7. *Rhytinota lineato-punctata* n. sp.: *Nigra, parum nitida, antennis articulo 3-tio 2-do haud duplo longiore, capite subtiliter punctato, supra antennarum basin fortius elevato, clypeo utrinque linea obliqua impresso, subtus sulco profundo*

transverso impresso, thorace latitudine longiore, crebre subtilissime punctato, leviter convexo, retrorsum sensim angustato, lateribus ante medium leviter rotundato, basi subtruncata, late, sed parum profunde marginata, angulis posticis subrectis, subprominulis, elytris basi thorace paulo latioribus, ad medium dilatatis, apicem versus fortius attenuatis, punctorum seriebus 6 impressis, punctis pone medium evanescentibus, humeris fortius elevatis, carina basali ceterum fere nulla, tarsis minus gracilibus. — Long. 7½ lin.

Mesostena lineato-punctata Deyrolle in litt.

Habitat in India orientali (prope Moradabad; Mus. Deyrolle).

Durch den breiteren, über der Fühlerwurzel stärker aufgeworfenen Kopfrand ausgezeichnet, dessen Gestalt wahrscheinlich Deyrolle veranlafst hat, den Käfer für eine *Mesostena*-Art zu halten, mit welchen er allerdings auffallende Analogien zeigt, ohne ihnen indessen wohl zugerechnet werden zu können, da seine Fühler viel schlanker sind, ihr drittes Glied auch mindestens um die Hälfte länger als das zweite (bei den *Mesostena* dagegen kürzer) ist etc.

Vielleicht liefse sich später eine eigene Gattung auf ihn gründen, wenn mehr indische Formen bekannt geworden sind.

Melarachnica.

Oculi transversi, haud divisi.

Antennae validiusculae et breviusculae, articulis vix obconicis, articulo secundo quartoque inter se subaequalibus, tertio duobus conjunctis breviore.

Thorax oblongus, lateribus modice rotundatus, pone medium coarctatus.

Elytra capite thoraceque conjunctis paullo tantum longiora, baseos dimidia parte interiore nullo modo, exteriore fortius carinata.

Pedes longi, femora postica elytrorum apicem fere superantia.

Die Gattung steht in nächster Verwandtschaft zu den indischen *Rhytinota*-Arten, namentlich der *immarginata*, ist aber durch ihre schlanke Gestalt, die langen Beine und den eigenthümlichen Habitus sehr ausgezeichnet, welcher dadurch bedingt wird, dafs die Flügeldecken nur wenig länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen sind. Da das Halsschild hinter der Mitte sich verengt und

die Flügeldecken sich nach der Mitte zu leicht erweitern, erscheint der ganze Käfer dennoch schlank, fast in der Mitte eingeschnürt; dies verleiht ihm, in Verbindung mit den langen Beinen, etwas spinnenartiges. Der Name *Melarachnica* (statt *Melanarachnica)* mag so lange in Geltung bleiben, als wir von *Melasomen* sprechen

Melarachnica Westermanni: *Nigra, opaca, leviter convexa, parce subtilissime punctulata, capite paulo distinctius punctato, subtus profunde sulcato, thorace postice coarctato, elytris hoc capiteque conjunctis paullo tantum longioribus.* — Long. 5½ lin.

Antennae capite thoraceque breviores, articulo nono latitudiue longiore, penultimo subquadrato, minore, apice ferrugineo, oblique truncato.

Caput subtus sulco profundo transverso impressum; oculi latitudine quadruplo fere longiores; carinae supra-oculares leviter arcuatae, haud validae; clypeus antice utrinque levissime oblique impressus.

Thorax latitudine longior, lateribus rotundatus, basin versus coarctatus, basi media latius marginata, angulis posticis leviter obtusis, subprominulis, subtus parce obsoleteque punctulatus, prosternum inter coxas anticas profunde impressum. Elytra basi thoracis basi paullo latiora, convexiuscula, dein leviter dilatata, pone medium sensim attenuata, apice leviter producta, humeris carina fortius elevatis, supra parce irregulariter transversim rugulosa. Pedes longi, tibiis anticis minus elongatis, femoribus posticis elytra fere superantibus, tarsis articulo primo duobus sequentibus conjunctim subaequali.

Habitat in Iudia orientali (Museo Schaum D. Westermann dedit.)

Sphenariopsis.

Palpi maxillares articulo tertio secundo duplo longiore, paullo crassiore, apice truncati.

Mandibulae sub clypeo occultae, clypeus utrinque linea obliqua impressus, medius leviter productus, dente parvo munitus.

Oculi transversi, haud divisi, deorsum sensim attenuati.

Antennae validiusculae, articulo tertio secundo duplo longiore, penultimo vix transverso, ultimo minore, oblique truncato.

Thorax oblongus, lateribus vix rotundatus, basin versus parum angustatus, basi marginatus, fere truncatus.

Prosternum summo apice incurvatum, acuminatum.

Scutellum majusculum, rotundatum.

Elytra oblongo-ovalia, laevia, basi (ad humeros fortius) marginata leviterque emarginata.

Pedes graciliores, antici tibiis apicem versus paullulum dilatatis et incurvatis, tarsis articulo primo vix transverso.

In die Nähe von *Rhytinota* gehörig, zugleich der Gattung *Oedenocera* etwas ähnlich, das Metasternum aber nicht gestreckt. Der gewölbte, beiderseits vorn durch eine Schräglinie eingedrückte Clypeus erinnert etwas an den von *Gnathosia*, obwohl der mittlere Theil des Clypeus nur wenig vorgezogen ist; von *Gnathosia* unterscheidet sich die Gattung durch die schlankere Gestalt und die Stellung der Augen, welche sich allmählig nach unten verschmälern, ohne durch einen erhabenen Hinterrand eingeengt zu werden.

Sphenariopsis tristis: *Nigra, opaca, oblongo-ovolis, capite crebre distinctius punctato, subtus sulco modice profundo transverso, angulato impresso. thorace oblongo, retrorsum leviter angustato, parum convexo, subtilissime punctato, lateribus vix rotundatis, angulis anterioribus rotundatis, deflexis, posticis subrectis, elytris laevibus, scutello majusculo rotundato, piceo-rufo, thorace subtus lateribus minus subtiliter subruguloso-punctato, prosterno sublaevi.* — Long. 4½ lin.

Gnathosia opaca A. Deyrolle in litt.

Habitat in India orientali (Moradabad). Mus. Deyrolle, Kraatz.

Stegastopsis.

Submentum lateribus productis, acuminatis.

Mandibulae sub epistomo occultae.

Labrum occultum.

Antennae minus breves, articulis subobconicis, tertio secundo fere duplo longiore, penultimis leviter transversis, ultimo breviore oblique truncato.

Oculi minuti, lamina postica fere obtecti, ut in genere Dailognatha.

Capitis epistomique forma fere eadem quae in generibus Dichomma et Calyptosis; sulcus gularis latus et profundus, medio postice interruptus.

Thorax lateribus rotundatus, basin versus angustatus, apice truncatus, basi recta, linea profunda marginata, angulis posticis rectis, prominulis.

Elytra oblonga, parum convexa, thorace paulo latiora, basi marginata, humeris carinatis, prominulis.
Pedes mediocres, antici tarsis subtus pilosis, articulo primo haud transverso, ceteris leviter transversis.
Prosternum pone coxas anticas deflexum, apice acuminatum; propleurae longitudinaliter strigatae.
Mesosternum medio sulcatum.
Metasternum breve.
Corpus elongatum, planiusculum.

Der Käfer erinnert in der Gestalt am meisten an die neuerdings beschriebene *Dailognatha planata* Miller, ist fast ebenso flach, aber noch gestreckter, das Halsschild kürzer, nach hinten verengt; die Bildung der Augen ist fast genau dieselbe wie bei *Dailognatha*, die der Fühler ähnlich, die Gestalt des Kopfes stimmt dagegen mit *Calyptopsis* überein, nur ist der Zahn in der Mitte des Epistoms deutlicher. Die Kehlfurche ist tief, aber hinten in der Mitte unterbrochen. Das Uebrige ergiebt sich zur Genüge aus der Gattungs-Diagnose und der Beschreibung der einzigen bekannten Art.

Stegastopsis babylonica: *Elongata, parum convexa, nigra, nitidula, capite thoraceque crebre distinctius punctatis, illo clypeo utrinque linea obliqua leviter impresso, carina supra oculos minus subtili, thorace longitudine paulo latiore, retroversum magis angustato, lateribus ante medium modice rotundato, apice truncato, vix emarginato, angulis anticis subrectis leviter deflexis, basi utrinque subsinuata, fortius marginata, angulis posticis prominulis, subtus lateribus longitudinaliter strigato, elytris oblongis, humeros versus parum angustatis, pone medium sensim attenuatis, parce subtilissime punctatis, abdomine segmento primo basi fortiter punctato, segmentis ceteris lateribus distinctius, mesosterno prolongato episternisque grosse punctatis.* — Long. 4½ lin.

Von Bagdad; mir von Herrn Javet gegeben.

Mesostena Eschscholtz

Zool. Atl. Heft IV. p. 9. — Lacord. Gen. V. p. 52.

Mentum transversum, basi triangulariter elevatum, apice sinuatum.
Oculi transversi. lamina postica acute prosiliente fere obtecta.
Antennae crassiusculae, articulis obconicis, art. primo incrassato, tertio secundo subaequali aut hoc longiore.
Thorax retroversum fortius angustatus.
Elytra basi marginata, punctato-striata.
Pedes femoribus apice incrassatis, tibiis filiformibus, posticis tuberculatis, tarsis validiusculis, anticis articulo primo latitudine fere breviore.

Die Haupteigenthümlichkeiten der Gattung sind unter ***Mesostenopa*** besprochen, einer neuen Gattung, deren Arten in den Sammlungen mit ***Mesostena*** verbunden waren. Die sechs von Solier beschriebenen Species aus Aegypten haben grofse Aehnlichkeit miteinander, und bedürfen jedenfalls einer besonderen Revision, zu der es mir augenblicklich noch an Material fehlt; daher mufs ich mich damit begnügen, Solier's Uebersichts-Tabelle der Arten lateinisch wiederzugeben. ***Mes. punctipennis*** Sol. und ***puncticollis*** Sol. werden auch als algiersche Arten aufgeführt, die erstere kommt nach Solier auch am Senegal vor.

Thorax laevigatus vel parce punctatus, elytra 9-striata, thorax margine basali:

fortius incrassato, antennae art. 2-o 3-io	subaequali, elytra carina basali recta,	pone medium latissima		*elegans* Sol. Aegypt., Seneg.
		in medio latissima, puncti capitis	fortiores	*oblonga* Sol. Aegypt.
			subtiliores	*laevicollis* Sol. Aegypt.
	paulo longiore, elytra carina basali arcuata			*punctipennis* Sol. Aegypt., Alg.
parum incrassato				*Klugii* Sol. Aegypt.?

Thorax distinctius punctatus, elytra 10-striata, striis octava et nona fere ad apicem usque productis *puncticollis* Sol. Aegypt., Alg.

An diese ägyptischen Arten schliefsen sich an:

Mesostena parvula Reiche et Saulcy Annal. de Fr. 1857. p. 211 von Beirut, kleiner als die ägyptischen Arten, mit feinen Punktstreifen, von denen nicht nur der 8-te, wie Reiche angiebt, sondern auch wohl noch mehr verschwinden können; die beiden von Reiche als Art-Merkmal hervorgehobenen Eindrücke auf dem Halsschilde sind wahrscheinlich nicht constant.

Mesostena elongata Brullé in Webb et Berthel Canar. Entom. p. 66 ist die auf den canarischen Inseln vorkommende, mir unbekannt gebliebene Art.

Mesostena longicollis Lucas Annal. de France 1858. p. CXXI von Algier (Turgut), zeichnet sich nach Lucas durch das Halsschild, welches länger als breit ist, und sehr fein punktirte Flügeldecken aus. Ich würde in dem Käfer meine *Tentyria Strauchii* vermuthen, wenn ich nicht alsdann glauben müfste, Lucas habe eine Art der Gattung *Mesostena* zu *Tentyria* gezogen; da derselbe über die Gestalt der Fühler nichts angiebt, mufs angenommen werden, dafs sie ähnlich wie bei den übrigen Arten gebaut sind.

Auf *Mesostena costata* Erichs. von Angola ist hier die Gattung *Asphaltesthes* errichtet.

Mesostenopa.

Mentum transversum, planiusculum, apice late emarginatum.

Oculi transversi, margine inferiore obtuse prosiliente.

Antennae graciles, articulo tertio secundo longiore aut subaequali.

Thorax retroversum angustatus, basi apiceque truncatus, basi latius marginatus.

Scutellum distinctum, transversum.

Elytra elongata, basi marginata, punctato-striata.

Pedes femoribus apice subincrassatis, tibiis filiformibus, tarsis anticis articulo primo latitudine longiore.

Die cylindrische Gestalt und die Proportionen der Fühlerglieder weisen dieser Gattung ihren Platz neben *Mesostena* an, von der sie sich indessen durch feine Fühler und weniger kräftige Beine auf den ersten Blick unterscheidet.

Die eigenthümliche Form des Kinns der *Mesostena*-Arten, wel-

che dadurch bedingt wird, dafs bei ihnen ein dreieckiger Theil der Basis herausgeschoben ist und in einer Ebene mit dem Theile der Kehle hinter der Kinnfurche liegt, fehlt bei *Mesostenopa* ganz; das Kinn ist von der gewöhnlichen Bildung, queer, nach vorn leicht verengt, vorn breit ausgerandet, die Seiten ein wenig gerundet. Die Maxillartaster sind fadenförmig, mit etwas stärkerem, an der Spitze schräg abgestutztem Endgliede; während bei *Mesostena* das erste Glied so kurz ist, dafs man es kaum wahrnimmt, fallen hier die drei Glieder deutlich ins Auge; ähnlich verhält es sich mit den Lippentastern. Die Oberlippe ist nicht ganz so verdeckt, wie bei *Mesostena*, sobald die Mandibeln nur ein wenig geöffnet sind; an denselben ist der untere Zahn ebenfalls besonders kräftig. Die Fühler sind schlank und ziemlich dünn; Glied 3 ist mindestens so lang oder deutlich länger als 2; die folgenden werden allmälig, die 3 letzten plötzlich kürzer; das Endglied ist an der Spitze schräg abgeschnitten. Das Epistom ist in der Mitte deutlich vorgezogen, der Kopfrand also jederseits sehr deutlich ausgebuchtet. Die Augen verschmälern sich stark nach unten, ihr unterer Rand bildet jedoch, von oben gesehen, nicht einen so scharfen Winkel mit dem Auge, wie bei *Mesostena*, sondern nur einen stumpfen; der Augenkiel ist weniger geschwungen, der Kopfrand über der Fühlerbasis weniger aufgetrieben. Das Halsschild ist fast kürzer als breit, nach hinten ziemlich stark verengt, vorn und hinten gerade abgeschnitten, die Vorderecken herabgebogen. Die Flügeldecken sind schlanker, nach vorn weniger verengt als bei *Mesostena*, an der Basis gerandet, reihenweise mit feinen Punkten besetzt. Die Beine sind nicht so kurz und kräftig wie bei *Mesostena*; an den Vordertarsen ist das erste Glied deutlich länger als breit, bisweilen ebenso das 2te an den Mitteltarsen.

Die mir bis jetzt bekannten Arten leben in Aegypten, Abyssinien und Syrien.

1. *Mesostenopa picea*: *Elongata, picea, nitidula, antennis debilibus, articulo tertio praecedente fere breviore, duobus sequentibus conjunctis paulo longiore, capite utrinque supra oculos carinato, supra antennarum insertionem elevato, elevatione et carina inter se conjunctis, fronte subtilissime minus crebre, vertice paulo distinctius punctulato, thorace latitudine fere longiore, ante medium capite parum latiore, dein retrorsum angustato, margine postico leviter elevato, angulis posticis obtusis, disco minus dense subtilissime, lateribus supra paullo distinctius,*

subtus parce punctatis, prosterno sublaevigato, ad coxas distinctius punctato, elytris oblongis, thorace plus triplo longioribus, dorso subtilissime punctato-striatis, interstitiis vix punctulatis, abdomine parce subtilissime punctulato. — Long. $4\frac{3}{4}$ lin.

Habitat in Aegypto (Mus. Schaum, Kraatz, Deyrolle).

2. Mesostenopa habessinica: *Elongata, picea, nitidula, M. piceae simillima, antennis paullo tenuioribus et brevioribus, capite thoraceque angustioribus, elytris evidenter (ad marginem lateralem usque), dorso profunde punctato-striatis facile distinguenda.* — Long. $4\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in Habessinia (Mus. Javet).

3. Mesostenopa longicornis: *Oblonga, picea, subopaca, antennis capite thoraceque longioribus, articulo tertio praecedente plus dimidio longiore, duobus sequentibus conjunctim longitudine aequali, art. 4—8 inter se subaequalibus, latitudine duplo fere longioribus, nono latitudine paulo longiore, penultimo leviter transverso, capite thoraceque fere ut in M. picea constructis, paulo brevioribus, subtiliter haud dense punctatis, thorace ante marginem posteriorem elevatum impresso, elytris oblongo-ovatis, apice fere acuminatis, dorso subimpressis, basi fortius carinatis, punctato-striatis, punctis majoribus quam in speciebus affinibus, sed parum profundis, suturam versus subtilioribus, interstitiis abdomineque piceo-rufo, nitidulo vix punctulatis.* — Long. 5 lin.

Habitat prope Hierosolyma (Mus. A. Deyrolle).

Asphaltesthes

(*Mesostena* Erichs. Ins. Fauu. v. Angola 1843. I. p. 239.)

Mentum transversum, planum, apice subsinuatum.

Oculi minuti, sublineores, intra laminam inferiorem prosilientem et carinam acutam supraocularem siti.

Antennae crassiusculae, articulis obconicis, articulo primo crassiusculo, tertio praecedente breviore.

Caput clypeo apice in lobum tridentatum producto, subtus pone submentum fovea impressum.

Thorax retroversum fortius angustatus, angulis anterioribus vix deflexis, acutis, lateribus acute marginatus, margine elevato, basi transversim depressus.

Elytra basi carinata, acute costata.

Pedes multo breviores quam in genere Mesostena, debiles, femoribus apice haud incrassatis.

Schon Lacordaire hat in der *Mesostena costata* Er. eine neue, und zwar eine *Gnathosiden*-Gattung vermuthet, obwohl Erichson angiebt, dafs sie im Wesentlichen mit der Gattung *Mesostena* übereinstimme, namentlich in der Bildung der Augen. Zu der Kopfbildung, welche Erichson zur Aufstellung einer eigenen Gattung allein nicht hinreichend erschien, treten indessen eine Menge anderer, sehr charakteristischer Eigenthümlichkeiten hinzu, welche die Aufstellung von *Asphaltesthes* geradezu nothwendig machen.

Die Gestalt des Kinns weicht weniger von *Mesostena* ab, als der hinter demselben liegende Theil, welcher bei *Mesostena* und *Mesostenopa* eine tiefe Queerfurche zeigt, bei *Asphaltesthes* dagegen sehr verkürzt ist und nur ein punktförmiges Grübchen hat. Das Kopfschild ist vorn in der Mitte stark vorgezogen, der vortretende Theil mit einem starken Zahn bewaffnet. Die Fühlerbildung zeigt allerdings unverkennbare Analogie mit *Mesostena*, namentlich durch das angeschwollene Basalglied; dagegen geben die wenig herabgebogenen, spitzigen Vorderecken des runzlig-punktirten Halsschildes, die erhabenen Leisten auf den Flügeldecken, der asphaltartige Glanz u. s. w. dem Thiere ein so eigenthümliches, von *Mesostena* völlig abweichendes Gepräge, dafs dasselbe in Deyrolle's Sammlung als *Psammetichus* (*Scauriden*-Gattung) *Thomsoni* figurirte.

Ganz verschieden ist auch der Bau der Beine, welche viel kürzer und feiner als bei *Mesostena* gebaut sind, keine verdickte Schenkel haben etc.

Die einzige von Erichson beschriebene Art aus Angola kommt auch in Benguela vor.

Asphaltesthes costatus: *Niger, opacus, capite thoraceque punctato-rugosis, elytris bicostis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Mesostena costata Erich. Archiv f. Naturg. (Ins. Fauna von Angola) 1843. I. p. 239. 69.

Niger, opacus, caput punctatum, fronte fortiter longitudinaliter rugosa, antice utrinque impressa, clypeo apice in lobum tridentatum producto, dente intermedio prominulo. Thorax apice truncatus, leviter convexus, basi transversim depressus, dense punctato-rugulosus, lateribus acute marginatus, margine elevato. Elytra dorso acute bicostata, sutura margineque elevatis, interstitiis aspere punctatis, margine baseos reflexo. (Erichs. loc. cit.)

Habitat in Angola (Mus. Berol.) et Benguela (Mus. Deyrolle, Kraatz).

Hionthis Miller

Wiener entom. Monatschr. V. p. 174. t. 4. f. 4

Mandibulae robustae.

Palpi maxillares articulo ultimo incrassato, oblique truncato.

Caput subtransversum, inter antennas transversim impressum, epistomo incrassato, medio dentato, subtus leviter foveolaque impressum.

Oculi transversales, lamina postica fere obtecti.

Antennae breves, tenues, articulo 3-tio secundo subaequali, penultimo transverso, ultimo angustiore, acuminato.

Thorax leviter transversus, tenuiter marginatus, lateribus fere parallelis, augulis posticis rotundatis.

Elytra basi tenuiter marginata, humeris rotundatis.

Pedes breves, antici tibiis apicem versus parum dilatatis, tarsis articulis 4 primis triangularibus, intermedii tarsis articulo primo parum elongato.

Diese Gattung ist a. a. O. auf eine kleine syrische Art vom Ansehen einer *Pachychile* treffend charakterisirt worden; von *Pachychile* und *Microdera* unterscheidet sie sich am einfachsten durch die gerandete Basis der Flügeldecken, von *Calyptopsis* und *Dichomma* durch ungetheilte Augen, von *Tentyria* und Verwandten durch das kurze dritte Fühlerglied Unter allen diesen Gattungen ist nach meiner Ansicht die nächst verwandte *Pachychile*, wegen der dünnen Fühler, der abgerundeten Hinterecken des Halsschildes, des verdickten Epistoms.

Da die Geschlechtsverschiedenheiten in dieser ganzen Gruppe so geringe sind, ist es besonders hervorzuheben, dafs bei den Männchen sämmtliche Schienen gekrümmt, auch die Schenkel etwas mehr verdickt sind.

Hionthis tentyrioides: *Nigra, subnitida, convexiuscula, subparallela, subtilissime punctulata, thorace subtus longitudinaliter rugoso, lateribus leviter rotundato, elytris parcius punctulatis, abdomine laevigato, tibiis maris incurvatis, feminae rectis* — Long. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ lin.

Miller loc. cit.

Habitat in Syria.

Microdera Eschscholtz

Zool. Atl. Heft IV. p. 6. — Lacord Gen. V. p. 48.
Microdera Sol. divisio II. Annal. de France IV. p. 311.
Rhostax Fisch. de Waldh. Bull. de Moscou 1844. I. p. 67.

Mentum apice leviter emarginatum.
Mandibulae sub epistomo reconditae, epistomum haud elevatum.
Oculi transversi, haud divisi.
Antennae articulo tertio secundo duplo longiore, ultimo brevi, apice oblique truncato.
Thorax subglobosus aut leviter transversus, retroversum fortius angustatus, late marginatus.
Elytra oblongo-ovalia, ad humeros contractos solum carinata.
Pedes tibiis anticis apicem versus vix dilatatis.

Die Gattung *Microdera* ist hier auf diejenigen Arten beschränkt, welche einen ähnlichen Habitus wie die fünf Species besitzen, auf welche die Gattung von Eschscholtz a. a. O. begründet wurde, und welche die erste Subdivision der zweiten Hauptdivision der Gattung *Microdera* im Solier'schen Sinne ausmachen. Dieselben unterscheiden sich besonders durch ihren gestreckten, cylindrischen Bau und nach der Spitze kaum erweiterte Vorderschienen von den Arten der ersten Solier'schen Hauptabtheilung, über welche das Weitere unter *Pachychile* zu vergleichen ist. Die Gestalt der Vorderschienen läfst die *Microdera*-Arten von den meisten *Tentyrien* weniger leicht unterscheiden, als die Basis der Flügeldecken, die nur an den abgerundeten Schulterecken gerandet ist. Die Mehrzahl der Arten ist in den Sammlungen selten; ihr Vaterland ist ausschliefslich Asien, wo sie sich in den Steppen Südrufslands und der südlich angränzenden Länder finden, mit Ausnahme der *coromandelensis.*

Die Gattung scheint bestimmt die *Tentyrien* in den genannten Gegenden zu vertreten, da dieselben nach Osten immer sparsamer auftreten und zuletzt ganz zu fehlen scheinen.

Aufser den fünf von Eschscholtz angeführten Arten, von denen Solier nur zwei gekannt hat, sind hier zwei von Faldermann beschriebene aufgeführt, welche Lacordaire aufzuführen vergessen hat, und eine, die ich für neu halte.

Die Gattung *Rhostax* Fisch., die Lacordaire, ohne sie selbst zu kennen, in die Nähe von *Anatolica* gestellt hat, scheint nach Schaum mit *Microdera* Eschsch. zusammenzufallen (die auffallender Weise in Fischer's Spicilegium gar nicht vorkommt); wenig-

stens ist ein ihm als **Rhostax Karelini** Fisch. vorliegendes Stück mit **Microdera convexa** Tausch. identisch, und glaubt er an der Richtigkeit der Bestimmung nicht zweifeln zu können, da Fischer's Beschreibung damit vereinbar ist, namentlich die Angaben über die Fühler und die Form des Halsschildes zutreffen. Das von Fischer über das Labrum Gesagte mufs aber dann auf den Clypeus bezogen werden, was um so weniger unwahrscheinlich ist, als ein labrum, magnum, scabrum, nitidum, latere sulcatum, antice dilatatum, margine tumidum eine, in der *Teutyrien*-Gruppe ganz unerhörte Bildung wäre.

Die zweite von Fischer beschriebene Art würde demnach ebenfalls als *Microdera* zu betrachten sein; sie ist mir unbekannt geblieben; die Diagnose lautet:

Rhostax Menetriesii: *abbreviatus, nitidus, thorace globoso, postice breviter restricto, elytris abbreviatis, ovatis, glabris, nitidis.* — Long. 4 lin., lat. $1\frac{1}{4}$ lin.

Fischer de Waldh. Bull. de Mosc. 1844. p. 68. 70.
Anatolica elegans Ménétriés in litt.

Habitat in Rossia meridionali, prope Mare Caspium. Dom. Karelin.

Da Dejean (Catal. ed. III. p. 205) unter *Tentyria convexa* die *elegans* Ménétriés citirt, so würde ich *Rhostax Menetriesii* unbedingt auf diese Art beziehen, spräche Fischer nicht in seiner Beschreibung von elytrorum sutura elevata.

1. Microdera deserta: *Nigra, nitidula, capite thoraceque subtiliter minus crebre punctatis, illo utrinque ab oculis longitudinaliter impresso, hoc cordato, convexiusculo, retroversum fortiter angustato, pone apicem latissimo, basi late marginato, sublus lateribus vix punctulato, elytris dorso deplanatis, interdum rugulosis.* — Long. $4\frac{3}{4}$—5 lin.

Tentyria deserta Tausch. Mém. de Mosc. III. p. 38.
Microdera deplanata Gebler Bullet. de l'Acad. d. Pétersb. t. 8. No. 24. — Bullet. de Mosc. 1859. II. p. 475.
Tentyria dorsalis Fischer in litt.

Habitat in Rossia meridionali.

2. Microdera campestris: *Nigra, nitida, oblongo-ovalis, convexa, capite crebre distinctius punctato, clypeo utrinque linea obliqua profunde impresso, epistomo medio apice acuminato, thorace valde convexo, retroversum angustato, confertim pun-*

ctato, sublus lateribus laevigato, elytris convexiusculis, subtiliter lineato-punctatis. — Long. 5¼ lin.

Tentyria campestris Stéven Mém. de Mosc. VII. p. 92.

Var. *Tent. convexa* Falderm. (sec. Dej. Catal.)

Habitat in Rossia meridionali (Mus. Deyrolle) et in Turcomania.

Durch den Glanz, die Punktstreifen der Flügeldecken u. s. w. leicht kenntlich.

3. **Microdera gracilis:** *Nigra, oblongo-ovalis, minus convexa, capite thoraceque crebre punctatis, illo utrinque ab oculis longitudinaliter, apice profundius impresso, margine clypei utrinque elevato, thorace planiusculo, subcordato, subtus lateribus parce, apice minus subtiliter punctato, elytris parce subtilissime punctulatis dorso planiusculis, abdomine distinctius punctato.* — Long. 5—5¼ lin.

Eschscholtz Zool. Atlas IV. p. 6.

Habitat in Rossia meridionali.

Breiter, flacher und gröfser als *convexa* und *globithorax*, die Flügeldecken viel gestreckter als bei *deserta*, auf dem Rücken nicht eingedrückt, die Seiten des Halsschildes unten nicht glatt.

4. **Microdera subsulcata:** *Nigra, oblongo-ovalis, parum convexa, capite thoraceque crebre punctatis, illo utrinque longitudinaliter impresso, hoc parum convexo, subcordato, subtus lateribus parce, apice minus subtiliter punctato, elytris obsolete longitudinaliter subsulcatis, ad suturam vix planiusculis, minus dense et subtiliter punctatis, punctis in sulcis paulo majoribus, abdomine medio fere laevigato, segmentis primo lateribus fortiter, 2-do 3-tioque minus fortiter sed crebrius punctatis.* — Long. 4½ lin.

Habitat in Rossia meridionali.

Kleiner als *gracilis*, durch deutlicher punktirte, schwach längsgefurchte Flügeldecken und den, seitlich am Grunde punktirten Hinterleib von ihr und anderen Arten unterschieden.

Aus dem südlichen Rufsland.

5. **Microdera globithorax:** *Nigra, oblongo-ovalis, convexa, capite thoraceque subtiliter minus dense punctatis, hoc convexiore, subgloboso, retroversum fortius angustato, subtus lateribus dense minus subtiliter punctato, punctis oblongiusculis, elytris parce subtilissime punctulatis, abdomine lateribus perspicue punctato.* — Long. 4½—4¾ lin.

Tentyria globithorax Stéven Mém. de Moscou III. p. 39., VII. p. 92. — Ménétr. Cat. rais. p. 195. — Gebler in v. Ledeb. Reise II. p. 118.

Tentyria convexa (Gebler).

Habitat in Sibiria.

Gröfser als *convexa*, das Halsschild unten an den Seiten dicht und kräftig punktirt.

6. Microdera convexa: *Nigra, oblongo-ovalis, convexa, capite thoraceque dense minus subtiliter punctatis, hoc convexiore, subgloboso, retroversum fortius angustato, subtus lateribus parce punctulato, elytris parce subtilissime punctulatis, abdomine fere laevigato.* — Long. 4—4½ lin.

Tentyria convexa Tausch. Mém. de Mosc. III. p. 38.

Tentyria globosa (Fisch.), *nana* (Mannerh.).

Var. *Thoracis lateribus subtus vix punctulatis.*

Habitat in Rossia meridionali.

7. Microdera globulicollis: *Elongato-ovalis, nigro-picea, nitida, capite thorace parum breviore, concinne punctulato, subtus profunde transversim sulcato, thorace pulvinato, longitudine vix latiore, lateribus valde rotundato, versus basin angustiore, crebre punctulato, elytris ovalibus, obsolete punctulatis, substriatis, pedibus rufis.* — Long. 4¼—1½ lin.

Ménétr. Ins. rec. p. Lehmann Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1849. tom. VI. p. 230.

Habitat in Turcomania sub lapidibus.

Der *M. convexa* sehr ähnlich, aber durchgängig gestreckter, glänzender schwarz, die Beine mehr röthlich braun, der Kopf schmaler, weniger tief punktirt, das Halsschild etwas gewölbter, stärker gerundet, nach vorn und hinten etwas mehr verschmälert, oben etwas weniger dicht und weniger tief punktirt; die Flügeldecken unter der Loupe fein, fast reihenweise punktirt, bei einem Exemplare von 5 Linien dichter und tiefer. (Mén. l. c.)

8. Microdera subglobosa: *Piceo-rufa (immatura?), nitidula, oblongo-ovalis, convexa, capite crebre punctato, utrinque longitudinaliter leviter impresso, vertice planiusculo, epistomo medio acuminato, sublaevi, thorace convexa, globoso, retroversum magis angustato, subtiliter minus crebre punctato, subtus lateribus laevi, elytris convexiusculis substriatis, parce minus subtiliter punctatis, humeris carinatis, carina vix incrassata.* — Long. 4¼ lin.

Tentyria subglobosa Gebler in litt. (Mus. Mniszech, Kraatz.)

Ob die Farbe stets hell bleibt, ist mir zweifelhaft; der Käfer steht der *convexa* am nächsten, ist aber kürzer gebaut, daher das Halsschild fast kugelig; die Fühler sind eher schlanker.

Der Käfer ist nach einem typischen, wohl sibirischen Exemplare aus Gebler's Sammlung beschrieben, welches ich dem Grafen v. Mniszech verdanke.

9. Microdera globata: *Picea, antennis pedibusque piceorufis, subnitida, supra crebre subtiliter, subtus undique crebre fortiter punctata, capite subtus sulco minus latiore, thorace transversim orbiculato, parum convexo, basi media latius marginata, angulis posterioribus obtusis, deflexis, elytris leviter convexis, basin versus angustatis, humeris vix carinatis, carina interrupta.* — Long. $3\frac{3}{4}$ lin.

Tentyria globata Falderm. Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1835. II. p. 402. n. 51.

Habitat in Mongolia (Mus. Muiszech, Kraatz).

An der groben Punktirung der ganzen Unterseite leicht kenntlich, die Flügeldecken kürzer, breiter, nach vorn mehr verengt als bei *convexa*, der Kehleindruck weniger tief, das Halsschild schwach gewölbt, queerkreisförmig; der Schulterkiel ist bei meinem Stücke unterbrochen, so dafs nur wenig von demselben übrig bleibt.

Nach einem typischen Exemplare aus Faldermann's Händen beschrieben, welches ich H. Graf Mniszech verdanke; der Käfer ist, wie ich erst später bemerkt, auch von Faldermann a. a. O. beschrieben, aber von Lacordaire nicht aufgeführt.

10. Microdera arenaria: *Atra, lucida, punctatissima, thorace gibbo, antice dilatato, lateribus ampliato-rotundato, elytris laevibus, concinne punctatis, basi coarctatis.* — Long. $4\frac{3}{4}$ lin., lat. $2\frac{1}{6}$ lin.

Tent. arenaria Fald. Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1835. II. p. 403. n. 52.

Magnitudine *M. globatae* Fald., plerumque tamen minus gibba et paullo latior sed tota thoracis forma diversa. Caput latum, depressum, inaequale, antice angustatum, ubique concinne et vage punctatum, foveola plana subrotundata inter antennas utrinque, fronte tenuiter impressa. Antennae thorace paullo breviores, extrorsum nonnihil incrassatae. Thorax subcordatus, antice valde dilatatus, rotundatus, apice truncatus, angulis deflexis, acutis, lateribus aequaliter parum reflexus, ante angulum posticum subsinuatus, basi

rotundatus, submarginatus, coarctatus, supra gibbus, laevis, lucidus, vage punctulatus, praeterea fovea rotunda sed profunda supra angulum posticum utrinque. Scutellum minutum subtriangulare. Elytra breviter ovata, basi sat coarctata, in medio dilatata, ibique thorace duplo fere latiora, rotundata, apice subacuminata, supra gibba, laevissima, nitida, distincte sed vage punctata, basi truncata, crenato-marginata, ubique obsoletissime minute rugulosa, humeris parum porrectis, subacutis. Corpus subtus tumidum, laevissimum, politum; minutissime punctulatum; pectore laevi, vage et subtiliter punctato, haud rugoso. Pedes brevinsculi, piceo-nigri, tarsis piceis. (Fald. loc. cit.)

Habitat in Mongolia (in Mus. Falderm., misit D. Turczanikoff.)

11. Microdera coromandelensis: *Nigra, obscura, oblongo-ovalis, laevigata,* *antennis crassiusculis, subcylindricis, capite supra vix punctulato, subtus profunde transversim sulcato, mento apice marginato, intus reflexo, vix sinuato, thorace oblongo, parum convexo, subhexagonale, postice angustato, lateribus sinuato, obtuse angulato, basi leviter sinuato, subtruncato.* — Long. 15 mill ($6\frac{1}{2}$ lin.) (Sol. loc. cit.)

Solier Ann. de France IV. p. 313.

Diese Art bildet Solier's zweite (ursprünglich *Nemapus* in litt. benannte) Unterabtheilung seiner zweiten Division der Gattung *Microdera* im Solier'schen Sinne, welche sich von denen der ersten Unterabtheilung durch die, mit gesperrter Schrift gedruckten Merkmale unterscheidet.

Pachychile [1])

Eschscholtz Zool. Atlas Heft IV. p. 5. — Solier Ann. de Fr. IV. p. 288. — Lacord Gen. de Col. V. p. 46.
Lophoma Solier Annal. de France IV. p. 285.
Homala Eschsch. loc. cit. p. 6.
Acisba Dej. Cat. — *Akis* Fabricius.

Mentum apice magis minusve emarginatum.
Mandibulae sub epistomo reconditae.
Oculi haud divisi.
Antennae articulo tertio 2-do vix duplo aut paulo longiore.

---

[1]) Nach Lacordaire's Vorgang wird die Gattung sprachrichtig *Pachychile* anstatt *Pachychila* genannt.

Thorax lateribus aequaliter aut apicem versus magis angustatus, angulis posticis nullis aut deflexis.
Elytra basi (humeris exceptis) haud marginata.
Pedes tibiis anticis apicem versus dilatatis.

Es genüge hier hervorzuheben, dafs *Pachychile* sich von den *Tentyrien* meist schon durch die breitere, flachere Gestalt habituell, hauptsächlich aber dadurch unterscheidet, dafs das 3te Fühlerglied nur wenig länger, oder höchstens doppelt so lang als das vorhergehende wird, während es bei den *Tentyrien* ungefähr dreimal so lang ist. Bei allen bis jetzt bekannten Arten sind die Flügeldecken an der Basis, mit Ausnahme der Schulterecken, nicht gerandet; dieser Unterschied von den *Tentyrien* ist aber insofern kein durchgreifender, als einige echte *Tentyrien* ebenfalls eine ungerandete Basis haben. Während die Vorderschienen bei den *Tentyrien* nach der Spitze zu nicht deutlich verbreitert (filiformes) sind, werden sie bei den *Pachychilen* etwas breiter, weshalb sie Solier triangulaires nennt, ein Ausdruck, bei dem man übrigens unwillkürlich eine stärkere Verbreiterung der Schienen vermuthet als wirklich vorhanden ist.

Nach der Gattung *Tentyria* erklärt Solier die Gattung *Microdera* am nächsten mit *Pachychile* verwandt, und zwar soll sie sich „hauptsächlich" dadurch von *Pachychile* unterscheiden, dafs die Vorderschienen bei ihr „pas notablement triangulaires" sind, und dafs die Fühler ein etwas gestreckteres drittes Glied haben. Diese Unterschiede sind allerdings so unbedeutend, dafs Solier bereits selbst gefühlt hat, wie wenig sie genügen; er spricht daher unter *Microdera* (Annal. IV. p. 305) die Ansicht aus, es möchte wohl nicht unangemessen sein, auf die Arten seiner ersten Abtheilung (*lucida, sublunata, Servillei, pygmaea*) eine eigene Gattung zu gründen oder sie mit *Pachychile* zu vereinigen. Lacordaire läfst die Frage offen, nicht ohne zu sagen, dafs die Arten der zweiten Solier'schen Abtheilung den ächten *Tentyrien* zum Verwechseln ähnlich sehen. Mit diesen sind die Arten der ersten Abtheilung in ganz künstlicher Weise vereinigt, weil ihr Habitus ein ganz verschiedener ist, das Verbindungsmerkmal aber nur in der ungerandeten Basis der Flügeldecken besteht. Die Vorderschienen sind bei den Arten der zweiten Abtheilung noch etwas schwächer erweitert als bei denen der ersten, so dafs sie sich kaum von den *Tentyrien*-Schienen unterscheiden, während die der ersten Abtheilung kaum weniger kräftig als bei den *Pachychilen* sind. Unter diesen Umständen finde ich keinen Grund, die erwähnten *Microdera*-Arten ferner von *Pachy-*

chile zu trennen, mit Ausnahme einer, der *M. lucida* aus Egypten, welche mir zur Gattung *Tentyria* zu gehören scheint.

Das Charakteristische im Habitus der *Pachychilen* wird meines Erachtens in den meisten Fällen hauptsächlich durch die Gestalt des Thorax bedingt, und besteht darin, dafs derselbe nicht, wie bei den *Tentyrien* in der Regel [1]), von vorn nach hinten, sondern von hinten nach vorn, oder nach beiden Seiten gleichmäfsig verengt ist, und dafs zu gleicher Zeit die Hinterwinkel, falls sie nicht einfach vollständig abgerundet sind, herabgebogen sind.

Bei der ansehnlichsten Art tritt dieses Merkmal allerdings wenig deutlich hervor, indem dieselbe überhaupt die einzige ist, welche fast rechtwinklige Hinterecken des Halsschildes besitzt, ein Umstand, welcher wohl hauptsächlich Solier bewogen hat, auf sie a. a. O. die Gattung *Lophoma* zu begründen. Lacordaire's Vereinigung derselben mit *Pachychile* rechtfertigt sich nachträglich in doppelter Weise, indem erstens in neuerer Zeit eine *Pachychile* als *Lophoma impunctata* von Fairmaire beschrieben ist, welche abgerundete Hinterecken des Halsschildes, keine Grübchenreihen auf den Flügeldecken und einen der *hispanica* bereits recht ähnlichen Habitus besitzt, und indem ferner hier eine neue *Pachychile* von Marocco mit Grübchenreihen beschrieben wird, welche gerade für die Gattung *Lophoma* charakteristisch sein sollten.

Der Winkel, welchen die Seitenrandlinie des Halsschildes mit der Hinterrandlinie bildet, wenn die Hinterecken nicht abgerundet sind, pflegt sonst in der Regel mit denselben zusammenzufallen; bei den *Pachychilen* ist dies aber mehrfach nicht der Fall; es wird jederseits ein Winkel an der Basis, ziemlich weit von den Hinterecken gebildet, der Hinterwinkel also gleichsam von den Hinterecken des Halsschildes fort verlegt [2]); sehr deutlich sehen wir einen solchen Winkel bei der *Pachych. Steveni*, nur

---

[1]) Eine Ausnahme macht hiervon meine syrische *laticollis*, bei der auch das dritte Fühlerglied verhältnifsmäfsig kurz, der Basalrand der Flügeldecken dafür um so stärker abgesetzt ist; solche und ähnliche Fälle beweisen mir jedoch nicht, dafs die betreffenden Gattungen mit einander zu verbinden sind, sondern dafs bei ihnen, gerade wegen ihrer Verwandtschaft, gleichsam das Bestreben ausgedrückt ist, sich in einzelnen Fällen unter einander ähnlich zu werden.

[2]) Bei dieser Art wird die basis von mir eine angulata genannt, nicht zu verwechseln mit einer basis sinuata, deren sinus z. B. bei der *P. pedinoides* einen ziemlich deutlichen stumpfen Winkel bilden kann.

schwach und stumpf bei der sicilianischen *Dejeanii*, völlig verschwunden ist er bei *hispanica*; die gewöhnliche Bildung kehrt wieder bei den Arten mit weniger erweitertem Halsschilde (*impressifrons*, *tripoliana*). Ist nun aber auch ein deutlicher Winkel an den Hinterecken des Halsschildes selbst bemerkbar, so sind dieselben doch stets mehr oder minder deutlich herabgebogen, und fallen, von oben gesehen, wenig oder gar nicht ins Auge, selbst wenn sie, wie bei der *Frioli*, aufserdem in einen kleinen Zahn ausgezogen sind. Gerade die Gestalt des Winkels ist sehr zu beachten, da sie ein besonders gutes Merkmal für die specifische Scheidung abgiebt, indem sie fast bei jeder Art eine andere ist; auch die Sculptur der Pleuren des Halsschildes bietet öfters gute Kennzeichen.

Der Hinterrand des Halsschildes ist in der Regel auf der mittleren Hälfte breiter gerandet; bei einigen zeigt dieselbe in der Mitte zwei kleine Zähnchen (*Servillii*, *sardea*), welche sich auch an einem vorgezogenen Lappen des Halsschildes befinden können, ähnlich wie bei den *Tentyrien* (*Germari*).

Die Fühler sind fast durchgängig kürzer als bei den *Tentyrien*, namentlich wird ihr drittes Glied höchstens doppelt so lang als das zweite; sie können besonders kräftig (*Kunzii*), besonders schlank und dünn (*dissecta*), und besonders kurz und dünn sein. Letzteres ist der Fall bei einer Anzahl von kleinen Arten, welche eine unverkennbare habituelle Aehnlichkeit untereinander besitzen; da es mir indessen bis jetzt nicht gelungen ist, eine genügende Anzahl von greifbaren Merkmalen aufzufinden, um sie mit Hülfe derselben als eine besondere Gattung den *Pachychilen* gegenüberzustellen, so bleiben sie mit denselben vereint, ohne dafs mir jedoch diese Vereinigung eine ganz natürliche zu sein scheint; die rothe Oberlippe tritt bei ihnen häufig bemerkbar hervor.

Das sogenannte Epistom ist in dieser Gattung häufiger als bei den *Tentyrien* stark aufgeworfen, mit einem breiten zahnartigen, abwärts geneigten Vorsprunge in der Mitte (*Salzmanni*, *Kunzii*, *impressifrons*, *tumidifrons*), aber auch oft ganz eben.

Die Flügeldecken sind bei den flachen Arten an der Basis wenig gerundet, die Schulterecken bisweilen so vorgezogen, dafs die Flügeldecken vorn leicht ausgerandet sind (*impunctata*); bei den gewölbten, mehr cylindrischen Formen sind sie stark abgerundet; bei diesen ist die Schulterrandlinie, von welcher Solier unnützer Weise in den Diagnosen Notiz nimmt, feiner als bei den flachen, breiten Species.

Die Zahl der Arten ist bei Solier 13, von denen eine (*subcylindrica*) mit Bestimmtheit eingehen mufste; aufser von Solier sind von 5 Autoren nur 8 andere Species: *glabella* Herbst (*Pimelia*), *Wiedemanni* (*Acisba*), *acuminata*, *punctulata*, *sabulosa*, *incrassata*, *bifida*, *quadricollis* beschrieben, von denen die beiden letzten mit Solier'schen Arten (*Germari*, *Frioli*) zusammenfallen. Hier werden einige neue Arten aufgestellt, und aufserdem *Lophoma punctata* Sol., *impunctata* Fairm., *Microdera sublunata* Sol., *Servillii* Sol., *pygmaea* Sol. (= *Servillii* Sol.) zu der Gattung hinzugezogen, so dafs dieselbe gegenwärtig fast 30 Species umfafst. Dieselben vertheilen sich hauptsächlich auf die Länder des Mittelmeerbeckens so, dafs Algier besonders reich bedacht ist, Griechenland leer ausgeht, der gröfsere Artenreichthum des Westens also noch auffallender in dieser Gattung zu Tage tritt, als bei den *Tentyrien*. Aus Natolien ist übrigens eine mir nnbekannt gebliebene Art (*Wiedemanni*) beschrieben, und die *Steveni* soll in der Türkei vorkommen. Die beiden gröfsten Formen besitzt Algier und Marocco; welche Species Algier und Andalusien gemein haben, ist noch genauer zu ermitteln, bei *Salzmanni*, *Germari* bereits nachgewiesen. In Sardinien findet sich die *Frioli* aus Algier wieder, wird aber dort hauptsächlich durch die *sardea* ersetzt; *Dejeanii*, *hispanica*, *nitens*, *foveipennis* vertreten sich offenbar in den verschiedenen Ländern, während *Kunzii*, *impressifrons* und *tripoliana*, und neben ihnen die Arten mit verdicktem Epistom mehr die rein algierische Fauna repräsentiren. Neben den gröfsten erzeugt Algier die zierlichste Form (*dissecta*), bei der sich der, der Mehrzahl eigene plumpe Bau so umändert, dafs das Halsschild vom Hinterleibe fast wespenartig abgeschnürt erscheint.

Da die Arten im Allgemeinen wenig bekannt sind nnd keiner weitläufigen Erörterungen bedurften, habe ich von allen lateinische Diagnosen gegeben und in den Beschreibungen die wichtigsten Merkmale hervorgehoben.

1. Thorax angulis posticis acutis, vix deflexis.
   - Elytra punctato-striata . . . . . *punctata* 1. (Algier).
2. Thorax angulis posticis nullis, aut in basi sitis, haud deflexis.
   - *a.* Epistomum valde incrassatum.
     - Thorax basi
       - haud angulata, antrorsum
         - angustatus, confertim punctatus . . . . *Salzmanni* 4. (Alg., Andal.).
         - haud angustatus, apice emarginatus, sulco gulari lato, profundo . . . . *Kunzii* (Algier). 8.
         - subangustatus, gula leviter impressa . . . . *tumidifrons* (Alg.) 9.
       - angulata (haud profunde sulcata) . . . . *Steveni* 7. (Alg., Turc.)
   - *b.* Epistomum vix aut nullo modo incrassatum.
     - Thorax basi
       - haud angulata, utrinque
         - vix sinuata, supra
           - laevis, coleoptera basi emarginata . . . *impunctata* 2. (Marocco).
           - elytra punctata,
             - confertim punctata . . *hispanica* 3. (Andal.)
             - sulcato-foveolata . . . *foveipennis* 11. (Marocco).
         - emarginata, linea profunde impressa, caput supra utrinque inter antennas
           - foveolatum . . *pedinoides* (Alg.) 5.
           - transverse sulcat. *sulcifrons* 6. (Barbar.)
       - angulata, supra
         - confertim distinctius punctatus . . . . *Dejeanii* 10.
         - subtiliter punctatus, elytra nitida,
           - subtiliter punctata . . . . *nitens* (patr. ?) 12.
           - parce subtilissime punctata . . . *brevis* (Algier) 13.

3. Thorax angulis posticis deflexis.

Thorax angulis posticis valde deflexis.

Thorax antrorsum haud angustatus, propleuris laevibus, epistomum incrassatum, corpus laeve . . . . *impressifrons* 14. (Algier).

Thorax antrorsum angustatus, supra laevis, propleuris strigatis, epistom. incrassatum . *tripoliana* 15. (Algier).

Thorax antrorsum angustatus, supra dense minus subtiliter punctatus, epistom. planum *incrassata* 16. (Andalus.).

Thorax basi declivi, supra laevis, antennae graciles . . . . *dissecta* (Alg.) 17.

Thorax angulis posticis leviter deflexis.

Thorax basi media subtruncata, supra laevis . . . . *sublunata* 19. (Balearen).

Thorax basi media subtruncata, supra confertim punctatus, pleurae punctatae . . . . *glabella* 20. (Andalus.).

Thorax basi media subtruncata, supra confertim punctatus, pleurae strigosae, elytra acuminata . . . . *acuminata* 18. (Algier).

Thorax basi media bidentata . . . . *Servillii* 21. (Sard., Cors.).

Antennae breves, tenues, thorax basi media haud latius marginata.

Thorax media basi producta, bifida . . . . *Germari* (Alg., And.) 22.
Thorax basi media bidentata . . . . *sardea* (Sard.). 23.
Thorax basi truncata, angulis posticis deflexis, dentatis . . . . *Frioli* (Alg., Sard.). 24.
Thorax angulis posticis obtusis, supra dense punctatus . . . . *crassicollis* (Alg.). 25.
Thorax angulis posticis rotundatis, supra levis, elytra ovalia . . *Haroldi* (Alg.). 26.
Thorax angulis post. rotundato-obtusis, supra levis, elytr. oblonga *sabulosa* (Alg.). 27.
Thorax angulis posticis rotundatis, supra punctatus, subtus lateribus strigosis, elytra oblonga . . . . *longipennis* (Alg.). 28.

1. *Pachychile punctata*: *Nigra, lata, subovalis, laevigata, epistomo haud incrassato, capite subtilissime punctato, subtus sulco profundo impresso, thorace transverso, pone medium latiore, antrorsum magis angustato, apice emarginato, angulis anticis productis, posticis subrectis, basi utrinque subsinuata, media margine latiore, elytris striis foveolarum 8 notatis, latera versus impressis, basin apicemque versus evanescentibus.* — Long. 7½ lin.

Pachychila punctata Eschscholtz Zool. Atlas IV. p. 6.
Akis punctata Fabr. Syst. Eleuth. I. p. 136.
Lophoma punctata Solier Ann. de France IV. p. 287. 1. t. VI. f. 20, 21.

Die ansehnlichste Art aus dieser Gattung, durch die Gröfse, flache Gestalt, fast rechtwinklige Hinterecken des Halsschildes und die Grübchenreihen auf den Flügeldecken leicht kenntlich.

Bei Tanger nicht selten; das Vorkommen des Käfers in Andalusien ist wohl noch nicht hinlänglich verbürgt und seine Aufnahme in den Catal. Col. Eur. daher noch nicht erfolgt.

2. *Pachychile impunctata*: *Nigra, subovalis, lata, subnitida, laevigata, parum convexa, epistomo haud incrassato, capite laevi, subtus sulco profundo impresso, thorace valde transverso, antrorsum leviter angustato, apice emarginato, basi haud angulata, utrinque vix sinuata, media parte margine latiore, coleopteris oblongo-ovatis, parum convexis, basi emarginatis, humeris productis, angulatis, fortius carinatis.* — Long. 7½ lin.

Lophoma impunctata Fairm. Ann. de Fr. 1860. p. 632. 10.

Fast ebenso grofs aber etwas flacher als *P. punctata*, die Flügeldecken ohne Grübchen, fast glatt, nur ganz fein punktirt, vorn ausgerandet, die Schultern nach vorn vortretend, stark gerandet, das Halsschild kleiner, die Hinterecken desselben abgerundet, der Hinterrand in der Mitte breiter abgesetzt, die Vorderecken weniger vortretend.

In Marocco zu Hause; Mogador (v. Harold).

3. *Pachychile hispanica*: *Nigra, lata, subovalis, epistomo haud incrassato, apice subtriangulari, capite supra bifoveolato, subtus transversim profunde sulcato, thorace valde transverso, crebre subtiliter punctato, antrorsum angustato, basi nullo modo angulata, media margine latiore, prosterno vix punctulato, pro-

pleuris longitudinaliter rugosis, rugis vagis, valde obsoletis, elytris punctulatis, abdomine subtiliter punctato. — Long. 6—7 lin.

Pachychila hispanica Sol. Ann. de France IV. p. 292. 2.

Gröfser, schlanker als die sicilianische Art, der Kehleindruck viel tiefer, obwohl Solier ihn bei beiden tief nennt, der Hinterrand in der Mitte breiter abgesetzt, ohne Spur eines Winkels, die Propleuren mit weitläufigen, verloschenen Runzeln.

In Andalusien von Dr. Staudinger gesammelt, nach Rosenhauer bei Malaga, Algeciras, Ronda und in der Sierra Nevada einzeln unter Steinen; von Waltl als *Acisba andalusica* versendet.

4. Pachychile Salzmanni: *Nigra, obscura, parum convexa, lata, subparallela, crebre punctata, epistomo valde incrassato. dente medio lato, capite subtus profunde transversim impresso, thorace valde angustato, antrorsum leviter angustato, basi haud angulata, media margine latiore linea haud impressa, pleuris rugulosis, elytris subtilissime rugatis, humeris haud rotundatis, abdomine subtiliter punctato.* — Long. 5½—6 lin.

Pachychila Salzmanni Sol. Ann. de France IV. p. 297. 7.

Kürzer und nach hinten gewölbter als *P. hispanica*, von derselben durch das stark aufgeworfene Epistom, von der *Steveni* durch die gerade Basis des Halsschildes, an welcher keine winklige Ausbuchtung bemerkbar ist, leicht zu unterscheiden; der Hinterrand ist in der Mitte, wie bei der *hispanica*, breiter abgesetzt, aber ohne vertiefte Randlinie. Die Flügeldecken erscheinen meist durch feine Längsrunzeln matt.

Der in Tanger hauptsächlich einheimische Käfer ist auch bei Algeciras von H. v. Harold aufgefunden und mir freundlichst mitgetheilt worden.

5. Pachychile pedinoides: *Nigra, subovalis, subtiliter punctulata, praecedentibus magis oblonga, epistomo subtriangulari, medio leviter dentato, capite supra subtilissime punctulato utrinque foveolato, subtus transversim punctoque medio impresso, thorace valde transverso, antrorsum angustato, basi utrinque sinuata, media margine latiore, prosterno punctulato, propleuris laevibus, rugis vagis obsoletis vix indicatis, elytris interdum subsulcatis.* — Long. 5 lin.

Pachychila pedinoides Eschsch. Zool. Atlas IV. p. 6. — Solier Ann. de France IV. p. 294. 4. t. 7. f. 1.

Diese Art steht in der Mitte zwischen *Dejeanii* und *hispanica*; mit der ersteren hat sie die Gröfse, mit der letzteren die länglicheren Flügeldecken gemein, von beiden unterscheidet sie sich durch die feine Punktirung, von der *hispanica* durch das hinten jederseits deutlich ausgebuchtete, mit einer tiefen Randlinie versehene Halsschild. Der Hinterrand desselben ist zwischen den Hinterrandwinkeln viel stärker als bei der *Dejeanii* abgesetzt, die Ausbuchtung selbst stärker, das Halsschild nach vorn fast noch stärker verengt. Der Kehleindruck zeigt nur ein vertieftes Grübchen. Die Propleuren sind glatt, mit verloschenen Längsrunzeln.

Der Käfer findet sich bei Tanger; ob die Stücke, die von Tarnier versendet wurden, aus Spanien stammen, weifs ich nicht mit Bestimmtheit.

6. Pachychile sulcifrons: *Nigra, oblonga, subparallela, epistomo apice inclinato, subtruncato, medio leviter dentato, angulatim incrassato, capite supra inter antennas transversim sulcato thoraceque, ut in Dejeanii, dense punctulatis, elytris leviter punctulatis.* — Long. 12 mill. ($5\frac{1}{4}$ lin.), lat. $5\frac{1}{2}$ mill. ($2\frac{1}{2}$ lin.)

Pachychila sulcifrons Sol. Ann. de Fr. IV. p. 295. 5.

Habitat in Barbaria (Mus. Dupont).

Der *pedinoides* sehr ähnlich, Kopf und Halsschild deutlicher und dichter punktirt, ersterer mit einer sehr ausgeprägten Querfurche, unten der Kehleindruck wenig tief, mit grofsen, länglichen, an den Seiten dichteren und stärkeren Punkten besetzt, das Prosternum mehr gerunzelt als bei der *pedinoides*, im Uebrigen wie diese.

Der Käfer ist mir unbekannt geblieben, und scheint durch die Punktirung an den Seiten des Kopfschildes ausgezeichnet.

7. Pachychile Steveni: *Nigra, subovalis, lata, convexior, epistomo valde incrassato, dente medio lato, capite subtus profunde transversim impresso, thorace valde transverso, antrorsum leviter angustato, basi utrinque leviter angulata, media margine latiore, linea impressa, propleuris longitudinaliter rugosis, elytris subtiliter punctatis.* — Long. $4\frac{1}{2}$—6 lin.

Pachychila Steveni Sol. Ann. de France IV. p. 296. 6.

Habitat in Algeria.

Schmaler und kleiner als *Dejeanii*, etwas gewölbter und mehr gleich breit, nicht selten mit ziemlich starkem Glanz, das Halsschild deutlicher und dichter als die Flügeldecken, und der Kopf punktirt; letzterer mit stark aufgeworfenem Epistom, welches in

der Mitte einen breiten, zahnartigen Fortsatz hat, die Kehlfurche tief und breit. Das Halsschild ist nach vorn leicht verengt, die Basis jederseits in der Mitte deutlich winkelig ausgebuchtet, der Hinterrand zwischen den Winkeln breit abgesetzt.

Von der *Salzmanni*, mit der allein die Art das stark aufgeworfene Epistom gemein hat, durch die Winkel an der Basis des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Der Käfer ändert in der Gröfse ziemlich bedeutend ab, hat aber meist eine Länge von etwa 5 Lin.

Von Philippeville von Tarnier eingesendet; ein angeblich spanisches Exemplar erhielt ich von H. Capiomont, türkische von Dr. Stierlin. Der Käfer wird sonach zur europäischen Fauna zu zählen sein.

8. *Pachychile Kunzii:* *Nigra, subovata, latiuscula, subtilissime punctulata, antennis crassiusculis, epistomo valde incrassato, dente medio lato, capite supra leviter transversim impresso, subtus sulco lato profunde impresso, thorace valde transverso, antrorsum haud angustato, lateribus leviter rotundato, apice emarginato, fortius marginato, basi utrinque vix sinuata, media margine latiore.* — Long. $5\frac{1}{3}$—$6\frac{1}{2}$ lin.

Pachychila Kunzei Sol. Ann. de Fr. IV. p. 298. 8.

Habitat in Barbaria.

Durch die sehr feine Punktirung, das nach vorn nicht verengte, sondern an den Seiten gleichmäfsig leicht gerundete Halsschild, mit fast gerader, d. h. jederseits kaum ausgebuchteter Basis, leicht kenntlich. Die Fühler sind kräftig. Obwohl das Epistom stark verdickt ist, erscheint der Kopf hinter demselben weniger der Länge nach eingedrückt als bei *Salzmanni* und *Steveni*; die Kehlfurche ist sehr breit und tief. Das Halsschild erscheint breiter als bei den genannten, ist fast doppelt so breit als lang, vorn deutlich ausgerandet, oben der Queere nach leicht gewölbt, der Hinterrand in der Mitte breiter abgesetzt. Die Flügeldecken sind in der Mitte mehr bauchig als bei den verwandten, bald glänzend, bald matt, im letztern Falle fast gar nicht punktirt erscheinend.

Meine Exemplare sind mit dem typischen in Deyrolle's Sammlung verglichen; der Käfer kommt in den Sammlungen nur selten vor.

Reiche hat in den Annal. de France 1862. p. 80 die *Pachychila acuminata* Erichs. für identisch mit dieser Art erklärt; beide haben aber gar keine Verwandtschaft mit einander.

9. Pachychile tumidifrons n. sp.: *Nigra, subparallela, latiuscula, subtilissime punctulata, antennis haud crassiusculis, epistomo valde incrassato, dente medio lato, capite supra fortiter transversim impresso, subtus parum profunde impresso, thorace valde transverso, antrorsum leviter angustato, apice emarginato, lateribus leviter rotundatis, basi utrinque subsinuata, media margine latiore.* — Long. 5 lin.

Der *P. Kunzii* nahe verwandt, fast ebenso fein punktirt, die Fühler jedoch nicht so ungewöhnlich kräftig wie bei dieser Art, das Epistom noch stärker aufgeworfen, so dafs es durch eine starke Queervertiefung von der übrigen Stirn getrennt erscheint; statt der tiefen Kehlfurche nur eine leichte linienförmige Vertiefung. Das Halsschild ist nicht in der Mitte, sondern ein wenig hinter derselben am breitesten, nach vorn leicht verengt, die Seiten mehr herabgebogen als dies soust bei den verwandten Arten der Fall ist, vorn wie gewöhnlich, also nicht so stark wie bei der *Kunzii* ausgerandet, auch die Randlinie nicht so kräftig, sondern feiner; die Basis in der Mitte breiter gerandet, welche dadurch ein wenig nach hinten hervortritt, so dafs der Hinterrand jederseits in der Mitte schwach ausgebuchtet erscheint; von einer winkligen Ausbuchtung jedoch keine Spur. Die Propleuren sind fast glatt. Die Flügeldecken sind an den Schultern deutlich gerandet, ebenso fein wie das Halsschild punktirt, bei meinem Exemplare an der Nath ein wenig flach gedrückt, wodurch eine schwache Rippe undeutlich hervortritt.

Ein Exemplar in meiner Sammlung von Oran.

10. Pachychile Dejeanii: *Nigra, nitidula, lata, subovalis, epistomo parum aut vix incrassato, apice subtriangulari, capite supra crebre distinctius punctato, bifoveolato, subtus transversim parum profunde impresso, thorace valde transverso, confertim distinctius punctulato, angustato, basi utrinque levissime angulata, prosterno propleurisque confertim longitudinaliter rugosis, elytris minus dense punctulatis, brevibus, abdomine subtilissime punctulato.* — Long. 4½—6 lin.

Tentyria Dejeanii Besser Nouv. mém. de Mosc. II. p. 11.
Tentyria subovata Besser Nouv. mém. de Mosc. II. p. 11.
Pachychila subovata Eschsch. Zool. Atlas IV. pag. 6. — Solier Ann. de France IV. p. 291. 1.

Var.? *Pachychila nitens* Sol. Ann. de Fr. IV. p. 293. 3.
Habitat in Sicilia.

Diese sicilianische Art ist durch ihre breite Gestalt, tiefschwarze Farbe, leichten Glanz etc. leicht zu erkennen. Der Hinterrand des Halsschildes ist nach der Mitte zu etwas breiter abgesetzt; eine leichte Ausbuchtung jederseits in der Mitte tritt wenig hervor.

Besser hat a. a. O. jedenfalls die gröfsere und kleinere Form der sicilianischen Art unter verschiedenen Namen beschrieben.

11. Pachychile foveipennis n. sp.: *Nigra, nitida, lata, subovalis, epistomo haud incrassato, apice subtriangulari, capite subtilissime punctulato, utrinque oblique subimpresso, subtus leviter impresso, thorace valde transverso, subtiliter punctato, antrorsum fortius angustato, basi utrinque leviter sinuata, nullo modo angulata, media margine paulo latiore, elytris sulcatis, sulcis foveis parum profundis, basin suturamque versus punctis impressis.* — Long. $5\frac{1}{2}$—6 lin.

Kleiner, kürzer und gewölbter als *Dejeanii*, durch die Sculptur der Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Die Fühler sind verhältnifsmäfsig kürzer und feiner als bei der *Dejeanii*; das Epistom ist noch weniger nach vorn erhaben, der Vorderrand sehr schmal abgesetzt. Der Kopf ist sehr fein, jedoch nicht weitläufig punktirt. Das Halsschild ist etwas länger und nach vorn mehr verengt, der Seitenrand, namentlich nach hinten zu, leicht anfgebogen, der Hinterrand jederseits neben dem etwas breiter abgesetzten Theile zwar schwach ausgebuchtet, aber ohne Spur von einem Winkel; die Oberseite fein punktirt, die Propleuren fast ganz glatt. Die Flügeldecken sind an den Schultern wenig abgerundet (der Rand daselbst sehr deutlich aufgeworfen) mit Reihen von Punkten besetzt, welche sich nach aufsen zu in Grübchen verwandeln, die in allmälig tieferen Furchen stehen, auf dem abschüssigen Theile der Flügeldecken ziemlich verloschen sind; im Uebrigen erscheinen die Flügeldecken, wie der Hinterleib, glatt.

Von Babat in Marocco (Mus. Deyrolle, Kraatz).

12. Pachychile nitens: *Nigra, nitidula, lata, subovalis, subdepressa, epistomo subsimplici, apice subtriangulari, capite supra utrinque longitrorsum subsulcato, subtus medio impressionis fovea magna notato, thorace valde transverso, antrorsum angustato, basi leviter sinuata, propleuris longitudinaliter plicatis, elytris laevibus.* — Long. 11 mill. ($4\frac{3}{4}$ lin.), larg. $5\frac{1}{2}$ mill. ($2\frac{1}{2}$ lin.)

Pachychila nitens Sol. Ann. de Fr. IV. p. 293. 3.

Patria latet.

Flacher und glänzender als *Dejeanii*, Kinn tiefer ausgerandet, der Kopf anstatt der Grübchen mit Längsfurchen, sehr schwach punktirt, Kehleindruck wenig tief, in der Mitte mit einem ziemlich breiten, rundlichen Grübchen, Halsschild wie bei der *subovata* gebaut, aber feiner, die Flügeldecken einzeln, sehr fein punktirt, sehr glänzend. Hinterleib glatt.

Ich habe mir keine Notizen über das typische Exemplar in Solier's (Deyrolle's) Sammlung gemacht, und es entweder übersehen, oder nicht gefunden. Es ist sehr wahrscheinlich nur eine glänzende *Dejeanii*, doch habe ich nicht unterlassen wollen, Solier's Diagnose und die wesentlichen Punkte seiner Beschreibung zu wiederholen.

13. Pachychile brevis n. sp.: *Nigra, nitidula, lata, subovalis, epistomo haud incrassato, apice subtriangulari, capite supra subtilissime minus crebre punctato, utrinque oblique longitudinaliter impresso, subtus transversim parum profunde impresso, thorace valde transverso, subtiliter minus dense punctato, antrorsum angustato, basi parum sinuata, media margine latiore, propleuris prosternoque lateribus crebre longitudinaliter rugosis, elytris parce subtiliter punctatis, abdomine lateribus et apice subtilissime punctulato.* — Long. $4\frac{1}{4}$ lin.

Habitat in Algeria prope Batnam (Mus. Deyrolle et Kraatz).

Kleiner als die kleinsten Stücke der *Dejeanii*, derselben nahe verwandt, das Halsschild zwar ganz ähnlich gebaut, aber im Verhältnifs zu den Flügeldecken kleiner, sehr fein und ziemlich weitläufig punktirt, der Hinterrand jederseits in der Mitte ebenfalls mit einem ganz schwachen Winkel, innerhalb derselben aber breiter abgesetzt. Der Kehleindruck ist von dem der *Dejeanii* wenig verschieden.

Ich würde den Käfer auf die *Pach. nitens* bezogen haben, wenn das Halsschild nicht viel weniger dicht als bei der *Dejeanii* punktirt, sein Hinterrand breiter abgesetzt wäre und die Flügeldecken ganz deutlich punktirt, Eigenschaften, die Solier in seiner Beschreibung nicht erwähnt und sonst nicht unbeachtet zu lassen pflegt.

14. Pachychile impressifrons: *Nigra, subovata, subtilissime punctulata. fere laevis, epistomo valde incrassato, dente lato medio producto, capite supra transversim profunde impresso, subtus sulco profundo transverso, thorace valde transverso, subrectangulari, antrorsum haud angustato, lateribus leviter aequaliter subrotundatis, apice vix emarginato, angulis posti-*

cis deflexis, basi media margine latiore, propleuris laevibus, elytris oblongo-ovatis. — Long. 5—6 lin.

Pachychila impressifrons Solier Ann. de France IV. p. 299. 9. t. VII. fig. 7.

Tentyria glabra Stéven Tent. et Opatr. p. 10. 17.

Var.: *magis cylindrica, capite supra parum impresso.*

Pachychila subcylindrica Sol. Ann. de Fr. IV. p. 300. 10.

Von ziemlich gleich breiter Gestalt, gestreckter und mehr cylindrisch als die bisher beschriebenen, kaum bemerkbar punktirt, durch das nach vorn und hinten gleichmäfsig verengte, an den Seiten leicht gerundete Halsschild mit herabgebogenen, scharfen Hinterecken leicht kenntlich; dieselben stehen ungefähr dem Punkte gegenüber, an dem der erhabene Rand der Schulterecken aufhört; natürlich erscheint der Hinterrand jederseits neben dem breiter gerandeten, mittleren Theile der Basis leicht ausgebuchtet.

Eine der häufigsten algierschen Arten.

Ich zweifele kaum, dafs die von Solier fragweise citirte *Tentyria glabra* Stéven wirklich hierher gehört, habe es jedoch vorgezogen, der Art den Solier'schen Namen zu lassen, da die Gattung *Pachychile* so nahe mit *Tentyria* verwandt ist, und als *Tentyria glabra* sehr verschiedene Arten von den verschiedenen Autoren beschrieben sind.

Die Unterschiede, welche Solier zwischen der *subcylindrica* und *impressifrons* angiebt, genügen in keiner Weise, um eine specifische Verschiedenheit derselben zu begründen.

Wie Herr Reiche dazu kommt, die *Pachychila incrassata* Rosenh. für identisch mit der *subcylindrica* Sol. zu halten (vgl. die Klammer auf Zeile 3 p. 730 der Annal. de la soc. ent. de France 1860), vermag ich mir durchaus nicht zu erklären, da Rosenhauer's Beschreibung zu einer solchen Vereinigung gar keinen Anhaltspunkt bietet.

15. *Pachychile tripoliana:* *Nigra, saepius opaca, subovalis, fere laevis, epistomo leviter incrassato, dente medio lato producto, capite supra subtiliter punctulato, subtus sulco profundo transversim impresso, thorace convexiore, mediocriter transverso, antrorsum angustato, angulis posticis acutis, deflexis, basi media margine vix latiore, propleuris longitudinaliter strigosis, elytris humeris valde rotundatis.* — Long. 4—5¼ lin.

Pachychila tripoliana Sol. Ann. de Fr. IV. p. 303. t. VII. f. 8.

Kleiner als *P. impressifrons*, die Schultern mehr abgerundet,

das Halsschild daher deutlicher abgesetzt, **deutlich** nach vorn verengt, die Hinterecken ebenfalls herabgebogen und von oben kaum sichtbar, der Hinterrand aber in der Mitte **nicht** breiter abgesetzt, die Kehlfurche tief, die Oberseite leicht punktirt, die Propleuren fein und ziemlich dicht längsgerieft. Die Flügeldecken kaum bemerkbar punktirt.

In Algier weniger häufig als *P. impressifrons*; bei Oran (Dr. Strauch).

Sowohl diese Art, als *impressifrons* ist in der Regel auf der Oberseite mattschwarz; es sind mir aber von beiden Exemplare mit starkem Glanz vorgekommen.

16. *Pachychile incrassata*: *Nigra, nitida, breviuscula, lata, convexa, capite thoraceque dense distinctius punctatis, illo sublus leviter transversim impresso, hoc convexiusculo, transverso, antrorsum fortius angustato, angulis posticis acutis, deflexis, vix perspicuis, basi media margine latiore, propleuris punctato-rugulosis, elytris brevibus, vix punctulatis, humeris valde rotundatis.* — Long. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$ lin.

Pachychila incrassata Rosenhauer Thiere Andalus. p. 183.

Von ganz eigenthümlichem Habitus, schmäler und gewölbter als *P. Dejeanii*, die Flügeldecken an der Basis mehr abgerundet als bei den übrigen Arten. Die Fühler ziemlich schlank, das Epistom nicht aufgeworfen, der Kopf jederseits vorn mit einem flachen Grübchen, das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, die Hinterwinkel so stark herabgebogen, dafs sie von oben kaum sichtbar sind, die Oberseite dicht und **kräftig** punktirt, die der Flügeldecken fast glatt.

Anfang Juli in der Sierra Nevada in einer Höhe von c. 6000 Fufs von Rosenhauer's Sammler häufig gefunden. Der Käfer lief bei Sonnenschein an sandigen, abschüssigen Stellen herum.

Der Auszug aus Rosenhauer's Beschreibung dürfte vollständig genügen, um das Thier kenntlich zu machen.

17. *Pachychile dissecta* n. sp.: *Nigra, nitida, laevigata, subovalis, antennis gracilibus, epistomo haud incrassato, summo apice elevato, medio producto, capite anterius foveis duabus profundis majoribus impresso, sublus leviter impresso foveolatoque, thorace fortiter transverso, gibboso, pone medium latiore, postice valde declivi, angulis posticis maxime deflexis, haud perspicuis, media parte declivi, ante basin linea utrinque abbreviata impressa,*

elytris oblongo-ovalibus, subtilissime punctulatis, parte anteriore declivi, humeris rotundatis, vix carinatis, thorace subtus abdomineque laevigatis. — Long. 5 lin.

Von allen bekannten Arten durch das hinten steil abfallende Halsschild sehr auffallend unterschieden, aufserdem auch durch lange, feine Fühler ausgezeichnet; die letzteren reichen bis zum Hinterrande des Halsschildes, die vorletzten Glieder sind noch deutlich länger als breit; ebenso ist es das letzte schmälere. Der Kopf hat vorn jederseits einen ziemlich tiefen, grübchenartigen Eindruck; das Epistom ist vorn in der Mitte durch eine eingedrückte, krumme Linie abgesetzt, in der Mitte mit einem breiten, stumpfen Zahn. Der Kehleindruck zeigt ein kleines Grübchen. Das Halsschild ist vorn etwas breiter als lang, nach vorn stark verengt, hinter der Mitte am breitesten, daselbst fast doppelt so breit als lang, oben ganz glatt; der Hinterrand fällt steil nach hinten ab; die Randlinie geht von dem breitesten Theile des Halsschildes nach innen und erlischt dann, ohne sich nach unten fortzusetzen; in der Mitte des abschüssigen Theiles, nicht ganz nahe von der Basis, befindet sich eine, jederseits abgekürzte Queerlinie. Die Flügeldecken sind an den Schultern stark abgerundet, vorn ebenfalls herabgebogen, so dafs die feine Schulterrandlinie ziemlich tief nach unten zu liegen kommt; hinten sind sie etwas spitzig ausgezogen, oben weitläufig verloschen punktirt. Die Beine sind wenig kräftig, die Tarsen schlank, die Schienen deutlich nach vorn verbreitert.

Bei Boussaada von Dr. Strauch entdeckt und mir von H. Reiche freundlichst zur Beschreibung mitgetheilt.

18. Pachychile acuminata: *Nigra, parum nitida, subdepressa, oblongo-ovalis, elytris apice acuminato-productis, antennis tenuibus, epistomo haud incrassato, rotundato, medio subdentato, capite subtilissime punctato, subtus leviter transversim foveolaque impresso, thorace leviter transverso, pone medium paullo latiore, lateribus modice rotundato, angulis anterioribus acutis, posterioribus obtusis, subdeflexis, basi media margine latiore, supra parum convexo, subtiliter punctato, infra lateribus subtiliter longitudinaliter strigosus, coleopteris vix punctulatis, dorso depressiusculis, leviter subsulcatis.* — Long. $5\frac{3}{4}$ lin.

Pachychila acuminata Erichs. in Wagner's Reise in Algier III. p. 177.

Eine schlanke Art von mehr *Tentyrien*-artigem Habitus, durch die nach hinten zugespitzten Flügeldecken ausgezeichnet. Die Füh-

ler sind verhältnifsmäfsig kurz und dünn, Glied 8 und 9 deutlich länger, 10 etwas kürzer als breit, das Endglied schmäler, mit röthlicher Spitze. Der Kopf ist fein punktirt, vorn leicht abgerundet. das Epistom vorn nicht aufgeworfen, in der Mitte ohne Zähnchen. der Kehleindruck mit einer feinen, ausgebuchteten, eingedrückten Linie im Grunde. Das Halsschild ist leicht transversal, an den Seiten leicht gerundet, nach vorn leicht verengt, die Randlinie scharf. die Hinterecken stumpf, die Basis in der Mitte breiter gerandet, jederseits schwach ausgebuchtet, die Oberseite wenig gewölbt, dicht und fein punktirt, die Seitenränder in der Mitte schwach abgesetzt. Die Flügeldecken haben ziemlich stark abgerundete Schultern mit feiner Randlinie, und sind ungefähr vom letzten Viertheil ab ziemlich stark verschmälert, oben verloschen punktirt, vorn neben der Nath etwas flach gedrückt. Das Halsschild ist unten an den Seiten fein längsgerieft. Die Beine sind dünn, die Vorderschienen nach der Spitze zu sehr deutlich erweitert.

Der von Erichson a. a. O. beschriebene Käfer fand sich unbestimmt in Deyrolle's Sammlung; von Oran.

19. Pachychile sublunata: *Nigra, subovalis, laevigata. epistomo nulla modo elevato, apice leviter triangulariter producto, capite subtus transversim foveolaque impresso, thorace leviter transverso, lateribus rotundato, basin apicemque versus aequaliter angustato, angulis posticis nullis, basi utrinque subdeflexa, vix sinuata, media parum producta, utrinque obtusissime dentato, elytris humeris rotundatis, parce vix perspicue punctulatis.* — Long. 5—6 lin.

Microdera sublunata Solier Annal. de France IV. p. 308. 2. t. VII f. 13.

Kürzer und gewölbter als *P. acuminata* Er., nach hinten weniger zugespitzt, fast von dem Habitus der *Tentyrien*, das dritte Fühlerglied aber deutlich weniger gestreckt. Das Epistom ist ganz flach. Kopf und Halsschild sind kaum bemerkbar punktirt, letzteres ist leicht transversal, an den Seiten gleichmäfsig gerundet, besitzt nur eine schwach vertiefte Randlinie, welche an den vollständig abgerundeten Hinterecken beinahe ganz erlischt. Die Flügeldecken sind längs der Nath vorn leicht verflacht, verloschen punktirt.

Bis jetzt nur auf den Balearen gefunden.

20. Pachychile glabella: *Nigra, subovalis, antennis longiusculis, epistomo nullo modo elevato, apice triangulari, subdentato, capite confertim punctato, utrinque subfoveolato, subtus leviter punctoque profundo impresso, thorace transverso, leviter convexo, dense punctato, lateribus fortius rotundato, pone medium vix latiore, angulis posticis obtusis, subdeflexis, basi linea profunda, media subangulata impressa, coleopteris ovalibus apice attenuatis, humeris rotundatis, tenuissime marginatis, punctis vagis, punctorumque seriebus* 4, *vix perspicuis.* — Long. $4\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{4}$ lin.

Pimelia glabella Herbst Col. 61. 16. t. CXXI. fig. 4.
Pachychila Frioli Rosenh. Thiere Andalus. p. 184.
Pachychila collina Rambur in litt.

Einer kleinen *Tentyria* um so ähnlicher, als die Fühler besonders gestreckt sind. Das Epistom flach. Der Kopf oben jederseits mit einem Grübchen, unten mit einem rundlichen Kehlgrübchen. Das Halsschild ist ziemlich stark transversal, oben und unten an den Seiten dicht nnd deutlich punktirt, hinter der Mitte am breitesten, die Hinterecken stumpf, leicht herabgebogen, der Hinterrand gerade abgeschnitten, die Randlinie in der Mitte nicht selten einen kleinen Winkel machend. Die Flügeldecken an den Schultern stark gerundet, die Schulterrandlinie nicht sehr fein, die Oberfläche wenig dicht, oft verloschen punktirt.

Der Käfer findet sich in der Sierra Nevada nach Rosenhauer c. 6000 Fufs hoch auf sandigen Stellen bei Sonnenschein häufig herumlaufend.

Herbst's Abbildung läfst, iu Verbindung mit der Beschreibung keinen Zweifel, dafs er die spanische Art vor sich gehabt, welche Rosenhauer mit Unrecht auf *Frioli* Sol. bezogen, Rambur als *collina* versendet hat. Auch H. Reiche hat diesen Käfer wohl für *Frioli* Sol. gehalten nnd daher die *P. Frioli* Sol. als *quadricollis* von Neuem beschrieben.

In Schaum's Catal. Col. Europ. ed. II. ist die *Pimelia glabella* Herbst fragweise zur *hispanica* Sol. gezogen, auf welche jedoch die Abbildung unmöglich bezogen werden kann, da die *hispanica* gröfser und doppelt so breit ist, ein ganz anders gebautes Halsschild besitzt etc.

21. Pachychile Servillii: *Nigra, leviter convexa, subovalis, epistomo haud elevato, capite subtiliter punctato, subtus leviter foveolaque impresso, thorace valde transverso, lateribus for-*

titer rotundato, pone medium paulo latiore, angulis posticis rectis, deflexis, basi utrinque subsinuata, media haud latius marginata, sed bidentata, elytris subcordatis, punctis vagis punctorumque seriebus vix perspicuis, rarius transversim rugulosis. — Long. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ lin.

Microdera Servillei Solier Annal. de France IV. p. 309. 3. t. VII f. 10.

Var. minor.

Microdera pygmaea Sol. Ann. de Fr. IV. p. 310. 4.

Tentyria pygmaea Gené Ins. Sard. fasc. I. p. 36. t. 1. f. 37.

Einer gedrungenen kleinen *Tentyria* ähnlich, an dem stark transversalen, an der Basis in der Mitte zweizipfligem Halsschilde leicht zu erkennen, in der Gröfse sehr wechselnd.

Auf Corsica und Sardinien.

Ich habe mich durch den Vergleich der typischen Stücke überzeugt, dafs *Micr. pygmaea* von Solier nach kleinen Exemplaren der *Servillii* beschrieben ist. *Tentyria pygmaea* Gené ist nach Schaum's Cat. Col. Eur. ed. II. ebenfalls hierher zu ziehen.

22. Pachychile Germari: *Nigra, parum nitidula, subovalis, laevigata, capite subtiliter punctato, subtus leviter foveolaque impresso, epistomo apice subrotundato, thorace angulis posticis rotundatis, lobo medio parum producto bifido.* — Long. $4\frac{1}{4}$ lin.

Pachychila Germari Sol. Ann. de France IV. p. 302. 12.

Pachychila bifida Rosenh. Thiere Andalus. p. 184.

Der *P. sardea* sehr ähnlich, ebenfalls mit zwei kleinen Zähnchen in der Mitte des Hinterrandes vom Halsschilde, welche jedoch leicht nach hinten vorgezogen ist, so dafs man auch von einem zweizipfligen Lappen sprechen kann. Die *Germari* ist durchgängig gewölbter, das Halsschild zwar ganz ähnlich gebaut, jedoch weniger breit, beim ♂ auffallend weniger breit als beim ♀, was bei der *sardea* nicht der Fall ist; eine Punktirung ist bei beiden nicht bemerkbar. Mehr ist bei der grofsen habituellen Aehnlichkeit im Uebrigen kaum hervorhebenswerth.

Von Solier nach einem Exemplare aus Algier, von Rosenhauer nach Stücken aus der Sierra Nevada, c. 6000 Fufs über dem Meeresspiegel gefunden; als *bifida* beschrieben.

Meine Stücke aus Algier sind mit dem typischen Exemplare der *Germari* in Deyrolle's Sammlung verglichen, meine *bifida* stammen zum Theil von Rosenhauer selbst; es ist mir nicht gelungen, einen Unterschied zwischen ihnen aufzufinden.

23. Pachychile sardea: *Nigra, nitidula, subovalis, laevigata, epistomo apice subrotundato, capite subtus leviter impresso, thorace valde transverso, angulis posticis rotundatis (id est nullis), basi media supra scutellum bidentata.* — Long. 4¼ lin.

Pachychila arenaria Dahl in litt.

Eine kleine, der *Frioli* zunächst stehende, an den Zipfeln des Halsschildes leicht kenntliche Art. Die Fühler sind kurz und dünn, ihr Endglied sowie das der Taster röthlich. Das Epistom ist nicht abgesetzt, vorn fast abgerundet, in der Mitte undeutlich oder gar nicht gezähnt. Der Kopf ist verhältnifsmäfsig kurz und breit, oben fein punktirt, hat vorn jederseits kaum ein Grübchen, unten einen leichten Quereindruck mit einem tiefen, punktförmigen Grübchen in der Mitte. Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, oben leicht gewölbt, eine Punktirung nicht zu erkennen, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten ein wenig mehr als nach vorn verengt, vorn leicht ausgerandet, die Hinterecken vollkommen abgerundet, die Basis fast ganz gerade, in der Mitte vor dem Schildchen mit zwei kleinen, nicht ganz dicht neben einander stehenden Zähnchen. Flügeldecken hinter der Mitte stumpf zugespitzt, die Schultern ziemlich stark abgerundet, sehr fein gerandet, die Oberseite fein punktirt, bisweilen mit undeutlich vertieften Streifen.

Meine Exemplare stammen von Sardinien; sie wurden mir theils als *P. bifida* Rambur (von Baudi), theils als *Acisba subovata* (von Waltl) mitgetheilt; hauptsächlich ist die Art jedoch in den Sammlungen als *Pach. arenaria* Dahl verbreitet.

24. Pachychile Frioli: *Nigra, nitidula, laevigata, subovalis, epistomo leviter elevato, apice triangulari, vix dentato, capite subtus leviter impresso, thorace valde transverso, subtiliter punctato, angulis posticis deflexis, dentatis.* — Long. 4¼ lin.

Pachychila Frioli Sol. Ann. de France IV. p. 301.
Pachychila quadricollis Reiche Ann. de Fr. 1860. p. 729.
Pachychila laticollis Dej. Cat., de Brême.
Pachychila rotundicollis Dahl in litt.

Var. major 5¼ lin.; habitat prope Bonam.

Der *Pach. sardea* bei flüchtigem Anblick täuschend ähnlich, das Halsschild ganz ähnlich gebaut, der Hinterrand in der Mitte jedoch ohne Zipfel, die Hinterecken nicht abgerundet, sondern herabgebogen und deutlich als kleine Zähnchen vortretend, wenn man den Käfer von der Seite betrachtet. Die Fühler sind etwas schlanker. Das Epistom ist weniger abgerundet, etwas mehr dreieckig

vorgezogen; in der Mitte mit einem undeutlichen Zahn. Der Kopf ist glatt, mit kräftigen Augenkielen, der Kehleindruck leicht, mit einem tieferen Grübchen in der Mitte. Das Halsschild ist fein punktirt, unten glatt. Die Flügeldecken sind meist kaum bemerkbar punktirt, bisweilen mit undeutlichen Längsstreifen.

In Sardinien und Algier.

Ein Paar Exemplare von Bona aus der Sammlung von Reiche sind doppelt so grofs wie die gewöhnlichen, zeigen aber sonst keine wesentlichen Unterschiede.

Von der *P. rotundicollis* Dahl, die hierher gezogen ist, besitze ich typische Stücke; da Dejean dieselbe unter seiner *laticollis* citirt, ist kein Zweifel, dafs diese ebenfalls hierher gehört; auch giebt Reiche an, dafs er seine *quadricollis* (= *Frioli*) in den Sammlungen als *laticollis* de Brême gesehen habe.

Da ich sowohl eine Reihe typischer Exemplare der *Pach. Frioli* Sol. als auch das typische Stück der *Pach. quadricollis* Reiche vergleichen konnte, ist die Zusammengehörigkeit beider durchaus verbürgt, und Herr Reiche mufs wohl eine andere Art für *Pach. Frioli* gehalten haben. Rosenhauer führt an, dafs *Pach. Frioli* in der Sierra Nevada nicht selten sei, hat aber die *Pach. glabella* Herbst für diese Art gehalten. Spanische Stücke der ächten *Frioli* sind mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

25. Pachychile crassicollis: *Nigra, subnitida, subovalis, epistomo subelevato, subrotundato, medio dentato, capite anterius leviter semicirculariter impresso, subtus leviter, transversim impresso, thorace valde transverso, pone medium paulo latiore, confertim subtiliter punctato, angulis posticis valde obtusis, leviter deflexis, elytris subtiliter punctatis.* — Long. 4¼ lin.

Habitat in Algeria (Mus. Deyrolle et Kraatz).

Kaum länger, aber breiter als *sardea*, die Fühler eben so kurz und dünn, das Halsschild aber kürzer und dadurch beträchtlich breiter, dicht und deutlich punktirt, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn verengt, die Hinterwinkel sehr stumpf, aber kenntlich, der Hinterrand gerade abgeschnitten, ohne Zähnchen. Das Epistom ist deutlich verdickt und erhaben, in der Mitte mit einem deutlichen Zahne. Der Kopf hat vorn einen leichten Quereindruck und ist deutlich punktirt, der Kehleindruck leicht, in der Mitte mit einem tieferen Grübchen, welches auch bisweilen fehlt. Die Oberseite der Flügeldecken, so wie die des ganzen Käfers ist

matt, fein, aber deutlich punktirt mit mehr oder minder sichtbaren Spuren von eingedrückten Längsstreifen.

Aus Algier.

26. Pachychile Haroldi: *Nigra, nitidula, subovalis, laevigata, epistomo apice subrotundato, medio subelevato, capite subtus leviter impresso, thorace valde transverso, basi utrinque vix sinuata, angulis posticis rotundatis (id est nullis).* — Long. 4 lin.

Der *P. Frioli* und *sardea* sehr ähnlich, aber ein wenig kleiner und schlanker, etwas gewölbter, die Fühler ebenso kurz und dünn, der Hinterrand des Halsschildes aber ohne Zähnchen, die Hinterecken abgerundet, so dafs die Basis fast gerade abgeschnitten, jederseits kaum ausgebuchtet erscheint. Der ganze Käfer ist glatt, auf den Flügeldecken kaum bemerkbar punktirt, der Kehleindruck im Grunde öfters leicht linienförmig vertieft, das Epistom vorn in der Mitte meist mit einem kleinen, halbkreisförmigen Eindruck versehen, wodurch der Vorderrand daselbst fein abgesetzt erscheint.

Von H. v. Harold bei Mostaganem in Gesellschaft der *sabulosa* aufgefunden, mir aufserdem in einigen Exemplaren aus Algier ohne nähere Angabe des Fundorts zugekommen.

Der Hinterrand des Halsschildes ist ähnlich wie bei der *sabulosa*, der Habitus des ganzen Käfers jedoch der von *P. Frioli* und *sardea*.

27. Pachychile sabulosa: *Nigra, nitida, oblongo-ovalis, laevigata, epistomo apice subrotundato, medio tenuiter elevato, capite subtus foveola impresso, thorace fortiter transverso, angulis posticis obtusis, subrotundatis, parum deflexis, coleopteris oblongiusculis, dorso subimpressis, interdum sublineatis.* — Long. 4¼ lin.

Pachychila sabulosa Lucas Expl. de l'Algérie Entom. p. 314.

Var. *major, magis nitida, elytris levissimis.*

Pachychila gibbosa Sol. in litt.

Im Bau der feinen, kurzen Fühler, des Kopfes und Halsschildes der *sardea* und *Frioli* sehr ähnlich, die Flügeldecken jedoch viel gestreckter, neben der Nath in der Regel der Länge nach sanft eingedrückt. Das Epistom ist meistens ganz vorn in der Mitte durch einen rundlichen oder winkelförmigen Eindruck leicht abgesetzt und der Kopf kaum bemerkbar punktirt, aufser dem erwähnten Eindruck vor der Spitze des Epistoms meist eben. Das Hals-

schild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, ziemlich stark transversal, ein wenig hinter der Mitte am breitesten, nach vorn allmähliger als nach hinten verengt, die Hinterecken als ein abgerundeter stumpfer Winkel erscheinend, schwach herabgebogen, der Hinterrand gerade abgeschnitten; die Oberseite ist ganz glatt, ebenso die der Flügeldecken, welche aber meist Spnren von eingedrückten Längsstreifen zeigen.

Der Käfer wnrde mir von Chevrolat als *P. sabulosa* Lucas mitgetheilt. H. v. Harold hat ihn bei Mostaganem gesammelt, in Gemeinschaft mit der *Haroldi.*

Die Art findet sich auch in den Sammlungen als *subnitida* Sol.

Als *gibbosa* Sol. in litt. befindet sich in Deyrolle's Sammlung ein stark glänzendes Stück, welches doppelt so grofs als die gewöhnlichen Exemplare ist, und beinahe völlig abgerundete Hinterecken des Halsschildes, im Uebrigen aber keine stichhaltigen Unterschiede zeigt.

28. Pachychile longipennis: *Nigra, nitida, oblongo-ovalis, epistomo apice elevato, triangulariter-producto, capite subtiliter punctato, subtus late punctoque impresso, thorace longitudine plus duplo latiore, antrorsum subangustato, angulis posticis nullis, basi fere recta, crebre distinctius, medio minus dense punctato, subtus pleuris dense fortius longitudinaliter strigosis, elytris oblongo-ovatis, thorace plus triplo longioribus, subtiliter punctatis, obsoletissime subcostatis.* — Long. 4¼ lin.

Habitat in Algeria.

Wenig länger aber breiter nnd plumper als *P. sabulosa*, mit starkem Glanze, die Flügeldecken ebenso lang, aber deutlich punktirt, das Halsschild hinten breiter, kräftig, nach der Mitte nnd der Basis zu feiner punktirt, die Hinterecken völlig abgerundet, der Hinterrand daher gerade abgeschnitten, jederseits kaum bemerkbar ausgebuchtet. Die Fühler sind ein wenig kräftiger als bei der *sabulosa*. Das Epistom ist vorn deutlich verdickt, in der Mitte mit einem stumpf-dreieckigen Zahne. Der Kopf erscheint vorn der Queere nach deutlich vertieft. Der Augenkiel ist lang und scharf, und verbindet sich mit dem aufgeworfenen Rande des Epistoms. Der Kehleindruck zeigt eine feine, vertiefte Linie, welche an den Enden leicht nach vorn gebogen ist. Die Seiten des Halsschildes sind unten dicht und stark längsgerieft; dasselbe ist mehr als doppelt so breit als lang, hinter der Mitte am breitesten, von da

ab nach hinten schnell und wenig, nach vorn allmählig leicht verengt. Die Flügeldecken sind längs der Nath schwach eingedrückt, fast ohne Spuren von eingedrückten Längsstreifen.

Ein Exemplar dieser leicht kenntlichen algierischen Art befindet sich in meiner Sammlung.

Acisba Wiedemanni Fisch. Bull. de Mosc. 1837. t. II. f. 4., angeblich aus Natolien.

Nigra, glabra, nitida, capite thoraceque punctis binis impressis.

Diese Art ist, nach der Abbildung zu urtheilen, eine *Pachychile*, ähnlich der *hispanica*.

Aufzählung der *Pachychile*-Arten.

punctata Fabr. (*Lophoma*)
impunctata Fairm. (*Lophoma*)
hispanica Sol.
Salzmanni Sol.
pedinoides Eschsch.
sulcifrons Sol.
Steveni Sol.
Kunzei Sòl.
tumidifrons Kraatz.
Dejeanii Besser.
  subovata Besser.
foveipennis Kraatz.
nitens Sol.
brevis Kraatz.

---

impressifrons Sol.
  subcylindrica Sol.
  glabra Stéven (*Tent.*)
tripoliana Sol.
incrassata Rosenh.
dissecta Kraatz.
acuminata Erichs.
sublunata Sol. (*Microdera*)
glabella Herbst.
Servillei Sol.
  pygmaea Sol., Gené.
Germari Sol.
  bifida Rosenh.
sardea Kraatz.
Frioli Sol.
  quadricollis Reiche.
crassicollis Kraatz.
Haroldi Kraatz.
sabulosa Lucas.
longipennis Kraatz.

? *Wiedemanni* Fisch.

Platamodes Ménétr.

Ins. rec. p. Lehm. II. p. 17. — Lac. Gen. V. p. 58.

Pl. dentipes Mén. aus Turkmenien ist mir gänzlich unbekannt geblieben, soll an *Pachychile subovata* erinnern, und würde sich durch sehr kurze Fühler und den Zahn an der Unterseite der Schenkel auffallend von den übrigen *Tentyrien* unterscheiden, wenn er wirklich zu ihnen gehört. Vgl. im Uebrigen Lacordaire a. a. O.

Oxycara Solier

Ann. de France IV. p. 254. — Lacord. Gen. V. p. 57.
Melancrus Reiche Ann. de France 1857. p. 190.

Palpi articulo ultimo crasso, subtriangulari [1]).
Caput supra oculos transversos tenuiter carinatum; oculi lateribus constricti, parte inferiore angustiori.
Antennae tenues, articulo tertio secundo duplo fere longiore.
Thorax transversus, elytris arcte connatus, antrorsum angustatus, lateribus parum rotundatus.
Scutellum aut minutum aut fere nullum.
Elytra thoracis latitudine, ovalia, acuminata, basi haud marginata.
Pedes longiusculi, tibiis anticis apicem versus dilatatis.
Prosternum mesosternumque medio apice haud deflexa, illud acuminatum, hoc medio sulcatum, apice fissum, emarginatum.

Diese Gattung ist an ihrem *Pedinus*-artigen Habitus und den wagerecht in einer Ebene liegenden, nicht einwärts geneigten, mittleren Prosternal- und Mesosternal-Spitzen leicht zu erkennen. Bei der typischen Art, dem *blapsoides* Sol. aus Senegambien und Guinea [2]), ist die Mesosternalspitze gespalten und nimmt die Proster-

[1]) Reiche beschreibt a. a. O. die Gestalt der Taster noch ausführlicher.

[2]) Wie Lacordaire ausdrücklich angiebt; Solier's fragliche Vaterlandsangabe Barbaria beruht wohl auf einem Irrthum; dafs der Käfer am Cap der guten Hoffnung vorkommt, von wo ihn nach Solier das Pariser Museum erhalten hat, ist wohl möglich; dafs er in Griechenland sich wirk-

nalspitze auf; bei den ägyptischen und syrischen Arten ist dies nicht der Fall; zugleich sind sie nach hinten breiter und gewölbter und ihr Schildchen ist gröfser, deshalb hat Reiche auf sie die Gattung *Melancrus* gegründet, welche Lacordaire jedoch eingezogen hat, weil er Uebergangsformen vorfand.

Die Diagnosen der erwähnten, so wie der beiden Erichson-schen Arten von Angola und einer neuerdings von Guérin beschriebenen Art von Moca sind hier zusammengestellt.

Die drei beschriebenen Arten mit der typischen Mesosternal-Bildung sind:

1. Oxycara blapsoides: *Nigra, subdepressa, subparallela, capite dense punctato, thorace transverso, dorso punctato, punctis lateralibus oblongis, basi obliteratis, pleuris fortiter sulcatis, elytris obsolete granulosis, sublineatis, apice subproductis.* — Long. 4 lin.

Solier Ann. de France IV. p. 255. 1. t. 5. f. 1—6.

Habitat in Senegambia, Guinea, ad promontorium bonae spei (conf. Note 2).

2. Oxycara hegeteroides: *Obovata, nigra, nitida, thorace coleopteris angustiore, subtiliter punctato, elytris laevibus.* — Long. 4—4½ lin.

Erichs. Archiv f. Naturg. 1843. I. p. 236. 64.

Habitat in Angola.

3. Oxycara pedinoides: *Ovalis, convexa, nigra, capite thoraceque nitidis, thorace coleopterorum latitudine elytrisque subtiliter punctatis.* — Long. 3⅓ lin.

Erichs. loc. cit. p. 236. 65.

Habitat in Angola.

Als *Melancrus*-Arten beschrieben H. Reiche und Guérin folgende vier:

4. Oxycara laevigata: *Oblongo-ovata, modice convexa, nigro-picea, nitidula, palpis anoque rufis, antennis tarsisque fuscis, capite thoraceque subtilissime punctatis, epistomo acute dentato,*

---

lich findet, ist mir mehr als zweifelhaft, wenn Reiche auch ein Exemplar in Buquet's Sammlung so bezettelt gefunden hat; die Wahrscheinlichkeit liegt zu nahe, dafs eine Verwechselung mit einem *Pedinus*, die in Griechenland häufig vorkommen, stattgefunden hat.

thorace transverso, antrorsum sensim angustato, lateribus subrectis, basi apiceque utrinque sinuato, angulis anterioribus acutis, productis, posterioribus rectis, elytris fere laevigatis, ovato-acuminatis, abdomine laevigato. — Long. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ lin.

Melancrus laevigatus Reiche* et Saulcy Ann. de Fr. 1857. p. 192.

Zophosis laevigata Reiche et Saulcy Cat. Syr. No. 411.

Habitat prope Berytum.

5. Oxycara hegeterica: *Praecedente minor, capite thoraceque distinctius punctatis, thorace fortius transverso, apice utrinque vix sinuato, angulis anterioribus minus productis, elytris magis ampliatis, abdomineque punctulato facile distinguenda.* — Long. $2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{4}$ lin.

Melancrus hegetericus (Waltl*) Reiche* et Saulcy Ann. de Fr. 1857. p. 193.

Habitat ad ripas maris mortui et in Aegypto.

Mein typisches Exemplar des *hegetericus* Waltl aus Egypten zeigt dieselben Unterschiede von den syrischen Stücken, die Reiche a. a. O. angiebt; es ist stärker punktirt, in den Flügeldecken bauchiger, und erscheint dadurch nach vorn und hinten mehr verschmälert.

6. Oxycara pygmaea: *Praecedente minor, subovata, ore, antennis pedibusque fusco-fulvis, capite thoraceque crebre distinctius punctatis, punctis versus latera thoracis oblongiusculis, thorace apice utrinque sinuato, basi fere truncato, angulis anterioribus et posterioribus acutis, illis productis, elytris subtiliter punctatis, thoracis pleuris rugatis, pectore minus subtiliter, abdominis segmentis crebre subtiliter punctatis.* — Long. 1—$1\frac{1}{2}$ lin.

Melancrus pygmaeus (Waltl*) Reiche* et Saulcy Ann. de France 1857. p. 195.

Habitat cum praecedente.

7. Oxycara subcostata: *Ovata, nigra, nitida, antennis, pedibus palpisque nigro-piceis. Caput subquadratum, parvulum, crebre punctatum, epistomo angulatim acuminato. Thorax punctatus, capite plus duplo latior, latitudine plus dimidio brevior, antice parum attenuatus, modice emarginatus, angulis acutis, postice sinuatus, angulis rectis, lateribus vix rotundatis, disco*

crebre punctato. Elytra manifeste punctata, pone medium dilatata, apice acuminata, subcostata. — Long. 8 millim. (3½ lin.) Guérin l. c.

Melancrus subcostatus Guér. Ann. de Fr. 1861. p. 375.

O. hetegericae affinis, fortius punctata, antennis pedibusque fere totis nigris, elytris subcostatis. (Guérin l. c.)

Von Moca.

Homala Eschscholtz

Zool. Atlas IV. p. 6.

Thalpophila Divisio II. Sol. Ann. de Fr. IV. p. 373.

Pachychile Lacord. Gen. des Coléopt. V. p. 48.

Caput subtus medio leviter, lateribus sulco brevi profundo, obliquo impressum.

Oculi haud divisi.

Antennae subcompressae, articulo tertio secundo plus duplo longiore.

Thorax transversus, lateribus aequaliter leviter rotundatus, basi tenuiter marginata, media leviter deflexa, angulis posterioribus obtusis, subproductis.

Elytra apice acuminata, basi utrinque sinuata, haud marginata, humeris carina brevi elevatis.

Pedes tibiis anticis filiformibus.

Der senegalensische Käfer, auf welchen Eschscholtz a. a. O. die Gattung *Homala* begründet hat, bildet bei Solier die zweite Abtheilung der Gattung *Thalpophila*, deren erste ebenfalls nur eine einzelne Species vom Senegal (*Akis abbreviata* Fabr.) umfafst. Wenn Solier somit die beiden Käfer als Arten einer Gattung betrachtete, war aber meines Erachtens kein Grund für Solier vorhanden, einen neuen Gattungsnamen einzuführen, welcher daher hier dem älteren Eschscholtz'schen Namen untergeordnet werden würde, wenn ich nicht Lacordaire's Meinung wäre, dafs die beiden Arten zwei verschiedenen Gattungen angehören. Lacordaire's Ansicht, dafs *Homala polita* zu *Pachychile* zu ziehen sei, kann ich mich dagegen nicht anschliefsen; gegen seine Angabe: l'espèce qui constitue le genre *Homala* Eschsch. a entièrement le facies des *Pachychile* les plus typiques etc. ist einzuwenden, dafs der Habitus der *Pachychilen* wesentlich durch die Gestalt des Halsschildes bedingt wird, dafs dieses bei keiner einzigen Art ähnlich wie bei *Homala*

gebaut ist; die Fühler von *Homala* sind gleichsam breitgedrückt, fast walzenförmig, wie Eschscholtz sagt, und haben das 3te Fühlerglied, ähnlich wie bei *Thalpophila*, fast dreimal so lang als das 2te, bei den *Pachychilen* höchstens doppelt so lang. Der Kehleindruck ist ein ganz eigenthümlicher, der sich eben nur bei *Thalpophila* ähnlich wiederfindet, ohne indessen die generische Verbindung beider zu rechtfertigen. Das verschiedene Vaterland ist ebenfalls gegenüber einer Gattung mit einem so bestimmten Verbreitungs-Bezirk, wie bei *Pachychile*, zu berücksichtigen. Gegen die Vereinigung mit *Thalpophila* sprechen aufser dem Vorhandensein der Randlinie an der Basis der Flügeldecken, welches Lacordaire besonders hervorhebt, noch andere, unter *Thalpophila* näher berührte Merkmale. Die einzige bekannte Art ist:

Homala polita: *Nigra, nitida, laevissima, subovalis, subdepressa, capite subtiliter punctato, thorace transverso, basi truncato, angulis posterioribus obtusis, subrotundatis, subprominulis, elytris ovalibus, acuminatis, basi sinuatis, haud marginatis, humeris prominulis.* — Long. 5½—6 lin.

Eschsch. Zool. Atlas IV. p. 6. 2.

Thalpophila polita Sol. Ann. de Fr. IV. p. 374. 2.

Habitat in Senegambia.

Thalpophila Solier

Lacordaire Gen. des Col. V. p. 54.

Thalpophila Sol. divis. I. Ann. de Fr. IV. p. 370.

Epistomum haud elevatum.

Caput subtus medio leviter, lateribus sulco brevi, profundo, obliquo impressum.

Oculi haud divisi, reniformes.

Antennae subcompressae, filiformes, articulo tertio praecedente triplo fere longiore, duobus sequentibus conjunctis fere breviore.

Thorax transversus, lateribus fortius rotundatus, basi latius marginatus, utrinque subsinuatus.

Elytra disco deplanata, costata, basi carinata.

Pedes graciles, tarsis omnibus articulo primo elongato.

Corpus supra sericeo-pilosum.

Die einzige beschriebene Art vom Senegal ist nach Lacordaire sehr verwandt mit *Hegeter*, unterscheidet sich aber durch flachere

Gestalt, den Augenkiel und die oben gekielten Epipleuren der Flügeldecken, so wie die Fühler. Ich möchte gerade in dem Umstande, dafs das dritte Fühlerglied bei *Thalpophila* sehr gestreckt ist, eine Verwandtschaft zwischen dieser Gattung und *Hegeter* finden; von der letzteren unterscheidet sie sich durch die stumpfen Hinterecken und die gerundeten Seiten des Halsschildes, die dicht behaarte flache Oberseite und die gekielten Flügeldecken sehr wesentlich.

Die natürliche Verwandtschaft von *Thalapophila* und *Homala polita* Esch., welche bei Solier die zweite Gruppe der Gattung *Thalpophila* bildet, von Lacordaire für eine *Pachychile* gehalten wurde, ist unverkennbar, namentlich ähneln sich beide im Gesammtbau der Fühler, des Kopfes und des Halsschildes; der ausnahmsweise fein gerandete, hinten in der Mitte herabgebogene Hinterrand desselben bleibt jedoch für *Homala* sehr charakteristisch, nicht nur gegenüber *Thalpophila*, sondern auch den andern *Tentyriiden*-Gattungen gegenüber; aufserdem sind die Fühler bei *Homala* verhältnifsmäfsig viel dünner und feiner, die Flügeldecken an der Basis nicht gerandet etc. Gegen die generische Zusammengehörigkeit von *Homala* und *Thalpophila* spricht auch, dafs eine neue *Thalpophila* aus Cordofan gerade die Kennzeichen hat, die für charakteristische gegenüber *Homala* gelten müssen, namentlich ebenso kräftige Fühler, den breiter abgesetzten Hinterrand des Halsschildes, längsgerippte Flügeldecken. Der Körper ist hier jedoch unbehaart.

1. ***Thalpophila abbreviata*:** *Nigro-obscura, pilosa, depressa, oblonga, dense punctulata, thorace fortius transverso, basi vix sinuata, elytris costis dorsalibus abbreviatis, tribus elevatis tribusque oblitteratis.* — Long. 7 lin.
   Solier Ann. de Fr. IV. p. 372. t. 8. f. 1—7.
   Akis abbreviata Fabr. Syst. El. I. p. 136.
   Habitat in Senegambia.

2. ***Thalpophila subcostata*:** *Nigra, fere opaca, glabra, depressa, oblonga, capite thoraceque confertim subtiliter punctatis, hoc leviter transverso, lateribus leviter rotundato, antrorsum sensim, retrorsum basin versus angustato, basi utrinque sinuata, latius marginata, elytris costis dorsalibus tribus elevatis, nitidulis tribusque oblitteratis.* — Long. 7½ lin.
   Thalpophila subcostata Kollar in litt.
   Habitat in Cordofan. (Mus. Schaum, Kraatz.)

Hegeter Latreille

Hist. nat. d. Crust. et d. Ins. X. p. 276. — Solier Ann. de France IV. p. 377. — Wollaston Ins. Mad. p. 509. — Lac. Gen. V. p. 55.

Submentum lateribus parum productis.
Mentum apice vix emarginatum.
Maxillarum mala interior inermis.
Palpi maxillares art. ultimo subtriangulari.
Antennae graciles, articulo tertio secundo triplo longiore, art. 9—10 multo minoribus, magis conicis.
Caput supra oculos transversos haud carinatum, subtus vix impressum, foveolatum.
Thorax transversus, rarius antrorsum angustatus, basi elytris arcte applicatus, angulis omnibus distinctis, acutis.
Scutellum distinctum, transversum.
Elytra ovalia, attenuata, basi marginata.
Pedes graciles.

Eine sehr eigenthümliche Gattung, welche sich durch den Mangel des Augenkiels, sehr seichten Kehleindruck, die schlanken Fühler mit sehr langem dritten und sehr kurzen Endgliedern auszeichnet; sie hat keine besondere Verwandtschaft zu den anderen Gattungen der Gruppe, welche ihr durch die enge Verbindung des Halsschildes mit den Flügeldecken und den Habitus ähnlich sind. Lacordaire vergleicht sie hauptsächlich mit *Thalpophila.*

Da der *Hegeter amaroides* in de Marseul's neustem Cataloge wieder als spanischer Käfer aufgeführt ist, mag hier noch einmal hervorgehoben werden, dafs in Europa keine Art dieser Gattung vorkommt, sondern dafs der *H. amaroides*, sowie die 10 von Brullé (in Webb et Berthel. Canar. p. 64) beschriebenen Arten sich auf den canarischen Inseln finden; aufser ihnen ist eine Art von Teneriffa [1]), und von den Maderensischen Inseln der ansehnliche, längst bekannte *H. elongatus* Ol. (*striatus* Latr.) sowie eine zweite Art von Wollaston beschrieben worden. [2]).

Die Diagnosen der canarischen Arten sollen hier nicht wiedergegeben werden, dagegen der Vollständigkeit wegen kurz die vom *elongatus* und *latebricola.*

---

[1]) *Hegeter Webbianus* Heineken Zool. Journal V. p. 35 (?*elongatus* Sol. sec. Lacordaire).

[2]) *Hegeter latebricola* Woll. Ins. Mad. p. 510.

1. Hegeter elongatus: *Niger, parum nitidus, ovalis, laevis, antennis pedibusque longioribus, tibiis subglabris, capite subtus sulco brevi, longitudinali, profunde impresso, thorace subquadrato, angulis acutis, elytris sulcatis.* — Long. 6½ lin.

Blaps elongata Oliv. Ent. III. p 9. no. 60. t. 1. f. 7. (1795)
Hegeter striatus Latr. Gen. Crust. et Ins. II. pag. 157. (1804), Sol. Annal. de Fr. IV. p. 377. (1835), Brullé in Webb et Berth. Hist. nat. d. Ins. Can. p. 64 (1834).
Hegeter Webbianus Heineken a. a. O. ?

Habitat sub lapidibus et in cavernis Maderae Portusque sancti, praesertim per oram maritimam, toto anno frequens.

2. Hegeter latebricola: *Ater, subnitidus, minute punctulatus, subconvexus, capite subtus vix impresso, prothorace transverso, ad angulos minus acuto, elytris vix substriatis, antennis pedibusque brevioribus, tibiis leviter setulosis.* — Long. 5½ — 7 lin. (Woll. loc. cit.)

Habitat in insulis? Salvages.

Lachnogya Ménétriés

Ins. rec. p. Lehmann II. p. 2. — Lac. Gen. V. p. 59.

Ménétriés hat diese Gattung, welche Lacordaire und mir unbekannt geblieben ist, nur zögernd zu den *Tentyriiden* gestellt; die etwas gröfseren beiden vorletzten Fühlerglieder, das am Grunde verschmälerte Halsschild und der behaarte Körper scheinen sie besonders auszuzeichnen, und sprechen nicht gegen die Verwandtschaft mit *Psammocryptus*, mit dem Ménétriés den Käfer vergleicht.

Dichomma Solier

Ann. de France IV. p. 271. — Lac. Gen. V. p. 46.
Hegeter (in parte) Brullé Exp. d. Morée, Entom. p. 201.

Submenti, mandibularum epistomique forma fere eadem quae in genere Calyptopsi.

Caput subtus sulco minus lato quam profundo, medio vix interrupto impresso.

Oculi lamina divisi.

Antennae tenues, articulis subobconicis, tertio secundo haud multo longiore.

Thorax transversus, lateribus leviter rotundatus, basi vix marginatus, utrinque subsinuatus, angulis posterioribus prominulis.

Elytra basi emarginata, humeris exceptis immarginata.

Pedes mediocres, tibiis subfiliformibus, antici tarsis subtus vix breviter pilosis, intermedii tarsis articulo primo duobus sequentibus conjunctis longitudine subaequali.

Prosternum declive, simplex.

Mesosternum simplex, id est haud prolongatum.

Die getheilten Augen, das an den Seiten leicht gerundete Halsschild, die an der Basis nicht gerandeten Flügeldecken lassen die Gattung leicht erkennen und nicht mit einer anderen verwechseln. Solier hat eine griechische (*Maillei*) und eine syrische Art (*Duponti*) beschrieben, welche, ebensowohl wie die anderweitig beschriebenen, zur Gattung *Dichomma* gehörigen Thiere nach meiner Ansicht nur eine einzige Art bilden; für dieselbe hat als der ältest berechtigte der Stéven'sche Name *dardanum* einzutreten, da die Stéven'sche *Tentyria dardana*, welche Schaum fragweise (Cat. Coleopt. Eur. II. p. 69) unter *glabrum* citirt, jedenfalls die griechische *Dichomma* ist, welche Solier und Brullé (als *Hegeter glaber*) später als Stéven beschrieben haben.

Die genauere Untersuchung des typischen Exemplares von *Hegeter opacus* Brullé, welches mir Herr Chevrolat freundlichst zu diesem Zwecke anvertraute, hat ergeben, dafs dieser Käfer nicht, wie man bisher angenommen, eine zweite griechische *Dichomma*-Art, sondern in der That nichts Anderes ist, als die indische *Stenosis atra* Herbst, also zur Gattung *Oedenocera* gehört.

Um dem Vorwurfe zu entgehen, die Arten, welche andere Autoren glaubten unterscheiden zu können, brevi manu zu vereinigen, werden die Arten hier besonders ausführlich besprochen, welche H. Reiche in der Bearbeitung der syrischen Käfer aufzählt; es sind folgende:

1.	*D. Maillei* Solier Ann. d. l. soc. de Fr. IV. p. 273. t. VI. f. 4.	Graecia
2.	*D. Chevrolati* (Solier) Reiche Ann. de Fr. 1857. p. 200.	Syria
3.	*D. glabra* Brullé (*Hegeter*) Exp. scient. de Morée III. p. 201.	Graecia
4.	*D. caraboides* Brullé (*Hegeter*) loc. cit. p. 201.	Graecia
	= *Duponti* Sol. loc. cit. p. 274 [1]).	Syria

[1]) Hierbei ist zuvörderst zu bemerken, dafs der *Hegeter caraboides* Brullé nach Schaum nicht mit *D. Duponti* Sol., sondern mit *Calyptopsis Emondi* identisch ist.

Da Herr Reiche auf die Unterschiede nicht weiter eingeht, sondern nur in einer Note bemerkt, dafs das syrische *Dichomma* durch H. Signoret in der Nähe des Pyräus aufgefunden sei, war mir die freundliche Mittheilung seiner Sammlungs-Exemplare um so wichtiger, als mir bisher nur eine, Syrien und Griechenland gemeinsame Art bekannt geworden war.

Die zwei (griechischen) *Dichomma Maillei* Sol. von Reiche zeichnen sich durch eine deutliche, feine, vertiefte Linie am Hinterrande des Halsschildes aus, welches vor dem Scutellum bei dem einen Stücke einen sehr deutlichen, bei dem anderen einen weniger deutlichen Winkel bildet; zugleich ist bei ihnen in der Mitte des Epistom ein Zähnchen deutlich bemerkbar; auf beide Merkmale nimmt ein Zettelchen unter dem Artnamen ganz ausdrücklich Bezug in den Worten; epistomo sinuato, denticulato, thoraci basi medio angulato. — Von diesen Merkmalen nimmt auch Solier Notiz, von der Randlinie nur in sofern, als er kurz von einer base sinuée spricht.

Die beiden griechischen Stücke des *D. caraboides* Brullé der Reiche'schen Sammlung sind kleiner als die *Maillei* und zeigen längs der Mitte des Hinterrandes eine sehr undeutliche eingedrückte Linie, von einem Winkel keine Spur, also einen gerade abgeschnittenen Hinterrand des Halsschildes; das Epistom ist bei dem einen Stücke undeutlich gezähnt, bei dem anderen gänzlich verschmutzt; kleinere Gestalt, undeutliches Epistom und gerader Hinterrand des Halsschildes ohne Längslinie würden also hiernach den *caraboides* Reiche vom *Maillei* Reiche unterscheiden. Mit dem *caraboides* soll aber nach Reiche der syrische *Duponti* Solier identisch sein, mit welchem Namen ein Exemplar in seiner Sammlung aus Natolien bezettelt ist; dieses ist aber so grofs wie

---

Lacordaire stellt die Vermuthung auf, dafs von den beiden Solierschen Arten nur die eine (*Maillei*) zu *Dichomma*, die *Duponti* zu einer andern Gattung zu gehören scheine, weil sie eine tiefe Kehlfurche und ungetheilte Augen haben, die für eine Vereinigung mit *Pachychile* oder eine ganz neue Gattung sprächen. Von den Augen erwähnt nun aber Solier kein Wort, so dafs eine, durch die beigefügten Namen allerdings fast unbegreifliche Verwechselung mit den beiden Brullé'schen (*Hegeter*) Arten *glabra* und *opaca* vorzuliegen scheint, da die letztere sämmtliche Eigenschaften besitzt, welche Lacordaire dem *Duponti* zuschreibt, und, wie Lacordaire ganz richtig vermuthet, kein *Dichomma* ist, sondern einer eigenen Gattung (*Oedenocera*) angehört.

seine *Maillei*, und hat auch dessen deutliche Längslinie in der Mitte des geraden Hinterrandes des Halsschildes, jedoch kein Zähnchen in der Mitte des Epistom; damit fallen die eingedrückte Längslinie und die Gröfse als charakteristische Merkmale fort, während die übrig bleibenden dieselben sind, die Solier für den syrischen *Duponti* angiebt; für den letzteren soll anfserdem die impression transverse de la partie inférieure de la tête très-enfoncée besonders charakteristisch sein, dieselhe ist aber hei dem Reiche'schen syrischen Exemplare eher seichter, geschweige tiefer als hei seinen beiden *caraboides*, so wie hei dem hezettelten Exemplare seines *Maillei*; das unbezettelte zeigt dagegen einen deutlich schwächeren Eindruck als das bezettelte. Mithin ist der Unterschied in der Tiefe des Kehleindrucks zwischen Reiche's beiden *Maillei* geradezu gröfser als zwischen seinen *Maillei* und seinem syrischen *Duponti*, während sich nach Solier heide durch die impression très-peu profonde (*Maillei*) und très-enfoncée (*Duponti*) unterscheiden sollen.

Mit dem Kehleindrucke des Reiche'schen *Duponti* stimmt der seiner heiden griechischen *caraboides* Brullé überein, welche also von Reiche mit Unrecht auf *Duponti* bezogen wären, wenn die Tiefe das charakteristische Merkmal für die letzteren wäre. Ein sorgfältiger Vergleich meiner syrischen und griechischen Stücke ergieht jedoch nur geringe Verschiedenheit des Kehleindrucks zwischen den Exemplaren desselben Landes, gar keine Verschiedenheit zwischen denen aus den zwei verschiedenen Ländern. Um so öfter ist dagegen scheinbar eine bedeutende Verschiedenheit vorhanden, welche allein aus der verschiedenen Stellung des Kopfes der verglichenen Individuen resultirt. Eine solche scheinbare Verschiedenheit ist gewifs auch nur von Solier hei seinem *Duponti* beschrieben und von ihm gewissermafsen fälschlich zu beohachten gelehrt worden. —

Das mehr oder minder deutliche Heraustreten eines Zähnchens am Epistom oder eines kleinen Winkels am Hinterrande des Halsschildes, welche H. Reiche nach Solier's Vorgang als charakteristische Unterschiede für *Maillei* und *caraboides* Brullé aufgefafst hat, vermag ich hier nicht als solche zu erkennen [1]); eben-

[1]) Es braucht z. B. nur bemerkt zu werden, dafs ein, *D. Chevrolati* Solier n. s., Asia bezetteltes Exemplar in Chevrolat's Sammlung einen deutlichen Zahn am Epistom hat, während das Epistom beim *D. Chevrolati* (Solier) Reiche vorn fast gerade abgeschnitten, mit einem kleinen, kaum bemerkbaren Vorsprung genannt wird.

sowenig weifs ich wie H. Reiche seine beiden *D. glabra* Brullé [1]) von *caraboides* getrennt hat, welche in nichts wesentlich von denselben unterschieden sind.

Als *D. Chevrolati* wurde von Reiche ein syrisches Exemplar des *Maillei* Sol. beschrieben, welches noch gröfser als Reiche's *Maillei* ist, keinen Zahn am Epistom, geraden Hinterrand des Halsschildes, und in natura dieselbe seichte Kehlfurche wie die griechischen Exemplare, in der Beschreibung eine tiefe hat. Dieses Merkmal ist nicht in die Diagnose aufgenommen, welche ebensowenig wie die Beschreibung ein irgend sicheres Unterscheidungsmerkmal von *D. Maillei* bietet. Ein ganz ähnliches grofses Stück aus Rumelien, von Frivaldsky als *sabuleti* mitgetheilt, enthält meine Sammlung, ein viel kleineres von ebendaher befindet sich bei Chevrolat; ebenso liegen mir kleine und grofse Exemplare aus Syrien vor. Nach alledem giebt der Vergleich der Reiche'schen Exemplare auch nicht den mindesten Anhalt ihm in der Annahme von 4 verschiedenen *Dichomma*-Arten zu folgen.

Calyptopsis Solier

Annal. de France IV. p. 269. — Lacord. Gen. V. p 45.

Submentum lateribus parum productis, acutis.

Mandibulae sub epistomo occultae.

Caput epistomo subrotundato (aut subtruncato, deflexo), subtus linea transversa (aut sulco profundo) impressum.

Oculi lamina divisi.

Antennae mediocres, articulis subobconicis, art. 3-tio 2-do fere duplo longiore.

Thorax subquadratus, apicem versus subattenuatus, apice leviter emarginatus, lateribus subparallelis, basi tenuiter marginata, utrinque subsinuata, angulis posticis subrectis.

Elytra thorace paullo (aut vix) latiora eodemque plus duplo longiora, basi tenuiter marginata, apice attenuata, subacuminato-subproducta.

Pedes mediocres, tarsis pilis rigidis munitis, antici tibiis api-

---

[1]) Dieselben stimmen genau mit dem typischen Exemplare des *Hegeter glaber* Brullé überein, welchen Chevrolat mir zum Vergleiche freundlichst überlassen hatte; alle drei sind nicht ganz so klein, wie die Reiche'schen *caraboides*, und namentlich durch den matten Glanz der Oberseite ausgezeichnet, welcher bekanntlich bei vielen *Melasomen* wechselt.

cem versus dilatatis, intermedii tarsis articulo primo duobus sequentibus conjunctim subaequali (aut breviore), postici tarsis articulo primo ultimo paullo longiore (aut subaequali).

Prosternum apice profunde sulcatum, pone coxas anticas reclinatum, subdentatum (aut parum reclinatum, declive).

Mesosternum haud (aut leviter) prolongatum.

Die Diagnose dieser Gattung ist hier etwas ausführlich gegeben, theils um dieselbe sicherer von den neu aufgestellten unterscheiden zu lassen, theils weil die Gattung Redtenbacher unbekannt geblieben, welcher Griechenland fragweise als ihr Vaterland angegeben hat, obwohl der Käfer daselbst gar nicht selten zu sein scheint. Er ist an den getheilten Augen leicht kenntlich, welche ihn leicht von den habituell verwandten *Dailognathen* unterscheiden lassen, deren Epistom zugleich stark vorgezogen ist. *Dichomma* besitzt fast ganz dieselbe Kopf- und Augenbildung, wie *Calyptopsis*, ist aber durch die an der Basis ungerandeten Flügeldecken sehr leicht zu unterscheiden.

Aufser der von Solier beschriebenen griechischen Art, welche mit Brullé's *Hegeter caraboides* identisch ist, sind in neuerer Zeit zwei syrische von Herrn Reiche publicirt worden, welche sich durch ihr verdicktes Epistom sehr auszeichnen; es fehlt auch nicht an anderen abweichenden Merkmalen, welche ich, soweit sie mir an der *Calypt. Solieri* auffielen, in der Gattungs-Diagnose einzeln am betreffenden Orte in Klammern angeführt habe.

Aufserdem gehört hier noch eine transcaucasische Art, *Gnathosia pulchella* Fald. (*depressicornis* Mén. non Fald.), her.

1. **Calyptopsis caraboides:** *Nigra, nitidula, convexiuscula, clypeo antice attenuato, epistomo haud elevato, capite creberrime, thorace crebre minus subtiliter punctato, hoc subquadrato, lateribus vix rotundato, basi utrinque subsinuato, elytris minus crebre, subtiliter punctatis.* — Long. 4—5 lin.

   Hegeter caraboides Brullé Exp. d. Morée; Ent. p. 201.
   Calyptopsis Emondi Sol. Ann. de Fr. IV. p. 271. 1.

   Habitat in Graecia.

2. **Calyptopsis pulchella:** *Nigra, nitidula, clypeo antice vix attenuato, epistomo haud elevato, capite antice fovea utrinque profunde impresso, thorace distinctius, elytris subtilissime punctatis, brevioribus, gibbis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Gnathosia pulchella Fald. Faun. entomol. transcauc. II. p. 36. t. 1. f. 7.

Tentyria aequalis Tausch. Mém. de Mosc. III. t. 2—3. f. 10a.

Der Käfer aus Baku, welcher hier auf *Calypt. pulchella* bezogen ist, steckt in den Sammlungen meist als *Gnathos. depressicornis* Fald., deren Beschreibung und Gröfsenangabe durchaus nicht auf ihn zutrifft; Ménétriés hat ihn hauptsächlich fälschlich als *depressicornis* versendet. Lacordaire vermuthet in *C. pulchella* wohl hauptsächlich deshalb eine *Tentyria*, weil das Kopfschild an den Seiten nicht ausgeschnitten (capite antice integro, late rotundato) genannt wird; die anderen Angaben (Gröfse, elytra gibba etc.) passen aber gar nicht auf eine *Tentyria*, und sehr gut auf die Art aus Baku.

3. Calyptopsis Jeremias: *Nigra, parum convexa, atra, nitidula, epistomo incrassato, apice medio acuminato, thorace transversim subquadrato, lateribus fortius marginato, supra minus crebre, basin mediam versus subtiliter punctato, elytris latis, pone medium amplioribus, subtilissime punctulatis, processu prosternali apice obtuso.* — Long. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$ lin.

Reiche Ann. de Fr. 1857. p. 197. 133.

Habitat in Syria (Jericho).

4. Calyptopsis Solieri: *Atra, vix nitida, oblongo-elongata, subdepressa, epistomo incrassato, apice medio acuminato, thorace transversim subquadrato, lateribus fortius marginato, elytris pone medium vix amplioribus, punctatis, processu prosternali apice acuminato.* — Long. $5\frac{1}{4}$ lin.

Reiche Ann. de Fr. 1857. p. 199. 134.

Habitat in Syria.

Diese Art von Jerusalem soll von *Jeremias* durch schlankere, mehr parallele, weniger zugespitzte Gestalt und den zugespitzten Prosternalfortsatz verschieden sein.

Choristopsis.

Submenti, mandibularum, labri et capitis forma fere eadem quae in genere Dichomma; caput subtus sulco profundo medio interrupto impresso.

Oculi lamina divisi.

Antennae tenues, articulis penultimis obconicis, latitudine fere longioribus, art. tertio secundo vix longiore.

Thorax subquadratus, summo apice subattenuatus, apice trun-

catus, basi minus marginatus, utrinque subsinuatus, angulis posterioribus fere acutis.

Elytra thoracis latitudine eodemque vix duplo longiora, brevia, apicem versus attenuata, apice leviter declivia, basi truncata fortius marginata, angulo humerali acute producto.

Pedes breviusculi, tarsis pilis rigidis muniti, antici tibiis apice dilatatis, intermedii articulo primo praecedentibus duobus conjunctis breviore, postici art. primo quarto breviore.

Prosternum apice profunde sulcatum, pone coxas anticas reclinatum, summo apice dentatum.

Mesosternum prolongatum, profunde punctatum.

Metasternum breve.

Ganz von der parallelen Gestalt einer kurzen, gedrungenen *Dailognatha*, Kopf und Augen dagegen wie bei *Calyptopsis* gestaltet; an den kürzeren Beinen, deren Vorderschienen an der Spitze erweitert sind, so wie namentlich an dem halsartig verlängerten Mesosternum leicht zu erkennen, welches die Gattung mit *Gnophota* gemein hat; die letztere hat ebenfalls an der Spitze erweiterte Vorderschienen und ist hiernach zunächst mit ihr verwandt. Das Metasternum ist deutlich kürzer als bei *Calyptopsis*, auch sind die Hüften der Mittelbeine mehr genähert.

Die einzige bis jetzt bekannte Art stammt aus dem Caucasus.

Choristopsis caucasica: *Nigra, parum nitida, capite crebre punctato, inter antennas longitudinaliter subimpresso, thorace subquadrato, leviter convexo, disco minus crebre, subtiliter, latera versus crebrius et distinctius punctato, linea angusta, longitudinali media laevi, subtus (prosterno medio margineque laterali exceptis) fortiter subruguloso-punctato, elytris parce subtiliter punctatis, basi carinatis, metasterno pone coxas profunde punctato, abdomine, basi excepta, laevigato.* — Long. 4 lin.

Habitat in Caucaso. Mus. Kraatz.

Gnophota Erichs.

Archiv für Naturgesch. 1843. I. p 237. — Lac. Gen. V. p. 56.

Submentum lateribus productis, valde acuminatis.

Mentum transversum, apice vix emarginatum.

Palpi maxillares articulo ultimo truncato, leviter incrassato.

Caput supra oculos suborbiculatos subcarinatum.

Antennae crassiusculae, art. tertio secundo duplo fere longiore.

Thorax basi elytris arcte applicatus.
Scutellum distinctum, transversum.
Coleoptera ovalia, posterius subsulcata, basi late emarginata, humeris prominulis.
Pedes validiusculi, tibiis anticis apicem versus leviter dilatatis.
Prosternum pone coxas anticas declinatum et constrictum, apice dilatatum, marginatum.
Mesosternum prolongatum.

Lacordaire giebt über diese interessante Gattung nur an, sie habe dieselben Charaktere wie *Hegeter* [1]) und den Habitus der *Oxycara*, jedoch sei die Prosternalspitze hinter den Vorderhüften herabgebogen; daher mag hier etwas ausführlicher auf dieselbe eingegangen werden.

Vor allen Dingen zeichnet sich *Gnophota* dadurch aus, dafs das Mesosternum ähnlich wie bei *Oedenocera* eine halsartige Verlängerung zeigt, welche durchaus nicht bemerkbar wird, wenn man den Käfer von oben ansieht, aber dennoch sehr charakteristisch ist. Die *Oxycara*-Arten, mit denen früher von Dejean die *Gnophoten* vereinigt waren, zeigen nichts Aehnliches, doch erwähnt weder Lacordaire noch Reiche die bedeutende Verschiedenheit, die sich gerade dadurch zwischen ihnen kund giebt; auch Erichson nennt das Mesosternum einfach. Eine ähnliche Bildung des Mesosternums wie bei *Gnophota* findet sich bei der von mir neu aufgestellten, caucasischen Gattung *Choristopsis*, welche im Habitus die gröfste Aehnlichkeit mit *Dailognatha* hat, und sehr wenig mit *Gnophota*; die beiden ersteren zeigen auch andere wesentliche Uebereinstimmungen, die namentlich in der Erweiterung der Spitze der Vorderschienen, in der Kürze der Mittelbeine und in der grofsen Kürze des Metasternums bestehen. Die Aufstellung einer eigenen kleinen Gruppe für die genannten beiden Arten rechtfertigt sich indessen insofern nicht gut, als *Choristopsis* in der Kopf- und Augenbildung fast vollständig mit *Dichomma* und *Calyptopsis* übereinstimmt, und somit besser als ein natürliches Bindeglied zwischen *Calyptopsis* und *Gnophota* zu betrachten ist, an welchem es bisher um so mehr fehlte, als Lacordaire *Gnophota* gerade mit *Hegeter* vergleicht, einer Gat-

[1]) Die Charakteristik soll ohne Zweifel Erichson's Mittheilungen wiedergeben, thut dies aber nicht in ganz richtiger Weise, da Erichson von *Gnophota* nur sagt, sie stehe in sehr naher Verwandtschaft mit *Hegeter*, namentlich durch den Anschlufs des Hinterrandes des Halsschildes an die Basis der Flügeldecken.

tung, die sehr isolirt unter den ächten *Tentyriiden* dasteht und wenig mit *Gnophota* gemein hat; zwar sollen die Mundtheile nach Erichson bei beiden im Wesentlichen übereinstimmen, doch fehlen bei *Hegeter* die spitzig vortretenden Seiten des Submentum, welche ähnlich bei *Oxycara* vorhanden sind. Diese letztere, um wieder auf die Vergleichung mit *Hegeter* zurückzukehren, hat kurze Beine und Fühler, *Hegeter* besonders schlanke, an denen das erste Glied dreimal so lang wird wie das zweite. *Hegeter* hat keinen Kiel über den länglichen Augen, welcher bei *Gnophota* vorhanden ist; die Augen sind hier klein, von oben gesehen, ziemlich rund, von der Seite gesehen, jedoch ein wenig spitzig, schräg nach vorn und unten ausgezogen. Das Prosternum bildet nach Erichson keinen Vorsprung; es zeichnet sich dadurch aus, dafs es hinter den Vorderhüften herabgebogen und verengt, nach der Spitze zu wieder verbreitert, scharf gerandet ist; diese Bildung erinnert am meisten an die von *Oedenocera*. Die Vorderschienen sind nach Erichson nicht erweitert, nehmen aber deutlich innen nach der Spitze an Breite zu, so dafs sie daselbst innen leicht gekrümmt erscheinen.

Für das Vaterland der drei von Erichson aufgestellten *Gnophota*-Arten, deren Diagnosen nachstehend gegeben sind, wurde bisher Angola gehalten. Da jedoch der Sammler der von Erichson beschriebenen Angola-Käfer nach Prof. Schaum's Mittheilung auf seiner Reise an den Cap-Verdischen Inseln landete und dort gesammelt hat, in Angola aber bald verstorben ist, so sind ohne Zweifel viele Arten von den genannten Inseln als Angola-Käfer beschrieben. Im vorliegenden Falle wird dies für Schaum dadurch wahrscheinlich gemacht, dafs Wollaston gerade von jenen Inseln *Gnophota*-Arten erhalten hat; andererseits fand ich in Javet's Sammlung eine *Gn. semirugosa* mit der Vaterlandsangabe Benguela.

1. **Gnophota anthracina:** *Oblonga, subdepressa, nigerrima, capite thoraceque subquadrato dense rugosis, elytris subsulcatis, subtiliter punctatis.* — Long. 5 lin.
   Erichs. loc. cit. p. 237. 66.

2. **Gnophota curta:** *Breviter ovata, leviter convexa, nigerrima, capite thoraceque transverso dense rugosis, elytris subsulcatis, subtiliter punctatis.* — Long. 4 lin.
   Erichs. loc. cit. p. 238. 67.

3. Gnophota nana: *Oblonga, leviter convexa, nigerrima, thorace subcordato, dense rugoso, elytris subsulcatis, dense punctatis.* — Long. 2½ lin.

Erichs. loc. cit. p. 238. 68.

Eine vierte, noch unbeschriebene Art ist:

4. Gnophota semirugosa: *Ovato-acuminata, leviter convexa, nigerrima, capite thoraceque transverso dense fortiter rugosis, elytris haud sulcatis, crebre distinctius punctatis.* — Long. 3½ lin.

Gn. curta brevior et multo angustior; antennae articulo tertio praecedente haud multo longiore. Thorax retrorsum vix, antrorsum leviter angustatus, angulis posterioribus summo apice subrotundatis, basi media leviter subtriangulariter impressa. Prosternum grosse, abdomen crebre profundius punctatum, pleuris thoracis marginem lateralem versus densius ruguloso-punctatis.

Habitat in Benguela (Mus. Javet).

Oedenocera Reiche

Annal. de France 1861. p. 372.

Pachycera Eschscholtz Zool. Atlas IV. p. 7.

Clypeus latus, apice subtruncatus, medio tenuiter dentatus, supra utrinque linea obliqua impressus.

Oculi transversi, haud divisi, reniformes; carina supra oculos valde distincta.

Antennae breviusculae et crassiusculae, articulo tertio duobus sequentibus conjunctim breviore et secundo dimidio longiore, ultimo praecedente multo minore.

Thorax oblongus aut subquadratus, lateribus vix rotundatus, basi utrinque subsinuatus, angulis posticis rectis.

Elytra oblongo ovalia, subtiliter punctato-striata, basi marginata. Scutellum transversum.

Prosternum apice declinatum, summo apice utrinque recurvatum seu dilatatum ideoque subtricuspe.

Mesosternum prolongatum.

Pedes breviusculi, tibiis anticis articulis 4 primis transversis.

Obwohl *Pachycera* zu den 15 Gattungen gehört, welche bei Eschscholtz die Gruppe der *Tentyriiden* ausmachen, ist sie von Lacordaire unerwähnt geblieben; wie Schaum (Berl. Entom. Ztschr.

1862. p. 100) anseinander setzt, wahrscheinlich defshalb, weil Eschscholtz die Gattung auf *Akis laevigata* Fabr. zu basiren glaubte, diese aber im Dejean'schen Cataloge unter der Eschscholtz'schen Gattung *Hyperops* eingereiht war, wodurch auf eine Identität beider geschlossen werden konnte. Eine solche findet aber, wie Schaum weiter entwickelt hat, nicht statt, da Eschscholtz seine Gattung *Pachycera* anstatt auf *Akis laevigata* Fabr. (= *Stenosis unicolor* Herbst), wie er glaubte, in der That auf *Stenosis atra* Herbst begründet hat, welche eine eigene, mit *Hyperops* zunächst verwandte Gattung bilden mufs.

Von Reiche ist Annal. de France 1861. p. 372 auf die Gattung *Pachycera* irrthümlich die Gruppe der kleinen *Tagenia*-Arten bezogen worden, für welche Jaquelin du Val die Gattung *Dichillus* errichtet hat; wenn Reiche bei dieser Gelegenheit die Gattung *Pachycera* in *Oedenocera* umgetauft hat, weil bereits die bekannte Gattung *Pachycerus* Schönh. existirt, so hat der Name *Oed.* meines Erachtens für *Pachycera* einzutreten, nicht aber als Synonym von *Dichillus* zu fungiren [1]). Das gestreckte Mesosternum weist der Gattung *Oedenocera* unverkennbar ihren Platz in Lacordaire's Gruppe der *Hyperopiden* neben *Hyperops* und *Stenosida* an; ein recht ausgezeichnetes Merkmal von ihr besteht darin, dafs das Prosternum, nachdem es sich zwischen den Gelenkpfannen der Vorderbeine abwärts gebogen hat, jederseits zahnartig erweitert, mithin, da es in der Mitte auch in einen Zahn ausläuft, dreispitzig erscheint.

1. Oedenocera atra: *Atra, opaca, capite nitidulo thoraceque dense subtilissime punctatis, hoc subquadrato, retrorsum leviter angustato, lateribus pone medium subsinuato, angulis posticis rectis, subprominulis, elytris laevibus, basin versus subtilissime, interdum vix perspicue lineato-punctatis, abdomine fere laevigato.* — Long. 4½ lin.

Stenosis atra Herbst Käfer VIII. p. 163.

Hegeter opacus Brullé Expl. sc. d. Morée p. 201.

Habitat in India orientali (Tranquebar).

Dafs das typische Exemplar von *Hegeter opacus* Brullé hierher gehört und keine europäische *Dichomma*-Art ist, wurde unter letzterer Gattung bereits angeführt. Die Flügeldecken sind mehr oder minder mattglänzend, die Punktstreifen bald stärker, bald schwächer.

---

[1]) Vgl. dagegen Schaum Berl. Ent. Ztschr. 1862. p. 100 am Ende.

2. Oedenocera longula: *Elongata, atra, parum nitida, capite thoraceque dense punctatis, hoc oblongo, lateribus leviter rotundato, retrorsum magis angustato, tenuiter marginato, angulis posterioribus acutis, subprominulis, elytris subtiliter lineato-punctatis, punctis apicem versus obliteratis, interstitiis parce, vix perspicue punctulatis, abdomine laevigato, vix punctulato, segmento penultimo lateribus ultimoque toto crebre fortiter punctatis.* — Long. 5 lin.

Habitat in India orientali (Mus. reg. Berol.).

3. Oedenocera Mellii n. sp.: *Elongata, nigro-picea, nitidula, capite thoraceque confertim minus subtiliter punctatis, hoc quadrato, lateribus leviter rotundato, retrorsum leviter angustato, angulis posterioribus leviter obtusis, elytris regulariter lineata, interstitiis subtiliter minus crebre punctatis, thorace subtus crebre profunde, metasterno parcius fortiter, abdomine parce subtiliter, lateribus paulo fortius punctatis, hoc nitido.* — Long. 4½ lin.

Habitat in Indiae orientalis parte boreali (Dom. Melly dedit).

Stenosida Sol.

Annal. de France IV. p. 281. — Lac. Gen. V. p. 62.

Oculi magni, transversi, reniformes, haud lamina divisi; carina supra oculos parum distincta.

Antennae articulo tertio secundo dimidio longiore, ultimo minuto.

Thorax elongatus, pone medium leviter angustatus, basi et lateribus distinctius marginatus.

Elytra oblonga, profundius regulariter punctato-striata, basi carinata; scutellum transversum, perspicuum.

Prosternum pone coxas anticas medio acuminatum, utrinque leviter dilatatum; mesosternum prolongatum, metasternum longius quam in gen. Hyperope.

Pedum structura fere eadem quae in gen. Hyperope.

Die einzige bis jetzt bekannte Art aus Ostindien, welche lange vor Solier bereits von Wiedemann als *Tagenia striatopunctata* beschrieben war, ist gröfser als die *Hyperops*-Arten, an den ungetheilten Augen und den kräftig und regelmäfsig punktirt-gestreiften Flügeldecken leicht zu erkennen; sie stimmt weniger mit *Hyperops* überein, als Lacordaire's Angaben vermuthen lassen; namentlich ist

der Kopf schmaler und weniger tief in das Halsschild eingesenkt, über den Augen fast ohne den gewöhnlichen Kiel; die Prosternalspitze ist anders gebildet, das Halsschild sehr deutlich gerandet, das Schildchen viel gröfser, quer etc.

Du Val hat die Gattung in die europäische Fauna eingeführt, indem er die *Tentyria minuta* Tausch. zu derselben zog, welche von Lacordaire unbeachtet geblieben, von Dejean und Schaum bei *Hyperops* untergebracht war; unter *Psammocryptus* ist nachgewiesen, wie wenig Du Val berechtigt war, die erwähnte Vereinigung vorzunehmen.

Stenosida striatopunctata: *Subfiliformis, capite thoraceque confertim distinctius punctatis, capite antice utrinque profunde foveolato, epistomo medio acuminato, thorace elongato, pone medium attenuato, basi utrinque sinuato, subtus crebre profunde punctato, elytris thorace latioribus, distinctius punctatostriatis, interstitiis subtilissime punctulatis.* — Long. $3\frac{3}{4}$—4 lin.
Tagenia striatopunctata Wiedem.* in Germar Magaz. IV. 149.
Stenosida tenuicollis Solier* Ann. de Fr. IV. p. 282.
Habitat in India orientali.

Hyperops Eschscholtz

Zool. Atlas IV. p. 15. — Sol. Annal de France IV. p. 277. — Lac. Gen. V. p. 61.
Tetromma Solier in litt.

Clypeus latus, apice subtruncatus, medio plerumque tenuiter dentatus.
Oculi lamina divisi. parte inferiore minima.
Antennae validiusculae, articulo tertio includentibus longiore, ultimo minuto.
Thorax elongatus aut leviter transversus, postice angustatus, basi marginatus.
Elytra oblonga, saepius punctato-striata, parum convexa, basi marginata; scutellum punctiforme.
Prosternum fere idem quod in genere Oedenocera.
Mesosternum prolongatum; metasternum longius.
Pedes breviusculi et validiusculi, tarsis posticis articulis primo et quarto inter se subaequalibus.
Corpus elongatum, filiforme.

Durch die schmale Gestalt haben mehrere Arten eine gewisse Aehnlichkeit mit denen der Gattung *Tagenia*, und sind zum Theil

auch als solche beschrieben worden; die *Tagenia Wiedemanni*, welche Lacordaire unter *Hyperops* aufführt, ist Solier's *Stenosida tenuicollis*. Ost-Indien ist der Hauptsitz der Gattung, von der am Senegal, in Mozambique, Algier, Egypten, Persien meist nur einzelne Arten vorkommen; den bisher bekannten sind hier einige neue hinzugefügt.

1. Hyperops lata: *Nigra, opaca, planiuscula, capite thoraceque confertim subtiliter punctatis, illo transverso, pone oculos coarctato, clypeo utrinque linea profunde impresso, thorace transverso, planiusculo, pone medium attenuato, lateribus leviter rotundatis, angulis anterioribus subrectis, parum depressis, posterioribus acutis, subprominulis, elytris tenuiter punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctatis, thorace subtus confertim punctato, abdomine laevigato, lateribus apiceque punctato.* — Long. 3½ lin.

Hyp. laevigata parum longior, sed duplo fere latior, antennae articulis 2-o 3-ioque subaequalibus, latitudine paulo longioribus, sequentibus subquadratis, penultimis transversis, ultimo minuto.

Habitat in India orientali (Mus. Kraatz Dom. H. Deyrolle dedit).

2. Hyperops laevigata: *Nigra, opaca, capite thoraceque crebre perspicue punctatis, illo lato, leviter transverso, pone oculos fortius coarctato, thorace retrorsum angustato (subcordato), angulis posticis rectis, subprominulis, elytris tenuiter punctato-striatis, interstitiis vix punctulatis, abdomine minus subtiliter punctato.* — Long. (sec. Sol. 6¼ mill.) 2⅘—3 lin.

Akis laevigata Fabr.* Syst. El. p. 137.
Hyperops unicolor (Meg., Dup.) Herbst* Käfer VIII. p. 163. — Sol.* Ann. de Fr. IV. p. 280.
Hyperops Herbstii Guérin.

Antennae capite thoraceque paulo breviores, articulo tertio latitudine duplo, praecedente paulo longiore, duobus sequentibus conjunctis paulo breviore.

Die Punktirung des Hinterleibes ist weniger fein als Solier's Angaben vermuthen lassen, die Seiten des Halsschildes sind leicht gerundet. Der Vergleich eines typischen Solier'schen Exemplares mit dem typischen *Hyp. unicolor* Herbst auf dem Berliner Museum (welcher von Erichson ohne Zweifel richtig zu *Akis laevigata* gezogen ist, da er letztere von Lund erhalten) bestätigte mir die Identität beider.

3. ***Hyperops aegyptiaca:*** *Nigra, opaca, capite thoraceque crebre perspicue punctatis, illo subtransverso, pone oculos coarctato, thorace pone medium leviter angustato, angulis posticis rectis, subprominulis, elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce punctatis, abdomine minus subtiliter punctato.* — Long. 2⅓ lin.

Hyp. laevigatae valde affinis et cum ea confusa, capite magis rotundato, thorace paullo angustiore, fortius punctato, retrorsum minus angustato, elytris minus subtiliter punctato-striatis, interstitiis minus subtiliter punctatis diversa. .

Habitat in Aegypto (Mus Reiche; mus. Kraatz, Dom. Capiomont dedit).

4. ***Hyperops tagenioides:*** *Nigra, fere opaca, capite thoraceque confertissime distinctius punctatis, hoc latitudine paullo longiore, a medio retrorsum leviter angustato, lateribus subrectis, basi latius marginata, elytris humeris denticulato-productis, punctato-striatis, punctis striarum interstitiorumque inter se subaequalibus.* — Long. 7 mill. (2¾ lin.)

(Dej.) Eschsch. Zool. Atl. III. p. 9. — Sol. Ann. de Fr. IV. p. 277.

Hegeter tagenioides Gory Icon. regn. animal. pl. 28. f. 6.

Senegal.

5. ***Hyperops algirica:*** *Nigra, fere opaca, pedibus ferrugineis, elytris punctato-striatis, humeris fortius denticulato-productis, punctis interstitiorum subtilioribus quam in specie praecedente, huic ceterum simillima.* — Long. 7 mill. (2¾ lin.)

Hyperops tagenioides Sol. var. A. loc cit.

Habitat in Algeria.

Ich glaube nicht, dafs die algierische Art mit der vom Senegal identisch ist; ob die Beine immer heller gefärbt sind, ist mir fraglich.

6. ***Hyperops coromandelensis:*** *Filiformis, nigro-obscura, punctulata, capite transverso, thorace brevi, cordato, lateribus rotundato, elytris distincte punctato-striatis, interstitiis vix obsolete punctulatis.* — Long. 9 mill. (3½ lin.) (Sol. l. c.)

Sol. Ann. de Fr. IV. p. 279.

Von der Coromandel-Küste; von Solier nach Exemplaren aus Dupont's Sammlung beschrieben, mir unbekannt geblieben.

7. **Hyperops parva:** *Nigra, fere obscura, mento antennarumque apice rufis, antennis articulis 4—9 transversis, capite thoraceque crebre distinctius punctatis, thorace basin apicemque versus aequaliter leviter angustato. lateribus levissime rotundatis, subtus abdomineque parce punctatis, elytris punctato-striatis, punctis interstitiorum subtilioribus, uni-subseriatis.* — Long. 5 mill. (1⅞ lin.)

Hyperops parvus Sol.* Ann. de Fr. IV. p. 278.

Senegal.

Dafs die Art, welche in Kollar's und Redtenbacher's Verzeichnifs der Insekten-Fauna von Süd-Persien als *parva* angeführt steht, mit der Solier'schen vom Senegal identisch ist, glaube ich nicht.

8. **Hyperops picipes:** *Nigro-picea, nitidula, palpis, antennis pedibusque piceis, capite thoraceque confertim distinctius punctatis, hoc lateribus rotundato, basin versus constricto, angulis posticis rectis, elytris crebre punctatis, punctorum majorum seriebus nonnullis versus marginem lateralem parum distinctis, abdomine crebre profunde punctato, punctis segmenti ultimi ceteris majoribus.* — Long. 2¾ lin.

Gerstäcker Monatsber. d. Berlin. Acad. 1854. p. 530.

In Mozambique bei Tette von H. Prof. Peters aufgefunden.

9. **Hyperops nitidula:** *Nigra, nitidula, leviter convexa, palpis (apice rufis) pedibusque piceis, capite thoraceque crebre subtiliter punctatis, clypeo utrinque linea longitudinali profunde impresso, thorace latitudine fere longiore, pone medium leviter attenuato, lateribus leviter rotundatis, angulis anterioribus obtuse rotundatis, posterioribus denticulato-productis, elytris regulariter punctato-striatis, interstitiis subtilissime irregulariter uniseriatim punctatis, abdomine segmento 1-o basi fortiter, ultimo ceterisque lateribus perspicue punctatis, medio laevigatis.* — Long. 2½ lin.

Hyperops nana Deyrolle in litt.

Antennae minus tenues, articulo primo crassiusculo, secundo tertio paulo longiore, articulis 4—10 subobconicis, primis eorum subquadratis, ceteris leviter transversis, art. ultimo multo minore, ferrugineo.

An der leicht gewölbten Gestalt, dem leichten Glanz, dem gestreckten zweiten Fühlergliede, den punktstreifigen Flügeldecken leicht zu erkennen.

Habitat in India orientali prope Moradabad (Mus. Deyrolle).

10. *Hyperops pygmaea*: *Obscuro-brunnea, capite thoraceque dense punctulatis, hoc latitudine vix longiore, subcordato, foveola antescutellari impresso, elytris elongato-ovatis, striato-punctatis, interstitiis non punctatis.* — Long. 2½ lin. (Redtenb. l. c.)

Hyperops pygmaeus Redtenb. Denkschr. der Wiener Acad. I. (Ins. Faun. von Süd-Pers. p. 7.)

Hyp. parvae Sol. affinis, sed multo minor et thorace foveolato elytrisque brevioribus, striato-punctatis bene distinguenda. (Redtenb. loc. cit.)

Hierzu ist zu bemerken, dafs *Hyp. parva* 5 mill. Länge hat, *Hyp. pygmaea* aber, die *multo minor* sein soll, nach Redtenbacher's Angabe 2½ lin.

11. *Hyperops? indica*: *Nigra, flavido-pubescens, punctata, thorace postice angustato.* — Long. 4¼ lin.

Tagenia indica Wiedem. im Zool. Magaz. II. 1. p. 42.

Habitat in Bengalia.

Sie hat nach Wiedemann ganz die Gestalt der *T. striatopunctata* und der *laevigata* F., ist bräunlich schwarz; Kopf, Halsschild, Flügeldecken, Beine grob und dicht punktirt, Bauch fein punktirt; Halsschild wenig länger als breit, ausgerandet, vorn breiter als hinten, Vorderecken ein klein wenig vorragend, weil der Vorderrand ganz flach convex ist, Hinterrand gerade, Seitenränder flach convex, nach hinten zusammengezogen, fast ein wenig concav. Schildchen halbkreisförmig. Deckschild etwa um ein Drittel breiter als das Halsschild vorn. Alle Theile oben und unten mit feinen kurzen, gelblichen Härchen besetzt, die nur von der Seite gesehen mehr in die Augen fallen. (W.)

Ich habe die Beschreibung wörtlich wiederholt; eine grob punktirte *Hyperops*-Art mit feinen Härchen ist mir bis jetzt unbekannt geblieben.

12. *Hyperops? dubia*: *Nigra, capite quadrato, antennis thorace paullo longioribus, hoc subcordiformi, subtiliter punctato, convexiusculo (un peu bombé), elytris basi thorace latioribus, elongato-ovalibus, apice rotundatis, subtilissime punctatis, striis longitudinalibus 10 fortiter punctatis impressis.* — Long. 4¾ lin. (11 mill., lat. 3 mill.)

Hegeter indicus Guérin-Méneville Magaz. de Zool. Ins. 1834. Melas. p. 10. t. 106. f. 2.

Habitat in Bengalia.

Guérin's kurze Beschreibung ist hier lateinisch wiedergegeben; ob der Käfer ein wirklicher *Hyperops* ist, unter denen ihn Lacordaire aufzählt, erscheint mir wegen seiner Gröfse zweifelhaft.

Der Guérin'sche Name konnte der Art nicht verbleiben, da schon 1823 von Wiedemann eine *Hyperops*-Art als *Tagenia indica* beschrieben war.

Psammocryptus.

Stenosida Du Val Gén. de Col. III. p. 250.

Oculi leviter transversi, triangulariter subreniformes.

Caput supra oculos carina elevatum, subtus transversim impressum.

Antennae breves, tenues, piceae seu piceo-rufae, articulo tertio praecedente longiore, art. 5—10 *inter se subaequalibus, ultimo penultimo paulo minore.*

Thorax transversus, retrorsum angustatus, apice leviter emarginatus, basi truncatus, utrinque leviter sinuatus, lateribus basique distinctius marginatus, angulis anterioribus acutiusculis et posterioribus rectis subprominulis.

Scutellum transversum, perspicuum.

Elytra thoraci minus arcte conjuncta, oblongo-ovalia, basi distinctius marginata, punctato-striata.

Pedes simili modo quo in genere Scelosodi constructi, tibiis piceis seu piceo-rufis, anticis apice minus dilatatis, tarsis simplicibus.

Abdominis pars intracoxalis truncata (haud triangulariter acuminata).

Jacquelin du Val hat die *Tentyria minuta* Tausch. aus Südrufsland, auf welche die eben charakterisirte Gattung basirt ist, zu *Stenosida* gestellt; obwohl ihm die typische *Stenosida* zum Vergleich mit *Tentyria minuta* vorgelegen, mufs derselbe doch ein äufserst flüchtiger gewesen sein, da beide Käfer so wesentliche Unterschiede von einander zeigen, dafs sie mit Bestimmtheit zwei verschiedene Gattungen bilden müssen, welche untereinander weniger verwandt sind als *Psammocryptus* und *Scelosodis*. Eine gewisse Aehnlichkeit mit *Stenosida* zeigt *Psammocryptus* dadurch, dafs bei beiden Mittel- und Hinterbeine ziemlich entfernt von einander stehen, das Mesosternum also bei *Psammocryptus* fast ebenso gestreckt ist, wie bei *Stenosida*.

Dagegen findet sich von dem verlängerten Mesosternum, welches *Stenosida* mit *Oedenocera* und den Gattungen aus Lacordaire's *Hyperopiden*-Gruppe gemein hat, keine Spur, was allein vollkommen ausreicht, die generische Verschiedenheit beider zu begründen; die Fühler von *Stenosida* sind viel länger uud kräftiger; bei ihr ist kein Augenkiel vorhanden, bei *Psammocryptus* ganz deutlich, wenn auch fast unmittelbar über den Augen, also denselben näher gerückt wie bei den übrigen *Tentyriiden*-Gattungen. Das Halsschild ist bei *Stenosida* an der Basis sehr deutlich schmäler als die Flügeldecken, bei *Psammocryptus* nur wenig, bei letzterem queer, bei ersterer fast länger als breit erscheinend. Punktirt - gestreifte Flügeldecken haben beide Gattungen gemein; die Beine sind bei *Psammocryptus* viel schwächer als bei *Stenosida*; an den hintersten ist das dritte Glied bei letzterer deutlich so lang als das zweite, bei *Psammocryptus* deutlich kürzer.

Bei einem weiteren Vergleich von *Psammocryptus* mit den früheren *Tentyriiden*-Gattungen läfst sich keine deutliche Verwandtschaft mit irgend einer derselben heraus erkennen; um so mehr ist dies aber der Fall, wenn man *Psammocryptus* mit der ägyptischen Gattung *Scelosodis* vergleicht, denn beide haben einen ganz ähnlichen Augenkiel, Bau des Halsschildes und der Flügeldecken, wenig kräftige Beine mit in der Mitte einwärts gekrümmten Hinterschienen. Auffallend ist es, dafs *Psammocryptus* bei seiner grofsen Verwandtschaft mit *Scelosodis* nicht entsprechende (nach hinten verschmälerte), sondern parallele Epipleuren des Metasternum besitzt, ganz wie *Stenosida*.

Psammocryptus minutus: *Oblongus, niger, seu nigropiceus, nitidulus, antennis pedibusque piceis seu piceo-rufis, capite thoraceque confertim distinctius punctatis, thorace leviter transverso, retrorsum sensim attenuato, ante medium latissimo, angulis anterioribus acutis, prominulis, elytris oblongo-ovatis, punctato-striatis, interstitiis parce subseriatim, thoracis pleuris profunde, abdominis segmentis distinctius punctatis.* — Long. 2½—2¾ lin.

Tentyria minuta Tauscher Mém. de Mosc. III p. 33. t. 2. et 3. fig. 4. — Ménétr. Cat. rais. p. 196. no. 857.

Stenosida minuta DuVal Genera d. Coléopt. Ill. p. 250.

Im südlichen Rufsland, z. B. bei Sarepta. Nach Ménétriés ist der Käfer bei Baku häufig.

Scelosodis Sol.

Ann. de France IV. p. 283. — Lac. Gen. V. p. 64.
Cratopus Eschsch. Zool. Atl. IV. p. 8.

Oculi subrotundati.
Caput supra oculos carina elevatum, thoracis apice multo angustius, subtus sulco transverso impressum.
Antennae breviusculae, tenues, filiformes, articulo tertio praecedente dimidio fere longiore, 4—10 sensim paulo brevioribus, decimo vix transverso, ultimo hoc vix minore.
Thorax transversus, retrorsum leviter angustatus, apice emarginatus, basi truncatus, utrinque leviter sinuatus, marginatus, angulis anticis acutiusculis, productis, posticis rectis.
Scutellum rotundatum, minutum.
Elytra thorace minus arcte conjuncta, oblongo-ovalia, humeris acutiusculis, carinato-elevatis.
Mesosternum haud prolongatum.
Pedes femoribus compressis, anticis validioribus, tibiis anticis triangularibus, apice extus triangulariter productis, tarsis posticis longiusculis, articulo primo ultimo fere longiore.
Abdominis pars intracoxalis triangulariter acuminata.

Schon die braune Körperfarbe unterscheidet die Gattung *Scelosodis* auffallend von allen bisher beschriebenen *Tentyriiden* der alten Welt; dazu kommen die kräftigen, nach vorn dreieckig erweiterten Vorderschienen und der *Helops*-artige Habitus der beiden bis jetzt bekannt gewordenen Arten aus Aegypten und Algier. Guérin beschrieb beide als Species seiner neuen Gattung *Abiga*, welche er neben *Micipsa* placirte! in de Marseul's Catalog ist die Gattung bereits zu *Scelosodis* gezogen.

Ein natürliches Bindeglied zwischen dem braunen *Scelosodis* und den schwärzlichen *Tentyriiden* der alten Welt bildet *Psammocryptus*, eine Gattung, welche entschieden in nächster Verwandtschaft zu *Scelosodis* steht, obwohl Du Val die Art, auf die sie begründet ist, für eine *Stenosida* erklärte.

Demnächst ist *Phaeotribon* der nächste Verwandte von *Scelosodis*.

1. **Scelosodis castaneus:** *Oblongus, brunneus, convexiusculus, dense punctulatus, thorace antice coleopteris fere latiore, pleuris longitudinaliter sulcatis.* — Long. 4 lin.

Sol. Ann. de France IV. p. 284.
Abiga Cerisyi Guérin. Ann. de France 1859. p. CXC.
Habitat in Aegypto.

2. ***Scelosodis humilis:*** *Oblongus, brunneus, parum convexus, capite fortiter punctato, supra oculos rotundatos vix carinato, thorace capite subtilius punctato, basi truncato, elytris angustiore, his thorace subtilius punctatis, apice acuminatis, pleuris abdomineque subtilissime punctatis.* — Long. 3 lin. (7 mill.)
Abiga humilis Guérin Ann. de France 1859. p. CLXXXIX.
Von der Oase von Ouargla in Algier, etwas kleiner als die ägyptische Art, und a. a. O. durch die Merkmale von ihr unterschieden, welche hier in der Diagnose angegeben sind.

Phaeotriben.

Oculi rotundati, convexi.
Caput supra oculos carinatum, subtus transversim impressum. thoracis apice parum angustius.
Antennae breviusculae, articulo tertio secundo aequali, art. sequentibus sensim vix brevioribus, sed apicem versus paulo latioribus, penultimis obconicis, ultimo praecedente paulo angustiore.
Thorax transversus, leviter convexus, pone medium fortiter angustatus, apice emarginatus, basi truncatus, angulis posticis obtusissimis, subrotundatis, anticis subrectis.
Scutellum minutissimum, punctiforme.
Elytra thoraci minus arcte conjuncta, oblonga, angulo humerali obtuso, prominulo.
Pedum structura fere eadem quae in genere Scelosodi.
Abdominis segmentum primum medio sequenti multo longius. Corpus brunneum.

Der Gattung *Scelosodis* nahe verwandt, ebenfalls rothbraun, aber viel kleiner, durch die an der Spitze verdickten Fühler, das hinten stark verschmälerte, gewölbte Halsschild mit fast abgerundeten Hinterecken, welches sich vorn ziemlich eng an den Kopf anschliefst, durch das längere erste Hinterleibssegment etc. hinlänglich unterschieden.

Eine Anzahl Exemplare wurde von Schaum in Egypten unter Steinen in den Ruinen des Tempels von Dendera aufgefunden.

Phaeotribon pulchellus: *Rufo-brunneus, nitidulus, capite thoraceque confertim distinctius, elytris obsoletissime seriatim punctatis, clypeo apice subtruncato, leviter rotundato, medio vix subdentato, utrinque linea obliqua impresso, thorace longitudine plus dimidio latiore, pone medium latissimo, ante medium subangustato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis valde obtusis, coleopteris thoracis summa latitudine paulo angustioribus, eodemque triplo longioribus, basi marginatis, prosterno profunde punctato, thoracis pleuris reticulato-punctatis, abdomine minus crebre subtiliter, apice distinctius punctato.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Habitat in Aegypto (Mus. Schaum, Kraatz).

AKISIDES Lac.

Genera des Coléopt. V. p. 117.

Indem ich, was die Charaktere dieser Tribus anbetrifft, auf Lacordaire verweise, bemerke ich nur, dafs im Folgenden alle bis jetzt publicirten Arten, soweit meine Kenntnifs derselben reicht, und eine neue behandelt sind. Die drei bisher bekannten Gattungen *Morica*, *Akis* und *Cyphogenia* sind um eine neue vermehrt, deren einzige Art bereits beschrieben war, ohne dafs indessen auf den eigenthümlichen Haarschmuck des Klauengliedes aufmerksam gemacht war, welcher zugleich in Verbindung mit anderen charakteristischen Merkmalen auftritt.

Morica Solier

Ann. de France V. p. 646. — Lacord. Gen. V. p. 118.

Die wenigen Arten dieser Gattung unterscheiden sich durch ihren Habitus sehr wesentlich von den schlanken *Akis*, und sind mit Ausnahme zweier, neuerdings beschriebenen aus Algier so bekannt, dafs eine kurze Tabelle vollkommen genügt, um die 3 früher bekannten Arten auseinander zu halten.

Elytra costis dorsalibus	nullis		*planata* Fabr.
	distinctis, interstitia	sublaevigata . . .	*8-costata* Sol.
		reticulata . . .	*hybrida* Charp. (*obtusa* Sol.)

1. **M. octo-costata** Sol. (Ann. de Fr. V. p. 649. 2.) gehört vorzugsweise dem Osten Europas an, denn sie ist mir aus Griechenland und Egypten mehrfach zugegangen; nach Solier kommt sie in der Berberei vor und wäre von Gassier bei Lissabon gefangen.

2. **M. planata** Fabr. (Sol. l. c. p. 648) ist nach Rosenhauer in Andalusien, bei Cartama und Malaga an unreinen Orten in und um die Stadt gemein, und frist gern Menschenkoth.

3. **M. obtusa** Sol. (l. c. p. 650) ist viel seltener; Rosenhauer's Sammler fand nur ein Paar Exemplare bei Almeria an einem Hause; sie kommt wie die vorige, auch im nördlichen Afrika, namentlich bei Tanger, vor. Der Käfer ist übrigens schon sehr kenntlich im Jahre 1825 von Charpentier (Horae entom. p. 215) als *Akis hybrida* beschrieben.

4. **Morica Jevinii**: *Nigra, subnitida, tuberculata, thoracis marginibus fortiter plicatis, angulis posticis satis prominentibus, elytris utrinque quatuor lineato-tuberculatis, interstitiis plicatis irregulariterque tuberculatis; abdomine sensim punctato; pedibus sat crassis, tibiis tuberculatis.* — Long. 9—11 lin. (20—25 mill.), lat. 4½—5½ lin. (10—13 mill.) (Luc. loc. cit.)

Lucas Ann. de France 1850. p. 4; 1856. p. 712. t. 21. f. 7. et 7a.

Ziemlich von der Gestalt und Gröfse der *M. obtusa*, durch feinere Fühler, schmaleren Kopf und Halsschild, und die tuberkulirten Flügeldecken sehr verschieden.

In Algier (von Djâma R'zâouât und Lella-Maghnëa) an Sandstellen unter Steinen.

5. **Morica Favieri**: *Praecedente brevior, latior, capite distinctius punctato, thorace latiore et multo convexiore, basi fere truncata, lateribus minus dilatatis et elevatis, angulis posticis minus productis, elytris magis convexis, tuberculis rarioribus, seriatim positis instructis, abdomine subtiliter punctato.* — Long. 9½ lin. (21 mill.), lat. 5½ lin. (12½ mill.)

Lucas Ann. de France 1859. p. CXIV.

Von Mogador.

Lucas Beschreibung ist hier ziemlich genau lateinisch wiedergegeben. Ich habe derselben hinzuzufügen, dafs bei meinen *Favieri* der schräg abfallende Seitentheil der Flügeldecken oben von einer feinen Höckerreihe begränzt ist, welche nach vorn in eine umge-

schlagene Randlinie übergeht, welche bis zu den Hinterecken des Halsschildes reicht, während die Höckerreihe bei der *Javeti* bereits ein ganzes Stück vor den Hinterecken des Halsschildes erlischt.

Akis Herbst

Käfer VIII. p. 124. — Lac. Gen. V. p. 119.

Solier hat die bis jetzt bekannten echten *Akis*-Arten mit wenigen Ausnahmen gekannt und recht kenntlich beschrieben, was gerade nicht schwer ist; von seinen 24 Arten müssen aber nicht weniger als 8 mit den übrigen vereinigt werden, von denen sie zum Theil durch höchst unbedeutende Merkmale getrennt sind. In den meisten Fällen ergiebt sich dies schon aus den Beschreibungen zur Genüge, in einzelnen war die Ansicht der typischen Exemplare nothwendig und von besonderem Interesse, so z. B. bei der *hispanica*, *Bayardi*; auch bei der *lusitanica* und *Genei*. So häufig einzelne Arten in den Sammlungen sind, so selten findet man mehrere spanische, namentlich *discoidea*, *Sansi*, *Salzei*; *granulifera* ist schon etwas verbreiteter, aber in ihren Varietäten meist verkannt. Die genaue Durchsicht eines reichen Materials bildet auch hier wohl sichere Garantie für die Deutung der Solier'schen Arten, welche bis jetzt eben nur in einzelnen Exemplaren existiren.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, dafs Solier viel zu viel Gewicht auf die Stärke und Beschaffenheit der Rippen gelegt hat, welche nur mit Vorsicht bei der Scheidung der Arten in Anwendung zu bringen sind. Die stark kielförmigen Rippen (der *elevata*, *Gorii*) verlieren sich allerdings nicht; um so leichter können aber die Arten mit schwachen Rippen (*Latreillii*, *spinosa*) namentlich die schwächere Rückenrippe einmal ganz oder zum Theil verlieren. Solier hätte wohl darauf kommen können, dafs die kurze Rückenrippe der *Bayardi* vor der Spitze der Flügeldecken nicht gut etwas Anderes als ein Ueberbleibsel der gewöhnlich vorhandenen, ganzen Rippe sein kann.

Ebenso gut als schwache Rippen bei den *Akis* ausnahmsweise verschwinden können, können auch dergleichen bisweilen ausnahmsweise hervortreten; bei manchen Arten, z. B. bei der *subterranea*, kommt es sogar nicht selten vor, dafs unterhalb der oberen seitlichen Randrippe noch eine, bald längere, bald kürzere zweite vortritt, welche Solier auch als Art-Merkmal erwähnt, obwohl sie nicht selten ganz fehlt, und eine Lage hat, welche als eine gleichsam aus-

nahmsweise zu betrachten ist. Bei der *acuminata*, welche der *subterranea* sehr ähnlich ist, findet sich eine solche zweite Rippe nur äufserst selten. Andere Fälle von dem ausnahmsweisen Auftreten einzelner Rippen sind unter *acuminata*, *hispanica* u. A. erwähnt.

Man braucht nur eine geringe Zahl von *Akis spinosa* von verschiedenen Orten zu vergleichen, um sich überzeugen zu können, dafs die Rippen bald gleichmäfsig glatt, bald mehr oder minder deutlich gekerbt oder gekörnelt, oder in einzelne Körnchen aufgelöst sein können. Dieser Variationsfähigkeit hat Solier, obwohl er sie bei der *spinosa* bemerkt hat (vergleiche seine var. *B.* elytris costis duabus lateralibus dentatis), nicht gehörig Rechnung getragen, indem er seine *Olivieri* von der *spinosa* trennt, weil sie gezähmelte Rippen besitzt. Unter diesen Umständen darf meines Erachtens in den Diagnosen keine Rücksicht darauf genommen werden, ob die Rippen gezähnelt sind oder nicht. Auf diese Zähnelung ist auch die Lokalität von grofsem Einflufs; meine kräftigeren, gröfseren sardinischen *spinosa* (= *barbara* Sol.) haben meist ungezähnelte, meine kleinen sicilianischen *spinosa* (von Grohmann) meist gekerbte Rippen; grofse sicilianische Stücke von anderen Orten haben alle Rippen in Körnchen und Zähnchen aufgelöst; meine *elongata* von Athen (v. Heldreich) haben eine glatte Seitenrippe, die von Rumelien (v. Frivaldsky) eine gekerbte; Aehnliches zeigt sich bei den meisten anderen Arten; nach Solier's Diagnosen sollen sogar die beiden Geschlechter der *elongata* sich durch die Crenulirung der Rippen unterscheiden (♂ costa crenulata, ♀ costa integra), und Küster schreibt dies nach. Darnach wär es wohl nothwendig, hier darauf aufmerksam zu machen, wie wenig die Sculptur der Rippen zu bedeuten hat.

Im Allgemeinen kann man annehmen, dafs die Zähnelung der Rippe als eine Abschwächung derselben aufzufassen ist; dafür spricht umgekehrt der Umstand, dafs bei Arten, welche in der Regel keine Rippe haben, eine solche zuerst in Form einer Körnchen-Reihe bemerkbar wird; so kann sich bei der *elevata* die ganz kurze, scharfe, stark erhabene Rückenrippe hinter der Mitte der Flügeldecken bisweilen durch eine Reihe scharfer Körnchen bis zur Basis fortsetzen, wodurch der Käfer ein, von der Stammform ganz verschiedenes Ansehen erhält. Dieser Fall spricht zugleich dafür, dafs die Körnchen zwischen den Rippen der *granulifera* nicht gut ein specifisches Merkmal bilden.

Nur eine Art (*discoidea*) hat keine Rippen; bei mehreren begränzt eine scharfe Rippe oben den seitlich schräg abfallenden Theil



der Flügeldecken; zu dieser Rippe treten 1, 2, 3 Reihen Körner hinzu, und in einem Falle (*tuberculata*) lokal 2 Reihen, während in der Regel nur eine Reihe vorhanden ist (*punctata*); eine einzelne Rippe zwischen den seitlichen und der Nath ist selten (*Gorii*); häufiger treten an die Stelle der einen zwei Seitenrippen, welche Solier bald als *laterales*, bald als *marginales* bezeichnet; hier sind sie in den Diagnosen laterales interna und externa genannt; zwischen der lateralis interna und der Nath steht nicht selten eine Rückenrippe, welche bei einer Art stets verkürzt ist (*elevata*). Die Seitenrippen stehen bald näher (*algeriana*), bald weiter (*italica*) von einander, in einem Falle (*carinata*) sind sie in der Mitte sehr genähert und divergiren nach hinten.

Es ist darauf aufmerksam zu machen, dafs im Allgemeinen die beiden Seitenrippen bei den Männchen deutlich näher stehen als bei den Weibchen, ein Geschlechtsunterschied, welcher den früheren Beobachtern entgangen ist.

So wenig es einem Zweifel unterliegt, dafs wir bei den Arten mit einer Seitenrippe den Theil der Flügeldecken unterhalb derselben als die sog. Pleuren zu bezeichnen haben, so wenig einleuchtend möchte es den Meisten erscheinen, dafs bei dem Vorhandensein zweier Seitenrippen die Pleuren von der inneren Rippe an zu rechnen sind; den Beweis dafür finde ich theils in dem Umstande, dafs die Pleuren ihre natürliche Begrenzung durch die in die Schulterecke übergehende Kante finden, dann aber darin, dafs die Rippen, welche unterhalb der Seitenrippe bei der *subterranea* auftreten, entschieden den äufseren Seitenrippen analog sind.

Was die geographische Verbreitung anbelangt, so haben Spanien und Portugal die meisten (7—8) [1]) Arten, von denen sie mehrere mit Algier, eine (*punctata*) mit Frankreich und Italien theilen. Algier hat 3, Griechenland, Syrien, Natolien, Aegypten, Nubien je eine ihm ausschliefslich oder hauptsächlich angehörende Art, Italien hat 4 oder 5 Arten theils mit Algier, Syrien und Spanien gemein. Redtenbacher beschreibt eine Art aus Süd-Persien, die der nubischen sehr ähnlich, wenn nicht mit ihr identisch ist; endlich findet sich eine bisher unbeschriebene am Himalaya.

Unter den 12 von Lacordaire aufgezählten *Akis*, welche Solier

---

[1]) Nach de Marseul's Catalog ed. II. wären es 16, aber *depressa* Küst. ist wohl gar kein spanischer Käfer, für *algeriana*, *spinosa*, *barbara*, *italica* habe ich keinen sicheren Nachweis, *hispanica*, *Genei*, *Bayardi*, *lusitanica* fallen als eigene Arten fort.

unbekannt geblieben sind, befinden sich nur 2 wirkliche *Akis* (*Otoës, subtricostata*); die übrigen sind *Cyphogenia*, eine gehört einer neuen Gattung (*Sarothropus*) an.

1. Akis tingitana: *Brevior, obscura, subplumbea, elytris unicostatis, costa acute elevata, triseriatim tuberculatis.* — Long. 8½—9 lin. (20—21 mill.)

Akis tingitana Lucas Ann. de Fr. 1859. p. CXIV.

Bei Tanger zuerst von H. Favier aufgefunden.

Die einzige erst in neuerer Zeit beschriebene, daher auch von Lacordaire noch nicht aufgeführte Art. Dieselbe ist meist etwas größer und, namentlich in den Flügeldecken, viel breiter als *A. reflexa*, noch matter schwarz, die Seiten des Halsschildes weniger breit abgesetzt und weniger aufgebogen, die Flügeldecken mit drei Reihen erhabener Körnchen, von denen eine der Nath ziemlich nahe steht.

2. Akis reflexa: *Oblonga, parallela, obscura, vix punctulata, elytris acute unicostatis, biseriatim tuberculatis.* — Long. 7½—9 lin. (17½—23 mill.)

Akis reflexa Fabr. Syst. El. I. p. 135. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 658. — Küst. Käf. Eur. VIII. 49.
Pimelia reflexa Fabr. Ent. Syst. I. p. 104.
Tenebrio vulgaris Forsk. Descr. Anim. p. 79.
Akis hispida Herbst. Käf. VIII. p. 131. t. 125. f. 9.

In Aegypten häufig, nach Solier auch in der Berberei; durch ihre parallele Gestalt, die matte Oberfläche und die zwei Reihen Körnchen leicht kenntlich; die innere der beiden Reihen ist meist viel dichter gekörnt, und liegt ziemlich in der Mitte zwischen der Nath und der äußeren Körnerreihe, welche ihrerseits der scharfen Randrippe etwas näher liegt als der inneren Reihe.

3. Akis punctata: *Nitida, planata, thorace ante basin in feminis constricto, elytris unicostatis, juxta costam serratam uniseriatim granulatis et transversim plicatis.* — Long. 7—8 lin. (15½—19 mill.)

Akis punctata Sol. Ann. d. Fr. V. p. 655. — Küst. Käf. Eur. VIII. 52.
Pimelia punctata Thunberg Mus. Acad. IV. p. 49. f. 18.
Pimelia reflexa Oliv. Ent. III. 59. p. 25. t. 1. f. 9.
Akis reflexa Schönh. Syn. Ins. I. p. 139. n. 8. — Herbst Käf. VIII. p. 128. t. 125. f. 6.

Var.: *Elytris biseriatim granulatis, granulis nonnullis interdum inter series jectis.*

Akis tuberculata (Dej.) mihi.

Var.: *Plicis elytrorum subobliteratis, granulis rarioribus.*

Akis punctata var. *A.* Sol. loc. cit.

Eine im südlichen Frankreich häufige, in Spanien, wie es scheint, nicht selten vorkommende, durch ihre Sculptur leicht kenntliche Art; bisweilen werden die Runzeln ziemlich undeutlich, die Punkte sparsamer; sehr interessant ist die in Corsica einheimische Raçe, bei welcher eine zweite Reihe Körner zwischen der gewöhnlichen und der Nath, und zwar näher der letzteren, auftritt; zwischen beide Körner-Reihen sind noch einzelne Körnchen unregelmäfsig eingestreut.

4. Akis subterranea: *Brevior, obscura, planata, thorace ante basin in feminis vix constricto, elytris unicostatis, juxta costam antice denticulatam parce uni-seriatim granulatis, obsolete transversim plicatis.* — Long. 7½—8 lin. (17—18 mill.)

Akis (2) *subterranea* (Dahl) Sol. Annal. de Fr. V. p. 656. — Küst. Käf. Eur. XIII. 51.

Var.: *Elytrorum pleuris costa instructis.*

Zu den unter der *acuminata* angegebenen Unterschieden der *subterranea* von dieser Art ist hinzuzufügen, dafs die *subterranea* ziemlich die Gestalt der *punctata* hat, also namentlich vorn in den Schultern breiter ist; der verschiedene Bau des Halsschildes bei der *subterranea* und *punctata* tritt besonders bei den Weibchen hervor, indem die Hinterecken des Halsschildes bei der *subterranea* viel weniger nach hinten ausgezogen sind.

Die Art kommt ausschliefslich auf Sicilien vor.

Stücke, bei denen aufsen neben der Randsrippe noch eine zweite, ziemlich lange Rippe auftritt, sind hier gar nicht selten.

5. Akis Otoës: *Atra, opaca, capite elongato, lateribus valde dilatatis seu alatis, thorace concavo, medio punctis duobus impressis.* — Long. 8 lin., lat. 4½ lin.

Akis Otoës Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1837. IV. p. 14.

Habitu Akis punctatae, sed minor, elytris laevigatis, lateribus plicis nonnullis brevibus.

Von Natolien.

Man könnte versucht sein, Fischer's Beschreibung, die ich hier

kurz wiedergegeben habe, auf eine *A. reflexa* zu deuten, bei welcher die Punktreihe auf den Flügeldecken verschwunden ist.

6. **Akis acuminata:** *Brevior, nigra, nitidula, vix punctulata, elytris laevigatis, unicostatis, costa integra, versus humeros rotundatos obliterata.* — Long. 7¼ — 10½ lin. (17—24 mill.)

Akis acuminata Herbst Käf. VIII. p. 129. t. 125. f. 7. — Fabric. Syst. El. I. p. 135. — Schönh. Syn. Ins. I. p. 138. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 657. N. 3. — Küst. Käf. Eur. VIII. 48.
Pimelia acuminata Fabr. Ent. Syst. I. p. 103. — Oliv. Ent. III. 59. p. 24. t. 3. f. 36.

Von ziemlich kurzer Gestalt, durch die glatten Flügeldecken, die scharfe, vor der Spitze abgekürzte, ungesägte Seitenrippe derselben leicht kenntlich; von der *subterranea* durch die glänzenden Flügeldecken, den Mangel der Körnchen-Reihen und seitlichen Queerrunzeln unterschieden.

Hauptsächlich in Spanien, auch in Sicilien; besonders grofse und glänzende Exemplare (in Dr. Haag's Sammlung) brachte Lieutenant Homeyer aus Malorca mit.

Es kommen allerdings nur selten Exemplare vor, bei denen sich aufsen, neben der gewöhnlichen Randrippe, auf dem seitlichen, abschüssigen Theile der Flügeldecken noch eine zweite Rippe, bisweilen in ziemlicher Länge erstreckt; um diese nicht mit *Salzei* zu verwechseln, mufs man festhalten, dafs die letztere von schlankerer Gestalt, ihre gewöhnliche Randrippe nicht kielartig erhaben ist, die Flügeldecken innen neben derselben daher auch, namentlich nach hinten, nicht verflacht erscheinen.

Sehr einzeln finden sich Exemplare, bei denen auf den Flügeldecken, innen ziemlich nahe neben der Randrippe, eine zweite Rippe auftritt.

7. **Akis Sansi:** *Obscura, magis oblonga, planata, obsolete punctata, thorace elytris angustiore, lateribus valde reflexis, angulis posticis maris longe acute spinosis, elytris 1-costatis, costa apice abbreviata.* — Long. 7½ — 9½ lin. (17½ — 22 mill.)

Akis (6) *Sansi* Sol. Ann. de Fr. V. p. 660.

Fast ebenso schlank als *A. discoidea*, also viel schmäler als *A. acuminata*, der Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt und hoch aufgebogen (höher als bei *discoidea*), die Flügeldecken oben flach, weitläufig schwach punktirt und schwach gerunzelt, die obere

Fläche von dem abfallenden Seitenrande durch eine mäfsig scharfe Kante abgesetzt, welche bei Weitem nicht die Spitze erreicht.

Von Barcelona; in den Sammlungen sehr selten.

Bei der griechischen *elongata*, welche ebenfalls nur eine Rippe auf jeder Flügeldecke besitzt, convergiren die Rippen vorn weniger und erreichen fast die Spitze der Flügeldecken, welche, wie der ganze Käfer, mehr gleichbreit sind; dabei ist das Halsschild breiter, der Seitenrand weniger breit abgesetzt, weniger stark aufgebogen.

8. Akis elongata: *Oblonga, parallela, planata et punctulata, elytris unicostatis, costa carinata.* — Long. 8—9 lin. (20—22 mill., lat. 9—10 mill.)

Akis elongata Brullé Exp. scient. de Morée Col. p. 194. — Solier Annal. de France V. p. 659. 5. — Küst. Käf. Eur. XIV. 73.

Akis deplanata Waltl Isis 1838. p. 461. 69.

In Griechenland.

In Verbindung mit der Vaterlandsangabe macht die kurze Diagnose den Käfer hinlänglich kenntlich. Die Exemplare von Athen (von v. Heldreich) zeigen einen leichten Glanz, ein tieferes Schwarz, die Seitenrippen meist ungekerbt; die Stücke aus Candia und Rumelien (von Frivaldsky) sind ganz matt, mit einem Stich ins Graue, von mehr gleichbreiter Gestalt; die Seitenrippe ist stumpf crenulirt.

Nach Solier hätte das ♀ eine scharfe, das ♂ eine crenulirte Randrippe; diese Angabe, welche Solier sogar in der Diagnose giebt und Küster wiederholt, ist für Solier's Exemplare ganz richtig, trifft aber natürlich im Uebrigen nur etwa zufällig zu, da beide Geschlechter an dem einen Orte mit crenulirter, an dem anderen mit glatter Randrippe vorkommen.

Waltl's Diagnose seiner *Akis deplanata* (*capite thoraceque spinoso parce fortiter punctatis, elytris deplanatis, nitidulis, punctatis.* — Long. 11 lin., lat. 5 lin.) und seine Angabe, der Käfer sehe der *Akis hispida* Herbst (= *reflexa* F.) ähnlich, wenn man sich bei dieser die Flügeldecken glänzender und die Warzen ganz weg denkt, machen es unzweifelhaft, dafs er die im Balkan vorkommende *elongata* beschrieben hat; in de Marseul's Catalog ist dieselbe unter *A. Latreillii* citirt.

9. Akis parvicollis: *Oblonga, subparallela, deplanata, opaca, crebre punctata, clypeo apice fere semicirculariter exciso, labro*

rufescente, thorace parvo, subquadrato, angulis anticis in utroque sexu fortius triangulariter productis, posticis in mare, in femina parum productis, elytris deplanatis, uni-costatis, costa ab humero incipiente, fere ad apicem usque producta, abdomine crebre punctato; pedibus longis, tenuibus. — Long. 6 lin. (14 mill.)

Ein Pärchen vom Himalaya auf dem Berliner Museum.

Wenig länger als *Cyph. depressa*, aber viel schmäler, das kleine Halsschild nach vorn schmäler; die Hinterecken desselben sind beim ♂ stark vorgezogen, dagegen ist die Basis beim ♀ in einem schwachen Bogen ausgeschnitten, so dafs die Hinterecken nur wenig vortreten.

10. Akis discoidea: *Obscura, magis oblonga, convexiuscula, thoracis lateribus valde dilatatis et reflexis, angulis posticis maris longe acute spinosis, elytris laevibus aut obsolete punctulatis, thorace interdum nitidioribus, disco planiusculo, costis nullis, marginibus rotundatis aut breviter subangulatis.* — Long. 6—10 lin. ($14\frac{1}{2}$—$23\frac{1}{4}$ mill.)

Habitat in Hispania et Barbaria.

Quensel in Schönh. Syn. Ins. I. p. 138. — Charpent. Horae ent. p. 217. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 661. 7.

Eine seltene, bei Carthagena und auch in der Berberei vorkommende Art, welche durch den völligen Mangel der Rippen sehr ausgezeichnet ist; es findet sich also hier nicht einmal eine Rippe, welche, wie bei *acuminata*, den abfallenden Seitenrand der Flügeldekken oben begränzt, sondern derselbe ist in einem Bogen mit den Flügeldecken abgerundet. Dabei ist der ganze Käfer schlanker als die meisten übrigen Arten.

11. Akis Salzei: *Obscura, magis oblonga, leviter convexa, obsolete punctata, thorace angulis posticis in mare triangulo-spinosis, in femina latis, interdum subacutis, elytris bicostatis, costis (lateralibus) obsoletis, costa tertia dorsali interdum postice indicata.* — Long. $7\frac{1}{2}$—9 lin. (18—21 mill.)

Akis (8) *Salzei* Sol. Ann. de Fr. V. p. 662.

Var.: *Costa dorsali parum prominula, subobliterata.*

Akis (13) *hispanica* Sol. Ann. de Fr. V. p. 667.

Nach Solier's Beschreibung könnte man versucht sein, diese Art für eine Varietät der *discoidea* mit schwach hervortretenden, seitlichen Rippen zu halten, doch fehlt es mir ganz an Uebergängen zwischen beiden. Die längliche Gestalt der *Salzei* ist fast die-

selbe, wie bei der genannten Art, die Seiten des Halsschildes scheinen mir stärker aufgebogen, die Flügeldecken zeigen 2 sehr deutliche, aber immerhin nicht stark vortretende seitliche Längsrippen, welche so zu einander liegen, dafs die äufsere, von oben gesehen, noch ziemlich deutlich neben der andern sichtbar bleibt, was damit zusammenhängt, dafs die Flügeldecken an den Seiten ziemlich stark gerundet sind. Bei der *Sansi* ist letzteres in weit geringerem Grade der Fall, so dafs eine etwa ausnahmsweise neben der Seitenrippe auftretende Randrippe, von oben gesehen, kaum sichtbar sein würde; somit liegen auch bei der *Sansi* (mit flacher Oberseite) die Rippen der beiden Flügeldecken weiter von einander entfernt als die beiden entsprechenden Rippen der *Salzei*; hieraus folgt zugleich, dafs die *Salzei* nicht eine Varietät der *Sansi* mit einer ausnahmsweise vortretenden Randrippe sein kann.

Seine *Akis hispanica* vergleicht Solier gar nicht mit der *Salzei*; obwohl mir weiter kein Exemplar als das typische zu Gesicht gekommen ist, zweifele ich nicht, dafs wir es in demselben mit einem Weibchen der *Salzei* zu thun haben, bei welchem eine Dorsalrippe schwach angedeutet ist.

Solier erhielt seine *Akis Salzei* aus Carthagena, *hispanica* aus Spanien von Wiedemann.

12. Akis algeriana: *Nigerrima, nitidula, leviter convexa, thorace valde transverso, lateribus leviter reflexis, angulis posticis vix productis* (♀), *aut acute, sed breviter dentatis* (♂), *elytris bi-(rarius-tri-)costatis, costis serratis, lateralibus praesertim in maribus approximatis.* — Long. $8\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{4}$ lin. (20—26 mill.)

Var. A. *Elytra bicostata.*

Akis (9) *algeriana* Solier* Annal. de Fr. V. p. 663. — Küst. Käf. Eur. XIV. 75.

Var. B. *Elytra tricostata.*

Akis planicollis Solier* 10, Annal. de Fr. V. p. 664. — Küst. Käf. Eur. XIV. 76.

Var. C. *Elytra quadricostata, costis duabus internis parum prominulis.*

Akis nitida Solier* 12, Ann. de Fr. V. p. 666.

Die in Algier und der Berberei nicht selten vorkommende Art unterscheidet sich von der *spinosa* durch die tief schwarze, glattere, glänzende Oberseite, ein etwas kürzeres, an den Seiten weniger stark aufgebogenes Halsschild, dessen Hinterecken beim ♀ kaum, beim ♂ in einen kürzeren, kräftigeren Zahn ausgezogen sind, als

als bei der *spinosa*. Die beiden seitlichen Rippen sind scharf und einander etwas mehr genähert als bei der *spinosa*. Die Rükkenrippe fehlt in der Regel gänzlich, ist bisweilen durch eine Reihe wenig dicht stehender Körnchen angedeutet. selten so lang als bei der *spinosa*, dann aber noch schärfer hervortretend als bei dieser. Nach einem weiblichen Exemplare dieser selteneren Form ist die *Akis planicollis* Sol. beschrieben, deren typisches Exemplar ich mit ähnlichen Exemplaren meiner Sammlung verglichen habe, welche mit der Stammart zusammen gefangen sind.

Ganz ausnahmsweise kann zwischen der Rücken- und der Seitenrippe eine 4te schwache Rippe auftreten, dann erhalten wir die *nitida* Sol., deren typisches Exemplar ich ebenfalls verglichen habe, und nicht für eine eigene, etwa durch 4 Rippen auf jeder Flügeldecke specifisch ausgezeichnete Art halte.

12. Akis spinosa: *Nitidula seu minus obscura, parum convexa aut subdepressa, sublaevigata, thorace modice transverso, angulis posticis acutis* (♀), *aut longe spinosis* (♂), *elytris tricostatis, costis leviter elevatis, laterali interna dorsalique basin haud attingentibus, hac paulo breviore, interdum obsoleta.* — Long. $8\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ lin. (19—26 mill.)

Tenebrio spinosus Lin. Syst. Nat. I. II. p. 677. 24.
Akis spinosa Fabr. Syst. El. I. p. 135. — Schönh. Syn. Ins. I. p. 138. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 668. 15. — Küst. Käf. Eur. XIV. 77. — Erichs. in Wagner's Reise III. p. 159.
Pimelia spinosa Oliv. Ent. III. 59. p. 23. t. 3. f. 35. ?
Akis trilineata Herbst Käf. VIII. p. 130. t. 125. f. 8.

Var. A. *Nitidula, costis integris.*
Akis spinosa var. *A. sardea* Sol. Ann. de Fr. V. p. 669.

Var. B. *Costis duabus lateralibus denticulatis.*
Akis spinosa var. B. Solier Ann. de Fr. V. p. 669.

Var. C. *Saepius nitidula, costis tribus denticulatis.*
Akis (11) *Olivieri* Sol. Ann. de Fr. V. p. 665.

Var. D. *Costis magis elevatis, vix crenulatis, laterali interna basin fere attingente, cum laterali externa postice conjuncta.*
Akis (20) *barbara* Sol. Ann. de Fr. V. p. 673.

Diese weitverbreitete Art findet sich von Italien und den Inseln bis nach Syrien und der afrikanischen Küste hin, fehlt aber nach Erichson's und meiner Erfahrung in Spanien gänzlich, wo sie durch *granulifera* ersetzt wird. Von ihrer Variationsfähigkeit ist bereits in der Einleitung die Rede gewesen, eine Uebersicht über

die Haupt-Abänderungen hier in kurzen Worten gegeben, ein Mehreres bei der Häufigkeit der Art kaum nothwendig, da ihre Unterschiede von den verwandten Arten unter diesen angegeben sind. Exemplare, bei denen die Rückenrippe fehlt, sind mir noch nicht vorgekommen.

Erichson hat im Berliner Museum die *Akis granulifera* Sahlb. als *spinosa* L. Fabr. bestimmt. Linné's Beschreibung: „elytris striis tribus elevatis" und Vaterlandsangabe: Eur. austr., sowie die von Fabricius: „elytris striis elevatis laevibus; habitat in Eur. australi, Oriente", lassen sich aber ungezwungen nur auf die im südlichen Europa und im Orient vorkommende Art beziehen. Herbst beschreibt allerdings die allein in Portugal, dem südlichen Spanien und dem gegenüberliegenden Theile von Afrika vorkommende *Akis granulifera* als *spinosa* Linn., Fabr., die im südlichen Europa und im Orient vorkommende Art dagegen als *trilineata*; es ist aber für mich kein Grund vorhanden, seinem Beispiele zu folgen, vielmehr wird hier nach Solier's Vorgang die weit verbreitete *trilineata* auf die *spinosa* Fabr. bezogen, und nicht die *spinosa* Herbst, die gar nicht im Orient vorkommt.

14. *Akis granulifera:* *Nitidula, lato-ovalis, thorace fortius transverso, angulis posticis longe spinosis, elytris tricostatis, costis lateralibus approximatis, interstitiis tertio quartoque saepius uniseriatim tuberculatis.* — Long. 6½—10 lin. (15—23 mill.)

Sahlb. Peric. Entom. in Thon. Archiv II. 1. p. 15. t. 2. f. 6.

Var. A. *major, costis serratis, interstitiis* 3-*io* 4-*oque tuberculatis.* — Long. 10 lin.

Akis (19) *granulifera* Sol. Annal. de Fr. V. p. 672. — Küst. Käf. Eur. XIV. 78.

Var. B. *major, costis integris, interstiis haud tuberculatis.*

Akis spinosa Herbst Käf. VIII. p. 126. t. 125. f. 5.

Var. C. *major, costa dorsali antice abbreviata, postice solum elevata, interstitio* 3-*io obsoletissime tuberculato.*

Akis (16) *Bayardi* Sol. Ann. de Fr. V. p. 670.

Var. D. *intermedia, costis acutis subintegris, tuberculis nullis.*

Akis (14) *Genei* Sol. Ann. de Fr. V. p. 668.

Var. E. *minor, costis acutis, subintegris, costa dorsali in medio dorsi antice abbreviata, tuberculis nullis.*

Akis (17) *lusitanica* Sol. Ann. de Fr. V. p. 670.

Die Solier'schen Arten, welche ich glaube hier mit der *granulifera* Sahlb., Sol. vereinigen zu müssen, unterscheiden sich von

der *spinosa* durch ihre breitere, kürzere Gestalt; namentlich sind die Flügeldecken in den Schultern breiter. Der Hauptsitz der Art scheint Portugal, demnächst findet sie sich im südlichen Spanien und nach Küster auch in der Berberei.

Die ziemlich regelmäfsige Körnerreihen zwischen der Seiten- und Rand- und zwischen der Rücken- und Seitenrippe können keinen specifischen Charakter abgeben, da sie allmälig völlig verschwinden können, was namentlich bei den kleineren Exemplaren stattfindet.

Das typische Exemplar der *A. Bayardi* aus Portngal ist ein schmächtiges Männchen der *granulifera*, bei welchem ausnahmsweise die Rückenrippe zum grofsen Theil verschwunden ist, hinten aber noch scharf vorspringt; nach vorn findet sie sich übrigens noch deutlich angedeutet, während sie in der Mitte völlig erloschen ist; zwischen der Rücken- und Seitenrippe sieht man auf der linken Flügeldecke einige erhabene Körnchen (2—3), auf der rechten keine; zwischen der Seiten- und Randrippe fehlen die Körnchen gänzlich.

Ein Gegenstück zu diesem Exemplare bildet ein, mir von H. Deyrolle überlassenes weibliches, bei welchem die Rückenrippe bis auf das letzte Viertheil völlig verschwunden, und eben nur hinten durch 10 erhabene Körnchen vertreten ist; dagegen sind hier die Körnchenreihen jederseits von der Seitenrippe sehr deutlich vorhanden.

Akis Genei aus Spanien könnte nach Solier vielleicht nur eine Varietät der *spinosa* sein; sie ist aber durch die kurze Gestalt als Verwandte der *granulifera* charakterisirt, und hat auch die stärker aufgebogenen breiteren Seitenränder des Halsschildes derselben; der Mangel der Körnchenreihen kann keinen specifischen Unterschied abgeben; ebenso wenig die stärkere Wölbung der Flügeldecken, da dieselbe sich namentlich bei den ♀ der *granulifera* nicht selten findet.

Akis lusitanica hat Solier mit der *Bayardi* zusammen aus Portugal von Gassier erhalten; sie ist offenbar nach Exemplaren beschrieben, welche etwas kleiner als *Genei* sind und eine, vorn allmälig erlöschende Rückenrippe besitzen; in Solier's Uebersichtstabelle wird *lusitanica* daher der *Bayardi* (mit ähnlich abgekürzter Rückenrippe) gegenübergestellt, von der sie sich durch die weniger genäherte Seiten- und Randrippe unterscheiden soll. Dabei ist von Solier natürlich unberücksichtigt gelassen, dafs die genannten beiden Rippen bei den Männchen (und ein solches ist *Bayardi*) stets mehr genähert sind; mithin ist die Lage der seitlichen Rippen keine wesentlich von einander verschiedene.

15. Akis elegans: *Opaca, subdepressa, thorace transverso, angulis posticis acutis, in mare longe spinosis, elytris tricostatis, costa dorsali basi apiceque abbreviata, lateralibus in medio subcontiguis, antice parum, postice magis remotis.* — Long. $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$ lin. (20—22 mill.)

(Dej. Cat. p. 64) Charpent. Horae ent. p. 216.

Akis 22 *carinata* Sol. Ann. de Fr. V. p. 674.

Linea seu carina lateralis (a qua pars elytri deflexa incipit) crenulato-elevata, apicem vix attingit. Pone et sub hanc lineam, modica ab axillis distantia, incipit alia linea crenulato-elevata, quae versus apicem ab illa carina priori abit, spatium latum inter utramque relinquens, apicem elytri autem non attingit.

In Spanien, Algier, Tripolis, Tanger.

Charpentier's hier zum Theil angeführte Beschreibung läfst keinen Zweifel, dafs Solier's *carinata* auf dieselbe bezogen werden mufs, wenn auch Küster sie nur fraglich unter der *carinata* citirt. Die Art ist dadurch besonders ausgezeichnet, dafs die beiden seitlichen Rippen in der Mitte fast zusammenstofsen, hinten ziemlich stark divergiren. Die Rippen sind meist leicht crenulirt, die Rückenrippe etwas mehr gebogen als gewöhnlich; die Oberseite pflegt hier meist matt, glanzlos zu sein.

16. Akis italica: *Oblongo-ovalis, opaca, depressa, thorace postice angustato, subcordato, angulis posticis in mare leviter productis (haud spinosis), elytris tricostatis, costa laterali interna basin attingente, externa dorsalique basi apiceque abbreviatis, hac minus elevata.* — Long. $9\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$ lin. (22—24 mill.)

Akis 21 *italica* Sol. Ann. de France V. p. 674. — Küst. Käf. Eur. XIV. 80.

In Italien (z. B. um Rom) und Algier; aber wohl kaum in Spanien, wie de Marseul's Catalog angiebt.

Der *spinosa* zunächst verwandt, meist gröfser, flacher, seitlich weniger gerundet und vorzüglich dadurch leicht zu unterscheiden, dafs die innere von den beiden seitlichen Rippen sich gleich kräftig bis zur Basis der Flügeldecken fortsetzt; ferner sind die Rückenrippen der beiden Flügeldecken einander mehr genähert als bei *spinosa*, parallel, nach hinten nicht convergirend, wie bei der erwähnten Art.

17. Akis elevata [1]): *Oblongo-ovalis, subplanata, fere laevigata, thorace vix transverso, lateribus valde reflexis, angulis posticis valde productis, elytris tricarinatis, carinis cristatis, valde elevatis, laterali interna basin attingente, externa aute basin abbreviata, dorsali brevissima.* — Long. 9—11 lin. (21—26 mill.)

Akis 18 *elevata* Sol. Ann. de Fr. V. p. 671.

Var.: *Costa dorsali tuberculorum serie fere ad basin usque continuata.*

In Aegypten, Nubien.

Zwei starke erhabene Seiten- und eine kurze stark erhabene Rückenrippe nicht weit von der Spitze der Flügeldecken lassen diese egyptische Art leicht erkennen; bisweilen setzt sich die abgekürzte Rückenrippe als eine Körnchen-Reihe bis zur Basis der Flügeldecken fort; grofse, männliche Exemplare zeichnen sich durch den sehr breit abgesetzten, stark aufgebogenen Seitenrand des Halsschildes aus, und machen den Eindruck einer besonderen Art.

18. Akis Gorii: *Oblonga, parallela, supra planata, thorace angulis posticis productis, acutis, in mare magis spinosis, elytris bicostatis, costis cristatis, basin attingentibus, dorsali magis elevata quam laterali.* — Long. 8—9½ lin. (19—22 mill.)

Akis Goryi Guérin Iconogr. Règn. Animal. t. 28. f. 8. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 676. 24.

In der Berberei, bei Bona.

Die zwei scharfen, stark erhabenen, bis zur Basis reichenden Rippen machen diese Art leicht kenntlich; die Rückenrippe ist hier stärker erhaben als die seitliche, und liegt etwas höher als dieselbe, während sonst das Gegentheil der Fall zu sein pflegt.

[1]) *Akis subtricostata*: *Nigra, nitidula, thorace antice profunde emarginato, margine laterali lato reflexo, plicato, angulis posticis spinosis; elytris elongato-ovatis, postice gibbis, dorso plano, tricostatis; costa prima abbreviata, post medium incipiens et longe ante apicem desinens, costa secunda et tertia subapproximatae, integrae, tertia basi apiceque parum abbreviata.* — Long. 11 lin. (25 mill.) (Redtenb. l. c.)

Redtenb. Denkschr. der Wien. Acad. Ins.-Fauna von Süd-Pers. p. 7. N. 14.

Habitat in Persia meridionali.

Ich gebe hier die Redtenbacher'sche Beschreibung wieder, nach welcher kein Grund vorhanden ist, den Käfer von der *elevata* Sol. zu trennen, falls er nicht etwa schwächere Rippen hat, wofür die Beschreibung keinen bestimmten Anhaltspunkt bietet.

19. Akis Latreillii: *Oblonga, parallela, subnitida, supra planata, thorace transverso, lateribus valde reflexis, basi truncato, angulis posticis subrectis* (♂), *aut oblique truncatis* (♀), *elytris bicostatis, costa laterali carinata, dorsali hac minus prominula, basi abbreviata, a sutura paullo minus, quam a costa marginali remota.* — Long. 9—10½ lin. (21—24 mill.)

Akis 23 *Latreillei* Sol. Ann. de Fr. V. p. 675.

Var.: *Costa dorsali nulla aut fere nulla.*

In Syrien; auf der Insel Cypern, in Aegypten und wahrscheinlich nicht in Morea, wie Solier angiebt.

Die parallele Gestalt, das beim ♂ hinten gerade abgeschnittene Halsschild ohne vorgezogene Hinterecken, welche beim ♀ sogar schräg nach vorn abgestutzt sind, und die beiden Rippen, von denen die Rückenrippe schwächer ist als die seitliche, lassen die Art leicht erkennen.

Auf dem Berliner Museum befindet sich ein (unbestimmtes) kleines Stück dieser Art aus Aegypten, bei dem die Rückenrippe vollständig verschwunden ist.

Uebersicht der *Akis*-Arten.

Elytra 1-costata

triseriatim tuberculata . . . . *tingitana* (Alg.) 1.
biseriatim tuberculata . . . . *reflexa* (Aeg. Barb.) 2.
1 aut 2 seriatim tuberc., lateribus transversim plicata . . . . *punctata* (Gall. m. Cors.) 3.
parce uniseriatim tubercul., obsolete transvers. plicata . . . . *subterranea* (Sicil.) 4.
lateribus transversim plicata. . . . . *Otoës* (Natol.) 5.
sublaevigata, breviora, costa apice parum abbreviata . . . . *acuminata* (Europ., Barb.) 6.
obsolete punctata, oblonga, costa apice valde abbreviata . . . . *Sansi* (Hisp.) 7.
punctata, oblonga, subparallela . . . . . . *elongata* (Graec.) 8.
punctata, parallela, thorax lateribus parallelis *parvicollis* (Himalaya) 9.

Elytra haud costata

lateribus rotundata . . . . *discoidea* (Hisp.) 10.

Elytra 2—3 costata, costae, si tantum duae, laterales.

Costae 2, thorax angulis posticis longe spinosis . . . . . *Salzei* 11. (Hisp.)
costae interdum 3, tertia (dorsalis) ante medium abbreviata . . . . . var. *hispanica.*

Costae 2, thorax angulis posticis longius spinosis . . . . . *algeriana* 12. (Alg.)
costae interdum 3 . . . . . var. *planicollis* (Alg.)

Costae 3, lateralis interna
- basi abbreviata, elytra
  - oblongo-ovata . . . . . *spinosa* 13. (Eur. excl. Hisp.), Barb.
  - breviter-ovata, inter costas later. saepius punctorum series . . . . . *granulifera* 14. (Hisp., Lusit., Barb.)
- basi haud abbreviata, externae
  - valde approximatae . . . . . *elegans* 15. (Hispan., Barb.)
  - parum approximatae, costa dorsalis
    - parum abbreviata . . . *italica* 16. (Ital., Barb.)
    - brevissima . . . . . *elevata* 17. (Aegypt., Nub.)

Elytra bicostata, costa altera laterali, altera dorsali.

Costae 2,
- valde carinato-elevatae . . . . . *Gorii* 18. (Barbar.)
- parum elevatae, dorsalis interdum nulla . . . . . *Latreillii* 19. (Syria)

Cyphogenia Solier

Annal. de France V. p. 677. — Lac. Gen V. p. 120.

Lacordaire hat diese Gattung nur zögernd anerkannt und als Haupt-Merkmale angeführt: Kinn aufsen in der Mitte convex, mit verdicktem Seitenrande; Kopfrand gegen den Hinterrand der Augen stärker aufgeworfen; Halsschild eng an die Flügeldecken sich anschliefsend; Mesosternum schräg, leicht ausgehöhlt.

Mir scheint die Gattung mit vollem Rechte aufrecht erhalten werden zu können, weil bei ihr die Verbindung des Halsschildes mit den Flügeldecken eine ganz andere, viel weniger lose als bei *Akis* ist. Namentlich zeigt sich auch die Gestalt des Prosternums recht verschieden, welcher Solier und Lacordaire nicht Erwähnung thun. Dasselbe ist nämlich nicht, wie bei *Akis*, unmittelbar hinter den Hüften zurückgebogen, sondern in eine ziemlich scharfe Spitze ausgezogen, viel schmäler als bei *Akis*, mit stark verdickten Rändern. Die Bildung des Halsschildes giebt den *Cyphogenien* den eigenthümlichen Habitus, welcher sie sogleich erkennen läfst; der *Tenebrio auritus* Pall. ist die bekannteste und am weitesten westlich vorkommende Art, auf welche Solier die Gattung begründet hat. Die Zahl der Species nimmt nach dem Osten Asiens etwas zu, da Faldermann aus der Mongolei und dem nördlichen China 4 Arten aufzählt. Sehr ausgezeichnet ist die *C. limbata* Fisch.; die Synonymie der übrigen Arten ist ziemlich verwickelt; die Thiere selbst gehören in den Sammlungen zu den Seltenheiten, die Beschreibungen sind oft ungenügend. Unter diesen Umständen dürfte es von Interesse sein, das zerstreute Material hier zusammengestellt zu finden.

1. ***Cyphogenia aurita:*** *Nigra, opaca, clypeo utrinque oblique impresso, medio elevato, capite thoraceque subtiliter minus crebre punctatis, hoc disco parum elevato, apice profunde emarginato, angulis anticis posticis fortius acuminato-productis, margine laterali late reflexo; punctis magis minusve impresso; elytris obsolete punctatis, punctis interdum subseriatis, costis 2 lateralibus elevatis, apice abbreviatis, externa basin haud attingente, mesosterno impresso, lateribus incrassato.* — Long. 8—10 lin.

Tenebrio auritus Pall. Icon. Ins. p. 40. T. C. f. 5. et 6.

Akis lucifuga Adams Mém. de la Soc. d. Nat. d. Moscou V. p. 304. (Mare Casp.)
Akis depressa Küst. Käf. Eur. XIV. 74.

Var. major: *atra, thorace marginato, marginibus antice posticeque spinosis, elytris laevibus, opacis.* — Long. 10 lin., lat. 4 lin.
Akis acuminata Fisch. Entomogr. I. p. 175. t. XV. f. 7. (Des. Kirg.; Orenburg.)

Var. minor: *nigro-coeruleescens, thorace toruloso marginibus angustis, elytris glabris.*
Akis gibba Fisch. Entom. I. p. 177. t. XV. f. 9. (Des. Kirg.: lacus Arnlensis.)
Akis laticollis (Stéven) [Russ. mer.]
Akis polita (Fald.), *calatura* (Fald.) [Pers. occ.].

Ueber die Zusammengehörigkeit der beiden, von Fischer als *acuminata* und *gibba* getrennten Formen sagt Ménétriés (Cat. rais. p. 194):

Akis aurita Pall. varie beaucoup par la taille; les elytres ont souvent leurs points peu distincts, d'autant plus le sont alors les rides qui traversent les elytres; quelquefois au contraire ces rides sont peu visibles, alors les points le deviennent d'avantage et paraissent même s'aligner, c'est alors je crois l'acuminatus Fisch.; l'A. gibba n'en diffère guère, que parcequ'elle parait plus lisse; sur un grand nombre d'individus il m'a été impossible d'établir des limites suffisantes pour distinguer ces trois espèces, très-communes à Baku.

Küster's *Akis depressa* ist weder mit der von ihm citirten *depressa* Zablotzky identisch (was sich z. B. mit Sicherheit aus der Angabe folgern läfst, dafs der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken fein gerunzelt und punktirt angegeben ist), noch stammt sie aus Spanien; vielmehr läfst sich die Beschreibung ungezwungen auf *Cyph. aurita* beziehen.

Meiner Ansicht nach kann die *gibba* sehr wohl nach Exemplaren der *Cyph. aurita* mit schmaleren Rändern des Halsschildes und weniger vorgezogenen Hinterecken desselben, die *acuminata* dagegen nach solchen mit breiteren Rändern und stark winklig vorgezogenen Hinterecken beschrieben sein; beide kommen an denselben Lokalitäten vor und machen einen recht verschiedenen Eindruck; ich würde dies kaum hervorgehoben haben, wenn nicht Ménétriés fast nur die Sculptur bespräche und wenn nicht auf dem Berliner Museum und bei dem Grafen v. Mniszech die *C. truncata* als *C. gibba* Fisch. steckte. Diese Art ist nun aber nicht kleiner, sondern gröfser als *C. aurita*, so dafs nur Fischer's Angabe, der Sei-

tenrand des Halsschildes sei bei seiner *gibba* schmäler, Veranlassung gegeben haben kann, die *truncata* auf sie zu beziehen; die wenig vorgezogenen Vorderecken des Halsschildes sind bei der *truncata* abgerundet, in der Fischer'schen Abbildung der *gibba* ganz übereinstimmend mit denen der *acuminata* etc.

Lacordaire giebt an, dafs die *Akis lucifuga* Ad. mit dem *Tenebrio auritus* Pall. die gröfste Aehnlichkeit habe; ich habe in allen bisher verglichenen Sammlungen immer nur den *Tenebr. auritus* Pall. selbst als *Akis lucifuga* bestimmt gefunden, daher auch beide mit einander vereinigt.

Akis laticollis (Stév.), *polita* (Fald.), *calatura* (Fald.), welche Dejean bereits zu *Cyph. aurita* gezogen hat, habe ich in der Sammlung des H. Grafen v. Mniszech verglichen und ebenfalls nicht verschieden gefunden.

2. Cyphogenia angustata: *Caput subtiliter punctatum, carina longitudinali valde distincta; thorax lateribus reflexis leviter rugosis, angulis anticis et posticis magis acutis quam in Cyph. aurita; elytra punctata, sed multo angustiora quam in C. aurita.* — Long. 8 lin., lat. 3 lin.

Akis angustata Zoubk. Bull. de Mosc. 1833. p. 327.
Akis Zablotzkii Gebler.

Habitat in Turcmenia.

Zoubkoff's Beschreibung, die ich hier lateinisch wiedergegeben, kann ebensowohl einer besonderen Art als männlichen Exemplaren der *C. aurita*, mit stark vorgezogenen Ecken des Halsschildes entnommen sein; bei solchen ♂ erscheinen auch die Flügeldecken deutlich schmäler als bei den ♀.

In der Sammlung des H. Grafen v. Mniszech waren *angustata* Zoubk. und *Zablotzkii* Gebl. zusammengezogen.

3. Cyphogenia limbata: *Atra, thorace margine reflexo, latissimo, interne transversim sulcato, externe limbato, elytris laevibus.* — Long. 12 lin., lat. 5 lin.

Akis limbata Fisch. Entomogr. V. p. 176. t. XV. f. 5.

Caput subquadratum lineis elevatis tribus, una media totam longitudinem occupante, duabus lateralibus postice abbreviatis. Thorax late reflexus, marginibus limbatis, antice posticeque acuminatis; dorsum difformiter impressum. Elytra sublaevia, carinis lateralibus

valde argutis, limbo transversim sulcato. Pedes longi, graciles, nigri, splendidi, tarsis piceis.

Habitat in desertis Kirgisorum prope Aralensem lacum.

Diese prächtige Art ist durch die Gröfse des Halsschildes, dessen Ränder besonders breit abgesetzt und mit kräftigen Querfurchen versehen sind, sehr ausgezeichnet.

Auf dem Berliner Museum sind jedenfalls absichtlich unter *C. limbota* Fischer Exemplare dieser Art und der *depressa* Zoubk. zusammengezogen, so dafs sie Erichson geradezu für die verschiedenen Geschlechter derselben Art gehalten haben mufs. Die verschiedene Tarsenbildung beider Arten, der punktirte Hinterleib der *limbota* und der unpunktirte der *depressa* setzen es für mich ausser Zweifel, dafs wir es in ihnen mit zwei verschiedenen Species zu thun haben.

4. Cyphogenia Zablotzkii: *Nigra, parum nitida, antennis tarsisque piceis, capite thoraceque subtilissime punctatis, hoc gibboso, apice lote emarginato, basi leviter emarginata, angulis anticis acuminato-productis, posticis prominulis, lateribus leviter reflexis, transversim subrugosis, elytris obsolete punctatis bicostotis, costis lateralibus, utraque apice, externa basi abbreviatis, abdomine laevigato, mesosterno parum impresso.* — Long. 9—9½ lin.

Akis Zablotzkii Zoubkoff Bullet. de Moscou 1837. V. p. 67. t. IV. f. 2.

Ziemlich von der Gröfse und Gestalt der *aurita*, das Halsschild aber viel stärker in der Mitte aufgewölbt, der Seitenrand etwas schmaler, weniger scharf abgesetzt, weniger aufgebogen, bisweilen fast ohne Querrunzeln, in der Mitte mit einer seichten Längslinie, vor der Basis öfter mit einer dem Hinterrande parallel laufenden, eingedrückten Querlinie, welche nicht ganz bis an die Hinterecken reicht, diese leicht nach hinten vorgezogen, ohne deutliches Zähnchen an der äufsersten Spitze, wie bei der *aurita*; die Flügeldecken sind etwas glänzender, meist schwächer punktirt, die seitlichen Rippen ganz ähnlich. Das Mesosternum ist nur seicht eingedrückt, an den Rändern wenig verdickt.

In Turkomenien und der Kirghisensteppe.

Den beschriebenen Käfer erhielt ich vom H. Grafen v. Mniszech als die *Akis Zablotzkii*, und unter demselben Namen, d. h. als *Zablotzkii* Karel., steckt auch ein von Ménétriés stammendes Exemplar im Berliner Museum; es ist daher kaum zu zweifeln, dafs



hier die echte *Akis Zablotzkii* beschrieben ist, obwohl dieselbe nach der Beschreibung querrunzlige Seiten des Halsschildes haben soll, die bei den von mir verglichenen Exemplaren fehlen.

5. Cyphogenia truncata: *Nigra, nitidula seu fere opaca, capite lato thoraceque subtiliter punctatis, hoc gibboso, apice leviter emarginato, basi fere truncato, angulis posticis parum prominulis, anticis rotundatis, lateribus leviter reflexis, margine angustiore quam in affinibus, punctis nonnullis impresso, elytris obsolete punctatis, bicarinatis, carina externa longe ante basin abbreviata, abdomine crebre distinctius punctato, mesosterno modice impresso, lateribus parum incrassatis.* — Long. 11 lin.

Akis truncata Gebler Bull. de l'Acad. de St. Petersb. III. p. 102.

Gröfser als *aurita*, das Halsschild ähnlich gewölbt wie bei *Zablotzkii*, der Seitenrand fast noch schmaler abgesetzt, der Vorderrand nur schwach ausgebuchtet, die Vorderecken wenig vortretend, abgerundet, die Hinterecken wenig vortretend, so dafs der ganze Hinterrand des Halsschildes sich eng an den Vorderrand der Flügeldecken anschliefst; diese mit ähnlichen Seitenrippen wie *aurita*, die äufsere aber weit hinter der Basis abgekürzt, während sie bei *aurita* und *Zablotzkii* ziemlich nahe an dieselbe hinaufreicht. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und kräftig punktirt.

An dem südlichen Ufer des Balchach-Sees.

Meine Beschreibung ist nach einem Exemplare, welches ich von H. Grafen v. Mniszech erhalten, entworfen. Gebler's Original-Beschreibung a. a. O. lautet davon ziemlich abweichend:

Nigra, nitidula, thorace apice angustato, profunde exciso, angulis acutis, margine laterali reflexo, basi truncato, supra convexo, elytris convexiusculis, ruguloso-punctatis, lateribus carinis 2 apicem non attingentibus. — Long. $9\frac{1}{2}$—12 lin., lat. 4—$5\frac{1}{2}$ lin.

Differt ab A. Zablotzkii et aliis praecipue thoracis medio convexiore, angulis posticis non prominulis, antice parum acutis, margine parum ruguloso, angustiore, elytris minus deplanatis.

6. Cyphogenia rugipennis: *Angustata, tota atra, opaca, thorace lateribus valde elevato, disco inaequaliter depresso, angulis posticis spinosis, elytris valde rugosis.* — Long. 11 lin., lat. $4\frac{1}{2}$ lin.

Akis rugipennis Fald. Col. ab illustr. Bungio p. 53., Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1835. II. p. 389. n. 37.

Magnitudine Ak. acuminatae Fisch. (Ent. Russ. I. p. 175) sed angustior et partium formatione diversa. Caput porrectum, subquadratum, paullo ante oculos latum, et satis depressum, vertice subrugosum, antice minute et crebre granulatum, planum. utrinque carinatum, lateribus ante oculos elevatis, subundulatis, in angulis acuminatis apice productis; antice late, sed minus profunde emarginatum, margine ipso inaequaliter dentato. Oculi parvi, transversi, vix prominuli. Antennae articulis 3 ultimis breviusculis, apice testaceis. Thorax longitudine medii duplo latior, basi truncata, angulis posticis valde productis, subspinosis, lateribus oblique valde elevatis, ante medium rotundatis, postice sinuatis, apice late et profunde emarginatus, ibique angulis valde productis acuminatis; supra depressus, valde inaequalis, obsolete vage punctatus, latera versus ante medium longitudinaliter excavatus. Scutellum transversim canaliculatum. Elytra thorace valde remota, basi obtuse rotundata, oblongo-ovata, lateribus valde declivia, apice porrecta, acuminata, subdehiscentia; supra plana, tenue longitudinaliter bicanaliculata, postice valde retusa, ubique valde rugosa, margine laterali ante medium acute bicarinata, carinis brevibus nec basin, nec apicem attingentibus. Corpus subtus obsolete, sed crebre rugoso-punctatum, segmentorum lateribus late foveolatis; pectore minute tuberculato. Pedes tenues, longi, scabrosi, tarsis ferrugineis.

Patria: China borealis. Unicum tantum modo specimen in Museo Ac. Imp. Scient. Petropolitanae servatum. (Fald. loc. cit.)

7. **Cyphogenia funesta**: *Tota atra, opaca, angustata, subparallela, thoracis disco impresso, inaequali, lateribus valde elevatis, postice bispinoso, elytris obsolete rugoso-punctatis.* — Long. 10 lin., lat. 3½ lin.

Akis funesta Fald. Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1835. II. p. 390. n. 38.

C. rugipenni subsimilis, attamen minor, praesertim angustior, et thoracis lateribus minus ampliatis bene distincta. Caput porrectum, antice dilatatum, ante oculos profunde biimpressum, lateribus antice oblique elevatum, apice superne transversim incrassatum, sinuato-truncatum, angulis anticis productis, obtusis, ubique crebre et rude punctatum, ore rufo-piloso. Oculi minutissimi, haud prominuli. Antennae extrorsum piceae, articulis 3 exterioribus apice testaceis. Thorax brevis, rude, sed vage punctatus, disco impressus, valde inaequalis, latera versus profunde canaliculatus, lateribus sat elevatis, crenato-marginatis, pone medium angustatus, antice rotundatus, ob-

solete rugosus, basi truncatus, anguste marginatus, angulis sat productis, extus spinosis, apice profunde lunatim emarginatus, angulis acuminatis. Scutellum laeve, minutum, transversum, supra tenuiter impressum. Elytra basi thoracis vix latiora, basi truncata, lateribus parum dilatata, apice connata, supra plana, pone scutellum transversim sat depressa, ante apicem retusa, obsoletissime ubique rugoloso-punctata, costis 2 longitudinalibus utrinque acutissime elevatis, interiore longiore a basi usque paulo ante apicem extensa, subcrenulata, exteriore multo breviore. Corpus subtus coriaceum, pectore subrugoso. (Fald. loc. cit.)

Patria: Mongolia. (In mus. Petrop. et Falderm.)

8. ***Cyphogenia sepulchralis:*** *Angustata, sublineari-elongata, tota aterrima. opaca, capite antrorsum dilatato, thoracis disco inaequali, angulis posticis acuminatis, reflexis, elytris laevibus planis.* — Long. 9 lin., lat. 4 lin.

Akis sepulchralis **Fald.** Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1835. II. p. 391. n. 39.

C. funestae simillima, sed angustior et capitis antice dilatati forma nec non thorace paullo breviore et pagina superiore plerumque laeviore facile distinguenda. Caput fovea magna, elongata, inter oculos utrinque, vertice subtilius, antice crebre et distincte punctatum, lateribus ante oculos explanatis, parum elevatis. Thorax brevis, longitudine duplo fere latior, basi late, sed haud profunde emarginatus ibique angulis valde acuminatis, porrectis, reflexis, lateribus ante medium ampliatus, pone medium parum angustatus, leviter sinuatus, crenato-marginatus, apice profunde angulatim emarginatus, angulis valde productis, obtuse acuminatis, margine antico subtilissime fimbriatus, supra tenue vage punctatus, ante medium et juxta basin sat impressus, utrinque profunde canaliculatus, lateribus obsolete rugosus. Scutellum transversim ovale, parvum, laeve, supra excavatum. Elytra a thorace remota, basi truncata, humeris angulatim valde productis, acutis, elongata, angustata, thoracis medio vix latiora, lateribus in medio paullo dilatata, apice rotundata, supra plana, laevia, sub oculo armato obsolete rugoso-punctata, carinis lateralibus acute elevatis, subtiliter crenatis, lateribus admodum deflexis, acute marginatis. Corpus subtus obsolete, sed confertim strigosum, minute, sed crebre punctatum, segmentorum lateribus profundius impressis. Pedes longiusculi, obsoletius et minutius scabrosi. (Fald. l. c.)

Patria: China borealis. (Unicum specimen in Mus. Petrop.)

9. *Cyphogenia chinensis:* *Atra, subnitida, subparallela, capite antice angustato, thoracis disco gibbo, margine late reflexo, elytris laevibus obsoletissime lineatis.* — Long. 10 lin., lat. 4 lin. (Fald. l. c.)

Akis chinensis Fald. Mém. de l'Acad de St. Pétersb. 1835. II. p. 392. n. 40.

Etwas gedrungener als *C. aurita*, die Fühler kürzer, der Hinterrand des Halsschildes bei dem jedenfalls weiblichen Exemplare des Berliner Museums gerade abgeschnitten, die Hinterecken dabei aber doch scharf vortretend, weil das Halsschild vor der Basis etwas verengt ist; die Flügeldecken sind nach vorn kaum verengt, die innere seitliche Rippe vorn weniger stark erhaben, die äufsere vorn mehr verkürzt.

Aus der Mongolei.

Sarothropus.

Mentum medio subelevatum, medio apice emarginatum, lateribus leviter reflexis.

Clypeus medius apice subelevatus, utrinque subsinuatus, supra antennarum insertionem vix elevatus.

Antennae tenues, articulo nono latitudine multo longiore.

Thorax cum elytris magis contiguus, angulis omnibus acutis, productis.

Elytra lateribus bicostata, apice fortius declivia.

Pedes graciles, antici parum distantes, tarsis breviusculis, articulo ultimo apice longe piloso, pilis subflabellatis.

Prosternum angustum, medio elevatum, pone coxas anticas valde prolongatum, acuminatum, haud recurvum.

Corpus supra planiusculum, apice fortius declive.

Der Käfer, welcher seiner Zeit als *Akis* beschrieben wurde, gleicht einer kurzen, flachen *Cyphogenia*-Art, ist aber durch die zarten Fühler und Beine, mit den eigenthümlichen, fächerartig ausgebreiteten Haaren an der Spitze des Tarsengliedes sehr verschieden. Das Prosternum zeigt in verstärktem Grade den Charakter, welchen es bei *Cyphogenia* annimmt; es ist schmal, in der Mitte kielartig erhaben, zwischen den Hüften nicht zurückgebogen, sondern gerade fortgesetzt, in eine lange Spitze ausgezogen, zu deren Aufnahme aber das schräge Mesosternum nicht, wie bei den *Cyphogenien*, schwach rinnenartig ausgehöhlt ist.

Der Seitenrand des Kopfschildes ist über der Einlenkungsstelle der Fühler bei den *Cyphogenien* deutlich stärker aufgebogen als bei den *Akis*, bei *Sarothropus* dagegen fast gar nicht.

Das Halsschild ist ungewöhnlich flach, dennoch in der Mitte leicht gewölbt, der Seitenrand etwas aufgebogen. Die innere Seitenrippe ist hinten nach innen gekrümmt und begrenzt den fast schüsselförmigen, leicht verflachten oberen Theil der Flügeldecken, welcher nur an der ziemlich steil abfallenden Spitze ohne Kante bleibt.

Die einzige bis jetzt bekannte Art stammt aus Turkmenien und ist nicht mit der angeblich spanischen *Akis depressa* Küst. identisch, obwohl sie von Küster unter seiner Beschreibung citirt wird.

Sarothropus depressus: *Niger, opacus, laevis, palpis, antennis tarsisque piceis, capite thoraceque interdum subnitidis, thorace lateribus reflexis, punctis impressis linea impressa conjunctis, angulis anticis posticis magis etiam acutis; elytris bicostatis, costa laterali interna elytron subcingente, versus apicem ejusdem recurva, costa externa subrecta, ante apicem abbreviata, tarsis articulo ultimo dense longius piloso, pilis distantibus.* — Long. $7\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{2}$ lin.

Akis depressa (*Zablotzky*) Zoubkoff Bullet. de Moscou 1837. V. p. 68. t. V. f. 3.

Akis truncata Gebl.

Eine Punktirung ist an dem ganzen Käfer kaum wahrnehmbar, der Vorderrand des Kopfschildes meist pechbraun, die Oberlippe röthlich. Die Gestalt des Halsschildes giebt leicht zu Täuschungen Anlafs, indem der Hinterrand desselben, von hinten gesehen, fast gerade abgeschnitten erscheint, von vorn gesehen dagegen, ziemlich stark nach hinten vorgezogene Hinterecken zeigt; die Vorderecken sind scharf spitzig vorgezogen. Die innere seitliche Rippe am Rande der Flügeldecken krümmt sich nach innen, dann gerade ein wenig abwärts und verschwindet dann auf dem schräg abschüssigen Hintertheile der Flügeldecken.

In Turkomenien.

PIMELIIDES Lacordaire

Genera des Coléoptères V. p. 174.

Hinsichtlich der Begrenzung und allgemeinen Merkmale der Gruppe ist auch hier auf Lacordaire zu verweisen. Da die meisten Gattungen sehr bekannt sind, habe ich in den Diagnosen derselben meist nur ein paar der hervorstechendsten Merkmale angegeben. Von der artenreichsten, nach welcher die Gruppe benannt ist, schien mir *Podhomala* besser als eine eigene Gattung abgezweigt zu werden; *Polpogenia* Sol., welche Lacordaire mit *Pterolasia* vereinigt hat, ist hier wieder von derselben getrennt, *Gedeon* Reiche beibehalten, aber auf eine Species beschränkt. In neuester Zeit ist die Gruppe von Lucas durch die Gattung *Leucolaephus* mit 3 Arten aus Algier bereichert worden. Das Merkmal (die Länge des letzten Fühlergliedes), durch welches sich nach Lacordaire's Uebersicht der Genera *Diesia* von den übrigen Gattungen mit seitlichen Augen unterscheiden soll, ist nicht stichhaltig, da es bei mehreren Arten fehlt.

Sternodes Fisch. d. Waldh.

Bull. de Mosc. 1837. IV. p. 10. — Lac. Gen. V. p. 177.

Oculi superi, ovales, transversales,

Prosternum et mesosternum contigua.

Die einzige Art dieser ausgezeichneten Gattung ist namentlich in Turcomanien von Karelin und von Lehmann bei Bokhara sogar häufig aufgefunden, aber allmählig eine Seltenheit in den Sammlungen geworden. Die Bindenzeichnungen auf den Flügeldecken rühren von einer Art Ausschwitzung, nicht von einer feinen Behaarung, wie gewöhnlich her. Wegen der Aehnlichkeit mit den *Nyctelien* hat Lacordaire die Gattung an die Spitze der *Pimeliiden* gestellt; er bezweifelt nicht, dafs der *Sternodes Mannerheimii* Fisch. (Bull. d. Mosc. 1844. I. p. 125) eine Art der amerikanischen Gattung *Praocis* ist.

Sternodes caspicus: *Ater, thorace transverso, gibbo, granulato, angulis anticis prominulis, elytris subrotundato-dilatatis, marginatis, granulatis, vittis tribus, laterali integra, dorsali me-*

dio interrupta, scutellari brevi, ante medium abbreviata, glabris, albescentibus. — Long. 12—13 lin. (27—29 mill.)

Tenebrio caspicus Pallas Icones p. 47. t. C. F. 13.

Sternodes Karelini Fisch. d. Waldh. l. c. tab. I. — Ménétr. Ins. rec. p. Lehmann II. p. 10. Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. sér. VI. 1849. p. 225.

Platyope Fisch. d. Waldh.

Ent. Imp. Ross. I. p. 160. — Lac. Gen. V. p. 178.

Oculi superi, suborbiculares.

Prosternum et mesosternum distantia.

Elytra plerumque villis cinereis.

Die hinlänglich bekannte Gattung zeichnet sich unter den übrigen *Pimeliiden*, aufser durch ihren eigenthümlichen Habitus, hauptsächlich durch die auf der Oberseite des Kopfes, weit über der Einlenkung der Fühler befindlichen Augen aus.

1. Platyope leucographa: *Nigra, capite laxe granulato, inter oculos bifoveolato, thorace medio dorsi depresso, tuberculato, elytris dorso planatis, villis 3 albido-pubescentibus interstitiis tuberculatis, nigris, nitidulis.* — Long. 4—5½ lin. (9—13 mill.)

Fisch. d. Waldh. Ent. Imp. Russ. I. p. 163. t. XV. f. 2.

Tenebrio leucographus Pallas Icon. I. p. 54. C. 20. t. C. f. 20.

Pimelia leucographa Fabr. Ent. syst. I. p. 105. n. 30. — Herbst Col. VIII. p. 103. n. 56. t. 124. f. 4. — Panz. Faun. Germ. I. p. 38. 2. — Linn. Syst. nat. ed. Gmelin IV. p. 2012. n. 7. — Schönh. Syn. Ins. I. p. 140. n. 14.

Tenebrio leucogrammus Pall. Iter App. p. 719. n. 43.

♂ *Platyope leucogramma* Esch. (teste Fisch.)

Platyope lineata Sol. Ann. de Fr. V. p. 12.

Habitat in Russia meridionali et Sibiria, ad Irtis fluvium frequentissime Junio; rarissime ad Volgam et Selengam; in Turcomania (vide Ménétr. Ins. rec. p. Lehmann).

Schon Erichson hat im entomol. Jahresbericht für 1837 p. 298 bemerkt, dafs *Plat. lineata* Sol. = *leucographa* Fabr., die *Bassii* Sol. die eigentliche *Akis lineata* Fabr. sei.

2. Platyope lineata: *Nigra, capite laxe granulato, inter oculos bifoveolato, thorace crebrius tuberculato, elytris dorso paullo minus deplanatis, postice lineis 3 griseo-villosis, magis minutive abbreviatis.* — Long. 5—5½ lin. (11½—13 mill.)

Mas? *abdominis segmento primo medio tuberculo majore instructo.*

Pimelia lineata Fabr. Ent. syst. I. p. 105. n. 219.
Akis lineata Fabr. Syst. El. I. p. 136. 6.
Sepidium lineatum Thunb. Nov. Spec. Ins. 6. 18. n. 16. — Oliv. Ins. p. 51 t. 2. f. 20. — Herbst Col. t. 124. f. 3.
Plat. dichotoma Fisch. Bullet. de Mosc. II. 1830. p. 187. ed. gall. p. 97.
Plat. Bassii Sol. Ann. de Fr. V. p. 14

Platyopae leucographae volgensi maxime affinis, specimina in planitiebus prope Semipalatinsk lecta differre videntur statura latiore, thorace minus impresso, elytris basi magis angustatis et pube pallidiore raro ante medium producta. (Gebler in v. Ledeb. Reise II. p. 116.)

Die sibirische *lineata* macht fast den Eindruck einer grofsentheils abgeriebenen *leucographa*; das Höckerchen auf dem ersten Hinterleibssegmente gehört wahrscheinlich nur dem Männchen an. da es bei einigen Exemplaren meiner *lineata* fehlt; bei der *leucographa* scheint es immer zu fehlen.

Lacordaire's Angabe, dafs die *leucogramma* Esch. das Männchen der *leucographa* Pall. sei, stützt sich wohl auf Fischer's Bemerkung (Bull. de Mosc. 1844. p. 59): „*Pl. leucogramma* Esch. a cel. Sturm (Cat. p. 142) teste Gebler (Ledebour Reise II. 3. 116) pro vera specie, ab ill. com. Dej. (Cat. ed. III. p. 199) pro varietate leucographae habetur. Equidem Pl. leucogrammam marem esse Pl. leucographae crediderim."

3. *Platyope obliterata:* *Nigra, thorace transverso, granulato-scabro, elytris crebre et dense granulatis, seriebus binis magis elevatis, lineis tribus abbreviatis albo-tomentosis apicalibus.* — Long. 5 lin., lat. 4 lin. (Fisch. l. c.)

Fisch. d. Waldh. Bull. de Mosc. 1844. I. p. 60.

Habitat in Sibiria prope lacum Iuderskoe.

Nach der Breiten-Angabe (4 lin.) zu urtheilen, durch gröfsere Breite von der *Pl. lineata* unterschieden.

4. *Platyope granulata:* *Nigra, postice vix dilatata, capite vix granulato, dense griseo-tomentoso, thorace tuberculis majoribus, utrinque medio rotundatim et basi longitudinaliter impresso, elytris supra triseriatim, suturam versus inaequaliter tuberculatis, interstitiis dense albido-pubescentibus, lateribus basin*

versus sublaevigatis, apicem versus subtilissime albido-pubescentibus, granulis minutissimis uniseriatis. — Long. 6½—7 lin. (15—16 mill.)

Fisch. de Waldh. Entomol. Imp. Russ. I. p. 161. t. XV. f. 1. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 16. 4.

Habitat in desertis tataricis circa lacum Nor-Saisan.

5. Platyope proctoleuca: *Nigra, thorace scaberrimo, elytris nitidis, lateribus granulatis, angulis crenulatis, vittis 2 apicis abbreviatis albo-tomentosis, lateribus inflexis limbo albo-tomentoso, medio granulatis.* — Long. 7 lin. (16 mill.), lat. 4 lin. (9 mill.)

Fisch. de Waldh. Entomol. Imp. Russ. I. p. 162. t. XV. f. 3. — Gebl. in v. Ledeb. Reise II. p. 116.

Habitat in desertis tataricis prope lacum Nor-Saisan.

Specimina ad flumen Irtysch lecta a *Pl. leucogramma* Esch. praesertim disco elytrorum laevi differunt.

6. Platyope collaris: *Nigra, tota pubescentia levissima alba adspersa, thorace transverso, granulis inaequalibus aspero, profunde canaliculato, elytris granulatis, granulis elevatis triplici serie, piliferis marginibus subcrenulatis reflexis.* — Long. 5 lin. (11½ mill.), lat. 3¼ lin. (8 mill.) Fisch. l. c.

Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1844. I p. 62.

Habitat in Songoria, D. Karelin.

Species unica, quae canali thoracis dorsali aut potius fossa profunda sese distinguit. (Fisch. l. c.)

Die Art ist nicht selten kleiner, namentlich länglicher als *Pl. unicolor* etc.

7. Platyope unicolor: *Nigra, capite laxe granulato, inter oculos bifoveolato, thorace dorso medio depresso, tuberculis approximatis tecto, elytris dorso planatis, vittis longitudinalibus 3 tuberculatis, interstitiis laevibus, subtilissime vix perspicue pubescentibus.* — Long. 4¾ lin. (11 mill.)

Eschscholtz Zoubkoff Bull. d. Mosc. 1829 I. p. 150. t. 19. f. 7.
Plat. Karelini Krynicki Bull. de Mosc. I. p. 193. n. 21. ed. gall. p. 58.

Habitat in Russia merid. orientali, in Turcomania (vide Ménétr. Ins. rec. p. Lehm.).

Statura minore elytrisque concoloribus nigris, nitidis facile distinguenda.

8. **Platyope mongolica:** *Atra, subnitida, thorace crebre granulato, disco subdidymo, elytris brevibus, vage distincte granulatis, postice obsolete griseo-vittatis.* — Long. 5½ lin., lat. 3½ lin.

Falderm. Mém. de l'Ac. de St. Pétersb. II. (1835.) p. 388 no. 36.

Pl. leucographa Fisch. paullo brevior et latior, thorace multo breviore nec non elytris plerumque magis convexis

Patria: Mongolia (Mus. D. Faldermanni misit D. Turczaninoff).

Diesia Fisch. d. Waldh.

Entom. Imp. Russ. I. p. 166. — Lac. Gen. V. p. 179.

Antennae articulo ultimo penultimo interdum longiore, ovato aut fusiformi, valde acuminato.

Tibiae anticae extus spinis validis armatae.

Meist schlanke Gestalt, ein verhältnifsmäfsig kleines, fast viereckiges, an den Seiten wenig gerundetes, an der Spitze verengtes, oben wenig gewölbtes Halsschild lassen die Gattung in Verbindung mit den beiden oben angegebenen Merkmalen leicht erkennen. Lacordaire (a. a. O. Note 1) ist im Unklaren darüber, ob das sehr lange Endglied bei einem Exemplare der *Karelini* auf einen specifischen oder Geschlechtsunterschied deutet; wahrscheinlich auf Beides, da bei den (jedenfalls männlichen) Exemplaren der *D. 4-dentata* mit längeren Beinen und Fühlern das Endglied viel kräftiger und länger ist, als bei den Weibchen. Solier hat nur die *quadridentata* Fisch. gekannt, Fischer mit derselben zugleich die *sexdentata*, später die *Karelini*, Ménétriés eine vierte Art beschrieben. welche durch ihren matten Glanz, abstehende schwarze Behaarung und etwas stärkere Wölbung einer kleinen *Ocnera* ganz ähnlich sieht, wenn man nicht auf die Schienen etc. achtet.

Die gröfste Art (6-*dentata*) ist von gedrungener, flacher Gestalt und erinnert an *Platyope*, die 4-*dentata* ist schlanker, gewölbter und sehr fein granulirt. Die *Platyope grandis* Fisch. ist vorläufig hier hergezogen, hat aber wahrscheinlich eine neue Gattung zu bilden.

Ménétriés macht darauf aufmerksam, dafs man bei der Unterscheidung der Arten kein grofses Gewicht auf die Zahl der Schienenzähne legen dürfe, weil sie sehr veränderlich sei.

Lacordaire führt in der Uebersicht über die Gattungen nach Solier's Vorgang als einziges und Hauptmerkmal für *Diesia* auf, dafs

das letzte Fühlerglied länger ist als das vorhergehende; bei der *Fischeri* und weiter unten beschriebenen *Eversmanni* ist aber das letzte Glied viel kürzer als das vorhergehende, wonach somit die Länge desselben keinen generischen Unterschied mehr begründen kann.

1. Diesia sexdentata: *Nigra, nitidula, lata, planiuscula, thorace opaco, crebre tuberculato, elytris nitidis,* ***subtriangularibus****, humeris valde late productis, angulo humerali carinato, carina crenulata, abdomine flavo-hirto, pedibus longis, hispidis, tibiis anticis subtriangularibus, interne bicalcaratis, externe dentibus* 6 *et pluribus.* — Long. 9 lin. (20 mill.), lat. 5 lin. (11½ mill.)

Fisch. de Waldh. Entom. Imper. Russ. I. p. 167. t. XIV. f. a—g.

Statura et magnitudine *Platyop. granulatae.* Caput magnum, inflexum, subhirtum, labro. palpis antennisque fuscis, articulo ultimo longo, fusiformi, ferrugineo. Thorax fere annularis, scaber, opacus, medio paulo constrictus. Scutellum breve, inverso-triangulare. Elytra aspera, punctis elevatis asperis et punctis impressis, triangularia. (Fisch. loc. cit.)

Habitat in desertis Kirgisorum inter Orenburg et lacum Aralensem.

Fischer's Abbildung dieses Käfers ist besonders verfehlt. Derselbe ist durch die breitere Gestalt, das dicht gekörnte Haldschild und die flachen, an der Basis neben der Schulter tief ausgebuchteten Flügeldecken, deren Schultern somit weit nach vorn vorgezogen erscheinen, leicht kenntlich.

2. Diesia quadridentata: *Nigra, nitida, supra parce pilosa, sublus cinereo-pubescens, capite inter antennas transversim impresso, thorace supra vage inaequaliter granulato, elytris depressis, parce obsolete punctatis, granulatis et subseriatim tuberculatis, tuberculorum serie dorsali externa perspicua, costa laterali dense denticulata, partis inflexae marginem superiorem formante, costa marginali subtilissime crenulata, basin versus propius ad lateralem adscendente, basi cum ea conjuncta, tibiis anticis extus quadridentatis, posterioribus tarsisque longe ciliatis.* — Long. 7 lin. (16 mill.), lat. 3½ lin. (8 mill.)

Fisch. de Waldh. Entom. Imp. Russ. I. p. 168 2. t. XIV. f. 7. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 20. 1.

Habitat cum sequente in desertis ad Orenburg meridionalibus.

Die Weibchen sind in den Flügeldecken viel breiter als die Männchen, und machen oft den Eindruck einer besondern Art; da Ménétriés weibliche Exemplare aus Turkmenien dem Berliner Museum als *sexdentata* mitgetheilt hat, kommt dort vielleicht die echte *sexdentata* gar nicht vor.

3. *Diesia Fischeri:* *Oblonga, subconvexa, nigra, subnitida, parce longius pilosa et parce subtilissime griseo-pubescens, antennarum articulo ultimo brevi acuminato; thorace late transverse subquadrato, dense granulato, granulis minutissimis et triplo majoribus interpositis, longis, setiferis, angulis anticis acutis; elytris eodem modo granulatis, granulis majoribus subseriatis, tibiis anticis acute tri-sex-spinosis.* — Long. 6—7, lat. 3—3½ lin.

Ménétriés Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. sér. VI. 1849. p. 225, Ins. rec. p. Lehmann II. p. 9. t. 3. f. 11.

Durch die cylindrische Gestalt und die Behaarung mehr einer *Ocnera* ähnlich; auf den Flügeldecken sind nicht selten 3—4 Reihen gröfserer Höckerchen bemerkbar. An den Vorderschienen befinden sich aufser dem breiten, getheilten Zahn an der Spitze längs des Aufsenrandes 3—5, selten 6 ziemlich lange Dornen.

Im April bei Bakkak-Koum häufiger als die beiden anderen *Diesia*-Arten (8-*dentata* und 6-*dentata*).

4. *Diesia Eversmanni:* *Oblonga, subconvexa, nigra, subopaca, parce longius pilosa et parce subtilissime griseo-pubescens, antennarum articulo ultimo brevi acuminato, capite crebre subtiliter granulato, epistomo medio sublaevi, thorace transverse subquadrato, angulis anticis parum prominulis, acutis, supra (siculi elytra) simili modo quo in D. Fischeri granulato, tibiis anticis acute 5—6-, intermediis 9—10-spinosis, his tibiisque posticis extus, tarsis 4 posterioribus utrinque longe fulvo-pilosis.* — Long. 5½— lin (12½ mill.)

Kleiner als die bisher beschriebenen Arten, der *Fischeri* nahe verwandt, jedoch fast ganz ohne Glanz, etwas gewölbter, der Kopf dichter granulirt, das Halsschild im Verhältnifs kleiner, an der Basis schwächer, wenig bemerkbar ausgerandet, die Fühler kürzer; die Beine sind bei der *Fischeri* ähnlich bedornt und behaart wie bei der *Eversmanni* hier angegeben ist; auf den Flügeldecken befinden sich drei regelmäfsige Reihen etwas gröfserer Höcker und eine leicht erhabene, äufserst fein crenulirte Randrippe; zwischen je 2 Reihen

liegen 3 regelmäfsige Reihen etwas kleinerer Höcker, und zwischen diesen noch feinere Körnchen; letztere tragen eine feine graue Pubescenz, die Höckerchen lang abstehende Haare; Aehnliches findet auch bei der *Fischeri* statt.

Zwei Exemplare aus der Bucharei wurden dem Berliner Museum von Eversmann mitgetheilt.

Durch das kurze Endglied der Fühler weicht der Käfer von den früher beschriebenen Arten ab, mit denen er in den charakteristischen Zähnen an den Vorderschienen übereinstimmt.

5. *Diesia Karelini*: *Nigra, opaca, thorace quadrato, convexo, marginato, punctulato, antice posticeque leviter sinuato, elytris parallelis, dorso granulatis, granulis duplici serie, sutura impressa, costa laterali granulata, latere inflexo granulato, medio costato, costa laevi, abdomine opaco, subpulverulento, tibiis anticis 8—10-dentatis seu spinosis.* — Long. 9 lin. (26 mill.), lat. 5 lin. (11½ mill.)

Fisch. de Waldh. Bull. de Moscou 1844. I. p. 63.
Diesia Lefebvrei Karelin in litt.

Forma et sculptura elegantissima species. Caput magnum, convexum, punctulatum, nutans, epistomo angustato antice acuminato, labro magno, splendido, antice dilatato, recte truncato, subintumido. Thorax lateralibus limbatus Scutellum magnum, triangulare, rude. Pedes graciles, antici prosterno magno, medio sulcato, apice elevato, sejuncti. Tarsi gracillimi, ultimo articulo subnodoso, unguiculis longis, tenuibus, distantibus. (Fisch. l. c.)

Habitat in Turcomania, D. Karelin.

Lacordaire's Ausführungen (Gen. d. Col. V. p. 179) beweisen, dafs Motschulsky und Ménétriés diesen Käfer mit Unrecht als eine *Platyope* betrachteten.

6. *Diesia* (?) *grandis*: *Tota nigra, concolor, subrorulenta, thorace crebre granulato, disco convexo, elytris lateribus bicarinatis, scabrosis.* — Long. 8½ lin., lat. 4 lin.

Platyope grandis Falderm. Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. II. (1835.) p. 387. n. 35.

Pim. granulata Gebl. paulo major, praesertim multo latior et postice plerumque minus attenuata. Caput magnum, rotundatum, vertice convexum, apice truncatum, inter antennas transversim sat depressum, obsolete scabrum, ante oculos utrinque lobatum, lobis porrectis, clypeo grosse punctato. Oculi aterrimi, transversi, pro-

minuli. Antennae piceae, scabrae, thoracis basi paullo longiores, setulis rigidis adpressis, brevibus parce obsitae. Thorax transversus, latitudine plus duplo brevior, lateribus declivis, postice sinuatim valde angustatus, angulis omnibus acutis, anticis parum productis, posticis subreflexis, basi truncatus, in medio late sed haud profunde marginatus, apice truncatus, undique tenuiter marginatus, supra in disco convexus, latere gibbus, intra apicem tenuiter lunatim et ante scutellum transversim sat depressus, granulis rotundatis, elevatis, in disco sparsim sed latera versus confertim obtectus. Scutellum parum elevatum, basi valde angustatum, sed petiolatum, postice dilatatum, apice truncatum, utrinque angulatum, supra planum, laeve. Elytra elongata, thorace dimidio latiora, subnitida, lateribus subparallela, ante apicem angustata, subacuminata, connata, scabra, supra fere plana, in disco laevia, minute vage punctata, lateribus bicarinata, ibique confertim granulata, granulis irregulariter dispersis, sat elevatis, lateribus valde declivia, inflexa; humeris parum porrectis, rotundatis; basi retusa utrinque sinuata. Corpus subtus tumidum, piceo-atrum, opacum, ubique minute sed dense scabrosum. Pedes longiusculi, tenues, lineares, dense scabrosi, picei, tarsis ferrugineis, pilis rufis, longis sat dense obsitis. (Fald. loc. cit.)

Habitat in Mongolia (unicum ex. in Mus. D. Faldermanni misit D. Turczaninoff).

Lacordaire bemerkt (Gen. d. Col. V. p. 180) mit Recht, dafs dieser Käfer nach der Beschreibung zu *Diesia* gehören würde aber *Platyope*-Beine hat; ob derselbe eine eigene Abtheilung in der Gattung *Diesia* oder eine eigene Gattung zu bilden hat, mufs vorläufig noch dahin gestellt bleiben.

Trigonoscelis Sol.

Ann. de Fr. V. p. 21. — Lac. Gen. V. p. 180.
Ocnerae pars Fisch. d. Waldh. Entom. Ross. I. p. 169.

Antennae articulo ultimo penultimo breviore.
Tibiae anticae f o r t i u s *t r i a n g u l a r e s*, *extus crenulatae aut denticulatae, tibiae 4 posteriores rotundatae, vix aut nullo modo compressae, extus longius ciliatae, tarsi longius ciliati, subcompressi.*

Solier kannte nur 2 Arten. Lacordaire hat 9 Species von dieser Gattung aufgezählt; zu derselben gehört unzweifelhaft noch die von Lacordaire unter *Pimelia* aufgeführte *Pimel. affinis* Zoubk.

Die Arten zeichnen sich besonders durch die Gestalt der Vorderschienen aus, welche nicht schmal, wie bei den *Ocnera*-Arten (denen sie in der Gröfse ungefähr gleichkommen), sondern allmählig erweitert sind.

1. **Trigonoscelis grandis:** *Oblonga, nitida, minus parallela, apice magis attenuata, thorace minus crebre tuberculato, elytris seriebus dorsalibus 4—5 e tuberculis vagis, spinulosis, lateralibus 2 e tuberculis densis, carina marginali subtilissime crenulata, interstitiis laevibus, obselete punctatis.* — Long. 11½ lin. (26 mill.)

Ocnera grandis Karelin in litt.

Gröfser als *Tr. nodosa*, sehr leicht dadurch kenntlich, dafs die Höckerreihen auf den Flügeldecken aus spitzigen Höckern, nicht aus runden Tuberkeln bestehen; dieselben sind an der Nath fast ganz erloschen, dann folgen 3—4 Reihen weitläufig gestellter, spitzer Höcker, deren Zwischenräume nicht mit kleineren Höckern besetzt sind; neben den beiden Höckerreihen innen von der Randrippe stehen die Höcker unregelmäfsiger und dichter; die ersteren und die Randrippe reichen bis fast zur Spitze, die anderen erlöschen bald hinter der Mitte. Im Uebrigen ist der Käfer der *Tr. nodosa* ganz nahe verwandt.

Aus Astrabad; von Ménétriés unter dem beibehaltenen Namen an das Berliner Museum gesendet.

Gebler erwähnt in der Aufzählung der von Schrenck in der östlichen Kirgisensteppe gesammelten Käfer (Bull. de Mosc. 1859. II. p. 473) eine im Süden des Balcasch und in Turkmenien vorkommende *Trigonoscelis* als *Ocnera grandis* Karel.?, und sagt von ihr: sie sei glänzender, die erste Höckerreihe der Flügeldecken fehle fast ganz und gegen den Rand hin seien noch irregulaire Höcker zerstreut; diese Merkmale treffen aber sämmtlich auf die hier beschriebene *grandis* zu.

2. **Trigonoscelis nodosa:** *Nigra, oblonga, subparallela, capite lato, parce subtiliter granulato, thorace leviter transverso, cylindrico, basin versus leviter angustato, crebre acute tuberculato, linea media limboque basali laevibus, angulis anterioribus acutis, productis, elytris planatis, nodulosis, tuberculorum seriebus distinctis 5—6, intermixtis tuberculis minoribus, carina marginali sublaevi, apice subserrata, abdomine tenuissime granulato, pedibus longis, tibiis anticis dilatatis, longe pilosis, inferius bi-*

spinosis, tarsis basi extus denticulatis. — Long. 10½ lin., lat. 5 lin.

Sol. Ann. de France V. p. 23. 1.
Pimelia nodosa Fisch. de Waldh. Lettre à Pander p. 12. — Entomogr. de la Russie I. p. 149 t. 14. f. 3.

Var. *Trigonoscelis gemmulata* Ménétriés Ins. rec. p. Lehmann II. p. 5, Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1849. t. VI. p. 221.

Bei meinem Exemplare sind etwa fünf Reihen weitläufiger rundlicher Körner bemerkbar, zwischen welchen kleinere Körnchen verstreut sind; dann folgen zwei Reihen viel dichter stehender Körner, dann die äufserst fein, kaum bemerkbar granulirte Randrippe. Der umgeschlagene Seitenrand ist mit einer unregelmäfsigen Reihe schwach erhabener Körner besetzt, kaum bemerkbar granulirt, mit äufserst feinen silbergrauen Härchen bestreut, die auf der Unterseite dichter und deutlicher sind. Die Zahl der Zähne, welche namentlich oben an der Aufsenseite der Vorderschienen deutlicher hervortreten, kann bis zu einem Dutzend steigen. Das Kinn scheint in der Regel nur leicht ausgerandet, bisweilen tief (vergl. *Trig. nodosa* Sol. var. A—C).

In der Kirgisensteppe.

Die typischen Exemplare der *Tr. gemmulata* Mén. von Bakkak-Koum und Kisil-Koum in der Königlichen und Schaum's Sammlung sind nicht von der *nodosa* verschieden. Ménétriés hat wohl hauptsächlich auf die ziemlich gleichgrofsen Höcker bei der Aufstellung seiner Art Gewicht gelegt, deren Diagnose lautet:

Trigonoscelis gemmulata: *Nigra, thorace transverso, dorso convexo, tuberculato, lateribus antrorsum dilatato-rotundatis, angulis posticis subrectis, elytris minus deplanatis, granulis minutis uniformibus, in series* 12 *fers dispositis.* — Long. 11 lin. (25 mill.), lat. 5 lin. (12½ mill.) Mén. loc. cit.

3. ***Trigonoscelis echinata:*** *Nigra, opaca, thorace quadrato, marginato, angulis anticis productis, elytris oblongo-ovatis, granulatis, marginibus spinosis.* — Long. 9 lin., lat. 4 lin.

(Karelin in litt.) Fisch. de Waldh. Bullet. de Moscou 1844. I. p. 57.
Pim. echinata Karelin in litt.

Magnitudine *Tr. nodosae*, a qua differt forma thoracis et dispositione granulorum in elytris. Caput magnum, exsertum, subqua-

dratum, rugosum, clypeo angusto, quadrato, basi granulato, apice emarginato. Thorax quadratus, punctulatus, marginatus, marginibus tenuiter reflexis, antice in apicem productis. Prosternum latum in conum obtusum desinens. Elytra oblongo-ovata, granulata, granulis subseriatim dispositis, seriebus inaequaliter alternantibus majoribus et minoribus. Margines laterales spinosi. (Fisch. l. c.)

Habitat in Turcomania (D. Karelin).

Die *Trigon. nodosa* ist nach Ménétriés mit *echinata* Fischer nahe verwandt, aber die Ränder des Kopfschildes stärker aufgebogen, das Halsschild meist etwas breiter und gewölbter, die Vorderecken fast gerade, die Seiten stärker gerundet, die Höcker etwas dichter, auf den Flügeldecken kleiner als bei *echinata*, und regelmäfsige Reihen bildend.

4. Trigonoscelis Schrenckii: *Subnitida, thorace medio remote granulato, postice laevi, elytris albo-pruinosis, granulis majoribus, nitidis, ad suturam seriatim, ad marginem vagis tectis, interstitiis laevibus.* — Long. 9½ lin., lat. 4¾ lin.

Gebler Bullet. de l'Acad. de St. Pétersb. 1844. t. III. n. 7. p. 102.

Ocnera Schrenckii Gebl. Bull. de Mosc. 1859. II. p. 473.

Statura *Tr. echinatae*, differt ab illa thorace parce granulato, elytrorum disci granulis majoribus, globosis; affinis videtur *Tr. mirabili* Fald. (Bull. d. Mosc. IX. t. VII. f. 5.) at thorax parce punctulatus, non canaliculatus, ad basin et apicem laevis etc. (Gebl. l. c.)

In deserto inter lac. Balchasch et fl. Tschui duo specimina lecta.

5. Trigonoscelis mirabilis: *Cinereo-nigra, opaca, thorace crebre tuberculato, elytris dense cinereo-pulvinatis, singulo seriebus 10 e tuberculis rotundatis, valde elevatis, remotis instructo, interstitiis laevigatis, planis.* — Long. 9, lat. 4¼ lin.

Falderm. Bull. de Mosc. 1836. p. 380. t. 7. f. 5.

Statura *Pim. imbricatae* Fisch., sed elytrorum rugositate aliisque notis abunde differt. Caput breve, transversum, cinereo-nigrum, opacum, vage ac minute granulatum, inter antennas transversim canaliculatum, lateribus ante oculos lobatum, lobo porrecto subreflexo. Antennae filiformes, thoracis basin multo longiores, nigrae, pubescentes; articulis 3 exterioribus ferrugineis. Oculi brunnei, subreniformes. Thorax fere quadratus, longitudine paullo latior, basi truncatus, in medio leniter emarginatus, angulis acutis, parum productis, lateribus ante medium dilatatus, rotundatus, postice si-

nuatim angustatus, apice truncatus, disco nonnihil deplanatus, latera versus gibbus, tuberculis numerosis parvis, sat elevatis dense obtectus, niger, subcinereus, opacus; intra basin transversim depressus, canalicula longitudinali augusta, sed profunda, abbreviata in medio disci, et margine antico et postico parum incrassato, crenulato, testaceo-ciliato. Scutellum parvum, transversum, postice truncatum, supra inaequale. Elytra basi thoracis latiora, dein dilatata, in medio fere parallela, apice acuminata, basi truncata, humeris nonnihil productis, in dorso anteriore deplanata, lateribus valde declivia, intra apicem retusa, nigra, opaca, massa cinerea praesertim latera versus dense obtecta, tuberculis serierum setiferis, interstitiis planis. laevigatis. Corpus subtus incrassatum, opacum, creberrime ac minute granulatum, pube brevissima flava sat dense vestitum. Pedes robusti, creberrime minute tuberculati, griseo-nigri, tibiis anticis extus dentatis, subglabris, mediis posticisque apice pilis fuscis longissimis dense obsitis, tarsis fuscis sat dense, at breviter pilosis. (Falderm. l. c.)

Habitat in deserto Kirgisorum.

6. Trigonoscelis armeniaca: *Oblonga, nigra, subcinerea, capite brevi, antice transversim profunde impresso, thoracis angulis anticis valde prominulis, acuminatis, elytris elongato-ovatis, lateribus subparallelis, minute confertissime seriatim granulatis.* — Long. $10\frac{1}{2}$ lin., lat. 5 lin. (Faldm. l. c.)

Falderm. Fauna ent. Transc, in Nouv. mém de Moscou V. p. 21. t. II. f. 3.

Tr. nodosa Fisch. minor, supra magis convexa et elytra utrinque paullo magis rotundata. Folgt die ausführliche Beschreibung.

Habitat in Transcaucasia (Armenia).

7. Trigonoscelis seriata: *Oblonga, convexa, nigra, thorace subquadrato vel longitudine parum latiore, basi apiceque leviter sinuato, lateribus vix rotundato, angulis anticis productis, acutis, basalibus rectis, dorso dense granulifero, granulis depressis, elytris longe pone medium angustatis, undique granulis minutis adspersis, interpositis majoribus, perlatis, in series 7 regulares collocatis, carina marginali praesertim versus apicem serrulata.* Long. 9 lin. (20 mill.), lat. 4 lin. (9 mill.)

Ménétriés Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1849. tab. VI p. 222. — Mén. l. c. t. 3. f. 6., Ins. rec. p. Lehmann II. p. 6.

Etwas schmaler und länglicher als *Trig. affinis* Zoubk., das

Halsschild breiter und gewölbter, die Höcker dichter und flacher. (Ménétr. l. c.)

Nach einem bei Bokhara im März gefangenen Exemplare beschrieben.

8. Trigonoscelis affinis: *Tr. deplanatae affinis, capite densius punctato, elytris medio subrugosis, lateribus granulis inclinatis, costis dorsalibus praetereaque costa laterali magis distinctis, tibiis minus denticulatis.* — Long. 9 lin., lat. 4½ lin. (Zoubk. l. c.)

Ménétr. Ins. rec. p. Lehmann, Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1849. t. VI. p. 222.

Pimelia affinis Zoubkoff Bullet. de Moscou 1833. (tom. VI.) p. 327. n. 31.

Trigonosc. scabriuscula Dej. Cat. sec. Ménétr. Ins. rec. p. Lehm.

Habitat in deserto Kirgisorum; in Turcomania (sec. Mén.).

Obwohl Lacordaire diesen Käfer unter der Gattung *Pimelia* aufführt, läfst die Beschreibung und der Vergleich mit der *Perevostchicovii* (= *deplanata*) mit Sicherheit annehmen, dafs er ebenfalls zu *Trigonoscelis* gehört, auch führt ihn Ménétriés l. c. als solche auf. Der Käfer, den ich darauf beziehe, ist gröfser und breiter als *Tr. deplanata*, durchgängig kräftiger skulpirt, doch scheint mir sein Artrecht noch zweifelhaft.

9. Trigonoscelis deplanata: *Nigra, depressa, thorace oblongo, hinc inde parce irregulariter obsolete granulato, lateribus subsinuatis angulisque anticis acutis, elytris oblongis, foveolatis granulatisve, granulis minutis, parcius sertatim dispositis.* — Long. 7½—8 lin, lat. 3½ lin. (Kryn. l. c.)

Sol. Ann. de France V. p. 26.

Ocnera deplanata (Zoubk.) Krynicki Bull. de Moscou 1832. V. p. 130.

Pimelia Pérévostchicovii Zoubk. Bullet. de Moscou 1833. IV. p. 326. n. 30. (teste Mannerh., Lacord.)

Trigonosc. serrata Fisch. in litt. sec. Ménétr. Ins. rec. p. Lehmann II.

In der Kirgisen-Steppe und Turkmenien; aufser der *nodosa* fast die einzige Art, welche man in Privatsammlungen zu finden pflegt.

10. Trigonoscelis pygmaea: *Oblonga, subcylindrica, convexa, nigra, capite thoraceque granuliferis, granulis depressis. hoc brevi, transverso, basi apiceque subtruncato, lateribus rotun-*

dato, angulis anticis productis, acutis, elytris lotitudine duplo longioribus, longe pone medium versus apicem angustato-rotundatis, granulis minutis, perlatis, subseriatis, hinc inde setiferis densissime obsitis. — Long. 6 lin. (14 mill.), lat. 3 lin. (7 mill.) (Mén. l. c.)

Ménétr. Ins. rec. p. Lehm II. p. 6; Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1849. t. VI. p. 222 t. III. f 7.

Eine Art, welche die *Pachyscelis, Trachyderma* und *Trigonoscelis* scheinbar mit einander verbindet; sie ist schmaler als *Thriptera crinita* Klug, namentlich das Halsschild, dessen Seiten weniger gerundet sind; die Vorderwinkel sind spitz vorgezogen. Kopf und Halsschild sind gleichmäfsig, ziemlich dicht granulirt, die Körnchen flach, auf den Flügeldecken dagegen perlartig, glänzend.

Im Mai, im ausgetrockneten Flufsbette des Jan-Daria.

Lasiostola (Dej.) Solier

Ann. de France V. p. 27. — Lac. Gen. V. p. 181.

Tibiae omnes subfiliformes, 4 posteriores compressae.

Die Arten sind durch die flach gedrückten Hinterschienen ausgezeichnet; die bekanntere, gröfste, mit vier starken Rippen auf jeder Flügeldecke erinnert an *Pterocoma*; die übrigen sind viel kleiner, weniger stark oder gar nicht behaart, dicht granulirt, mit 2—3 wenig vortretenden Rippen; den bereits bekannten konnte hier noch eine neue hinzugefügt werden.

1. ***Lasiostola pubescens:*** *Nigra, oblongo-ovalis, longe nigro-pilosa, thorace transversim subquadrato, nigro-pilosa, dorso dense tuberculato, linea longitudinali media laevi, elytris 4-costatis, costis validis, tuberculatis, interstitiis subtiliter granulatis, vitta angusta griseo-pubescenti.* — Long. 5½—5¾ lin. (12—13 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 29.
Tenebrio pubescens Pall. Icon. Ins. p. 53 t. c. f. 19.
Pimelia pubescens Schönh. Syn. Ins. I. 1. p. 137.

Habitat in Russia meridionali orientali, in Turcomania (Mén. Ins. rec. p. Lehmann).

2. ***Lasiostola hirta:*** *Nigra, oblongo-ovalis, pilis longissimis rufulis tecto, thorace dorso tuberculato, linea longitudinali media elevata, utrinque abbreviata, laevi, elytris crebre minus sub-*

tiliter tuberculatis punctatisque, costis 4 obliteratis seriatim tuberculatis. — Long. $4\frac{1}{4}$ lin. ($9\frac{1}{2}$ mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 31.

Pimelia hirta Fisch. d. Wald. Entom. Imper. Russ. I. p. 152. t. XIV. f. 5.

Pterocoma hirta Ménétr. Ins. rec. p. Lehm. II.

Habitat in desertis Kirgisorum meridionalibus ad Orenburg.

3. *Lasiostola minuta:* *Nigra, oblongo-ovalis, parce longius dense brevius pilosa, pilis brevibus resupinatis, capite thoraceque parce subtilissime vix perspicue granulatis, hoc angulis anterioribus deflexis, linea elevata media nulla, elytris crebre subtilissime tuberculatis, vix punctatis, subrugulosis, costis dorsalibus (praecipue interua) obliteratis.* — Long. $3\frac{3}{4}$ lin.

Pimelia minuta Karelin in litt.

Kleiner als *hirta*, viel feiner tuberculirt, die Vorderecken des Halsschildes nicht leicht eckig vortretend, sondern niedergebogen, die Flügeldecken verloschen quergerunzelt.

Von Astrabad; dem Berliner Museum unter dem angegebenen Namen mitgetheilt.

4. *Lasiostola variolaris:* *Nigra, glabra, subtus albido-sub-pruinosa, capite subtiliter, thorace medio granulato elytrisque dense granulatis, his margine serratis, singuloque lineis 3 confertissime granulatis.* — Long. $5\frac{1}{2}$ lin., lat. $3\frac{1}{4}$ lin.

Gebler Bull. de l'Acad. d. St. Pétersb. 1841. t. VIII. n. 24. p. 373.

Pseudopimelia variolaris Gebl. Bull. de Mosc. 1859. II p. 473.

Valde affinis *L. hirtae* Fisch.; at major, minus dense granulata, striisque elytrorum evidentioribus. (Gebl. l. c.)

In deserto ad flumen Ajagus semel capta.

Im Bullet. de Mosc. wird der Käfer als *Pseudopimelia* Motsch. in litt. aufgeführt.

5. *Lasiostola heterogena:* *Nigra, suborbicularis, opaca, pilis nullis, capite punctato, thorace quadrato, granulato, lateribus parum marginatis, elytris tenuissime granulato-scabris, subacuminatis, postice declivibus.* — Long. 6 lin. (14 mill.), lat. 3 lin. (7 mill.)

Fisch. d. Waldh. Bull. de Mosc. 1844. I. p. 58.

Habitat in Turcomania (D. Karelin).

Clypeus obtuse conicus. Oculi globosi, prominuli. (Fisch. l. c.)

6. Lasiostola minima: *Ovata, globosa, nigra, longe pilosa, antennis brevioribus, thorace brevi transverso, basi apiceque truncato, lateribus rotundato, subtiliter remote punctulato, elytris ovatis, lateribus rotundatis, apice attenuatis, granulato-rugosis, utroque sutura lineisque 3 leviter elevatis e tuberculis minutis seriatis, costaque marginali serrulata.* — Long. 3½ lin. (8 mill.) (Mén. l. c.)

Ménétr. Mém. de l'Acad. de St Pétersbourg sér. VI. 1849. p. 223, Ins. rec. p. Lehmann II. p. 7. t. 3. f. 8.

Nur halb so grofs als *minuta* Karel., mit längeren, mehr bräunlichen Haaren besetzt; jederseits neben der Naht befindet sich eine Reihe feiner Höckerchen, welche aufsen von einer vertieften Linie begränzt sind; diese Linien und die Rippen reichen bis zur Spitze der Flügeldecken, mit Ausnahme der zweiten, welche etwas kürzer ist. Der Hinterleib ist fein granulirt, jedes Körnchen mit einem schwarzen Haar besetzt.

Bei Samarkand häufig.

Pterocoma Solier

Ann. de France V. p. 42. — Lac. Gen. V. p. 182.

Clypeus apicem versus subito coarctatus.
Tibiae posteriores rotundatae.
Corpus breviter ovatum, elytra plerumque tricarinata, carina laterali granulata.

Aufser der *tuberculata* sind die wenig bekannten seltenen Arten, ähnlich wie die *costata*, lang behaart, ihre Flügeldecken mit 3 Rippen besetzt, und zwischen denselben meist mit einem Streifen aus grauer Behaarung.

1. Pterocoma costata: *Nigra, subrotundato-ovalis, pilis longiusculis vestita, antennis tenuibus, modice elongatis, capite orbitis antennarum obtusis, thorace supra crebre tuberculato, elytris fortiter 3-carinatis, carinis dense granulatis, interstitiis parce granulatis, griseo-pubescentibus, carinula quarta pone medium intra dorsalem secundam et marginalem perspicua.* — Long. 5½ lin. (13 mill.)

Tenebrio costatus Pallas Icon. Ins. p. 52. t. C. f. 18.
Pterocoma sarpae (Fisch.) Sol. Ann. de Fr. V. p. 46.

Habitat in Russia meridionali europaea et asiatica.

Pterocoma gracilicornis: *Praecedenti similis, sed minor, densius et longius pilosa, orbitis antennarum acutis, antennis gracilioribus longioribus, elytris costis angustioribus.* — Long. 4½ lin. (11 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 47.

Pim. sarpae Fisch. in litt.

Habitat in Sibiria.

Erichson hat diese sibirische Art für das Männchen der *costata* erklärt (Entomol. Jahresber. für 1837. p. 298); ich möchte meine sibirischen Stücke, auf welche Solier's Angaben in den wesentlichen Punkten zutreffen, für eine eigene Art halten; Lacordaire nimmt, vielleicht nicht ohne Absicht, von Erichson's Angabe keine Notiz, Schaum führt den Käfer als besondere Art, und wohl mit Recht als zweifelhaften Europäer, in seinem Cat. Col. Eur. auf.

2. Pterocoma piligera: *Nigra, subrotundato-ovalis, dense longe pilosa, antennis gracilibus, capite thoraceque vage tenuiterque punctatis, elytris quadricostatis, costis parum elevatis, tuberculatis, laterali antice abbreviata, interstitiis margineque inflexo punctatis, fascia fulvo-pubescente.* — Long. 5—5¼ lin. (11½—12 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 44.

Pimelia piligera Gebl. in v. Ledebour's Reise II.

A *Pt. denticulata* differt nitore, elytrorum interstitiis subsulcatis, testaceo-pubescentibus, a basi ad apicem productis.

Habitat in Sibiria; in arenosis ultra lacum Nor-Saisan m. Julio et Augusto.

3. Pterocoma denticulata: *Nigra, opaca, hirta, antennis gracilibus, thorace elytrisque tenuiter granulatis, his convexis, lineis 3 e granulis densis majoribus, interioribus apicem, externa basim non attingentibus, margine denticulis rectis serrato, interstitiis planis, ultra medium striis albo-pubescentibus.* — Long. 6½ lin., lat. 4 lin.

Pimelia denticulata Gebler in v. Ledeobur's Reise II. p. 114.

Caput planum, tenuiter et vage granulatum. Thorax brevis, antice subemarginatus, lateribus parum dilatatus, supra convexus, basi apiceque coarctatus, antice utrinque pubescens. Elytra thorace multo latiora, antice sinuata, lateribus dilatata, apice angustata. Corpus subtus granulis minutis adspersum.

In der Steppe um Ajagus, am Saisan-See selten.

4. Pterocoma brevicollis: *Orbicularis, nigra, thorace minuto, brevissimo, basi apiceque sinuato, angulis anticis productis, acutis, dorso sat dense granulifero, spatio longitudinali medio laevi, elytris orbiculatis, convexis, undique granulis remotis minutissimis, piliferis, in utroque costa tantum unica, suturae parallela, tuberculis seriatis notata, margineque exteriore spinulis minutis, densis armata, subserrata.* — Long. 4½—5½ lin. (Mén. l. c.)

Ménétr. Bullet. de l'Acad. de St. Pétersb. 1849. sér. VI. p. 220. t. 3. f. 5.; Ins. rec. par Lehmann II. p. 4.

Kleiner als *gracilicornis* Sol. (*sarpae* Fisch.), rundlicher, das Halsschild um die Hälfte kürzer, vorn stärker ausgerandet; auf jedem Intervall und an der Spitze der Flügeldecken ist eine Längsbinde von graulichen Haaren.

Bei einem gröfseren, muthmafslich weiblichen Exemplare zeigt sich eine schwach angedeutete, zweite, erhabene Linie zwischen Naht-Rippe und Aufsenrand.

Im April bei Bakkali-tau.

5. Pterocoma tuberculata: *Subglobosa, dense tuberculata, haud pubescens, elytris (singulo) tricarinatis, carinis parum elevatis, tuberculis densioribus magis elevatis compositis.* — Long. 5¼ lin., lat. 3¼ lin.

Motsch. Bull. de Moscou 1845. I. p. 62.

Aus der östlichen Kirgisensteppe.

Prionotheca Solier

Ann. de France V. p. 39. — Lac. Gen. V. p. 183.

Clypeus apicem versus subito coarctatus.
Tibiae posteriores rotundatae.
Corpus magnum, breviter ovatum, elytra carina laterali fortiter spinosa.

Die einzige Art ist eine der ansehnlichsten aus der ganzen Gruppe, von Ober-Aegypten bis nach dem Süden von Abyssinien verbreitet und auch in Algier aufgefunden, dort aber nur selten.

Prionotheca coronata: *Nigra, subnitida, breviter ovalis, thorace fulvo-hispido elytrisque fulvo-pilosis laxe granulatis, his seriebus sex, e tuberculis parvis, conicis, acutis compositis et*

spinarum validarum serie marginali ad apicem usque producta. — Long. 13—15½ lin. (30—36 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 41. 1.

Pimelia coronata Oliv Ent. III. 59. p. 4. t. II. f. 17. — Herbst Käfer t. 121. f. 5. — Schönh. Syn. Ins. I. 1. 60. p. 136. — Klug Symbol. phys. II. t. 12. f. 7. etc.

Habitat in Aegypto, in Abyssinia et in Algerio.

Ocnera Fischer d. Waldh.

Entomogr. Russ. I. p. 169. — Lac. Gen. V. p. 184.

Trachyderma Latr. Règne anim. ed. 2. V. p. 7. — Sol. Ann. de France V. p. 32.

Brachyscelis Fischer de Waldh. olim.

Pimelia Fabr., Herbst, Olivier.

Clypeus apicem versus subito coarctatus.

Antennae et pedes graciliores. Tibiae omnes filiformes, haud compressae, rotundatae, longe pilosae.

Corpus magnum, elongatum, plerumque supra hispidum.

Die meist ansehnlichen Arten dieser sehr bekannten Gattung sind meistens (einige Arten aus der Kirgisensteppe ausgenommen) oben mehr oder minder dicht mit abstehenden Haaren besetzt und, trotz ihrer Gröfse, nicht leicht von einander zu unterscheiden; ich habe daher eine Bestimmungs-Tabelle für dieselben gegeben, welche sich jedoch nicht auf die Arten aus Süd-Rufsland, der Kirgisensteppe und Turkomanien ausdehnt, da mir von denselben zu wenig in natura bekannt sind. Für die Bestimmung und Beschreibung ist hier die verschiedene Gestalt der Prosternalspitze wichtig, welche zwischen den Vorderhüften bald gerade abgeschnitten, bald mehr oder minder deutlich vorgezogen und zugespitzt ist, letzteres namentlich bei der sicilisch-griechisch-algierischen Art. Es ist als Regel anzunehmen, dafs die Höckerchen auf den Flügeldecken nach der Naht und hinten zu allmählig schwächer werden; vorzugsweise zu beachten ist die Sculptur neben und in der Gegend der Randrippe, welche bei einigen Arten auch ganz fehlt.

1. ***Ocnera hispida:*** *Nigra, parce pilosa, thorace modice convexo, elytris acute subseriatim tuberculatis punctisque impressis, tuberculorum seriebus 2 ad costam marginalem multo magis perspicuis, prosterno apice haud producto.* — Long. 8—10½ lin. (19—24 mill.)

Tenebrio hispidus Forsk. descript. p. 79. n. 8.
Pim. hispida Fabr. Ent. Syst. I. p. 100.; Syst. El. I. p. 129. — Oliv. Ins. 59. p. 14. n. 17. t. 1. f. 10. 12. — Herbst Col. p. 70. t. 122. f. 2. — Encyclop. méth. t. 194. f. 18., t. 195. f. 1. — Klug Symb. phys. II. t. XII. f. 8.
Trachyderma hispida Sol. Ann. de France V. p. 34. 1.

Habitat in Aegypto (Alexandriae, sub lapidibus); in Syria et Arabia deserta sec. Klug.

Eine sehr bekannte und häufige ägyptische Art, welche nur selten so grofs wird, wie die europäische, ein viel weniger gewölbtes Halsschild besitzt, und besonders leicht durch die einfach abgeschnittene, nicht spitzig vorgezogene Spitze des Prosternums von derselben zu unterscheiden ist.

2. Ocnera Latreillii: *Nigra, pilosa, thorace gibboso, elytris acute subseriatim densius tuberculatis punctisque impressis, tuberculorum seriebus* 2 *ad costam marginalem ceteris* paullo *magis perspicuis costaeque subaequalibus, margine inflexo juxta postpectus impresso, prosterno apice haud producto.* — Long. 9—11 lin. (20—25 mill.)

Trachyderma Latreillei Sol. Ann. de France V. p. 36. 2.

In der Regel gröfser als *hispida*, das Halsschild gewölbt, die Höckerchen auf demselben, wie auf den Flügeldecken, etwas dichter gestellt und feiner als bei der genannten Art, die Punkte mehr zu Runzeln zusammenfliefsend, auch die Behaarung dichter; zwei Reihen etwas deutlicher vorspringender Höckerchen bilden zwei, der Randrippe ganz ähnliche Rippen, sind aber viel dichter und feiner gehöckert als bei der *hispida*; letztere hat am Aufsenrande der Flügeldecken neben der Basis des ersten Hinterleibssegmentes einen sehr schwachen, kaum bemerkbaren Eindruck, die *Latreillii* einen sehr deutlichen; zu gleicher Zeit bildet der Aufsenrand an der Stelle des Eindrucks einen deutlicheren Winkel als bei der *hispida*.

In Senegambien; ein Exemplar in der Sammlung des Jardin des Plantes angeblich aus Aegypten.

H. Reiche's Zweifel (Ann. de France 1857. p. 217), ob der senegalensische Käfer wirklich eine eigene Art sei, vermag ich nicht zu theilen, da auf meine vielen ägyptischen und wenigen Exemplare vom Senegal Solier's Angaben zutreffen, und jedenfalls als specifische Merkmale zu betrachten sind.

3. Ocnera philistina: *Nigra, fusco-hirta, antennis breviusculis, thorace transverso, subcylindrico, leviter convexo, tomento*

griseo dense vestito, elytris thorace duplo fere latioribus, depressis, subseriatim acute tuberculatis, tuberculorum seriebus 2 *ad costam marginalem paullo magis perspicuis, margine laterali reflexo crenato, prosterno apice leviter producto, acuminato-reflexo.* — Long. $9\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{4}$ lin. (21—23 mill.), lat. $4\frac{2}{3}$—5 lin. ($10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{4}$ mill.)

Trachyderma philistina Reiche et Saulcy Ann. de Fr. 1857. p. 212.

Dromeus philistinus Reiche et S. Cat. Col. Syr. No. 464.

Wenig gröfser, aber, namentlich in den Flügeldecken, breiter als *hispida*, das Halsschild weniger gewölbt, die Flügeldecken oben ziemlich flach, die Fühler noch kürzer, der umgeschlagene Aufsenrand der Flügeldecken deutlich crenulirt.

Um Damascus und Jerusalem.

4. Ocnera angustata: *Nigra, pilosa, thorace dorso gibboso, elytris acute seriatim tuberculatis, tuberculorum seriebus* 2 *costaque marginali haud distinctis, prosterno apice valde acuminato-producto.* — Long. $9\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ lin. (21—26 mill.)

Trachyderma angustata Sol. Ann. de Fr. V. p. 37. 3.

Durch sehr lange Fühler und Füfse, das der Queere nach stark gewölbte Halsschild und die regelmäfsigen Höckerreihen auf den Flügeldecken ausgezeichnet; eine Randreihe gröfserer Höckerchen und zwei ihr ähnliche treten hier nicht hervor, indem die Höcker in den dicht stehenden Reihen gleich stark sind; nach der Naht hin werden die Höcker, wie bei den verwandten Arten, allmählig feiner.

In Oran (nach Solier), Sicilien (Grohmann) und Griechenland; namentlich auf dem Parnass von H. v. Heldreich in Mehrzahl gesammelt; meine sicilianischen Stücke stimmen mit den griechischen genau überein.

5. Ocnera Genei: *Nigra, oblonga, pilosa, thorace dorso gibboso, hoc elytrisque fortius, quam in T. angustata tuberculatis, elytris transversim valde rugosis, punctis impressis interjectis, prosterno postice acuminato-producto, reflexo.* — Long. $9\frac{3}{4}$ lin. (22 mill.)

Trachyderma Genei Sol. Ann. de Fr. V. p. 38. 4.

Var. A. *Elytrorum tuberculis dorsalibus majoribus, processu prosternali apice obtuso.*

Trach. Genei var. A. *Emondi* Sol. loc. cit.

Auf dem Halsschilde weitläufiger gehöckert als *angustata*, so dafs eine schmale, leicht vertiefte Längslinie in der Mitte glatt bleibt; die Tuberkeln auf den Flügeldecken bis zur Naht ganz deutlich, Prosternalfortsatz kürzer, aufgebogen.

In Aegypten; var. A muthmafslich aus der Barbarei.

6. Ocnera Habelmanni: *Nigra, elongata, nitidula, pilosa, antennis longis, brunneis, thorace capite parum latiore nitido, transversim subquadrato, lateribus vix rotundatis, supra modice convexo, crebre acute tuberculato, linea longitudinali media laevi, elytris elongatis, thorace plus triplo longioribus eodemque basi parum latioribus, dein sensim paullo latioribus, apice leviter productis, supra seriatim tuberculatis et punctatis, tuberculis latera versus multo majoribus, seriebus dense positis, marginalibus magis distinctis, processu prosternali haud longe, sed valde acuminato.* — Long. 10½ lin. (23¼ mill.), lat. 4¾ lin. (11 mill.)

Durch schlanke Gestalt, den Glanz, lange, schlanke, bräunliche Fühler, kleines, glänzendes, an den Seiten kaum gerundetes Halsschild sehr ausgezeichnet. Die Fühler sind viel länger als bei der *hispida*, die Tuberkeln stärker, die Punkte tiefer; erstere stehen in vielen, dichteren Reihen, unter welchen an den Seiten nicht 3 stärkere hervortreten; auch auf dem umgeschlagenen Seitenrande sind die vertieften Punkte deutlich, die Höcker-Reihen zunächst der deutlich crenulirten äufsersten Randlinie jedoch verworren.

In Arabien von H. Hesse aufgefunden; der Käfer wurde mir von H. Habelmann freundlichst mitgetheilt und zu Ehren dieses scharfsichtigen und liberalen Entomologen benannt, dem wir schon manche hübsche Entdeckung zu verdanken haben

7. Ocnera gomorrhana: *Nigro-picea, nitidula, fuscohirta, crassiuscula, thorace transverso, subgloboso, griseo-tomentoso, elytris thorace haud duplo latioribus, convexiusculis, magis parallelis, basi apiceque minus angustatis, subseriatim acute denticulatis, tuberculorum seriebus 2 lateribus costaque marginali vix magis perspicuis, margine laterali reflexo, vix crenatulo, prosterno leviter producto, subrotundato.* — Long. 8¾—11⅓ lin. (20—25 mill.), lat. 4½—5¼ lin. (10—12½ mill.)

Trachyderma gomorrhana Reiche et de Saulcy Ann. de Fr. 1857. p. 215.

Trachyd. Emondi Reiche et de Saulcy Cat. Col. Syr. n. 425.

Von der *hispida* und *philistina* durch mehr gleichbreite Gestalt, namentlich der Flügeldecken unterschieden, letztere dichter und feiner tuberculirt, so dafs der umgeschlagene Seitenrand unterhalb der, nur wenig bemerkbar hervortretenden Randleiste gegen 3—4 feine, aber deutliche Höckerreihen von fast gleicher Stärke zeigt, während bei den verwandten Arten nur eine stärkere Höckerreihe in der Mitte sehr deutlich, die andern undeutlich zu sein pflegen; der umgeschlagene Aufseurand ist fein crenulirt, aber viel schwächer als bei *gomorrhana*.

In der Nähe von Goumrah (dem alten Gomorrha) von H. von Sauley aufgefunden und mir von H. Reiche mitgetheilt; Reiche's Angabe, dafs das Halsschild subglobuleux sei, pafst nicht recht auf mein Exemplar, welches ein verhältnifsmäfsig flaches, an den Seiten wenig gerundetes Halsschild besitzt.

8. *Ocnera Jaffana:* *Nigra, fere opaca, pilosa, capite thoraceque perparum convexo, laxe tuberculatis, elytris dense substriatis et subtilissime tuberculatis, prosterno postice producto, processu lato, apice rotundato.* — Long. 9 lin. (20 mill.)

Miller Wiener ent. Monatschr. 1861. p. 182 18.

Durch den gleichmäfsig tuberculirten Kopf und die Gröfse von der *pygmaea* unterschieden; mit der *gomorrhana* wird die Art von H. Miller nicht verglichen; dieselbe würde nach der Beschreibung ein gewölbteres Halsschild haben.

Von Jaffa.

9. *Ocnera pygmaea:* *Nigra, fere opaca, nigro-pilosa, capite apice et circa oculos subtilissime tuberculato, thorace parum convexo, minus dense subtiliter tuberculato, elytris dense subtiliter subseriatim tuberculatis substriatisque, prosterno apice rotundato-producto.* — Long. 6—8 lin. (14—18½ mill.)

Miller Wiener ent. Monatsschr. 1861. p. 181. 17.

Von Cairo.

Sollte dieser Käfer vielleicht nichts Anderes als *Thriptera crinita* Klug sein?

Uebersicht der Arten aus Europa, Nord-Afrika und Syrien.

Prosternum medio apice haud productum.

Margo exterior laterum inflexorum elytrorum ad basin abdominis sinuatus, latera ibidem
- vix impressa . . . . *hispida* 1. Aegypt.
- distinctius impressa . . . . *Latreillii* 2. Senegamb.

Margo exterior etc. rectus, elytra versus latera seriebus 3 tuberculorum majorum . . *philistina* 3. Syria (Damasc. Hierosolym.)

Prosternum medium acuminato-productum.

Thorax
- transversim valde convexus, elytra
  - seriatim tuberculata . . . . *angustata* 4. Sic., Graec., Oran.
  - ser. tuberculata et valde transvers. rugosa *Genei* 5. Aegypt.
- leviter convexus, parvus, lateribus vix elevatis, elytra tuberculis magnis punctisque profundis . . . . *Habelmanni* 6. Arabia.

Prosternum processu medio apice rotundato.

Thorax
- gibbosulus, elytra dense subtiliter seriatim tuberculata. . . . . *gomorrhana* 7. Syria.
- parum convexus, caput
  - omnium aequaliter tuberculatum, long. 9 lin. . . . *jaffana* 8. Syria.
  - apice et infra oculos tantum tuberculatum, long. 6 lin. *pygmaea* 9. Aegypt.

Arten aus Süd-Rufsland, der Kirgisensteppe und Turkmenien.

10. Ocnera imbricata: *Nigra, capite magno, glabro, nigro, partibus oris et antennis apice fuscis, his articulis 3—4 apice in maribus longius pilosis, thorace punctis elevatis raris scabro, angulis anticis prominulis, elytris punctulatis, punctis impressis, lineis tribus punctorum elevatorum, acutorum, reversorum, carina laterali tota denticulata, abdomine pedibusque granulatis, tarsis fuscis, hirsutis.* — Long. 11 lin.

Pim. imbricata Fischer de Waldh. Lettre à Pander p. 12., Entomogr. russ. I. p. 150. t. XIV. f. 4.

In der Kirgisensteppe, südlich von Orenburg; nach Ménétriés in den Steppen von Kisil-Koum.

Die Diagnose giebt im Wesentlichen Fischer's Beschreibung wieder.

11. Ocnera pilicollis: *Atra, sublaevigata, glabra, nitida, thorace subgloboso, elytris oblongo-ovatis, singulo costis 4 angustissimis, confertissime minute tuberculatis, antennis maris pilis longis basi obsitis.* — Long. 10—12 lin., lat. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ lin.

Trachyderma pilicollis Falderm. Bull. de Mosc. 1836. p. 378. t. 7. f. 6.

Ocn imbricatae Fisch. (Ent.) subsimilis et forte eadem. Caput magnum, atrum, convexum, inter antennas inaequales apice tenuiter emarginatum, lobis lateralibus porrectis, late rotundatis, punctis minutissimis nec non granulis paucioribus vage adspersis, praeterea lineola brevi, obliqua intra apicem utrinque notatum. Oculi parvi, angustati, nigri. Antennae thoracis basin superantes, piceae, pilosae, articulo 3-*o* et 4-*o* inferne pilis longioribus obsito; tribus exterioribus ferrugineis. Thorax longitudine latior, ater, subnitidus, basi obtuse rotundatus, medio tenuiter emarginatus, lateribus acute reflexus, ante medium nonnihil dilatatus, rotundatus, posterius sinuato-angustatus, apice late, nec profunde emarginatus, angulis sat productis, subreflexis, supra dense tuberculatus. Elytra dorso planiuscula, subnitida, atra, costis 4 angustissimis, parum elevatis, minutis et crebre tuberculatis in singulo elytro; costarum interstitiis latis, planis, sublaevigatis, absque ordine vage et minute punctatis, nec non sub oculo armato granulis minutissimis nonnullis interjectis; lateribus declivibus valde reflexis, acute marginatis, margine crenulato. Tarsi fusci, hirsuti. (Falderm. l. c.)

Habitat in deserto Kirgisorum.

Gröfser als *Ocn. imbricata*, der Halsschild viel feiner gekörnelt, die Rippen viel feiner, die Seitenrippe kaum stärker als die äufsere Rückenrippe, diese mit einer Reihe feiner Körnchen, bei der *imbricata* meist aus mehreren Körnchen zusammengesetzt.

12. Ocnera Ménétriésii: *Nigra, brevior, parcius minus longe pilosa, capite parce punctato, thorace apicem versus subangustato, angulis anterioribus acuminatis, productis, supra parum gibbosa, fortius minus crebre tuberculato, linea longitudinali media laevi, elytris a basi sensim paullo latioribus, pone medium attenuatis, subacuminatis, tuberculorum seriebus* 17 *elevatis*, 5 *lateralibus magis regularibus.* — Long. 8—9 lin. (18—20 mill.)

Pimelia Ménétriésii (Karelin).

Pimelia cephalotes Fisch. Entom. Imp. Russ. I. p. 156. 7.

Von ganz eigenthümlicher, mehr *Pimelien*-artiger Gestalt, kürzer als die übrigen Arten; die Flügeldecken nach hinten allmählig verbreitert, und alsdann vor der Spitze ziemlich stark verengt; die Haare sind so kurz, dafs sie nur wenig ins Auge fallen, die Höckerreihen auf den Flügeldecken weitläufiger als gewöhnlich, die Randreihe stärker als die innen daneben liegenden, der umgeschlagene Rand mit Reihen tiefer Punkte und drei unregelmäfsigen Reihen Höcker besetzt, von denen die Höcker der mittleren kräftiger sind.

Mehrere Exemplare von Buchara erhielt das Berliner Museum als *Pim. cephalotes* Fisch. von Eversmann, ein Exemplar von Astrabad von Ménétriés als *Pim. Ménétriésii* Karel.

13. Ocnera setosa: *Nigra, subcinerea, valde elongata, dense setosa, thorace subgloboso, elytris postice dilatatis, confertissime seriatim granulosis, granulis sat elevatis, acuminatis.* — Long. 8—11½ lin., lat. 4—4½ lin. (Falderm. l. c.)

Trachyderma setosa Falderm. Nouv. mém de Moscou p. 20. n. 298. t. II. f. 4

Pim. setosa Ménétr. Cat. rais p. 192. n. 842.

Weniger dicht und kürzer behaart als *hispida*, das Halsschild cylindrischer, dichter gekörnelt (Ménétr. l. c.). Faldermann giebt eine ausführlichere Beschreibung.

Bei Baku unter Steinen, namentlich bei den Karavansereien in grofser Menge überwinternd.

14. Ocnera granulata: *Nigra, thorace quadrato, granulato, lateribus subrotundato, elytris oblongo-ovatis, granulatis, granulis parum elevatis, concinnis, seriatis, marginibus vix crenulatis.* — Long. 10 lin., lat. 5 lin.

Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1844. I. p. 56.

Caput exsertum, granulatum, clypeo antice rotundato. Thorax granulis parvis scaber, prosternum latum, convexum, apice truncatum, emarginatum. Elytra oblongo-ovata, granulis anguste dispositis, margines laterales subcrenulati, abdominales late sulcati. Corpus subgranulosum, opacum. Pedes graciles, granulis horridi. (Fisch. l. c.)

Habitat in Turcomania (D. Karelin).

15. Ocnera lepidacantha: *Nigra, thorace elongato-quadrato, subtilissime punctulato, elytris oblongo-ovatis, granulato-scabris, granulis elevatis, coarctatis, squamato-spinosis, triplici serie.* — Long. 6 lin.

Fisch. d. Waldh. Bull. de Mosc. 1830. II. *p* 187. ed. gall. p. 97. 1844. I p. 55.

Caput magnum, subquadratum, opacum, clypeo quadrato a facie impressione disjuncto, nitido. Antennae articulo tertio et quarto intus setis sensim gradatimque longioribus munitis. Thorax convexus, submarginatus, subpunctatus, opacus. Prosternum basi rotundatum, convexum, in conum longum obtusum productum. Elytra granulosa, granulis concinnis elevatis duplici serie, interstitiis excavatis, granulato-scabris, marginibus crenulatis aut squamato-spinosis, lateribus inflexis linea elevata granulorum squamato-spinosorum, limbo laevi lateque sulcato. Pedes debiles. (Fisch. l. c.)

Habitat in Turcomania (D. Karelin).

16. Ocnera muricata: *Nigra, opaca, holosericea, capite thoraceque granulatis, breviter setosis, elytris punctis elevatis acutis, muricatis, seriatim dispositis.* — Long. 9 lin., lat. $4\frac{1}{2}$ lin.

Brachyscelis muricatus Fisch. de Waldh. Bullet. de Moscou 1837 IV. p. 15. t. II. f. 5.

Trachyderma asperula (Dej.) Ménétr. Ins. rec. p. Lehm. II. p. 5. (teste Lacord.)

Nach Lacordaire ist die *Tr. asperula* aus Turkmenien mit der *Ocn. muricata* aus der Kirgisensteppe identisch; die Beschreibung der Letzteren ist ganz ungenügend, die Abbildung wohl auch, da sie nur 8 Lin. lang ist und einen kurzen, breiten Käfer darstellt, der mehr den Habitus einer *Pimelia* als einer *Ocnera* hat.

Thriptera Sol.

Ann. de France V. p. 48. — Lac. Gen. V. p. 185

Antennae breviores quam in gen. Ocnera, graciliores quam in gen. Pachyscelis, articulo nono haud transverso.
Clypeus apicem versus sensim attenuatus.
Pedes minus breves, tibiae omnes filiformes, antice interdum leviter triangulares.

Da mir einige von den Arten nicht in natura bekannt sind, nahm ich hier die Gattung in demselben Umfange an, wie Solier; Lacordaire läfst sie nur zögernd unvereint mit *Pachyscelis*; an eine Vereinigung der von ihm als typische *Thryptera*-Art betrachteten *crinita* Klug Sol. mit *Pachyscelis* ist indessen meines Erachtens wohl nicht zu denken, da dieselbe eine täuschende Aehnlichkeit mit den schlanken *Ocnera* besitzt.

1. Thriptera crinita: *Nigra, ovalis, hispida, antennis articulo decimo elongato, labro nigro, saepius rufo, thorace dorso tuberculis parvis, satis densis tecto, elytris dorso planiusculis, seriatim crebre tuberculatis, lateribus transversim rugatis, tibiis anticis apice extrinsecus haud dentatis.* — Long. 5½ lin. (13 mill.), lat. 3 lin. (7 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 51. 2.
Pimelia crinita Klug Symb. phys. II. t. XII. f. 9.

Var.? *labro, pectore, antennis pedibusque anticis rufescentibus, fortius tuberculata, mento apice minus late et profunde sinuato, elytris minus depressis, punctato-striatis, interstitiis elevatis, marginalibus fortius tuberculatis.*

Thriptera Maillei Sol. Ann. de Fr. V. p. 50. 1.

Diese Art ist einer kleinen *Ocnera* sehr ähnlich, indessen durch das nach vorn allmählig verengte Kopfschild, etwas kürzere Fühler, mit weniger scharf abgesetztem Endgliede sicher zu unterscheiden. Die Flügeldecken zeigen ziemlich dichte Reihen feiner Höckerchen mit unregelmäfsigen Reihen vertiefter Punkte dazwischen; die Höckerreihen werden nach der Naht zu etwas schwächer, nach dem obern Seitenrande zu wenig stärker.

In Aegypten.

Thriptera Maillei aus Oberägypten ist wohl jedenfalls nach einem unausgefärbten Exemplare beschrieben, dessen specifische Ver-

schiedenheit von *crinita* mir trotz der angegebenen Unterschiede zweifelhaft erscheint.

2. Thriptera Varvasi: *Nigra, ovalis, hispida, pilis resupinatis, longis, brunneis, apice dilutioribus, antennis articulis intermediis elongatis, labro nigro, thorace dorso satis dense tuberculato, interdum linea media laevi, elytris dorso striato, vix planato, transversim rugatis tuberculisque praecedentibus majoribus in seriebus numerosis dispositis, tibiis anticis extrinsecus apice dentatis, subincrassatis.* — Long. 5½—7 lin. (13—16 mill.), lat. 3—3¾ lin. (7—8½ mill.)

Sol Ann. de France V. p 52. 3

Die Tuberkeln auf den Flügeldecken stehen mäfsig dicht, zwischen den einzelnen Reihen befinden sich leicht vertiefte Streifen mit eingestochenen Punkten, welche nach der Naht zu undeutlich, nach den Seiten hin ziemlich stark werden, der Hinterleib ist sehr weitläufig gehöckert, viel kürzer, schwarz, niederliegend behaart.

Von Oran und Tripolis.

3. Thriptera villosa: *Nigra, ovalis, hispida, antennis articulis intermediis latitudine vix longioribus, decimo leviter transverso, tibiis crassioribus quam in praecedente, elytris minus profunde striatis, tuberculis minoribus, sed densioribus, haud transversim rugatis, ceterum T. Varvasi simillima.* — Long. 7 lin. (16 mill.), lat. 4 lin. (9 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 53.
Brachyscelis villosa (Dej.)

Aus der Berberei.

4. Thriptera pilipes: *Nigra, oblongo-ovalis, longe hispida, antennis articulis 4—9 elongatis, decimo latitudine fere longiore, thorace parvo, coleopteris multo angustiore, transversim subquadrato, basin versus leviter angustato, supra parum dense subtiliter tuberculato, elytris oblongo-ovatis, longiusculis, minus dense seriatim tuberculatis et punctatis, seriebus 2 dorsalibus et laterali paullo magis perspicuis, abdomine crebre, fortiter, irregulariter punctato, pedibus longioribus quam in genere Pachyscel., longius pilosis, tibiis anticis filiformibus, haud dentatis.* — Long. 7¾ lin. (18 mill.), lat. 4½ lin. (10 mill.)

Gröfser als *Pachysc. quadricollis*, das Halsschild kleiner und schmäler, die Flügeldecken länger, weniger flach, mit ziemlich lan-

ger, feiner, abstehender, schwarzer Behaarung, welche auch die Schenkel und Schienen dichter bekleidet, als gewöhnlich, namentlich mehr absteht. Fühler und Beine schlanker als bei *Pachyscelis*, der ganze Käfer weniger plump gebaut, das Halsschild verhältnifsmäfsig klein. Von den mittleren Fühlergliedern (4—9) sind die ersten fast dreimal, die letzten etwa zweimal so lang als breit. Das Kinn ist vorn fast gerade abgeschnitten, nur in der Mitte mit einem kleinen Ausschnitt versehen. Der Kopf ist weitläufig, fein tuberculirt, lang abstehend behaart; ebenso das Halsschild; die Tuberkeln stehen an den Seiten nicht dichter und sind daselbst wenig stärker. Die Flügeldecken sind ziemlich lang gestreckt, nach vorn allmählig ein wenig verengt, die Schultern nicht sehr abgerundet, vertiefte Punkte zwischen den mäfsig dichten Höcker-Reihen sparsam; die Höcker selbst wenig stärker als auf dem Halsschilde. nach der Naht zu wenig feiner, drei von einander gleichweit entfernte (2 Rücken-, eine Seiten-) Reihen ein wenig gröfser; eine 4te ähnliche Randreihe tritt hinten hervor; auf dem umgeschlagenen Rande aufserhalb derselben sind die eingestochenen Punkte tief, und bilden etwa 4 unregelmäfsige Reihen; eine fünfte Punktreihe steht schon oberhalb der 4ten Höckerreihe, dann werden die Punktreihen undeutlich.

Aus Aegypten, in Schaum's Sammlung.

5. **Thriptera debilicornis:** *Nigra, ovalis, antice angustior, longe hispida, antennis tenuibus, articulis 4—9 elongatis, decimo vix transverso, capite vage subtilissime, vix perspicue granulato, thorace parvo, modice transverso, lateribus leviter rotundato, basin versus leviter angustato, supra transversim convexo, parum dense, subtiliter, aequaliter tuberculato, elytris breviter ovatis, seriatim tuberculatis et punctatis, tuberculorum paullo majorum seriebus novem, abdomine parce granulato, griseo-piloso, parce subtilissime fulvo-pubescenti, pedibus longe pilosis, tibiis anticis filiformibus, sed apice dente munitis.* — Long. 7 lin. (16 mill.), lat. $4\frac{1}{4}$ lin. ($9\frac{1}{2}$ mill.)

Abstehend, ziemlich lang schwarz behaart, und aufserdem äusserst fein, kaum merklich bräunlich pubescent, die Flügeldecken kürzer, das Halsschild viel kleiner als bei *Pachysc. quadricollis*, die Fühler viel feiner als bei dieser und kürzer als bei der vorhergehenden Art, nach der Spitze zu mit kürzeren abstehenden Haaren besetzt. Das Kinn wie bei *pilipes*; der Kopf dicht fein, vorn

verloschen punktirt, nach der Basis zu mit kaum bemerkbaren Körnchen, aus denen die nach vorn gerichteten langen, schwarzen Haare entspringen. Von den neun angegebenen charakteristischen Höckerreihen, welche ziemlich gleich weit von einander stehen, entspricht die 8te der gewöhnlichen Randrippe, die 9te liegt zwischen ihr und dem Aufsenrande; zwischen je 2 von den übrigen Höckerreihen liegt eine Reihe feiner Höcker, und jederseits von derselben eine mehr oder minder regelmäfsige Reihe vertiefter Punkte; die vier Punktreihen zwischen dem 8ten Streif und dem Aufsenrande sind verhältnifsmäfsig tief und regelmäfsig, die zwei Reihen feinerer Höcker dagegen fast verschwunden.

Von den *Pachyscelis* unterscheidet sich diese Art noch durch das kleinere Halsschild, feinere Fühler, dünnere Vorderschienen, nähert sich aber dieser Gattung merklich.

Das Exemplar meiner Sammlurg von H. Direktor Kaden stammt aus Aegypten.

Pachyscelis Sol.

Annal. de France V. p. 54.

Clypeus apicem versus sensim attenuatus.

Pedes breviusculi, hispiduli, tibiae anticae triangulares, angulo apicali externo dentiformi, tibiae 4 posteriores subcylindricae vel subcompressae.

Elytra dense granulata seu crebre tuberculata, interdum pilosa.

Die Arten ähneln in der Gröfse und im Habitus am meisten den *Pimelien*, mit denen sie die Gestalt der Vorderschienen, aber nicht die der Hinterschienen gemein haben, welche oben abgerundet sind und nicht zwei deutliche Kanten zeigen.

Der Körper ist meist weniger rundlich als bei *Pimelia*, die Flügeldecken sind ohne Rippen, dicht, bald mit feineren, bald mit stärkeren Höckerchen besetzt; im letzteren Falle erinnern die Arten an *Trigonoscelis nodosa* und Verwandte.

In Solier's wenig scharf begränzte Unterabtheilung mit längerem, seitlich kaum gerundetem Kinn und meist schlankeren Fühlern (*Pachyscelis* in spec.) kann man wahrscheinlich sämmtliche transcaucasische und die meisten übrigen stellen; die 3 *Phymatriotis* aus Griechenland mit breitem, vorn abgerundetem, in der

Mitte leicht ausgerandetem Kinn und moniliformen Fühlern bilden wahrscheinlich nur eine Art; die transcaucasischen Arten sind in den Sammlungen sehr selten und noch wenig bekannt.

Von den Species, die Lacordaire aufzählt, gehört *P. Karelini* zu *Pimelia*; dagegen mufs diese Gattung die syrische *chrysomeloides* Herbst (*coriacea* Klug), welche auch das charakteristische Geschlechtszeichen der *Pachyscelis* an den Vorderschenkeln zeigt, an *Pachyscelis* abgeben. Den bereits bekannten konnten hier noch einige neue Arten hinzugefügt werden, dagegen mufs *P. tenebrosa* Sol. (= *granulosa* Latr.) sicher fortfallen.

Einen eigenthümlichen Geschlechtsunterschied, welchen wahrscheinlich alle Arten der Gattung besitzen, habe ich bei den meisten [1]) darin gefunden, dafs die vordere untere Kante der Vorderschenkel bei den Männchen ungefähr in der Mitte in eine länglich-ovale Fläche gleichsam abgeschliffen ist, deren Ränder glatt und erhaben sind, während der Raum zwischen ihnen äufserst fein granulirt und behaart ist.

---

[1]) *mamillata*, *quadricollis*, *smyrnensis*, *granulipes*, *granulosa*, *chrysomeloides*.

Uebersicht der *Pachyscelis*-Arten.

I. Elytra tuberculis majoribus valde elevatis.

- Tuberculi
  - majores, minus numerosi,
    - seriati.
      - haud magis distinctae, tub.
        - rotundati, valde elevati, long.
          - 6—7 lin., thorace parvo . . . . *persica* 8. Pers.
          - 7 lin. . . . . *clavaria* 1. Transcauc., Pers.
        - oblongi, depressi, elytra oblonga . *ordinata* 4. Pers. (Amadan)
    - series 4
      - parum distinctae, duae tantum perspicuae, elytra oblonga, subparallela, valde depressa . . . . *depressa* 3. Pers. (Amadan)
      - distinctae, elytra breviter ovata, convexa . . . . *metapotapha* 2. ad mare casp., Transcauc.
    - absque ordine, elytra
      - oblongo-ovata . . . . *gastridula* 5. Transcauc.
      - breviter ovata . . . . *musiva* 7. Transcauc. (Baku)
  - minores, numerosiores, dense seriatim dispositi, thorax basi marginatus, elytra elongata . . . . *mamillata* 6. Transcauc.

II. Elytra tuberculis minoribus, seu majoribus, parum elevatis.

Corpus haud pilosum, elytra dense tuberculata.

- Abdomen tuberculis
  - minutis, pubescentia
    - minus subtili, griseum . . . . *quadricollis* 9. Graec.
    - subtilissima, subnigrum . . . . *smyrnensis* 10. Syria.
  - majoribus. elytra seriebus 4 tuberculorum paulo majorum . . . *porphyrea* 9. Graec.

Corpus setulosum seu pilosum, supra tuberculatum et saepius granulatum.

- oblongo-ovatum, elytra granulis
  - multis, tuberculis majusculis, pilis nigris, parum erectis, thorax parvus . . . . *euphratica* 11. Anatol.
  - nullis aut vix ullis, punctis impressis
    - nullis, pubescentia densa . . . . *granulosa* 12. Graec., Syr.
    - nonnullis, pubesc. minus densa, tibiae anticae . . . . . .
      - dentatae . . *crinita* 13. Barbar.
      - dente nullo . *hirtella* 14. Orient.
- subrotundato-ovatum, elytra tuberculis
  - mediocribus granulisque nonnullis, pilis longis nigris . . . . . *rotundata* 15. Syria.
  - magnis, granulis nullis, interstitiis tuberculis laevibus . . . . *chrysomeloides* 16. Syria.

1. Pachyscelis clavaria: *Subglobosa, aterrima, opaca, elytris subrotundatis, catenulato-tuberculatis, tuberculis nitidis, densissimis, brevissime setosis, interdum subseriatis.* — Long. 7 lin.

Pim. clavaria (Fald. olim) Ménétr. Cat. rais. p. 193 n. 846.
Pachysc. clavaria Sol. Ann. de France V. p. 59. 5. ?
Brachysc. leprosa Falderm. Nouv. mém. de Moscou V. p. 14. n. 294. t. II. f. 7.

Die hier gegebene Diagnose enthält sämmtliche Merkmale, welche in der von Ménétriés gegebenen Diagnose und Beschreibung seiner *clavaria* enthalten sind; dieselbe ist nach seiner Angabe an den Ufern des caspischen Meeres bei Baku und in den südlich davon gelegenen salzhaltigen Steppen sehr häufig. Für die Bestimmung der Art sind die Worte *subglobosa* und *catenulato-tuberculata* wohl nicht unwichtig; Faldermann giebt an, dafs die Höcker auf den Flügeldecken seiner *leprosa*, welche = *clavaria* Falderm. olim = *clavaria* Mén. ist, gereiht seien, und dafs der Käfer der *Pim. verrucosa* Fisch. sehr nahe verwandt sei.

Die persische *clavaria* Sol. läfst sich nicht ganz sicher auf die *clavaria* Mén. beziehen, weil die Höcker auf den Flügeldecken écartés genannt werden; man könnte glauben, dafs Solier dem Umstande, dafs bei seiner *clavaria* die Höcker stärker erhaben und sämmtlich in Reihen geordnet sind, zu viel Gewicht beilegt, und dafs seine *clavaria* von der *ordinata* nicht specifisch verschieden sei; dagegen spricht aber, dafs Solier die *clavaria* mit der *depressa* vergleicht und die Vorderschienen der ersteren *apice dente obtuso productae* nennt, was bei den beiden anderen nicht geschieht.

Auf die kurze Beschreibung der *musiva* läfst sich die *clavaria* Sol. auch nicht mit Sicherheit beziehen.

2. Pachyscelis (Pim.) metopotapha: *Obovata, capite thoraceque minus dense subtiliter tuberculatis, hoc subcylindrico, utrinque fossula impresso, medio linea longitudinali magis minusve conspicua, elytris breviter ovatis, confertim tuberculatis, tuberculis inaequalibus latis, rotundatis, scabriusculis, minus densis quam in P. clavaria, seriebus quatuor apicem versus indicatis.* — Long. 9 lin.

Pim. metopotapha (Fisch.) Ménétr. Cat. rais. p. 192.
Brachyscelis granifera Fald. Faun. ent. Transc. II. p. 13. n. 293.

Von Ménétriés bei Bechebarmak, nicht weit vom caspischen Meere, im Juli in einigen Exemplaren gesammelt.

Faldermann beschreibt die Art ausführlicher, welche sich von den Verwandten hauptsächlich durch das Hervortreten der 4 *lineae valde obsoletae* auf den Flügeldecken unterscheidet; Falderm. nennt den *thorax bifoveolatus*, das *caput antice transversim sat depressum, antice rude punctatum ibique densius, nec non distinctius granulatum.*

3. Pachyscelis depressa: *Nigra, oblonga, subparallela, magis depressa, capite minus dense granulato, apice fortiter punctato, thorace elytrisque tuberculatis, tuberculis thoracis multo minoribus (sed majoribus quam in capite) deplanatis. tub. elytrorum approximatis, apicem versus minoribus, basin versus series 4 formantibus, interstitiis tuberculorum parce, abdomine crebre granulato. tibiis anticis angustis extrinsecus granulatis, posticis apicem versus leviter incurvatis.* — Long. $8\frac{1}{2}$ lin. (19 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 57. 1.

Mir unbekannt; das Exemplar des Pariser Museums von Amadan in Persien stammt von Olivier. Die Art stimmt in der dichten Granulirung der Flügeldecken mit *clavaria* Mén. überein. Die wenig dichten Höckerchen auf dem Kopfe sollen sich nach vorn in vertiefte Punkte verwandeln. Durch das Hervortreten von 4 deutlichen Höckerreihen scheint sich die Art zunächst an *metopotapha* anzuschliefsen, aber von schlankerer Gestalt zu sein.

4. Pachyscelis ordinata: *Nigra, oblonga, subparallela, capite granulato, tuberculis thoracis majusculis, densis, elevatis. elytris dorso leviter depressis, tuberculis basin versus maximis. oblongis, subseriatis valdeque depressis, postice mediocribus laxis, interstitiis, abdomine tibiisque ut in P. depressa.* — Long. $7\frac{1}{2}$ lin. (17 mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 58. 2.

Dem Pariser Museum von Olivier gegeben und wohl ebenfalls bei Amadan gesammelt. Der Käfer ist nach Solier weniger flach als *depressa*, die Höcker stehen weniger dicht (écartés), deutlicher in Reihen, so dafs die 2 Rückenreihen nicht deutlich hervortreten; die Randrippe besteht aus kleineren, dichter stehenden Höckern. Kopf, Abdomen, Beine ähnlich wie bei der *depressa*.

5. Pachyscelis gastridula: *Oblongo-ovata, atra, opaca, capite ubique crebre aequaliter granulato, thorace confertissime*

minuteque aequaliter tuberculato, elytris dorso tuberculis majoribus absque ordine instructis. — Long. 8 lin., lat. 4¾ lin. (Falderm. l. c.)

Brachyscelis gastridula (Fisch.) Faldermann Nouv. mém. d. Mosc. V. p. 16. n. 295.

Durch die schlankere Gestalt, die nach vorn und hinten verschmälerten Flügeldecken und die nicht in Reihen geordneten Höker von der *clavaria* unterschieden.

Aus Transcaucasien.

6. Pachyscelis mamillata: *Oblongo-rotundata, thorace creberrime minute tuberculato, basi tenuiter emarginato, elytris elongatis tuberculis numerosis, parvis, sat elevatis dense seriatim adspersis.* — Long. 7½—9 lin., lat. 4½—5⅓ lin. (Falderm. loc. cit.)

Brachyscelis mamillata Fald. Faun. ent. Transc. II. in Nouv. Mém. de Mosc. V. p. 17. n. 296. t. II. f. 6.

Pachysc. thoracica Fisch. sec. Ménétr. Ins. rec. p. Lehmann.

„Gastridulae propinqua sed elytris longioribus, lateribus minus rotundatis, supra convexioribus, nec non horum tuberculis paucioribus et multo densioribus in seriebus collocatis bene diversa.“

Aus Transcaucasien.

7. Pachyscelis musiva: *Ovata, globosa, griseo-atra, opaca, subpubescens, capite apice concavo thoraceque sublus emarginato, creberrime tuberculatis, elytris crebre irregulariter aut subseriatim tuberculatis, tuberculis interstitiis subtiliter granulatis.* — Long. 9 lin.

Brachyscelis musiva Faldm. Nouv. Mém. de Moscou V. p. 18. n. 297. t. II. f. 5.

Pim. musiva Ménétr. Cat. rais. p. 193 n. 845.

Diese Diagnose enthält Ménétriés' ganze Beschreibung der Art, welche sich von der *clavaria* hauptsächlich durch die weniger dichten Höcker unterscheiden, und bei Zouvant die häufigste *Pimeliden*-Art sein soll.

Faldermann's Diagnose lautet: *Nigro-cinerea, elytris breviter ovatis, acuminatis, tuberculis numerosis, inaequalibus, rotundatis, valde elevatis, obtusatis, nitidis, aterrimis, absque ordine dense instructis, antrorsum majoribus.* — Long. 8 lin.

Derselbe beschreibt den Thorax: *medio disci longitudinaliter tenuissime carinatus, tuberculis rotundatis, valde approximatis, aequa-*

libus et sat elevatis etc. *Elytra breviter ovata, utrinque ampliato-rotundata, tuberculorum interstitiis minutissime granulosis, nec non punctis majoribus, elevatis, nitidis.* Von der *mamillata* durch die breiteren Flügeldecken mit eingereihten Höckern leicht zu unterscheiden.

8. Pachyscelis persica: *Nigra, pilis brevibus, hispidis parce adspersa, capite thoraceque subtiliter denseque tuberculatis, elytris ovato-globosis, subtilissime tuberculatis, tuberculis magnis, rotundatis, seriatim dispositis a basi ultra medium ornatis.* — Long. 6—7 lin.

Thriptera persica Redt. Denkschrift der Wiener Acad. I. p. 7.

Nach dem Gesammthabitus, der Sculptur der Flügeldecken, der Fühler- und Schienenbildung scheint mir diese Art passend zu *Pachyscelis* gestellt zu werden, und sich den transcaucasischen Arten natürlich anzureihen. An den Fühlern ist das vorletzte Glied ziemlich stark transversal (das 9te deutlich gröfser als die beiden einschliefsenden), die Vorderschienen sind nach der Spitze zu deutlich erweitert. Das Halsschild ist verhältnifsmäfsig klein.

Die grofsen runden, ziemlich flachen Höcker sind mit kleinen Körnchen untermischt, und werden nach der Naht und der Spitze zu kleiner.

Einige typische Exemplare wurden an das Berliner Königliche Museum gesendet.

9. Pachyscelis quadricollis: *Nigra, breviuscula, subovalis, supra dense tuberculata, thorace magis (♀) minusve transverso (♂), abdomine dense minus subtiliter griseo-pubescente, elytris minus subtiliter griseo-pubescentibus.* — Long. 6¾—7½ lin. (15½—17½ mill.)

Pim. quadricollis Brullé Expl. scient. de Morée Col. p. 193.

Var. (?♂) *Thorace vix transverso, lateribus sinuato, angulis posticis rectis, elytrorum tuberculis majoribus (quam iis thoracis).*

Pachysc. quadricollis Sol. Ann. de France V. p. 63. 8.

Var. ? (?♀) *Thorace valde transverso, angulis posticis obtusis, tuberculis minoribus, thoracis elytrorumque subaequalibus.*

Pachysc. obscura Sol. Ann. de France V. p. 65. 9.

Var. ? (?♀) *Thorace valde transverso, tuberculis thoracis majoribus (quam iis elytrorum).*

Pachysc. porphyrea Sol. Ann. de France V. p. 65. 10.

Var. *Angustior, oblonga, subparallela, thorace paullo breviore, lateribus vix sinuato.*

Pachysc. quadricollis var. A. *parallela* Sol. l. c. p. 64.

Solier bezieht auf die nach v. Kiesenwetter „in Griechenland häufige und in vielen Varietäten verbreitete" *quadricollis* Brullé solche Stücke von mittlerer Gröfse, bei denen die Seiten des Halsschildes hinter der Mitte deutlich ausgeschweift sind, wodurch die Hinterecken ziemlich scharf rechtwinklig vortreten. Dieselben werden, nach meinen Stücken zu urtheilen, hauptsächlich dem männlichen Geschlechte angehören; in diesem Falle liefern aber die Hinterecken des Halsschildes keinen guten Art-Charakter mehr, und es würde die nach einem einzelnen Stück beschriebene *P. obscura* ganz wohl als ein kleines Weibchen der *quadricollis* betrachtet werden können; doch wäre es immerhin auch möglich, dafs sie einer eigenen, breiteren, kleineren Art angehört, ausgezeichnet durch ein kürzeres Halsschild mit stumpfen Hinterecken, mit kleineren Höckern, dichterer, hellerer Pubescenz, welche dem Käfer ein erdfarbiges Ansehen verleiht (couleur jaunâtre terreuse).

Von der *quadricollis* var. *parallela* Sol besitze ich 3 Exemplare, welche sich durch ihre schlanke Gestalt, längeres Halsschild und längere Beine auszeichnen, namentlich auf der Unterseite sehr dicht graugelb pubescent sind und vielleicht eine eigene Art bilden könnten.

Die *porphyrea* könnte sehr wohl auf ein Weibchen bezogen werden, bei dem die Höcker auf Kopf und Halsschild gröfser sind als auf den Flügeldecken (während bei der *quadricollis* Sol. das Umgekehrte angegeben wird), da die Gröfse der Höcker, bei der Veränderlichkeit derselben, keinen sicheren Artcharakter angiebt. Jedenfalls ist die *porphyrea* nach einem gut erhaltenen Exemplare beschrieben, bei welchem die Pubescenz kräftig und gut erhalten (poils couchés, squamiformes et peu serrés), die Börstchen auf den Höckern röthlich glänzend sind.

Sollten sich hier mit Hülfe reicheren Materials etwa die von Solier angenommenen Arten halten lassen, so wäre auch die Gestalt der Hinterschienen in Betracht zu ziehen, bei denen Solier ebenfalls Abweichungen angiebt.

10. Pachyscelis smyrnensis: *Nigra, minus brevis, supra dense tuberculata, elytris subtilissime pubescentibus, thorace parum transverso, basin versus leviter angustato, angulis posticis*

subrectis, abdomine subtilissime rufescenti-pubescente, nigro. — Long. 6½—7½ lin. (15—17 mill.)

Die Exemplare einer *Pachyscelis* von Smyrna, welche Frivaldsky als *quadricollis* versendet hat, unterscheiden sich von meinen sämmtlichen griechischen Stücken, deren mittelgrofsen Exemplaren sie ähnlich sind, durch ein schmäleres und fast noch längeres Halsschild als selbst die *quadricollis* Sol. besitzt, dessen Seiten hinter der Mitte meist schwach ausgebuchtet, aber weniger scharfwinklig sind; die Pubescenz ist sowohl auf der Oberseite als auf der Unterseite viel feiner, kaum bemerkbar, mehr röthlich, als graugelb schimmernd, wodurch der Käfer oben ein viel dunkleres Schwarz zeigt als die *quadricollis*, und noch mehr unten, wo die letztere bisweilen fast graulich-weifs ist. Die Höcker sind ähnlich wie bei der *obscura* Sol., d. h. ziemlich gleich grofs; die Beine sind ziemlich kräftig, namentlich die Vorderschienen. Da hier eine bestimmte Form des Halsschildes in Verbindung mit einer anderen Pubescenz vorhanden ist, glaube ich eine eigene Art annehmen zu müssen.

11. *Pachyscelis euphratica*: *Nigra, oblonga, minus parallela, antice angustior, hispida, thorace modice transverso, confertim tuberculato. tuberculis elytrorum majoribus, minus densis, apicem versus sensim minoribus, interstitiis crebre subtiliter granulatis, femoribus tibiisque posterioribus dense tuberculatis, tuberculis prominulis. nitidis.* — Long. 7½—8 lin. (17—18½ mill.)

Pim. euphratica Kinderm. in litt.

Der *P. quadricollis* ähnlicher als der *granulosa*, das Halsschild kleiner, nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, Fühler und Beine schlank, die Vorderschienen für eine *Pachyscelis* sehr schmal. Eine sehr zarte, ziemlich lange, nach hinten gerichtete schwarze Behaarung fällt wenig ins Auge. Die Fühler sind zarter, schlanker, deutlicher gegliedert als bei *granulosa*, mit längeren, abstehenden Haaren besetzt, Glied 4 viel schlanker, wohl dreimal so lang als breit, die folgenden allmählig etwas kürzer, 9 kaum, 10 viel breiter als lang, 11 sehr scharf abgesetzt. Der Kopf ist ziemlich dicht. hinten sehr dicht, vorn weitläufiger und schwächer gekörnelt und behaart. Das Halsschild ist im Verhältnifs zu den Flügeldecken schmäler als bei den übrigen Arten, nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, an den Seiten leicht gerundet, die Vorderecken in einen kleinen spitzigen Zipfel ausgezogen, welcher erst bemerkbar wird, wenn man den Käfer schräg nach

hinten hält; die Höcker sind ziemlich grofs und dicht, rundlich, wenig verschieden; auf den Flügeldecken sind sie vorn grofs und ziemlich weitläufig, nach hinten allmählig kleiner, glänzend; zwischen ihnen befinden sich viele kleine Körnchen; ein Paar regelmäfsigere Höckerreihen sind eher auf dem Rücken, als an den Seiten bemerkbar. Die Unterseite ist tief schwarz, mit vielen glänzenden Höckerchen auf lederartig gerunzeltem Grunde; die Höcker an den hinteren Beinpaaren sind gröfser, sehr scharf, mehr rundlich, als spitzig, die hintersten Schienen ziemlich lang behaart, die vorderen kurz bedornt, mit keinem deutlichen Zahn aufsen an der Spitze.

In Anatolien, bei Amasia, von Kindermann aufgefunden und unter dem beibehaltenen Namen versendet.

12. Pachyscelis granulosa: *Nigra, oblonga, subparallela, hispida, thorace basin versus magis angustato, tuberculis satis densis prominentibusque tecta.* — Long. 7½—9 lin. (17—20 mill.)

Pim. granulosa Latr. in litt.

Var. *Elytris tuberculis paullo majoribus, nitidulis.*

Pachysc. granulosa Sol. Ann de France V. p. 60. 4.

Var. *Elytris tuberculis paullo minoribus, obscuris.*

Pachysc. tenebrosa Sol. Ann. de France V. p. 60. 5.

Diese griechische Art ist durch ihre abstehende, schwarze Behaarung leicht kenntlich und über die griechischen Inseln bis nach Klein-Asien verbreitet; zwischen den Haaren befindet sich noch eine äufserst feine, wollartige Pubescenz, welche hauptsächlich dem Käfer sein charakteristisches Gepräge verleiht.

Auf ein Exemplar bei dem die Körnchen auf den Flügeldecken nicht glänzen und ein paar andere unbedeutende Abweichungen vorhanden sind, hat Solier seine *tenebrosa* begründet, welche nicht einmal eine locale Form bildet und z. B. auf Candia unter der *granulosa* vorkommt.

Abgeriebene Stücke, namentlich solche, bei denen auch die feine Pubescenz fehlt, machen den Eindruck einer besonderen Art.

13. Pachyscelis crinita: *Nigra, brevis, subparallela, hispida, tuberculis thoracis (magis quam capitis) approximatis, depressis, elytrorum densis, obconicis punctisque interjectis.* — Long. 7 lin. (16½ mill.). (Sol. loc. cit.)

Sol. Ann. de France V. p. 61. 6.

Verhältnifsmäfsig breiter als *granulosa*, ziemlich gleichbreit. weniger dicht behaart, Epistom deutlicher ausgerandet, die Höckerchen auf dem Kopfe nach vorn verlöschend, weniger dicht als auf dem Halsschilde, hier ziemlich flach und dicht, die auf den Flügeldecken weniger dicht als bei der *granulosa*, nach hinten gerichtet; zwischen ihnen deutliche vertiefte Punkte; die Vorderschienen aufsen gezähnt, die hinteren mit spitzigen Höckern besetzt; die Fühler sind etwas kürzer, die Glieder deutlicher abgesetzt; das Kinn ist wenig tief ausgerandet. (Sol. a. a. O.)

Nach 2 Exemplaren aus der Berberei in Dupont's und Gory's Sammlung von Solier beschrieben; die Beschreibnng pafst ziemlich gut auf eine *Pachyscelis* meiner Sammlung von Beyrut (Kindermann), bei welcher aber einzelne vertiefte Punkte kaum bemerkbar werden; die Fühler sind deutlich feiner und kürzer als bei *granulosa* und *rotundata*, die Haare etwa so lang als bei *granulosa*, der Käfer aber kleiner, die Tuberkeln deutlich stärker, weniger dicht.

14. Pachyscelis hirtella: *Nigra, oblonga, subparallela, lateribus hispida, supra dense tuberculata, tuberculis obtusis. aequalibus prominentibusque, elytris transversim subrugosis, tibiis anticis extrinsecus integris (haud denticulatis).* — Long. 8 lin. (18½ mill., lat. 10½ mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 62. 7.

Mir unbekannt, nach Solier sparsam behaart, die Haare vielleicht jedoch zum Theil abgerieben, an den Seiten nach hinten gerichtet; die Höcker rundlich, erhaben, ziemlich dicht und fast gleichgrofs, die Flügeldecken mit wellenförmigen, ziemlich deutlichen Querrunzeln und einzelnen vertieften Punkten. Der Hinterleib fast wie bei der *granulosa*, die Vorderschienen schmaler, an der Aufsenseite nicht, wie bei den übrigen Arten, gezähnelt, die Hinterschienen mit flachen, nicht spitzigen Höckerchen (letztere zeigt *granulosa*).

Orient (in Dupont's Sammlung).

Da sowohl der Zahn an der Spitze, als die Zähnchen an der Aufsenseite der Vorderschienen sich bisweilen verlieren können, könnte die *hirtella* ebenfalls doch nur eine abgeriebene *granulosa* sein, indessen bleiben die „rides transverses, ondulées et assez distinctes“ zu beachten.

15. *Pachyscelis rotundata*: *Nigra, breviter ovalis, longius hispida, tuberculata, thorace basin versus vix magis angustato, lateribus magis rotundatis, elytris subrotundato-ovalibus, tuberculis mediocribus interdum subseriatis, minoribus intermixtis, antennis tenuioribus, articulis penultimis transversis.* — Long. $6\frac{3}{4}$—$7\frac{1}{4}$ lin. (15—17 mill.)

Breiter, viel kürzer als ***P. granulosa***, mit der sie zunächst verwandt, aber gar nicht zu verwechseln ist; die Fühler sind feiner, kürzer; Glied 9 ist deutlich breiter als lang; der Kopf ist ziemlich ungleichmäfsig, vorn nur wenig tuberculirt. Das Halsschild ist kürzer, an den Seiten stärker gerundet, jedoch weniger deutlich nach hinten verengt, seine Höcker ziemlich dicht und flach, die der Flügeldecken stärker, nur mäfsig dicht, vielfach mit kleineren untermischt; die Haare sind eher weniger dicht, aber merklich länger als bei der *granulosa*, sowohl auf den Flügeldecken als an den Beinen.

Aus Syrien; von H. Reiche als *crinita* Sol. (*coriacea* Klug) erhalten, aber von beiden sehr verschieden.

16. *Pachyscelis chrysomeloides*: *Nigra, breviter ovalis, hispida, thorace modice transverso, coleopteris angustiore, crebre tuberculato, tuberculis elytrorum multo majoribus, parum elevatis, depressiusculis, irregulariter subseriatis.* — Long. $7\frac{1}{2}$ lin. (17 mill.)

Pim. chrysomeloides Oliv. Entom. III. 59. p. 12. t. 4. f. 3. — Herbst Col. VIII. p. 68. t. 121. f. 10.

Pim. coriacea Klug Symbol. phys. II. t. XI. f. 1.

Dieser Käfer hat fast ganz den Habitus einer ***Pimelia***, aber die kräftigen Beine, die die ***Pachyscelis*** charakterisiren und auch die Schwiele an den Vorderschenkeln des Männchens; die Höcker auf den Flügeldecken sind viel gröfser als bei den andern ***Pachyscelis***, flach, ziemlich nahe nebeneinander, grofsentheils Reihen bildend; die Höcker in der Mitte des Halsschildes sind nicht viel gröfser als bei den ***Pachyscelis***, werden aber nach den Seiten zu gröfser als bei diesen. Die Vorderschienen sind an der Aufsenseite gezähnelt, an der Spitze in einen deutlichen, kurzen Zahn ausgezogen.

In Syrien; von Klug als ***Pimelia*** beschrieben und bisher zu dieser Gattung gezählt.

Pimelia Fabr.

Syst. Ent. p. 251. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 76. — Lac. Gen. V. p. 187.

Mentum transversum, apice plerumque profunde sinuatum, lateribus pone medium subangulatum.

Tibiae anticae triangulares, compressae, extus dente plerumque subito dilatato munitae; tibiae 4 posticae quadrangulae.

Die zahlreichen Arten dieser Gattung zeigen eine gewisse Uebereinstimmung im Habitus, welche nur selten Zweifel übrig läfst, dafs wir es mit Gliedern eines natürlichen Ganzen zu thun haben.

Die verschiedene Gestalt und Behaarung der Schienen ist von Solier ganz geschickt zur Aufstellung von Gruppen benutzt worden, die die Bestimmung wesentlich erleichtern. Die viereckigen Hinterschienen erklärt Lacordaire für den wichtigsten Gattungscharakter, welchen *Pimelia* nur mit *Pterolasia* und *Gedeon* theile, deren Vorderschienen indessen abweichend gebaut seien; wenn Lacordaire somit eine natürliche Gattung mit ähnlichen Hinterschienen wie *Pimelia* (*Gedeon*) neben dieser Gattung annimmt, so scheint mir die Uebereinstimmung in der Gestalt der Hinterschienen von *Pimelia* und *Podhomala* für sich allein keinen durchschlagenden Grund für die Vereinigung dieser beiden Gattungen abzugeben. [1]) Die Momente, welche gegen die von Lacordaire vorgenommene Vereinigung sprechen, sind unter *Podhomala* ausführlicher angegeben.

Die Gattung *Gedeon*, welche H. Reiche auf die *Pimelia arabica* Sol. (= *Ged. hierichonticus* Reiche) begründet hat, hält Lacordaire für eine natürliche, indem er sich besonders auf den eigenthümlichen Habitus stützt; ich kann ihm darin nur folgen, indessen nicht wohl, wie er, die Gattung auf *Pim. simplex* ausdehnen; *Pim. simplex* und *parallela* zieht Lacordaire selbst nur fraglich zu *Gedeon*.

Lucas hat im Jahre 1859 (Annal de France, Bullet. p. XXII.) wohl mit Recht diejenigen Arten von *Pimelia* getrennt und in eine neue Gattung *Leucolaephus* gebracht, welche weifsbeschuppte Flü-

[1]) „La forme quadrangulaire des 4 jambes postérieures existe également, quoique affaiblie dans le genre Podhomala, qui dès lors doit être réuni aux Pimelia etc" (Lac. Gen. V. p. 188.)

geldecken, schlankere Fühler (an denen namentlich Glied 3—5 sehr gestreckt sind) und Dornen an der Aufseuseite der Vorderschienen besitzen. Dafs Kinn und Taster unter diesen Umständen ebenfalls Unterschiede zeigen, welche Lucas später auseinandersetzen will, scheint mir sehr glaubhaft. Die drei bis jetzt bekannten Arten [1]) stammen aus dem südlichen Algier.

Die 4, selbst als solche kaum haltbaren Untergattungen, welche Solier am Schlusse seiner Artbeschreibungen (Annal. de France V. p. 195 Note) auf seine Gruppen begründet, umfassen:

1. ***Pimelia*** in spec., 69 Arten; bei denselben sind die 3 oder 4 ersten Glieder an den hintern Tarsen bald flachgedrückt. mit längeren oder kürzeren Haaren besetzt (divis. I.), bald einfach dreieckig (divis. II), die Schulterecken abgerundet, nach vorn nicht merklich vortretend, die Flügeldecken nicht, oder kaum merklich der Länge nach gewölbt.

2. ***Camphonata***, 9 griechisch-türkische Arten und eine südrussische; die Tarsen einfach, die Flügeldecken der Länge nach gewölbt.

3. ***Amblyptera***, 2 Arten aus Spanien, 1 ohne Vaterland; von breiter, rundlicher Gestalt. die Schulterecken vortretend.

4. ***Ecphoroma***, 2 Arten vom Cap und der Berberei; Gestalt ziemlich gleichbreit, Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken.

Solier's 84 *Pimelien*-Arten bedürfen, wie Lacordaire bereits hervorhebt, nächst den ***Blaps*** ganz besonders einer Revision. welche indessen mit Hülfe eines reichen Materials bald zu sicheren Resultaten führen wird, soweit dies hier nicht geschehen sein sollte.

Hervorgehoben mag hier übrigens werden, dafs an eine Vereinigung der 16 von Lacordaire aufgezählten Arten [2]) mit der *rugulosa* nicht zu denken ist. Mit dieser Art ist allein die *bifurcata*

---

[1]) *Pimelia liliputana* Lucas Annal. de France 1857. Bull. p. LVI. (Sahara alg.)
Pimelia nigropunctata Luc. l. c. 1858. Bull. p. CLXXX. (Tugurt.)
Leucol. Perrisii Luc. l. c. 1859. Bull. p. XXIII (Sahara alg.)

[2]) Es sei dabei bemerkt, dafs Erichson nicht, wie Lacordaire in Folge eines Mifsverständnisses angiebt, a. a. O. die Ansicht ausspricht, dafs sämmtliche von Lacordaire aufgezählte Arten Varietäten der *rugulosa* Germar seien, sondern nur die italiänischen Arten bis zur *sardea* incl.; von den übrigen 6 vermuthet er, dafs sie einer und derselben spanischen Art angehören.

identisch; die *sublaevigata* wohl var. der *subscabra*, die *rugata* mit der *Payraudii*, die *Goryi* mit der nicht aufgeführten *sardea* identisch, *lineata* und *Gadium* mit *hesperica*; *undulata*, *incerta*, *baetica*, *distincta* und *angusticollis* sind eigene Arten, von denen namentlich die letztere recht eigenthümlich ist.

Die *Pimelien*-Arten, welche Klug in den Symbolis physicis beschrieben hat, konnte ich auf dem Berliner Museum vergleichen, und die kurzen Beschreibungen, in welchen auf die Länge der Fühlerglieder keine Rücksicht genommen ist, in diesem und anderen Punkten ergänzen; die übrigen Angaben Klug's sind möglichst unverändert zum Theil in die Diagnosen, zum Theil in den Anfang der Beschreibung gebracht, an den sich dann meine Ergänzungen anschliefsen.

Neue allgemeine Merkmale zur Unterscheidung der Arten sind hier kaum anzugeben, vielmehr die alten zu beschränken. Die Breite des Halsschildes ist nach dem Geschlechte oft sehr verschieden, daher nur im Verein mit andern durchgreifenden Merkmalen als specifisches aufzufassen. Der Zahn an der Spitze der Vorderschienen ist bisweilen abgenutzt oder rein zufällig an beiden Schienen kürzer als gewöhnlich, bei den Männchen oft etwas länger, bei den Weibchen kürzer und breiter. Die langen Haare an dem 3ten bis 5ten Fühlergliede, welche auch in Solier's Diagnosen angeführt sind, bilden wahrscheinlich stets nur Geschlechtsauszeichnung des Männchens.

Die Behandlung der Arten mit besonderer Rücksicht auf das Vaterland empfiehlt sich auch hier besonders [1]), da das Vorkommen der meisten insoweit ein lokales ist, als Spanien, Italien und und Griechenland mit einander kaum eine andere Art gemein haben, als die ägyptische *Latreillii*, welche hier und da mehr eingeschleppt als acclimatisirt zu sein scheint, wenn den Angaben über den Fundort überhaupt voller Glauben zu schenken ist. *Pimelia bipunctata* geht allerdings von den südfranzösischen nach den spanischen und italiänischen Küsten; dagegen hat Italien mit Griechenland auch nicht eine Art gemein.

Wie bei den anderen artenreichen *Tenebrioniden*-Gattungen kommt es dagegen mehrfach vor, dafs dieselbe Art an den gegen-

---

[1]) Es schien mir noch zweckmäfsiger, nicht erst sämmtliche Solier'sche Arten als solche und dann die Arten aus den verschiedenen Ländern, sondern sogleich diese zu behandeln und dabei die Solier'schen in Betracht zu ziehen.

überliegenden Küsten Europas und Afrikas aufgefunden wird und sefshaft bleibt; dies gilt z. B. von der *inflata* Hb., *sardea*, *hesperica* u. a. m. Die ägyptisch-syrischen Arten sind nicht getrennt zu behandeln, da ihr Faunengebiet als ein natürliches zu betrachten ist. Nordafrika übertrifft an Reichthum der Arten auch hier Süd-Europa.

I. Arten von Spanien, den Balearen und Südfrankreich.

1. *Pimelia denticulata* Sol. 4 Ann. de France V. p. 95.

Diese Art, welche Solier von Gené, Dupont von Port Mahon und aus dem Orient erhalten hat, ist nicht durch hinreichende Charaktere von der *sericea* specifisch geschieden; dafs die Exemplare von Mahon etwas kleiner und kürzer sind, dafs die Behaarung der Flügeldecken mehr ins Weifsliche sticht und weniger dicht ist, und dafs die Körnchen zwischen den Rippen bei der kleineren *denticulata* unregelmäfsiger stehen als bei der gröfseren *sericea*, nicht gleich grofs und an den Seiten kleiner sind, will in dieser Gattung wenig sagen.

2. *Pimelia balearica* Sol. 17 Ann. de France V. p. 111.

Das schlecht erhaltene, typische Exemplar dieser, auf den Balearen, wie es scheint, sehr seltenen Art, erinnert durch die dichte, weifslich-graue Behaarung an die *denticulata*, ist aber von schlankerer Gestalt, Beine und Fühler sind kürzer, die Tarsen kürzer behaart etc. Solier vergleicht den Käfer, für den im Uebrigen auf die Diagnose zu verweisen ist, mit seiner sehr ähnlichen *asperata* von Aegypten.

3. *Pimelia variolosa* Sol. 2 Ann. de France V. p. 130.

Diese Art ist die einzige europäische, welche in Solier's Abtheilung A. der 2ten Gruppe der ersten Subdivision der 2ten Hauptdivision steht, hat aber das 9te Fühlerglied kaum länger als breit. Von etwas länglicher Gestalt, leicht gewölbt, die Flügeldecken ohne Rippen, dicht und ziemlich fein tuberculirt, die Tuberkeln mehr oder minder deutlich durch Querrunzeln verbunden; bisweilen sind die Rand- und Seitenrippe, sehr selten die Rückenrippe durch eine regelmäfsige Reihe von Höckerchen angedeutet. Der Käfer ist nur mit *ruida* oder *maura* zu verwechseln,

bei denen die Körnchen viel stärker sind; erstere hat ein etwas breiteres, nach hinten deutlich verengtes, letztere ein breiteres, kürzeres Halsschild und rundliche Flügeldecken, während die *maura* ziemlich schlank ist und ein, nach vorn und hinten gleichmäfsig verengtes, mäfsig kurzes Halsschild besitzt. Auf dem Hinterleibe ist das letzte Segment mit spitzigen Höckern besetzt, während die Höcker auf den ersten Segmenten viel gröfser und flach sind.

Solier's var. B. *minor*, *tibiis posticis angustioribus* ist jedenfalls die weibliche Form.

In Spanien bei Carthagena, Malaga nicht selten, und in der Gröfse, Form und Sculptur sehr veränderlich, aber nicht leicht zu verkennen; öfters als *P. maura* bestimmt.

4. *Pimelia punctata* Sol. 46 Ann. de France V. p. 148.

Diese Art ist durch ihre rundliche Gestalt, das kürze und breite Halsschild und die groben, scharfen, nur mäfsig dichten, hier und da durch Querrunzeln verbundenen Höckerchen der Flügeldecken leicht kenntlich; die beiden Rückenrippen sind durch eine ziemlich unregelmäfsige Reihe von Höckern angedeutet; die Höcker der Seitenrippe sind feiner und dichter, schärfer ausgeprägt; die Randrippe ist ziemlich scharf, crenulirt.

P. monticola Rosenh. ist meist etwas kleiner als diese Art, glänzend schwarz, das Halsschild etwas schmäler, die Flügeldecken mit noch gröfseren, aber meist ziemlich flachen Körnchen besetzt, die Rippen zwar schwach, aber deutlich erhaben, nicht durch Hökkerreihen angedeutet.

Als Vaterland der *punctata* wird von Solier Spanien angegeben; Herr Vogel sammelte sie bei Madrid und Sevilla; aus Andalusien habe ich sie nicht erhalten, auch führt sie Rosenhauer nicht auf.

5. *Pimelia rotundata* Sol. 47 Ann. de France V. p. 149.

Diese Art ist nach einem Exemplare (13 mill. lang) von Carthagena beschrieben, wo die *hispanica* hauptsächlich vorkommt, und soll sich von derselben dadurch unterscheiden, dafs das Halsschild wenig breiter als der Kopf ist (bei der *hispanica* ist es deutlich breiter als der Kopf), dafs die Flügeldecken an den Schultern ganz und gar abgerundet und dadurch an der Basis wenig (bei der *hispanica* deutlich) breiter als das Halsschild erscheinen; endlich sollen bei der *rotundata* die Körnchen der Flügeldecken nur in geringem Grade durch Querrunzeln verbunden sein. Die ziemlich

breiten und stark gebogenen Hinterschienen" der *rotundata* deuten auf das männliche Geschlecht. Das typische Exemplar schien mir trotz der hier angegebenen Unterschiede von der *hispanica* nicht verschieden, da die Breite des Halsschildes und die Gestalt der Schulterecken bei Individuen derselben Art erheblich variiren kann.

6. *Pimelia hispanica* Sol. 48 Ann. de France V. p. 150.

Eine der selteneren Arten, von Solier nach Exemplaren von Carthagena beschrieben. in neuerer Zeit von Tarnier versendet. Der Käfer ist fast von der kurzen breiten Gestalt der *bipunctata*, ebenso flach, ziemlich glänzend schwarz, das Halsschild sehr kurz, verhältnifsmäfsig klein, nach vorn und hinten gleich stark verengt, die Scheibe fast ganz glatt; die Rippen auf den Flügeldecken sind fein, aber deutlich. indessen nicht wirkliche erhabene Rippen, sondern durch regelmäfsige Höckerreihen vertreten; die innere Rückenrippe wird nicht selten ziemlich undeutlich; die Naht ist sehr wenig erhaben; die Zwischenräume sind mäfsig dicht, ziemlich gleichmäfsig gekörnt, die Körnchen durch Querrunzeln verbunden.

7. *Pimelia cribra* Sol. 49 Ann. de France V. p. 151.

Eine wenig bekannte, aber gute Art, auf den Balearischen Inseln in neuerer Zeit von H. Lieutenant Homeyer und Keitel gesammelt, von Solier nach Exemplaren von Port Mahon beschrieben. Der Käfer ist durch seine längliche Gestalt ausgezeichnet, das Halsschild kurz, mehr oder minder stark transversal, auf der Scheibe glänzend, die Flügeldecken mit 4 wenig erhabenen, aus Körnern zusammengesetzten Rippen, von denen namentlich die mittleren nach vorn schwach werden; die Naht dagegen ziemlich stark erhaben; die Zwischenräume sind mäfsig dicht und kräftig unregelmäfsig tuberculirt, die Höckerchen durch Querrunzeln verbunden.

7a. *Pimelia interjecta* Sol. 50 Ann. de France V. p. 152.

Das typische Exemplar, dessen Vaterland Solier nicht kennt, scheint mir von der *cribra* nicht specifisch verschieden. Es soll sich von derselben durch flache Flügeldecken, feinere, weniger dichte und unregelmäfsige Körnchen unterscheiden, welche deutlich durch Querrunzeln verbunden, vorn in dem ersten Zwischenraum fast ganz verloschen sind, in den 4ten Zwischenraum an den Seiten und hinten schwächer werden; dafs die nach aufsen stärker zahnförmig ausgezogenen Vorderschienen sehr wohl ein Geschlechtsmerkmal sein können, bemerkt Solier bereits selbst in der Note.

8. Pimelia integra Rosenh. Thiere Andalus. p. 190.

Rosenhauer vergleicht diese andalusische Art, welche sein Sammler in der Nähe der Stadt Ronda unter Steinen häufig auffand, mit der *P. maura*; sie steht aber in der nächsten und engsten Verwandtschaft zur *P. cribra*, von welcher sich die wenigen mir vorliegenden, typischen Exemplare durch etwas weniger schlanke Gestalt und weitläufiger stehende, flachere Höckerchen auf den Flügeldecken unterscheiden; die Höckerchen sind ziemlich von gleicher Stärke und durch Querrunzeln verbunden; die „wenn auch nicht starken, doch immer deutlichen" vier Rippen sind von ähnlichen Höckerchen gebildet, die zwei mittleren nach vorn abgekürzt. Die Unterseite matt, schwarz, dicht gekörnt.

Man könnte versucht sein die *integra* auf die *interjecta* Sol. zu beziehen, doch sind bei derselben die mittleren Rippen nach vorn nicht verkürzt, das Halsschild ist medio dorsi levissimus genannt.

Ein sorgfältiger Vergleich der *interjecta* mit einer gröfseren Anzahl von Exemplaren der *cribra* und *integra* und dieser untereinander wäre immerhin noch wünschenswerth, und würde die Unterschiede beider wohl noch schärfer feststellen lassen.

Mit der *integra* leicht zu verwechseln und als solche verschickt sind Stücke der *ruida*, bei welchen ausnahmsweise schwache Rippen auftreten; bei denselben ist das Halsschild länger, nach hinten deutlich verengt; die Flügeldecken sind breiter und flacher.

9. Pimelia ruida Sol. 51 Ann. de France V. p. 153.

Viel weniger schlank als *maura*, von untersetzter Gestalt, die Flügeldecken ziemlich flach, mit mäfsig starken Höckerchen dicht besetzt, in der Regel ohne Rippen, die Seitenrippe nicht selten hinten, die Rückenrippe sehr selten durch eine regelmäfsige Reihe von Höckerchen angedeutet. Das Halsschild ist ziemlich lang, nach hinten viel stärker als nach vorn verengt, also ganz ähnlich wie bei der *costata* Waltl. (*hesperica* Sol.) gebaut. Die Vorderschienen sind kurz und kräftig, an der Spitze in einen sehr starken Zahn ausgezogen.

Bei Malaga nicht selten.

10. Pimelia maura Sol. 38 Ann. de France V. p. 137.

Die Sculptur der Flügeldecken ganz ähnlich wie bei der *ruida*, das Halsschild jedoch merklich kürzer, nach vorn und hinten gleichmäfsig verengt, die Vorderschienen etwas länger, fast gleichbreit,

die Aufsenecke zwar zugespitzt, der dadurch entstehende Zahn aber viel schwächer als bei allen übrigen spanischen Arten, und namentlich der *rugida*; die Flügeldecken sind deutlicher gerundet, hinten breiter, steiler abfallend als bei dieser Art; die Randrippe ist immer deutlich, die Seitenrippe in der Regel, die erste Rückenrippe meist durch eine Höckerreihe angedeutet, die zweite nur selten.

In Spanien bei Algeciras, St. Lucar, Malaga besonders auf dürren Hügeln unter Steinen sehr häufig; auch von Staudinger in Andalusien in Mehrzahl aufgefunden. Ein spanisches Exemplar in der Sammlung des H. Reiche war als *rotundata* Sol. bestimmt.

11. Pimelia incerta Sol. 62 Ann. de France V. p. 166.

Diese Art wird in den Sammlungen häufig mit der *baetica* verwechselt, indessen wird man bei der Bestimmung nicht fehl treffen, wenn man beachtet, dafs die *incerta* von den spanischen Arten mit 4 kräftigen Rippen diejenige ist, bei welcher der Hinterleib mit besonders grofsen, wenn auch ziemlich flachen, rundlichen Höckern besetzt ist (abdomen très granuleux, sagt Solier), das Halsschild ist weniger kurz und klein als bei der *bipunctata*, nach hinten deutlich mehr als nach vorn verengt, wenn auch nicht so deutlich als bei der *hesperica*. Die 2 Rückenrippen sind kräftig, glatt, die beiden seitlichen crenulirt, die Seitenrippe deutlich kräftiger als die Randrippe, ein charakteristisches Merkmal, welches Solier nicht angiebt. Der Käfer ist von etwas länglicher Gestalt, die Flügeldecken viel weniger gerundet als bei *bipunctata*, leicht gewölbt (nur selten flach gedrückt, wie Solier angiebt), fein gekörnelt, die Körnchen scharf, nur wenig durch Runzeln verbunden.

Nach Solier in Spanien und Portugal; nach Rosenhauer bei Cadix unter Steinen selten; bei den Exemplaren, die er mir schickte, war Carthagena als Fundort angegeben; daher stammen auch die durch Handschuch verbreiteten Stücke. Tarnier verschickte die Art als *baetica*.

Pim. muricata Fabr. ist nach Solier's Vorgang fragweise unter dieser Art citirt, da ihre Diagnose „*nigra, coleopteris obtusis, striis muricatis*" keine sichere Deutung zuläfst.

12. Pimelia hesperica Sol. 63 Ann. de France V. p. 167.
13. Pimelia lineata Sol. 64 Ann. de France V. p. 169.
14. Pimelia Gadium Sol. 65 Ann. de France V. p. 169.

15. Pimelia costata Waltl Reise nach dem südlichen Spanien II. p. 69.

Der Vergleich der typischen Exemplare bestätigte meine Vermuthung, dafs die drei Solier'schen Arten nur eine einzige bilden, welche durch ihre ansehnliche Gröfse, das nach hinten deutlich stärker verengte, wenig kurze Halsschild, die mit kräftigen Rippen und scharfen Körnchen versehenen, ziemlich glänzend schwarzen Flügeldecken leicht kenntlich ist.

Solier's *lineata* ist nach einem gröfseren, flachen Stücke der *hesperica* mit stärker erhabener Naht, die *Gadium* nach kleineren Stücken mit kräftigeren Tuberkeln beschrieben; zwischen beiden in der Mitte steht die *lineata*. Bei den kleinsten Stücken (der *Gadium* var. A. Solier) fliefsen die Körnchen viel mehr zusammen und sind auch kleiner, so dafs die Flügeldecken viel feiner körnelig-gerunzelt erscheinen; bei solchen Exemplaren können die Rippen nach vorn zu bisweilen fast ganz verschwinden.

Dr. Staudinger sammelte die verschiedenen Formen untereinander in Andalusien, so dafs über ihre Zusammengehörigkeit kein Zweifel waltet; nach Rosenhauer ist die *hesperica* bei Cadix an alten Mauern sehr selten, die *Gadium* bei St. Lucar an sandigen Stellen selten.

Da ich von der *P. costata* Waltl typische Stücke besitze, so kann ich die Identität dieser Art und der später beschriebenen *hesperica* aufser Zweifel stellen.

16. Pimelia baetica Sol. 66 Ann. de France V. p. 170.

Der *bipunctata* ähnlich, das Halsschild etwas breiter, in der Mitte fein und weitläufig punktirt, die Flügeldecken fast noch stärker gerundet, weniger flach gewölbt, weitläufiger, unregelmäfsiger, stärker gekörnelt, die Rippen schwächer, namentlich die Randrippe viel feiner, nicht kräftig erhaben wie bei der *bipunctata*, sondern aus einer regelmäfsigen Reihe feiner Körnchen bestehend; die beiden Rückenrippen werden bei meinen Stücken nach vorn schwächer und sind nach hinten verhältnifsmäfsig stark erhaben, die zweite deutlich länger als bei der *bipunctata*. Die Vorderschienen sind besonders kräftig, die vier hinteren Schienen mit einem langen Dorn bewaffnet.

Erichson's Vermuthung, dafs diese Art mit der *incerta* identisch sei, widerlegt sich schon durch Solier's Angaben über den verschiedenen Bau des Halsschildes, welche nicht hinlänglich be-

achtet zu werden scheinen, denn ich erhielt meine *baetica* einmal als *incerta*, einmal als *distincta* (von Fairmaire).

Da mir *Pim. bipunctata* noch nie aus Andalusien zugekommen, ist wohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dafs Waltl's *Pim. bipunctata* auf diese Art, welche ihr von den andalusischen am meisten ähnelt, zu beziehen ist.

Solier beschrieb die Art nach Exemplaren von Carthagena, über den Fundort meiner Stücke ist mir nichts Genaueres bekannt geworden.

17. *Pimelia distincta* Sol. 67 Ann. de France V. p. 172.

Die Beschreibung des spanischen Käfers, dessen typisches Exemplar in Dupont's Sammlung mir unbekannt geblieben, läfst kaum eine eigene Art in ihm vermuthen, pafst aber vortrefflich auf Stücke meiner Sammlung, welche mir eher eine Mittelart zwischen *baetica* und *bipunctata* zu bilden scheinen. Von dieser unterscheidet er sich, wie die *baetica*, durch die viel schwächere, nur aus Höckerchen zusammengesetzte Randrippe, durch das in der Mitte fein und weitläufig punktirte Halsschild, ferner durch das tiefere Schwarz der Flügeldecken; von der *baetica* dagegen, genau wie Solier angiebt, durch die stärkeren Rücken- (welche nach vorn nicht schwächer werden) und die kräftigeren Seitenrippen, durch stärkere Körnchen in den Zwischenräumen, welche weitläufig stehen und kleinere Körnchen zwischen sich haben. Ferner ist bei meiner *distincta* die Seitenrippe, namentlich vorn, deutlich weiter von der Randrippe entfernt als bei der *baetica*. Der Hinterleib ist ähnlich dicht und tief punktirt und verloschen gekörnt wie bei dieser.

In Spanien; nähere Vaterlandsangabe habe ich nicht ermitteln können; ein Käfer, den ich von Fairmaire als *distincta* erhielt, war *baetica*.

18. *Pimelia monticola* (Rambur) Rosenh. Thiere Andalusiens p. 192.

Diese Art ist durch ihren starken Glanz, kurzes Halsschild, meist rundliche Flügeldecken mit sehr grofsen, aber meist wenig stark erhabenen Höckern und vier kräftigen, verhältnifsmäfsig mehr breiten als hohen Längsrippen ausgezeichnet; auf den Pleuren und dem Raume zwischen der Seiten- und Randrippe sind die Höcker kleiner und spitziger; die übrigen sind so grofs, dafs, wenn sie regelmäfsig ständen, etwa nur je zwei auf einem Zwischenraum nebeneinander stehen würden, während man bei der *punctata* etwa

je 3 rechnen kann. Je nachdem die Höcker stärker oder schwächer erhaben, deutlicher oder weniger deutlich durch Querrunzeln verbunden sind, können die Exemplare recht verschieden aussehen. Die Vorderschienen zeigen aufsen an der Spitze meist einen kräftigen, bisweilen aber viel schwächern Zahn.

Dafs der Rosenhauer'sche Käfer die *monticola* Rambur's ist, wird auch durch typische Exemplare der letzteren (von Granada) in meiner Sammlung bestätigt; der Käfer ist nach Rosenhauer im Juli in der Sierra Nevada über dem Hato St Geronimo, circa 7000 Fufs hoch, um eine Schaafhütte häufig.

19. Pimelia bipunctata Sol. 69 Ann. de France V. p. 174

Die bekannteste Art, durch die starken, glänzenden Rippen, deren Zwischenräume besonders dicht punktirt und zugleich fein behaart sind, den bleigrauen Schimmer etc. leicht kenntlich. Aehnliche zwei Punkte auf dem Halsschilde finden sich bei einzelnen Exemplaren vieler anderer Arten. — Im südlichen Frankreich.

Die italiänischen Stücke stimmen in allen wesentlichen Punkten mit den französischen überein; Fabricius' Vaterlandsangabe Italien liefs den Käfer sicher bestimmen; dafs er in Andalusien vorkommt, glaube ich nicht, wie schon unter *P. baetica* angegeben; nur diese und *distincta* können mit ihm allenfalls verwechselt werden.

20. Pimelia brevicollis Sol. 68 Ann. de France V. p. 172.

Diese von Solier nach Exemplaren von Carthagena beschriebene Art hat auch Handschuch dort gesammelt; sie ist an dem kurzen, wenig breiten Halsschilde, den rundlichen, ziemlich stark gewölbten Flügeldecken mit 4 beinahe glatten, mäfsig stark erhabenen Längsrippen leicht kenntlich; von den letzteren sind die beiden mittleren an der Basis meist schwächer oder etwas verkürzt; die Körnchen in den Zwischenräumen sind nicht stark, wodurch die Art leicht von der *monticola* zu unterscheiden ist; ebenso von der ähnlich gebauten *punctata*, welche aufserdem keine erhabenen Rippen, sondern nur Höckerreihen besitzt.

21. Pimelia scabrosa Sol. 80 Ann. de France V. p. 188.

Von der viel bekannteren *obesa* Sol. durch geringere Gröfse, weniger rundliche Gestalt, kürzeres, nicht mit vertieften Punkten besetztes Halsschild und einfach grob gerunzelte Flügeldecken un-

terschieden, auf welchen nicht drei Reihen länglicher Höcker deutlich hervortreten.

Bei Cadix und Tanger, Ceuta.

22. *Pimelia obesa* Sol. 82 Ann. de France V. p. 191.

Eine sehr bekannte andalusische Art, durch ihre plumpe Gestalt und die leicht vorgezogenen Schulterecken leicht kenntlich; das Halsschild in der Mitte mit ziemlich groben, vertieften Punkten; die Flügeldecken mit einer crenulirten Randrippe mit drei Reihen weitläufig gestellter, meist länglicher Höcker, die Zwischenräume mit gröberen Runzeln und feineren, spitzigen Höckern unregelmäfsig besetzt.

Nach Rosenhauer vom 19. Februar an bei Cadix, P. Real und Algeciras bei Sonnenschein auf dem lockeren Sande, besonders in Gräben an Weinbergen und Feldern, sehr gemein; nach Waltl könnte man von ihr an einem Tage leicht 30 Pfund sammeln; sie frifst Menschenkoth, Raupen, Limonenschaalen, frische und dürre Pflanzen und beifst sehr empfindlich.

Die Exemplare von Algeciras sind kleiner und zeigen auf den Flügeldecken eine weniger ausgeprägte Sculptur. Dafs diese Art mit der *Pim. fornicata* Herbst identisch ist, hat Erichson bereits im entomologischen Jahresbericht von 1836 p. 298 bemerkt.

Tabelle zur Bestimmung der Arten aus Spanien und Frankreich.

1. Tarsi 4 posteriores compressi etc.
   - Elytra lateribus posticeque albido-pubescentia, tuberculis magnis spinosis triplici serie distantibus, costa marginali denticulata; tarsi longe ciliati . . . . *denticulata* 1. 1. [1]) Ins. Bal.
   - Elytra sutura costisque 4 elevatis, interstitiis tuberculis satis magnis. numerosis. Long. 10 lin. . . . . *rugosicollis* s. S. 333 Hispan., (Ital.)
   - Supra pube grisea tecta, elytris tuberculis acutis seriebus 3 costaque marginali denticulata, tarsis pilis brevioribus . . . . *balearica* 2. 2. Ins. Bal.

2. Tarsi 4 posteriores haud compressi etc.

A. Antennae articulo nono latitudine paulo longiore [2]). art. 4—9 latitudine multo longior. .
   Elytra dense tuberculata, costis nullis. tuberculorum seriebus indicatis . . . . *variolosa* 3. 3. Hisp. mer.

B. Antennae articulo nono brevi, art. 4—9 latitudine plerumque vix longioribus.
   Elytra humeris rotundatis, haud productis.
   Costae elytrorum nullae aut fere nullae.
   Thorax basin versus
   - haud magis angustatus, elytra
     - dense subtiliter punctata . . . . *variolosa* 3. 3. Andalus.
     - crebre minus subt. punct., tibiae ant. angustae . . . *maura* 10. 4. Andalus.
   - magis angustatus, tibiae ant. apice dente valido armatae . . . . *ruida* 9. 5. Andalus.

---

[1]) Von den Nummern bezieht sich die erste auf die Nummer, unter der die Art vorher besprochen ist, die zweite auf die Nummer, welche die folgende Diagnose hat.

[2]) Ich finde den Unterschied meist so unbedeutend, dafs die Art noch einmal unter 2. B. aufgeführt ist.

Costae elytrorum parum prominulae

- costae
  - 4 e tuberculis compositae, duae intermediae
    - rarius obliteratae, corpus oblongo-ovale . . . . *cribra* 7. 6. Ins. Balear.
    - obliteratae. corpus breviter ovale . . . . *integra* 8. 7. Andal. (Ronda)
  - 2 dorsales e tub. comp., interstitia
    - minus fortiter tubercul., elytra subdepressa, breviter ovalia . *hispanica* 6. 8. Carthagena.
    - fortiter tuberculata, elytra convexa, subrotundata . . . . *punctata* 4. 9. Hisp. centr.

Costae elytrorum fortius prominentes.

- Thorax basin versus
  - haud magis angustatus
    - brevissimus, elytra tuberculis
      - maximis, nitida. subrotundata . . . . . . *monticola* 18. 10. Andalus.
      - mediocribus, subrotundata . . . . *brevicollis* 20. 11. Carthagena.
    - breviusculus, elytra tuberculis
      - subtilibus. transversim haud conjunctis. costis dorsalibus
        - minus validis . *baetica* 16. 12. Carthagena.
        - validioribus . . *distincta* 17. 13. Hispania.
      - subtilissimis, confertissimis, subtiliter pubesc. *bipunctata* 18. 14. Gall. mer.
  - magis angustatus, costae
    - dorsales crassiores, c. marginali laterali angustiore . *incerta* 11. 15. Hisp. mer., Lus.
    - omnes inter se fere aequales . . . . *costata* 15. 16. Andalus.

Elytra humeris subangulatis, productis.

- Thorax medio
  - profunde punctatus, elytra costa marginali crenulata tuberculorumque triplici serie . . . . *fornicata* 22. 17. Andalus.
  - parce tuberculatus, elytra transvers. rugosa, costis (exc. marginali) fere nullis *scabrosa* 21. 18.

Diagnosen der Arten aus Spanien und Frankreich.

1. Pimelia sericea [1]: *Dense pubescens, thorace dorso tuberculato, elytris costa marginali denticulata seu crenulata, costis reliquis obsoletis, tuberculis magnis, conicis instructis, interstitiis parce tuberculatis, tarsis 4 posticis longe ciliatis.* — Long. 7½—10 lin. (17—23 mill.)

Oliv. Ent. Ill. 59. p. 8. t. 4. f. 1. — Herbst Col. VIII. p. 32. n. 8. t. 120. f. 8. — Klug Symb. phys. II. t. XII. f. 6. Schönh. Syn. Ins. I. 1. p. 136.

Var. A. *Elytris luteo-pubescentibus.*

Pim. sericea Sol. 5 Ann. de France V. p. 95. — Kraatz Rev. p. 317.

Var. B. *Elytris lateribus albido-pubescentibus.*

Pim. Latreillii Sol. 3 Ann. de Fr. V. p. 93.

Var. C. *Minor, elytris dense albido-pubescentibus tuberculis interstitiorum 3—5 minutis.*

Pim. denticulata Sol. 4 Annal. de France V. p. 96. — Kraatz Rev. p. 317.

Var. A. tantum habitat in insulis Balearicis, var. B. in Graecia, var. C. in Aegypto.

2. Pimelia balearica: *Ovalis, supra pube grisea tecta, elytris tuberculis acutis, seriebus tribus costaque marginali denticulata, interjectis tuberculis similibus, sed minoribus laxisque, tibiis anticis oblongo-triangularibus, tarsis 4 posticis articulo primo compresso.* — Long. 7½ lin. (17 mill.)

Sol. 17 Ann. de Fr. V. p. 111. — Krtz. Rev. p. 317.

Habitat in insulis Balearicis.

3. Pimelia variolosa: *Oblongo-ovalis, thorace minus brevi, cylindrico, elytris leviter depressis, tuberculis densis satis minusculis seriebusque quatuor vix conspicuis dense tuberculatis, tuberculis interstitiorum vix distinctis, pedibus antennisque longiusculis, his articulo nono latitudine longiore.* — Long. 7½—9 lin. (17—20 mill.)

Sol. 32 Ann. de Fr. V. p. 130. — Krtz. Rev. p. 317.

[1]) Anstatt der Diagnose der *denticulata* Sol. (= *sericea* var.) ist hier gleich die Diagnose für die *sericea* mit ihren verschiedenen Varietäten gegeben.

Habitat in Hispania meridionali (prope Carthaginem novam et Malagam).

4. Pimelia maura: *Subrotundato-ovalis, parum convexa, thorace brevi, transverso, basin versus haud fortius angustato, elytris crebre minus subtiliter tuberculatis, costis marginali lateralique prominulis, dorsali interna plerumque, externa rarius tuberculorum serie indicatis, tibiis anticis angustis, dente apicali externo minutissimo.* — Long. 6½—8½ lin. (15—19 mill.)

Sol. 38 Ann. de Fr. V. p. 137. — Krtz. Rev. p. 320.

Var. major, *oblongior, tuberculis elytrorum majoribus transversimque minus junctis.* — Long. 10¼ lin. (23 mill.)

Pim. maura var. A. Sol. l. c.

Habitat in Vandalitia (Malaga, Algeciras, S. Lucar).

5. Pimelia ruida: *Breviter-ovalis, depressiuscula, thorace longiusculo, basin versus fortius angustato, elytris crebre minus subtiliter tuberculatis, costa marginali interdum postice, dorsalibus rarissime tuberculorum seriebus indicatis.* — Long. 7—9 lin. (16—20 mill.)

Sol. 53 Ann. de Fr. V. p. 153. — Krtz. Rev. p. 320.

Habitat in Vandalitia (prope Malagam).

6. Pimelia cribra: *Oblongo-ovalis, leviter convexa, thorace lato, brevi, disco laevigato, elytris 4-costatis, costis parum prominulis, crenatis, sutura elevata, subintegra, interstitiis crebre confuse tuberculatis.* — Long. 6¼—7 lin. (14½—16 mill.)

Sol. 49 Ann. de Fr. V. p. 151. — Krtz. Rev. p. 319.

Var. *Elytris depressiusculis, tuberculis mediocribus, rugis transversis junctis, medio antico obliteratis, minoribus, sparsis intersertisque* (Solier).

Pim. interjecta Sol. 50 Annal. de France V. p. 152. — Krtz. Rev. p. 319.

Habitat in insulis Balearibus.

7. Pimelia integra: *Breviter ovata, convexa, nigra, opaca, capite antice punctato, thorace brevi, transverso, medio sublaevi, parum punctato, lateribus tuberculato, elytris tuberculis multis, transversim junctis, densius seriebusque quatnor bene conspicuis*

tectis, duabus mediis antice obliteratis, tibiis posticis supra subangustis. — Long. 6¼—7 lin., lat. 3¼—4 lin.

Rosenh. Thiere Andalus. p. 190. — Krtz. Rev. p. 320.

Habitat in Vandalitia (prope Rondam, sub lapidibus frequens).

8. Pimelia hispanica: *Breviter ovalis, subdepressa, thorace parvo, brevi, elytris quadricostatis, costis parum prominulis, externis crenulatis, dorsalibus ex tuberculis compositis, sutura vix elevata, interstitiis crebre tuberculatis, tuberculis rugis transversim junctis.* — Long. 6¾—7¾ lin. (15½—17¼ mill.)

Sol. 48 Ann. de Fr. V. p. 150. — Krtz. Rev. p. 319.

Var. minor, *thorace angustiore, elytris humeris rotundatis.*

Pim. rotundata Sol. 49 Ann. de France V. p. 149. — Kraatz Rev. p. 318.

Habitat in Hispania meridionali (Carthagena).

9. Pimelia punctata: *Subrotundata, convexa, thorace brevi, valde transverso, elytris quadri-subcostatis, costa marginali prominula, laterali dorsalibusque ex tuberculis compositis, interstitiis crebre fortiter tuberculatis, tuberculis rugis transversim junctis.* — Long. 6½—7½ lin. (15—17 mill.)

Sol. 46 Ann. de Fr. V. p. 148. — Krtz. Rev. p. 318.

Habitat in Hispania centrali (Madritum, Sevilla).

10. Pimelia monticola: *Subrotundata seu subrotundato-ovalis, nitida, thorace brevi, transverso, elytris subglobosis, quadricostatis, costis modice prominulis, dorsalibus latiusculis, antrorsum obsoletioribus, interstitiis tuberculis magnis, rugis transversim junctis.* — Long. 6½—7 lin. (15—16 mill.)

Rosenh. Thiere Andalus. p. 192. — Krtz. Rev. p. 323.

Pim. monticola Rambur* in litt.

Habitat in montibus Vandalitiae.

11. Pimelia brevicollis: *Subrotundato-ovalis, valde convexa, thorace brevi, parvo, elytris quadricostatis, costis prominulis fere laevigatis, 2-da 3-iaque basi interdum abbreviatis, interstitiis crebre tuberculatis, tuberculis mediocribus, rugis junctis.* — Long. 6½—7¼ lin. (15—16½ mill.)

Sol. 68 Ann. de Fr. V. p. 68. — Krtz. Rev. p. 324.

Habitat in Hispania (prope Carthaginem novam).

12. *Pimelia baetica*: *Breviter ovalis, parum convexa, thorace breviusculo, basin versus haud magis angustato, medio parce subtiliter punctata, elytris minus crebre, obsolete tuberculatis, quadricostatis, costis modice prominulis, dorsalibus laevigatis, antrorsum obsoletioribus, marginali lateralique crenulatis, modice aequaliter prominulis.* — Long. 6—7½ lin. (14—18 mill.)

Sol. 66 Ann. de Fr. V. p. 170 — Krtz. Rev. p. 322.

Habitat in Hispania (prope Carthaginem novam).

13. *Pimelia distincta*: *Breviter ovalis, leviter convexa, thorace breviusculo, basin versus haud magis angustato, medio parce subtiliter punctato, elytris tuberculis majoribus et minoribus, quadricostatis, costis dorsalibus latis, antrorsum haud obsoletioribus, marginali laterali paulo magis prominula, dense crenulata.* — Long. 7 lin. (16 mill.)

Sol. 67 Ann. de Fr. V. p. 172. — Krtz. Rev. p. 323.

Habitat in Hispania (coll. Dupont, Kraatz).

14. *Pimelia bipunctata*: *Subrotundato-ovalis, depressa, thorace crebrius fortiusque quam in speciebus affinibus tuberculato, fere semper punctis 2 impresso, elytris subcinereis, tenuiter pubescentibus, dense subtiliter rugoloso-granulosis, quadricostatis, costis validis, laevigatis, secunda apice abbreviata, marginali subincrassata.* — Long. 5¾—7 lin. (13½—16 mill.)

Fabr. Syst. El. II. p. 130. n. 14., Ent. Syst. I. p. 101. n. 10., Mant. Ins. I. p. 208. n. 8., Spec. Ins. I. p. 316. n. 6. — Latr. Gen. Crust. et Ins. II. p. 147. — Herbst Col. VIII. p. 87. n. 41. t. 123. f. 1. — Sol. Ann. de Fr. V. p. 174. 69. — Küst. Käf. Eur. XVI. 11. — Krtz. Rev. p. 324.

Pim. muricata Oliv. Ent. III. 59. p. 9. u. 10. t. 1. f. 1a, b. 4. f. 4. — Rossi Faun. Etr. I p. 229. n. 573. — Petagna Ins. Calabr. p. 25. n. 123. f. 14.

Pim. muricosa var. B. Schönh. Syn. Ins. I. p. 133.

Pim. aspera Germar Spec. Ins. p. 134. 226.

Habitat in Gallia meridionali, Italia.

15. *Pimelia incerta*: *Ovalis, thorace minus brevi, basin versus fortius angustato, elytris quadricostatis, costis dorsalibus laevigatis, marginali lateralique crenulatis, hac magis elevata.* — Long. 7—9 lin. (16—20 mill.)

Sol. 62 Ann. de Fr. V. p. 167. — Küst. Käf. Eur. XVI. 9. Krtz. Rev. p. 321.

Pim. muricata Fabr. Syst. El. I. p. 129. ??

Habitat in Hispania (prope Carthaginem novam et Gades) et Lusitania.

16. *Pimelia costata:* *Lata, subovalis, depressiuscula, thorace minus brevi, basin versus magis angustato, elytris quadricostatis, costis modice prominulis, inter se subaequalibus, laterali marginalique crenulatis, interstitiis tuberculis mediocribus, transversim parum conjunctis.* — Long. 9—10¼ lin. (20—23 mill.)

Waltl Reise nach dem südl. Spanien II. p. 69. — Kraatz Rev. p. 322.

Var. A. *Brevior, costis magis prominulis, elytris nitidulis.*

Pim. hesperica Sol. 63 Ann. de Fr. V. p. 167. — Krtz. Rev. p. 322.

Var. B. major: *Costis minus prominulis, interstitiis tuberculis minoribus.*

Pim. lineata Sol. 64 Ann. de Fr. V. p. 169. — Krtz. Rev. p. 322.

Var. C. minor: *Costis minus promiuulis, interstitiis tuberc. major.*

Pim. Gadium Sol. 65 Ann. de Fr. V. p. 169. — Krtz. Rev. p. 322.

Habitat in Vandalitia.

17. *Pimelia fornicata:* *Lata, subrotundato-ovalis, parum convexa, thorace valde transverso, medio profunde punctato, elytris humeris productis, costa marginali dense crenulata tuberculorumque oblongorum triplici serie elevatis, interstitiis inaequaliter rugulosis, tuberculis minoribus acutis, satis numerosis.* — Long. 7½—9 lin. (17—20 mill.).

Herbst Col. VIII. p. 79. n. 35. t. 122. f. 8. — Schönh. Syn. Ins. I. p. 133. — Küst. Käf. Eur. XVI. 15.

Pim. obesa Sol. 82 Ann. de Fr. V. p. 191. — Krtz. Rev. p. 325.

Habitat in Vandalitia frequentissima.

18. *Pimelia scabrosa:* *Oblongo-ovalis, postice valde abrupte curvata, thorace valde transverso, tuberculato, elytris fortiter granulato-rugosis, costa marginali dense crenulata, costis ceteris vix aut nullo modo indicatis, humeris productis.* — Long. 5½—7¾ lin. (13—18 mill.)

Sol. 80 Ann. de Fr. V. p. 189. — Krtz. Rev. p. 321.

Var. *Elytris rugis prope basin medio obliteratis.*

Habitat in Vandalitia (prope Gades) et in Algerio.

2. Arten von Sardinien, Sicilien und Italien.

1. Pimelia angulata Sol. 1 Ann. de France V. p. 90.

Diese hauptsächlich in Aegypten einheimische, schon von Fabricius beschriebene Art, ist nach King (Symb. phys.) und Erichson (in Wiegm. Archiv III. t. II. p. 298) mit der *angulosa* Oliv. identisch (auf welche Solier sonach mit Unrecht die von ihm als *angulosa* beschriebene Art bezogen hat), und wurde nach Mittheilung des Dr. Stierlin (Berl. Ent. Zeitschr. VIII. p. 49) in einem Exemplare in Sicilien aufgefunden. Es bleibt abzuwarten, ob wir den Käfer später von dort in Mehrzahl erhalten werden; er ist an den in der Diagnose angegebenen Merkmalen sehr leicht zu erkennen.

Der Käfer variirt in Gröfse und Sculptur nicht unbedeutend, worüber das Weitere unter den ägyptischen Arten zu vergleichen.

2. Pimelia barbara Sol. 14 Ann. de France V. p. 107.

Diese hauptsächlich in Sardinien, Sicilien und der Berberei vorkommende Art ist durch ihre Gröfse, die kräftigen Rippen und ziemlich grofsen, meist nicht mit einander verbundenen Körnchen der Flügeldecken, sowie die flachgedrückten Tarsen, welche sie mit den verwandten exotischen Arten gemein hat, hinlänglich ausgezeichnet. Gut erhaltene Exemplare zeigen an den Seiten und der Spitze der Flügeldecken eine feine, weifsliche Behaarung; nach solchen ist jedenfalls die *Pimelia latipes* Sol. beschrieben; ob die Exemplare wirklich aus Griechenland und Aegypten stammten, mufs dahin gestellt bleiben, mir sind keine Stücke von dort in den Sammlungen vorgekommen; Erichson hat bereits angegeben, dafs die *barbara* zusammenfällt mit:

Pimelia inflata Hrbst., zu welcher auch die *Pim. grossa* Fabr. zu ziehen ist. Die *Pim. grossa* Linné, welche von Schaum (im Cat. Coleopt. Eur.) auch hierher gezogen war, ist nach Reiche (Ann. de France 1861. p. 88) wahrscheinlich eine *Akis*, nach der Abbildung von Olivier eine *Morica*, ja nach Linné's Beschreibung kann *Morica Jevinii* Lucas ziemlich gut auf den Käfer bezogen werden, keinenfalls aber eine *Pimelia*.

3. Pimelia rugosicollis Levrat Etudes entomologiques p. 41. — Long. $9\frac{1}{2}$ lin. (22 mill.), Larg. $5\frac{1}{4}$ lin. (12 mill.)

Der Vollständigkeit halber wird hier die schwer zugängliche Beschreibung dieser Art wiederholt, welche höchst wahrscheinlich

nichts als *inflata* Hb. ist; Exemplare dieser Art aus Spanien sind mir in den Sammlungen nicht vorgekommen.

Corps noir, ovale, assez élargi. Tête peu luisante, couverte d'une ponctuation peu serrée dans sa partie médiane, plus dense vers sa partie antérieure et surtout sur les bords latéraux, une ligne transversale à peine enfoncée réunit les deux antennes, celles-ci médiocrement épaisses, yeux bruns.

Thorax assez luisant, tronqué à la base, à angles antérieurs assez avancés, offrant sur ses côtés des tubercules vaguement espacés et proéminents; rebordé étroitement, mais assez fortement dans sa périphérie; son milieu est chargé d'une ligne longitudinale saillante, formée par la réunion de quelques tubercules; cette ligne n'atteint ni son sommet ni sa base.

Elytres à suture élevée et ayant chacune quatre côtes saillantes; la première et la seconde n'atteignent pas l'extrémité de l'élytre, tandis que la troisième et la quatrième s'y réunissent; ces deux dernières côtes, formées de tubercules, sont dentées en forme de scie; celle marginale est formée de tubercules plus fins; les intervalles entre les côtés sont couverts de tubercules arrondis, assez rapprochés et très saillants; sur les parties latérales les tubercules sont plus vagues et plus effacés, l'abdomen est finement ponctué, les pattes sont assez grêles, et les tibias antérieures triangulaires.

Patrie: la Sicile, l'Espagne (ma collection).

Cette Pimelia doit être placée près de la Pimelia inflata Hb. (barbara Sol.).

4. *Pimelia sublaevigata* Sol. 52 Ann. de Fr. V. p. 154.

Dieser sicilianische Käfer scheint sehr selten zu sein; mein. mit dem Solier'schen typischen Exemplare übereinstimmendes Exemplar stammt von Terra nova. Obwohl Solier von der *sublaevigata* mit Recht sagt: cette espèce est une des plus lisses du genre, so scheint es mir dennoch wenig zweifelhaft, dafs wir es in ihr mit einer ausgezeichneten Lokal-Varietät der *subscabra* (resp. *sardea*) zu thun haben, bei welcher die Flügeldecken nur noch sparsam mit feinen Körnchen besetzt, die erhabenen Querrunzeln fast vollständig geschwunden sind; die Randrippe ist deutlich vorhanden, tuberculirt, sie liegt genau an derselben Stelle wie bei der *subscabra*; die Seitenrippe ist durch eine ganz schwache Erhebung leicht angedeutet, bisweilen auch durch eine Reihe Höckerchen, welche bei meinem Exemplare fehlen, die Rückenrippen fehlen ganz. Gestalt und Punktirung des Kopfes und Halsschildes sind

ganz ähnlich wie bei der *subscabra*, mit der Solier den Käfer natürlich gar nicht vergleicht; ebenso die Beine; die Flügeldecken erscheinen stark gerundet, gewölbter als in der Regel bei der *subscabra*.

5. *Pimelia rugulosa* Sol. 53 Ann. de France V. p. 155.
6. *Pimelia bifurcata* Sol. 54 Ann. de France V. p. 157.

Die in Italien und auf Sicilien einheimische *rugulosa* Germ., Sol. ist von der *inflata* Hb. (*barbara* Sol.) durch viel geringere Gröfse, von der *subscabra* Sol. durch die 4 deutlichen Rippen der Flügeldecken, deren Zwischenräume dicht granulirt sind, leicht zu unterscheiden. Die beiden Rückenrippen sind in der Regel hinten mit einander verbunden; diese Vereinigung bleibt nur bei solchen Stücken aus, wo die Rippen schwächer sind, wie ich sie namentlich von Messina erhalten habe. Die sicilianischen Stücke, welche Solier als *bifurcata* beschreibt, gehören ohne Zweifel zu *rugulosa*, wenn sie auch viel kräftigere Rippen haben als die Exemplare von Neapel. Auf die *bifurcata* sind jedenfalls auch die *rugulosa* zu beziehen, welche Kahr in Ober-Italien gesammelt hat, und welche sich durch ihre stärker gerundeten, mehr gewölbten, stark gerippten Flügeldecken von den Messinern unterscheiden; die Körnchen in den Zwischenräumen sind feiner und weniger deutlich durch Querrunzeln verbunden. Stücke von anderen Punkten Italiens haben die kräftigen Rippen der *bifurcata* Sol. und ähnliche Körnchen wie *rugulosa* Sol.

Eine ausgezeichnete Varietät (var. A. bei Solier) bilden solche Stücke der *rugulosa* Sol., bei welcher die Rückenrippen fast ganz erloschen, die Flügeldecken dichter und verworrener als gewöhnlich gerunzelt sind; sie kommen einzeln unter den andern vor.

7. *Pimelia Payraudii* Sol. 55 Ann. de France V. p. 158.

Von den beiden *Pimelien*-Arten, welche meines Wissens auf Corsica vorkommen, ist die *Payraudii* durch ihre tief schwarze, glänzende Farbe, die dicht und deutlich, meist spitzig gehöckerten, stark gerundeten Flügeldecken mit deutlicher Rand- und Seitenrippe und meist ganz erloschenen Rückenrippen ausgezeichnet; die Randrippe ist meist stärker erhaben, die Seitenrippe deutlicher in Körnchen zerlegt, nach vorn zu meist schwächer.

Solier vergleicht die Art mit der *rugulosa*, welche meines Wissens noch nicht auf Sardinien gefunden wurde, immer gröfser,

mit kräftigen Rückenrippen auf den weniger gerundeten Flügeldekken versehen ist etc.

Die *Payraudii* ist in neuerer Zeit von Bellier, Bonnaire und Anderen mehrfach zum Theil als *angusticollis* Sol. versendet worden; sie kommt übrigens auch auf Sardinien vor, von wo sie z. B. Dr. Staudinger in Mehrzahl mitbrachte, bei den sardinischen Stükken sind die Höckerchen weniger spitz, die Rückenrippen in der Regel deutlich hervortretend.

8. *Pimelia rugatula* Sol. 56 Ann. de France V. p. 159.

Dieser corsicanische, aus Mittrés Sammlung beschriebene Käfer ist gewifs, wie Solier bereits vermuthet, nur eine Varietät der *Payraudii*; er soll sich von derselben durch zahlreichere, schwächere, kürzere, weniger gleichmäfsige Querrunzeln unterscheiden; aufser in den Rückenreihen treten kaum noch scharfe Höckerchen hervor; die Punktirung ist mit den Runzeln verschmolzen.

9. *Pimelia subscabra* Sol. 57 Ann. de France V. p. 160.

Die von Solier für die *subscabra* angegebenen Merkmale lassen im Allgemeinen recht wohl die auf Sicilien aufser der *rugulosa* vorkommende Art erkennen; dieselbe ist hauptsächlich dadurch leicht kenntlich, dafs die Flügeldecken mit verhältnifsmäfsig groben, wenig dichten, halb verloschenen Querrunzeln (plis subréticnlés et comme chiffonnés) bedeckt sind, die Rückenrippen fast ganz fehlen, die Seiten- und Randrippen nur stumpf, nicht als scharfe Kanten hervortreten (formant plutôt deux angles que deux côtes élévées).

Die sehr flachen Flügeldecken, welche der *subscabra* eigen sein sollen, finden sich hauptsächlich nur bei den gröfseren Stücken; die kleineren sind oft ziemlich gewölbt.

Nicht selten kommen aber Abweichungen von der Stammform vor, bei denen Rand- und Seitenrippe namentlich nach hinten ziemlich scharf hervortreten; vergleichen wir diese mit gleichgrofsen Stücken der *sardea*, so finden wir, dafs beide Arten sich um so ähnlicher werden, je stärker die Rippen der einen, und je schwächer die der andern (*sardea*) werden. Bei der Uebereinstimmung der Gesammtgestalt, der Lage der Rippen und auch der eigenthümlichen halb verloschenen groben Runzeln erscheint es wenig zweifelhaft, dafs die *subscabra* und *sardea* Racen derselben Art sein müssen, deren Rippen auf der einen Lokalität stärker, auf der andern schwächer hervortreten, ähnlich wie wir es bereits von der *rugulosa* wissen.

Die *subscabra* ist im Allgemeinen etwas kleiner als die *sardea*, wenigstens nach den von Grohmann versendeten Stücken zu urtheilen; ich habe aber aus andern Quellen einzelne Stücke ohne nähere Angabe des Fundortes erhalten, welche die gröfsten Exemplare der *sardea* und ihrer weiter zu besprechenden Varietäten an Gröfse übertreffen.

10. *Pimelia undulata* Sol. 58 Ann. de France V. p. 161.

Unter diesem Namen habe ich von H. Baudi di Selve ein Exemplar einer sardinischen *Pimelia* erhalten, auf welche Solier's Beschreibung sehr gut zutrifft; dasselbe ähnelt den gröfseren, flachen Stücken der *sardea*, und kann leicht für eine Varietät davon mit verloschenen Rückenrippen und sehr schwacher, hinten deutlicher Seitenrippe gehalten werden, wenn man die Lage der ziemlich scharfen Randrippe unbeachtet läfst; diese liegt nämlich viel weiter vom Seitenrande der Flügeldecken entfernt, als bei der *sardea*, der Seitenrippe ziemlich nahe; zu gleicher Zeit ist die äufsere, hinten schwach angedeutete Rückenrippe der Seitenrippe deutlich näher als bei der *sardea*; von der innern Rückenrippe findet sich keine Spur. Diese abweichende Stellung der Rippen findet von Solier nur insofern Erwähnung, als er angiebt: „chaque élytre ne paraît avoir que trois côtes, dont les deux dorsales très courtes et postérieures.“

Besäfse ich den Käfer nicht, so würde ich ihn nach diesen Worten sicher noch auf *sardea* bezogen haben, von der ich ihn für verschieden halten mufs. Die wellenförmigen Runzeln der Flügeldecken stehen noch weitläufiger als bei dieser Art; aufser einer Reihe kleiner, scharfer Höckerchen zwischen je 2 von den 3 Rippen zeigen die Flügeldecken nur wenige Körnchen nach der Basis zu; dagegen sind die Pleuren weitläufig mit spitzigen Höckerchen besetzt (bien marqués, assez nombreux, mais peu serrés). Die kräftige Randrippe ist fein crenulirt.

11. *Pimelia sardea* Sol. 61 Ann. de France V. p. 164.

Nachdem bereits die *sublaevigata*, *subscabra* und *Goryi* mit dieser Art vereinigt sind, bleibt wenig über dieselbe zu bemerken; die groben Runzeln unterscheiden sie leicht von der dicht und fein gekörnelten *Payraudii*; die ebenfalls auf Sardinien vorkommende *barbara* Sol. ist viel gröfser und hat scharfe, kaum durch Runzeln verbundene Körnchen zwischen den scharfen Rippen, von denen die Rückenrippen nur wenig schwächer als die Seitenrippe sind, wäh-

rend zwei Rückenrippen nur ausnahmsweise bei der *sardea* vorkommen und dann viel schwächer als die Seitenrippe sind.

Dafs der Käfer auch auf Corsica vorkommt, war Solier bereits bekannt; die von H. Bellier eingesendeten Stücke sind, in Uebereinstimmung mit Solier's Angaben, etwas kürzer und gewölbter als die sardinischen; zugleich weniger grob gerunzelt, deutlicher gekörnelt.

12. *Pimelia Goryi* Sol. 59 Ann. de France V. p. 162.

Solier vergleicht diese sardinische Art nur mit seiner *undulata*; meines Erachtens ist dieselbe nach grofsen Stücken der *sardea* mit kräftiger Rand- und Seitenrippe und deutlicher äufserer Rückenrippe beschrieben; mit ihr zusammen kommen auch bisweilen Stücke mit deutlicher innerer Rückenrippe vor; auch hier werden mit den Rippen die Runzeln stärker und geben dem Käfer ein fremdartiges Ansehen; die Stücke von Handschuch zeigen zwischen den Runzeln mehrfach kleine Körnchen oder schräg eingestochene Punkte; die von H. Baudi di Selve mitgetheilten zeichnen sich durch tief schwarze Farbe und stärkeren Glanz aus.

13. *Pimelia angusticollis* Sol. 60 Ann. de Fr. V. p. 163.

Eine seltene Art, welche wahrscheinlich nicht auf Corsica (wie Solier unbestimmt vermuthet), sondern auf Sardinien vorkommt; wenigstens fand ich Exemplare mit der Vaterlandsangabe Sardinien in der Sammlung des verstorbenen H. Prof. Reich. Die *angusticollis* gehört nicht zu den Varietäten der *sardea*, sondern unterscheidet sich von derselben durch noch flachere Gestalt, stärker gerundete, in den Schultern breitere Flügeldecken, bei denen die Seitenrippe, von oben gesehen, nicht fast gerade oberhalb der Randrippe, sondern weit mehr nach innen zu liegt; auch ist die Sculptur eine ganz andere; statt der groben Querrunzeln finden sich weitläufige, aber ziemlich regelmäfsige, durch feine Querrunzeln verbundene Höckerchen. Die Rückenrippen treten in der Regel leicht hervor, und dann als wirkliche erhabene, scharfkantige Rippen, nicht als Höckerreihen; die äufsere ist öfters auf der vordern Hälfte erloschen. Die Seitenrippe ist ziemlich kräftig und erscheint, wie Solier richtig hervorhebt, gleichsam als Rückenrippe, weil sie ziemlich weit innerhalb der Randrippe liegt; diese ist scharf und ziemlich breit abgesetzt. Die beiden Rückenrippen sind öfters hinten vereinigt.

Schwach gekörnelten Stücken der *Payraudii* steht die *angu-*

sticollis ziemlich nahe, ist aber flacher, vor der Mitte breiter und verbindet stärkere Rippen mit schwächeren Körnchen; auch liegt bei der *Payraudii* die Seitenrippe etwas mehr oberhalb der Randrippe, als bei der *angusticollis*, oder mit andern Worten, der zwischen den beiden genannten Rippen liegende Theil des Seitenrandes fällt bei der *angusticollis* weniger steil.

Bestimmungs-Tabelle der Arten aus Italien, Sicilien, Sardinien und Corsica.

1. Tarsi 4 posteriores compressi, longe ciliati.
   Elytra lateribus pubescentibus, tuberculis magnis, spinosis, triplici serie distantibus, tarsi longe ciliati . . . . *angulata* 1. 1.
   Sicil.

   Elytra quadricostata, tuberculata, tarsi breviter ciliati . . . . *inflata* 2. 2.
   Sard., Sic., Barb.
   (*rugosicollis* 3. 2.

2. Tarsi 4 posteriores articulo primo haud compresso, trigono.
   Elytra crebre minus subtiliter 4-tuberculata, costata, costis fere aequaliter modice prominulis, dorsalibus apice junctis . . . *rugulosa* 5. 3.
   Ital., Sicil.

   El. fortiter minus crebre undulato-plicata, subtricostata, costa marginali a margine longe remota . . . . *undulata* 10. 4.
   Sardin.

   El. fortiter minus crebre rugato-tuberculata, 1—4-costata, costa laterali supra marginalem subposita . . . . *sardea* cum var. 11. 5.
   Sard., Cors., Sic.

   El. crebre subtiliter tuberculato-rugata, tuberculis subobliteratis, costis 4 leviter prominulis, laterali dorso posita . . . . . *angusticollis* 13. 6.
   Sardin.

   El. crebre subtiliter tuberculata, costis dorsalibus vix ullis . . . . *Payraudii* 7. 7.
   Corsic., Sard.

   El. sublaevigata, costa marginali modice prominula . . . . *sardea* var. *sublaevigata* 4. 5. Sicil.

Diagnosen der Arten aus Italien u. s. w.

1. ***Pimelia angulata:*** *Lata, breviter ovalis, thorace dorso tuberculato, elytris lateribus pubescentibus, tuberculis magnis, spinosis triseriatis, serie dorsali postice plerumque valde abbreviata, costa marginali dense denticulata, interstitiis parce tuberculatis, tuberculis basin versus majoribus, uni-subseriatis, tibiis longe et fortiter hispidis, tarsis 4 posterioribus longe fusco-nigro-ciliatis.* — Long. 10¾—11¾ lin. (24—26 mill.)
   Fabr. Ent. Syst. I. p. 101. n. 13., Syst. El. I. p. 131. n. 17. — Herbst Col. VIII. p. 65. n. 22. t. 121. f. 8. — Saint Fargeau et Serville Encyclop. méth. X. p. 128. t. 195. f. 12. — Klug Symb. phys. II. t. XII. f. 3. — Sol. 1 Ann. de Fr. V. p. 90.
   Pim. angulosa Oliv. Ins. 59. p. 11. t. II. f. 23.
   Tenebrio spinosus Forsk. descr. p. 80. n. 13.
   Tenebrio asperrimus Pall. Icon. p. 55. n. 22. t. 11. f. C. 22. ?

Var. *thorace utrinque granulato, dorso vix punctato, elytris echinato-trilineatis, in interstitiis sparsim tuberculatis.*
   Pim. aculeata Klug Symb. phys. II. t. XII. f. 4.
   Habitat in Aegypto, in Sicilia semel capta (sec. Dom. Dr. Stierlin).

2. ***Pimelia inflata:*** *Ovalis, thorace retrorsum fortius angustato, elytris crebre fortiter tuberculatis, costis 4 elevatis, antennis crassiusculis, tarsis 4 posterioribus compressis, subciliatis, ciliis inferne penicillatis.* — Long. 7¾—11 lin. (18—25 mill.)
   Herbst Col. VIII. p. 98. n. 52. t. 123. f. 12.
   Pim. grossa Fabr. Syst. El. I. p. 130.
   Pim. barbara Sol. 14 Ann. de Fr. V. p. 106.
   ?*Pim. rugosicollis* Levrat Etud. ent. p. 41.

Var. *Elytris magis minusve (praecipue apicem lateraque versus) pubescentia grisea densaque tectis.*
   Pim. latipes Sol. 15 Ann. de Fr. V. p. 109.
   Habitat in Sardinia, Sicilia, Barbaria.

3. ***Pimelia rugulosa:*** *Ovalis, elytris tuberculis rugisque mediocribus, costis 4 inter se subaequalibus, modice prominentibus, sublaevigatis, dorsalibus apice junctis et in unica prolongatis.* — Long. 7—8½ lin. (16—19 mill.)
   Germ. Spec. nov. Ins. p. 134. n. 227.

Var. A. *Elytris dense et confuse rugatis, costis dorsalibus basin versus subobliteratis.*

Pim. rugulosa Sol. 53 Ann. de France V. p. 155. — Küster Käf. Eur. XVI. 7.

Var. B. *Elytris costis subobliteratis, tuberculis rugisque valde confusis.*

Pim. rugulosa Sol. var. A. l. c.

Var. C. *Elytris costis magis prominulis, tuberculis rugisque transversis haud confusis.*

Pim. bifurcata Sol. 54 Ann. de France V. p. 157.

Habitat in Italia et Sicilia, var. B. cum var. A. prope Neapolim, var. C. in Italia superiore.

4. *Pimelia undulata*: *Ovalis, subparallela, depressiuscula, elytris dorso transversim undulato-plicatis, tuberculis raris, minutis obliteratisque, lateribus angulatis, parce minus subtiliter tuberculatis, costa marginali subunica crenata, a margine laterali magis quam in P. sardea remota.* — Long. 9 lin. (20 mill.)

Sol. 58 Ann. de France V. p. 161.

Habitat in Sardinia.

5. *Pimelia sardea*: *Ovalis, depressiuscula (majores) aut convexiuscula (minores), elytris valde transversim reticulato-plicatis seu rugatis tuberculisque sparsis, costis laterali marginalique magis minusve, dorsalibus rarius prominentibus, saepius obliteratis, costa laterali magis prominente supra marginalem subposita.* — Long. 6½—9 lin. (15—20 mill.)

Var. A. major: *Elytris costa marginali prominente lateralique crassa, valde elevata, crenulatis, secunda dorsali prominula.*

Pim. Goryi Sol. 59 Ann. de France V. p. 163.

Var. B. Ut var. A, *sed costa dorsali prima etiam prominula.*

Var. C. *Elytris costis, tuberculis rugisque minus prominulis quam in var.* A.

Pim. 61 *sardea* Sol. Ann. de France V. p. 164.

Var. D. *Curtior convexiorque, subglobosa.*

Pim. sardea var. B (*corsica*) Sol. 184 Ann. de Fr. V. p. 164.

Var. E. minor: *Elytris reticulato-plicatis tuberculisque minutis sparsis, costis dorsalibus obliteratis, laterali marginalique parum distinctis.*

Pim. subscabra Sol. 57 Ann. de Fr. V. p. 160.

Var. F. minor: *Elytris sublaevigatis, costis dorsalibus totis obliteratis, laterali marginalique leviter prominulis, hac interdum obliterata.*

Pim. 52 *sublaevigata* Sol. Ann. de Fr. V. p. 154.

Habitat in Sardinia, var. D in Corsica, var. E et F in Sicilia.

6. ***Pimelia angusticollis:*** *Suborbicularis, depressa, elytris antice latis, obsolete subtiliter tuberculato-rugatis, rugis subobliteratis, lateribus valde angulatis, costis dorsalibus lateralique leviter prominulis, illis postice plerumque junctis, hac dorso posita, costa marginali fortius elevata.* — Long. 7¼—8¼ lin. (15½—16½ mill.)

Sol. 60 Ann. de Fr. V. p. 163.

Habitat in Sardinia.

7. ***Pimelia Payraudii:*** *Suborbicularis, leviter convexa, elytris subtiliter tuberculato-rugatis, costis marginali lateralique modice, dorsalibus haud prominulis, tuberculis distinctis, rugis transversis subjunctis.* — Long. 6—9 lin. (14—20 mill.)

Latreille Règn. anim. éd. II. V. p. 7. — Sol. 55 Ann. de France V. p. 158.

Var. A. *Elytris plicis minus numerosis, obsoletioribus, brevioribus, irregularibus, tuberculis parum distinctis.*

Pim. rugatula Sol. 56 Ann. de France V. p. 159.

Var. B. *Elytris distinctius tuberculatis, costis dorsalibus leviter prominulis.*

Habitat in Corsica, var. B. in Sardinia

3. Arten von Griechenland und der Türkei.

1. ***Pimelia Latreillii*** Sol. 3 Ann. de France V. p. 93.

Erichson's Vermuthung (in Wiegm. Arch. III. t. II. p. 298), dafs diese Art und die *denticulata* Sol. von der ägyptischen *sericea* Ol. nicht zu trennen seien, scheint mir ganz begründet. Das Exemplar, welches mir Deyrolle als *Latreillii* gab und welches mit dem typischen, griechischen im Wesentlichen übereinstimmte, war aus Aegypten; dafs bei der *Latreillii* nur die Seiten der Flügeldekken mit weifslichen Haaren bedeckt sind, rührt einfach daher, dafs dieselben oben abgerieben sind. Aufser dem von Solier erwähnten griechischen Stücke ist mir noch kein anderes in den Sammlungen vorgekommen.

2. ***Pimelia latipes*** Sol. 15 Ann. de France V. p. 110.

Als typisches Exemplar steckte in Deyrolle's Sammlung, wenn ich nicht sehr irre, eine *senegalensis*, vergl. indessen das unter *barbara* Sol. auf p. 333 Gesagte. Mir ist noch kein Exemplar aus Griechenland vorgekommen.

3. *Pimelia subglobosa* Sol. 72 Ann. de Fr. V. p. 179.

In Rumelien, vorzugsweise aber in Südrufsland, daher das auf p. 354 Gesagte zu vergleichen.

4. *Pimelia polita* Sol. 70 Ann. de France V. p. 176.

Dieser Käfer findet sich in den Sammlungen sehr selten, Solier's Exemplare stammen angeblich aus Griechenland; ein von Tarnier an Dr. Haag verkauftes Exemplar hat Graecia? als Vaterlandsbezeichnung; Schaum besitzt ein Stück mit der Vaterlandsangabe Euboea; ein hierher gehöriges Stück ohne Namen auf dem Berliner Museum stammt vom Berge Athos, so dafs die Art auch in der Türkei einheimisch ist. Dieselbe hat eine eigenthümlich längliche Gestalt, ist gröfser als *subglobosa*, pechschwarz, ziemlich glänzend; die Flügeldecken sind sehr gestreckt, fast glatt zu nennen, denn sie sind nur weitläufig mit ganz feinen, von hinten eingestochenen Pünktchen besetzt und mit feinen, verloschenen Runzeln versehen.

Rand- und Seitenrippe liegen einander eben so nahe als bei der *subglobosa*, die erstere ist kräftiger und ziemlich dicht mit Tuberkeln besetzt, die letztere schwächer und weitläufiger mit feineren Tuberkeln besetzt.

Die Rückenrippen sind gar nicht oder kaum merklich angedeutet. Der Hinterleib ist bei dem Solier'schen Exemplare weniger dicht als bei dem Haag'schen punktirt, ziemlich glänzend; bei dem letzteren dagegen ist die Sculptur ähnlich wie bei der *subglobosa*.

5. *Pimelia Mongeneti* Sol. 71 Ann. de Fr. V. p. 177.

Obwohl ich die typischen Exemplare dieser Art (in den Sammlungen von Dupont, Gory und Mittré) nicht vergleichen konnte, glaube ich auf Solier's *Mongeneti* die bei Constantinopel vorkommende, in neuerer Zeit von H. Prömmel mehrfach gesammelte *Pimelia* mit Sicherheit beziehen zu können. Zwar giebt Solier als Vaterland Griechenland an, indessen sind in früherer Zeit, wo mehr Käfer aus Rumelien und Macedonien kamen, auch solche öfters als griechische bezeichnet worden; auch hat der Käfer von Constantinopel gewifs eine weite Verbreitung, ob bis nach Griechenland, ist mir allerdings noch zweifelhaft. Meine *Mongeneti* (so nenne ich fortan den Käfer aus Constantinopel) hat deutlich ein etwas schmäleres und längeres Halsschild als die griechische *sericella*, daher pafst Solier's Angabe: „prothorax subcylindrique" ganz gut auf sie; die Oberfläche des Halsschildes ist meist durch eine äufserst feine Granulation matt, aufserdem weitläufig, mehr oder minder fein

punktirt, an den Seiten in weiterer oder geringerer Ausdehnung weitläufig mit flachen Tuberkeln besetzt. Die Sculptur der Flügeldecken erweist sich, beim Vergleich einer gröfseren Anzahl von Exemplaren, sehr veränderlich; dieselben sind mäfsig dicht mit ziemlich grofsen Höckern, ähnlich wie bei der *subglobosa*, besetzt, nur sind sie unregelmäfsiger, eher stärker erhaben, spitziger. Bisweilen werden diese Höcker auf dem Rücken sehr flach, und haben alsdann die Sculptur der typischen *Mongeneti* Sol.: „elytres ayant sur le dos quelques tubercules écartés, obtus, et très peu marqués; bei solchen Exemplaren ist auch die erste Rückenrippe meist ganz erloschen, welche nur bei denen deutlicher zu werden pflegt, welche stark und dicht gehöckerte Flügeldecken besitzen; im Allgemeinen ist sie weniger, wie bei den verwandten Arten, durch eine Höckerreihe, als durch eine ganz stumpf-kielförmige Erhabenheit angedeutet, durch welche der von oben sichtbare seitliche Theil der Flügeldecken der Länge nach leicht verflacht erscheint. Seiten- und Randrippe liegen einander so nahe wie bei den verwandten Arten, sind von einander wenig an Stärke verschieden, eher etwas schwächer als bei der *sericella*. Der Zahn an den Vorderschienen ist, in Uebereinstimmung mit Solier's Angaben, verhältnifsmäfsig sehr spitz, lang.

Von den vielen Constantinopolitaner Stücken zeigte nur eines in den Zwischenräumen der Tuberkeln eine ziemlich dünne, gelbliche Behaarung; ich zweifele indessen nicht, dafs dieselbe, nach Analogie anderer Arten, dicht werden kann.

Die *Pim. Mongeneti*, welche v. Kiesenwetter in der Käferfauna Griechenlands (Berlin. Ent. Zeitschr. V. p. 227) aufführt, ist eine Form der *sericella* und wahrscheinlich *Mongeneti* bestimmt worden, weil Solier keine Form unter besonderem Namen beschrieben hat, welche fast gar keine Rückenrippen und zugleich ein in der Mitte nicht tuberculirtes Halsschild besitzt.

6. *Pimelia verruculifera* Sol. 73 Ann. de Fr. V. p. 180.

Meine, mit den typischen Exemplaren verglichenen Stücke, stammen nicht aus Griechenland, sondern aus Rumelien; ob Solier seine Exemplare wirklich aus Griechenland erhalten hat, bleibt noch zu bestätigen.

In seinem besten Kleide zeichnet sich der Käfer durch die dichte, röthlich- oder goldig-gelbe Behaarung auf den Flügeldecken zwischen den Tuberkeln aus; diese treten namentlich vorn als grofse, glänzend schwarze Körnchen, aus der dichten Behaarung hervor.

Auch das Halsschild ist durch eine äufserst feine Behaarung goldig-seidenglänzend.

Solier hält die eben beschriebenen Exemplare für muthmafslich frische Stücke, beschreibt sie aber als var. A: „dorso pilis rufulis resupinatis dense tecto", und nimmt die unbehaarten als Stammform.

Das Halsschild ist ganz ähnlich gebaut wie bei der *Mongeneti*, bei meinen Exemplaren eher ein wenig kürzer; die Höcker auf den Flügeldecken sind etwas gröfser und weniger dicht gestellt; die Rückenrippen sind theils gar nicht, theils durch zwei Reihen etwas gröfserer Höcker angedeutet; für die Rand- und Seitenrippe gilt das für *Mongeneti* Gesagte.

Hiernach bleiben als Unterschiede der *Mongeneti* und *verruculifera* die etwas gröfseren und weitläufigeren Höcker der letzteren übrig, deren Zwischenräume fein gekörnelt sind, während die der *Mongeneti* nach Solier glatt sind; ferner ist die letztere in der Regel unbehaart, die erstere in der Regel behaart. Ob das Vorhandensein der Behaarung lediglich mit dem Alter der Individuen zusammenhängt, ist mir nicht ganz aufser Zweifel; vielleicht ist auch die Localität auf dieselbe von Einflufs.

Das Fehlen oder Vorhandensein der feinen Granulation zwischen den Höckern der Flügeldecken scheint mir nur mit grofser Vorsicht, und in vielen Fällen gar nicht als specifisches Merkmal aufgefafst werden zu müssen, weil Exemplare mit fast glatten und granulirten Zwischenräumen öfters nebeneinander vorkommen; dies ist auch bei der *Mongeneti* der Fall, und danach bleibt kein Grund vorhanden dieselbe für etwas Anderes als unbehaarte *verruculifera* zu halten.

Ob die von Solier angeführten, nach einzelnen Exemplaren beschriebenen Variäteten A und B (mit groben Höckern etc.) eigenen Arten angehören oder zu welchen anderen sie zu ziehen sind, ist nach seinen Angaben nicht zu entscheiden und auch von geringem Interesse.

Pim. verrucifera Waltl (Isis), welche in de Marseul's Catalog als besondere Art aufgeführt ist, gehört ohne Zweifel zu *verruculifera* Sol.

7. *Pimelia graeca* Sol. 78 Ann. de France V. p. 181.

Der Vergleich des Original-Exemplars hat mich belehrt, dafs wir es in demselben nur mit einer *verruculifera* zu thun haben, bei welcher die Höcker auf den Flügeldecken kleiner sind, als bei den von Solier beschriebenen Exemplaren. Näher auf Solier's An-

gaben einzugehen, scheint mir überflüssig, da dieselben eben nur die Beschreibung eines einzelnen Exemplares, aber keiner Art bilden.

Solier bezieht diesen Käfer auf die *P. graeca* Stev.

8. *Pimelia asperula* Sol. 75 Ann. de France V. p. 182.

Der unter diesem Namen beschriebene Käfer gehört zu der Varietäten-Reihe der *sericella*, und nicht zur *graeca*, mit welcher ihn Solier vergleicht; bei dem typischen Exemplare sind, wie auch Solier angiebt, die Höckerchen auf den Flügeldecken viel kleiner als bei der *graeca*, mehr spitzig (*subtriangulaires*); das Halsschild zeigt auf der Mitte deutliche, wenn auch weitläufige Höckerchen, welche nur bei der *sericella* auftreten; die Rückenrippen sind allerdings undeutlich (*obliteratae*), das kommt aber bei der *sericella* nicht selten vor; und da bei solchen Exemplaren auch die Rand- und Seitenrippen schwächer zu sein pflegen, so sind die costae haud prominulae nicht etwa ein charakteristisches Merkmal.

Auch hier ist das typische Exemplar von mir genau verglichen worden.

9. *Pimelia exanthematica* Sol. 76 Ann. de Fr. V. p. 183.

Diese Art ist von der *sericella* Sol. nicht zu trennen, und in den Sammlungen nur sparsam vertreten, weil die *sericella* nur selten schwache Rückenrippen und zu gleicher Zeit dichte Höckerchen auf der Mitte des Halsschildes hat; ist dieses der Fall, so haben wir die *exanthematica* vor uns. Solier nennt auch hier die Rand- und Seitenrippe haud prominulae (aber tuberculatae), sie könnten aber mit mehr Recht leviter prominulae genannt werden, weil sie es fast immer sind.

Solier hat die *Pim. graeca* Brullé passend hierher gezogen, da ihre Diagnose: *elytris crassius tuberculosis, brevissime sericeo-villosis, lineis* 3 *longitudinalibus et quarta marginali obsoletis* allerdings auf Exemplare mit schwachen Rippen am besten zutrifft.

10. *Pimelia sericella* Latr. Sol. 78 Ann. de Fr. V. p. 185.

Eine gröfsere Anzahl von Krüper gesammelter, griechischer Exemplare hat mir Gelegenheit gegeben, diese Art in allen ihren Varietäten kennen zu lernen, von denen zwei bereits unter *asperula* und *exanthematica* besprochen sind.

Die *sericella* ist nach besonders kräftigen und breiten Exemplaren aufgestellt, bei denen die Rückenrippen ganz deutlich kantig hervortreten; die Sculptur des Halsschildes ist sehr veränderlich und

bei dieser Art dadurch ausgezeichnet, dafs auch die Mitte des Halsschildes, welche bei den meisten *Pimelien* von Höckern frei bleibt, mehr oder weniger dicht mit flachen Tuberkeln besetzt ist; dieselben sehen aber fast bei jedem Exemplare anders aus, so dafs es unnütz wäre, eine detaillirte Beschreibung geben zu wollen.

Die besonders kräftigen, breiten, mehr rundlichen Stücke haben in der Regel auch die kräftigsten Rippen, und bilden die typische *sericella* Sol.: „ovalis-curta aut subglobosa". Von ihr sehen die schmaleren Stücke, bei denen die Rippen nur durch Höckerreihen angedeutet sind, allerdings recht verschieden aus; beide werden aber durch alle möglichen Uebergänge mit einander verbunden. Die Härchen auf dem Halsschilde, welche demselben einen schönen Seidenglanz verleihen, erhalten sich nur selten. Die Höckerchen auf den Flügeldecken bleiben immer klein, spitzig, und geben für das Auge ein gutes Unterscheidungsmittel von der *verruculifera* ab; bei diesen beiden Arten ist auch die Lage der Seitenrippe etwas verschieden, indem sie bei der *verruculifera* weniger nach innen von der Randrippe liegt, als bei der *sericella*; bei der letzteren fallen Seiten- und Randrippe, wenn man den Käfer nicht gerade unmittelbar von oben ansieht, deutlicher ins Auge, während bei der *verruculifera* die Randrippe fast ganz unter der Seitenrippe verschwindet; ferner fehlen bei der *verruculifera* fast immer die Rükkenrippen. Die Zwischenräume der Tuberkeln sind bei beiden Arten fein crenulirt; über *sericella* mit glatten Zwischenräumen vgl. *Pim. Phymatodes.*

11. *Pimelia Phymatodes* Sol. 79 Ann. de Fr. V. p. 187.
Pimelia Minos Lucas.
Pim. pontica Friv. i. l.

Solier ist bereits über das Artrecht dieses Käfers in Zweifel, welcher sich als eine kleine *sericella* charakterisiren läfst, bei welcher die Rippen nur durch Höckerreihen angedeutet, die Zwischenräume der Höckerchen selbst glatt, d. h. nicht äufserst fein granulirt sind, wie bei der *sericella*; auch die Zwischenräume zwischen den Tuberkeln des Halsschildes (die sich bis zur Mitte erstrecken) sind fast glatt; Exemplare, auf welche Solier's Beschreibung recht gut zutrifft, erhielt ich von Frivaldsky als *pontica sibi.*

Wenn auch meines Erachtens die *Phymatodes* jedenfalls eine Lokalform der *sericella* bildet, so ist mir dies von der *Phymatodes* Sol. var. A: „oblongior, dorso, prothorace dense tuberculato, tuberculis elytrorum majoribus, obtusis densisque" noch nicht ganz sicher.

Die Exemplare meiner Sammlung, welche in Gröfse und Sculptur ganz der Solier'schen Beschreibung entsprechen, sammelte H. Zebe auf Creta; v. Kiesenwetter bezieht auf sie wohl mit Recht (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 227) die ***Pim. Minos*** Luc. Dieselben zeigen fast gar keine Körnchen zwischen den Tuberkeln, und sind gänzlich unbehaart; die Tuberkeln selbst deutlich gröfser als bei *sericella*.

Hier mufs die Untersuchung eines reicheren Materials den Ausschlag geben; meine Cretensischen Stücke haben keine Behaarung; sollte die *Minos* eine Race der *sericella* bilden, welche in der Regel kleiner, haarlos oder weniger behaart bleibt? tritt die Behaarung in Verbindung mit der Granulation auf, und fehlt sie, wo diese nicht vorhanden ist? geschieht dies unter Umständen, welche es wahrscheinlich machen, dafs der haarlose Käfer eine eigene Art bildet, oder dafs dies nicht der Fall ist? mit andern Worten: kann die Haarlosigkeit Racen-Eigenthümlichkeit sein?

12. *Pimelia cephalenica.*

H. Miller theilte mir mehrere Exemplare einer *Pimelia* von der Insel Cefalonia als *Pim. Minos* mit, welche mit den cretensischen die schlankere Gestalt gemein haben, aber von ihnen und der *sericella* dadurch abweichen, dafs das Halsschild etwas länger, an den Seiten stärker gerundet und hinten stärker eingezogen, in der Mitte nicht mit Tuberkeln besetzt, bald punktirt, bald ziemlich glatt ist; ferner sind die Tuberkeln der Flügeldecken etwas gröfser und viel stumpfer als bei der *sericella*, mehr durch Runzeln unter einander verbunden; die Rückenrippen sind bei allen ziemlich gleichmäfsig durch eine stumpfe Erhabenheit schwach angedeutet, die Zwischenräume fein granulirt, bisweilen mit Resten einer gelblichen Behaarung.

Möglicher Weise haben wir es auch hier nur mit einer Lokal-Form der *sericella* zu thun, welche aber jedenfalls Beachtung verdient. Dagegen spricht der Mangel der Tuberkeln auf der Mitte des Halsschildes; Seiten- und Randrippe treten nur wenig hervor; die erstere scheint mir etwas mehr nach innen, d. h. mehr unmittelbar über der Randrippe zu liegen, als bei der *sericella*; die Flügeldecken sind länger, etwas gewölbter; die Vorderschienen sind an der Spitze in einen ziemlich langen, spitzigen Zahn ausgezogen.

Bestimmungs-Tabelle der Arten aus Griechenland und der Türkei.

1. Tarsi posteriores 4 compressi, longe ciliati.
   Elytra albido-pubescentia, tuberculis magnis, spinosis, triplici serie mediocriter distantibus . . . . . *Latreillii* 1. 1.
2. Tarsi posteriores 4 compressi, haud longe ciliati.
   Elytra pube grisea densaque tecta, costis 4 subintegris aut crenulatis sutnraque elevatis, interstitiis crebre tuberculatis . . . . . *inflata* 2. 2. (*latipes* Graec.?)
3. Tarsi posteriores simplices.

Elytra tuberculis
- distinctis
  - majoribus, interstitiis
    - pubescentibus, thorax
      - minns transversus, apicem versus magis angustatus . . . . . *subglobosa*[1]) 3. 3. Rumel., Ross. mer.
      - magis transversns, dorso haud tuberculatus . . . . . *verruculifera* 6. 4. Rnmel., Graec.?
    - nudis . . . . . var. *Mongeneti* 5. 4. Constant., Graec.
  - minoribus, interstitiis
    - granulosis, thorax medio
      - magis minusve tuberculatus, costae magis minusve elevatae aut tuberculis indicatae *graeca* cum var. 7. 5.
      - haud tuberculatus, costae obliteratae, corp. oblongo-ovale . . . . . *cephalenica* 12. 6. Cephal.
    - laevibus, thorax medio tuberculatus . . . . . graec. v. *Minos* 11. 5. Candia.
- nnllis, fere laevigata . . . . . *polita* 4. 7. Turc, Graec.

[1]) Die Behaarung der Flügeldecken ist in der Regel abgerieben, die hauptsächlich in Südrussland und Sibirien einheimische Art im Uebrigen sehr bekannt.

Diagnosen der Arten aus Griechenland und der Türkei.

1. *Pimelia Latreillii.*

Vergl. die Diagnose unter den spanischen Arten auf S. 328.

2. *Pimelia inflata* Herbst (***latipes*** Sol.).

Vergl. die Diagnose unter den italiänischen Arten auf S. 342.

3. *Pimelia subglobosa.*

Vergl. die Diagnose unter den russischen Arten auf S. 359.

4. *Pimelia verruculifera:* *Pube rufula dense tecta, thorace medio sublaevigato, elytris tuberculis magnis, inaequalibus, costis dorsalibus tuberculorum majorum seriebus interdum indicatis, laterali parum, marginali magis prominula, dense tuberculata seu crenata.* — Long 7—9 lin. (16—20 mill.)

Sol. 73 Ann. de France V. p. 180.

Pim. verrucifera Waltl Isis 1838. p. 459. 68.

Pim. coordinata Fisch. de Waldh. Bull de Mosc. 1837. n. IV. p. 17. (teste de Marseul cat.)

Pim. varicosa Ménétr. Bullet. de l'Acad. de St. Pétersb. 1838. p 34.

Var. A. *pube rufula destituta.*

a. *elytris dorso obsolete et laxe tuberculatis.*

Pim. Mongeneti Sol. 71 Ann de Fr. V. p. 177.

b. *Major et latior, tuberculis dorsalibus magnis, prominulis densisque.*

Pim. Mongeneti var. A. Sol. loc cit. p. 177.

c. *Elytris tuberculis densis, obtusis, valde prominentibus, subseriatis.*

Pim. Mongeneti var. B. Sol loc. cit. p. 178.

Var. B. *Elytris tuberculis minoribus, subaequalibus, dorso rotundatis.*

Pim. graeca Sol. 74 Ann. de Fr. V. p. 181.

Var. C. *Elytris magis rotundatis, costis dorsalibus nullis, thorace interdum angustiore.*

Pim. varicosa Ménétr. Bullet. sc. de l'Acad. de St. Pétersb. I. p. 150. 17.

Habitat in Rumelia, Graecia; var. A. a. prope Constantinopolim; var. C. in Insula Rhodus.

5. *Pimelia graeca:* *Pube rufula dense tecta, thorace medio magis minusve tuberculato seu confertim distinctius punctato, elytris costis 4 elevatis seu tuberculorum seriebus indicatis, sub-*

tiliter tuberculatis, interstitiis plerumque granulatis. — Long. 6½—7½ lin. (15—17 mill.)

Var. A. *Elytris costis dorsalibus fortius prominulis, capite thoraceque valde et dense tuberculatis.*

Pim. sericella Latr. Sol. 78 Ann. de Fr. V. p. 185. — Küst. Käf. Europ. XVI. 14.

a. *Oblongior, elytris costis haud prominulis, in series tuberculorum mutatis.*

Pim. sericella Sol. var. A. (*calculosa*) loc. cit. p. 186.

b. *Thorace medio dorsi tuberculis obliteratis.*

Pim. sericella Sol. var. B. (*trachyderma*) loc. cit. p. 186.

Var. B. *Elytris costis dorsalibus obliteratis, laterali marginalique haud prominulis, tuberculatis, thorace dense tuberculato.*

Pim. graeca Brullé Expl. de Morée Ins. p. 192.

Pim. exanthematica Sol. 76 Ann. de Fr. V. p. 183. — Küst. Käf Eur. XVI. 13.

Var. C. Ut var. B., *thorace laxe tuberculato.*

Pim. asperula Sol. 75 Ann. de Fr. V. p. 182.

Var. D. Ut var. C., *elytris tuberculorum interstitiis laevibus, haud pubescentibus.*

Pim. phymatodes Sol. 79 Ann. de Fr. V. p. 182.

Var. E. *Oblongior, dorso prothoracis dense tuberculato, tuberculis elytrorum majoribus, obtusis densisque, ceterum ut* var. D. (Insula Candia.)

Pim. Minos Lucas Rev. et Mag. d. Zool. 1853. p. 575.

Habitat in Graecia.

6. Pimelia cephalenica: *Oblongo-ovalis, thorace lateribus fortius rotundato (quam in P. sericella), medio haud tuberculato, elytris minus rotundatis, costis dorsalibus potius leve obliteratis quam tuberculorum seriebus indicatis, tuberculis inaequalibus, parum elevatis, minus acutis, interstitiis granulatis pubescentibusque.* — Long. 7—8 lin. (16—18½ mill.)

Pim. cephalenica Kraatz Rev p. 348.

Habitat in Insula Cephalenia.

7. Pimelia polita: *Nigra, nitidula, ovalis, supra longitrorsum curvata, thorace subcylindrico, medio sublaevigato, vel punctulato, lateribus tuberculato, elytris dorso laevibus aut sublaevibus, lateribus obsolete tuberculatis, costis 2 approximatis.* — Long. 7½—8½ lin. (17—19 mill.)

Sol. 70 Ann. de Fr. V. p. 176.

Habitat in Graecia, Turcia.

4. Arten aus dem europäischen und asiatischen Rufsland und den südlich angränzenden Ländern, Caucasien, Transcaucasien, Turkmenien, Persien, Songarien.

1. *Pimelia subglobosa* Sol. 72 Ann. de Fr. V. p. 179.

Diese schon lange bekannte Art verbreitet sich von Rumelien aus über das südliche Rufsland weit nach Sibirien und die südlich angrenzenden Länder. Die mäfsig gerundeten, stark gewölbten Flügeldecken und das verhältnifsmäfsig schmale und lange, nach vorn stärker verschmälerte Halsschild geben ihr ein charakteristisches Ansehen, welches die, in der Sculptur der Flügeldecken sehr veränderliche Art in der Regel wiedererkennen läfst, so dafs auf Kosten derselben wenig oder gar keine unhaltbare Species errichtet sind.

Solier's Beschreibung ist auffalleud kurz. Die beiden Rückenrippen sind in der Regel schwach, bisweilen gar nicht angedeutet; Seiten- und Randrippe liegen einander verhältnifsmäfsig nahe, die erstere ist kräftiger. Die Tuberkeln sind grofs, rundlich, bis zur Seitenrippe ziemlich gleich grofs; je nachdem sie stärker erhaben, oder flacher sind, erhält der Käfer ein sehr verschiedenes Ansehen; die Zwischenräume sind matt, fein granulirt, aber nur selten dicht und deutlich behaart.

Stark erhabene Höcker zeigen die Stücke aus Südrufsland, von Sarepta; meist etwas weniger stark erhabene die sibirischen Exemplare; viel flacher siud die Höcker bei meinen Stücken aus Rumelien und der Tartarei, ganz besonders flach bei denen aus der Krimm (von H. Kumm), von welchen einzelne eine bedeutende Gröfse erreichen.

Als *deserta* Stev., welche Solier unter der *subglobosa* citirt, erhielt ich Stücke mit ziemlich schwach erhabenen Tuberkeln.

2. *Pimelia gigantea* Fisch. de Waldh. Entomogr. Russ. I. p. 147. t. XIV. f. 1.

Diese prächtige Art steht den gröfsten, ägyptischen an Umfang nicht nach. Die weiter hinten gegebene Diagnose mag hier aus Fischer's Angabeu kurz ergänzt werden. *Caput latum, triangulare, punctis raris impressum, foveis 2 frontalibus. Mandibulae supra sulcatae. Elytra ovata, scabra.*

Aus der Orenburger Steppe.

3. *Pimelia punctata* Gebl. Bull. de l'Acad. de St. Pétersb. III. 1845. p. 101.

Eine ansehnliche Art aus der Songarei, durch die fein gerunzelten Flügeldecken mit 8 weitläufigen Reihen weitläufiger Punkte leicht kenntlich. Die Diagnose enthält Gebler's Beschreibung, in der ich die Gestalt der Fühler und Tarsen nach einem, auf dem Berliner Museum befindlichen Exemplare ergänzt habe.

Ménétriés hat a. a. O. den Gebler'schen Namen mit Recht umgeändert, weil bereits eine *Pim. punctata* Sol. existirt.

4. *Pimelia verrucosa* Fisch. de Waldh. Entomogr. Russ. I p. 148. t. XIV. f. 2.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben; die Diagnose enthält Fischer's ganze Beschreibung.

Von Orenburg.

5. *Pimelia tuberculata* (Fisch.) Mén. Cat. rais. p. 194.

Ich besitze ein von Fischer stammendes Exemplar dieser Art (von Talyche) aus der Weber'schen Sammlung, dessen richtige Bestimmung somit gesichert ist. Der Käfer ist wenig gröfser als *P. capito* Kryn. (*Schönherri* Sol.), die Flügeldecken sind aber breiter, ziemlich kräftig tuberculirt, die Höcker hinten und an der Naht viel feiner, die beiden Rückenreihen fast gar nicht angedeutet, eine Seitenreihe spitziger Körnchen in der Mitte beginnend, die Randrippe schwach vortretend, dicht gehöckert; die Tarsen sind stark comprimirt, die Fühler ziemlich kurz, das dritte Glied an der Spitze und das vierte auf der ganzen Innenseite mit langen Haaren besetzt.

6. *Pimelia marginata* Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1844. I. p. 53.

Aus Turkmenien, mir unbekannt, die Beschreibung in der Diagnose wiedergegeben.

7. *Pimelia lucidula* Krynicki Bullet. de Moscou 1832. tom. V. p. 132.

Aus der Kirgisensteppe, mir unbekannt, die Beschreibung in der Diagnose wiedergegeben, obwohl sie als ganz ungenügend betrachtet werden mufs.

8. *Pimelia Schönherri* Sol. 23 Ann. de Fr. V. p. 117. n. 23.

Von dieser Art hat Krynicki bereits einige Jahre vor Solier eine ganz treffende Beschreibung unter dem Namen *capito* (Bullet. de Moscou 1832. tom. V. p. 131) geliefert, in der er den Käfer passend mit der, allerdings viel gröfseren *P. cephalotes* vergleicht und darauf aufmerksam macht, dafs der Clypeus über der Einlenkungsstelle der Fühler stärker aufgebogen und mehr gerundet sei als bei dieser Art. Wenn er die 5 Reihen Tuberkeln auf den Flügeldecken „bisweilen sehr deutlich" nennt, so trifft doch Solier's Beschreibung im Allgemeinen besser zu, welcher von den Flügeldecken angiebt, sie seien mit kräftigen, hinten spitzigen Höckerchen und dazwischen mit anderen, sehr feinen besetzt; die beiden im Allgemeinen wenig deutlichen Rückenreihen treten bisweilen der ganzen Länge nach deutlich hervor; gegen die Naht hin werden die Höcker immer viel schwächer.

Von den europäischen Arten läfst sich in der Körpergestalt allenfalls nur die *maura* mit der *Schönherri* vergleichen; letztere ist aber kleiner, deutlich cylindrischer, das Halsschild etwas länger u. s. w., wodurch ihre eigenthümliche Gestalt bedingt wird. Die Vorderschienen sind stark erweitert, die hinteren an der Spitze verdickt, die Tarsen an den beiden hinteren Fufspaaren zusammengedrückt, unten mit einzelnen kurzen Dornen, jederseits mit Börstchen besetzt. Die Fühler sind ziemlich kurz und fein, Glied 4 wenig länger als breit.

Im südlichen Rufsland z. B. bei Sarepta, in der Kirgisensteppe und den Caucasus-Ländern, in den Sammlungen auch als *neglecta* Fisch. verbreitet, und jedenfalls die von Ménétriés unter diesem Namen aufgeführte Art.

Solier's var. A. ***Oblongior, subparallela, elytris tuberculis majoribus prominentioribusque*** kommt aus dem Caucasus, und ist die von Faldermann in den Insekten Transcaucasiens als „*Pim. Schoenherri* Dej., non *neglecta* Fisch." aufgeführte Art; ich glaube aber trotzdem nicht, dafs dieser Käfer, den ich von H. Graf v. Mniszech erhalten, eine eigene Art bilden kann, sondern nur als eine Lokal-Varietät zu betrachten ist.

9. *Pimelia cephalotes* Sol. 24. Ann. de France V. p. 119. n. 24.

Diese ansehnliche, durch ihre schlanke Gestalt und die comprimirten Tarsen leicht kenntliche Art zeichnet sich dadurch besonders aus, dafs die Spitze des 3ten und das 4te Glied aufsen

ziemlich lang und dicht abstehend behaart sind; vielleicht haben nur die Männchen diese Behaarung; Exemplare vom caspischen Meere, denen dieselbe fehlt, erhielt ich als *pseudocephalotes* Stev. Der kleine Höcker vorn in der Mitte des umgebogenen mittleren Theiles des Prosternums ist bisweilen durch eine gelbe, dichte, filzartige Behaarung fast ganz verborgen.

Im südlichen Rufsland und den Ländern um das caspische Meer.

Pachyscelis Karelini Fisch. (*Pim. pseudocephala* Karel.) soll eine *Pimelia*, der *Pim cephalotes* sehr ähnlich, kleiner, auf den Flügeldecken kräftiger tuberculirt sein (vergl. Bull. de Mosc. 1845. I. p. 62); in der Diagnose ist alles Wesentliche aus Fischer's Beschreibung gegeben.

10. *Pimelia cursor* Ménétr.

Der *P. cephalotes* sehr ähnlich, schlanker, die Tuberkeln und Rippen der Flügeldecken so fein, wie bei den am schwächsten sculpirten Exemplaren dieser Art, die Fühler feiner, schlanker, die einzelnen Glieder, namentlich die vorletzten, deutlich länger, ihr drittes und viertes Glied (ob immer?) unbehaart, obwohl die Länge der Beine, an denen die Schenkel sehr dicht gekörnelt sind, auf das männliche Geschlecht schliefsen läfst; das Halsschild etwas länger, weniger breit, der Vorderrand gerade abgeschnitten, nicht jederseits ziemlich stark ausgebuchtet, wie bei der *cephalotes*, die Vorderecken nicht ziemlich weit vom Kopfe abstehend, sondern sich ziemlich eng an denselben anschliefsend.

Vom Caucasus aus der Sammlung des H. Grafen v. Mniszech ohne Bestimmung erhalten, aber wohl jedenfalls richtig auf *Pimel. cursor* Ménétr. bezogen [1]), welche man, nach der sehr kurzen Beschreibung von Ménétriés zu urtheilen, für glänzender und dichter gekörnelt halten könnte, nicht aber nach der von Faldermann; die *dubia* Fald. ist breiter und gerundeter, nicht schlanker als die *cephalotes* und *cursor*.

---

[1]) Sämmtliche Angaben von Ménétriés würden sich in folgender Diagnose zusammenfassen lassen:

Pimelia cursor: Subelongata, nigra, nitida, capite tuberculato („tête couverte de tubercules arrondis"), thorace cylindrico, tenuissime (capite minus dense) tuberculato, elytris obovato-elongatis, scabriusculis, tuberculis densis, irregularibus, seriebus tuberculorum paulo majorum 3 indicatis. — Long. 10 lin., lat. 6 lin.

11. *Pimelia ventricosa* Falderm. Faun. entom. Transc. II. in den Nouv. mém. de Moscou V. t. II. f. 10. p. 7.

Mir unbekannt; aus der Beschreibung wäre hervorzuheben:

Statura elongata, crassa. Caput laeve, antice granulosum. Oculi parvi. Antennae basin thoracis fere attingentes, apice fuscae, articulo ultimo flavo. Elytra intra apicem valde retusa, granula versus latera et apicem magis elevata, acuminata, in summo disci valde obsoleta. Corpus subtus alutaceum, ad anum laevius.

Nach der Abbildung ist das Halsschild im Verhältnifs zu den Flügeldecken kurz, aber nicht viel schmäler, so dafs die Gestalt mehr die der typischen *Pimelien* als der *cephalotes* ist.

12. *Pimelia persica* Falderm. loc. cit. p. 10.

Mir unbekannt, nach der Abbildung und Beschreibung zu den typischen *Pimelien*, nicht zu den Verwandten der *cephalotes* gehörig.

13. *Pimelia dubia* Fald. loc. cit. p. 8.

Mir unbekannt, nach Faldermann der *Pim. cephalotes* ähnlich, aber in den Flügeldecken breiter; die *Pim. cursor* Mén. Fald. ist ihr nach Faldermann sehr ähnlich und unterscheidet sich hauptsächlich durch die deutlicher gerunzelten Flügeldecken.

14. *Pimelia Karelini* Fischer de Waldh. Bull. de Mosc. 1844. I. p. 54.

Mir unbekannt, a. a. O. als *Pachyscelis* beschrieben, aber wohl eine *Pimelia*.

15. *Pimelia intermedia* Fisch. de Waldh. Bull. de Moscou 1837. n. IV. p. 13. t. II. f. 3.

Mir unbekannt, nach Fischer eine Art Zwischenform zwischen *Pimelia* und *Diesia*. Die Oberlippe breit, ausgerandet, mit schwarzen und rothen Borsten; das Kopfschild tuberculirt, der Kopf fein punktirt; die Fühlerglieder sind dicht aneinander gereiht. Das Halsschild ist gewölbt (bombé). Das Schildchen ist sehr breit „occupant avec la base presque toute la largeur du corselet [1]), très-court triangulaire et rugueux par des granulations“. Die Beine sind von gewöhnlicher Bildung, nur die Klauen sehr schwach, die Krallen genähert.

In Turkmenien.

---

[1]) Hier mufs wohl ein Versehen im Satz oder Mscr. stattgefunden haben.

16. *Pimelia sericata* Zoubkoff Bullet. de Moscou 1833. (tom. VI.) p. 326.

Vielleicht keine echte *Pimelia*; nach Zoubkoff eine prächtige Art, dicht und kurz weifslich behaart; in der Diagnose habe ich ihre Beschreibung, so gut es ging, wiedergegeben, und glanbe die carène dénudée richtig auf die Seitenrippe, die ligne élevée, sinuée richtig auf die Randrippe bezogen zu haben; das sinuée deutet auf einen, mit *Diesia* verwandten Käfer.

Der Käfer ist aus Turkmenien von Karelin mitgebracht.

Eine Bestimmungs-Tabelle von den eben besprochenen Arten zu geben, ist bei der Mangelhaftigkeit der Beschreibungen der meisten nicht gut möglich; dagegen folgen die

Diagnosen der Arten aus dem europäischen und asiatischen Rufsland etc.

1. *Pimelia subglobosa:* *Breviter-ovalis, capite subtiliter granulato, thorace subcylindrico, medio sublaevi, elytris subglobosis, tuberculis magnis, subrotundatis, magis minusve elevatis, interstitiis subtiliter pubescentibus, pubescentia autem plerumque derasa, costis laterali marginalique prominulis, tuberculatis, seriebus dorsalibus rarius indicatis.* — Long. 6—7½ lin. (14—17 mill.)

Tenebrio subglobosus Pallas Icon. Règn. Anim. I. p. 50. t. C. f. 16 a. b.

Pim. subglobosa Linné Syst. Nat. Gmel. I. IV. pag. 2007. — Schönh. Syn. Ins. I. p. 133. — Sol. 12 Ann. de France V. p. 179. — Küst. Käf. Eur. XVI. 12. — Kraatz p. 352.

Habitat in Rumelia, Russia meridionali, Sibiria.

2. *Pimelia gigantea:* *Breviter ovalis, antennis apicem versus valde pilosis, capite parce punctato, thorace transverso, glabro, nitido, tenuissime granulato, elytris lateribus tuberculatis, seriebus binis distinctis tuberculorum aut granulorum, apice decrescentium, tibiis anticis compressis, externe alatis, tarsis omnibus longe hirsutis, exceptis anterioribus masculis breviter hirsutis.* — Long. 12 lin. (27 mill.), lat. 7 lin (16 mill.)

Fisch. de Waldh. Entomogr. Imp. Russ. I. p. 147. t. XIV. f. 1. — Kraatz Rev. p. 352.

Habitat in desertis Kirgisorum meridionalibus ad Orenburg.

3. *Pimelia punctigera:* *Statura fere P. cephalotis, sed elytrarum discus convexior. Obscura, nigra, antennis articulis penultimis elongatis, thoracis disca laevi, lateribus antice dilatatis, baseas media subsinuato, elytris avatis, lateribus rotundatis, disco sensim dehiscentibus, supra subtiliter rugulosis, singulo seriebus* 8, *apicem non attingentibus e punctis impressis, latis, remotis, anterioribus, basi acicula parvo, depresso tectis, tarsis haud compressis.* — Long. 13 lin. (29 mill.), lat. 6 lin. (14 mill.)

Ménétr. Ins. rec. p. Lehm. Mém. de l'Acad. de St. Pétersb. 1849. vol. VI. p. 219.

Pim. punctata Gebl. Bullet. de l'Acad. de St. Pétersb. 1845. III. p. 102. — Krtz. Rev. p. 353.

Habitat in Songaria.

4. *Pimelia verrucosa:* *Nigra, capite thoraceque convexo, prorsus cylindrico, laevigatis, scutello magna, triangulari, media canaliculata, elytris ovatis, verrucis obsita serie sextuplici, corpore infra granulata-scabra, pedibus granulatis, tibiis anticis latis, alis et spinis incurvis.* — Long. 10 lin., lat. 5 lin.

Fischer de Waldh. Entomogr. Imp. Russ. I. p. 148. t. XIV. f. 2. — Kraatz Rev. p. 353.

Habitat in desertis Kirgisorum meridionalibus ad Orenburg.

5. *Pimelia tuberculata:* *Obovata, antennis articula* 3-*io apice quartoque tata intus longius ciliatis, thorace basi irregulariter impresso, punctis minutissimis parcis elevatis, elytris tuberculatis, tuberculis media majoribus, subseriatim dispositis, tuberculorum acutorum serie laterali a medio incipiente, carina marginali parum prominula, dense tuberculata, tarsis* 4 *posterioribus fortiter compressis.* — Long. 7—8 lin. (16—18 mill.), lat. 5—5½ lin. (11½—12½ mill.)

(Fisch.) Ménétr. Cat. rais. p. 184. n. 847. — Falderm. Faun. ent. Transc. II. p. 12. — Kraatz Rev. p. 353.

Habitat in Russia asiatica, Caucaso (ad Zouvant).

6. *Pimelia marginata:* *Opaca, antennis fortioribus, brevioribus, capite magna, punctata, clypea antice subrotundato, thorace transverso, punctulato, antice emarginato,* m a r g i n a t o, *marginibus tenue reflexis, prosterno lato, apice truncato, fossulato, elytris oblongo-ovatis, granulatis, granulis planis subdistantibus,* r e g u l a r i t e r   s e r i a t i m *dispositis, carina marginali*

subcrenulata, pedibus gracilibus. — Long. 7½ lin., lat. 4¼ lin. (Fisch. l. c.)

Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1844. I. p. 53.

Habitat in Turcomania (D. Karelin).

7. Pimelia lucidula: *Nigra, supra nitida, thorace scabriusculo, lateribus rotundato; elytris lineis elevatis tribus, suturali subobliqua glabra, interstitio secundo a sutura tuberculis muricato.* — Long. 6½ lin., lat. 4 lin. (Kryn. loc. cit.)

Krynicki Bull. de Mosc. 1832. (tom. V.) p. 132. — Kraatz Rev. p. 353.

Habitat in desert. Kirgis. (Karelin.)

8. Pimelia capito: *Oblongo-ovalis, thorace minus brevi, subcylindrico, laxe tuberculato, elytris dorso leviter deplanatis, tuberculis mediocribus suturam versus minoribus, apicem versus magis acutis, costis dorsalibus, vix aut parum apicem versus magis distinctis, laterali pone medium marginalique tota parum prominula, subtiliter tuberculatis, tarsis 4 posterioribus compressis.* — Long. 6½ — 7½ lin. (15—17 mill.)

Krynicki Bull. de Mosc. 1832. (tom. V.) p. 131.

Pim. Schönherri Sol. 23 Ann. de Fr. V. p. 117. — Krtz. p. 354.

Pim. neglecta (Fisch.) Ménétr. Cat. rais. p. 194.

Var. A major: *Oblongior, subparallela, elytris tuberculis majoribus, magis prominentibus, subseriatis.* — Long. 7½ — 7¾ lin.

Pim. Schönherri Fald. Nouv. mém. de Mosc. V. p. 11. n. 291.

Pim. Schönherri var. A. Sol. loc. cit. p. 118.

Habitat in Rossia meridionali, deserto Kirgisorum, var. B. in Caucaso.

9. Pimelia cephalotes: *Oblongo-ovalis, antennarum articulis tertio apice quartoque toto extus longe ciliatis, thorace minus brevi, basin versus magis angustato, medio parce punctato seu tuberculato, apice utrinque sinuato, angulis anticis fortiter deflexis productis, elytris crebre acute, suturam apicemque versus subtilius tuberculatis, tuberculorum serie dorsali interna fere nulla, externa magis perspicua, costis marginali lateralique parum prominulis, tuberculatis, tarsis 4 posterioribus compressis.* — Long. 8½ — 9 lin. (20—21 mill.)

Tenebrio cephalotes Pallas.

Pim. cephalotes Sol. 24 Ann. de Fr. V. p. 119. — Krtz. p. 354.

Habitat in Rossia meridionali, Caucaso.

10. *Pimelia cursor*: *Praecedenti valde similis, capite majore, antennis (an semper?) haud ciliatis, thorace apice truncato, angulis anticis haud productis, elytris paulo longioribus, subtilius crenulatis.* — Long. $8\frac{1}{2}$—10 lin. (19—$22\frac{1}{2}$ mill.)

Ménétr. Cat. rais. p. 192. — Fald. Faun. ent. transc. II. in Nouv. mém. de Mosc. V. p. 9. — Kraatz Rev. p. 355.

Var. *multo minor, fronte inter antennas sat depressa, thoracis disco scabro, elytrorum tuberculis aequaliter magis rotundatis, et in disco subseriatim collocatis.* (Transcauc.)

Pim. cursor var. B. Faldm. loc. cit. p. 10.

Habitat in Caucaso et in Transcaucasia.

11. *Pimelia ventricosa*: *Elongata, thorace transverso, basi et antice constricto, disco laevi utrinque obsolete granulato, elytris elongato-ovatis, disco subdeplanatis, creberrime variolosis, utrinque minute granulosis, granulis magis elevatis quadri-seriatis, pedibus elongatis, femoribus granulatis, granulis sat elevatis, setuliferis, tarsis piceis, dense breviter setosis.* — Long. 11 lin., lat. 6 lin.

Faldm. Nouv. mém. de Mosc. V. p. 7. t. II. f. 10.

Habitat in Transcaucasia.

12. *Pimelia persica*: *Oblongo-ovata, atro-cinerea, opaca, antennis crassiusculis dense setosis, capite ubique obsolete scabro, vertice laevigato, thorace brevi, cylindrico, medio vage subtilissime, lateribus distinctius densiusque granulato, apice subtiliter trisinuato, reflexo, elytris ovatis, disco deplanatis, ubique scabrosis, confertissime subtiliter subseriatim granulatis, punctis numerosis elevatis immixtis, granulis paulo majoribus quadriseriatis, abdomine creberrime, subtilissime aequaliter granulato, granulis sat elevatis setuligeris, pedibus elongatis.* — Long. $6\frac{1}{2}$—10 lin., lat. 4—$4\frac{1}{2}$ lin.

Falderm. Faun. ent. Transc. II. in Nouv. mém de Mosc. V. p. 10. t. II. f. 8. — Kraatz Rev. p. 356.

Habitat in Transcaucasia.

13. *Pimelia dubia*: *Suboblongo-ovalis, atra, opaca, capite minutissime ubique scabro, sed latera et anteriora versus distinctius granuloso, thorace angustato, scabro, disco laeviore, linea longitudinali discoidea valde obsoleta, abbreviata, elytris breviter ovatis, totis confertissime, sed minutissime granulatis, granulis*

inaequalibus, acuminatis, interdum setuliferis et punctis numerosis elevatis immixtis, granulis paullo majoribus in lineas 4 collocatis, posterius magis elevatis. — Long. 9—11 lin.

Faldm. Nouv. mém. de Mosc. V. p. 8. t. II. f. 9.

Var. *Magis rotundata, thorace longiore, elytris brevioribus, utrinque magis rotundatis, supra multo laevioribus et haud lineatis.*

Pim. dubia var. B. Faldm. loc. cit.

Habitat in Transcaucasia.

14. *Pimelia Karelini:* *Clypeo magno quadrato, basi granulato, capite thoraceque transverso glabris, hoc antice parum emarginato, prosterno basi dilatato, linea undulata impresso, apice emarginato, elytris ovato-globosis, granulis elevatis, irregulariter et dense coarctatis, variolosis, sutura elevata laevi, marginibus lateralibus crenulatis, abdomine opaco, granulis toruloso, tibiis anticis late sulcatis, apice valde dilatatis, appendice externa longissima, tarsis dilatatis utrinque spinosis, unguibus debilibus, posticis angustioribus, longioribus.* (Fisch. l. c.)

Pachysc. Karelini Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1849. I. p. 54. — Kraatz Rev. p. 356.

Pimelia pseudocephala Karelin in litt.

Habitat in Turcomania.

15. *Pimelia intermedia:* *Atra, nitens, thorace transverso, subquadrato, subtiliter punctato, angulis anticis subprominulis, elytris oblongo-ovatis, tuberculato-muricatis, marginibus serratis, tuberculis majoribus, densis, basin versus minus acutis, deplanatis, lateralibus magis elevatis, tarsis unguiculis debilibus.* — Long. 9 lin., lat. 5 lin.

Fischer de Waldh. Bullet. de Moscou 1837. n. IV. p. 13. t. II. f. 3. — Kraatz Rev. p. 356.

Habitat in Turcomania, Dom. Karelin.

16. *Pimelia sericata:* *Nigra, dense pilis albis brevibus tecta, clypeo valde producto, capite thoraceque punctis parvis elevatis, elytris crebre punctatis, punctis elevatis, seriebus 2 punctorum densius positis, carina laterali, denudata, granulata, marginali elevata, sinuata.* — Long. 8½ lin., lat. 4 lin.

(Karelin) Zoubkoff Bullet. de Moscou 1833 (tom. VI.) p. 326. n. 29. — Kraatz Rev. p. 357.

Habitat in Turcomania.

5. Arten von Anatolien.

1. *Pimelia robusta* n. sp.

Eine an *Pachyscelis* erinnernde Art, durch die dicht und fein tuberkulirten Flügeldecken, mit kurzen, wenig bemerkbaren, zurückliegenden Haaren leicht kenntlich. An den Fühlern sind Glied 5 bis 7 deutlich, die folgenden zwei kaum länger als breit, 10 leicht transversal. Die Höcker auf dem Kopfe sind ziemlich weitläufig, namentlich nach der Mitte zu, wenig stark erhaben. Das Halsschild ist verhältnifsmäfsig kurz, fast doppelt so breit als lang, nach hinten deutlich stärker als nach vorn verengt, mäfsig dicht und grob gehöckert, eine Mittellinie, ein unbestimmter Fleck nahe derselben jederseits hinter der Mitte und ein weiter entfernter, jederseits vor der Mitte ohne Höcker, die Basis leicht ansgerandet. Auf den Flügeldecken sind die Körnchen zwischen den Höckern weniger zahlreich als diese, 4 Reihen etwas gröfserer Höcker in ziemlich gleicher Entfernung von einander meist deutlich bemerkbar, die äufseren stets. Die Unterseite ist bald schwach gehöckert und tief punktirt, bald mit gröfseren, flachen Höckern auf mattem Grunde. Die Beine sind ziemlich kurz und kräftig, ziemlich spitzig gehöckert, die Vorderschienen aufsen gezähnelt und in einen deutlichen Zahn an der Spitze ausgezogen.

In Anatolien bei Amasia von Kindermann aufgefunden und als *Pachyscelis robusta* in litt. versendet.

2. *Pimelia Testudo* (Fridvaldsky in litt.) n. sp.

Unter diesem Namen ist mir eine von Kindermann gleichfalls bei Amasia gesammelte *Pimelia* zugekommen, welche noch gröfser als *interstincta*, ähnlich plump gebaut, aber flacher und an der Sculptur der Flügeldecken leicht kenntlich ist; dieselben sind dicht und fast gleichmäfsig, mit grofsen, runden, ziemlich stark erhabenen Hökkern besetzt, welche nicht deutlich durch Querrunzeln verbunden und ziemlich gleich grofs sind; erst zwischen der (hinten durch feinere Tuberkeln, vorn kaum angedeuteten) Seiten- und Randrippe werden sie kleiner; aufserhalb der letzteren sind die Höcker verhältnifsmäfsig kräftig, spitzig. Der Hinterleib ist mäfsig dicht mit glatten, rundlichen Höckerchen besetzt, dazwischen runzlig-granulirt. Die Beine sind ziemlich kurz, die Vorderschienen schmal, an der Spitze nur in einen schwachen, stumpfen Zahn ausgezogen.

Auf ***Pimelia coordinata*** Fisch. vermag ich die *Testudo* nicht mit Sicherheit zu beziehen, weil dieselbe nur 8 lin. lang ist,

die Höcker nicht „déprimés" und an den Stellen, wo sonst die Rippen liegen, nicht in Reihen geordnet sind. Weitere wesentliche Anhaltspunkte für die Erkennung und die Beschreibung der Art liefern Fischer's Angaben nicht. In de Marseul's Catalog ist die Art unter *verruculifera* citirt, vielleicht mit Recht, auf wessen Autorität hin, weifs ich nicht.

3. *Pimelia varicosa* Ménétr. Bullet. sc. de l'Acad. de St. Pétersb. I. p. 150. 17.

Ich wage es nicht eine Anzahl *Pimelien* von der Insel Rhodus, welche von H. Lederer als *graeca* versendet wurden und der *verruculifera* zunächst verwandt sind, von derselben zu trennen; die Flügeldecken sind zwar stärker gewölbt, mehr gerundet, ohne Spur von Rückenrippen, die Höcker regelmäfsiger, glänzender, auch ist das Halsschild bei einigen verhältnifsmäfsig schmäler; doch scheint mir dies Alles zur Begründung einer eigenen Art nicht auszureichen.

Die Exemplare, die ich besitze, haben keine Härchen auf den Flügeldecken, doch fehlen dieselben bei frischen Stücken gewifs nicht. Der Käfer läfst sich ohne Zwang auf die

Pimelia varicosa Ménétriés „*nigra*, *subglobosa*, *thorace transverso*, *duplo latiore*, *medio punctato*, *lateribus tuberculatis*, *elytris globosis irregulariter verrucosis*, *interstitiis subtilissime granulatis*" aus der Türkei beziehen, welche nach Ménétriés etwas kleiner als *timarchoides* und rundlicher als *subglobosa* Pall. ist; dieselbe ist in de Marseul's Catalog bereits zu *verruculifera* gezogen.

4. *Pimelia monilifera* Sol. 77 Ann. de Fr. V. p. 185.

Ich bin nicht dazu gekommen, das typische Exemplar in der Sammlung des Jardin des Plantes zu vergleichen, und weifs nicht ob Solier's Angaben: „rangées dorsales des elytres bien sensibles (formées par les tubercules plus gros et plus saillants et) réunies postérieurement en une seule côte latérale, légèrement saillante et avec les tubercules serrés, de la grosseur de ceux du dos" auf eine eigenthümliche Rippenstellung deuten; sollte Solier nur sagen wollen, dafs sich die Rückenrippen hinten vereinigen, so würde die Beschreibung ziemlich gut auf Stücke der *interstincta* Fisch. mit deutlichen Rippen sprechen; nur sind bei dieser die tubercules (assez gros) selten très-serrés zu nennen; die Seitenrippe besteht in einer Reihe sehr dichter, kleiner, rundlicher Höckerchen und vereinigt sich ganz nahe der Spitze mit der Randrippe; die Schienen sind kräftiger als bei der *sericella*.

Aus Klein-Asien (Troade).

5. *Pimelia timarchoides* Ménétr. Bullet. sc. de l'Ac. de St. Pétersb. I. p. 150. 16.): *Nigra, subglobosa, thorace transverso, duplo latiore, externe dilatato, laevi, lateribus tuberculatis, elytris globosis: irregulariter tuberculatis, utrinque lineis tribus elevatis, rugulosis, habitu et magnitudine fere P. subglobosae* Pall.; aus der (wohl jedenfalls asiatischen) Türkei.

Pimelia interstincta Fisch. Bull. de Mosc. 1837. n. IV. p. 16.
Pimelia lineato-punctata Kinderm. in litt.

Auf diese Arten beziehe ich eine, von Kindermann bei Amasia gesammelte, von H. Lederer als *Mongeneti* Sol. versendete, in den Sammlungen auch als *timarchoides* Hampe vorhandene *Pimelia*, welche in die Nähe der *verruculifera* zu stellen, aber flacher, auf den Flügeldecken mit gröfseren und viel flacheren Höckern besetzt ist; die Rippen sind bisweilen durch drei Reihen von Höckern, nicht selten aber auch kaum angedeutet. Das Halsschild ist in der Mitte bald ganz glatt, bald fein und weitläufig punktirt, an den Seiten, wie gewöhnlich, tuberkulirt; es ist ein wenig schmäler, kürzer, nach vorn etwas mehr verengt als bei der *verruculifera*; „der Quereindruck mit 3 wenig tiefen Punkten", welchen Fischer erwähnt, ist nur bei einzelnen Exemplaren vorhanden. Die Zwischenräume der Tuberkeln sind matt, d. h. ganz fein granulirt, aufserdem mit einzelnen stärkeren Körnchen besetzt. Die Beine sind bei den ♀ kürzer, sehr kräftig, mit sehr breiter Rückenfläche.

Behaarte Exemplare sind mir nicht vorgekommen. In de Marseul's Catal. ed. II. findet sich *P. interstincta* als Var. zu *Mongeneti* gezogen, eine Deutung der mir die meinige vorzuziehen scheint.

6. *Pimelia inaequalis* Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1837. n. IV. p. 18.

Kopf und Halsschild glatt, fein punktirt, die Flügeldecken runzlich, mit unegalen, flachen, zum Theil zusammenfliefsenden Runzeln, die Schienen der Mittelbeine beim ♂ zusammengedrückt, jederseits mit kurzen Börstchen borstenartig besetzt. (Fisch. loc. cit.)

Aus Anatolien.

7. *Pimelia plinthota* Fisch. de Waldh. Bull. de Moscou 1837. n. IV. p. 17.

Nur $6\frac{1}{2}$ lin. lang. das Halsschild quer, sehr kurz, glatt, an den Seiten punktirt; die Flügeldecken beinahe rund, mit „3 côtes imbriquées, bicarinées, à carines granulées, les interstices rugueux.“ (Fisch. l. c.)

Aus Anatolien.

Bestimmungs-Tabelle der Arten aus Anatolien.

- Elytra tuberculis
  - breviter fulvo-pilosis, dense tuberculata, tuberculis minutis nitidulis, seriebus 4 tuberculorum paullo majorum plerumque distinctis. Long. $9\frac{1}{2}$—10 lin. . . . . *robusta* 1. (Amasia)
  - haud pilosis, majoribus,
    - densis, rotundatis, costis tuberculis seriatis
      - haud indicatis. Long. $9-9\frac{1}{2}$ lin. . . . . . *Testudo* 2.
      - indicatis. Long. 8 lin. . . . . *varicosa* 3. (= *coordinata*, = *verruculifera*)
      - valde distinctis, dorsalibus postice in unica punctis . . . . *monilifera* 4.
    - inaequalibus,
      - parum densis, series 3 formantibus, interstitiis granulatis. Long. 8—$8\frac{1}{2}$ lin. . . . . *timarchoides* 5.
      - depressis, confluentibus, tibiis intermediis maris compressis, utrinque spinulosis. Long. 6 lin. . . . . *inaequalis* 6.
- Elytra costis 3 imbricatis, bicarinatis, long. $6\frac{1}{2}$ lin. . . . . *plinthota* 7.

Diagnosen der Arten aus Anatolien.

1. ***Pimelia robusta*:** *Nigra, oblongo-ovalis, subopaca, pilis brevibus, fulvis, haud erectis vestita, thorace basin versus magis angustato, irregulariter minus crebre tuberculato, tuberculis medium versus fere obliteratis, linea longitudinali discoidali laevi, elytris dense tuberculatis, minus dense granulatis, tuberculis minutis, nitidulis, seriebus 4 indicatis.* — Long. 9½—10 lin. (21—22½ mill.)
Habitat in Anatolia prope Amasiam.

2. ***Pimelia Testudo*:** *Subrotundato-ovata, thorace transverso, medio sublaevi, lateribus crebre tuberculato, elytris nitidulis dense tuberculatis, tuberculis magnis fortius elevatis, subrotundatis, inter se subaequalibus, interstitiis parvis subgranulatis, costis dorsalibus nullis, laterali postice marginalique leviter prominula, dense tuberculatis, aut crenulatis, margine inflexo dense tuberculato, tuberculis minoribus, acutiusculis.* — Long. 9—9½ lin.
Pim. Testudo Frivaldsky in litt.
Habitat in Anatolia.

3. ***Pimelia varicosa*.**
Vergl. die Diagnose der *verruculifera* unter den griechischen Arten auf S. 350.

4. ***Pimelia monilifera*:** *Nigra, ovalis, oblonga, subparallela, capite prothoraceque lateribus tuberculato, obsolete subtiliter rugulosulis, elytris subtiliter granulatis tuberculisque densis mediocribus, postice lateribusque minoribus loxioribusque; tuberculorum majorum seriebus duabus dorsalibus valde distinctis, postice in unica junctis; costa laterali prominula dense tuberculata, tuberculis parvis densisque in serie marginali dispositis.* — Long. 8½ lin. (19½ mill.), lat. 5¾ lin. (13 mill.) Sol. loc. cit.
Sol. 77 Ann. de Fr. V. p. 184.
Habitat in Anatolia.

5. ***Pimelia timarchoides*:** *Subrotundato-ovata, thorace valde transverso, medio fere laevigato seu parce subtiliter punctato, elytris tuberculis magnis, sed parum elevatis, inaequalibus,*

seriebus dorsalibus lateralique interdum tuberculorum seriebus indicatis, costa marginali parum prominula, dense crenulata, interstitiis tuberculorum subtilissime granulatis granulisque singulis majoribus instructis. — Long. 8—8½ lin.

Ménétr. Bull. sc. de l'Ac. de St. Pétersb. I p. 150. 10

Pim. interstincta Fisch. de Waldh. Bullet. de Moscou 1837. n. IV. p. 16

Habitat in Anatolia prope Amasiam; D. Kindermann.

6. Pimelia inaequalis: *Corpore ovoto, elytris tuberculatis, tuberculis inaequalibus, depressis, confluentibus, tibiis intermediis maris compressis, utrinque spinulosis.* — Long. 6 lin., lat. 4½ lin.

Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1837. n. IV. p. 18.

Habitat in Anatolia.

7. Pimelia plinthota: *Capite prominulo inflexo, thorace transverso, valde brevi, elytris costatis, costis tribus imbricatis, interstitiis rugosis.* — Long. 6½ lin., lat. 4½ lin. (Fisch. l. c.)

Fisch. de Waldh. Bull. de Mosc. 1837. n. IV. p. 17.

Habitat in Anatolia.

6. Arten von Mogador. [1])

1. Pimelia laeviuscula: *Nigra, nitida, lata, rotundato-ovata, parum convexa, antennis breviusculis, articulo nono latitudine vix longiore, capite parce punctato, thorace brevi, fortiter transverso, lateribus aequaliter rotundato, medio sublaevi, lateribus crebre minus subtiliter granulato, granulis elevatis, elytris breviter ovatis, parum convexis vel dorso deplanatis, punctis vogis exasperatis, serie dorsali prima nulla, secunda e punctis parum densis composita, costis lateralibus leviter elevatis, dense granulatis, abdomine subtilissime corioceo, vage punctato, tarsis valde compressis, pilis longis, nigris ciliatis.* — Long. 11 lin. (25 mill.)

Habitat in Marocco ad Mogador (D. de Harold).

---

[1]) Nachdem der Umfang der Arbeit sich über Erwarten ausgedehnt hat, kann die Revision der *Pimelia*-Arten erst in einem neuen Bande zum vollständigen Abschlufs gebracht werden, es fallen somit hier die Arten aus Aegypten, Algier etc. fort, während die *Pimeliiden*-Gattungen, die sich an *Pimelia* anschliefsen, noch vollständig mit behandelt werden.

Eine ansehnliche Art, ausgezeichnet durch breite, flache Gestalt und die fast glatten, nur sehr weitläufig mit schwachen Körnchen oder schräg eingestochenen Punkten besetzten Flügeldecken.

2. Pimelia cordata: *Piceo-nigra, nitidula, latiuscula, deplanata, pilis fulvis brevissimis parce vestita, antennis articulis elongatis, capite vage punctato, thorace ab elytris magis quam solito remoto, parce subtiliter granulato, latiusculo, lateribus leviter rotundato, angulis anterioribus margine reflexo subprominulis, elytris subcordatis, punctis crebris elevatis, basin versus fortius densiusque subtiliter subruguloso - exasperatis, lateribus costis* 2 *crenulatis, approximatis, elevatis, laterali basin versus sensim evanescente, seriebus tuberculorum majorum vix ullis, tarsis posterioribus impressis, longe fulvo-pilosis.* — Long. 9½ — 11 lin. (21—25 mill.)

Habitat in Marocco ad Mogador (D. de Harold).

Durch die flache Gestalt, die beiden einzigen, ziemlich nahe liegenden seitlichen Rippen, die breiten, nach hinten ziemlich stark verengten, daher fast herzförmigen Flügeldecken leicht kenntlich; das Halsschild schliefst sich nicht eng an dieselben an, sondern ist durch eine Art Rumpf von ihnen getrennt. Die sehr feinen Körnchen auf dem Halsschilde stehen weitläufig und unregelmäfsig, namentlich jederseits in der Mitte und nach der Mitte der Basis zu weitläufiger; die Körnelung der Flügeldecken ist reibeisenartig; hinter der Mitte sind die Körnchen ganz fein und weitläufig, nach vorn allmälig stärker und schwach querrunzlig; in jedem schräg eingestochenen Punkte steht ein äufserst kurzes, feines, goldgelbes Härchen; der umgeschlagene Rand ist weitläufig mit feinen Körnchen besetzt, welche auf dem äufserst fein lederartig gerunzelten Hinterleibe kaum bemerkbar sind; derselbe ist äufserst fein goldgelb pubescent.

3. Pimelia grandicollis: *Oblongo-ovata, supra parce nigro-pilosa, subtus dense rufo-pubescens, antennis articulis elongatis,* 6—9 *longitudine inter se subaequalibus, capite magno, parce subtiliter punctato, thorace antice coleopteris parum angustioribus, modice transverso, basin versus sensim angustato, lateribus ante medium fortius rotundato, supra disco laevigato, lateribus fortiter tuberculato, elytris oblongo-ovatis,* 4*-costatis, costis* 3 *exterioribus inter se subaequalibus, dense tuberculatis; costa dorsali prima latiore, laevigata, pone medium tuberculata,*

interstitiis parce subtiliter tuberculatis, tarsis posterioribus subcompressis, tarsis breviter nigro-ciliatis. — Long. 7¼ lin. (18 mill.), lat. 4½ lin. (12 mill.)

Habitat in Marocco ad Mogador. (Dom. de Harold.)

Von ziemlich gestreckter Gestalt, durch das verhältnifsmäfsig grofse Halsschild und die dichte Pubescenz der Unterseite, welche nur selten bei *Pimelia* vorkommt, sehr ausgezeichnet. Die Fühler sind verhältnifsmäfsig dünn und kurz, und dennoch sind Glied 6—9 sehr gestreckt, mehr als doppelt so breit als lang; der Kopf ist weitläufig, fein, nur die Spitze des sog. Epistoms grob runzelig punktirt; die in den Punkten stehenden Härchen sind etwas kürzer und feiner als die des Halsschildes, letztere anliegend, die auf den Flügeldecken länger, abstehend; die 3 äufseren Rippen auf den Flügeldecken sind fein, aber deutlich erhaben, untereinander nur wenig verschieden, dicht gekörnelt, die Körnchen auf der innersten (d. h. der äufseren) Rückenrippe nach vorn sparsam werdend; die erste Rückenrippe ist auf der vorderen Hälfte fast ganz glatt, auf der hinteren ähnlich wie die 3 anderen; sie steht in der Mitte zwischen der Naht und der zweiten Rückenrippe, etwas weiter von ihr als diese von der Seitenrippe; die Zwischenräume der Flügeldecken und ihr umgeschlagener Rand sind weitläufig mit feinen Körnchen besetzt; die Unterseite ist, ähnlich wie *Pachyscelis granulosa*, ganz dicht mit röthlicher Pubescenz bekleidet, dazwischen mäfsig dicht, fein granulirt, die Körnchen mit längeren Haaren besetzt. Die Beine sind lang, dicht, aber schwach. doch sehr flach granulirt.

4. Pimelia (Amblyptera) Fairmairii: *Piceo-nigra, fere opaca, lato-ovata, convexa, antennis articulis penultimis transversis, capite thoraceque vage vix punctatis, illo summo apice punctis magnis profunde impresso, hoc longitudine triplo latiore, lateribus fortiter rotundato, ad summa latera tuberculis parum elevatis obsito, elytris humeris prominulis, costis 4 seriebusque 3 verrucarum magnarum elevatis, abdomine crebre irregulariter punctato, tarsis simplicibus.* — Long. 9 lin. (20 mill.)

Pimelia Fairmairei v. Harold in litt.

Habitat in Marocco ad Rabat. (Dom. de Harold).

Wenig gröfser, aber etwas schmäler und gewölbter als *P. fornicata* Herbst, im Uebrigen ähnlich gebaut, die Schulterecken nach

vorn deutlich, wenn auch etwas schwächer als bei der *fornicata* vorgezogen; auf den Flügeldecken sind die beiden seitlichen Rippen schärfer als die flacheren Rückenrippen; die Randrippe ist weitläufig crenulirt, die Seitenrippe hinten in weitläufig stehende Höcker aufgelöst, ebenso in der Regel die Rückenrippen; der Raum zwischen den seitlichen Rippen ist ganz eben, bisweilen auch der zwischen der Seiten- und äufseren Rückenrippe; in der Regel zeigt er aber, wie die beiden folgenden Interstitien, eine einzige Reihe grofser Höcker (etwa 2—6); zwischen der Naht und der ersten Rückenrippe sind etwa ein Dutzend solcher Höcker aneinander gereiht. welche bald mehr rundlich, stärker erhaben, bald mehr in die Quere gezogen sind, als wenn sie sich mit den schwach angedeuteten Höckern auf der Rückenrippe verbinden wollten; einzelne kleine Körnchen treten bald hervor, bald fehlen sie.

5. *Pimelia (Amblyptera) rotundipennis*: *Nigra, nitidula, lata, leviter convexa, subrotundato-ovalis, antennis articulis 4—8 elongatis, nono obconico, leviter transverso, decimo praecedente breviore, fortius transverso, capite laxe, vage punctato, basi sublaevi, thorace valde transverso, media basi leviter emarginata, supra fere laevi, ad ipsa latera crebre tuberculato, tuberculis acutis, subtriangularibus, elytris fortius rotundatis, humeris prominulis, obsolete tuberculatis, subrugulosis, tuberculorum majorum seriebus laterali parum, dorsalibus apice vix distinctis, costa marginali prominula, dense crenulata, pedibus longiusculis, tarsis simplicibus.* — Long. 8 lin. (18½ mill.), lat. 6 lin. (14 mill.)

Habitat in Marocco. (Dom. de Harold).

Den mittleren Exemplaren der *fornicata* an Gröfse gleich und mit ihr zunächst verwandt, das Halsschild breiter, die Flügeldecken kürzer, breiter, stärker gerundet, die Sculptur ähnlich der der *fornicata*, aber fast verloschen zu nennen, so dafs gleichsam nur Spuren von 3 Reihen gröfserer Höcker und einer Reihe ähnlicher Höcker in ihren Zwischenräumen, untermischt mit kleineren Höckerchen. hinten deutlich bemerkbar werden, vorn kaum; die Randrippe tritt stark hervor; unterhalb derselben sind die Flügeldecken kräftiger, spitzig tuberculirt.

Podhomala Sol.

Annales de France V. p. 72.
Pimelia Lac. Gen. Col: V. p. 188.

Antennae tenues, articulis 4—8 elongatis. 9, 10 brevioribus, latioribus obconicis.
Mentum transversum, apice parum profunde sinuatum.
Thorax parvus, brevis, fortiter transversus.
Elytra tricostata. carina marginali et dorsali externa fortius elevatis subaequalibus, hac dorsali internae vix, aut paullo magis quam marginali approximata.
Pedes graciles, tibiae anticae subtriangulares, 4 posteriores subfiliformes, dorso rotundatae apice vix incrassatae, tarsi 4 posteriores articulis 3 primis compressis, ciliatis.

Solier und Lacordaire kannten von dieser Gattung nur die Art aus dem südlichen Rufsland; Gebler hat indessen bereits im Jahre 1841 eine zweite Art als *Pim. bicarinata* diagnosticirt und dieselbe auch später selbst zu *Podhomala* gezogen.

Obwohl Solier am Schlusse seiner Gattungs-Charakteristik sagt, dafs *Podhomala* vielleicht mit *Pimelia* vereinigt werden könne und Lacordaire diese Vereinigung vornimmt, zeigen die *Podhomala*-Arten eine Summe eigenthümlicher Merkmale, welche mir ihre generische Trennung von *Pimelia* weit natürlicher erscheinen lassen, als die Verbindung mit dieser Gattung. Der Habitus ist ganz eigenthümlich, namentlich bedingt durch die zarten Fühler, die schlanken Beine und das sehr kleine Halsschild; dazu kommt eine silbergraue Unterseite, ähnlich wie bei *Diesia* Wenn von den 4 Rippen, welche die meisten *Pimelien* haben, einige fortfallen, so sind es bei den echten *Pimelien* die Rückenrippen, und bisweilen aufser ihnen auch die Seiten- und Randrippe; die 3 Rippen von *Podhomala* haben dagegen eine ganz verschiedene Lage, indem statt der Seiten- und Randrippe nur eine vorhanden ist; zwischen dieser und der ersten Rückenrippe liegt eine zweite (nach ihrer Lage nur als 2te Rückenrippe zu bezeichnende) fast in der Mitte, oder der ersten Rückenrippe etwas näher.

Als die nächsten Verwandten der *Podhomala* würden allenfalls *Pim. cephalotes* und *Schönherri* zu bezeichnen sein, welche indessen noch alle Merkmale der echten *Pimelien*, nämlich das stärker

ausgerandete Kinn, die viel kräftigeren Vorderschienen, das viel gröfsere Halsschild, die gewöhnliche Lage der Rippen auf den Flügeldecken zeigen.

Ganz eigenthümlich ist auch die Fühlerbildung, namentlich bei *Podh. suturalis*, indem auf 5 Glieder, welche fast doppelt so lang als breit sind, plötzlich ein ziemlich stark transversales 9tes und stark transversales 10tes Glied folgt.

Soviel zur erneuten Begründung der von mir hier wieder aufgenommenen Solier'schen Gattung.

1. ***Podhomala suturalis:*** *Ovalis, nigra, nitidula, supra glabra, subtus pube grisea vestita, capite vage punctato, thorace parvo, transverso, subcylindrico vage tenuissime, laxe granulato, elytris luxe tuberculatis punctatisque, tricostatis, costa dorsali prima subobliterata, secunda lateralique fere aequaliter elevatis, hac subserrata, illa tuberculata, ante apicem abbreviata.* — Long. 6—7 lin. (14—16 mill.), lat. 3—3½ lin. (7—8 mill.)

(Fisch. de Waldh.) Sol. Ann. de Fr. V. p. 74.

Pimelia suturalis Fisch. in litt.

Habitat in Rossia meridionali.

2. ***Podhomala bicarinata:*** *Nigra, obscura, subtus albido-pruinosa, thorace brevi, granulato, angulo postico obtuso, elytris late ovatis, dorso depresso, sutura elevata, singulo carinis 2 lateralibus, acute spinosis lineolaque disci elevata, obsoleta, interstitiis exaratis, dorsali granulato, laterali transversim rugoso.* — Long. 6½—7 lin., lat. 3¾—4½ lin.

Gebl. Bull. de Mosc. 1859. II. p. 472.

Pimelia bicarinata Gebl. Bull. de l'Acad. de St. Pétersb. 1841. t. VIII. n. 24. p. 373.

Häufig um Ajagus am Alacul in der östlichen Kirgisensteppe.

Gebler's Beschreibung läfst sich in Folgendem ergänzen: der Käfer ist etwas gröfser und namentlich breiter als *Podh. suturalis*; Kopf und Halsschild sind etwas deutlicher, fast noch weitläufiger granulirt, die Fühler etwas schlanker, Glied 9 an der Spitze nur wenig schmäler als lang, 10 deutlich transversal. Die Flügeldecken sind weitläufiger granulirt; die Seitenrippe ist mit scharfen, spitzigen Sägezähnen besetzt (bei *suturalis* eher crenulirt), die Zähne der äufsern Rückenrippe sind schwächer, aber scharfspitzig, deutlich nach hinten gerichtet; neben beiden Rippen laufen zwei bis drei, mehr oder weniger deutliche Höckerreihen; die erste

Rückenrippe ist dagegen sehr schwach, durch eine feine, erhabene Linie und eine Reihe weitläufiger Höcker angedeutet, hinten ganz verloschen. Die Unterseite ist silbergrau pubescent, ziemlich weitläufig fein granulirt.

Gedeon Reiche

Ann. de France 1857. p. 219. — Lac. Gen. V. p. 186.

Palpi maxillares articulo ultimo brevi, subsecuriformi.
Mandibulae apice oblique truncatae.
Labrum exsertum.
Caput maximum.
Pedes ut in genere Pimelia, paullo graciliores.
Corpus oblongum, subcylindricum.

Die angegebenen Merkmale zeichnen hauptsächlich die Gattung *Gedeon* aus, welche von Reiche a. a. O. auf den *G. hierichonticus* (= *Pimel. arabica* Sol.) errichtet ist, und passen allein sämmtlich auf diesen Käfer. Lacordaire nennt als 2te Art der Gattung die *Pim. simplex* Sol., welche ebensowenig die sämmtlichen Charaktere von *Gedeon* besitzt, wie *Pim. cylindrica* Sol. und *parallela* Sol., welche nach Lacordaire vielleicht hierher gehören; in de Marseul's Catalog figuriren bereits *simplex* und *cylindrica* ohne Weiteres als *Gedeon*-Arten, während *parallela* Sol. nicht aufgeführt ist, weil Solier kein Vaterland angegeben hat.

Allen diesen Arten fehlt, wie Solier ausdrücklich angiebt, der eigenthümliche grofse Kopf der *arabica* Sol. („tête proportionellement plus grande que dans les autres espèces"); bei der *cylindrica* erscheinen die Mandibeln an der Spitze bereits weniger deutlich truncatae, als bei der *arabica*; bei den andern ist gewifs dasselbe der Fall; ebenso ist der Körper bei ihnen weniger cylindrisch.

Meines Erachtens mufs man, wenn man die genannten Arten zu *Gedeon* ziehen will, die Gattung mit *Pimelia* verbinden, oder *Gedeon* auf eine Art beschränken, wofür ich mich meinerseits ausspreche, da der *Ged. arabicus* einen durchaus eigenthümlichen Habitus hat, die feine Randrippe dem Seitenrande näher als bei den meisten *Pimelien* liegt etc., etc.

Gedeon arabicus: *Niger, oblongus, subcylindricus, labro, palpis antennisque piceis, capite magno convexo, vertice parce, subtiliter, oculos apicemque versus fortius punctato, thorace basi*

capitis latitudine, apice multo latiore, lateribus ante medium fortius rotundatis, disco medio vix punctulato, versus latera fortius dense tuberculato, tuberculis parum elevatis, elytris thoracis basi latioribus, crebre tuberculatis, lateribus pilosis, tuberculis basin suturamque versus fere obliteratis, costa subtili laterali subtiliter crenulata, marginali dorsalique apice tuberculis majoribus indicatis.

Pimelia arabica Sol. Ann. de France V. p. 126. 29.

Gedeon hierichonticus Reiche Annal. de France 1857. p. 221. t. V. f. 8.

Solier und Reiche haben ihre Beschreibungen nach Exemplaren entworfen, bei welchen sich die abstehende Behaarung der Flügeldecken, welche gar nicht kurz zu nennen ist, abgerieben hat.

In Palästina, Arabien, Aegypten.

Es ist darauf aufmerksam zu machen, dafs die *Pimelia arabica* Klug nicht mit der *arabica* Sol. identisch ist; da ich *Gedeon* für eine eigene Gattung halte, habe ich den Namen *arabicus* beibehalten, für welchen sonst der Reiche'sche hätte eintreten müssen, da *arabica* Klug früher beschrieben ist. Ueber *Pimel. arabica* Mus. Berol. vergl. *Pim. procera.*

Polpogenia Sol.

Ann. de France V. p. 70.

Pterolasia Lac. Gen. de Col. V. p. 190.

Antennae filiformes.

Mentum magnum, valde transversum, lateribus subangulatum, apice fortiter subtriangulariter excisum.

Tibiae anticae angustae, filiformes, subcylindricae, extus apice in dentem triangularem dilatatae, tibiae 4 posticae subfiliformes, quadrangulae.

Lacordaire vereinigt, nach Dejean's Vorgang, die einzige bekannte Art vom Senegal mit *Pterolasia*; indessen scheint mir dieselbe durch das eigenthümliche, an *Asida* erinnernde Haarkleid, in Verbindung mit den von Solier angegebenen Merkmalen, eher berechtigt, eine eigene Gattung zu bilden, als nicht.

Polpogenia asidioides: *Fusca, brevis, subparallela, medio dorsi pube rufescenti, lateribus subtusque pube grisea tecta, dorso granulato, elytris tricostatis, costis 2 dorsalibus reticulatione*

irregulari et costiformi junctis. — Long. 6—6½ lin. (14—15 mill.), lat. 4—4⅓ lin. (9—9¾ mill.)

Sol. Ann. de France V. p. 71. 1.

Habitat in Senegambia.

Pterolasia Sol.

Ann de France V. p. 66. — Lac. Gen. V. p. 189.

Antennae articulis obconicis (haud subovalibus aut moniliformibus).

Mentum transversum, subrectangulare, apice vix emarginatum.

Tibiae anticae angustae, sed perspicue triangulares, 4 posticae tenues, elongatae, quadrangulae.

Die einzige bis jetzt bekannte Art (Solier beschreibt ♂ und ♀ als verschiedene Species) vom Senegal erinnert durch Gestalt und Behaarung mehr an die griechischen *Pachyscelis* als an *Pimelia*, von denen sie in der Gestalt der Beine abweicht. Lacordaire legt den von Solier angegebenen Unterschieden in der Gestalt des Kinns keinen besonderen Werth bei, indessen scheinen mir dieselben doch nicht ganz unwichtig.

Pterolasia squalida: *Oblonga, nigra, sed pubescentia densa, fusca, grisea, hirta, posterius magis (♂) minusve dilatata, thorace dorso granulato, lineis 4 obscuris, elytris (singula) costis 4 tenuibus acute tuberculatis, prima basi furcata aut bifurcata, interstitiis parce tuberculatis.* — Long. 5¼—6½ lin. (12—14½ millim.)

Pterolasia squalida (Dej.).

Mas: *Elytris posterius dilatatis, tibiis anticis apice extrinsecus abrupte dente dilatato.*

Pterolasia distincta Sol. Ann. de France V. p. 69. 2.

Fem.: *Elytris magis parallelis, tibiis anticis extrinsecus rectis.*

Pterolasia squalida Sol Ann. de France V. p. 68. 1.

Habitat in Senegambia.

Nachträge.

Herr Erneste Allard in Paris, der geschätzte Bearbeiter der *Halticinen*, hat, ohne von meiner Revision der *Erodius*-Arten Kenntnifs zu haben, ein Tableau synoptique der Gattung *Erodius* in Jahrgang 1864 der Annales de la Société entomologique de France zusammengestellt [1]), welches in Kürze die Hauptunterschiede der Solier'schen Arten bringt. Anstatt dieses Tableau hier einer besonderen Kritik zu unterwerfen, scheint es mir ungleich zweckmäfsiger, dasselbe ganz abzudrucken, und dadurch den Leser in Stand zu setzen, die Solier-Allard'schen Unterscheidungs-Merkmale der betreffenden Arten selbst genau kennen zu lernen, und bei der Untersuchung seines Materials mit verwerthen zu können.

Die grofse Schwierigkeit der Artunterscheidung rechtfertigt einen solchen Abdruck gewifs, indem dadurch alle bis jetzt vorhandenen Mittel für die Unterscheidung geboten werden.

Ueber zwei von H. Allard neu aufgestellte Arten ist nach Ansicht typischer Exemplare kurz mitzutheilen:

Erodius rugosus All. aus Algier steht dem *barbarus* Sol. am nächsten, ist aber etwas gröfser, mehr von der Gestalt des *costatus*, mit matter Oberseite, das Halsschild ganz dicht mit erhabenen Körnchen besetzt, ebenso die 3 kräftigen Rippen der Flügeldecken, von denen die Rückenrippe nach vorn plötzlich verbreitert ist; die Seitenrippe erreicht bei dem mir vorliegenden Exemplare dagegen nicht die Basis der Flügeldecken.

Erodius granulosus All. von Nodua steht dem *barbarus* ebenfalls nahe, ist aber gröfser, sein Halsschild dicht mit erhabenen Körnchen besetzt (ähnlich wie beim *rugosus*), die kräftige Rücken- und Seitenrippe dagegen glatt, die erstere an der Basis der Flügeldecken nicht verbreitert.

Erodius zophosoides All ist mit meinem *dimidiatipennis* identisch.

---

[1]) Von demselben liegt mir bis jetzt nur der freundlichst eingesandte Separat-Abdruck vor.

Tableau synoptique des espèces du genre ERODIUS.

Par

M. E. Allard.

Solier, dans le grand travail qu'il a fait paraitre il y a trente ans, dans les Annales, a partagé les *Erodius* en deux divisions; il a rangé dans la première ceux qui ont des antennes grêles, avec le dixième article notablement anguleux et le onzième très saillant, aussi grand que le précédent.

Je ne m'occupe pas de cette première division, qui ne contient que trois espèces étrangères à la faune européenne et circaméditerranéenne.

La deuxième division a le dixième article des antennes tronqué carrément à son extrémité ou pas sensiblement anguleux; le dernier plus court que lui, peu saillant et presque toujours très court. Cette division ne contient que des Insectes propres au midi de l'Europe et aux pays dont les côtes sont baignées par la mer Méditerranée.

Ce sont ces *Erodius* que l'on rencontre le plus fréquemment dans nos collections, et, il faut l'avouer, qui y sont généralement mal déterminés. Je viens de les étudier avec beaucoup de soin, en cherchant à rapprocher des descriptions de Solier les nombreux types que j'ai trouvés tant au Muséum que dans la collection de notre collégue M. Henri Deyrolle, et j'ai dressé le tableau synoptique suivant, qui, je l'espère, pourra éviter des tâtonnements aux entomologistes qui s'occuperont de ce groupe.

I. Antennes peu épaisses, à articles compris entre le 3[e] et le 9[e] étroits, minces, subconiques, notablement plus longs que larges. le 9[e] conique, allongé, jamais transverse.

A. Côte dorsale des élytres très saillante, côte latérale nulle ou oblitérée.

⊙ Côtes dorsales très rapprochées de la suture et parallèles.

× Corps très gibbeux.

1. Élytres couvertes de tubercules serrés . . . *bilineatus*.
2. Élytres lisses, brillantes, avec des tubercules écartés, même à l'extrémité . . . . . . *bicostatus*.

×× Corps plus allongé, assez déprimé.

3. Élytres avec des tubercules écartés en avant, serrés en arrière . . . . *Latreillei*.

⊙⊙ Côtes dorsales éloignées de la suture, se rapprochant a leur extrémité.

4. Corps court et gibbeux; les tubercules des élytres nuls dans le milieu, écartés sur les côtés, serrés à l'extrémité . . . . *zophosoides*.

B. Côtes dorsale et latérale des élytres très saillantes toutes deux.

⊙ Côte dorsale atteignant la base des élytres et s'y élargissant subitement; corps gibbeux rétréci antérieurement.

5. Corselet lisse, élytres brillantes . . . . . *costatus*.
6. Corselet et tête entièrement couverts de très fortes rugosités, dessus mat. . . . . . . *rugosus* All.

⊙⊙ Côte dorsale non élargie à la base des élytres qu'elle n'atteint pas toujours.

7. Corselet fortement ponctué en dessus . . . *barbarus*.
8. Corselet couvert de forts tubercules . . . . *granulosus* Corselet lisse sur la majeure partie de sa surface. All.
9. Corps parallèle, étroit. Corselet finement ponctué sur les côtés, tibias postérieurs longs et arqués . . . . *Servillei*.
10. Corps ovale; corselet finement ponctué en dessus, tibias postérieurs droits . . . . . . *gibbus*.

11. Corps ovale, moins convexe; corselet finement ponctué en dessus, un peu granuleux sur les côtés, côtes dorsales et latérales très longues. *bicarinatus* Er. *scaber* Sol.?
12. Corps ovale, plus déprimé; corselet lisse sur le dos; côtes dorsales et latérales courtes, dépassant à peine le milieu . . . . *Wagneri* Er.

C. Côtes dorsales et latérales des élytres complètement nulles. Corps de forme renflé et presque globuleuse, très lisse et brillant.

13. Antennes très longues, corselet très court, à bord latéral relevé et arqué, un peu rugueux aux angles postérieurs; pattes longues, grêles. *exilipes* Luc.
14. Antennes à articles courts et transversaux à partir du 5e, corselet plus étroit, plus long, à bord latéral non relevé et un peu sinueux, lisse au milieu, ponctué sur les côtes; pattes courtes, tibias antérieurs presque triangulaires. *glabratus*.

II. Antennes épaisses à articles compris entre le 3e et le 10e, pas sensiblement plus longs ou même moins longs que larges.

Tibias antérieurs étroits, subfiliformes. Tantôt la dent supérieure est brusque et comme implantée sur la jambe, et tantôt elle paraît formée par une échancrure de l'extrémité du tibia, et le côté intérieur est assez sensiblement échancré.

A. Côtes dorsale et latérale bien prononcées, mais peu saillantes et arrondies.

15. Corps oblong, convexe, assez parallèle; abdomen granuleux, tibias antérieurs épais, postérieurs longs et sinueux . . . . *Maillei*.
16. Corps oblong, peu convexe, beaucoup plus petit; abdomen très légèrement granuleux ou lisse avec les sillons du premier segment bien marqués; tibias antérieurs étroits, postérieurs courts et droits . . . . *parvus*.

B. Côte dorsale effacée ou peu prononcée, côte latérale bien prononcée, au moins près de la base des élytres.

a. Corps de forme assez déprimée, ensemble des élytres plus ou moins triangulaire.

I. Tibias antérieurs un peu coudés en dedans à leur extrémité, la dent supérieure paraît formée par une échancrure de l'extrémité du tibia; tibias postérieurs sinueux.

17. Corselet très échancré postérieurement, côtes latérale et marginale longues, abdomen très granuleux avec des sillons longitudinaux, très prononcés à la base du premier segment . . *carinatus.*

18. Corselet moins échancré en avant; côte latérale et marginale courtes, atteignant à peine le milieu; abdomen très granuleux, mais avec les sillons longitudinaux du 1er segment beaucoup plus fins et plus nombreux . . . . *brevicostatus.* var. *Boyeri.*

II. Tibias antérieurs étroits, subfiliformes.

19. Forme du précédent; côtes dorsale et marginale longues; abdomen lisse, ayant des sillons longitudinaux très courts et très forts au 1er segment et des points enfoncés au dernier. Tibias postérieurs droits . . . . *Fabricii.*

20. Forme du précédent, mais ayant la côte latérale peu prononcée, et n'étant plutôt qu'indiquée, ainsi que la dorsale, par deux très légers soulèvements des élytres. Abdomen finement granuleux avec le dernier segment fortement ponctué . . . . *laticollis.*

21. Corps ovale, régulièrement convexe, nullement triangulaire; d'un noir mat velouté en dessus; corselet finement ponctué; élytres à granulations écartées en avant, serrées postérieurement, ayant, outre la côte latérale courte, mais assez saillante, un vestige de côte dorsale et plus près de la suture une bande lisse qui ressemble à une côte oblitérée.

Type. Abdomen granuleux, tibias antérieurs étroits avec deux fortes dents . . . . *Duponchelii.*

Var. Abdomen lisse sans granulations avec le dernier segment ponctué. Tibias antérieurs un



peu plus triangulaires; toutes les côtes plus oblitérées . . . . *Klugii.*

C. Côtes dorsale et latérale également peu prononcées ou effacées.

a. Corps d'un noir mat en dessus, un peu rétréci postérieurement; corselet très lisse au milieu. Deux fossettes bien marquées au bord de l'épistome.

22. Labre rouge, moitié antérieure des élytres lisse, légèrement granuleuse sur le reste de leur surface, mais un peu plus vers leur extrémité. Tibias antérieurs filiformes, arqués en dedans; abdomen très granuleux . . . . *Dejeani.*

23. Labre noir, élytres plus fortement granuleuses. Tibias antérieurs plus épais, moins arqués en dedans, abdomen moins granuleux, souvent brillant . . . . *europaeus.*

Var. D'un noir moins mat et point pulvérulent. Côte latérale, quoique non saillante, assez distincte . . . . *distinctus* Sol.

Var. D'un noir mat et pulvérulent comme le type; les quatre tibias postérieurs courbés en dedans à leur extrémité . . . . *curvipes.*

24. Corps noir, de forme plus déprimée, plus allongée et également rétrécie en arrière; corselet long, ponctué sur ses bords; épistôme sans fossette; abdomen granuleux . . . . *longus.*

Var. Très petite . . . . *Goryi.*

b. Corps oblong, convexe, un peu renflé avant le milieu des élytres et nullement rétréci en arrière; abdomen granuleux.

25. Dos du prothorax fortement ponctué. Tubercules des élytres assez forts, épars antérieurement, rapprochés à l'extrémité . . . . . . *puncticollis.*

26. Dos du prothorax ponctué légèrement et par place. Tubercules des élytres plus petits, presque nuls près de la suture . . . . *oblongus.*

Tibias antérieurs épais et larges, sensiblement triangulaires et comme échancrés à l'extrémité, ce qui les fait paraître bidentés. La dent supérieure n'est jamais aussi brusque que dans le premier groupe, ni comme implantée sur le tibia.

A. Côte dorsale entièrement effacée.

a. Côte latérale peu saillante.

I. Tibias antérieurs échancrés au côte interne.

27 Corps ovale, convexe, gibbeux; corselet lisse en dessus, ponctué aux angles, abdomen brillant à granulations peu serrées, élytres presque sans apparence de côtes . . . . *orientalis*.

28. Corps ovale, déprimé, brillant; corselet très lisse, à peine ponctué aux angles, abdomen brillant, lisse, excepté le dernier segment à peine granuleux; côte latérale très courte peu saillante . . . . *nitidiventris*.

II. Tibias antérieurs droits, ou pas sensiblement échancrés au côté interne.

29. Corps convexe, de forme oblongue, subparallèle, presque sans apparence de côtes, abdomen brillant et ponctué, non granuleux . . . . *lusitanicus*.

× Corps de forme ovale, convexe, ayant l'ensemble des élytres assez fortement rétréci postérieurement, et des tubercules sur toute leur surface, écartés en avant, plus serrés en arrière.

30. Corselet long, très échancré en avant, fortement sinueux à la base. Corps gibbeux, assez brillant en dessus, abdomen granuleux . *africanus*.

Var. Corps terne et pulvérulent en dessus.

Var. Corps plus étroit, fossettes de l'épistôme plus marquées, côtés du corselet légèrement granuleux, abdomen lisse, dernier segment granuleux . . . . *tangerianus*.

31. Corselet plus court, presque droit à la base. Corps moins gibbeux, abdomen granuleux . *siculus*.

Var. Plus petite, plus courte, plus triangulaire . . *vicinus*.

Var. Plus grande, côte latérale un peu plus indi-

quée, abdomen moins granuleux, dernier segment ponctué . . . . *neapolitanus.*

32. Corselet et forme du corps de *E. siculus*, mais les angles du corselet plus allongés en arrière, côtés du corselet plus ponctués, abdomen très brillant, premier segment légèrement ponctué, le dernier fortement . . . . . . *subnitidus.*

×× Corps convexe, très large, relativement plus court que les précédents, ayant l'ensemble des élytres assez rétréci postérieurement et des tubercules sur toute leur surface, écartées en avant, plus serrées en arrière; abdomen très lisse, dernier segment ponctué.

33. Corselet sensiblement ponctué. . . . . . . *Audouini.*

34. Corselet lisse dans son milieu, insecte plus petit . . . . *Chauveneti.*

b. Côte latérale saillante.

35. Corps de forme déprimée, insecte ne différant du *carinatus* que par ses antennes courtes, ses tibias antérieurs triangulaires, ses tibias postérieurs courts et droits, et son abdomen brillant et ponctué . . . . *latus.*

36. Corps convexe, obtus postérieurement, gibbeux, d'un noir mat en dessus; corselet lisse sur le dos, élytres à granulations très écartées, serrées à l'extrémité; abdomen brillant, dernier segment ponctué . . . . *proximus.*

B. Côte dorsale plus ou moins marquée.

⊙ Élytres couvertes de tubercules sur toute leur surface.

37. Insectes assez larges, ayant la côte dorsale presque nulle, les tubercules gros et serrés jusqu'à la base de l'élytre. Abdomen tantôt granuleux, tantôt lisse et ponctué . . . . *nitidicollis.*

Insectes plus parallèles, un peu déprimés sur le dos, les tubercules des élytres écartés en avant, très rapprochés en arrière. Corselet ponctué sur les côtes, abdomen granuleux.

38. Côtes dorsale et latérale très peu saillantes *subparallelus.*

Var. Plus petite . . . . *subcostatus.*

39. Côtes dorsale et latérale très saillantes, à arête tranchante, fond des élytres d'un noir mat . *Emondi.*
40. Insectes ovales, convexes, d'un noir mat pulvérulent, les tubercules des élytres très fins, écartés en avant, plus gros et très rapprochés en arrière, les deux côtes latérale et dorsale courtes, mais saillantes et brillantes; abdomen brillant, mais très granuleux . . . . *marginicollis.*
41. Insectes ovales, très convexes, gibbeux, non pulvérulents, les tubercules des élytres plus forts que dans le précédent, écartés en avant, rapprochés en arrière, les deux côtes latérale et dorsale plus longues, très saillantes et brillantes; abdomen brillant, à peine ponctué ou très peu granuleux . . . . *ambiguus.*

⊙⊙ Élytres presque lisses dans leur partie antérieure, les tubercules écartés sur les côtes et serrés à l'extrémité.

\+ Corselet plus long que la tête.

× Corps court, en ovale assez large, très convexe et gibbeux.

42. Corselet lisse, côtes dorsale et latérale bien marqués, mais peu saillantes, abdomen obscur, rugueux . . . . *laevis.*
43. Corselet lisse sur le dos, ponctué sur les côtés, côtes dorsale et latérale plus marquées, abdomen plus ou moins granuleux. Insecte plus grande, plus large . . . . *Peiroleri.*
44. Corselet et abdomen très lisse, côtes dorsale et latérale étroites et très saillantes; forme encore plus courte, plus globuleuse que les deux précédents . . . . *affinis.*

×× Corps en ovale allongé, un peu triangulaire postérieurement, convexe et gibbeux.

45. Corselet très long, fortement sinueux à la base. Insecte d'un noir brillant ainsi que l'abdomen qui est plus ou moins granuleux . . . . *Mittrei.*

++ Corselet très court, moins long que la tête.

46. Forme de l'*E. barbarus*; corselet lisse, les côtes des élytres très saillantes et très étroites, abdomen tuberculeux . . . . *syriacus.*

Seite 84. Die kleine *Calyptopsis*-Art, auf welche ich *Gnath. pulchella* Fald. glaube beziehen zu können, ist von Ménétriés Cat. rais. p. 195 n. 850 (augenscheinlich mit Unrecht, wenn man auf die Beschreibung zurückgeht), als *Gnathosia depressicornis* Fald. aufgeführt und von ihm unter diesem Namen in den Sammlungen verbreitet worden. Der Käfer ist nach ihm bei Baku sehr häufig; hätte er denselben mit Recht auf die Gattung *Gnathosia* Fisch. bezogen, auf welche er ausdrücklich a. a. O. hinweist, so würde der Name *Gnathosia* auf die *Calyptopsis* zu übertragen sein.

Seite 120. ***Tentyria mucronata.***

Ein Exemplar in H. v. Heyden's Sammlung hat die Vaterlandsbezeichnung: Algier.

Seite 126. ***Tentyria aegyptiaca*** Sol.

In H. v. Heyden's Sammlung befindet sich ein, fraglich aus Spanien stammendes Exemplar dieser Art von Stenz; ein anderes, mit der Original-Nummer von Dahl, ist bezettelt: *Tentyria laevigata* Lusit. Dahl; da mir im Uebrigen keine Stücke dieser Art aus Spanien zu Gesicht gekommen sind, bleibt mir ihr Vorkommen daselbst zweifelhaft.

Seite 131. ***Tentyria nomas = Tent. laevigata*** Sturm* (Ross. mer., coll. v. Heyden).

Seite 148. ***Tentyria laevigata = Tent. apricaria*** Waltl i. l. (coll. v. Heyden).

Seite 150. ***Tentyria Frivaldskii.***

Die für diese Art angegebenen Merkmale, doch eine tiefere Kehlfurche zeigt ein von v. Manderstjerna an v. Heyden als *striatopunctata* Ménétr. mitgetheilte *Tentyria* von Nakitschewan.

Eine von Ménétriés an H. v. Heyden als *nomas* Fisch. mitgetheilte *Tentyria* von Turkmenien ist noch gröfser als *Frivaldskii*, ähnlich gebaut, also flacher als *nomas* etc.; das Halsschild ist oben weitläufiger, feiner punktirt, ziemlich glänzend, unten mit Längsrunzeln, die nach dem Aufsenrande zu verlöschen; die Kehlfurche ist so tief wie bei der *nomas*; die Flügeldecken sind deutlich längsgefurcht, kaum bemerkbar punktirt. Ob der Käfer noch zur *Frivaldskii* zu ziehen ist, kann erst nach Ansicht einer gröfseren Anzahl von Exemplaren mit Sicherheit entschieden werden.

Seite 178. ***Mesostena.***

Die *Mesostena*, welche Eschscholtz (Zool. Atl. IV. p. 9) als *punctata* aufgeführt hat, ist die egyptische *Akis angustata* Fabr., nach Schaum Berl. Ent. Ztschr. VI. 100. Note 1.

Druckfehler.

Seite 1, Zeile 6 v. o. lies **Zophosiden** statt Zophosisiden
- 41, - 21 v. o. lies **orientalis** statt orientatis
- 80, - 18 v. o. lies **Stegastopsis** statt Stegatopsis
- 81, - 6 v. o. lies **Platamodes** statt Platomedes
- 89, - 8 v. o. lies **depressicornis** statt depressicollis
- 115, - 14 v. o. lies **chen** statt chem
- 118, - 15 v. n. lies **caspischem** statt capischem
- 119, - 8 v. o. lies **Algeciras** statt Algericas
- 121, - 18 v. o. lies **welches** statt welche
- 130, - 13 v. u. lies **beistimme** statt beistimmen
- 132, - 14 v. u. lies **derselben** statt demselben
- 134, - 18 v. o. lies **turcica** statt taurica
- 135, - 3 und 12 v. u. lies **Malaga** statt Malagga
- 138, - 16 v. o. lies **Rhytinota** statt Rytinota
- 138, - 2 v. u. lies **oblongo** statt oblonge
- 140, - 4 und 7 v. u. lies **Malaga** statt Malagga
- 217, - 7 v. o. lies **Mokka** statt Moca
- 368, - 5 v. u. lies **angustiore** statt angustioribus

Register.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.



DIGEST OF THE

LIBRARY REGULATIONS.

No book shall be taken from the Library without the record of the Librarian.

No person shall be allowed to retain more than five volumes at any one time, unless by special vote of the Council.

Books may be kept out one calendar month; no longer without renewal, and renewal may not be granted more than twice.

A fine of five cents per day incurred for every volume not returned within the time specified by the rules.

The Librarian may demand the return of a book after the expiration of ten days from the date of borrowing.

Certain books, so designated, cannot be taken from the Library without special permission.

All books must be returned at least two weeks previous to the Annual Meeting.

Persons are responsible for all injury or loss of books charged to their name.



Date Due

